

Burgenländische Forschungen
Sonderband XXIV.

BIBLIOTHEKEN IN GÜSSING IM 16. UND 17. JAHRHUNDERT
Band I.

ANDRÁS KOLTAI

ADAM BATTHYÁNY
UND SEINE BIBLIOTHEK



Eisenstadt
2002

Burgenländische Forschungen
Sonderband XXIV.

Burgenländische Forschungen

Sonderband XXIV.

Herausgegeben
vom Burgenländischen Landesarchiv

Hauptreferatsleiter
W. Hofrat Dr. Roland Widder

Redaktion
Norbert Frank, Harald Prickler, Felix Tobler

BIBLIOTHEKEN IN GÜSSING IM 16. UND 17. JAHRHUNDERT

Herausgegeben von
István Monok, Péter Ötvös
Band I.

ISSN 1608-2559
ISBN 3 901517 32 4 Gesamtwerk
ISBN 3 901517 33 2 Band I.

Auf der Aussenseite
Elias Widemann: Adam Batthyány (1652)

Titelblatt
Ein Kalender aus dem Besitz von Adam Batthyány (Nr. 480) [1637]

ANDRÁS KOLTAI

ADAM BATTHYÁNY
UND SEINE BIBLIOTHEK



Eisenstadt
2002

Herausgegeben in Zusammenarbeit der
Széchényi Nationalbibliothek (Budapest),
des Lehrstuhl für Bibliothekswissenschaft der Universität Szeged,
und der Burgenländischen Landesbibliothek (Eisenstadt)

Redigiert von
ISTVÁN MONOK

Überprüft von
PÉTER ÖTVÖS

Übersetzt von
ANDREA SEIDLER

Muttersprachliches Lektorat
HARALD PRICKLER

Technische Redaktion von
ILDIKÓ DETRE

Medieninhaber

Amt der Burgenländischen Landesregierung
Abteilung 7 – Kultur, Wissenschaft und Archiv
Hauptreferat Landesarchiv und Landesbibliothek
A-7000 Eisenstadt, Europaplatz 1.

INHALTSVERZEICHNIS

ADAM BATTYÁNY: KULTUR UND BILDUNG EINES UNGARISCHEN ARISTOKRATEN

1. FAMILIENTRADITIONEN.....	1
Franz Batthyány und seine Neffen.....	1
Die Familie Batthyány und die Reformation.....	5
„An den hochwohlgeborenen jungen Herrn Franz Batthyany“.....	9
Eva Popel von Lobkowitz.....	12
2. ERZIEHUNG.....	14
„Erbärmliche Zeiten“.....	15
Die konfessionelle Wende.....	18
„Meine Lehre beginnt“.....	23
Die ersten „Kontroversen“.....	27
Entscheidung für den katholischen Glauben.....	29
Versuch einer Eheschließung.....	32
Am Kaiserlichen Hof.....	38
Liebe und Ehe.....	40
3. DER HOF.....	46
Die Güter.....	47
Die Residenzen.....	49
Die Familie.....	55
Die Dienerschaft (Familiars).....	63
Die höfische Schule.....	70
Hofbeamte und Hofdiener.....	74
Die Musiker.....	79
Die Frauen bei Hof.....	83
Die Kirchen.....	84

4. DIE BIBLIOTHEKEN	89
Die Güssinger Bibliothek Balthasar Batthyánys.....	90
Die Bücher des Franz Batthyány und der Eva Popel von Lobkowitz.....	92
Das Schicksal der Bibliothek unter Adam Batthyány.....	97
Die Bücherverzeichnisse des Adam Batthyány	107
Der Büchersammler Adam Batthyány	113
Die Leser der Sammlung	123
5. DIE HERAUSGABE VON BÜCHERN	126
„Feierliche aber betrübte Tragoedie“	127
„Zu Ehren der mitleidwürdigen Frau“	133
„Ich lasse die Predigten meiner Gemahlin und einige andere Bücher drucken“	135
Samuel Kéris „Christlicher Seneca“	140
Adam Batthyánys Werk „Lelki kard“— „Schwert der Seele“	142
Devotion und Repräsentation.....	148

DIE BÜCHER ADAM BATTHYÁNYS

A. BUCHVERZEICHNIS (1642)	151
B. BUCHVERZEICHNIS (1644)	164
C. BUCHVERZEICHNIS (17. SEPTEMBER 1651)	191
D. BUCHVERZEICHNIS (12. MÄRZ 1653)	225
E. BUCHVERZEICHNIS (MAI 1654)	247
F. BUCHVERZEICHNIS (1. JÄNNER 1656)	249
G. ARCHIVALISCHE BEITRÄGE	266
H. ÜBERLIEFERTE DRUCKE	274

NACHWORT

ÜBER DAS SCHICKSAL DER BATTHYÁNY-BIBLIOTHEK	278
--	------------

ANHANG

EVA BATTHYÁNY GEB. POPEL VON LOBKOWITZ GEWIDMETE ODER GESCHENKTE BÜCHER	281
KONKORDANZ DER BUCHVERZEICHNISSE	286
KONKORDANZ DER ÜBERSETZUNGEN	292
ABKÜRZUNGEN.....	293
GENEALOGIE DER FAMILIE BATTHYÁNY VON GÜSSING IM 16. UND 17. JAHRHUNDERT.....	309
PERSONEN- UND ORTSNAMENREGISTER	317
REGISTER DER VERLEGER, DRUCKER UND DRUCKORTE.....	341



ADAM BATTHYÁNY: KULTUR UND BILDUNG EINES UNGARISCHEN ARISTOKRATEN

1. Familientraditionen

Unter all den Institutionen, denen das durch die osmanische Besetzung zersplitterte Ungarn des XVI.–XVII. Jahrhunderts seinen Fortbestand zu verdanken hatte, nahmen jene, die unter der Obsorge verantwortungsbewusster Großgrundbesitzer standen, wie beispielsweise die Privattheere, die Organe der Gutverwaltung und vor allen Dingen die hocharistokratischen Höfe selbst eine ungemein wichtige Rolle ein. An den Höfen, die die Adelsfamilien unterhielten, wurden nicht nur bedeutende politische und militärische Entscheidungen gefällt. Sie waren gleichzeitig Treffpunkt der unterschiedlichsten gesellschaftlichen Schichten, ja sie stellten, je nach Möglichkeiten und Ansprüchen des jeweiligen Hochadeligen, Stätten der Bildung und Kultur dar. Als eines dieser Zentren diente um die Mitte des XVII. Jahrhunderts der Hof des Grafen Adam Batthyány (1610–1656), des Kreisobersten von Transdanubien und Grenzobersten der gegen Kanizsa liegenden Grenze. Seine Besitzungen bildeten gleichsam eine Einheit und erstreckten sich im westlichen Teil des Komitats Eisenburg vom Eisenburger Hügelland (Vasi hátság) bis zur steirischen Grenze.

Franz Batthyány und seine Neffen

Der 1566 verstorbene Franz I. Batthyány gehörte zu jenen Adeligen, die den Hof des ungarischen Königs in Buda (Ofen) und den Palast König Matthias' noch gekannt hatten. Er wurde 1497 geboren und gelangte durch seinen Vater, einen angesehenen mittelbegüterten Adeligen, der königlicher Hofmann (aulicus) und Kämmerer gewesen war¹, bereits im

¹ Über Balthasar Batthyány: KUBINYI, András: *A királyi tanács köznemesi ülnökei a Jagelló-korban*, in: Mályusz Elemér emlékkönyv, hg. von H. BALÁZS Éva – FÜGEDI

Kindesalter an den Hof. Er wuchs zusammen mit dem drei Jahre jüngeren Thronfolger Ludwig II. auf, mit dem ihn auch später ein freundschaftliches Verhältnis verbinden sollte. Bereits im Alter von siebzehn Jahren wurde er 1514 selbst königlicher Kämmerer, von 1517 an oberster Mundschenk, ab 1525 Ban von Kroatien.² Auch seine Ehe schloss er am königlichen Hof: 1524 heiratete er eine der Hofdamen Königin Marias, Katharina Svetkovics, deren Hand er sich angeblich als Sieger eines Reiterwettkampfes von der Königin selbst erbat.³

Seine Beziehungen zum Hof ermöglichten ihm die nach dem Tod Lorenz Újlakis 1524 in den Besitz der Krone gelangte Burg Güssing zu kaufen. Er erwarb das Gut, das von nun an zum zentralen Wohnsitz werden sollte, gemeinsam mit seinem Neffen Christoph.⁴ Nach der Schlacht von Mohács, an der Batthyány teilnahm und nach der er flüchten konnte, stellte er sich nach kurzer Bedenkzeit auf die Seite Ferdinands I. Er erhielt dafür 1527 die Doppelherrschaft Rechnitz-Schlaining. Es waren dies Besitzungen des verstorbenen Georg Paumkircher gewesen, dessen weibliche Nachkommen ebenfalls Ansprüche geltend machten. Nach längeren Gerichtsstreitigkeiten wurde Batthyány 1539 nur die Hälfte des Besitzes übertragen, 1544 kaufte er allerdings auch die zweite Hälfte.⁵ Diese zwei Herrschaften sollten das Zentrum der Familie bilden, in diesen drei Burgen unterhielt Franz Batthyány einen der wichtigsten und bedeutendsten hocharistokratischen Höfe Ungarns im 16. Jahrhundert. Sein Neffe Christoph hingegen bewohnte die älteren slawonischen Güter der Familie, von denen Gereben (Grebengrad) im Komitat Kreuz (Kőrös) und Tornicsa (Turnišće) im Komitat Sala (Zala) die bedeutendsten waren.⁶ Die ehemaligen, vor allen Dingen in Felsőörs (Komitat Sala) und im Sár-Gebiet (Sármellék — Komitat Weissenburg) liegenden

Erik- MAKSAY Ferenc, Bp., 1984, 257–268: 265. DERS.: *A középbirtokos nemesség Mohács előestéjén*, in: Magyarország társadalma a török kiűzésének idején, hg. von SZVIRCSEK, Ferenc, Salgótarján, 1984 (Discussiones Neogradiensis, 1), 3–39: 6, 38, 17. Anmerkung. Siehe auch: FÖGEL, József: *II. Ulászló udvartartása 1490–1516*, Bp., 1913, 69; DERS.: *II. Lajos udvartartása 1516–1526*, Bp., 1917, 52. BATTHYÁNY Zs., 36–37. – Detaillierter Stammbaum siehe: Anhang.

² FÖGEL: *II. Ulászló*, a. a. O., 42. DERS.: *II. Lajos*, a. a. O., 55, 117, 135. ZIMÁNYI 1962, 12–13. Siehe: MAGYAR 1976, 90; BATTHYÁNY Zs., 37–56.

³ Königin Marias Brief an N. M. Preßburg, 30. November 1523.: IVÁNYI 1942, 52, Nr. 187; BATTHYÁNY Zs., 37–56.

⁴ ZIMÁNYI 1962, 11–12.

⁵ ZIMÁNYI 1962, 13–16.

⁶ ZIMÁNYI 1962, 12, 40. Anmerkung.

Besitztümer (zusammen mit dem Herrensitz in Battyány) waren nach der Einnahme von Stuhlweissenburg ab den vierziger Jahren des 16. Jahrhunderts unter türkische Herrschaft gelangt, sodass sie nicht mehr als Residenz fungieren konnten.⁷

Auf dem wohlbekannten Hof von Franz Batthyány und Katharina Svetkovics wurden unter anderem auch die Töchter von Nikolaus Zrínyi erzogen. Eine von ihnen, Dorothea (besser bekannt unter dem Namen Dorica), heiratete 1566 Balthasar Batthyány III., Sohn Christoph Batthyánys II.⁸ Balthasar und sein älterer Bruder Kaspar verbrachten ihre Jugend ebenfalls auf berühmten Höfen. Balthasar durfte um die dreizehn Jahre alt gewesen sein, als er nach einem Schuljahr in Agram gemeinsam mit seinen entfernten Verwandten, János Gyulai und einem der jungen Alapis im September 1550 dem Vorbild seines Vaters folgend an den kaiserlichen Hof gelangte. Er verbrachte allerdings nur einige Monate dort.⁹ Die beiden jungen Batthyánys studierten ab November 1550 am Hof ihres Onkels in Güssing und später in Slawonien weiter, Balthasar wurde 1555/1556 nach Graz geschickt.¹⁰ Danach reisten die beiden jungen Männer wieder nach Wien, wo sie das Leben junger Edelknaben führten.¹¹

Ihr Onkel hatte indessen in Bezug auf die Erziehung seiner Neffen ernsthaftere Pläne. So besuchte Kaspar ab September 1560 das Jesuitengymnasium in Padua¹² und Balthasar gelangte Ende 1559 dank

⁷ CSÁNKI, IV, 361. Über den Hof der Batthyány um 1520: KUBINYI András: *König und Volk im spätmittelalterlichen Ungarn, Städteentwicklung, Alltagsleben und Regierung im mittelalterlichen Königreich Ungarn*, Herne, 1998 (Studien zur Geschichte Ungarns, Bd. 1), 221–225. – Über die Verwaltung der Sármelléker Güter zur Zeit der Türkenherrschaft: SZAKÁLY Ferenc: *Magyar intézmények a török hódoltságban*, Bp., 1997 (Társadalom- és művelődéstörténeti tanulmányok, 21), 165–166, 188, 196, etc.

⁸ TAKÁTS 1917, 37. TAKÁTS 1930, 38. TAKÁTS 1982, 95, 101–102, 144, 149–151, 167–168, 177–178.

⁹ TAKÁTS 1930, 58. ADATTÁR 11, 395. – Übrigens hat auch sein Vater Christoph am Hof Ferdinands I. gedient, jedenfalls im Jahr 1537: Franz Batthyánys Briefe an Christoph Batthyány, Güssing, 28. Februar bis 31. Oktober 1537.: *Középkori leveleink 1541-ig* (Mittelalterliche Briefe bis 1541.), hg. Von HEGEDŰS Attila–PAPP Lajos, Bp., 1991 (Régi Magyar Levelestár, I), Nr. 144, 146, 147, 150, 152–154; Siehe: PÉTER 1996, 27. – Franz Batthyány war der Vormund des Johann Gyulai: IVÁNYI 1942, 107, Nr. 165.

¹⁰ ADATTÁR 11, 395–399. Siehe auch: ADATTÁR 29/1, 18–39.

¹¹ TAKÁTS 1930, 56–57.

¹² Peter Sigmondichs Briefe an Franz Batthyány und dessen Gemahlin, Padova, 13. und 17. November 1560.; Kaspar Batthyánys Brief an Christoph Batthyány, Padua, 31. Dezember 1560: VERESS Endre: *Olasz egyetemeken járt magyarországi tanulók anyakönyve és iratai / Matricula et acta Hungarorum in Universitatibus Italiae*

einer Empfehlung Kaiser Maximilians an den französischen Königshof und wurde in Paris in den Hofdienst des Herzogs von Guise aufgenommen, wo er ein Gehalt von 30 Franken bezog. Er blieb bis Ende 1561 in Frankreich, übersiedelte mit dem Hof nach Amboise, später nach Orleans. Im Zuge seiner Reise besuchte er die Witwe Ludwigs II., Maria, Königin von Ungarn.¹³ Diese außergewöhnliche Bildungsreise verdankte Balthasar neben seinen eigenen Ambitionen und Interessen hauptsächlich den weitreichenden Verbindungen seines Onkels und seiner Tante. Franz Batthyány und seine Frau hatten Königin Maria durch ihren Aufenthalt am Hof von Ofen persönlich gekannt, Katharina Svetkovics unterhielt sogar einen Briefwechsel mit ihr, ebenso wie mit der Frau des französischen Königs.¹⁴ Eine der Spuren, die auf die Verbindung zwischen den Familien hinweisen, stellt eine deutschsprachige Hochzeitssitzordnung auf dem französischen Königshof dar, die im Archiv der Familie aufbewahrt wurde.¹⁵

Zu Beginn der sechziger Jahre des 16. Jahrhunderts kehrten Kaspar und Balthasar Batthyány als vielseitig gebildete Hochadelige in ihre Heimat

studentium 1221–1864, Bp., 1941, 194–196, 490–493, Nr. 22–24 (Olaszországi Magyar Emlékek / Monumenta Hungariae Italica, III). – Peter Sigmondichs ersten Brief hat auch Sándor Takáts benützt, er bezog ihn auf Balthasar Batthyány (TAKÁTS 1915–1917, I, 17, 427; TAKÁTS 1917, 39). Die fehlerhafte Angabe wurde seither häufig wiederholt, z.B.: BARLAY 1986, 192; SZABOLCSI 1959, I, 114; BÉKEFI 1966, II, 11; MZt, II, 116. Verbesserung der Angaben Takáts': KIRÁLY 1995, 91, 134. – Sigmondich spricht übrigens in seinen Briefen tatsächlich in der Mehrzahl über seine Zöglinge: „nagisagodnak öchejei“, „domini“. Der Plural bezog sich indes auf Philipp Lamberg sowie vermutlich auf die Söhne Boths und Gyulays, mit denen Kaspar schon in Wien studiert hatte. (TAKÁTS 1930, 56–57).

¹³ Über den Frankreicaufenthalt des Balthasar Batthyány: VÉGHÉLY, Fol. 23. Siehe: THURY 1903, 297; THURY 1908, 30. Beruft sich auf seither verschollene Quellen. Véghely ist der Meinung, er habe der Familientradition entsprechend auch in Paris Studien fortgesetzt. Siehe dazu den Titel eines der Gemälde in der Ahnengalerie, das ihn darstellt: „studuit etiam Parisiis“ (MNM, TKcs, Nr. 561). – Weitere Bearbeitung des Themas: ECKHARDT 1943. Siehe auch: IVÁNYI 1942, 113, Nr. 193; ADATTÁR 11, 398; ADATTÁR 29/1, 45; BARLAY 1986, 192–196. – Über die Heimkehr: Stephan Derzffys Brief an Balthasar Batthyány, Preßburg, 15. Dezember 1561.: E. ABÁFFY Erzsébet: *Dunántúli missilisek a XVI. századból*, Bp., 1968 (A Magyar Nyelvtudományi Társaság Kiadványai, 121), 26–27, Nr. 22.

¹⁴ TAKÁTS 1982, 105.

¹⁵ „Verzeichniss was for Personen an den Khunigh aus Frankreich Tafl den 26. November, als Ire M[ai]es[t] Hwchzeit gehalten, gesessen sein hernach volgt“: MOL, P 1313, Vegy. följ., 2. cím, Fol. 44–45.

zurück. Kaspar verstarb leider früh, Balthasar hingegen diente wiederum einige Jahre auf dem kaiserlichen Hof.

Ende des Jahres 1565, als der Zeitpunkt der Vermählung zwischen Balthasar Batthyány und Dorothea Zrínyi für den Beginn des Jahres 1566 festgelegt wurde, bat sein Onkel Franz Batthyány den König, Balthasar aus diesem Grund für einige Zeit nach Hause zu entlassen. Maximilian II. hingegen wollte Balthasar unbedingt zur Augsburger Reichsversammlung mitnehmen. Er empfahl Franz Batthyány, den Termin auf Pfingsten zu verlegen, da sich diese Jahreszeit besser für das Fest eigne und die Braut einen Kranz aus Rosen tragen könne und die Zimmer nicht geheizt werden müssten. Auch tanzen ließe es sich unter dem Schatten der Bäume angenehmer.¹⁶ Der betagte Onkel und die Familie wollten allerdings nicht auf den Frühling warten. Die Vermählung von Balthasar Batthyány und Dorothea Zrínyi wurde ohne Blumenkranz und Tanz im schattigen Garten, wohl aber in geheizten Zimmern im Februar 1566 in Güssing vollzogen.¹⁷

Die fortgeschrittene Krankheit Franz Batthyánys mochte der Grund für die eilige Hochzeit gewesen sein. Der alte Herr war seit längerem krank und verstarb am 28. November 1566.¹⁸ Er hinterließ seiner Frau Katharina Svetkovics den Besitz in Güssing als Witwenwohnsitz bis an ihr Lebensende, Rechnitz und Schlaining fielen seinem Neffen Christoph zu, der nur bis 1570 lebte. 1575 verstarb Katharina Svetkovics und somit gingen beide Güter der Familie innerhalb kürzester Zeit an den einzigen männlichen Erben, Balthasar Batthyány über.¹⁹

Die Familie Batthyány und die Reformation

Die Familie Batthyány zeigte zu jener Zeit eine Neigung zum Protestantismus, wengleich man aus den zur Verfügung stehenden Quellen kaum Sicheres über ihre religiöse Zugehörigkeit sagen kann. Es scheint, als hätte sie mit bestimmten Elementen der protestantischen Lehre

¹⁶ Paul Bornemiszas Brief an Franz Batthyány, Wien, 15. November 1565: IVÁNYI 1942, 119, Nr. 211

¹⁷ Ferdinands Brief an Balthasar Batthyány, Prag, 28. Januar 1566: IVÁNYI 1942, 122, Nr. 212. Der Erzherzog schrieb darin, er werde einen Abgesandten schicken, also muss die Hochzeit nach dem 28. Januar stattgefunden haben. János Pauliks Angaben widersprechen diesem: PAULIK, Fol. 45r.

¹⁸ TAKÁTS 1982, 147.

¹⁹ ZIMÁNYI 1962, 24. ZIMÁNYI 1968, 17–18.

sympathisiert, den neuen Glauben allerdings nicht vollständig angenommen. Im Jahr 1544 beispielsweise setzte Christoph Batthyány den Guardian des Franziskanerklosters von Remetinec im Komitat Kreuz ab und nahm die Schätze des Klosters an sich,²⁰ unterstützte hingegen das Kloster von Warasdin bis an sein Lebensende.²¹ 1537 schrieb Franz Batthyány über die Augustiner von Güssing oder Körmend, dass all diejenigen, die verdienstvoll und fromm waren, ihren Glauben behalten durften.²² Im darauffolgenden Jahr hatte er noch Mathias Dévai Bíró zu Gast in Güssing,²³ unterstützte jedoch ab den vierziger Jahren auf seinen Gütern verheiratete, also vermutlich protestantische Pfarrer.²⁴ Bis zu seinem Lebensende trug Christoph Batthyány allerdings ein Stück des Kreuzes Christi um den Hals²⁵ und bat seine Erben in einem 1559 verfassten Testament, dem christlichen katholischen Glauben treu zu bleiben, in dem sie geboren und erzogen wurden, und diesen nicht aufzugeben.²⁶

Auch die Tatsache, dass Ban Franz Batthyány den Unterricht seiner Neffen zunächst den beiden vermutlich protestantischen Lehrern Michael Pomagaics und Valentin Faddi übertrug, sie später jedoch zu den Jesuiten nach Padua und an den die Hugenotten verfolgenden französischen Hof schickte, weist ebenfalls darauf hin, dass die Familie in Religionsfragen keinen eindeutigen Standpunkt vertrat. Es sei allerdings vermerkt, dass der

²⁰ IVÁNYI 1942, 111, Nr. 183. ADATTÁR 29/1, 37–40, Nr. 49, 50, 54. Siehe auch: KARÁCSONYI 1922–1924, II, 121, 144, 589; MAGYAR 1976, 93.

²¹ Peter Zrinis Briefe an Christoph Batthyány, Warasdin, 1551–1569: ADATTÁR 29/1, 30–61.

²² Franz Batthyánys Brief an Christoph Batthyány, Preßburg, 28. Juli 1537: *Középkori leveleink*, a.a.O., 338, Nr. 150. Siehe auch: TAKÁTS, Sándor: *Batthyány Kristóf levelezéséből*, in: MNY, 6 (1910), 229–232: 230; MAGYAR 1976, 91.

²³ DÉVAI, Mátyás: *At tizparantsolatnac, ah hit agazatinac magarazatta*, [SZILÁDY Áron], Bp., 1897, 140–142. ETE, III, 253, 254, 260. Siehe: THURY 1908, 17; PAYR 1924, 189; MAGYAR 1976, 91–92.

²⁴ ADATTÁR 29/1, 17, Nr. 21, 28, Nr. 32, 52, Nr. 71. – 1543 vertrieb Franz Batthyány allerdings einen Prediger (der später in Ödenburg tätig wurde), da er „habet unam meretricem publicam“ (ETE, IV 258, Nr. 215; Siehe: PAYR 1917, 82; PAYR 1924, 189; MAGYAR 1976, 91–92), der Grund dürfte darin zu suchen sein, dass die Beziehung dem Gesetz widersprochen hatte.

²⁵ Kaiser Maximilians Brief an Balthasar Batthyány, Wischau, 22. Januar 1567: IVÁNYI 1942, 122, Nr. 215.

²⁶ MAGYAR 1976, 94. – Original des Testaments (MOL, P 1313, AA., Almarium 1, Lad. 2, Nr. 77) seither verschollen (Siehe: ZIMÁNYI 1962, 24, 84. Anmerkung; ZIMÁNYI 1968, 17, 74. Anmerkung). – Abschrift eines zweiten Testaments des Franz Batthyány: MOL, P 1313, Major., Lad. 31, Testamentaria, Nr. 2.

Protestant Simon Forgách 1583 seinen Sohn Franz ebenfalls zu den Jesuiten nach Rom schickte, da — wie es scheint — eine fundierte Schulbildung höher bewertet wurde als die Religionsfrage.²⁷

Ein weiteres Ereignis führt uns das Religionsverständnis Christoph und Franz Batthyánys deutlich vor Augen: Im Jahr 1563, also mit Ende der Synode von Trient, lud Franz Batthyány den Bischof von Raab, Paul Gregoriancz, nach Güssing ein, um eine Kirche einzuweihen. Dieser vermied allerdings die Frage, ob die Familie nach den Vorschriften der katholischen Kirche lebe. Vermutlich lebte sie nicht danach. Franz Batthyány bemühe sich, dem Gespräch über jene „Sache“ aus dem Weg zu gehen, schrieb der Bischof an Christoph Batthyány, der allerdings im Gegensatz zu seinem diplomatischen Onkel den katholischen Ritus geradewegs in einem Antwortschreiben offenbar geradewegs verspottete. „A hol te kegyelmed azth irya, hogy valami kew falth zentelny jewttem volna ide, bizony azth nem warnam kegyelmedtwl illyen megh chwfolast, merth en Isthennek templomat jewttem wala zentelny“²⁸ — antwortete ihm Bischof Gregoriancz. Die Familie des Christoph Batthyány scheint sich demnach radikal zu den protestantischen Lehren bekannt zu haben, während Franz zumindest an den Grundideen des katholischen Glaubens festhielt. Die Frauen durften in diesen Entscheidungen ebenfalls eine Rolle gespielt haben. Während die Ehefrau Christophs, Elisabeth Svetkovics, ihren Sohn Balthasar darin bestärkte, sich einen guten Prediger zu halten,²⁹ blieb ihre Schwester Katharina, die Frau des Bans, katholisch und betete auch als Witwe noch aus einem Gebetbüchlein, das ihr Erzbischof Nikolaus Oláh geschenkt hatte.³⁰ 1572 überlegte Katharina, den Jesuiten die Genehmigung zur Niederlassung in Güssing zu erteilen.³¹

Anders als sein wankelmütiger Vater und Großvater hielt Balthasar Batthyány am protestantischen Glauben fest, und es scheint eindeutig, dass

²⁷ VERESS: a.a.O., 269, 271–272, 516–517. Siehe: SCHIMERT 374.

²⁸ Paul Gregorianicz Brief an Christoph Batthyány, Güssing, 31. Juli 1563: ADATTÁR 29/1, 51, Nr. 69. Sándor Takáts hält diesen Brief fälschlich für einen an Franz Batthyány gerichteten. (TAKÁTS 1982, 97). Die Übersetzung dieser Zeilen lautet in etwa: „Euer Gnaden schreibt, dass ich irgendeine Steinwand einzuweihen kam. Ich erwarte von Euer Gnaden keine Spöttelei dieser Art, denn ich kam, um die Kirche Gottes einzuweihen.“

²⁹ TAKÁTS 1982, 169. Siehe: PAYR 1924, 191.

³⁰ TAKÁTS 1982, 108. Siehe: PAYR 1924, 189.

³¹ Stephan Szántós Brief an den Jesuiten Nadal, Wien, 13. August 1572: Monumenta Antiquae Hungariae, I: 1550–1579, ed. Ladislaus LUKÁCS SJ, Romae, 1969 (Monumenta Historica Societatis Iesu, 101), 406–407. Siehe: MAGYAR 1980, 157; FAZEKAS 1999, 297.

er auf seinen Gütern die protestantischen Geistlichen unterstützte. Laut einem Brief des Nikolaus Jurisich aus dem Jahr 1569 entließ Batthyány den ehemaligen Geistlichen des neben Schlaining gelegenen Neumarkt im Tauchental „ob der Messe“, also wegen seines katholischen Glaubens.³² Wegen der spezifischen Verhältnisse jener Zeit wissen wir nicht genau, mit welcher Richtung der Reformation er sich identifizierte.

Laut Dezső Véghely und Etele Thúry waren Batthyánys religiöse Überzeugungen auf Hugenotten, die er in Frankreich kennenlernte, also auf kalvinische Lehren zurückzuführen. Diesen fühlte er sich eng verbunden, sodass er den Vorsatz fasste, den Glauben „bei erreichter Selbständigkeit“ anzunehmen.³³ Interessanterweise decken sich diese Quellen mit den Aufzeichnungen Gaspard Wiltheims, eines Jesuiten, der sich 1635/36 in Güssing aufhielt und in seinen Memoiren anmerkt, dass der Calvinismus durch einen gewissen „Bathian Firenze“ aus Frankreich mitgebracht worden war.³⁴ (Mit „Firenze“ ist offensichtlich Balthasar gemeint, den Wiltheim mit dem jungen Franz verwechselt haben dürfte, wobei er auch den Vornamen orthographisch falsch notierte.) Die Sympathien, die Balthasar den Hugenotten entgegenbrachte, sind auch aus einem Brief aus Paris herauszulesen, in dem er die Verfolgung der Lutheraner anprangert.³⁵ (Die Hugenotten bezeichneten sich trotz ihrer kalvinischen Lehren als Lutheraner.) Tatsache ist aber, dass er selbst im Dienste des katholischen Fürsten von Guise gestanden hatte, wobei es vielleicht kein Zufall ist, dass er die dortige Stelle im März 1562, einige Monate vor Ausbruch der Hugenottenkriege, quittierte.

Ferenc Szakály wies im Zusammenhang mit dem hugenottischen Einfluss darauf hin, dass die Güssinger Manlius-Druckerei zwischen 1582 und 1585 auf Grund der Vorliebe des hohen Herrn vor allem lutherische Werke herausgeben ließ.³⁶ Imre Katona kam durch die Aufstellung von Pieter Brueghels Gemälde „Die Predigt des Hl. Johannes des Täufers“ in Güssing zu der Überzeugung, Batthyány habe sich nicht nur vom Katholizismus entfernt, sondern auch von der lutherisch-melanchthonischen Variante des Protestantismus. Dieser propagiere nicht den offenen Kampf gegen die Türken, sondern die mit der Passivität gleichzusetzende „penitentia“; Batthyány sympathisierte auch nicht mit dem Calvinismus, da er dessen wachsenden Konfessionalismus verurteilte. Nach Katona könnte Batthyány auch als Eklektiker bezeichnet werden. Seine religiöse Gedankenwelt stand dem Anabaptismus nicht fern, was aber laut Katona nicht beweisbar sei, da diese Richtung in Ungarn gesetzlich verboten war.³⁷ Im Zusammenhang damit wies Etele Thúry darauf hin, dass aufgrund einer Verordnung Maximilians II. aus dem Jahr 1567 auch der Calvinismus — wie der Anabaptismus — Verfolgungen ausgesetzt war, weswegen die transdanubischen protestantischen Geistlichen bis zum Jahr 1585, also dem Todesjahr des

³² ADATTÁR 29/1, 56. Nr. 78.

³³ VÉGHELY, Fol. 23. Siehe: THURY 1903, 298; THURY 1908, 30.

³⁴ WILTHEIM 139.

³⁵ ECKHARDT, a.a.O., 38.

³⁶ SZAKÁLY, Ferenc: *Mezőváros és reformáció. Tanulmányok a korai magyar polgárosodás kérdéséhez*, Bp., 1995 (*Humanizmus és reformáció*, 23), 154, 295. Siehe: RMNy, 516–571; ADATTÁR 29/1.

³⁷ KATONA 1979, 75–80.

Bischofs von Sárvár, Matthäus Szegedi, peinlichst darauf bedacht waren, ihre Zugehörigkeit zum Augsburger Bekenntnis zu betonen. Dies mag dazu geführt haben, dass die lutherischen Geistlichen noch 1585 Stephan Beythe, der sich kurze Zeit später (1591) anlässlich der Tschapringer Religionsstreitigkeiten offen zu den Lehren Calvins bekannte, zum Superintendenten gewählt haben.³⁸ Laut Thúry trägt auch Beythes 1582 bei Manlius gedruckter Katechismus deutliche reformierte Züge (*Keörözteni tudomannak revid summaya*), seine Agenda aus demselben Jahr geben allerdings keinerlei Anhaltspunkte über seine religiöse Zugehörigkeit.³⁹ Sándor Payr vertritt einen ähnlichen Standpunkt. Er meint, Stephan Beythe hätte zu Lebzeiten Balthasar Batthyánys kein offenes religiöses Bekenntnis abgelegt, habe aber vom Beginn seiner Tätigkeit in Güssing im Jahre 1576 an seinen Herrn allmählich zum Calvinismus bekehrt.⁴⁰ Dies steht übrigens nicht im Widerspruch zu den Ergebnissen Imre Katonas, der Batthyánys religiösen Eklektizismus hervorhebt.

Balthasar Batthyány bekannte sich also zum lutherischen Glauben und unterstützte dessen Ausübung auf seinen Gütern.⁴¹ Er muss allerdings auch unter dem Einfluss kalvinischer und anderer zeitgenössischer religiöser Einflüsse gestanden sein. Als Beweis seiner versteckten kalvinistischen Neigung mag die Tatsache gelten, dass die Güter der Familie ab 1590, also nach Balthasars Tod, unter der geistlichen Führung Stephan Beythes und Franz Batthyánys, Balthasars Sohn, offen kalvinisch wurden.

„An den hochwohlgeborenen jungen Herrn Franz Batthyány“

In den 50-er Jahren des 17. Jahrhunderts befand sich im „Almer in der kleinen Schreibstube“ in der Güssinger Burg Adam Batthyánys eine lateinische Grammatik, deren Titel der damalige Verfasser des Inventars nicht registrierte, sondern nur vermerkte, es handle sich um die Grammatik, die Franz Batthyány zu Studienzwecken benutzt hatte.⁴² Der Band mit dem schmucken Deckel dürfte ein Geschenk Balthasar Batthyánys, der selbst Bücher sammelte, an seinen Sohn Franz II. gewesen sein. Dieser wurde vermutlich 1573 geboren.⁴³ Bei der Grammatik

³⁸ THURY 1908, 60, 63–64, 70–93. Siehe auch: PAYR 1924, 723.

³⁹ RMNy, 516–517. Siehe: THURY 1908, 69.

⁴⁰ PAYR 1924, 200.

⁴¹ ADATTÁR 29/1, vor allem 62–63, Nr. 85, 86, Nr. 119.

⁴² Buchverzeichniss, Nr. 417.

⁴³ SZERÉMI (=ODESCALCHI Artúr): *A gróf Draskovich-család levéltárában talált XVII-ik*

handelte es sich wahrscheinlich um eines der in zahlreichen Ausgaben erschienenen lateinischen Sprachlehrbücher des Philip Melancton, hatte doch Michael Pomagaics 1553 Balthasar auch daraus unterrichtet.⁴⁴ Franz standen zudem namhafte Erzieher zur Seite: als Neunjähriger diente ihm bereits Andreas Beythe, Sohn Stephan Beythes und Rektor der Güssinger Schule, als Präzeptor.⁴⁵ Allen Anschein nach diente der junge Franz selbst als adeliger Page am Hof Rudolfs II.⁴⁶ Dieser Dienst dürfte nicht lange gewährt haben und es gibt auch keinerlei Quellen, die darauf hinwiesen, dass Franz ähnliche Reisen unternommen hätte, wie seinerzeit sein Vater nach Frankreich.

Auch Balthasar Batthyány verließ seine ungarischen Güter zu jener Zeit nicht mehr gerne. Seine Tante, Katharina Svetkovics, schrieb in einem Brief aus dem Jahr 1567, sie hätte in Wien bei Hofe vernommen, Balthasar hielte sich dort nicht gern auf. Sie forderte ihren Neffen nachdrücklich auf, häufiger nach Wien zu reisen, denn sie wolle nicht, dass man annehme, die Herren Batthyány säßen nur zu Hause.⁴⁷ Wie es scheint, entwickelte Balthasar trotz der mahnenden Zeilen wenig Lust, nach Wien zu reisen. Sein Anliegen war, aus Güssing eine europaweit bekannte Hochburg der späthumanistischen Gelehrtheit zu machen. Vermittels seiner Agenten ließ er einen Großteil der neuesten europäischen Bucherscheinungen dorthin bringen und beherbergte berühmte Wissenschaftler als Gäste, wie den bekannten Botaniker Carolus Clusius (Charles de L'Écluse), den Alchemisten Elias Corvinus, den Grafen Felician Herberstein, die Ärzte Joannes Homelius und Nicolaus Pistolocius (Pistolozzi).⁴⁸ 1582 erlaubte er dem Drucker Johannes Manlius,

századbeli feljegyzés, in: TT, 1890, 370–377: 370. Siehe: PAYR 1924, 192. – Laut Grabinschrift war er 1625 54 Jahre alt, muss also 1571 geboren worden sein (ADATTÁR 29/1, 337, Nr. 359). – Andere Totengedichte sprechen davon, dass er 1569 geboren wurde und daher 56-jährig verstarb. (MOL, P 1313, Kéziratok, 267. cs., 4. cím, Fol. 13–14).

⁴⁴ ADATTÁR 11, 395–396. – Zur Verbreitung der Lehrbücher Melanctons: PAYR 1924, 868–869.

⁴⁵ „Andreae Beythe & fratrum christianorum 1582, praeceptoris Magn. Francisci de Batthyán" (Besitzeinträge): FkG B, 2/179. Siehe: MAGYAR 1976, 115, 116.

⁴⁶ WISSGRILL, Schauplatz, I., 312.

⁴⁷ TAKÁTS 1917, 43. TAKÁTS 1982, 144. Die Daten widersprechen sich (1567 bzw. 1569). Siehe auch: PÉTER, Katalin, in: MoT, III, 562.

⁴⁸ Über Güssing als kulturelles Zentrum: ADATTÁR 11, 399–433; BARLAY Ö., Szabolcs: *400 éves francia levelek és könyvszámlák, Batthyány Boldizsár és Jean Aubry barátsága*, in: MKsz, 93(1977), 156–166; Ders.: *Elias Corvinus és magyarországi barátai*, in: MKsz, 93(1977), 345–353; BARLAY 1986, 202–208; KATONA 1979, 80–86;

der Laibach wegen seines Bekenntnisses zum Protestantismus verlassen musste, sich in Güssing niederzulassen, wo dieser ohne Unterbrechung bis 1597 wirkte.⁴⁹ Zahlreiche der dort gedruckten Bücher — so auch den Katechismus, den Stephan Beythe 1582 verfasste — eignete der Drucker dem sich damals noch im Schulalter befindlichen „gnädigen jungen Herrn Franz Batthyány“ zu.⁵⁰

Der Hof Balthasar Batthyánys diente zudem als „Schule des Mars“. Er selbst war zwar auch Soldat gewesen (im Jahr 1568 bekleidete er drei Monate lang das Amt des Kreisobersten von Transdanubien⁵¹), wurde aber in militärischer Hinsicht durch Franz übertroffen, der ab 1593 an den Schlachten des 15-jährigen Krieges teilnahm, 1594 gemeinsam mit Bálint (Valentin) Balassi um Gran kämpfte, 1601 gemeinsam mit seinem Onkel Georg Zrínyi zu den Truppen gehörte, die zur Befreiung Kanizas ausgesendet wurden.⁵² Auf Grund seiner Verdienste wurde Franz 1601/1602 zum Oberhauptmann von Körmend, zwischen 1604 und 1609 bekleidete er das Amt eines Kreisobersten von Transdanubien.⁵³

Sowohl Georg Zrínyi als auch Balassi spielten eine wichtige Rolle im Leben Batthyánys. Zrínyi, sein Onkel, wurde nach dem Tod Balthasar Batthyánys zum väterlichen Freund, Helfer und vor allem in Militärangelegenheiten zum Ratgeber. Die beiden teilten zudem die Liebe zur türkischen Musik.⁵⁴ Franz, ein bekannt guter Tänzer, fand auch Freude an Lyrik. Dadurch gelangte er in Kontakt mit Bálint Balassi, den er — wie es scheint — auch finanziell unterstützte. 1593 schrieb der Dichter an Batthyány: „Ha N[agyságo]d az gyüröt Fulviának megküldené, bizony oly verseket küldhetnék, hogy az Stalmaszter leányának (ha értené ám) megímelyednék az gyomra belé miatta!“⁵⁵ Die Anspielung bezog sich auf den damaligen Wunsch Batthyánys, die Tochter des Hofstallmeisters

PÉTER 1985, 156–157; PÉTER, Katalin, in: MoT, III, 575–576. Siehe auch: Kapitel 4.

⁴⁹ RMNy, 516–812 und VÉGHÉLY, Fol. 23v.

⁵⁰ RMNy, 516 (siehe Buchverzeichnis Nr. 403), 518, 555.

⁵¹ PÁLFFY 1997, 269. TAKÁTS 1917, 39.

⁵² TAKÁTS 1917, 55, 67–68.

⁵³ VerzFB, 2. PÁLFFY 1997, 269, 280. TAKÁTS 1917, 68, 101.

⁵⁴ TAKÁTS 1915–1917, I, 429–432. TAKÁTS 1917, 48–51. Siehe: MZt, II, 453–454.

⁵⁵ Bálint Balassis Brief an Franz Batthyány, Preßburg, 21. März 1593.: BALASSI, Bálint: *Összes művei*, I, ECKHARDT, Sándor, Bp., 1951, 397, Nr. 48. Siehe: TAKÁTS 1917, 52; ECKHARDT, Sándor: *A körmendi Balassi-émlékek*, in: *Egyetemes Philológiai Közlemények*, 67(1943), 26–48: 33. Die ungefähre Übersetzung des Zitates lautet: „Wenn Euer Gnaden Fulvia den Ring schickten, könnte ich Gedichte schicken, die der Tochter des Stallmeisters – sollte sie solche verstehen - wohl zusetzen würden!“

Albrecht Fürstenberg zu ehelichen.⁵⁶ Dieser Plan konnte allerdings nicht verwirklicht werden. Zehn Jahre später machte Franz Batthyány doch noch Gebrauch von Balassis Gedichten, begann er doch zu jener Zeit Eva, der 18-jährigen Tochter des Ladislaus Popel v. Lobkowitz, den Hof zu machen.

Eva Popel von Lobkowitz

Das verzweigte Geschlecht der (Popel von) Lobkowitz gehörte zu den vornehmsten des tschechischen Hochadels. Der katholische Zweig erhielt 1624 als einer der ersten im Habsburgerreich den Fürstentitel.⁵⁷ Der evangelische Zweig der Popel-Familie, dem auch Eva angehörte, wurde vor allem durch den 1594 von Kaiser Rudolf II. wegen Hochverrats zum Gefängnis verurteilten böhmischen Hofmeister Georg Popel bekannt.⁵⁸ Der jüngere Bruder Georgs, Ladislaus Popel v. Lobkowitz — Evas Vater — ehelichte 1565 die ungarländische Magdalena v. Salm, die von ihrer Mutter Margareta Széchy bedeutende Güter in Ungarn geerbt hatte.⁵⁹ Die wichtigsten waren die Herrschaft Neuhaus–Rakicsány, die Güter im Kemenesalja (darunter Györvár) und das Pfandrecht der Abtei St. Gotthard. Im Süden des Komitats Eisenburg gelegen, grenzten diese Güter alle aneinander. Darüber hinaus besaß die Familie Popel gemeinsam mit den Széchys Olsnitz (Muraszombat) Oberlimbach (Felsőlendva).⁶⁰ Ab den neunziger Jahren des 16. Jahrhunderts verbrachte die Familie des Ladislaus Popel also trotz der kriegerischen Auseinandersetzungen viel Zeit in Ungarn und gelangte in engen Kontakt zu den dort ansässigen, vor allen Dingen transdanubischen Familien des Hochadels.

⁵⁶ WURZBACH, V, 16. FELLNER, Thomas–KRETSCHMAYER, Heinrich: *Die österreichische Zentralverwaltung, Abteilung I: Von Maximilian I bis zur Vereinigung der österreichischen und böhmischen Hofkanzlei (1749)*, Wien, 1907, I, (Veröffentlichungen der Kommission für neuere Geschichte Österreichs, 6), 279.– Bei der Tochter des Stallmeisters handelte es sich sicher nicht um die damals 10-jährige E.P., wie dies Eckhardt und Szilasi annahmen, war doch deren Vater nie Stallmeister gewesen. (BALASSI: a.a.O., 397; SZILASI 1989, 5.)

⁵⁷ EVANS 1979, 205.

⁵⁸ TAKÁTS 1917, 12–14. NÉMETH S., Katalin: *Felségárulás II. Rudolf udvarában, Ismeretlen német szinjátek 1594-ből*, in: *Lymbus*, 5(1994), 21–33. Das politische Pamphlet zeigt Georg als tschechischen und Ladislaus als ungarischen König.

⁵⁹ TAKÁTS 1917, 7–9.

⁶⁰ BLRep, 5, 12–13. BARTA 1981, 91.

Die Korrespondenz der Familie Popel v. Lobkowitz zeigt, dass hauptsächlich in tschechischer und deutscher Sprache verkehrt wurde,⁶¹ wenngleich Eva Popel auch hervorragend Ungarisch sprach. Franz Batthyány und seine zukünftige Frau schrieben sich in erster Linie auf Deutsch, Batthyánys Briefe enthielten aber zumeist auch ungarische Sätze und von Bálint Balassi übernommene Verszeilen.⁶² Nicht nur Gefühle, sondern auch materielle Überlegungen spielten bei dieser Eheschließung eine Rolle. Die ungarischen Besitztümer der Familie Popel passten geographisch hervorragend zu den benachbarten Gütern der Batthyány, und die Töchter waren auch erberechtigt, stammten die Ländereien doch aus der mütterlichen Linie der Familie. Im Zusammenhang mit Eheschließungen waren materielle Überlegungen zu dieser Zeit durchaus nichts Ungewöhnliches: die Mitglieder des Hochadels schlossen damals im Allgemeinen „Vernunftehen“. Materielle Erwägungen schlossen jedoch Liebesheiraten nicht unbedingt aus.⁶³ So auch im Fall Franz Batthyánys und Eva Popels, deren Vermählung am 16. Juli 1607 in Neuhaus am Klausenbach stattfand.⁶⁴ Der Bräutigam war zu jener Zeit 34 Jahre alt, Kreisoberst von Transdanubien und besaß außer den von seinem Vater geerbten Gütern seit 1604 auch die ehemalige Herrschaft des Johann Joó in Körmend, der wegen seiner Verwicklungen in den Hochverratsprozess gegen Stephan Illésházy verhaftet worden war. Batthyány erwarb die Herrschaft um 45000 Taler als Pfandbesitz und erhielt 1606 die dazugehörige königliche Donationsurkunde.⁶⁵ Eva Popels Alter ist nicht genau bekannt, sie dürfte allerdings um vieles jünger gewesen sein als ihr Ehemann. Durch ihre Entschlusskraft, ihren Willen, ihre Tatkraft, ihr organisatorisches und praktisches Geschick wurde sie offenbar sehr bald zur wichtigsten Gestalterin des Lebens am Hof der Batthyánys. Ihr Wohnsitz entwickelte sich zu einem populären Erziehungsort für Töchter des ungarischen und österreichischen Adels. Unter Eva Popels Anleitung

⁶¹ Z.B. Ladislaus Lobkowitz tschechische Briefe an seine Tochter: MOL, P 1314, Nr. 29766–29768. Magdalena Salm's Briefe an ihre Tochter Eva Popel in deutscher und tschechischer Sprache: MOL, P 1314, Nr. 38136–38143.

⁶² TAKÁTS 1917, 67–77. ECKHARDT 1943b, a.a.O., 26–48. –Einer der Briefe des Franz B.: MOL, P 1320, 1/b. cs., Fol. 3.

⁶³ Siehe PÉTER 1972, 11–12. VÁRKONYI, Gábor, *Dinasztikus politika Erdélyben*, In: II. Rákóczi György esküvője, hg. von VÁRKONYI Gábor, Budapest 1990, 88–90. (Régi Magyar Történelmi Források)

⁶⁴ ADATTÁR 29/1, 158–159, Nr. 202. SZERÉMI, a.a.O., 377. Siehe: VerzFB, 2; TAKÁTS 1917, 77.

⁶⁵ TAKÁTS 1917, 69. TÓTH I. Gy., 1992, 17–19. TÓTH I. Gy., 1994, 115–116.

lernten beispielsweise Judith, Tochter des Kronwächters Peter Révay (spätere Ehefrau des Paul Nádasdy und Adam Forgách) oder die Töchter der Familie Dietrichstein, Mansfeld und Lamberg die Aufgaben adeliger Damen kennen.⁶⁶ Es hielten sich auch viele junge Frauen bei ihr auf, die auf Grund ihrer protestantischen Herkunft aus Österreich und der Steiermark in die Emigration gezwungen worden waren.⁶⁷

Eva Popel versuchte in allen Wirkungsbereichen einer hochadeligen Dame perfekt zu sein. Die Arbeiten ihrer Hofdamen waren berühmt, die Medikamente aus ihrer reichhaltigen Apotheke begehrt. Evas ausgeprägte Persönlichkeit erweckte in ihrer Umgebung nicht nur Sympathien. Den schmerzhaftesten Konflikt trug Eva Popel allerdings innerhalb ihrer eigenen Familie mit ihrem Sohn Adam aus, der vermutlich ihre Entschlossenheit und ihre Tatkraft geerbt hatte.

2. Erziehung

Das erste Kind von Franz II. Batthyány und Eva Popel wurde am 22. April 1608 geboren und erhielt nach seinem Großvater den Namen Balthasar. Zwei Jahre später, am 14. Februar 1610 kam sein Bruder Adam auf die Welt, benannt nach einem Familienmitglied mütterlicherseits, nach Evas Bruder, der von 1605 an am Hofe Franz Batthyánys gedient hatte und 1607 von den Soldaten des Christoph Bánffy getötet worden war.⁶⁸

1610 lebte von den Großeltern der Jungen nur noch Dorothea Zrínyi, die den Enkelkindern selbst Kleider und Hemden nähte, ja ihnen zuweilen Birnen, Kirschen und Gurken schickte.⁶⁹ Im selben Jahr sandte ihnen auch ihr Vater eine Kiste voll Geschenke — vermutlich handelte es sich um Neujahrsgaben — aus Preßburg: Stoffe, Kerzen, Damast, Kinderspielzeug für seine Kleinen Bódiskó und Adamkó, wie er am 3. Dezember schrieb. Sieben Tage später schrieb er erneut an seine Frau: „Michael Búza hat mir Deinen lieben Brief überbracht. Wenn ich richtig verstehe, wünscht sich mein Sohn Bódiskó neue Hosen und anderer Dinge

⁶⁶ TAKÁTS 1917, 90–91.

⁶⁷ PAYR 1924, 246.

⁶⁸ TAKÁTS 1917, 69, 73. Laut WURZBACH, XV, 314 ist das Todesjahr 1608.

⁶⁹ TAKÁTS 1982, 175.

mehr.⁷⁰ Der siebenjährige Adam bekam bald schon einen deutschsprachigen Spielgefährten. 1617 schrieb Eva Popels Schwester Sabina aus Prag, dass eine gewisse Frau Ester auf Bitten Evas hin gerne gewillt sei, ihren Sohn Adamkó mit „dem Herrn Blakowitzen“ zu den Batthyány zu schicken, und dies nicht nur, um den Jungen aus den Händen der Jesuiten zu befreien und ihn im wahren Glauben (also dem evangelischen) aufwachsen zu lassen sondern auch, weil sie „zu der Frau Schwester das gewisse unzweifliche Vertrauen“ habe.⁷¹ Auch diese Begebenheit weist auf die Mehrsprachigkeit am Hofe der Familie hin und zeigt, dass auch bei der Erziehung der Kinder großer Wert darauf gelegt wurde.

„Erbärmliche Zeiten“

Nach den ruhigen Jahren zu Beginn des siebzehnten Jahrhunderts sollten die zwanziger Jahre der Familie Batthyány mehr Trauer als Freude bringen. Durch den Krieg wurden zunächst die Güter verwüstet. Franz Batthyány, der selbst zu Zeiten Bocskays dem Kaiser treu geblieben war, hatte sich nach dem ersten Angriff Gabriel Bethlens — unter anderem auf Anraten seiner Gemahlin — 1620 auf die Seite des gewählten ungarischen Königs gestellt. Er traf sich am 7. Oktober 1620 mit Bethlen sogar persönlich in Rechnitz. Als Ergebnis der Unterredung ernannte Bethlen Batthyány zum Kreisoberst von Transdanubien und gleichzeitig zu seinem „commissarius plenipotentiarius“.⁷² Als Konsequenz dessen verlor Batthyány in den darauf folgenden Monaten drei seiner fünf größeren Burgen: Die slawonische Burg Gereben (Grebengrad) wurde am 9. Februar 1621⁷³ vom kroatischen Ban Nikolaus Frangepan eingenommen,⁷⁴

⁷⁰ Franz Batthyány's Briefe an Eva Popel, Preßburg, 3. und 9. Dezember 1610: TAKÁTS 1917, 79. Siehe: PÉTER 1996, 34, 38. – Über die Neujahrsbesuche: RADVÁNSZKY 1986, I, 161.

⁷¹ ADATTÁR 29/1, 208–209, Nr. 240. Siehe: PÉTER 1996, 39.

⁷² PETHŐ 1753, 193. TAKÁTS-PETHŐ 1753, 190. ANGYAL, Dávid, in: MNT, VI, 1898, 286. NAGY, László: *Bethlen Gábor a független Magyarorszáért*, Bp., 1969, 236. Emmerich Thurzós Brief an Elisabeth Czobor, 11. Oktober 1620: KUBINYI, Miklós: *Bethlenfalvi gróf Thurzó Imre 1598–1621*, Bp., 1888 (MTÉ), 97.

⁷³ PETHŐ 1753, 193. TAKÁTS 1917, 105.

⁷⁴ PETHŐ 1753, 194. GINDELY, Anton: *Geschichte des dreißigjährigen Krieges*, IV, Prag, 1880, 259. ANGYAL, Dávid, in: MNT, VI, 312. VESZPRÉMY, László–KELENIK, József–

Rechnitz und Körmend wurden Ende Mai beziehungsweise Anfang Juni durch die Truppen des von Transdanubien aus angreifenden kaiserlichen Heerführers Rambaldo Collalto nicht nur eingenommen, sondern auch ausgeraubt.⁷⁵ Collalto musste sich jedoch wegen der nicht enden wollenden Auseinandersetzungen mit den Soldaten Batthyánys, aber auch wegen der Kriegereignisse in Nord-Ungarn, wo er und seine Truppen gebraucht wurden, zurückziehen.⁷⁶ So konnte das Heer Batthyánys, der während dieser Zeit selbst in Güssing geblieben war, Ende August 1621 Körmend, später auch Rechnitz zurückerobern, ja durch ein geschicktes Manöver am 8. Februar 1622 sogar Gereben.⁷⁷

Im Sommer des Jahres 1621 wurde noch heftig gekämpft, als sich am 28. Juni der Erzbischof von Gran, Peter Pázmány, in einem Brief an Franz Batthyány wandte. Er machte ihn darauf aufmerksam, dass die einzige Möglichkeit, das Reich zu retten, in der Treue „zum gekrönten König“ läge und bot Batthyány an, sich dafür einzusetzen, „dass Euer Gnaden bei Ihrer königlichen Majestät wieder zu Gnaden komme“.⁷⁸ Franz Batthyány nahm das Angebot an, waren doch auf seinen Gütern zahlreiche Dörfer im Zuge der Kämpfe abgebrannt und zerstört worden.⁷⁹ Auf dem Landtag von 1622 war er neben Stanislaus Thurzó, Nikolaus Esterházy und Thomas Erdödy einer der vier durch den König empfohlenen Anwärter auf das Amt des Palatins.⁸⁰ Als Bethlen 1623 ein zweites Mal angriff, blieb Batthyány neutral. Trotz des nun einkehrenden Friedens brachten die kommenden Jahre Trauer auf die Familie Batthyány. Nach den beiden Buben Balthasar und Adam gebar Eva Popel ab 1610 vier Mädchen: Magdalena, Elisabeth, Barbara und zuletzt Dorothea, die 1620 in Schlaining unmittelbar nach ihrer Geburt verstarb.⁸¹ „Es gehet laider auch der Zeit in der Christenheit so erbärmlich unnd daneben so grausamb unnd erschrecklich zu, das es gleich für ein sonderbares großes Wunder zu halten ist, das einige fromme Mütter noch ein lebendiges Kind

HERMANN, Róbert–BENCZE, László: *Körmend a hadtörténelemben*, Körmend, 1992 (KF), 58–59. TÓTH I. Gy., 1994, 101–102.

⁷⁵ NAGY 1969: a.a.O., 282.

⁷⁶ PETHÓ 1753, 194. NAGY, *Bethlen*: a.a.O., 301. ANGYAL, Dávid, in: MNT, VI, 312.

⁷⁷ PETHÓ 1753, 199.

⁷⁸ Peter Pázmány's Brief an Franz Batthyány, Wien, 28. Juli 1621: IVÁNYI 1943, 6, 22–23.

⁷⁹ ZIMÁNYI 1968, 21.

⁸⁰ MNT, VI, 341. TOLDY Ferenc: *Esterházy Miklós élete*, in: ESTERHÁZY Miklós Munkái, hg. von Toldy Ferenc, Pest, 1852, xxii.

⁸¹ Popel Evas Brief an Adam Batthyány, Dobra, 8. Mai 1638: KINCSES 1993, 186, Nr. 50.

zur Welt bringen thuet,⁸² tröstete der evangelische Prediger von Hernals, Elias Ursinus, Eva Popel v. Lobkowitz. Am 23. Juli 1622 verstarb schließlich der älteste Sohn der Familie, Balthasar Batthyány, in Neuhaus am Klausenbach.⁸³ Er dürfte der Liebling der Eltern gewesen sein. Auf ihre tiefe Trauer weist die eineinhalb Jahre währende Vorbereitung von dessen Begräbnis hin. Das Begräbnis selbst fand erst Ende 1623 statt. Der Leichnam wurde am 29. Dezember in der Burg von Neuhaus aufgebahrt, von dort setzte sich der Leichenzug nach Güssing in Bewegung, wo er am letzten Tag des Jahres in der Krypta der Stadtkirche beigesetzt wurde. An beiden Orten erklangen mehrere Reden und Trauergedichte.⁸⁴

Zum Zeitpunkt von Balthasars Begräbnis erwartete Eva Popel bereits ihr nächstes Kind. Im Januar 1624 wurde Gabriel geboren⁸⁵, der allerdings bereits am 27. Dezember 1624 verstarb.⁸⁶ Die „erbärmlichen Zeiten des Christentums“ sollten indes noch lange kein Ende nehmen. Am 13. September 1625 starb morgens um sechs in der Burg von Schlaining Franz Batthyány im Alter 56 von Jahren.⁸⁷ Mit ihm verschied einer der größten und — dies konnte man zu jener Zeit allerdings noch nicht wissen, höchstens vermuten — einer der letzten hochadeligen Patrone der transdanubischen protestantischen Kirche. Mit entsprechenden Ehren wurde er zu Grabe getragen. Ab dem dritten Tag nach seinem Tod wurde bis zu seinem Begräbnis — also eineinhalb Monate hindurch — von den ortsansässigen Predigern im Festsaal von Schlaining um die Zeit das Abendgebetes jeweils ein Abschnitt aus der Bibel gelesen und erläutert. Zu Beginn handelte es sich dabei um Psalmen, später der Reihe nach um

⁸² „Es gehet laider auch der Zeit in der Christenheit so erbärmlich unnd daneben so grauszamb unnd erschöcklich zue, das es gleich für ein sonderbares grosses wunder zu halten ist, das einige fromme Muetter noch ein lebendiges kindt zur welt bringen thuet“: Elias Ursinus Brief an Eva Popel, Wien, 10. Mai 1620.: ADATTÁR 29/1, 238, Nr. 264.

⁸³ FkG B, 3/225 (Aufzeichnungen auf der Innenseite des Umschlags). Siehe: MAGYAR 1976, 101. Siehe auch: PAULIK, Fol. 55r.

⁸⁴ „Leuch: und trostpredigt Wie solche, bey dem hochangesehenen Conduct deß [...] Jungen herrns herrn Balthasaris christsee: gedechtnis [...] von Melchioere Aufschlächer“: MOL, P 1320, 1/c. cs., Fol. 1–29. ADATTÁR 29/1, 287, Nr. 320.

⁸⁵ Stanislaus Thurzós Brief an Franz Batthyány, Wien, 29. Februar 1624: TAKÁTS 1917, 111.

⁸⁶ Franz Batthyánys Briefentwürfe, Güssing, 10. Januar 1625: MOL, P 1314, 4518, 4525, 4532; MOL, P 1313, Major., Lad. 35, Nr. 46. Siehe: KINCSES 1993, 27. Siehe auch: FkG B, 3/225 (Anmerkung auf der Innenseite des Einbandes). Siehe: MAGYAR 1976, 101.

⁸⁷ Kanizsai Pálfi Prot.: MPÉLA, IX, 80. PETHÓ 1753, 203. PAULIK, Fol. 54r. ADATTÁR 29/1, 325–326, Nr. 357.

die ersten 27 Kapitel des Buches Job.⁸⁸ Am 1. November setzte sich der Trauerzug nach Güssing in Bewegung, wo am nächsten Tag die Beisetzung erfolgte.⁸⁹ Im Zuge der Zeremonie verkündeten insgesamt 20 ungarische, 17 deutsche und 5 kroatische Prediger das Wort, reformierte und evangelische gleichermaßen.⁹⁰

Die konfessionelle Wende

Einige Wochen nach dem Begräbnis von Franz Batthyány stellte Eva Popel am Landtag von Ödenburg am 19. November 1625 dem König ihren Sohn vor, nunmehr den einzigen männlichen Nachkommen der Familie Batthyány. Laut Aufzeichnungen des anwesenden Nuntius Carafa mochte Adam Batthyány zwischen 18 und 20 Jahre alt gewesen sein, seine Erscheinung war wenig würdevoll, zeugte aber von scharfem Verstand und Intellekt.⁹¹ Adam Batthyány zu jener Zeit noch nicht einmal 16 Jahre alt, nach ungarischem Recht jedoch schon bald im rechtsfähigen Alter: einige Monate später sollte er schon schuld- und pfandfähig sein, zwei Jahre später über bewegliche Güter verfügen dürfen, mit 24 Jahren schließlich die Großjährigkeit erreichen und damit die Verwaltung der Güter übernehmen können.⁹² Diese acht Jahre — die Zeit des Erwachsenwerdens — brachten im Leben des Adam Batthyány und dessen Umgebung bedeutende Veränderungen, die sich auf den Hof, die Familie und die Herrschaft, gleichermaßen sowohl auf geistigem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiet auswirkten.

Die wichtigste Veränderung auf geistigem Gebiet nach dem Tod Franz Batthyáns brachte eine religiöse Wende am Batthyány-Hof. Waren bisher die Reformierten tonangebend gewesen, gelangten nunmehr die Vertreter der evangelischen Kirche (Augsburger Konfession) in den Vordergrund. Auf den Besitztümern des Franz Batthyány waren auch die

⁸⁸ ADATTÁR 29/1, 325–326, Nr. 357.

⁸⁹ Kanizsai Pálfi Prot.: MPELA, IX, 80.

⁹⁰ „Series materiaram [...] in funere domini Francisci Battyani etc.“: ADATTÁR 29/1, 322–337, Nr. 357. Zweitexemplar: MOL, P 1320, 1/b. cs., Fol. 28–31. Siehe: VÉGHÉLY, Fol. 24r. Zu jener Zeit waren angeblich auch die Texte der Reden im Kőrmender Archiv vorhanden. Véghely schließt aus der Anwesenheit der evangelischen Prediger darauf, dass Franz Batthyány dem evangelischen Glauben zugeneigt gewesen war.

⁹¹ Nunzius Carafas Bericht, 19. November 1625: GALLA 1940, 72.

⁹² WERBÓCZY, pars I, tit. 111. Siehe: HOLUB József: *Az életkor szerepe középkori jogunkban és az „időlátott levelek”*, in: Sz, 55(1921), 32–76, 212–235.

evangelischen Geistlichen dem reformierten Superintendenten unterstellt gewesen, wobei dieser stets ein Geistlicher von den zentralen Gütern der Familie Batthyány war. Zur Zeit ihrer Wahl zum Bischof waren Stephan Beythe (1585–1612) und Johann Kanizsai Pálfi (1629–1641) Prediger in Güssing gewesen, Stephan Pathai (1612–1628) hingegen Prediger in Schläining. Die beiden protestantischen Glaubensgemeinschaften lebten unter reformierter Führung nicht immer friedlich miteinander, doch die evangelischen Glaubensvertreter konnten sich nicht gegen den Superintendenten stellen, der die Unterstützung Franz Batthyánys genoss. Ihr einziger Protest mochte darin bestehen, die Diözesansynoden seltener zu besuchen.⁹³

Dies änderte sich, als die evangelische Witwe zur Patronin der Kirche wurde. Einen Hinweis auf die Wende bot bereits die Tatsache, dass Eva Popel einige Woche nach dem Tod ihres Mannes am 10. Oktober 1625 den Mariasdorfer lutherischen Geistlichen Johannes Kühn zum Hofprediger ernannte, der vermutlich bereits am Begräbnis Franz Batthyánys großes Aufsehen erregte, indem er als „nuper Minister Ecclesiae Marstorfiensis et jam Concionator Aulicus“ auftrat und eine Predigt hielt.⁹⁴

Die Lage der reformierten Glaubensvertreter verschlechterte sich zudem durch den Tod Emmerich Beythes am 14. März 1624.⁹⁵ Das bedeutende Amt eines Pfarrers von Güssing wurde nach seinem Tod nicht wieder besetzt, da Franz Batthyány mit dem in Frage kommenden Pfarrer von Mezölak, Johann Szentgyörgyi, nicht zufrieden war: er hatte nicht in Deutschland studiert.⁹⁶ Einen weiteren Anwärter, den Pfarrer von Tyrnau, Michael Kanizsai, wollte seine Stadt nicht freigeben.⁹⁷ Der Schulmeister Jakob Ventei beispielsweise hatte in dieser Zeit vor, Güssing zu verlassen, weil es dort keinen Prediger gab, der das Wort Gottes verkündete und von dem er hätte lernen können.⁹⁸ Es stimmt zwar, dass Franz Batthyány am 1. Juli 1625 anlässlich der Diözesansynode der transdanubischen reformierten Glaubensgemeinschaft in Güssing persönlich „viva voce“ den

⁹³ PAYR 1924, 194. KOVÁCS J. L., 1975, 13.

⁹⁴ ADATTÁR 29/1, 327, Nr. 357. Der genaue Zeitpunkt der Ernennung geht aus einem Brief Kühns hervor, in dem er schreibt, er habe am 10. Juni 1626 genau ein Dreiviertel Jahr gedient: PRICKLER 1999, 71.

⁹⁵ Kanizsai Pálfi Prot.: MPEtA, IX, 58, 93.

⁹⁶ ADATTÁR 29/1, 302–304, Nr. 337–339.

⁹⁷ ADATTÁR 29/1, 306, Nr. 341. 311–314, Nr. 346–348.

⁹⁸ Jakob Venteis Brief an Franz Batthyány, o.J.: ADATTÁR 29/1, 338, Nr. 361.

in Heidelberg ausgebildeten Pfarrer von Pápa, Johann Kanizsai Pálfi, nach Güssing eingeladen hatte⁹⁹ — eine Einladung, die auch Eva Popel nicht zurücknahm — die Angelegenheit sollte sich jedoch noch Monate dahinziehen. Eva Popel sandte die offizielle Einladung erst am 5. Januar 1626 nach Pápa und Johann Kanizsai Pálfi traf nach Zustimmung des Superintendenten Stephan Pathai und der Senioren der Diözese am 9. April 1626 in Güssing ein, wo er noch am selben Tag, dem Gründonnerstag, seine erste Predigt hielt.¹⁰⁰

Eva Popel versuchte in Zukunft andere vakante Pfarreien auf den Batthyány-Gütern mit Lutheranern statt mit Reformierten zu besetzen. An manchen Orten hatte sie damit kein Glück, wie zum Beispiel in Körmend, wo sie auf Widerstand der zum Großteil aus Haiducken bestehenden Bevölkerung stieß. Sie seien an einer neuen „Sekte“ nicht interessiert, schrieben sie 1627 an Eva Popel.¹⁰¹ Die Pfarre der Ortschaft Tornicsa (Turnišće) in der Murinsel übertrug sie 1631 nach dem Ableben des reformierten Pfarrers einem evangelischen, und so beklagte sich Johann Kanizsai Pálfi darüber, dass die gesamte Murinsel auf „Papisten und Ubiquitarien“¹⁰²

Trotz all dieser Bemühungen blieb der überwiegende Teil der Pfarren auf den batthyány'schen Gütern reformiert, und Eva Popel war gezwungen, auch mit den Vertretern dieser Glaubensgemeinschaft gute Kontakte zu pflegen. Johann Kanizsai Pálfi beispielsweise, der 1629 zum Superintendenten gewählt wurde, eignete ihr zwei seiner Bücher zu,¹⁰³ während er im heftigen Disput mit dem Lutheraner Stephan Zvonarics stand, den Eva Popel ebenfalls unterstützte.¹⁰⁴ Durch die überwiegende

⁹⁹ „In hac synodo Spectabilis ac Magnifici Domini Francisci de Batthyan in arce, vocationem in ecclesiam Nemet Ujvariensem, in locum Venerabili Domini Emerici Beythe demortui, coram viva voce, praesente Venerabili Domino superintendente, obtulit Joanni Paulidi Canisae ecclesiae Papensi ministro et seniori“: Kanizsai Pálfi Prot.: MPEtA, IX, 79. Vgl. Thury 1908, 243; MAKÁR 1961, 21.

¹⁰⁰ Kanizsai Pálfi Prot.: MPEtA, IX, 79. Siehe: THURY 1908, 243. MAKÁR 1961, 21.

¹⁰¹ TÓTH I. Gy., 1994, 141.

¹⁰² „mea ipsi patrona patrocinate, ipsumque eo promovente, pastor ubiquitous occupavit, et sic tota illa insula papistis cessit et ubiquitous“: Kanizsai Pálffis Brief an Stephan Pathay, Güssing, nach dem 16. Mai 1631: MPEtA, III, 72. Siehe: THURY 1908, 209; PAYR 1924, 423.

¹⁰³ RMNy, 1315, 1553.

¹⁰⁴ RMNy, 1316, 1326. Stephan Zvonarics und sein Bruder Georg gaben 1627/1628 das Postillenbüchlein ihres Vaters Michael heraus. Eva Popel unterstützte das Vorhaben finanziell. RMNy, Nr. 1380, 1404.

Zahl der reformierten Pfarren erwies sich Eva Popels Absicht, die Zugehörigkeit der Pfarreien unter Zwang zu ändern, als undurchführbar. „Aus dem Munde der gnädigen Frau war häufig zu vernehmen, dass die unter ihrer Oberherrschaft stehenden Geistlichen dem Bischof von Sárvár [Lutheraner] unterstellt sein und dessen Synoden besuchen sollten“, beklagten sich die Senioren der reformierten Diözese von Transdanubien im Januar 1629 anlässlich einer Versammlung in Güssing.¹⁰⁵ Zu dieser Zeit hatte Eva Popel diese Gedanken allerdings schon verworfen, da sie vermutlich die Einheit und den Frieden innerhalb der Kirchengemeinden auf ihren Gütern für wichtiger erachtete als eine mögliche Emanzipation der Lutheraner. 1627 hatte sie schon den evangelischen Predigern, die über die Loslösung nachdachten, befohlen, an der reformierten Synode von Körmend teilzunehmen.¹⁰⁶

Eva Popel versuchte die Überzahl der reformierten Prediger auf den batthyány'schen Gütern dadurch zu kompensieren, dass sie — im Gegensatz zur bislang bestehenden Familientradition — auch an ihrem Hof einen Prediger anstellte, und zwar einen evangelischen. Man hatte auch die früheren Güssinger, Rechnitzer oder Schlaininger ungarischen reformierten Pfarrer *Hofprediger* genannt, jedoch immer hinzugefügt, welche Pfarre der Geistliche versah.¹⁰⁷ Sie dienten in erster Linie ihrer eigenen Pfarre und waren nur verschiedentlich — wenn die adelige Herrschaft sich in ihrer Stadt aufhielt — bei Hof tätig. (Den Großteil ihres Gehaltes bezogen sie allerdings nicht von den Gläubigen, sondern vom Gutsherren selbst.¹⁰⁸) Diejenigen evangelischen Hofprediger, die Eva Popel nach 1625 angestellt hat, dienten nunmehr ausschließlich bei Hof. Der erste unter ihnen ist der bereits erwähnte Johannes Kühn gewesen, ihm folgte Georg Serény, ein ehemaliger katholischer Kanoniker, der zum Protestantismus übergetreten war.

¹⁰⁵ THURY 1908, 223. PAYR 1924, 194. Siehe: MAGYAR 1976, 130.

¹⁰⁶ MPEtA, IX, 98. Siehe: PAYR 1924, 195.

¹⁰⁷ Kanizsai Pálfi Prot. nannte beispielsweise Stephan Pathai („Stephanus Pathaynus, aulicus tunc temporis [...] Francisci de Batthyán concionator in Szalónok“: MPEtA, VII, 115; Siehe: PAYR 1924, 213) und Emmerich Beythe Hofgeistliche („Francisci de Bathyany aulicus concionator in Nemet Ujvar, eiusdemque districtus ecclesiarum senior“: MPEtA, IX, 58).

¹⁰⁸ Siehe z.B. den Vertrag des Emmerich Bójthe vom 15. August 1612: ADATTÁR 29/1, 161.

Johannes Kühn war Prediger in Mariasdorf, einem Ort, der zur Herrschaft Bernsteiner der Familie Königsberg gehörte und diente ab 10. Oktober 1625 als Hofprediger.¹⁰⁹ Da er allerdings trotz mehrmaliger Aufforderung die ihm zustehende Bezahlung erst verspätet erhielt, nahm Kühn an — dies geht aus einem seiner Briefe an Eva Popel hervor — die Herrin sei mit seinen Diensten nicht zufrieden und er verließ am 17. April 1627 nach eineinhalbjähriger Tätigkeit den Hof der Batthyány.¹¹⁰

Sein Nachfolger Georg Serényi stammte aus Torda in Siebenbürgen.¹¹¹ Er könnte ein Verwandter jenes Franz Serényi gewesen sein, der 1606 in Torda einem kranken Jesuiten Unterkunft gewährte.¹¹² 1614 war er in Steinamanger katholischer Pfarrer und gleichzeitig Archidiakon des Eisenburger Komitats.¹¹³ Einige Jahre später trat er aus der katholischen Glaubensgemeinschaft aus und wurde 1620 in Légrad evangelischer Pfarrer.¹¹⁴ In seinem Bucheintrag aus dem Jahr 1629 bezeichnete er sich als Hofprediger Adam Batthyánys (das Buch selbst stammte übrigens aus der Bibliothek der Batthyány),¹¹⁵ an anderer Stelle als „concionator aulae Bottyanianae“.¹¹⁶ Wie es scheint, war er gleichzeitig der Prediger Eva Popels und Adam Batthyánys. 1631 verließ er den Hof und wurde Pfarrer von Kiesing (Kövesd) im Komitat Ódenburg. Anlässlich eines Besuches des Superintendenten Bertalan Kiss am 6. April 1631 verkündeten die Gläubigen von Kiesing, dass sich ihr Geistlicher an das Evangelium halte und im Stil der alten Geistlichen unterrichte.¹¹⁷ 1634 zog er auf Beschluss des Kirchendistrikts von Kiesing (Kövesd) nach Großzinkendorf (Nagyecnk), im selben Jahr wurde er Pfarrer von Ujkér, 1635 hingegen war dieses Amt schon durch einen anderen Geistlichen besetzt.¹¹⁸ 1636 korrigierte er gemeinsam mit Stephan Lethenyi und Gregor Musay die Übersetzung des Werkes „Fidelis admonito“ (Treuerzige Warnschrift) des jungen Franz Nádasdy.¹¹⁹ Die Quellen erwähnen ihn zum letzten Mal im Jahr 1638 als Notar des Kirchendistriktes.¹²⁰

¹⁰⁹ ADATTÁR 29/1, 327, Nr. 357. PRICKLER 1999, 71.

¹¹⁰ PRICKLER 1999, 71–72.

¹¹¹ „Ego Georgius Serény Torda Transylvanus“: PAYR 1910, 66. Siehe: PAYR 1924, 112; FIEDLER 1959, 135.

¹¹² Jezsuita okmánytár, I: Erdélyt és Magyarországot érintő iratok 1601–1606, BALÁZS Mihály, KRUPPA Tamás, LÁZÁR István Dávid, LUKÁCS László, Szeged 1995, I/2, 599, 610 (ADATTÁR, 34).

¹¹³ DESICS 1929, 320. PAYR 1910, 66. Siehe: PAYR 1924, 112.

¹¹⁴ „olim parochus, et Canonicus Sabariensis, nunc verbi Divini praeco, apud Legradienses“: PAYR 1910, 66. Siehe: PAYR 1924, 112, 426.

¹¹⁵ „Georgii Serenii Con[cionatoris] Auljcy M. D. Adamj de Battjan 1629“: FOX, Ioannes: Eicasmí, seu meditationes in Sacram Apocalypsin, Londini, 1587: Soproni Evangélikus Gyülekezet Könyvtára (Bibliothek der evangelischen Kirchengemeinde Ódenburg), Lb 99 (Bucheintrag).

¹¹⁶ PAYR 1924, 129, 305.

¹¹⁷ MPETA VI, 39. Siehe: PAYR 1924, 129.

¹¹⁸ PAYR 1924, 112, 129, 142.

¹¹⁹ Franz Nádasdy Brief an B. Kis, Deutschkreutz, 9, März 1636: HAVRAN Dániel: Irodalomtörténeti adalékok, in: MKsz, 7(1899), 368–369; PAYR 1910, 211–212. Siehe: PAYR 1924, 112. Die Handschrift wurde nie gedruckt, ihr Verbleib ist ungewiss. Siehe: RMNy, 1534.

¹²⁰ MPETA, VII, 78–79.

Die Anwesenheit evangelischer Geistlicher am Hof der Familie Batthyány hing eng damit zusammen, dass die Batthyány-Kinder, die ihr Vater im reformierten Glauben zu erziehen gedachte, nach 1625 im evangelischen Glauben aufgezogen werden sollten. Adam Batthyány schrieb dazu später, er sei entsprechend dem Wunsche seiner Eltern zunächst Kalviner, später Lutheraner geworden.¹²¹ Ab 1626, seinem 11. Lebensjahr, ließ seine Mutter ihn durch Georg Zvonarics, den Sohn des Sárvárer evangelischen Superintendenten, der in Wittenberg studiert hatte, unterrichten.

„Meine Lehre beginnt“

Eva Popel, die 1625, im Todesjahr ihres Mannes ungefähr 40 Jahre alt gewesen sein dürfte, hatte vermutlich schon damals beschlossen, das Leben einer frommen aristokratischen Witwe zu leben. In erster Linie musste sie sich Gedanken über die Erziehung ihres Sohnes machen, die sie — den gesellschaftlichen Erwartungen entsprechend — als Einzelperson nicht übernehmen konnte. Hochadelige junge Männer von ähnlichem Alter und Rang — vor allem katholische — verließen das elterliche Haus und studierten in einem Kollegium oder an einem Hof.¹²² Eva Popel traf für ihren Sohn eine andere Entscheidung. 1626 richtete sie das Schloss von Rechnitz ein, das von nun an Adam Batthyány als eigener Wohnsitz dienen sollte. Der 16-jährige Junge lebte ein verhältnismäßig bescheidenes höfisches Leben, dessen Mittelpunkt diejenigen jungen Herren und Diener des Hofes bildeten, die ihm auch früher schon gedient hatten. Um diese Zeit war Batthyány in materieller Hinsicht noch nicht unabhängig. Wichtigstes Mitglied des Hofes war Georg Zvonarics, sein Erzieher.¹²³

Vermutlich hatte Adam Batthyány schon vor 1622, zu Lebzeiten seines Bruders, einen Erzieher gehabt. Man kann annehmen, dass die Studien der beiden jungen Männer durch Balthasars Tod und die Kriegereignisse unterbrochen wurden. Darüber gibt es keine verlässlichen Quellen. Als gesichert gilt allerdings, dass innerhalb der Güssinger Burg

¹²¹ Vall., Fol. 200–208. Siehe: FAZEKAS 1999, 301.

¹²² HORN 1996, 64–66.

¹²³ "Az kiknek adnak Rohonczon Posztot annak föllirasa", 27. April 1627, Föld. fam., Nr. 303.

im Jahr 1634 ein Schulhaus bestand, das unter anderem über 14 Stühle und eine Laute verfügte.¹²⁴ Bereits Franz Batthyány hatte zu Lebzeiten einen Erzieher für Adam gesucht. Am 2. Mai 1625 schrieb Valentin Purgold, Anabaptist und Arzt der Familie aus Wien, dass sich beim Preßburger deutschen Pfarrer Johannes Stumpf auf Empfehlung des Hessischen Botschafters ein „gelehrter Mann“ gemeldet habe, der seine Dienste als Erzieher Adam Batthyánys anbot.¹²⁵ Über den Ausgang dieser Angelegenheit ist nichts bekannt. Der junge Herr bekam allerdings erst nach dem Tod seines Vaters zu Beginn des Jahres 1626 einen Präzeptor in der Person des Georg Zvonarics, der zwar nicht deutscher Herkunft war, aber in Deutschland studiert hatte.¹²⁶

Georg Zvonarics — oder der „Lehrer Georg“, „György deák“, wie er in den Quellen erwähnt wird — inskribierte am 28. Mai 1620 gemeinsam mit seinem Bruder Stephan an der Universität Wittenberg, als Stipendiat Paul Nádasdys.¹²⁷ Nach seiner Rückkehr im Jahr 1625 schrieb er als „rector Csepregiensis“ ein Begrüßungsgedicht zu Stephan Lethenyis Werk „Tabella synoptica“. Es handelt sich dabei um ein gegen die reformierte Kirche gerichtetes, in Tschapring gedrucktes Werk.¹²⁸ Ebendort erschien 1626 eine Streitschrift aus seiner eigenen Feder, die den Titel „Rövid felelet, melyben Pecseli Imrenec ... tanacsa meghameséttatic“ trug.¹²⁹ Das Werk wurde 1626 Eva Popel zugeweiht. Am 9. Juni 1627 unterschrieb er den Geleittext zu einem posthum erschienen Werk seines

¹²⁴ Inv. Nr. 87/b.

¹²⁵ Valentin Purgolts Brief an Franz Batthyány, Wien, 2. Mai 1626 (Antwort B.s ebendort): ADATTÁR 29/1, 320, Nr. 354.

¹²⁶ Sándor Takáts Sándor behauptete an mehreren Stellen, Eva Popel habe die Erziehung ihres Sohnes Johann Kanizsai Pálfi übertragen (TAKÁTS 1917, 26, 125). Dies wurde mehrfach übernommen, so z.B. von Makár János, (MAKÁR 1961, 21), wenngleich er die erzieherische Tätigkeit in der Lebenschronologie Kanizsais nicht richtig unterzubringen vermochte. Sándor Payr meinte, Franz Batthyány hätte die Absicht gehabt, Kanizsai die Erziehung zu übertragen, dies sei aber wegen seines Ablebens nicht realisiert worden. (PAYR 1924, 193). Tatsächlich gibt es keinerlei Quellen, die eine solche Tätigkeit bewiesen. Es sei angemerkt, das Lajos Dézsi in einer Anmerkung (DÉZSI 1898, 340) ohne Quellenangabe angibt, dass Catharinus Dulcis (1540–?) Professor aus Marburg, Hausherr Szenci Molnárs vor 1610, eine Zeit lang als Erzieher bei den Familien Thurzó und Batthyány tätig gewesen sein soll. Diese Behauptung wurde von Payr einfach übernommen, und Szenci Molnár als Quelle genannt. (PAYR 1924, 205, 881). Von diesen Behauptungen ist kein Wort richtig.

¹²⁷ MPEtA, XIV, 119. Siehe auch: *A Thurzó család és a wittenbergi egyetem. Dokumentumok és Thurzó Imre írásai 1602–1624*, DOMÁNYHÁZI Edit, FONT Zsuzsa, KESERÚ Gizella, LATZKOVITS Miklós, Szeged, 1989 (Fontes Rerum Scholasticarum, I).

¹²⁸ RMNy, Nr. 1324.

¹²⁹ RMNy, Nr. 1354.

Vaters mit „Batthyáni Ádám praeceptora“ (Präzeptor Adam Batthyánys).¹³⁰ Dass er tatsächlich im Dienste der Familie stand, beweist auch eine Konvention vom März 1633, die belegt, dass Zvonarics bereits seit sieben Jahren Lehrer am Hofe der Batthyánys war.¹³¹ Sein Name findet sich auf der Liste derjenigen Bediensteten, die am 27. April 1627 „Tuch“ erhalten hatten.¹³² Auch einen Brief an die Stadt Ödenburg, dem er das Exemplar der posthumen Publikation seines Vaters beilegte, unterschrieb er mit „Batthani Adam Urunk[na]k ü Na[gysá]g[á]nak Praeceptora“ (Präzeptor des Gnädigen Herrn Adam Batthyány).¹³³

1628 hingegen war er nicht mehr Präzeptor, sondern Familiaris bei Hof. Den mit 20. Juni 1628 datierten Geleittext zum zweiten Band des Werkes seines Vaters unterzeichnete er bereits mit „Zvonarits György Battháni Ádámnak udvari szolgája“¹³⁴, also „Georg Zvonarics, Hofdiener Adam Batthyánys“, zudem belegen diverse Konskriptionen, dass er diesen Dienst bis zu seinem Tod versah.¹³⁵ Er gehört zu den im Hause lebenden Familiares und erhielt ab dem Jahr 1633 jährlich 100, ab 1635 60 Gulden.¹³⁶ 1630 begleitete er Adam Batthyány als Familiaris nach Regensburg, wo er das Pasquill „ellsöben arol valo az uraimékra, az ky mit cselekedet akortáiban ottfen létönkben“¹³⁷ verfasste. Am 1. Dezember 1636 schickte ihn Adam Batthyány gemeinsam mit Peter Franciscs nach Schlaining, um das Gut zu übernehmen¹³⁸, und er war „Wirt im Speisesaal“ (wiederum gemeinsam mit Franciscs) als Franz und Christoph Batthyány am 4. Januar 1636 beziehungsweise am 14. Mai 1637 getauft wurden.¹³⁹

Darüber hinaus bekam er für seine Dienste vor dem Jahr 1636 in dem zur Schlaininger Herrschaft gehörigen Welgersdorf¹⁴⁰ Äcker als Pfand. Zvonarics muss um 1640 gestorben sein, da sein Name auf der Entlohnungsliste vom 24. September 1641 unter den Verstorbenen aufscheint.¹⁴¹

Batthyánys Leben in Rechnitz dürfte nicht nur aus dem Studium bestanden haben. Seine mangelnden Lateinkenntnisse und die Ungeschultheit seiner Schriften beweisen eher das Gegenteil. In seinem ersten erhaltenen, an seine Mutter gerichteten Brief schrieb er am 11. März 1626 noch von seinem festen Vorhaben, jeden Tag auf Beste zu nützen

¹³⁰ RMNy, Nr. 1380.

¹³¹ Konvk., I, 33.

¹³² Föld.fam., Nr. 303.

¹³³ ADATTÁR 18/1, I, 473–474.

¹³⁴ RMNy, Nr. 1404.

¹³⁵ Föld.fam., Nr. 315, MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 354 1636, 1639–1640.

¹³⁶ Konvk., I, 33. Instr., Nr. 70/3.

¹³⁷ ADATTÁR 11, 217, Nr. 340.

¹³⁸ MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 42, 225, Instr. Nr. 85.

¹³⁹ Föld.fam., Nr. 369, 383.

¹⁴⁰ ZIMÁNYI 1968, 312. Die Angabe, er habe ein von Franz Nádasdy überantwortetes Gut verwaltet, scheint falsch zu sein. (ZOVÁNYI, *Lexikon*, 709).

¹⁴¹ Föld.fam., Nr. 549.

und studienmäßige Fortschritte zu machen.¹⁴² Dennoch schrieb er in der Folge lieber über Pferde, Menten, Dolmane, Messer, Instrumente und Musiker als über seine Lernerfolge. Der interessanteste der erhaltenen Briefe aus jener Lebensphase trägt das Datum 13. Mai 1627. Es handelt sich dabei um ein humorvolles Schreiben, in dem Adam — ohne Zweifel beeinflusst durch Georg Zvonarics — sich im Verfassen von Versen versucht, mit der Absicht, von seiner Mutter „dort zu Güssing“ Fische zu bekommen.¹⁴³ In einem weiteren amüsanten Brief aus dem Jahr 1627 bedankt er sich für das Pferdefutter, das ihm seine Mutter geschickt hatte. Könnten seine Pferde sprechen, würden sie sich wohl selbst für das Heu bedanken, schrieb er.¹⁴⁴ Fische und Pferdefutter wurden also von Eva Popel nach Rechnitz geschickt, da Adam seinen Hof nicht selbständig verwaltete.

Neben dem Studium und der Beschäftigung mit Pferden verbrachte der junge Batthyány viel Zeit mit Musik. Einmal sandte er einen Zimbalschlegel eilig nach Güssing, um ihn reparieren zu lassen¹⁴⁵, ein anderes Mal bat er Eva Popel darum, ihm doch eine italienische Geige zu schicken. Sein Geiger, ein Ungar, spiele nur die deutsche Geige.¹⁴⁶ Am 14. Juli 1627 teilte er seiner Mutter mit, dass am nächsten Tag der Palatin an seinem Hof erwartet werde, der von dort aus zum „Sauerwasser“ (Bad Tatzmannsdorf) zu reisen beabsichtige. Adam bat nochmals um Unterstützung seiner Hofkapelle. Diesmal benötigte er einige Trommeln sowie einen guten Trompeter.¹⁴⁷ Aufzeichnungen aus dem Jahr 1627 — ein Tuchverzeichnis — gibt Aufschluss über die Namen der Musiker: Matthias Czigan (Zigeuner), Johann Hegedös (Geiger), Michael Trombitás (Trompeter) und Ulrik, ein deutscher Lehrer, der vermutlich identisch ist mit Ulrik Lantos (Lautist), der bereits 1598 bei Hofe der Batthyány

¹⁴² Adam Batthyánys Brief an Eva Popel, Rechnitz, 1. März 1626: MOL, P 1314, Nr. 2335.

¹⁴³ Adam Batthyánys Brief an Eva Popel, Rechnitz, 13. Mai 1627: ebda, Nr. 2340. Siehe: TARNÓC Márton: *Batthyány Ádám levele Lobkovitz Poppel Évához*, in: ItK, 71(1957), 402–403; RMKT XVII/8, 306, Nr. 109; KINCSES 1993, 100–101, Nr. 6.

¹⁴⁴ Adam Batthyánys Brief an Eva Popel, Rechnitz, 8. Mai 1627: MOL, P 1314, Nr. 2338.

¹⁴⁵ Ibid.

¹⁴⁶ Adam Batthyánys Brief an Eva Popel, Rechnitz, 14. April 1628: ebda, Nr. 2347. Siehe: TAKÁTS 1929, 184; SZABOLCSI 1959, I, 114.

¹⁴⁷ Adam Batthyánys Brief an Eva Popel, Rechnitz, 14. [Juli] 1627. Siehe auch TAKÁTS 1929, 184.

gedient und 1623 in einem Ordinarium in Güssing mitgewirkt hatte.¹⁴⁸ Der nach Rechnitz reisende Palatin war kein anderer als Nikolaus Esterházy, der sechs Jahre zuvor zusammen mit Collalto und seinem Heer die Burg von Rechnitz eingenommen hatte. Diesmal wurde ihm ein besonderer Empfang zuteil, über den er seiner Frau überschwänglich berichtete, wobei er vor allem die berauschte Musik hervorhob.¹⁴⁹ Seinen Zeilen zufolge war die Trommel tatsächlich geliefert worden, und Eva Popel hatte sowohl den Trompeter als auch weitere Musiker mitgebracht.

Die ersten „Kontroversen“

Der Palatin dürfte sich nicht zufällig in Rechnitz aufgehalten haben. Es ist anzunehmen, dass er Adam Batthyány kennen lernen wollte, da er die Möglichkeit ersann, den jungen Mann in seinen eigenen politischen Interessenskreis einzuführen. Seine Bemühung fiel einige Jahre später — wie auch im Falle weiterer hochadeliger Waisen¹⁵⁰ — auf fruchtbaren Boden. Vermutlich dürfte er Eva Popel dazu geraten haben, ihren Sohn der ergebnislosen heimatlichen Studien in Rechnitz zu entheben und ihn lieber an fremde Höfe zu schicken, damit er „Sehen und Hören“ lerne.

So gelangte Adam an den Hof des angesehensten evangelischen Hochadeligen in Transdanubien, Paul Nádasdy. Am 27. September schrieb Nikolaus Esterházy an Eva Popel, sie habe nunmehr eine gute Wahl getroffen, Esterházy habe den Kaiser darüber informiert und dieser sei ebenfalls höchst angetan gewesen.¹⁵¹ Batthyány hielt sich unterdessen nicht ständig in der Nähe Nádasdys auf. Mit Sicherheit besuchte er auch Nikolaus Esterházy, der ebenfalls eine bedeutende Rolle in seiner Erziehung spielte. Dieser ersuchte beispielsweise im Mai 1629 Stephan

¹⁴⁸ KIRÁLY 1995, 134, 138, 149. Siehe auch: „Az kinek menj bor Jar Napiaban“ [Rohoncon], 1612. okt. 1.: MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 1098; „Ordinariája az kiknek Németújvárat kenyerék jár“: 18. März 1623: MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 293.

¹⁴⁹ Nikolaus Esterházy's Brief an Christina Nyáry, Bad Tatzmannsdorf, 17. Juni 1627: MERÉNYI Lajos: *Esterházy Miklós levelei Nyáry Krisztinához*, 1624–1639, in: TT, 1(1900), 16–60, 264–295: 36. Siehe: KAMETLER 1961, 161; ÖKT 40, 399; KIRÁLY 1995, 135.

¹⁵⁰ Z.B. im Falle der Geschwister Zrinyi und Franz Nádasdy. Siehe: PÉTER 1985, 167–173; HORN 1996, 62–64, 81.

¹⁵¹ Nikolaus Esterházy's Brief an Eva Popel, Eisenstadt, 30. September 1627: MOL, P 1314, Nr. 12354.

Török v. Telekes darum, eine kleine Meinungsverschiedenheit zwischen Adam Batthyány und Sigismund Megyery zu schlichten, da er sich für die Erziehung dieses jungen Mannes verantwortlich fühle und Unstimmigkeiten aus dem Weg geräumt wissen möchte.¹⁵² Batthyány dürfte demnach sowohl mit dem kaiserlichen als auch dem wohlorganisierten Leben am Hofe des Palatins Bekanntschaft gemacht haben.¹⁵³ Er lernte vermutlich die Spitzen der ungarischen Politik kennen und dürfte das erste Mal in seinem Leben mit katholischen Priestern gesprochen haben, unter anderem mit den Mitgliedern der jesuitischen Mission am Hofe Esterházy.

Nikolaus Esterházy spielte nicht nur in der geistigen Entwicklung des jungen Mannes eine führende Rolle, er dürfte auch Konflikte zwischen Mutter und Sohn geschlichtet haben. Die ersten „Kontroversen“ zwischen Eva Popel und Adam dürften um die geplante Eheschließung zwischen Magdalena Batthyány und Ladislaus Csáky entstanden sein, die Adam nicht gutheissen wollte war.¹⁵⁴ Magdalena Batthyány und Ladislaus Csáky heirateten dennoch am 5. Februar 1629 in Rechnitz. Das Fest verlief allerdings nicht ohne Zwischenfälle. Adam Batthyány verwehrte seiner Mutter zusammen mit einigen Hochzeitsgästen den Zutritt zu einer seiner Burgen (vermutlich Güssing). Eva Popel schrieb am 10. Februar gekränkt an ihren Sohn, sie habe in ihrem Witwendasein niemals den ehrbaren Namen ihres Mannes beschmutzt und auf Grund dessen diese Schmach von Seiten Adams nicht verdient.¹⁵⁵

Trotz persönlicher Gefühlsausbrüche und formulierter moralischer Bedenken lag der Ausgangspunkt der Streitigkeiten im Materiellen. Die Mitgift Magdalenas war nämlich die im Pfandbesitz der Familie Popel stehende Abtei von St. Gotthard gewesen.¹⁵⁶ Adam hätte ebenfalls einen Teil davon erben sollen, so missfiel ihm, dass dieser Besitz nunmehr an Csáky übergang. Der 19-jährige junge Mann war entschlossen, die väterlichen Güter so bald wie möglich von seiner Mutter zu übernehmen.

¹⁵² Nikolaus Esterházy Brief an Stephan Török, Großhöflein, 13. Mai 1629: MOL, P 1314, Nr. 12366.

¹⁵³ Über den Hof der Esterházy siehe auch IPOLY, Nyári Krisztina, 110–117. CSAPODI Csaba, *Eszterházy Miklós Nádor 1583–1645*, Budapest, 1942 146–147. etc.

¹⁵⁴ Adam Batthyánys Brief an Eva Popel, Wien, 28. Oktober 1631: KINCSES 1993, 117, Nr. 16.

¹⁵⁵ Eva Popels Brief an Adam Batthyány, Güssing, 10. Februar 1629: MOL, P 1314, Nr. 37944. Siehe: KOVÁCS J. L., 1988, 75.

¹⁵⁶ MOL, P 1313, AA, Almarium I, Lad. 8, Nr. 140–141. Siehe: BARTA 1981, 181.

Deshalb schloss Eva Popel mit ihrem Sohn durch Vermittlung von Nikolaus Esterházy am 28. Juli 1629 einen Vertrag, wonach Adam einen Teil des väterlichen Erbes, vor allem Rechnitz, übernehmen durfte.¹⁵⁷ Der Vertrag bezog sich allerdings nicht auf jene Güter, die Eva Popel als Mitgift eingebracht hatte. Die Teilung der Besitztümer war für Eva Popel mit einem Umzug verbunden. Sie verlegte ihre Residenz von Güssing in die Burg Neuhaus und nahm ihre zwei jüngeren Töchter mit.

Entscheidung für den katholischen Glauben¹⁵⁸

Adam Batthyány entfernte sich zusehends vom Protestantismus und bereits im Sommer 1629 begann er, sich ernsthaft mit dem Übertritt zum katholischen Glauben zu beschäftigen. Ein persönlicher Grund dafür dürfte in den Konflikten mit seiner Mutter zu suchen sein. Die Tatsache, dass sich unter denjenigen, die den jungen Gutsherrn zum Konvertieren überreden wollten, auch Persönlichkeiten befanden, die Eva Popel durchaus zugetan waren, trug nicht zur Entspannung der Situation bei. Aus einem Brief des Jesuiten Georg Forró vom 16. September 1629 geht hervor, dass sich Batthyány durch den Einfluss Nikolaus Esterházy und Ladislaus Csákys sowie der Jesuiten, die sich an deren Höfen aufhielten,

¹⁵⁷ Sándor Takáts ist der Meinung, die Vereinbarung des Jahres 1629 habe Eva Popel Schlaining weiterhin zugesprochen. Ihr Sohn hätte Gereben erhalten sollen, der allerdings verpflichtet gewesen sei, die Inskriptionalsumme hierfür zu erlegen (TAKÁTS 1917, 127). Dies scheint widersprüchlich zu sein, da Eva Popel einer Vereinbarung des Jahres 1632 gemäß Gereben zurückgeben musste.

¹⁵⁸ Über den Übertritt Adams gibt es breitgefächerte Fachliteratur: Als erster ließ der Kaplan von Pinkafeld, Franz Illés, verlauten, Adam Batthyány sei durch einen Hofgeistlichen seiner Frau, einen Franziskaner, bekehrt worden. (ILLÉS 1868, 924; Siehe: HAHNEKAMP, György: *Magyar konvertiták*, Bp., 1900, 28–30). Der Reformierte Dezső Véghely meinte, Pázmány habe ihn bekehrt und ihm dafür den Titel eines Grafen versprochen. Adam Batthyány verwies auf die Schande, derentwegen er den Schritt nicht wagen könne. Der Erzbischof habe ihm geraten, nach Wien zu gehen, die Beichte abzulegen und ihm die Verleihung des Grafentitels in unmittelbarer Folge versprochen. (VÉGHELY, Fol. 24). Etele Thury übernahm diese einseitige Interpretation der Fakten, (THURY 1903, 300), von ihm Payr (PAYR 1924, 196–197). Sándor Takáts äußerte sich dazu nicht, sprach aber vom Einfluss Pázmáns auf den jungen Mann. (TAKÁTS 1917, 123–126). Zu den äußeren Umständen des Übertritts schrieb Béla Iványi (IVÁNYI 1943, 6–19) einiges, zu den inneren Beweggründen Fazekas (FAZEKAS 1999, 300–302). Siehe auch: MAGYAR 1976, 139–142; HELTAI, János: *Bethlen Péter és Pázmány*, in: OSZKÉvk, 1982–1983, 411–422: 417–418; KOVÁCS J. L., 1988, 74; SZILASI 1989, 7–13; SCHIMERT 376–384.

mit den Lehren des Katholizismus zu beschäftigen begann.¹⁵⁹ Esterházy bestritt, mit den Plänen Batthyánys maßgeblich zu tun gehabt zu haben. Er wünschte zwar, er wäre der Beweggrund für den Übertritt Batthyánys zum Katholizismus gewesen, schrieb er am 4. April 1630 an dessen Mutter, die Wahl des Glaubens liege jedoch ausschließlich in Gottes Händen.¹⁶⁰ Er gab indes später zu, wohl doch zumindest geringen Einfluss auf den jungen Mann ausgeübt zu haben, und wenn man in Betracht zieht, dass der Palatin auch Eva Popel mehrfach zum Übertritt überreden wollte¹⁶¹, scheint es möglich, dass die Rolle, die er im Zusammenhang mit der Katholisierung des jungen Batthyány gespielt hatte, nicht ganz so unbedeutend war, wie er sie brieflich darstellte. Es dürfte den Tatsachen entsprochen haben, dass seine und Csákys Rolle vor allem darin bestanden haben mochte, Adam Batthyány mit den entsprechenden Persönlichkeiten zusammen gebracht zu haben, die den jungen Adligen in der Folge von der katholischen Glaubenslehre überzeugt hatten. Es handelte sich dabei um einflussreiche Jesuiten in Ungarn und Wien. Die wichtigste Rolle aber spielte Peter Pázmány, der Primas, selbst.

Einen Beweis für die Rolle, die Pázmány während der geistigen Vorbereitung zum Übertritt gespielt haben musste, findet man in der Schrift „Minemue gondolkodások inditottak a Luther hitruel valo ketelkedesre“, („Welche Gedanken mich am lutherischen Glauben zweifeln liessen“), die Batthyány anlässlich seines Übertritts verfasste.¹⁶² Diese Bekehrungsschrift dürfte im Zusammenhang mit einer Reise stehen, die Batthyány im Sommer 1629 unternahm, während der er den Primas persönlich traf. Ausgangspunkt der Gespräche mussten die religiösen Zweifel des jungen Mannes gebildet haben. Die Wurzeln dieses Glaubenskonfliktes sind vermutlich schon in den Gegensätzen zwischen seinem reformierten Vater und seiner evangelischen Mutter zu suchen, deren Einfluss Batthyány mehrere Jahre hindurch ausgesetzt war.¹⁶³ Im

¹⁵⁹ Georg Forró's Brief an Marnavics Tomkó, Wien, 16. September 1629: GALLA 1940, 72. Siehe: FAZEKAS 1999, 299.

¹⁶⁰ Nikolaus Esterházy's Brief an Eva Popel, Eisenstadt, 4. April 1630: MOL, P 1314, Nr. 12374. Siehe: FAZEKAS 1999, 299.

¹⁶¹ Nikolaus Esterházy's Brief an Eva Popel beispielsweise, Eisenstadt, 24. Januar 1629: MOL, P 1314, Nr. 12365. – Ladislaus Csáky versuchte sie ebenfalls häufig zum Übertritt zu überreden: TAKÁTS 1917, 25.

¹⁶² MOL, P 1322, Vall., Fol. 200–208. Siehe: FAZEKAS 1999, 300–301. PETER 1972, 132; PETER 1985, 168.

¹⁶³ PAYR 1924, 194–196, 755–766. KOVÁCS J. L., 1975, 13. KOVÁCS J. L., 1988, 74. MAGYAR 1976, 139.

oben erwähnten Text legte er darüber folgendes Bekenntnis ab: „Ich bestreite nicht, dass ich nunmehr über den wahren Glauben unterrichtet und über bescheidenes Denken verfügend in vielen Belangen meinen Glauben verloren habe, weshalb ich nunmehr weder Lutheraner noch Kalviner bin. Bisher war ich — dem Willen meiner Eltern gehorchend, zuerst Kalviner und später Lutheraner. Jetzt liegt meine Kindheit hinter mir und ich bin es mir schuldig, die Augen zu öffnen und eine Wahl zu treffen, um der ewigen Verdammnis zu entgehen.“¹⁶⁴

Im Zuge der Gespräche dürfte Pázmány dem jungen Mann auch Bücher übergeben haben, mit denen er sich beschäftigen sollte, bis sich die beiden wieder persönlich trafen. Darunter befand sich mit aller Wahrscheinlichkeit Pázmánys eigenes Hauptwerk „Kalauz“, denn Batthyány beruft sich in seiner Schrift auf diese Lektüre. Die in Batthyánys Text zu findenden Argumente (die Rechtfertigung, die Frage nach der wahren Kirche, seine Zweifel an der katholischen „Abgötterei“, die Kommunion in zweierlei Gestalt) finden sich in Pázmánys Werk (mit Ausnahme des Letzteren) in dem Kapitel „Rövid tanuság, mint kellyen hasznoson beszélgetni a Hit dolgairul?“ („Wie sollte man nützlich über den Glauben sprechen?“) wieder.¹⁶⁵

Wie es scheint, dürften die durch Batthyány formulierten Glaubensfragen auch Pázmány beschäftigt haben. Zu Beginn des Jahres 1631 widmete er den Argumenten, die Batthyány zum Übertritt zum Katholizismus bewegt hatten, ein eigenes Buch mit dem Titel: „Bizonyos okok, mellyek erejéül viseltetven egy fő ember az új vallások töreből kifeszlet, es az romai ecclesianak kebelébe szállot“ („Etliche Gründe, die einen hohen Herr aus den Fängen der neuen Religion befreien und in zur römischen Kirche zurückführten“, Nr. P. 9). In dem Werk nannte er den Namen der angesprochenen Person zwar nicht, eignete es allerdings Eva Popel zu.¹⁶⁶ Vermutlich ist es auch kein Zufall, dass der Reformierte Paul Veszelin von Kismarja Peter Pázmány im Jahr 1633 in einem Dialog darauf antwortete. Das Werk trägt den Titel „Kegyés es istenes

¹⁶⁴ MOL, P 1322, Vall., Fol. 200. Siehe: FAZEKAS 1999, 301.

¹⁶⁵ PÁZMÁNY, Péter: *Igassagra vezetlő Kalauz*, 2. Ausg., Pozson, 1623. Siehe: RMNy, 1293. A „Rövid tanuság“ (III. Buch, XVI. Teil): 410–413. Adam berief sich auf: „Mely mondasokat a Magyar Kalauzban, hoszan leirva talaltam. [am Blattrand:] fol: 186 168.“: MOL, P 1322, Vall., Fol. 200–208. Siehe: FAZEKAS 1999, 301. – Siehe: Nr. 43, 364.

¹⁶⁶ Genau bei: SZILASI 1989, 9–12. Siehe auch: SCHIMERT 384.

beszélgetések“, („Fromme und gottselige Gespräche“), einer der Dialogpartner ist Christus, der zweite Adam — vermutlich kein Zufall.¹⁶⁷

Der formale Übertritt zum Katholizismus erfolgte in der ersten Septemberwoche 1629. Über das Ereignis berichten die Annalen der Österreichischen Jesuitenprovinz detailliert und ergreifend, ohne aber den Namen des Konvertiten zu nennen. Der Nachricht zufolge traf ein junger Hochadeliger, dessen Mutter als eine „Eiche“ unter den Lutheranern galt und deren Tränen er widerstand, mit bescheidenem Geleit heimlich in Wien ein (hier liegt ein kleiner Widerspruch vor), um in der Kapelle des Heiligen Ignaz in der Jesuitenkirche Am Hof vor einem Ordensbruder öffentlich sein Glaubensbekenntnis abzulegen.¹⁶⁸ Georg Forró, der ein Augenzeuge des Ereignisses gewesen sein dürfte, zeichnete auf, dass Batthyány seine erste Beichte vor Peter Pázmány ablegte.¹⁶⁹

Versuch einer Eheschließung

Der Übertritt wurde zunächst geheimgehalten, einerseits aus Rücksicht auf Eva Popel¹⁷⁰, andererseits weil Batthyány die geplante Eheschließung mit der Tochter Kaspar Illésházys und Helene Thurzós, Katharina Illésházy, nicht gefährden wollte. Die evangelische Thurzó-Familie hätte einer Vermählung mit einem Katholiken nicht zugestimmt. Die Initiative zu dieser Heirat ging von Eva Popel aus,¹⁷¹ doch Adam dürfte dem Plan nicht abgeneigt gewesen sein. Die Frage nach der religiösen Zugehörigkeit indes stellte sich gleich zu Beginn. Bereits im Mai 1629 ermahnte Ilona Thurzó Adam Batthyány anlässlich eines

¹⁶⁷ KISMARJAI VESZELIN Pál: *Kegyés és istenes beszélgetések, amelyekben az Ur Christus ... Adamnak egy el tévelyedet fiat meg akarja téríteni, Debrecen, 1633, 3–4.* Siehe: RMNy, 1562; KOVÁCS J. L., 1988, 75.

¹⁶⁸ „clam ea Viennam ad Domu Professam parva comitatus manu advolavit, ubi cum Sacerdote nostro composita in Odaeao S. Ignatij praemisso publico in Religionem Orthodoxam iureiurando“: „Annuae literae Societatis Jesu Provinciae Austriae 1630“: PFK, Jesuitica, 118.E.8., Fol. 74v. Siehe auch: uo., Fol. 84v; ÖNB, Ms 13564, S. 51. Siehe: FAZEKAS 1999, 300.

¹⁶⁹ Georg Forró's Brief an Marnavics Tomkó, Wien, 16. September 1629: GALLA 1940, 72. Siehe: FAZEKAS 1999, 299.

¹⁷⁰ Nuntius Pallottos Bericht, 3. Februar 1630: GALLA 1940, 72.

¹⁷¹ Eva Popels Brief an Adam Batthyány, Sankt Gotthard, 30. Oktober 1629: IVÁNYI 1943, 9.

Treffens in Liptau (Liptó), er solle sich in dieser Frage ruhig verhalten und sowohl seinen als auch den Frieden der Thurzós nicht gefährden.¹⁷²

Ende Oktober schien der Übertritt Adams noch immer nicht öffentlich bekannt gewesen zu sein, obwohl es Gerüchte darüber gegeben haben dürfte, dass er Zisdanubien nicht nur wegen der geplanten Eheschließung besuchte, sondern auch den Erzbischof dabei traf. Die Nachricht erreichte auch Eva Popel, die ihren Sohn am 8. Oktober in einem Brief aus St. Gotthard zu sich beorderte.¹⁷³ Am 30. Oktober schrieb sie ihm, er solle sich seine Schritte gut überlegen, denn er entferne sich sowohl von Gott als auch von ihr.¹⁷⁴

Peter Pázmány dürfte mit Schwierigkeiten dieser Art gerechnet haben. Am 15. Oktober schrieb er an Adam, er wisse, dass dieser nun zu leiden habe, dies sei aber durchaus zu ertragen, gehe es doch um den wahren Glauben. Dies verdiene sogar Märtyrerleid. Pázmány gab ihm den Rat, sich durch tägliches Gebet im Glauben an Gott zu stärken.¹⁷⁵ Auch andere halfen ihm über diese Zeit hinweg. Die Mutter Ladislaus Csákys, Anna Wesselényi, schickte ihm beispielsweise ein „Büchlein“, in dem sie einige Gebete kennzeichnete und ihn aufforderte, auch ein weiteres ungarischsprachiges Buch so oft wie möglich zur Hand zu nehmen, da sich „schöne, fromme Gebete“ darin befänden.¹⁷⁶ Batthyány dürfte diese Unterstützung dringend gebraucht haben, denn die Ereignisse wirkten sich auf sein seelisches Gleichgewicht belastend aus. Die zukünftige Schwiegermutter sandte ihm ebenfalls ein — vermutlich evangelisches — „Büchlein“¹⁷⁷ und unterwies ihn am 16. Dezember 1629 erneut in Glaubensfragen.¹⁷⁸

1629 hatten noch alle Beteiligten gehofft, die Eheschließung mit Katharina Illésházy käme zustande. Eva Popel schrieb an ihren Sohn, er werde in Ungarn schwerlich eine würdigere Gattin finden als die

¹⁷² Kaspar Illésházys Brief an Adam Batthyány, Trentschin, 21. Mai 1630: IVÁNYI 1943, 13.

¹⁷³ Eva Popels Brief an Adam Batthyány, Sankt Gotthard, 8. Oktober 1629: KINCSES 1993, 106, Nr. 11.

¹⁷⁴ Eva Popels Brief an Adam Batthyány, Sankt Gotthard, 30. Oktober 1629: IVÁNYI 1943, 8.

¹⁷⁵ Peter Pázmánys Brief an Adam Batthyány, Sellye, 15. Oktober 1629: HANUY 1910, II, 71–72, Nr. 561. Siehe: IVÁNYI 1943, 7; MAGYAR 1976, 141.

¹⁷⁶ TAKÁTS 1982, 236.

¹⁷⁷ IVÁNYI 1943, 15.

¹⁷⁸ IVÁNYI 1943, 11.

Auserwählte.¹⁷⁹ In Wahrheit standen dieser Verbindung mehrer Rechtswidrigkeiten im Weg. Eines der dagegensprechenden Argumente war die nahe Verwandtschaft zwischen dem jungen Paar. Batthyánys Großmutter väterlicherseits, Dorothea Zrínyi, und Katharina Illésházys Urgroßmutter, Katharina Zrínyi, waren Schwestern gewesen (und wurden seinerzeit beide am Hofe von Franz Batthyány erzogen).¹⁸⁰ Eine derart nahe Blutsverwandtschaft wurde vom kanonischen Recht und somit auch vom ungarischen Recht als Eehindernis gewertet, welches nur durch königliche und päpstliche Zustimmung aufgehoben werden konnte. Nach den strengeren mittelalterlichen Regeln wurde 1215 anlässlich des vierten lateranischen Konzils der vierte Verwandtschaftsgrad, innerhalb dessen Familienmitglieder kirchenrechtlich keine eheliche Verbindung eingehen dürfen, festgelegt.¹⁸¹ Diese Bestimmung wurde auch durch das ungarische Recht übernommen.¹⁸²

Bei vornehmen Familien war die Eheschließung innerhalb des dritten oder vierten Verwandtschaftsgrades keine Seltenheit. Dazu durfte auch der Erzbischof von Gran die nötige kirchliche Zustimmung geben und einem Hochadeligen, wie Batthyány es war, hätte es wohl auch keine Schwierigkeit bereitet, die Zustimmung des Königs zu erhalten. Im Falle Adam Batthyánys konnte Pázmány dennoch keine Dispens erteilen, da sich ab September 1629 für die beiden jungen Leute ein weiteres Hindernis ergab: der Glaubensunterschied. Dies allein wäre ein lösbares Problem gewesen, die Hl. Konzilienkongregation verfasste jedoch 1597 den Beschluss, dass es im Falle von Glaubensunterschieden zu keiner Dispens hinsichtlich der Blutsverwandtschaft kommen dürfe.¹⁸³ So blieb Pázmány nichts anderes übrig, als die Bittschrift Batthyánys Anfang März 1630 zusammen mit entsprechenden Empfehlungsschreiben nach Rom zu senden.¹⁸⁴ Läge die Entscheidung in seinen eigenen Händen, würde er nicht zögern, schrieb Pázmány am 16. Februar 1630 an Adam Batthyány.

¹⁷⁹ IVÁNYI 1943, 9.

¹⁸⁰ TAKÁTS 1982, 167–168, 177–178.

¹⁸¹ *Constitutiones Concilii quarti Lateranensis una cum Commentariis glossatorum*, ed. Antonius Garcia Y Garcia, Citta del Vaticano, 1981, 90–91, c.50 (Monumenta Iuris Canonici, series A, vol. 2) = X 4.14.8.

¹⁸² WERBÓCZY, pars I, tit. 14 és 106–108. Siehe: ROSZNER Ervin: *Régi magyar házassági jog*, Bp., 1887, 192–194

¹⁸³ ROSZNER: a.a.O., 197–201, 286.

¹⁸⁴ Peter Pázmánys Brief vom 11. März 1630 aus Preßburg enthielt genaue Instruktionen über die Verfassung des Bittgesuches. (HANUY 1910, II, 107–108, Nr. 595).

Den Willen des Papstes müsse man unbedingt abwarten.¹⁸⁵ Der Erzbischof hoffte auf einen glücklichen Ausgang der Angelegenheit. Im Dezember 1629 noch machte er Batthyány Hoffnungen.¹⁸⁶ Das größere Hindernis sah Pázmány in der Einstellung der Familie Illésházy. Er formulierte seine Bedenken darüber in einem Schreiben an Nikolaus Esterházy.¹⁸⁷

In Wahrheit wurden Fälle wie die des Adam Batthyány in Rom nur unter größten Schwierigkeiten positiv beschieden. 1611 erhielt Michael Czobor, der Susanne Thurzó, die Witwe des Emmerich Perényi (Tochter des Palatin Georg Thurzó) ehelichen wollte, die Zustimmung trotz naher Verwandtschaft nur dadurch, dass die Braut zum katholischen Glauben übertrat. Erzbischof Franz Forgách erreichte damals, dass Susanne Thurzó nur insgeheim konvertieren musste.¹⁸⁸ Batthyány wäre dies keine Hilfe gewesen, denn er hätte die Dispensschrift den Eltern der Braut nicht vorenthalten können.¹⁸⁹ Vermutlich dürfte es schwer genug gewesen sein, der Familie Illésházy zu erklären, warum die Zustimmung des Papstes überhaupt erforderlich war, hatte doch in anderen Fällen der König allein der Ehe unter Verwandten zugestimmt.¹⁹⁰

Unter diesen Umständen fiel es Batthyány immer schwerer, seinen Übertritt vor dem zukünftigen Schwiegervater zu verheimlichen. Als er Anfang Januar 1630 zu einem Besuch bei der Familie Illésházy aufbrach, gab ihm Nikolaus Esterházy den Ratschlag, Fragen hinsichtlich des Übertritts geschickt auszuweichen.¹⁹¹ Die Nachricht darüber erreichte Kaspar Illésházy indes auch ohne Batthyánys Geständnis. Am 15. Januar 1630 schrieb er an diesen, er sei darüber in Kenntnis gesetzt worden, dass Adam in Wien vor dem Erzbischof die Beichte abgelegt habe.¹⁹²

¹⁸⁵ Peter Pázmánys Brief an Adam Batthyány, Tyrnau, 16. Februar 1630. HANUY 1910, II, 97–98, Nr. 585, Siehe auch IVÁNYI, *Pázmány*, 10. – Sándor Takáts' Angabe, Pázmány habe die Ehe durch die Verweigerung der Dispens verhindert, ist unrichtig. (TAKÁTS, *Zrínyi Miklós nevelőanyja*, 123., Siehe auch SZILASI, *Batthyány Ádám*, 8.

¹⁸⁶ Peter Pázmánys Brief an Adam Batthyány, Tyrnau, 26. Dezember 1629. HANUY 1910, II, 79, Nr. 568.

¹⁸⁷ Nikolaus Esterházy's Brief an Adam Batthyány, Lackenbach, 31. Dezember 1629: MOL, P 1314, Nr. 12372.

¹⁸⁸ ROSZNER: a.a.O., 286.

¹⁸⁹ Kaspar Illésházy beklagte sich auch darüber, dass Adam Batthyány ihm Pázmánys Empfehlungsschreiben vorenthalten hatte. Sein Brief an Adam Batthyány vom 5. Januar 1630 aus Trentschin: IVÁNYI 1943, 12.

¹⁹⁰ ROSZNER: a.a.O., 199.

¹⁹¹ Nikolaus Esterházy's Brief an Adam Batthyány, Lackenbach, 31. Dezember 1629: MOL, P 1314, Nr. 12372.

¹⁹² IVÁNYI 1943, 12.

Im März erreichten Pázmány Gerüchte, wonach Batthyány aus reinem Opportunismus gehandelt habe, um so die Dispens des Papstes leichter zu erhalten.¹⁹³ (Batthyány hätte allerdings keinen Grund dazu gehabt, deswegen zum Katholizismus überzutreten, musste doch die Dispens vom Papst gerade wegen der Religionsfrage gegeben werden.¹⁹⁴) Der Erzbischof vertraute allerdings dem ehrlich gemeinten Übertritt und machte Batthyány auf seine aus diesem Anlass verfasste Schrift aufmerksam und riet ihm, die Angelegenheit während der nahenden Osterfeiertage zu bereinigen.¹⁹⁵ Die Wahrheit trat allerdings erst im Mai 1630 ans Tageslicht, als die päpstliche Bulle eintraf, wonach die Dispens nur unter der Bedingung des Übertritts der Braut zum Katholizismus gegeben werden sollte. Somit war auch der Übertritt Batthyánys offensichtlich geworden. Nach Erhalt der Nachricht sah die Familie Illésházy von den Hochzeitsplänen ab, wenngleich Susanne Illésházy der Meinung war, Adam Batthyány sei zum Übertritt überredet worden, und Eva Popel mit dem Beispiel der Heiligen Monika tröstete.¹⁹⁶ Nikolaus Esterházy, der in jungen Jahren ebenfalls zum katholischen Glauben übergetreten war, hatte seinerzeit ähnliche familiäre Missstimmungen erlebt. Ihm war daran gelegen, die friedlichen Verbindung unter den Beteiligten wiederherzustellen, und er machte Eva Popel darauf aufmerksam, dass auch die Katholiken keine Heiden seien und auch Gott dienen.¹⁹⁷

Die Eheschließung Adam Batthyánys war also durch seinen Übertritt zum Katholizismus vereitelt worden. Dies steht im Widerspruch zu der zeitgenössischen, aber auch der historiographischen Meinung, wonach Adam materielle und andere Vorteile durch den Übertritt genossen habe. Selbst die Zeitgenossen konnten dafür kein wirkliches Beispiel geben. Die Familie Illésházy sprach lediglich von Zwängen und Ende Mai 1631 schrieb der reformierte Bischof, Johann Kanizsai Pálfi an

¹⁹³ Peter Pázmánys Brief an Adam Batthyány, Nagyszombat, 25. März 1630: HANUY 1910, II, 111, Nr. 597. Siehe: IVÁNYI 1943, 17; SCHIMERT 382.

¹⁹⁴ Siehe dazu auch SCHIMERT 1990, 376, 380–381.

¹⁹⁵ Peter Pázmánys Brief an Adam Batthyány, Nagyszombat, 25. März 1630: HANUY 1910, II, 110–111, Nr. 597; IVÁNYI 1943, 17. – Pázmány hatte dazu auch schon in einem Schreiben vom 11. März geraten. (HANUY 1910, II, 107–108, Nr. 595).

¹⁹⁶ Ilona Thurzós Brief an Eva Popel, Trencsén, 21. Mai 1630: IVÁNYI 1943, 15.

¹⁹⁷ Nikolaus Esterházy's Brief an Eva Popel, Eisenstadt, 4. April 1630: MOL, P 1314, Nr. 12374. Siehe: PÉTER 1985, 59.

Stephan Pathai, er sei ob des Übertritts des jungen Herrn, der dem Beispiel anderer gefolgt sei, sehr betrübt.¹⁹⁸

Batthyány tröstete sich indes mehrfach. Zunächst durch das päpstliche Breve¹⁹⁹, das Urban VIII. am 18. Mai 1630 anlässlich seines Übertritts verfasst hatte, andererseits durch seine erste Reise nach Deutschland. Er begleitete den kaiserlichen Hof zum Kurfürstentag nach Regensburg, der von Juni 1630 bis Oktober desselben Jahres dauerte.²⁰⁰ Während die Kurfürsten tagten, bereiste Batthyány die wichtigsten Städte Süddeutschlands: Nürnberg, Augsburg und München.²⁰¹ Im Gefolge Batthyánys dürfte sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auch der ehemalige Wittenberger Student Georg Zvonarics befunden haben, der ein dem Anlass entsprechendes Pasquill verfasste.²⁰² Batthyány führte ein Reisetagebuch, das genau wie das Pasquill verschollen ist. Von dessen Existenz zeugen die Aufzeichnungen einer Revision seiner Schriften aus dem Jahr 1637.²⁰³

Zur Zeit der Reise gehörte Batthyány bereits offiziell zum Kaiserhof, Ferdinand II. hatte ihn am 30. Juni 1630 zum kaiserlichen Kämmerer ernannt²⁰⁴, um ihm nach der Rückkehr am 16. August den Titel eines Grafen zu verleihen. Der Donationsbrief hebt hervor, dass Ferdinand II. sich persönlich über die Tugenden des jungen Mannes versichern konnte.²⁰⁵

¹⁹⁸ „Deflevi apostasiam iuvenis mei Patroni, qui ante annum, multorum exemplo motus, papisticae sese religioni addixit“: Kanizsai Pálffis Brief an Stephan János Pathay Istvánnak, Güssing, nach dem 16. März 1631: MPEtA, III, 71. Siehe: THURY 1908, 208; PAYR 1924, 196; MAGYAR 1976, 140.

¹⁹⁹ IVÁNYI 1943, 18.

²⁰⁰ Adam Batthyánys Brief an Eva Popel aus Regensburg: MOL, P 1314, Nr. 2368–2373.

²⁰¹ Adam Batthyánys Brief an Eva Popel aus Regensburg, 30. Juli 1630: MOL, P 1314, Nr. 2370.

²⁰² ADATTÁR 11, 217, Nr. 340. Siehe: KOVÁCS J. L., 1988, 76.

²⁰³ ADATTÁR 11, 217, Nr. 340.

²⁰⁴ MOL, P 1313, Föld. fam., Memor., Nr. 1002/A.

²⁰⁵ „non obscuris solum aliorum testimoniis didicimus, verum etiam propria nostra experientia sufficienter compertum habemus“: MOL, P 1313, Major., Lad. 27, Nr. 49. MOL, A 57, VII. kötet, S. 961. Teilweise in: IVÁNYI, Béla: *Címeres levelek a keszthelyi és körmendi hercegi levéltárakban*. Litterae armales in tabulariis principum de Batthyány et de Festetics reperibiles, Veszprém, 1943 (Sonderheft), 17, Nr. 4.

Als der junge Graf am 14. Oktober nach Rechnitz zurückkehrte²⁰⁶, scheint sich seine Mutter mit dem Gedanken abgefunden zu haben, dass ihr Sohn nunmehr Katholik war. Vielleicht hatte ihr der Übertritt ihrer Tochter Magdalena zum Katholizismus dabei geholfen, die Ereignisse zu bewältigen. Die Beziehung zwischen Mutter und Sohn verbesserte sich indes nicht gänzlich. Eva Popel konnte sich nicht einmal über den Grafentitel ihres Sohnes richtig freuen: „Du schreibst, dass Dir Ihre Kaiserliche Majestät eine Grafschaft gegeben hätte. Ich fürchte, dass er Dir nur einen trockenen Grafennamen gab. Das ist aber kein ungarisches Wort, sondern ein deutsches.“²⁰⁷

Am Kaiserlichen Hof

Zu Beginn des Jahres 1630 reiste der spätere Fürst Johann Kemény als Botschafter der Herzogin Katharina von Brandenburg nach Wien. Die dortigen höfischen Sitten nicht kennend, machte er folgende humorvolle Erfahrung, die er in seiner autobiographischen Schrift „*Önéletirás*“ erzählt:

„Als ich diesmal in Wien war [...] wurde ich [...] vom Grafen Maximilian Dietrichstein für den folgenden Tag um 10 Uhr zur Tafel gebeten. Später lud mich auch Adam Batthyány ein, aber ich entschuldigte mich, da ich schon vergeben war. Die Zeit kam und ich wartete nach ungarischem Brauch auf die andere Einladung in meinem Quartier, aber vergebens. 10 Uhr war schon vorbei und gegen 11 Uhr sandte Herr Batthyány erneut jemanden, um mich zu sehen. Ich meldete ihm, dass ich noch immer in meinem Quartier sei. So ließ er im Quartier von Dietrichstein nach dem Rechten sehen, aber das Mittagessen war dort schon seit langem aufgetragen. Er sandte also wieder jemanden zu mir mit der Meldung, dass es der Brauch sei, dass der Eingeladene in der genannten Zeit zum Mittagessen gehen sollte und nicht auf eine neue Einladung warte. Und weil das Essen dort schon seit langem begonnen hatte, ging ich zu Batthyány, um dort nach echt ungarischer Art zu speisen.“²⁰⁸

Der kaum 20 Jahre alte Batthyány hielt sich zwar einen Koch ungarischer Art, bewegte sich aber offensichtlich mit Freude und Vertrautheit in kaiserlichen Kreisen. Er kannte die neuesten Sitten und

²⁰⁶ Adam Batthyány's Brief an Eva Popel, Rechnitz, 15. Oktober 1630: MOL, P 1314, Nr. 2373.

²⁰⁷ Eva Popels Brief an Adam Batthyány, 18. September 1630: KOVÁCS J. L., 1988, 75.

²⁰⁸ KEMÉNY János: *Önéletirása, 1657/1658*, WINDISCH Éva, Bp., 1986, 107.

dürfte vermutlich selbst darum gebeten haben, zum Kämmerer ernannt zu werden. Sein Ernennungsschreiben datiert mit 20. Juni 1630,²⁰⁹ um diese Zeit dürfte er vor dem Oberstkämmerer den Eid abgelegt haben.

Kaiserliche Kämmerer versahen ihren Dienst den persönlichen Gemächern des Kaisers, waren aber auch bei Audienzen anwesend. Sie trugen als ihr Zeichen den Kämmererschlüssel an schwarzen Seidenbändern bei sich.²¹⁰ Ab der Mitte des Jahrhunderts wurde der Titel des Kämmerers indes zusehends an Leute verliehen, die dafür weder Bezahlung noch Versorgung erhielten, sondern sich lediglich anlässlich größerer Festivitäten in der Nähe des Kaisers aufhalten durften (Titularkämmerer: *cubicularii extraordinarii*).²¹¹ Batthyány gehörte zu jenen, die den Dienst tatsächlich versahen (wirkliche Kämmerer: *cubicularii, qui tales defacto sunt*). Er bekleidete das Amt bis 1635 und erhielt dafür Bezahlung.

Zwischen 1630 und 1632 dürfte sich Batthyány also größtenteils am kaiserlichen Hof aufgehalten haben, wenngleich seine unglücklichen Versuche als Soldat auch in diese Zeit fallen. Im Frühjahr 1631 nahm er gemeinsam mit anderen jungen Hochadeligen an dem von Nikolaus Esterházy organisierten Feldzug gegen die Haiducken jenseits der Theiss teil. Diese wollten nach dem Tod Gabriel Bethlens die kaiserliche Oberhoheit über die Gebiete der sieben Komitate nicht anerkennen. Das vom oberungarischen Vizegeneral Johann Bornemissza geleitete Korps, dem Batthyány mit einer hohen Zahl von Soldaten angehörte,²¹² erlitt im Morgengrauen des 16. März 1631 durch die von David Zólyomi angeführten Haiducken aus dem Heer des jungen Stephan Bethlen des Jüngeren bei Rakamaz eine schmerzliche Niederlage. Die Haiducken bestürmten die Schanze der königlichen Truppen neben der Theiss und nahmen sie ein. Die Pferde und die Dienerschaft Batthyánys gelangten in die Hände des Feindes, er selbst konnte sich retten.²¹³ Glücklicherweise war Stephan Bethlen Batthyány wohlgesonnen und ließ am 13. April

²⁰⁹ MOL, P 1313, Föld. fam., Memor., Nr. 1002/A.

²¹⁰ *Status particularis regiminis S. C. Majestatis Ferdinandi II*, Lugduni, 1637, 64.

²¹¹ MENČIK, Ferdinand: *Beiträge zur Geschichte der kaiserlichen Hofämter*, Wien, 1899, 26. ŽOLGER, Ivan von: *Der Hofstaat des Hauses Österreich*, Wien–Leipzig, 1917 (Wiener Staatswissenschaftliche Studien, 14), 118–119.

²¹² ILLÉSHÁZY Gáspár: *Emlékirat*, 562

²¹³ SZALÁRDI János: *Siralmas magyar krónikája*, SZAKÁLY Ferenc, Bp., 1980, 138–140. (Bibliotheca Historica). KRAUS, Georg: *Erdélyi krónika 1608–1665*, übersetzt von VOGEL Sándor, Bp., 1994, 136–137.

Batthyánys Soldaten als erste der Gefangenen frei. Batthyány Lieblingspferd indes behielt sich Georg Rákóczi und wollte es nur im Rahmen eines persönlichen Besuches zurückerstatten.²¹⁴

Liebe und Ehe

Der Fürst Rákóczi und Stephan Bethlen dürften die Absicht gehabt haben, den jungen Mann dem Einflusskreis Nikolaus Esterházy zu entziehen und in ihm einen ähnlichen Verbündeten zu finden, wie seinerzeit Gabriel Bethlen in Franz Batthyány und Eva Popel gefunden hatte. Adam hingegen reiste nicht nach Siebenbürgen, sondern fuhr nach dem Friedensschluss zurück nach Westungarn. Aus Dankbarkeit für die heile Wiederkehr pilgerte er im September anlässlich des Kirchtages zu Mariä Geburt nach Mariazell. In einem Brief vom 15. September schrieb Peter Pázmány, er habe von Batthyánys Pilgerreise gehört und er wünsche seiner Seele den dadurch erhofften Frieden.²¹⁵

Batthyány indes genoss neben seelischen auch irdische Freuden. Ab Oktober 1631 kursierten in höfischen Kreisen Gerüchte um angebliche Eheabsichten des Grafen. Diese Gerüchte erreichten auch Eva Popel, die ihre höfischen Kontakte nützte, um Informationen über die Pläne des Sohnes einzuholen. Sie wandte sich an den kaiserlichen Beichtvater Guillaume Lamormaini, der zu den Bediensteten des Oberkammerers gehörte, durch den am Hofe des Palatins tätigen Jesuiten Mathias Vernich, in der Hoffnung, Nachrichten über Adam zu erhalten. Anstatt der Antwort des Jesuiten erhielt Eva Popel einen mit 28. Oktober datierten Brief ihres Sohnes aus Wien. Er schreibt darin, dass er von ihren Nachforschungen gehört habe und er ihr nichts Sicheres über eine geplante Eheschließung sagen könne. Die Vermählung liege — wie die Kaiserwahl oder der Krieg — ausschließlich in Gottes Händen. Darüber hinaus merkt er allerdings an, dass er der einzige männliche Nachkomme der Batthyánys sei und seine Mutter ihn in seinen Absichten eher bestärken müsse, um das

²¹⁴ Stephan Bethlens Brief an Adam Batthyány, Großwardein, 13. April 1631: MOL, P 1314, Nr. 6694

²¹⁵ Peter Pázmánys Brief an Adam Batthyány, Sellye, 15. September 1631: HANUY 1910, II, 211, Nr. 682.

Aussterben der Familie zu verhindern: „meine Familie ist gerade im Abnehmen,“ schrieb er Eva Popel.²¹⁶

All dies kam einem Eingeständnis gleich. Als Eva Popel den Brief ihres Sohnes bekam, traf sie laut eigener Aussage „beinahe der Schlag“ ob der Nachricht. Nach einiger Überlegung schrieb sie, es möge stimmen, dass Gott die Ehe vorherbestimme, er wolle allerdings in manchen Fällen die Beteiligten gerade dadurch bestrafen. Sie selbst wünsche sich lediglich eine ungarische Schwiegertochter und keine fremder Nationalität und sie sei der Meinung, Batthyány solle seine Bemühungen um die Tochter der Illésházys nicht aufgeben, selbst wenn es Jahre dauern würde, die Dispens zu erhalten.²¹⁷

Eva Popel hatte also den Gedanken an eine Eheschließung mit Katharina Illésházy nicht aufgegeben, vermochte allerdings nichts mehr auszurichten. Die Familie hatte die Tochter damals bereits Peter Bethlen, dem Neffen Gabriel Bethlens, versprochen. Das Paar verlobte sich und tauschte am 10. Januar 1632 die Ringe. Die Hochzeit selbst sollte am 6. Februar 1633 stattfinden, musste jedoch wegen des Todes von Stephan Bethlen auf den 4. Oktober verschoben werden.²¹⁸

Aus den vielsagenden Anspielungen im Briefwechsel zwischen Adam Batthyány und dessen Mutter geht hervor, dass der Sohn bereits im Oktober 1631 beschlossen hatte, ein „Frauenzimmer“ (Hofdame) vom kaiserlichen Hof zu ehelichen: die aus einer Görzer Familie stammende Aurora Katherina Formentini. Die Bemerkung Eva Popels, ihr Sohn solle eine Frau ungarischer Abstammung heiraten, bezog sich auf die zukünftige Braut. Eine weitere Anmerkung aus dem oben zitierten Brief, wonach die Braut nicht im „Alter der Mutter“ stehen sollte, bezog sich vermutlich auch auf Aurora Formentini, die am 26. Oktober 1609 im Görzer Dom getauft wurde, also um diese Zeit bereits 22 Jahre alt war und somit — vermutlich ungewöhnlich für jene Zeit — ein halbes Jahr älter als der Bräutigam.²¹⁹

²¹⁶ Adam Batthyánys Brief an Eva Popel, Wien, 28. Oktober 1631: KINCSES 1993, 115–116, Nr. 16

²¹⁷ Eva Popel, Briefentwurf [November 1631]. 269. cs., 2. cím, Fol. 70–71.

²¹⁸ Stephan Bethlens Einladungen an Adam Batthyány, Huszt, 15. November 1632 und 10. Juli 1633: MOL, P 1314, Nr. 6698–6699. Siehe: RADVÁNSZKY 1986, III, 68–70. TAKÁTS 1917, 124

²¹⁹ SCHIVIZ VON SCHIVIZHOFFEN, Ludwig: *Der Adel in den Matrikeln der Grafschaft Görz und Gradisca*, Görz, 1904, 63.

Die Familie Formentini war eine der ältesten und größten in Friaul. Ihre Mitglieder hatten bereits seit dem 14. Jahrhundert verschiedenste Ämter im Land bekleidet. Nachdem der östliche Teil Friauls, die Grafschaft Görz, zu Beginn des 16. Jahrhunderts in die Hände der Habsburger gefallen war, stellte sich ein Zweig der Familie in die Dienste des Kaisers.²²⁰ Karl Formentini, Auroras Vater, war ein ranghoher Offizier Erzherzog Ferdinands gewesen, Hauptmann von Görz und der Anführer des adeligen Aufgebots der Grafschaft. Er hatte sich als Soldat auch in Ungarn aufgehalten. 1601 nahm er beispielweise gemeinsam mit Franz Batthyány am erfolglosen Sturm auf Kanischa teil, 1605 führte er die Truppen der Grafschaft Görz im Feldzug² gegen die Türken an.²²¹ Auf das gute Verhältnis zwischen dem Erzherzog und Formentini weist die Tatsache hin, dass Ferdinand der Taufpate des 1603 geborenen ersten Sohnes der Familie war.²²² Am 1. September 1623 — nach dem Tod Karl Formentinis — verließ der inzwischen zum römisch-deutschen Kaiser aufgestiegene Ferdinand den vier lebenden Kindern und der Witwe seines treuen Soldaten den Reichsbarontitel.²²³

Die Mutter Auroras, Anna Maria von Rohrbach, stand ebenfalls in kaiserlichen Diensten. Sie dürfte vermutlich schon verwitwet gewesen sein, als sie 1620 Unterhofmeisterin (*Frauenzimmer Hofmeisterin*) der italienischen Ehefrau Ferdinands II., Eleonora, wurde.²²⁴ Als die beiden Töchter Ferdinands und Eleonoras 1629 einen eigenen Hof einrichteten, wurde sie deren Oberste Hofmeisterin.²²⁵ Ihre Töchter nahm sie an den Hof mit, eine der beiden, Elisabeth, dürfte zwischen 1629 und 1630 ebenfalls *Frauenzimmer* der Kaiserin gewesen sein.²²⁶ Später trat sie in das 1629 von der Kaiserin gegründete Karmeliterinnenkloster am Salzgries ein und hielt damit die festen Bande zum Hof aufrecht. Den zweiten Teil der Abfertigung, die sie vom Hof erhielt, übernahm bereits Paula Maria a Jesu 1635.²²⁷

²²⁰ WILTHEIM 139. PLANGEMANN, T.: *La casata Formentini nella storia del Friuli*, in: *Rivista Araldica* (Roma), 53(1955), 107–112. CAVAZZA, Silvano: *Una società nobiliare: Trasformazioni, resistente, conflitti*, in: *Gorizia Barocca, Una città italiana nell'imperio degli Asburgo*, Gorizia, 1999, 211–227.

²²¹ KNESCHKE, Ernst Heinrich: *Neues allgemeines Deutsches Adels-Lexicon*, III, Leipzig, 1861, 299. STAUFFER, Albrecht: *Die Belagerung von Kanizsa durch die christlichen Truppen im Jahre 1601*, in: *MIÖG*, 7(1886), 265–313: 274, 287. PLANGEMANN: a.a.O., 109.

²²² SCHIVIZ: a.a.O., 61–63.

²²³ KNESCHKE: a.a.O., III, 299. PLANGEMANN: a.a.O., 108–109

²²⁴ ÖStA, HHStA, Obersthofmeisteramt, Sonderreihe, Bd. 185. Siehe: KNESCHKE: a.a.O., III, 299.

²²⁵ ÖStA, HKA, Hofzahlamtsbücher, Bd. 76, S. 20. „Verzeichnus Der Herrn, Frauenzimmer und Höfgesindt, die sich [...] An Iren Röm. Kaij: Mt. Hofstaat befinden“, 1. Juni 1629: ÖNB, Ms. Cod. 10100, Fol. 61–73.

²²⁶ ÖNB, Ms. Cod. 10100, Fol. 61–81.

²²⁷ ÖStA, HKA, Hofzahlamtsbücher, Bd. 79, S. 159 (150 fl. Hofabfertigung, 1632); ebda, Bd. 81, S. 125, 194 (3000 fl. Hofabfertigung, 1635). – Über das Karmeliterinnenkloster: EISTERER, Mathias: *Regesten zur Geschichte des Klosters der unbeschuheten Karmeliterinnen oder „Siebenbüchnerinnen“ in Wien*, in: *Wiener Diözesanblatt*, 1887, Nr. 17, 193–194, Nr. 18, 205–209; *Karmel in Wien, 1629–1879–1979*, zusammengestellt von den Schwestern der Karmel St. Josef, Wien, 1979. Über

Die zweite Tochter der Formentini, Aurora, blieb in der Nähe der beiden Erzherzoginnen, die gleich alt waren wie sie selbst (1610 und 1611 geboren). Sie wurde mit ihnen gemeinsam erzogen und gehörte später dem Hof an, den ihre eigenen Mutter führte. Den Aufzeichnungen Gaspard Wiltheims zufolge war sie „cubicularia seu cameraria maior“²²⁸ und sie gehörte laut einer Tischordnung aus dem Jahre 1629 zur Tafel der Erzherzoginnen.²²⁹ Nicht zuletzt deswegen hielten die Erzherzoginnen und Aurora auch später ihren guten Kontakt zueinander aufrecht. Als der Jesuit Gaspard Wiltheim im Dezember 1636 nach Güssing reiste, bat ihn Cecilia Renate (ab 1637 die Gemahlin des polnischen Königs Wladislaw IV.), ihrem einstmaligen Frauenzimmer Geschenke zu überreichen und es aufzufordern, ihr zu schreiben, andernfalls sie ihr Papier und Schreibfeder zusenden würde.²³⁰ Die zweite der Erzherzoginnen, Maria Anna (ab 1635 die Gemahlin des Bayerischen Kurfürsten Maximilian des I.), bezeichnete sie laut der Leichenpredigt Franz Fohnais, die dieser anlässlich des Ablebens von Aurora halten sollte, als „ihre liebe Schwester von glänzender und tadelloser Moral“ und ließ zahlreiche Messen für ihr Seelenheil lesen.²³¹

Aurora Formentini dürfte eine dunkelhaarige italienische Schönheit gewesen sein. Das einzige Porträt, das der Nachwelt erhalten blieb, ist die Abbildung ihrer Aufbahrung (Abb. 27), das wenig von ihrer jugendlichen Schönheit zeigt, aber Gaspard Wiltheims Aufzeichnungen zufolge dürfte sie der glänzende Mittelpunkt unter den Hofdamen gewesen sein.²³² Es muss ihre Schönheit gewesen sein, die auch Adam Batthyány faszinierte, denn das Vermögen, das sie mitbrachte, war gering. Den größten Teil ihres Besitzes dürften die 4000 Gulden ausgemacht haben, die sie vom Hof als Mitgift bekam (die Summe wurde erst 1635 ausbezahlt).²³³ Batthyány hingegen dürfte daran gedacht haben, dass ihm gute Kontakte zum Hof und eine schön anzusehende Ehefrau lieber seien als eine große Mitgift. Aurora Formentini gelang es schließlich, den vermutlichen Traum jeder Hofdame zu verwirklichen und einen vornehmeren und reicheren Hochadeligen zu heiraten. Batthyánys Bemerkung in einem seiner Briefe, es seien ihm zahlreiche Damen bei Hof wohlgesonnen, dürfte sich darauf bezogen haben, dass er als durchaus ansehnliche und begehrte Heiratsperspektive gegolten haben muss. Um die selbe Zeit, am 1. August

die erste Oberin: MÜLLER, Bonifacius: *Paula Maria a Jesu, erste Oberin des Carmeliterinnen-Klosters zum Hl. Josef in Wien*, Wien, 1880.

²²⁸ WILTHEIM 139

²²⁹ ÖNB, Ms. Cod. 10100, Fol. 61–73.

²³⁰ WILTHEIM 143.

²³¹ FOLNAI 1653, 35.

²³² WILTHEIM 139

²³³ ÖStA, HKA, Hofzahlamtsbücher, Bd. 81, S. 8, 179 (er erhielt auch die 6000 Gulden, die seinem Cousin Kaspar Formentini zustanden).

1630, schrieb beispielsweise Gräfin Judith Sabina von Starhemberg (sie trug den Mädchennamen Jörger) ihrer Schwiegermutter, dass die Hofdamen der spanischen Prinzessin Maria Anna, der späteren Gemahlin Ferdinands III., zum Glück nicht so schön seien wie die Wiener Hofdamen (darunter Aurora Formentini), man müsse sich also vor der Konkurrenz nicht fürchten.²³⁴

Aurora musste die Konkurrenz wirklich nicht fürchten. Am 19. November 1631 dürfte das Paar sich bereits verlobt haben, denn Nikolaus Esterházy schrieb zu diesem Zeitpunkt an seine Frau, Eva Popel sei nun ein großes Leid widerfahren, denn ihr Sohn habe sich mit dem Mädchen aus Wien vermählt.²³⁵ Die Hochzeit wurde indes verschoben, da der Hof wegen des Ablebens der polnischen Königin Konstanzia (1631), der Schwester Ferdinands II., eine mehrmonatige Trauer anordnete. Die Kaiserin verschob also die Hochzeit auf den 4. Februar.²³⁶

Die Vermählung fand tatsächlich am 4. Februar 1632 in der Wiener Burg statt.²³⁷ Auroras Patronin, die Kaiserin selbst, hatte die Feierlichkeiten dem Brauch an ungarischen Hochadelshöfen und am kaiserlichen Hof entsprechend ausgerichtet.²³⁸ Unter den Gästen befand sich der gesamte Hof, und auch Eva Popel, allerdings nur wenige ungarische Aristokraten, hatten die Baththyánys doch nur vier oder fünf Adelsfamilien eingeladen.²³⁹ Der Umstand, dass die Familie des Bräutigams sowohl für die Garderobe der Brautjungfrauen als auch für das mit Silber bestickte Kleid der Braut, zu dem auch ein kurzes Jäckchen gehörte, aufkommen musste, lässt ebenfalls auf die schlichte finanzielle Situation der Formentinis schließen. Adam kaufte die Stoffe in Wien und

²³⁴ BASTL, Beatrix, *Das österreichische Frauenzimmer. Zum Beruf der Hofdame in der Frühen Neuzeit*. In: *Das Frauenzimmer. Die Frau bei Hofe im Spätmittelalter und Früher Neuzeit* (6. Symposium der Residenzkommission der ADW zu Göttingen, Dresden, Japanisches Palais. 26.–29. 9. 1998)

²³⁵ Nikolaus Esterházy's Brief an Krisztina Nyáry, 19. November 1631: MERÉNYI Lajos: *Esterházy Miklós levelei Nyáry Krisztinához, 1624–1639*, in: TT, 1(1900), 16–60, 264–295: 56.

²³⁶ Adam Baththyány's Brief an Eva Popel, Wien, 26. Dezember 1631: MOL, P 1314, Nr. 2381.

²³⁷ Am 7. Januar 1632 ersuchte Adam Baththyány Eva Popel, die Einladungen mit 2. Februar zu datieren. (MOL, P 1314, Nr. 2382). Auf der Einladung der Familie Pálffy findet sich der 3. Februar. (JEDLICSKA 1910, 107; Siehe auch: TAKÁTS 1917, 124).

²³⁸ RADVÁNSZKY 1986, III, 146.

²³⁹ Adam Baththyány's Brief an Eva Popel, Wien, 26. Dezember 1631: MOL, P 1314, Nr. 2381. Siehe auch: TAKÁTS 1917, 90–91

sandte sie zu seiner Mutter nach Neuhaus, um die Kleider dort anfertigen zu lassen. Batthyány forderte seine Mutter am 7. Januar 1732 brieflich auf, die Garderobe möglichst schnell anfertigen zu lassen und diese sandte den ersten fertigen Rock bereits am 11. Januar nach Wien.²⁴⁰

Für die Hochzeit selbst verfassten zwei Männer Gedichte. Es handelte sich dabei um einen der höfischen Edelmänner Batthyánys, Stephan Aranyasi²⁴¹, und um den Schreiber Paul Kállai Kopasz. Die Gedichte sprachen im Namen Batthyánys über dessen Gefühle und verglichen die Braut — in Anspielung auf ihren Namen — mit dem Morgenstern, der Venus.²⁴² In Kállai Kopasz' Gedicht antwortete die Braut dem Bräutigam auf ungarisch.²⁴³ Die Sprachkenntnisse dürften aber lediglich der Phantasie des Dichters entsprungen sein, beherrschte Aurora doch weder zu diesem Zeitpunkt, noch später jemals das Ungarische, wenngleich ihre eigene Familie mehrsprachig gewesen war. Mit ihrem Ehemann korrespondierte sie auf Deutsch, benützte dazu lateinische Schriftzeichen und folgte der phonetischen Aussprache. Die Briefe wurden eigenhändig verfasst.²⁴⁴ Anlässlich ihrer Beerdigung im Jahre 1653 hielt der Prediger seine Leichenrede auf Ungarisch und lobte die Verstorbene als „eine gottesfürchtige Nymphe“,²⁴⁵ die mit ihrem Mann zwanzig Jahre lang im Frieden zusammen gelebt hatte.²⁴⁶

²⁴⁰ Adam Batthyánys Brief an Eva Popel, Wien, 7. Januar 1632: MOL, P 1314, Nr. 2382. – Siehe auch: TAKÁTS 1917, 90–91, 127. TAKÁTS 1982, 16–18. – Aurora Formentini ließ ihr Hochzeitskleid später zu einem Altartuch umarbeiten: WILTHEIM 140.

²⁴¹ Aranyasi diente von 1630 bis 1635 mit 3 Pferden, ab 1640 bis 1645 mit 4 Pferden (MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 354, 1634–1635, 1642–1644; MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 326/b, Fol. 49). Zwischen 1653–1658 diente er in der obersten Dienerschaft mit 3 Pferden (MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 1163, 1184, 1228, 1260, 1308/b). Die letzte Angabe stammt vom 10. April 1658. Er nahm in Körmend an einer Musterung teil, bestand allerdings nicht. (MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 1329). Vielleicht ging er nach dem Tod Batthyánys als Diener zur Familie Nádasdy, wird er doch in einem Schreiben vom 6. Juli 1660 von Philipp Faith an Nádasdy als dessen treuer Diener erwähnt: „N[agysá]god jambor szolgáját“. Siehe: ÖStA, HHStA, Ungarische Akten, Miscellanea, Fasc. 431D, Konv. A, Fol. 9–10.

²⁴² RMKT, XVII/3, 61, Nr. 38.

²⁴³ RMKT, XVII/3, 62, Nr. 39.

²⁴⁴ Briefe der Aurora Formentini (größtenteils an ihren Ehemann): MOL, P 1314, Nr. 2514–2823 (meist ohne Datum): MOL, P 1313, Major., Lad. 35, Nr. 36/D. – Adam Batthyánys Briefe an seine Frau: MOL, P 1314, Nr. 2383, 2385–2388. Siehe: HORVÁTH Mária: *Német elemek a 17. század magyar nyelvében*, Bp., 1978, 22–23; HORVÁTH 1990, 189–190.

²⁴⁵ MALOMFALVAY 1654, 5–6.

²⁴⁶ FOLNAI 1653, 29.

Die Ehe war tatsächlich als harmonisch zu bezeichnen, wenngleich sie für die Zeit als ungewöhnlich galt. Im Unterschied zu den adeligen „Vernunftehen“ jener Epoche ging Batthyány eine „Liebesehe“ ein und wählte seine Ehefrau nicht aus den Kreisen des ungarischen Hochadels. Außer ihm verfuhr nur noch die Mitglieder der Familie Pálffy ähnlich: Die Söhne und Töchter Nikolaus Pálffys und Maria Fuggers ehelichten Töchter und Söhne aus den Häusern Puchheim, Khuen, Mansfeld und Trautmannsdorf.²⁴⁷ Die Liebesehe Adam Batthyánys stieß nicht nur bei seiner Mutter auf Ablehnung, sondern auch bei einem Großteil des ungarischen Hochadels. 1650 beispielsweise gab Anna Csáky, geb. Wesselényi, ihrem Enkelsohn, dem jungen Franz Csáky, der von den Hofdamen in Wien umschwärmt wurde, den Rat, sich vor den italienischen Frauenzimmern in Acht zu nehmen.²⁴⁸ Vermutlich dürfte sie den Fall Batthyánys im Sinn gehabt haben.

3. Der Hof

Der neuvermählte Adam Batthyány übernahm sein väterliches Erbe vermutlich in schlechtem Zustand. Ende 1632 schrieb Eva Popel über den Hof und die Güter ihres Sohnes, sie hätte die Länder und den Tierbestand in den 27 Jahren, die vergangen waren seit ihr Ehemann sie dorthin gebracht habe, niemals in einem derart erbärmlichen Zustand gesehen.²⁴⁹ Adam hatte demnach nach seiner Rückkehr nach Ungarn nicht nur die zu erwartenden Aufgaben eines ungarischen Aristokraten zu versehen, sondern musste seinen Lebensraum von Grund auf neu gestalten, einen Lebensraum, der dem eines ungarischen Hochadeligen zu seiner Zeit würdig war. Er musste die verworrenen Besitzverhältnisse neu regeln und für deren Verwaltung sorgen. Er musste den von seinem Vater geerbten Hof neu organisieren und ein Heim für seine Frau und das bald erwartete

²⁴⁷ EVANS, *Habsburg Monarchy*, 246; Siehe auch JEDLICSKA 1910, 686ff; ACSÁDY, *Magyarország*, 142–143.

²⁴⁸ DEÁK Farkas: *Gróf Csáky Ferencz első házasságáról 1650–1653*, in: Sz, 9(1875), 293–310: 297.

²⁴⁹ Eva Popels Brief an Adam Batthyány, Neuhaus, 28. November: KINCSES 1993, 139, Nr. 25.

Kind — den ersehnten Erben — schaffen, das seinem Ruhm und dem Reichtum der Batthyánys entsprach. Am 15. November 1633 wurde Adam zum Oberst des Transdanubischen Kreises und der Grenze gegenüber Kanischa ernannt. Somit gehörte es zu seinem Aufgabenbereich, die gesamte Landesgrenze südlich des Plattensees zu sichern.²⁵⁰ Nebenbei versuchte er im Zusammenhang mit seinem erst jüngst erfolgten Übertritt zum Katholizismus die Bewohnerschaft seiner Ländereien und seines Hofes, die nahezu ausschließlich protestantisch war, zu bekehren. Batthyány widmete sich diesen Aufgaben in den Jahren 1633/1634 mit großem Elan. Viele davon führte er dank seines Arbeitswillens erfolgreich zu Ende.

Die Güter

Im Jahr 1632 befand sich erst ein Teil des väterlichen Erbes in Batthyánys Besitz. Am 29. Juni 1632 einigte er sich in Rechnitz mit seiner Mutter über die Aufteilung der Besitzungen. Laut Vertrag verpflichtete sich Eva Popel, ihrem Sohn bis Weihnachten 1632 die Burg Gereben (Grebengrund) und alle Güter um Güssing zu übergeben. Gleichzeitig erhielt sie als Pfand das kleinere Gut in Torniscsa (Turnišće) zu einem Pfandwert von 4000 Gulden.²⁵¹ Adam zeigte sich mit der Regelung nicht zufrieden. Einerseits wünschte er, Schlaining in seinem Besitz zu wissen, andererseits fürchtete er, seine Mutter würde diejenigen Güter, die sie einst in die Ehe mitgebracht hatte, seinen Schwestern zusichern, obwohl er nach ungarischem Recht selbst auch erbberechtigt war.

Es kam also am 23. Juni 1632 zu einer Einigung zwischen Mutter und Sohn, wonach Eva Popel Adam die Burg Schlaining übergab und Gereben zurück erhielt. Der verbleibende Besitz sollte nach dem Ableben der Mutter zu gleichen Teilen unter den Geschwistern aufgeteilt werden.²⁵²

Batthyány hatte auch die Absicht, die Herrschaft Neuhaus zu erwerben. Er kaufte seinen böhmischen Cousins in den Jahren 1637 und 1638 die Besitz-Anteile der verstorbenen Tanten Sabina und Magdalena Popel ab. Somit besaß die böhmische Familie Popel in Ungarn keine

²⁵⁰ MOL, P 1315, 4. cs, S. 48–63; PAULIK, Fol. 59r. Die Ernennung war bis 1637 nur provisorisch gewesen: PÁLFFY 1997, 269, 280.

²⁵¹ AA, Almarium I, Lad. 8, Nr. 142. Vgl. ZIMÁNYI 1968, 20.

²⁵² AA, Almarium I, Lad. 8, Nr. 147, 148; Vgl. ZIMÁNYI 1968, 20–21.

Ländereien mehr, hatte doch Eva Popel bereits 1632 die Anteile der dritten Schwester, Katharina, gekauft.²⁵³ Als die Mutter am 21. November 1640 in Neuhaus verstarb, gehörte die Hälfte der dortigen Herrschaft bereits Adam. Die Aufteilung der zweiten Herrschaftshälfte (des mütterlichen Besitzes) erwies sich gerade deshalb als problematisch. Die Geschwister konnten sich erst im Frühjahr 1641 durch Vermittlung des Palatins Nikolaus Esterházy einigen. Elisabeth (die Ehefrau Georg Erdödy's) überließ ihrem Bruder ihre Anteile an Neuhaus im Tausch gegen Gereben, Magdalena (Ehefrau des Ladislaus Csáky) verpflichtete sich, ihre früher an Barbara verpfändeten Anteile von Neuhaus nicht auszulösen.²⁵⁴ Der Besitz fiel demzufolge Adam und Barbara gemeinsam zu; Barbara wurde 1642 mit Sigismund Forgach vermählt.²⁵⁵

Batthyány vermehrte seinen Besitz nicht nur um die Anteile von Neuhaus. Es gelang ihm zwar in den Jahren 1638 und 1639 nicht, das an der Waag gelegene Schintau (Sempte) zu erwerben, da er gegen Nikolaus Esterházy nicht ankämpfen konnte,²⁵⁶ er kaufte allerdings zwei Herrschaften im nördlichen Transdanubien, die im Einzugsgebiet der Batthyánys lagen. 1644 erwarb er Ehrenreich Christoph von Königsbergs Herrschaft Bernstein mitsamt dem dazugehörigen Pinkafeld; diese lag in unmittelbarer Nähe von Schlaining.²⁵⁷ Die Übergabe erfolgte im Frühjahr 1645.²⁵⁸ Da diese Besitzung seit den Jagellonen zu Österreich gehört hatte,²⁵⁹ erreichte Batthyány 1645 die Aufnahme in den niederösterreichischen Herrenstand, um seine Besitzrechte abzusichern.²⁶⁰

²⁵³ Unsere Angaben stammen aus einer grundrechtlichen Zusammenschrift aus dem 12. Jhd.: MOL, P 1313, Gen., 149. cs., Fol. 196.

²⁵⁴ HOMMA, Josef Karl: *Zur Herrschaftsgeschichte des Südburgenlandes*, Horn-Wien, 1947 (BF, 1), 17. BLRep, 12.

²⁵⁵ Föld.fam., Nr. 586. Brief des Sigismund Forgách an Nikolaus Esterházy, Rechnitz, 22. Mai 1642: MERÉNYI, Lajos: *Forgács Zsigmond négy levele Esterházy Miklós nádorhoz (1641–1644)*, in: TT, (1904), 447–458: 453.

²⁵⁶ Kaspar Franciscs' Brief an Adam Batthyány, Wien, Mittwoch 1639 [12. Januar]: MOL, P 1314, Nr. 15390. Thomas' Baranyais Brief an Adam Batthyány, Tyrnau, 10.–11. Februar 1639: MOL, P 1314, Nr. 2113–2115. FEJES 1996, 118.

²⁵⁷ WISSGRILL, I, 309. VerzFB, 3. PRICKLER, 1960, 31–32. BLRep, 11.

²⁵⁸ „Az minemeö memorialet attam Tot Istvan uramnak“, 8. April 1645: Instr., Nr. 202.

²⁵⁹ ERNST, August: *Die verpfändeten Herrschaften Westungarns unter österreichischer Verwaltung*, in: Bericht über den siebenten österreichischen Historikertag in Eisenstadt ... in der Zeit vom 28. bis 31. August 1962, Wien, 1963 (Veröffentlichungen der Verbandes Österreichischer Geschichtsvereine, 15), 11–25: 23–24.

²⁶⁰ VerzFB, 3. PRICKLER 1999, 32.

Bernstein wurde zusammen mit drei weiteren Herrschaften 1647 wieder an Ungarn rückgeschlossen.²⁶¹

Außer Bernstein vermehrte Batthyány seinen Besitz noch um eine weitere kleine Erwerbung, die vor allem in ihrer Funktion als Grenzfestung bedeutend war: Der kinderlose Johann Hagymássy verkaufte ihm 1654 seine Burg in Szentgrót (St. Groth) um 6000 Gulden unter der Bedingung, dass sie erst nach seinem Tod in Batthyánys Besitz übergehe. Als Hagymássy im Sommer 1656 verstarb, übernahm Adam die Burg.²⁶²

In den Jahren 1633/1634 machte sich Batthyány mit großer Energie und einer für ungarische Verhältnisse ungewöhnlich entwickelten Schriftlichkeit an die Verwaltung seiner Besitztümer. Er hatte keinen übergeordneten Gutsverwalter (*praefectus bonorum*), somit kontrollierte und leitete er die einzelnen Verwalter der Güter selbst. Von Zeit zu Zeit versah er diese mitsamt ihren Untergebenen, ihren Rechnungsführern, ihren Schaffern und anderen Beamten mit umfassenden Instruktionen. Er erwartete von den Offiziellen Berichte, Protokolle und jährliche Abrechnungen. Die Abrechnungen bezogen sich auf die einzelnen Burgen. Es wurden jährlich Inventarlisten verfasst, Ordinarien (auch Präbenda-Verzeichnisse genannt), alle 4 bis 5 Jahre wurden Urbaren in mehreren Exemplaren angelegt.²⁶³ Diese Arbeiten wurden von einer Gruppe von Männern durchgeführt, die zum Hof Batthyánys gehörten. Teils handelte es sich dabei um Familiars, teils um Schreiber. Sie versahen daneben auch eine Reihe weiterer wichtiger Arbeiten, wie zum Beispiel das Einheben des Zehents. Häufig stiegen sie in der Folge zu wichtigen Beamten an anderen Herrschaften auf.

Die Residenzen

Sowohl das Amt eines Generalkapitäns (Hauptmannes) als auch die breitgefächerten Aufgaben der Gutsverwaltung erforderten von einem

²⁶¹ ERNST, a.a.O., 23–24.

²⁶² „Memoriale pro dno Stephano Szczödj“; Tiszt., Nr. 133, Fol. 419, Siehe: BÁN 1977, 24. Der neue Schenkungsbrief des Königs unter ÖstA, HKA, Hoffinanz Ungarn, Rote Nr. 199, Konv. 1656, November, Fol. 116–123. – Die Vereinbarung zwischen Adam B. und den Hagymássy-Erben [1657]: ÖStA, HHStA, Familienarchiv Csáky, Fasc. 104, Fasc. 285.

²⁶³ Vgl. ZIMÁNYI 1968, 22; BÁN 1977, 29–32.

ungarischen Aristokraten, also auch von Batthyány, ständige Reisetätigkeit, die ihn von den eigenen Burgen an die Osmanische Grenze sowie nach Preßburg und Wien führte. Die Reisen hinderten ihn allerdings nicht daran, einen Stammwohnsitz zu haben, an dem er residierte und den er als sein Heim bezeichnete.²⁶⁴

Kaum ein ungarischer Hochadeliger baute sich im 17. Jahrhundert in Ungarn eine neue Residenz, diejenigen, die gebaut wurden, waren von unbedeutender Größe. Selbst die größten Bauvorhaben hatten nur den Umbau mittelalterlicher Burgen oder der Bauten des 16. Jahrhunderts zum Ziel. Das Zeitalter der barocken Schlossbauten setzte in Ungarn erst hundert Jahre später ein. Die Ursachen lagen nicht ausschließlich im wirtschaftlichen Bereich, sondern auch an den Wohnansprüchen des Hochadels zu jener Zeit, die sich kaum von denen früherer Jahrhunderte unterschieden. Die hochadeligen Familien des späten Mittelalters bauten ihre Residenzen im Allgemeinen im Verwaltungszentrum ihrer Herrschaften aus, in Burgen oder befestigten Kastellen kleinerer oder größerer Marktflecken. Das Gebiet, das die Residenzen umgab war für gewöhnlich ein politisch neutraler Ort, also kein Komitatssitz. Häufig errichtete die Familie dort ein Kloster.²⁶⁵

All dies trifft auch für Batthyánys Residenzen zu. Aristokraten mit riesigem Besitz — wie Adam Batthyány einer war — verfügte über mehrere Burgen, die ihnen als Aufenthaltsort dienen konnten. Die Rolle dieser Residenzen wechselte oft jährlich, ja monatlich.

Vor 1632 bewohnte Batthyány drei Herrschaftssitze: die Burgen von Güssing, Rechnitz und Körmend.²⁶⁶ Jede der drei Burgen befand sich in einem Marktflecken und bestanden bereits seit Mittelalter.²⁶⁷ Dies gilt auch für die Burg von Schlaining, die 1636 in Batthyánys Besitz übergang.²⁶⁸ Ihre Grundmauern stammten aus dem 13. Jahrhundert. Der Unterschied bestanden darin, dass Rechnitz und Körmend regelmäßige

²⁶⁴ Siehe z.B.: MOL, P 1337, I. cs., Nr. 1, S. 46 (VI. Lade, Nr. 20).

²⁶⁵ KUBINYI, András: *Nagybirtok és főúri rezidencia Magyarországon a XV. század közepétől*, in: A Tapolcai Város Múzeum Közleményei, 2(1991), 211–227.

²⁶⁶ Ich halte mich an die zur Zeit Adam Batthyánys geläufigen Gebäudezeichnungen (Burg und Schloss, je nach Bautypus, abhängig von Hofform, Türmen etc).

²⁶⁷ Güssing: HAJSZÁNYI 1973, 50–68. Rechnitz: ÖKT 40, 398–405. Schlaining: ÖKT 40, 476–499. Körmend: C. HARRACH Erzsébet–KISS, Gyula: *Vasi műemlékek, Településtörténet: építészettörténet: művelődéstörténet*, Szombathely, 1983, 173–177. KOPFANY, Tibor: *A körmendi kastély átépítése a XVII. század közepén*, in: *Ars Hungarica*, 1982, 227–234.

²⁶⁸ ÖKT, 40, 476–499, DEHIO, *Burgenland*, 289–290.

Grundrisse mit Eckbasteien aufwiesen und mitten in den Ortschaften angesiedelt waren, wohingegen Güssing und Schlaining auf Hügeln gebaut und ihre Grundrisse somit unregelmäßig waren. Zudem befanden sich Letztere in einiger Entfernung von den Siedlungen, im Falle von Schlaining war die Ortschaft selbst sogar auf einem benachbarten Hügel errichtet worden.

Neben diesen herrschaftlichen Stammsitzen besaß Batthyány eine Reihe von Kastellen oder Herrenhäusern, die ebenfalls — wenn auch nur für kürzere Zeit — als Wohnstätte dienen konnten. Darunter sei vor allem das zur Güssinger Herrschaft gehörige Stegersbach (Szentelek) erwähnt, in dem sich seit dem 16. Jahrhundert ein einstöckiges Herrenhaus mit einem Arkadengang befand, das aus einem Trakt bestand.²⁶⁹ 1636 schenkte Batthyány dieses Herrenhaus mit den umliegenden Gärten und dem Meierhof — vermutlich nach einigen Umbauarbeiten²⁷⁰ — seiner Gemahlin, damit diese dort eine eigene kleinere Wirtschaft, die ihrer Hofhaltung diene, etabliere.²⁷¹ Ein ähnlicher Herrnsitz befand sich in Zackersdorf (Csákány) am Ufer der Raab. Das Kastell stammte aus dem 16. Jahrhundert, war aber 1610 um einen Turm erweitert worden. Es war einstmals Mittelpunkt der Stremer Herrschaft gewesen. Adam Batthyány baute das Gebäude 1646/47 zu einer Grenzfestung um, versah es mit einem Wassergraben und ließ einen Plankenzaun um das Gebäude errichten, mit dem Ziel, dort Haiducken anzusiedeln, die das Volk der Umgebung vor den Türken beschützen sollten.²⁷²

Nach dem Tod Eva Popels im Jahr 1640 gelangten weitere Residenzen — manche allerdings nur zum Teil — in den Besitz Batthyánys: Die Burg von Neuhaus und das Kastell von Rakicsány. Die Burg Neuhaus war ein kleineres, aus dem 13. Jahrhundert stammendes

²⁶⁹ ZIMÁNYI 1962, 22. DEHIO 1976, 294.

²⁷⁰ KOPPÁNY 1984, 546.

²⁷¹ „Memoriale az mi Uývari Tiztartonknak Fersteticz Palnak adatot egyrül masrul“, 21. November 1636: MOL, P 1322, Instr., Nr. 42, S. 208–215. Siehe auch: ZIMÁNYI 1962, 315; BÁN 1977, 35.

²⁷² Zum Stremer Gut: ZIMÁNYI 1962, 18–20. – Zum Schloss: Vasi műemlekek, 80; KOPPÁNY Tibor: *A csákánydoroszlói volt Batthyány-kastély*, in: Műemlékvédelem, 23(1979), 56–63. Ders.: *Carlo della Torre...*, Hrsg. von LÖVEI Pál, Bp., 1993, 339–354: 341. Über die Zubauten des Jahres 1646/1647: ZIMÁNYI 1960, 297. Über die Bautätigkeit generell: „Memoriale az uyvari Tiztartonak, hofi az giöllesre keszeöltem“, 13. September 1646: Instr. Nr. 219/2 bzw. Instr. Nr. 396. Über die Bautätigkeit zwischen 1648 und 1653: KOPPÁNY 1984, 551; Memoriale Anof[!] 1653. die 30 Julj: Instr. Nr. 319, Fol. 103.

Bauwerk. Errichtet auf einem Berg und zwischen kleinen Dörfern gelegen befand es sich im Hügelland des Komitats Eisenburg, der sogenannten Tótság (Windischland).²⁷³ Das Kastell von Rakicsány hingegen lag in der Ebene des Murtales und war ein ansehnliches Gebäude aus dem 16. Jahrhundert. Der Besitz brannte 1645 ab und Batthyány ließ das Kastell zwischen 1648 und 1655 durch Radkersburger Handwerker neu errichten.²⁷⁴

Auf der 1644 erworbenen Herrschaft Bernstein befanden sich ebenfalls mehrere Burgen und Kastelle. Das größte Gebäude stellte die Burg von Bernstein selbst dar, die an der Wende des 12. und 13. Jahrhunderts errichtet worden war, durch die Familie Königsberg aber während des 16. und 17. Jahrhunderts umgebaut wurde. Sie erhielt italienische Basteien und einen unregelmäßigen fünfeckigen Renaissance-Innenhof. Batthyány dürfte den durch die Explosion des Pulverturmes im Jahr 1617 verursachten Schaden an der Burg bereits 1645–1650 wieder behoben haben. Um diese Zeit wurde auch der Innenraum renoviert, der Südflügel der inneren Burg mit dem Prunksaal, den die Fresken Filiberto Lucchese schmückten. Sie stellten Szenen aus Ovids *Metamorphosen* sowie Jagdszenen dar.²⁷⁵ Trotz der Bautätigkeit war Bernstein kein wesentliches Zentrum geworden. Der wirkliche Sitz Batthyánys war der Marktflecken Pinkafeld. In Pinkafeld befand sich ein verhältnismäßig großes, mehrgeschossiges Kastell, umgeben von einer Meierei. Der Ursprung des Gebäudes ist ungewiss, es wurde aber vermutlich zu Beginn des 17. Jahrhunderts errichtet. Zwischen 1646 und 1648 ließ Batthyány das Kastell durch ein Torgebäude erweitern, das mit einer Zugbrücke versehen war.²⁷⁶ Zur Bernsteiner Herrschaft gehörte außerdem ein durch

²⁷³ TAKÁTS, *Udvarházak*, 183 (Fälschlich Dobrafalva/Dobersdorf). DEHIO-BURGENLAND, 207. MAROSI, *Burgen*, 148–149 (nimmt fälschlich an, die Burg sei Ende des 15. Jhdts. bereits zerstört worden).

²⁷⁴ KOPPÁNY 1984, 551. Korrespondenz mit den Verwaltern von Rakicsány: SEBJANIZ, Franc, *Batthyányische Herrschaften im Übermurgebiet und Südburgenland im Zeichen der Türkeneinfälle vom Ende des 16. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts*, in: Kleinlandschaft, II, 155–162.

²⁷⁵ PRICKLER 1960, 9–33. ÖKT 40, 89–129. DEHIO 1976, 42–44. SCHEMPER-SPARHOLZ, Ingeborg: *Höfische Dekorationen des 17. Jahrhunderts im burgenländisch-westungarischen Raum*, in: *Türkenkriege und Kleinlandschaft II: Sozialer und kultureller Wandel einer Region zur Zeit der Türkenkriege*, hg. von Rudolf KROPF, red. von Wolfgang MEYER–Gerhard STADLER, Eisenstadt, 1986 (Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland, 73), 217–248. KOPPÁNY 1984, 550–551.

²⁷⁶ ÖKT 40, 371–372. DEHIO 1976, 235. – Die Annahme, Adam Batthyány hätte das

Ludwig von Königsberg zwischen 1624 und 1626 errichtetes einstöckiges Herrenhaus in Jormannsdorf (Gyimótfalva). Das mit einem Arkadengang versehene Renaissancegebäude glich dem von Stegersbach sowohl in der Form und in den Ausmaßen, als auch darin, dass es mitten unter den Häusern des Dorfes errichtet und von einem Garten umgeben war.²⁷⁷

Schließlich kaufte Batthyány die aus dem Mittelalter stammende Wasserburg von St. Groth (Szentgrót) am Flusslauf des Zala. Das Gebäude war im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts mit Erdbasteien und einem Plankenzaun versehen worden.²⁷⁸

Natürlich dienten nur einige dieser Burgen und Kastelle der Familie Adam Batthyánys und seinem Hof als Wohnsitz. In dieser Hinsicht lassen sich die Gebäude in drei Gruppen aufteilen. Die erste Gruppe bildeten die zwei Burgen von Güssing und Rechnitz, die über Jahre hinweg den ständigen Wohnsitz Adam Batthyánys bildeten. Erstgenannte war traditionelles Zentrum der Familie gewesen, eine riesige, uneinnehmbare Befestigungsanlage mit Schatzkammer, Bibliothek, Archiv, ja sogar einem Kloster, das sich unterhalb der Burg befand und der Familie als Grabstätte diente. Die zweite, die Burg Rechnitz, war ein moderneres, städtisches Gebäude, das Wien und den Komitatssitzen näher lag und in sicherer Entfernung von der osmanischen Grenze. Batthyány ließ zwischen 1630 und 1640 an beiden Orten bedeutende Umbauarbeiten durchführen. In Rechnitz wurde ein neuer Flügel gebaut und das Gebäude dadurch zu einem geschlossenen viereckigen Hof umgestaltet. Auch in Güssing wurden neue Räume, darunter Prunksäle, errichtet.²⁷⁹ Anfangs, in der ersten Hälfte der dreißiger Jahre, verbrachte Batthyány den Großteil seiner Zeit in Güssing. 1635 begründete er die Minderung der Präbenden (Deputatlöhne der Angestellten) neben der schlechten Weinernte damit, dass der Hofstaat selbst nicht dort gewohnt hatte.²⁸⁰ Gaspard Wiltheims Aufzeichnungen — der sich im Winter 1635/36 im Dienste der Batthyánys in Güssing aufgehalten hatte — bestärken diese Annahme. Es gibt hingegen keine weiteren Quellen, die Wiltheims Behauptung, Güssing sei Adam Batthyánys Winterwohnsitz („domicilium hibernicum“) gewesen,

Schloss Pinkafeld 1658 erbaut (HOMMA 1937, 14; HOMMA-PRICKLER-FLEISCHER, 36) muss aufgrund der Durchsicht der Archivbestände ab dem Jahr 1646 als falsch bezeichnet werden.

²⁷⁷ PRICKLER 1960, 93. ÖKT 40, 87–89.

²⁷⁸ GENTHON, István: *Magyarország művészeti emlékei, 1: Dunántúl*, Bp., 1959, 437.

²⁷⁹ KOPPÁNY 1984, 546–550.

²⁸⁰ „Zarkanak adot Memoriale“, 4. Oktober 1635: MOL, P 1322, Tiszt., Nr. 5, Fol. 13–17.

bestätigen.²⁸¹ Ein Jahr später nämlich übersiedelte der Hof im Herbst für eine längere Zeit von Güssing nach Rechnitz. Batthyány schrieb am 21. November 1636 in einem Brief an seine Güssinger Verwalter, sie würden in nächster Zeit nicht „ordinarie“ dort leben.²⁸²

Selbstverständlich hatte sich die Familie auch vor 1636 für kürzere Zeit in Rechnitz aufgehalten. Nach 1636 lag der Hauptwohnsitz Batthyánys jedenfalls in der Rechnitzer Residenz. Nicht nur die geringere Entfernung zu Wien dürfte diese Entscheidung beeinflusst haben, sondern auch die leichtere Erreichbarkeit, hält man sich die Lage der Burg Güssing, die auf einem steilen Hügel gebaut worden war, vor Augen. Durch die Umbauten, die zwischen 1637 und 1638 erfolgten, war Rechnitz vermutlich auch repräsentativer geworden.

Güssing wurde erst 1644/45, zur Zeit der Aufstände Georgs I. Rákóczi, erneut Hauptresidenz der Familie, da die Burg größere Sicherheit bot, und Batthyány befürchtete, es käme auch in dieser Gegend zum Krieg.²⁸³ Am 11. September 1643 stellte er eine Liste derjenigen Personen zusammen, die nach Güssing übersiedeln müssten, zehn Tage später unterrichtete er den Kellermeister von Güssing davon, dass die Familie eine Zeitlang dort wohnen würde.²⁸⁴ Nach dem Ende der Aufstände zogen die Batthyánys am 15./16. Mai 1646 endgültig nach Rechnitz zurück.²⁸⁵ Zwei Jahre später, 1648, lehnte Batthyány die Bitte der Bernsteiner Verwalter nach Gehaltserhöhung mit dem Hinweis ab, dass die Verwalter von Rechnitz und Schlaining auch keine höhere Entlohnung erhielten, obwohl er dort kontinuierlich lebe (gemeint war Rechnitz).²⁸⁶

Zu der zweiten Gruppe der Wohnsitze Adam Batthyánys gehörten diejenigen Burgen, in denen sich die Familie lediglich einige Wochen, bestenfalls ein, zwei Monate im Jahre — vor allen Dingen im Sommer —

²⁸¹ WILTBEIM 140.

²⁸² „Memorialle az mi Uývari Tiztartonknak Fersteticz Palnak adatot egyrül masrul“, 21. November 1636: MOL, P 1322, Instr., Nr. 42, S. 208–215.

²⁸³ „Német Uývari Tiztartonk Jobbagy Jeremias die 11 Aprilis et 24 May a minemeö két memorialekat be adot arra valo Resolvatiok“, 27. Mai 1645: MOL, P 1322, Instr., Nr. 203

²⁸⁴ „Kolcsar [Francsavic] Giörgi Deaknak valo memorialle“, 1643. dec. 21.: MOL, P 1322, Instr., Nr. 178–179.

²⁸⁵ MOL, P 1315, MOL, P 1315, Föld. fam., Itiner., 16. Mai 1646. Aufzeichnungen über die Übersiedlung getätigt am 15. Mai 1646: MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 748.

²⁸⁶ „Az boroscsani Tiztartomnak ere az Esztendöre ki adott Instrokcziom“, 20. September 1648: MOL, P 1322, Instr., Nr. 243.

aufhielt. Dazu zählten die Burg von Schlaining und das Kastell in Pinkafeld.

Den Mai 1638 sowie den August 1641 und 1646 verbrachte der Hof den Quellen zufolge eindeutig in Schlaining.²⁸⁷ Am 16. Juli 1648 hingegen zog die Familie zuerst nach Pinkafeld, wo sie bis 27. September blieb, später nach Schlaining, von wo die Batthyány am 8. November wieder nach Rechnitz übersiedelten, so die Tagebuchaufzeichnungen Adams.²⁸⁸ In den fünfziger Jahren verbrachte der Hof die Fastenzeit gerne in Güssing, in der Nähe des Franziskanerklosters.²⁸⁹

Es sei bemerkt, dass Adam Batthyány sich mit kleinerem Gefolge häufig für kürzere Zeit in einer der erwähnten Burgen einfand, also auch zu Zeiten, wenn diese gerade nicht als Residenz diente.

Die Familie

Die erste Tochter Adams und Aurora Formentinis wurde am 1. März 1633 in Güssing geboren und erhielt als Zeichen der Ehrerbietung den Namen der Kaiserin, Maria Eleonora (sie wurde Maridli gerufen).²⁹⁰ Ihre Geburt wurde sehnsüchtig erwartet, war Adam doch der einzige Stammhalter der Batthyány und hatte schon vor seiner Eheschließung seine Angst vor dem Aussterben der Familie formuliert und als ein wichtiges Argument für den Heiratsentschluss angeführt.²⁹¹ Das Aussterben der Familie hätte natürlich nur durch einen männlichen Erben verhindert werden können, dennoch wurde die Taufe Maridlis als großes Fest begangen: Die Batthyány wünschten sich das Kaiserpaar als Taufpaten, das diesem Wunsch auch entsprach und den Palatin Nikolaus Esterházy und dessen Frau stellvertretend nach Güssing sandte.²⁹²

Nach Maridli wurde am 13. November 1635 endlich ein Knabe geboren. Allem Anschein nach dürfte Aurora davor eine Fehlgeburt

²⁸⁷ MOL, P 1315, Itiner., August 1641, 13. August bis 8. September 1646.

²⁸⁸ MOL, P 1315, MOL, P 1315, Föld. fam., Itiner., 16. Juli bis 8. November 1648.

²⁸⁹ A. B-s Briefentwurf an Paul Pálffy, 7. März 1651: MOL, P 1315, 2. cs., 1651, Fol. 30. MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 1023. MOL, P 1315, Itiner., 4. März bis 19. Mai 1651.

²⁹⁰ Adam Batthyánys Brief an Ladislaus Csáky, Güssing, 7. März 1633: KINCSES 1993, 142, Nr. 26.

²⁹¹ Adam Batthyánys Brief an Eva Popel, Wien, 28. Oktober 1631: KINCSES 1993, 115–116, Nr. 16.

²⁹² KINCSES 1993, 29.

erlitten haben, da sie das Kaiserhaus um intensive Gebete der Ordensbrüder sowie seelischen Beistand für eine glückliche Geburt bat. Aus diesem Grund hatten der Jesuit Gaspard Wiltheim und der Paulaner Johannes Hagen Güssing aufgesucht.²⁹³ Aus einem Brief Wiltheims wissen wir, dass Aurora am Nachmittag vor der Geburt gegen drei Uhr Karten spielte und Briefe las. Die Geburt selbst setzte um halb sieben ein, und das Kind erblickte um halb zehn das Licht der Welt.²⁹⁴ Die Tatsache, dass es ein Knabe war, dürfte die Familie Batthyány sehr erleichtert haben. Wiltheim, der vor Übertreibungen nicht gefeit war, schrieb, die Nachricht habe beide Landesteile Ungarn und Österreich mit großer Freude erfüllt, da der Graf allgemein große Sympathien genoss. Peter Pázmány versprach, für das Wohl des Neugeborenen eine Messe lesen zu lassen und wollte ihn nach sich selbst, Peter, benannt wissen²⁹⁵. Wiltheim unterstützte diesen Plan mit großer Freude, die Familie aber entschied sich anders. So erhielt der Junge am Dreikönigstag 1636 laut Wiltheim auf Wunsch Eva Popels den Namen seines Großvaters väterlicherseits, Franz. Die Taufzeremonie wurde durch den Bischof von Raab, Georg Drakovics, gefeiert. Peter Pázmány war Taufpate, musste allerdings auf Grund anderer Verpflichtungen durch Maximilian von Trautmannsdorf vertreten werden. In Ermangelung vornehmer katholischer Damen war die am Hofe Batthyánys lebende Protestantin Baronin Osterlitz Taufpatin.²⁹⁶ Der kleine Franz starb jedoch kaum ein halbes Jahr alt. So wurde die Geburt des nächsten Kindes wiederum mit Spannung erwartet. Diesmal waren es die Wiener Dominikaner, die darum beteten, dass Aurora einen Sohn gebäre.²⁹⁷ Christoph erblickte am 1. März 1637 das Licht der Welt.

Es sollten insgesamt noch sechs Kinder folgen, von denen allerdings nur ein Knabe, der 1639 geborene Paul, und ein Mädchen, die 1640 geborene Barbara, das Erwachsenenalter erreichten.²⁹⁸ Zwei der weiteren vier Mädchen starben unmittelbar nach ihrer Geburt (1639 und 1644), zwei weitere am 1. August 1646 in Rechnitz — offensichtlich an der

²⁹³ WILTHEIM 139–146.

²⁹⁴ FAZEKAS 1996, 92.

²⁹⁵ WILTHEIM 141.

²⁹⁶ WILTHEIM 146. – Siehe auch: „Az kis Urffi köröztolljere hivatallos Vendegek. (Keöreöszteöleön valo dolgok Ferencz fiamen)“: 4. Januar 1636: MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 368. „Az köerözetolljere kik mind Rendeltettek“, 4. Januar 1636: MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 369.

²⁹⁷ FERRARIUS 1637, 606. Vgl. MAGYAR 1976, 152; FAZEKAS 1996, 93.

²⁹⁸ Detaillierte Angaben siehe Anhang.

selben Krankheit. Die Aufzeichnungen Batthyánys lassen darauf schließen, dass ihn der Tod der beiden Mädchen nicht besonders berührt hatte.²⁹⁹ Die beiden dürften um diese Zeit ungefähr fünf Jahre alt gewesen sein. Irgendwann zwischen 1642 und 1644 muss Aurora noch einen Sohn geboren haben, der auf den Namen Sigismund getauft wurde. Das Kind war kränklich und verstarb 1650.³⁰⁰

Batthyány lag viel daran, seinen Söhnen, die nicht sehr lernwillig waren, eine gute Erziehung angedeihen zu lassen. Christoph war kaum vier Jahre alt, Paul („Palkedli“) zwei, als Adam am 27. Dezember 1641 einen Erzieher, „Meister“ Georg Poletincz, einstellte.³⁰¹ Vermutlich lehrte dieser die jungen Edelknaben das Lesen, das Schreiben, das Rechnen und die Grundlagen der lateinischen Sprache. Laut einer Inventarliste, die im Mai 1650 zusammengestellt wurde, verfügten die jungen Herren in einer der Residenzen, der Burg zu Rechnitz, nicht nur über getrennte Schlaf- und Speiseräume, sondern auch über ein „Unterrichtsgebäude“, in dem sich ein viereckiger Tisch und sechs Stühle befanden.³⁰² 1647 wurde für die nunmehr zehn, bzw. acht Jahre alten Knaben erneut ein Erzieher angestellt, der aus dem bayrischen Erding stammende Jurist Ulrich Neumayr (oder Neumann). Seine Tätigkeit bestand darin, als Hofmeister und „Inspektor“ den schulischen Fortschritt der Knaben zu überwachen, er war somit Vorgesetzter des Präzeptors, Poletincz. Neumayr stand allerdings nur ein Jahr in den Diensten Batthyánys.³⁰³

Zu Beginn des Jahres 1648 beschloss Batthyány, die Söhne an eine Schule zu schicken und einen geeigneten ungarischen Begleiter als deren Hofmeister einzustellen, der auf sie aufpassen sollte.³⁰⁴ Das Vorhaben verzögerte sich, und die Knaben nahmen ihre Studien erst im Juli oder August 1649 am Gymnasium von Ödenburg auf, um diese ab dem Jahr 1654 am Grazer Jesuitenkolleg fortzusetzen. Ihr Hofmeister war zunächst

²⁹⁹ MOL, P 1315, MOL, P 1315, Föld. fam., Itiner., 1. August 1646.

³⁰⁰ Daniel Jobbágys Briefe an Adam Batthyány, April bis Mai 1649: MOL, P 1314, Nr. 21911–21917.

³⁰¹ MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 326/b, Fol. 197. – Zur Anrede „Meister“ = „Mester“: „Az kik itten voltanak az udvariakban ekoron s kinek voltis nemis lovok itten“ (in etwa: Die zum Hof gehörten und Pferde hatten oder nicht), 29. Juli 1646: MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 763.

³⁰² Inventarliste der Burg Rechnitz, 1650, 247–270.

³⁰³ Konvkv., II, S. 90. Prebkv, 1647.

³⁰⁴ „Arol valo memoriale hogi miröl diskuraliak Káldi Ferenczel, esz derakasan Jozzagim allapatiarol valo dolgok“ (in etwa: Memoriale über mein Gespräch mit Franz Káldi und den Zustand meiner Herrschaften), 9. Februar 1648: MOL, P 1322, Instr., Nr. 236

ein älterer Familiaris, Matthias Pongrácz, ab 1650 ein erfahrener Kleriker, der Kanoniker Johann Magnovith aus Raab. Georg Poletincz blieb bis 1652 bei den Knaben, Batthyány war aber nicht zufrieden mit seiner Arbeit und stellte in der Folge Stephan Pathai als Präzeptor ein.³⁰⁵

Christoph Batthyány hielt sich bis 1655 in Graz auf, 1656 begleitete er den kaiserlichen Hof nach Prag und Wien, um seine Erziehung 1657/58 mit einer von Franz Nádasdy unterstützten Rundreise durch Deutschland und Norditalien abzuschließen.³⁰⁶ Der jüngere Knabe, Paul, musste dem Willen seines Vaters gehorchend bis zum September 1658 die Grazer Schule besuchen. Er war zu diesem Zeitpunkt bereits zum Hauptmann von St. Groth ernannt worden und zeigte keinerlei Ambitionen, weiter zu studieren.³⁰⁷

Die Vermählungen seiner Söhne erlebte Adam Batthyány nicht mehr. Christoph Batthyány heiratete, nachdem er zuvor mit Christina Nádasdy verlobt gewesen war, 1661 Annamaria Palocsai, Paul hingegen Katharina Illésházy, die Tochter des Gabriel Illésházy, der der Bruder der einstmaligen Braut Adams gewesen war, die er im Jahre 1630 wegen seines Übertritts zum Katholizismus nicht ehelichen konnte.³⁰⁸ 1650 war auch die Familie Illésházy zum Katholizismus übergetreten.³⁰⁹

Über die Erziehung der Töchter der Batthyány wissen wir wenig, da diese in den Kompetenzbereich der Ehefrau fiel. Die Töchter hatten jedenfalls Spielgefährtinnen. Laut Präbendenlisten der Jahre 1639–1643 befand sich das „Fräulein“, die damals ungefähr 6-jährige Eleonora, in Gesellschaft von vier kleinen Mädchen. Um diese Zeit dürfte sich ihre eigene Hofhaltung herausgebildet haben, denn die Aufzeichnungen des Jahres 1646 erwähnen bereits die zwei „Waschfrauen“ des Fräuleins.³¹⁰

Das Ziel der Mädchenerziehung lag bereits von Anbeginn, ja bereits vor ihrer Geburt darin, aus ihnen gute Ehefrauen und Hausfrauen zu machen. Adam Batthyány hatte beispielsweise bereits 1630 mit dem Palatin Nikolaus Esterházy vereinbart, dass sich ihre Kinder in späteren Jahren vermählen würden, Esterházy's Söhne sollten Batthyány's Töchter

³⁰⁵ FAZEKAS 1996, 94–102.

³⁰⁶ FAZEKAS 1996, 102–105. NAGY, László: *Batthyány Kristóf európai utazása 1657–1658*, Szeged, 1988 (*Peregrinatio Hungarorum*, 2).

³⁰⁷ FAZEKAS 1996, 105. – Ernennung zum Hauptmann: ÖStA, HKA, Hoffinanz Ungarn, Rote Nr. 199, Konv. November 1656, fol. 17–18.

³⁰⁸ FAZEKAS 1996, 106.

³⁰⁹ FEJES 1996, 151.

³¹⁰ MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 354, 1639–1643, 1646.

heiraten.³¹¹ Obwohl der Palatin 1645 verstarb, kam es trotz materieller Unstimmigkeiten später zur Hochzeit zwischen Eleonora Batthyány und dem ältesten Sohn der Esterházy, Ladislaus. Im Oktober 1649 wurde Verlobung gefeiert, am 6. Februar 1650 folgte schließlich die Hochzeitsfeierlichkeit in Rechnitz.³¹²

Der Brautführer Paul Esterházy beschrieb die Hochzeit als ein glanzvolles, mehrere Tage andauerndes Fest, das in Rechnitz begann, über Ödenburg führte und schließlich in Eisenstadt endete.³¹³

Eisenstadt war schließlich der Wohnsitz des jungen Paares, das sich seines Glückes allerdings nur kurz erfreuen konnte. Ladislaus fiel zwei Jahre später, am 26. August 1652 abends zwischen sechs und sieben Uhr in einer Schlacht gegen die Türken bei Vezekény. Adam Batthyány schrieb am 30. August in seinem Tagebuch über die traurige Nachricht, die die Familie ereilt hatte. Die Hoffnung, es handle sich um ein Gerücht, blieb allerdings noch einige Zeit aufrecht, um schließlich am 1. September zunichte gemacht zu werden.³¹⁴ Das Paar hatte keine Kinder gehabt.

Adam hatte zu seiner ältesten Tochter ein sehr gutes Verhältnis, das nach dem Tod seiner Ehefrau 1653 noch enger wurde. Maridli dürfte sich vermutlich — nicht zuletzt wegen ihrer mangelnden Ungarischkenntnisse — am Hof der Esterházy unwohl gefühlt haben. Ihr Vater bemühte sich zusehends, seiner verwaisten Tochter beizustehen. Schon zu Lebzeiten ihres Ehemannes hatte er sich häufig in Angelegenheiten des jungen Paares eingemischt,³¹⁵ nach Ladislaus' Tod fühlte er sich dazu noch mehr berechtigt. Bezeichnenderweise beschäftigte er sich auch mit den ihren Eisenstädter Erbanteil betreffenden Angelegenheiten.³¹⁶

Die junge Witwe kränkelte nach dem Ableben ihres Mannes häufig und besuchte ihren Vater gerne auf seinen Gütern. So hatte sie sich eben in Rechnitz aufgehalten, als ihr Vater gemeinsam mit Paul Esterházy zwischen dem 21. und 27. Oktober einen Feldzug gegen die Osmanen

³¹¹ Nikolaus Esterházy's Brief an Adam Batthyány, 1. Januar 1641: MOL, P 1314, Nr. 12551. Vgl. FEJES 1996, 124.

³¹² FEJES 1996, 129–141. Weiters auch: MOL, P 1315, 1. cs., 1647, Fol. 21; uo. 3. cs., Fol. 503–504, 590.

³¹³ ESTERHÁZY P., 314.

³¹⁴ Über die Schlacht bei Vezekény: ESTERHÁZY P., 318. KOVÁCS S. I., 1985, 246–256.

³¹⁵ FEJES 1996, 141.

³¹⁶ „Instructio Mellyet Kis Martoni Tisztartonnak az Nemes Wukovicz Janosnak attunk“, [1653]: MOL, P 1322, Instr. Nr. 426 (Konzept); MOL, P 1322, Instr., Nr. II, 14 (Reinschrift mit der Unterschrift Eleonoras). Adam Batthyány's Brief an Johann Wukovicz, 1653/1654: MOL, P 1322, Tiszt., Nr. 102 und 188.

unterhalb von Stuhlweißenburg führte, um die Tochter — seinen Tagebucheintragungen zufolge — nach seiner Rückkehr tot aufzufinden. Am darauffolgenden Tag, dem 28. Oktober, schrieb er erneut, er sei in Rechnitz und trauere um seine Tochter.³¹⁷ Es ist unklar, warum es erst ein halbes Jahr später, Anfang April 1655, zum Begräbnis Maria Eleonoras kam.³¹⁸ Sie würde nicht neben ihrem Mann in Tyrnau, sondern neben ihrer Mutter in der Franziskanerkirche von Güssing bestattet. Maridli war ihrer Mutter auch zu Lebzeiten wohl näher gestanden als ihrem Ehemann.

Ursprünglich hätte die jüngere Tochter Batthyáns, Barbara, den jüngeren Sohn der Esterházy, Paul, heiraten sollen. Anlässlich der Verlobung von Ladislaus Esterházy mit Maria Eleonora schrieb der damals vierzehnjährige Paul Esterházy Jahre später, das neunjährige Mädchen Barbara sei ihm sehr ans Herz gelegt worden, sie sei sehr schön gewesen und habe ihm auch gefallen. Dennoch hätte er sich mehr zum Ordensleben hingezogen gefühlt, als zum Eheleben.³¹⁹ Paul sollte allerdings kein Jesuit werden und auch nicht Barbara Batthyány heiraten, sondern seine eigene Cousine, Ursula Esterházy, deren Besitz auf diese Weise der Familie erhalten blieb. Das Paar wurde am 21. Oktober 1652 zunächst heimlich, und im Jahr 1655, als Ursula das Alter von vierzehn Jahren erreicht hatte, auch öffentlich vermählt.

Natürlich durchkreuzte diese heimliche Eheschließung die Pläne Batthyáns, noch dazu in doppelter Hinsicht, hatte er doch nicht nur gehofft, dass Paul Esterházy seine Tochter heiraten, sondern dass Ursula einen seiner Söhne ehelichen würde. Er konnte an der Sachlage allerdings nichts ändern, nicht einmal seine Tochter Eleonora vermochte die Entscheidungen zu beeinflussen.³²⁰ So heiratete Barbara schließlich um 1658 nicht Paul Esterházy, sondern den Sohn des 1650 verstorbenen Dionysius Széchy, Peter.

Adam Batthyány war mütterlicherseits verwandt mit Dionysius Széchy. Die Güter von Olsnitz (Muraszombat) gehörten ihnen gemeinsam. Nach dem Ableben Széchys im März 1650 in Wien³²¹ nahm Adam einen

³¹⁷ MOL, P 1315, Föld. fam., Itiner., 27.–28 Oktober 1654.

³¹⁸ „Szegény Eszterhási Lászlóné temetéséről való Dispositiok“, 26. März 1655: MOL, P 1313, MOL, P 1313, Föld. fam., Memor., Nr. 1059. Stephan Szily's Briefe an Adam Batthyány, Güssing, 29. März bis 2. April 1655: MOL, P 1314, 47817–47818.

³¹⁹ ESTERHÁZY P., 313.

³²⁰ FEJES 1996, 147–157.

³²¹ PÁLFFY Géza–PERGER, Richard: *A magyarországi török háborúk résztvevőinek síremlékei Bécsben (XVI–XVII. század)*, in: Fons, 5(1998), 207–264: 249.

seiner Söhne — vermutlich handelte es sich dabei um Peter — an seinem Hof auf. Im Mai 1650 wurde in der Burg von Rechnitz bereits die Unterkunft des „kleinen Széchy“ („Kis Szechy szallasa“) inventarisiert.³²² 1653 studierte Peter Széchy am Grazer Jesuitengymnasium Grammatik.³²³ Falls Peter auch die Poetikklassen besuchte, muss er die Jahre 1654/55 in Graz zusammen mit den Batthyány-Söhnen verbracht haben.³²⁴

Wie bereits erwähnt, verstarb am 5. April 1653 Aurora Formentini im Alter von 43 Jahren in Rechnitz. Ihr trauernder Ehemann ließ sie in der neu errichteten Krypta der Güssinger Franziskanerkirche feierlich beerdigen und gedachte ihrer durch die Drucklegung der Totenrede.³²⁵ Gleichzeitig wurden Gerüchte laut, Batthyány dächte schon an eine neue Vermählung. Als er beispielsweise seine Söhne 1654 in Graz zweimal besuchte, rechtfertigte er sich vor seinem treuen Verwalter, Stephan Szily, gegen die aufkommenden Verleumdungen.³²⁶

Die Gerüchte dürfte doch einen wahren Kern gehabt haben, denn Batthyány fand bald eine Braut. Früher schon war er in engem Kontakt zu den Hofdamen seiner Tochter Eleonora gestanden. So ist es nicht verwunderlich, dass er im Sommer 1655 eines dieser „Frauenzimmer“, die österreichische Baronin Katharina Wittmann, zu heiraten gedachte. Wie schon in seiner ersten Ehe hatte Batthyány auch diesmal keinerlei materielles Kalkül vor Augen, ja die Eheschließung entsprach nicht einmal seiner eigenen gesellschaftlichen Position.

Es ist verständlich, dass sich die Familienmitglieder, ebenso wie bereits 25 Jahre zuvor, gegen die Vermählung aussprachen und alles daran setzten, Adam eines Besseren zu belehren. Dabei ging es nicht so sehr um die bescheidene Herkunft der Braut, ja auch nicht darum, dass sie Ausländerin war, sondern um moralische Elemente. Magdalena Csáky-Batthyány beispielsweise, Adams Schwester, zu der er in einem gespannten Verhältnis stand, riet ihm, eine Ungarin aus einem *guten* Geschlecht zu heiraten, selbst wenn sie arm und verwaist wäre, solange sie nur moralisch integer sei. Er solle dabei an seine Kinder denken und keine

³²² Inventarliste der Burg Rechnitz, 1650. 263–270.

³²³ ANDRITSCH 1965, 81.

³²⁴ TAKÁTS, Sándor, *Az utolsó Széchy*, in: TAKÁCS, Tarló, 351–358.

³²⁵ Siehe auch Kapitel 5.

³²⁶ Adam Batthyánys Briefentwurf an Stephan Szily, 16. Juni 1654: MOL, P 1315, 3. cs., Fol. 787. – Zu den Besuchen in Graz: MOL, P 1315, MOL, P 1315, Föld. fam., Itiner., 22.–29. März 1654, 28. Mai – 2. Juni 1654.

Schande über die Familie und seine verstorbene Frau bringen.³²⁷ Der verliebte Batthyány ließ sich indes nicht umstimmen. In einem Brief an Franz Nádasdy vom 28. Juli 1655 führte er für die geplante Eheschließung ähnliche Argumente an wie 1631 anlässlich seiner geplanten ersten Ehe in einem Schreiben an seine Mutter. Er verstehe die Bedenken und wolle seinen Kindern nicht schaden, aber die Vermählung, die Wahl des Königs und der Krieg lägen in Gottes Hand.³²⁸

Die Hochzeitsfeierlichkeiten fanden schließlich am 15. August 1655 in Rechnitz unter besonderen Umständen statt. Wie es scheint, wusste ein Großteil der geladenen Gäste nicht, zu welcher Art Feier sie eingeladen worden waren. Den Aufzeichnungen zufolge hatte Batthyány den Familiaren nur geschrieben, sie sollten sich aus einem bestimmten Anlass am 15. August in Rechnitz einfinden, und dass es dabei um eine Hochzeitsfeier ginge.³²⁹ Die geladenen Gäste dachten, es handle sich um die Vermählung eines Familiars, die der Tradition gemäss vom Gutsherrn ausgerichtet wurde. Seine Schwestern Magdalena und Elisabeth, die Batthyány ebenfalls eingeladen hatte, konnten auf Grund seines Schreibens nicht wissen, dass es sich um seine eigene Eheschließung handelte.³³⁰

Auch in Hinsicht auf das Erbrecht schürte die Eheschließung die Gegensätze. 1657 wurde Batthyánys Tochter Julianna geboren³³¹, zwei Jahre später, am 15. März 1659 verstarb der Graf.

In einem 1658 verfassten Testament hatte sich Batthyány bemüht, die auf verschiedenste Weise erworbenen und geerbten Güter sorgsam aufzuteilen. Die Herrschaften Güssing, Rechnitz, Schlaining und Körmend erbten die beiden Söhne Christoph und Paul zu gleichen Teilen. Von den erworbenen Gütern hinterließ er Paul St. Groth, seiner Tochter Barbara den Anteil am Gut Neuhaus, die Herrschaft Bernstein aber seiner zweiten Frau, Katharina Wittmann.³³² Das Verhältnis zwischen den beiden aus erster Ehe stammenden Söhnen Batthyánys und Katharina Wittmann

³²⁷ TAKÁTS 1917, 38.

³²⁸ Adam Batthyányis Briefentwurf an Franz Nádasdy, 28. Juli 1655: MOL, P 1315, 2. cs., 1655. Fol. 9.

³²⁹ „Urunk eő Naga Lakodalmot szolgaltatvan, abban a minemeő Limitatiok es dispositiok ordinaltattanak.“, [vor dem 15. August 1655]: MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 1237.

³³⁰ Ebda.

³³¹ VerzFB, 5.

³³² Testament des Adam Batthyány, 20. Februar 1658: MOL, P 1313, Major., Lad. 31, Testamentaria, Nr. 6.

dürfte auch schon früher getrübt gewesen sein. Nach dem Tod Adams am 15. März 1659 verschlechterte es sich allerdings derart, dass Paul und Christoph um 1660 das Kastell Pinkafeld besetzten, ihre Stiefmutter gefangen nahmen, nach Güssing überführten und sie zwangen, ihnen den Besitz um 6000 Gulden abzutreten. Ihr Vater hatte dafür 1644 mindestens 150.000 Gulden bezahlt.³³³ Die Angelegenheit sollte allerdings nicht Gegenstand eines langen Gerichtsverfahrens werden, was vor allem dem Umstand zu verdanken war, dass Katharina Wittmann 1670 Nikolaus von Königsberg heiratete und kurz darauf verstarb. Julianna Batthyány zog sich in das Klarissinnenkloster von Preßburg zurück.³³⁴

Die Dienerschaft (Familiares)

Der Hof ist sowohl im privaten als auch im offiziellen Sinn als die erweiterte Familie des Hochadeligen zu sehen. Sämtliche Mitglieder des Hofes, seien es adelige Familiares oder Diener einfacher Herkunft, hatten die Aufgabe, ihrem Herrn und dessen Familie in deren privaten oder repräsentativen Bedürfnissen zur Verfügung zu stehen. Sie symbolisieren dadurch diese der nahezu gesamten neuzeitlichen europäischen Gesellschaft eigene Überschneidung der Lebensbereiche. Der Hof ist demnach als eine Vernetzung persönlicher Bindungen zwischen dem Herren und der Dienerschaft zu verstehen. Die Zusammensetzung der Dienerschaft war gleichzeitig Spiegel des jeweiligen Lebensalters des Herrn, dessen gesellschaftlichen Ranges, er entwickelte sich im Zusammenspiel mit ihm und löste sich nach dessen Tod auf oder wurde weiter vererbt.

Die Höfe der jungen Aristokraten — wie auch der des Adam Batthyány — bestanden aus gleichaltrigen jungen Männern, den durch die Eltern designierten Erziehern, später aus denjenigen Familiares, die sich mit der Kriegsführung, der Gutsverwaltung, mit politischen und rechtlichen Aufgaben beschäftigten, aus verschiedenen Bediensteten, Handwerkern, letztlich auch dem Hof der Ehefrau und dem der Kinder. Auch Adam Batthyány hatte seine ersten Familiares von seinen Eltern

³³³ Inquisitio super testimonium Adami de Battyán, 1672: Vas megyei Levéltár (Szombathely) Vasvár-szombathelyi Székeskáptalan levéltára [Archiv des Kirchenkapitels Eisenburg/Steinamanger], Testamentales, Fasc. 7, Nr. 19. Vgl. HOMMA-PRICKLER-FLEISCHER 1960, 36–37.

³³⁴ BLRep, 20.

„bekommen“ oder „geerbt“, dennoch stieß er bei der Gründung seines eigenen Hofes auf Schwierigkeiten. In einem undatierten Brief, der aus der Zeit um 1629 stammen dürfte, bat Adam seine Mutter um ihren Beistand seine Hofführung betreffend.³³⁵ Von 1632 an war er bereits selbst in der Lage, die Organisation nicht nur des Hofes, sondern auch der Güter fachkundlich durchzuführen. Die Bediensteten führten genau Buch über die ihnen zustehenden Zuwendungen: über Bargeld, zugesprochene Tuche, Wein-, Brot- und Fleischpräbenden, ja sogar über die zu Neujahr gebräuchlichen Geschenke; Aufwendungen für Reisen, Bewirtungen, Militärzüge, Feste und Auktionen von Kriegsbeute wurden registriert und die dabei anwesenden höfischen Mitglieder häufig auch verzeichnet.³³⁶

Den größten Teil der Dienerschaft Adam Batthyánys machten adelige Bedienstete (*familiares*), auch Servitoren (*servitores*) beziehungsweise einfach „die Herren“ (ungarisch: *uraimék*) genannt, aus. Ihre Stellung innerhalb der Rangordnung kann vor allem durch die Anzahl der Knechte, die sie hielten, oder durch die Anzahl ihrer Pferde festgestellt werden (letzte Zahl war immer um eine höher als die der Knechte, da auch das eigene Pferd des hohen Bediensteten — *Familiaris* — dazu gezählt wurde) Die Zahl der Diener und der Pferde ließ also darauf schließen, ob es sich um einem der „Oberherren“, (*familiaris primarius*; ungarisch: *főuraimék*) handelte, der über zwei oder mehr Knechte und drei oder mehr Pferde verfügte oder um einen „Vizeherren“, (ungarisch: *viceuraimék*), einen *familiaris*, der nur einen Knecht und zwei Pferde hatte.

Unter den Bediensteten Batthyánys fanden sich Vertreter nahezu sämtlicher west-transdanubischen adeligen Familien jeden Ranges, beginnend bei besitzlosen Adeligen bis hin zu den Vertretern der vornehmsten Familien, die über eigene Burgen und Schlösser verfügten, und Vertretern des Hochadels, deren junge Familienmitglieder teilweise am kaiserlichen Hof aufgewachsen waren. Letztere sonderten sich allerdings von der eigentlichen Elite der Bediensteten, den eigentlichen Trägern der Hofführung, die sich in erster Linie aus transdanubischen Kleinadeligen zusammensetzten, ab. Häufig versahen sogar mehrere Mitglieder solcher Familien gleichzeitig ihren Dienst bei den Batthyánys oder der Posten wurde von Generation zu Generation vererbt: ältere und

³³⁵ Adam Batthyánys Brief an Eva Popel, Güssing, o.J.: MOL, P 1314, Nr. 2511.

³³⁶ Zu den Konskriptionen siehe: MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 326–1341 passim. Die weiter unten verwendeten Quellen sind die eben erwähnte sowie das zwischen 1634 und 1655 in Güssing geführte Benefizienbuch (MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 354).

jüngere Brüder, Väter und Söhne, Onkel und Neffen. Hinzu kam, dass sich diese Familien gerne untereinander verheirateten, selbst wenn sie in nahem Verwandtschaftsverhältnis zueinander standen.³³⁷

Auch in Hinblick auf die Dauer des Aufenthaltes bei Hof gab es Unterschiede. Ein Teil der Bediensteten gehörte zum „kontinuierlichen“ (*continuus*) oder ständigem Hofadel und hielt sich nach Möglichkeit ständig in der Nähe Batthyánys auf. Andere wurden nur bei Bedarf an den Hof gerufen.³³⁸ Letztere wurden Hausherren (*servitores domestici*, ungarisch: *házi uraimék*) genannt, da sie in ihren eigenen Häusern lebten. Es lässt sich beobachten, dass aus den ehemaligen ständigen Bediensteten im Laufe ihres Lebens häufig *servitores domestici* wurden: ältere, hochgeachtete Bedienstete zogen sich vom Hof zurück um nur noch zeitweise eingesetzt zu werden.

Die Anzahl der Bediensteten der Batthyány änderte sich im Laufe der Jahre häufig. Die ständige Dienerschaft bestand aus ungefähr 30 bis 50 Mitgliedern, die *servitores domestici* aus 20 bis 80. Die höchste Zahl erreichte der Personalstand in den Kriegsjahren 1644/45. Hinzu kamen noch die Knechte der einzelnen *Familiaries*, deren Zahl mehr als ein Vielfaches der hohen Bediensteten betrug.³³⁹ Manche Personalverzeichnisse geben sogar Auskunft darüber, wo die einzelnen *servitores domestici* lebten. Die meisten von ihnen wohnten natürlich im Komitat Eisenburg, teils auf Batthyánys Gütern in Güssing, Rechnitz, Schlaining, Körmend und Olsnitz (Muraszombat), aber auch in anderen Teilen des Komitats: im Kemenesalja, im Bereich des Günsbaches (Gyöngyös), der Sorok und der Rabnitz (Répce). Zahlreiche Bedienstete stammten aus dem Komitat Zala, aus St. Groth, Egerszeg und Keszthely, erstaunlich viele aus dem Komitat Wesprim, aus Nagyvázsony und Wesprim selbst, aber auch aus Ödenburg und Raab, die weitest entfernten Wohnorte waren Komorn und Dotis (Tata).³⁴⁰

Der Dienst jedes *Familiaris*, ja jedes wichtigen Mitgliedes der Familie des Gutsherrn begann mit der Unterzeichnung eines Vertrages vor dem Herrn und einem Treueschwur. Der schriftliche Vertrag — Konvention — enthielt Angaben über den Beginn des Dienstverhältnisses,

³³⁷ Vgl. VARGA J. J., 1981, vor allem 178–187.

³³⁸ MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 354, S. 101.

³³⁹ MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 354, 1634–1654.

³⁴⁰ „Hazoknal lakos Udvarunk nepenek Consignatioia“, 31. Dezember 1655: MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 1251. „Az mint föl irattuk házoknál lakos szolgainkat“, 22. April 1657: MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 1308/a.

die Höhe der Entlohnung, die — neben der Versorgung — aus einem Bargeldbetrag, Tuch und manchmal auch aus Naturalien bestand. Diese Konventionen hielt Batthyány wie allgemein üblich in Büchern fest. Das erste Konventionsbuch stammt aus dem Frühjahr 1633, als er mit seinen *Familiaries* abrechnete und neue Verträge schloss.³⁴¹

Die Höhe der Entlohnung jedes *Familiaris* richtete sich nach der Größe seiner Gefolgschaft, also nach der Anzahl seiner berittenen Knechte. Der zur Auszahlung gelangte Betrag änderte sich zu Lebzeiten Batthyáns nicht: pro Pferd betrug er jährlich 16 Gulden, so erhielt beispielsweise ein hoher Bediensteter, der über einen Knecht und zwei Pferde verfügte 32 Gulden, ein über fünf Pferde und vier Diener verfügender 80 Gulden. Zusätzliche Entlohnung gab es für den militärischen Rang, die Hofmeisterwürde und diverse Ämter bei Hof.³⁴² Der Rang wurde auch durch die Tücher, aus denen die Bekleidung der Bediensteten hergestellt wurde, ausgedrückt. 1641 trug beispielsweise ein hoher Bediensteter, der über fünf und mehr Pferde verfügte, dunkelblauen „Granat“, diejenigen, die drei und vier Pferde hatten, das billigere „Zimasen“, die Besitzer zweier Pferde das noch billigere „Rascha“ (Halbleinengewand). Einige Bedienstete von hohem Rang wie zum Beispiel der Kapitän oder der Kämmerer durften sich in roten Scharlach kleiden.³⁴³

Die *Familiaries* erhielten für ihre Dienste neben der direkten Entlohnung noch andere materielle Zuwendungen. Mitunter beschenkte sie der *dominus* mit Pferden, Waffen, Schiesspulver, Tüchern, Leder und Kleidern,³⁴⁴ überließ ihnen häufig Häuser und Land als Pfand, als Familienbesitz, manchmal gingen die Güter sogar in den Besitz des *Familiaris* über.³⁴⁵ Als Konsequenz von Schenkungen dieser Art befanden sich beispielsweise fast sämtliche Häuser im Ortszentrum von Güssing im Besitz von Bediensteten Batthyáns.³⁴⁶

Wichtigste Aufgabe des *Familiaris* war es, für das sichere Geleit seines Herren zu sorgen. Dieses Geleit diente nicht nur seinem persönlichen Schutz, sondern garantierte auch das standesgemäße

³⁴¹ Konvkv., I.

³⁴² Siehe erhaltene Entlohnungsnachweise: Föld.fam., Nr. 412, 444, 549, 596, 1017, 1067, 1123, 1184. Siehe dazu: VARGA J. J. 1981, 35–36. SÓS 1994, 102.

³⁴³ Föld. Fam. Nr. 549. Siehe auch: ENDREI Walter, *Patyolat és posztó*, Bp., 1989, 107.

³⁴⁴ Föld.fam. Nr. 1125.

³⁴⁵ VARGA J. J. 1981, 59–86.

³⁴⁶ HAJSZÁNYI 1973, 80–84.

Auftreten des Gutsherren und sorgte dafür, dass er in jeder Situation den entsprechenden Fachmann um sich hatte und zu Rate ziehen konnte. Daher versahen die meisten der *Familiars* unterschiedlichste Dienste und waren in der Lage, variierende Aufträge zu erfüllen.³⁴⁷ Sie waren ständige Begleiter ihrer Herren, sei es auf kurzen Ausritten, auf der Jagd oder anlässlich längerer Reisen. Es blieben zahlreiche Aufzeichnungen Batthyánys darüber erhalten, wer ihn auf den Reisen begleiten sollte, wer zu Hause zu bleiben hatte, wer auf Wägen, wer in Kutschen reisen durfte und wer auf Pferderücken folgen sollte.³⁴⁸ Der Dienst solcher Begleiter war mitunter anstrengend. Als sich Batthyány im Sommer 1630 mehrere Monate hindurch in Regensburg aufhielt, hegten seine Bediensteten den sehnlichen Wunsch, nach Hause zurück zu kehren. Der älteste unter ihnen, Paul Pethő, reiste nach einem Monat wieder nach Ungarn zurück, da er sich um seine Gesundheit und seine Güter sorgte. Den Aufzeichnungen Peter Francsics' zufolge berührte Pethős Entscheidung Batthyány persönlich sehr.³⁴⁹

Die Zusammensetzung des Gefolges war eine gewichtige Entscheidung. Angesehene *Familiars* dienten wie gesagt nicht nur reinen Repräsentationszwecken, sondern standen ihren Herren auch mit Ratschlägen zur Seite. Batthyány legte beispielsweise großen Wert auf die Meinung des Kapitäns seines Heeres, Franz Káldy, der ihn vor allem in juristischen Fragen beriet, aber auch — wie aus einer Aufzeichnung aus dem Jahr 1648 ersichtlich — die Grundordnung des Archivs festlegte, ja die Höhe der Zuwendungen für die Franziskaner und die schulische Laufbahn der Batthyány-Kinder mit seinem Herrn besprach.³⁵⁰ Selbst in seinem 1658 verfassten Testament riet Batthyány seiner Familie — Frauen und Männern —, treue Diener zu behalten und ihren Ratschlägen zu folgen.³⁵¹

³⁴⁷ Siehe dazu SZEKFÜ, *Serviensek*, 16, 75.

³⁴⁸ Siehe dazu Memor, Nr. 1003, Föld.fam Nr. 299, Föld.fam Nr. 325, Föld.fam., Nr. 386, Föld.fam., Nr. 635.

³⁴⁹ Peter Francsics' Briefe an Eva Popel, Regensburg, 9.–10. Juli 1630: MOL, P 1314, Nr. 15376–15377.

³⁵⁰ „Arol valo memoriale hogi miről diskuraliak Káldi Ferenczel, esz derakasan Joszagim allapatiarol valo dolgok“, 9. Februar 1648: MOL, P 1322, Instr., Nr. 236. – Zu weiteren Ratschlägen Káldis: Eva Popels Briefe an Adam Batthyány, Dobra, 16. Oktober 1634 und 11. Dezember 1638: KINCSES 1993, 164, Nr. 39, 198, Nr. 59. Memoriale, 17. Januar 1639: MOL, P 1322, Instr., Nr. 98.

³⁵¹ MOL, P 1313, Major., Lad. 31, Testamentaria, Nr. 6.

Das Gefolge leistete auch in Bezug auf den Informationsaustausch bedeutende praktische Dienste, zählte es doch zu den Aufgaben der Bediensteten, wichtige Briefe und Depeschen zu übermitteln oder Aufträge des Herren zu erfüllen. Emmerich Thurzó erwartete von seinen Hofadeligen, ständig anwesend zu sein, damit sie — wann immer nötig — ihren Dienst versehen und sich jederzeit im Auftrag ihres Herren auf den Weg machen konnten.³⁵² Adam Batthyánys Bedienstete erhielten ebenfalls häufig Aufträge dieser Art, so stand auch in den Verträgen vermerkt, dass diese im Falle von im Auftrage ihres Herrn getätigten Reisen mit ausreichenden finanziellen Mitteln ausgestattet werden müssten.³⁵³

Die Bediensteten mussten auch für den Fall, dass Batthyány verreiste, für Depeschendienste zur Verfügung stehen. Als er beispielsweise im Oktober 1635 nach Preßburg fuhr und seine hochschwangere Frau zu Hause ließ, blieben zwei seiner *Familiars* bei ihr, um ihm Nachrichten über den Zustand Aurora Formentinis oder eine eventuell erfolgte Niederkunft überbringen zu können.³⁵⁴ Die ranghöchsten Bediensteten mussten indes meist nicht die einfachen Postdienste versehen, sondern vertraten ihren Herrn außerhalb des Hofes auch in wichtigeren und schwierigeren Situationen. Sie erhielten von Batthyány oft schriftliche Instruktionen, so zum Beispiel Nikolaus Rátki und Stephan Szily anlässlich ihrer Reise nach Wien im Jahre 1635. Sie waren ausgesandt worden, um finanzielle Schulden zu begleichen und verschiedene Einkäufe zu tätigen.³⁵⁵ Batthyány schickte seine Bediensteten häufig zu Einkaufszwecken nach Wien. Den Quellen zufolge kauften sie in erster Linie Stoffe, Goldschmiedearbeiten, Bücher, Schreibmaterial und andere Qualitätsgüter ein.³⁵⁶ Die *Familiars* vertraten ihren Herrn darüber hinaus häufig in Rechtsangelegenheiten und bei Komitatsversammlungen.³⁵⁷

³⁵² MURt, Schriftstück 1., Punkt 4.

³⁵³ Vgl. VARGA J. J., 1981, 40.

³⁵⁴ WILTHEIM 140.

³⁵⁵ Instr., Nr. 54.

³⁵⁶ Instr., Nr. 247 beispielsweise; ADATTÁR 11, 291, Nr. 496.

³⁵⁷ Kaspar Francsics und Johann Horváth vertraten Adam Batthyány bei den Sitzungen des Eisenburger Komitats im Jahre 1635, Philipp Gazdagh und Kaspar Hollosy Eva Popel. (TOTH P., *Vas vármegye*, II, 197, Nr. 1632, 1631). Weitere Angaben bei TURBULY, Eva, *Zala Vármegye közgyűlési jegyzőkönyveinek regesztái*, II: 1611–1655, Zalaegerszeg, 1996, (Zalai Gyűjtemény, 39) Nr. 1249, 1474, 1589, 1701.

Neben der Begleitung und Vertretung des Gutsherrn war der Soldatendienst ein wichtiger — wenngleich nicht ständiger — Aufgabenbereich der Bediensteten. Die Mehrzahl der nicht ständig bei Hof wohnenden Dienerschaft enthielt seine Entlohnung ausschließlich dafür, bei militärischen Einsätzen zur Verfügung zu stehen. Die Militarisierung des Hofes, ja der gesamten Gesellschaft war seit den Kriegen gegen die Türken im Ungarn des 16. und 17. Jahrhunderts zu einem allgemeinen Phänomen geworden. Angesichts der osmanischen Bedrohung konnten die Voraussetzungen für ein friedliches Leben nur durch ein großes Berufsheer gewährleistet werden. Die Grundherren boten demzufolge ihren Untertanen, sofern diese Militärdienste versahen, diverse Freibauern- oder Heiduckenprivilegien an – so auch Adam Batthyány in Körmend, Zackersdorf (Csákány) und in der Wart (Örség),³⁵⁸ und sie versuchten, aus Adeligen der Umgebung und den Untertanen wehrdiensttaugliche Truppen zusammen zu stellen. Die Truppen Adam Batthyánys umfassten im Allgemeinen sieben Leutnantschaften (ungarisch: *hadnagyság*), in der jeweils an die 100–200 Reiter ihren Dienst versahen. In den Kriegsjahren 1644/45 wuchs die Zahl der Leutnantschaften auf neun, später auf zehn an.³⁵⁹ Die wichtigste der Einheiten Batthyánys war das aus den *Familiares* bestehende höfische Heer (ungarisch: *udvari sereg*). Es entsprach in der Größe ungefähr zwei bis drei Leutnantschaften und bildete somit ein Viertel beziehungsweise ein Fünftel seiner gesamten Reiterarmee. Die Zahl der Soldaten des höfischen Heeres stieg zwischen 1630 und 1640 stetig von 200 auf 400 an, um 1650 wieder nur aus 350 Mann zu bestehen. Ende 1650 hingegen standen ihm wiederum 500 Mann zur Verfügung.³⁶⁰

Das höfische Heer hatte nicht nur die Aufgabe, vor den türkischen Angriffen zu schützen, sondern diente auch repräsentativen Zwecken anlässlich von Landtagen oder Begräbnisfeierlichkeiten. Zur Beerdigung der vier am 26. November 1652 bei Vezekény gefallenen Mitglieder der Familie Esterházy rückte das Heer Batthyánys mit 740 Reitern an. Das höfische Heer wurde aus diesem Anlass vermutlich um zwei oder drei Leutnantschaften erweitert.³⁶¹

³⁵⁸ ZIMÁNYI, Vera: *Adatok a dunántúli hajdúk történetéhez*, in: Sz, 94(1960), 286–302. BÁN 1977, 27–28. TÓTH I. Gy., 1992, 21–36, BÁN 1977, 28 sowie Föld.fam., Nr. 453, 454, MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 42, S. 346.

³⁵⁹ Föld.fam., Nr. 694, 706, 801.

³⁶⁰ Siehe VARGA J. J. 1981, 22–25.

³⁶¹ SZABÓ P. 1989, 35.

Ranghöchster Offizier des Batthyány'schen Heeres war ein Kapitän. Diesen Posten versah als erster Valentin Horváth, dem nach seinem Ableben im Jahr 1634 Franz Káldy folgte.³⁶² Als Batthyány Kreisoberst von Transdanubien wurde, bekleidete der Kapitän seiner Armee das Amt seines Stellvertreters. Káldy wurde demnach Kreisvizeoberst des Transdanubischen Distriktes. Diese zweifachen Ämter versah nach Káldys Tod 1651 Johann Keczer, nach dessen Ableben schließlich zwischen 1654 und 1670 (also auch zu Zeiten Christoph Batthyánys) Franz Káldys Sohn gleichen Namens.³⁶³

Der Kommandant des höfischen Heeres, der Hofleutnant, war nach dem Kapitän der ranghöchste Militär, gleichzeitig der höchste Amtsträger bei Hof. Er dürfte dem Kapitän vermutlich nicht direkt unterstanden sein. An Batthyánys Hof versahen nacheinander drei *Familiars* diesen Dienst: bis 1634 Johann Horváth,³⁶⁴ danach bis 1646 Peter Francsics,³⁶⁵ diesem folgte 1651 schließlich Nikolaus Palotai, sein Neffe.³⁶⁶ Über ihre Aufgabenbereiche geben jene Instruktionen Aufschluss, die Adam II. Batthyány 1688 herausgab. Er ernannte darin seinen Leutnant zu seinem mit allen Rechten ausgestatteten Stellvertreter „in Hofangelegenheiten“. Dieser hatte sich unter anderem um Ungereimtheiten, Streitereien, Schlägereien bei Hof zu kümmern und erteilte, falls sich jemand vom Hof zu entfernen wünschte, die Erlaubnis dazu.³⁶⁷

Die höfische Schule

Da das Amt eines *Familiaris* von großer Bedeutung in der gesellschaftlichen Karriere eines jungen Adligen war, spielte auch die Vorbereitung auf diese Tätigkeit eine wichtige Rolle. In Hinblick auf das spätere Leben ergaben sich zahlreiche Vorteile aus den Erfahrungen, die man sich bei Hof erwarb und den Kontakten, die man schloss. Ein

³⁶² Föld.fam., Nr. 327/a. Siehe auch VARGA J. J. 1981, 16, 35 und 179 über Káldy; weiters Föld.fam., Nr. 349–351.

³⁶³ Zu Keczer: PÁLFFY, *Főkapitányok*, 270. Zu Franz Káldy: PÁLFFY 1997, 270.

³⁶⁴ Konvkv. I, fol. 1. Siehe weiters Föld.fam., Nr. 303, ZIMÁNYI Vera, *Inventáriumok a körmendi Batthyány levéltárból*, in: Néprajzi közlemények, 2 (1957), Nr. 1–2, 288–306: 301. Prebvk., 1635–1648.

³⁶⁵ Konvkv., I, fol. 2. Siehe auch Föld.fam., Nr. 403.

³⁶⁶ Föld.fam., Nr. 1049, Föld.fam., Nr. 1329.

³⁶⁷ MURt. Instr. Nr. 366/a, S. 2–4.

Familiaris, der oft schon von Kindheit auf an einem oder mehreren Höfen diente, lernte auf diese Weise die Mitglieder anderer adeliger Familien, ihre Gewohnheiten, die Mode der Zeit aber auch die geistigen Strömungen kennen.³⁶⁸ Durch den Wettkampf, den das Jesuitische Schulsystem mit dem Protestantischen im Laufe des 16. Jahrhunderts ausfocht, nahm die formale Schulbildung im Leben eines jungen Adligen einen immer höheren Stellenwert ein. Diese wurde auch im Laufe des 17. Jahrhunderts noch durch höfische Dienste ergänzt.

Batthyánys Hof diente ebenfalls häufig der Erreichung obiger Ziele. Franz Bónis beispielsweise, ein neunzehnjähriger junger Mann reformierten Glaubens aus Oberungarn, der die Schule in Sárospatak besucht hatte, brach auf, um im westlichen Landesteil seinen Dienst anzutreten. Er schreibt in seinen Jugenderinnerungen darüber, wie er trotz seines zarten Alters von Batthyány aufgenommen und an dessen glanzvollen Hof wie ein Aristokrat behandelt wurde, ja an dessen Tafel speiste und trank. Bónis verbrachte drei Jahre an Batthyánys Hof, um 1649 vom Fürsten von Siebenbürgen, Georg Rákóczi abgeworben zu werden.³⁶⁹ Die Verbindungen, die auf diese Weise zwischen den Höfen — den ungarischen und den siebenbürgischen Hochadeligen — entstanden, waren später politisch wie auch kulturell von eminenter Bedeutung. Im Oktober 1629 empfahl der junge Stephan Bethlen Adam Batthyány die Dienste eines seiner *Familiaris*, Gregor Fodors.³⁷⁰ Es war dies jener Gregor Fodor, den Batthyány nach der Niederlage von Rakamaz des öfteren zu seinem ehemaligen Herrn, Stephan Bethlen, schickte, um sich für die Befreiung seiner in Gefangenschaft geratenen Soldaten einzusetzen.³⁷¹

Unter dem Begriff der *höfische Schule* verstand man in Ungarn des 16. und 17. Jahrhunderts demnach eine *Schule des Lebens*. Die galt auch für den Unterricht am Hof der Batthyánys. Mit Ausnahme der wenigen

³⁶⁸ Siehe RADVÁNSZKY 1986, I, 154–155; SZEKFÚ, *Serviensek*, 76; TAKÁTS 1930, 33–44; VÁRKONYI, Ágnes, *A fejedelem gyermekkora*, Bp., 1989, 150. MURt. Über den Königshof im Mittelalter siehe KURCZ, Ágnes: *Lovagi kultúra Magyarországon a 13.–14. században*, Bp., 1988, 51–57, 225–226.

³⁶⁹ KOMÁROMI, András, *A Bonis család levéltárából*, in: TT, 1886, 376–388:378. Über Bonis Schuljahre: HÖRCSIK, Richárd, *A Sárospataki Református kollégium diákjai, 1617–1777*, Sárospatak, 1998, 165. – Sein Vertrag wurde am 10. Oktober 1646 geschlossen: Konvkv., I, 70. Siehe auch MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 354, 1647.

³⁷⁰ Der Brief des jungen Stephan Bethlen an Adam Batthyány, Großwardein, 22. Oktober 1629: P 1314, Nr. 6692.

³⁷¹ Der Brief des jungen Stephan Bethlen an Adam Batthyány, Várad, 26. März und 13. April 1631: P 1314, Nr. 6693–6694.

Jahre, in denen der Herr selbst kleine Kinder hatte und für sie Erzieher und gegebenenfalls einige gleichaltrige Kinder aufnahm, gab es an seinem Hof keinen formalen, organisierten Unterricht. Doch auch ohne Lehrplan und Lehrkörper erfüllte der Hof schulische Aufgaben.³⁷² Er stellte eine Erziehungsanstalt dar, an der junge Adelige, für gewöhnlich fern von ihren eigenen Familien, unter Gleichaltrigen, kleinere und größere Aufträge zu erfüllen lernten, praktische, für das spätere Leben als Adelige wichtige Erfahrungen sammelten: den Gebrauch von Waffen, die Heeresführung und vor allem den gesellschaftlichen Umgang.

Die Arbeit der jüngsten, kaum der Pubertät entwachsen Diener bestand in der Erledigung kleinerer Aufträge rund um den Herrn, die zwanzigjährigen betätigten sich als Speisekellner oder als Reiter innerhalb des Heeres, die älteren durften bereits mit den ständig bei Hof lebenden *Familiars* zusammenarbeiten und auf diese Weise wertvolle Erfahrungen sammeln. 1633 ließ Adam Batthyány über Mathias Pongrácz, den Knecht eines seiner wichtigsten Untergebenen ins Konventionsbuch eintragen, er habe ihm sechzehn Jahre lang gedient, zuerst als Lehrling, später als Speisekellner und schließlich als oberster Truchsess.³⁷³

Die Zahl dieser jungen adeligen Diener (*Pagen*, ungarisch: *inasok*) belief sich auf rund 15 bis 30 Personen, um 1650 waren es mehr als vierzig. Das Dutzend junger Bediensteter, das für Batthyánys Kinder arbeitete, ist in dieser Angabe inbegriffen.³⁷⁴ Über ihr Lebensalter wissen wir in Ermangelung genauerer familiengeschichtlicher Forschungen bisher wenig. Aus den Präbendenverzeichnissen geht allerdings hervor, dass manche von ihnen zu jung waren, um Wein zu erhalten, so zum Beispiel Istók (Stephan) Fáncsi zwischen den Jahren 1643 und 1645 oder György Fáncsi zwischen 1646 und 1648.³⁷⁵ Die älteren, rund zwanzigjährigen Diener, die gut reiten konnten, wurden „*lovas inasok*“ (Reiter) oder „*öreg inasok*“ (alte Pagen) genannt. Sie begleiteten Batthyány auf seinen Feldzügen und dürften, wie es scheint, meist auch

³⁷² Sándor Takáts nahm an, dass an den Höfischen Schulen im 16. und 17. Jahrhundert regelmäßiger Unterricht abgehalten wurde. Siehe dazu TAKÁTS, *Rajzok a török világból*, I, Bp., 1915, 14–15; DERS., *Zrínyi Miklós nevelőanyja*, Bp., 1917, 36–37; DERS., 1930, 41. Diese falsche Annahme wirkte sich lange auf die ungarische Geschichtsschreibung aus. Siehe beispielsweise HÓMAN Bálint–SZEKÉNYI Gyula, *Magyar történet*, Bp., 1939, 6. kiadás, III, 173.

³⁷³ MOL, P 1322, Föld. fam. Nr. 326/b, S. 96

³⁷⁴ Föld.fam., Nr. 1305.

³⁷⁵ MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 354, 1643–1648.

eigene Knechte gehabt haben, wie auch die Speisenträger, von denen sie nur die Charakteristika des jeweiligen Dienstes unterschieden. Während die Speisenaufträger vor allem bei Tisch beschäftigt waren, versahen die Pagen Dienste rund um die Person des Herrn. Einer 1640 durch Batthyány eigenhändig verfassten Instruktion zufolge musste ein Page zugegen sein, wenn sich der Herr morgens und abends ankleidete, tagsüber mussten sich mindestens zwei von ihnen in dessen Vorzimmer aufhalten. Weitere zwei Pagen, die „drinnen schlafenden“ und die Weineinschenker (Mundschenk), versahen besondere Aufgaben rund um Batthyány.³⁷⁶ Adelige Pagen dienten den Präbendenverzeichnissen gemäss im Durchschnitt zwei bis fünf Jahre, manche von ihnen versahen ihren Dienst zwei bis drei Jahre lang als Reiter-Pagen.³⁷⁷

Die nächste Stufe der höfischen Bildung war der unter den jungen Reitern (ungarisch: *lovas ifjak*) zu versiehende Dienst. Diese Familiaren wurden am Hof Batthyánys wie an anderen westungarischen Höfen meist Speisenträger genannt.³⁷⁸ Ein solcher Speisenträger verfügte über zwei Pferde, hatte also auch schon einen eigenen Knecht.³⁷⁹ Die Zahl dieser Bediensteten bewegte sich zwischen 20 und 30,³⁸⁰ ihre Aufgaben bestanden zum Teil aus den selben, sich um den Palast drehenden Diensten. In dieser Hinsicht unterschieden sie sich kaum von den Pagen oder den ständigen *Familiaries*. Zudem kämpften sie auch im höfischen Heer und leisteten Post- und Botendienste. Wie ihr Name andeutet, hingen ihre Dienste in erster Linie mit den Mahlzeiten zusammen. Ihre Pflicht war es, unter der Führung des Truchsessens Speisen von der Küche in den Speisesaal zu tragen. Die Schüsseln stellte einer der Truchsesse auf den Tisch, während die Speisenträger um den Tisch herum Spalier standen, bis das Mahl beendet war.³⁸¹

³⁷⁶ MURt, Nr. I/19, 27.

³⁷⁷ MURt, Nr. I/19, 29, auch Prebvk, 1634.

³⁷⁸ Konvkv, Laut Sándor Takáts dauerte die Ausbildung eines Gehilfen oder Pagen drei Jahre. (TAKÁTS 1930, 40; Vgl. VARGA J. J., 1981, 14). Dies durfte am Hof Batthyánys allerdings nicht zur allgemeinen Regel geworden sein.

³⁷⁸ MURt, Nr. I/19, 29, auch Prebvk., 1634.

³⁷⁹ Konvkv., I, 96–141.

³⁸⁰ Prebvk., 1634–1654. Föld.fam., Nr. 1260, 1304,–1305, 1324, 1339, 1341.

³⁸¹ MURt, Nr. 7, Nr. II/3, Nr. 12., I/19–20., Nr. 8. B II. Adam Batthyánys Unterweisungen an seinen Küchenmeister Michael Winizer, 16. Oktober 1691: Instr., Nr. 367. Vgl. RADVÁNSZKY 1986, I, 181; BENDA, *Táplálkozáskultúra*, 13–14.

Die dritte Gruppe derjenigen jungen Adeligen, die sich zu Studienzwecken am Hofe Batthyánys aufhielten, gehörte bereits zu den *Familiars*. Diesen Posten nahmen nur diejenigen an, die bereits über genug Erfahrung verfügten, die sie sich an einem der Höfe als Page oder Speisenträger erworben hatten, also die unteren Stufen der höfischen Schule absolviert hatten. Die Burgherrn nahmen auch gern junge Adelige an ihre Höfe, die eine Schulbildung vorweisen konnten, wie dies das oben erwähnte Beispiel des Franz Bónis beweist. An Batthyánys Hof wurden nicht nur Kinder des niederen, sondern auch des hohen Adels erzogen, die in den Registern auch erwähnt werden. Dazu gehörten beispielsweise Johann Révay, Martin Thököly, Stephan Koháry (der Vater des späteren Dichters), Paul Haller, Wolfgang Erdödy, Ludwig, Emmerich und Nikolaus Bercsényi, Alexander Mikulich, Sigmund Esterházy, Albert Sennyey, Sigmund Barkóczy.³⁸² Diese übergingen die Ausbildung zum Pagen oder Speisenträger natürlich, gehörten sofort zu den höheren Bediensteten und hielten sich noch dazu acht bis zehn Knechte.

Was die meisten von ihnen in erster Linie dazu veranlasst haben dürfte, am Hofe Batthyánys, des Generalkapitäns von Transdanubien und der Grenzen gegenüber Kanischa Dienst zu tun, war die Möglichkeit, an echten Schlachten teilzunehmen. Einige von ihnen, wie beispielsweise Stephan Koháry und Nikolaus Bercsényi, verdankten ihre späteren militärischen Karrieren den hier erworbenen Erfahrungen.³⁸³

Hofbeamte und Hofdiener

Außer den bereits erwähnten, ständigen oder bei Bedarf ihren Dienst versiehenden *Familiars* musste es bei Hof Amtsträger geben, die bestimmte Bereiche des täglichen Lebens lenkten. Hiezu gehörten der Hofmeister, der Kämmerer, der Küchenmeister und die Stallmeister. Sie alle waren vormals höhere *Familiaris* gewesen. Diejenigen höfischen Bediensteten, die Aufgaben versahen, die besondere Fachkenntnis verlangten oder auch Arbeiten eines Dieners leisteten, standen unter ihrer Führung. Zur ersten Gruppe gehörten vor allen Dingen die Schreiber,

³⁸² MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 354 passim

³⁸³ Koháryról: NAGY, Iván, VI, 290–291. ESTERHÁZY P., 153–155, 246–247. – Bercsényiről: THALY Kálmán: *A székesi gróf Bercsényi család 1470–1835*, I–III, Bp., 1885–1892, I, 239–247. PÁLFFY, 1997, 271.

Musiker, Handwerker und deren Hilfskräfte, zur zweiten jene Bedienstete, die sich um das Tafelgeschirr kümmerten, Weinschenke und Schlüsselträger sowie das Küchen- und Stallpersonal.

Die bedeutendste Rolle fiel dem Hofmeister (ungarisch: *hopmester*) zu. Wenngleich man darauf schließen könnte, war er in Bezug auf den Einflussbereich nicht der höchste Amtsträger des Hofes. Seine Aufsicht erstreckte sich im Allgemeinen nur auf die inneren Bediensteten des Hofes, so in erster Linie auf die Pagen, die Speisenträger, die Türsteher, das Tisch- und Küchenpersonal, an manchen Höfen auf das Stallpersonal, auf keinen Fall hingegen auf die ständigen Familiaren.³⁸⁴ Das Amt des Hofmeisters versah bis 1649 Emmerich Iványi,³⁸⁵ ihm folgte zwischen 1649 und 1650 Franz Sankó,³⁸⁶ später — ab 1651 — Thomas Börzsönyi.³⁸⁷

Eine wichtige Vertrauensposition bekleidete der Kämmerer. Von Adam Batthyánys Kämmerern ist nur Stephan Szily bekannt, der 1678 anlässlich einer Untersuchung mitteilte, er hätte in den 40-er Jahren dieses Amt versehen und die Schatzkammer verwaltet.³⁸⁸ Daraus geht auch hervor, dass eine der wichtigsten Aufgaben des Kammerdieners die Aufsicht über die Güssinger Schatzkammer war. Wann immer Batthyány etwas benötigte, wies er Szily an, ihm die Dinge zu bringen. Verziertes Zaumzeug, Pistolen, Gewehre, Schwerter, Armschienen, Stoffe, Decken, Pantherfelle, Gürtel, Hosen, Kleider, Stricke, Diwaneteppiche kamen in seinen Briefen vor. Auf Wunsch Batthyánys ließ Szily Gegenstände, die in der Schatzkammer aufbewahrt wurden, reparieren oder umgestalten bzw. neue anfertigen. Er musste in erster Linie Gewehre, Pistolen, Säbel, ja sogar Kanonenkugeln machen lassen, bei einer Gelegenheit türkische Pfeifen.³⁸⁹

Die Aufgabe des Tafeldeckers (ungarisch: *pohárnok*) bestand darin, die Ordnung im Speisesaal zu beaufsichtigen und die zum Großteil aus

³⁸⁴ MURt, Schriften, Nr. 1 Punkt 8–11, Nr. 2; II. Teil.

³⁸⁵ MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 354, 1635–1648, Emmerich Iványis Briefe an Adam Batthyány, Rechnitz und Güssing, 1633–1646 und o.J.; P 1314, 21127, 21131–21134, 21140. Siehe auch: JENEI 1960, 687, Anmerkung 5.

³⁸⁶ Konvkv., I, 1.

³⁸⁷ Konkv., I, 26. Die Briefe des Thomas Börzsönyi an Adam Batthyány, Rechnitz, 1651–1653.: P 1314, Nr. 7651, 7653, 7655–7658.

³⁸⁸ A vasvári káptalan vizsgálata, 1678: MOL, P 1320, 1/d. cs., Fol. 33–42.

³⁸⁹ Stephan Szilys Briefe an Adam Batthyány, Güssing, 1641–1651: MOL, P 1314, Nr. 47525–47615 passim.

Edelmetallen hergestellten, wertvollen Essbestecke und Geschirre zu bewachen. Batthyány beschrieb in einem Briefentwurf über die höfische Organisation aus dem Jahr 1648 die Aufgaben eines Tafeldeckers mit Genauigkeit.³⁹⁰ Diesem standen zwei Tafeldeckerlehrling bzw. ein Vize-Tafeldecker zur Seite.³⁹¹ In manchen Fällen wurde aus einem Tafeldeckerlehrling später selbst ein Tafeldecker³⁹², was darauf schließen lässt, dass das Amt eines Tafeldeckers eine Profession war, die Fachkenntnisse erforderte. Die Arbeit der Schlüsselträger war der des Tafeldeckers ähnlich.³⁹³

Zu denjenigen Bediensteten, die ihre Arbeit rund um das Schloss versahen, gehörten die Anhalter (ungarisch: *csatlos*), die drei verschiedene Aufgabenbereiche versahen. Der erste war das Auftragen des Weines, der zweite vor der Tür des Speisesaals Wache zu stehen, der dritte, sich um den Wagen des Herrn zu kümmern, diesen zu reinigen und zu warten. Diejenigen, die in den beiden ersten Aufgabenbereichen tätig waren, unterstanden dem Hofmeister, die den Wagendienst Versahenden dem Stallmeister. Ihre Zahl an Batthyánys Hof betrug übrigens zwischen fünf und neun.

Eine weitere bedeutende Gruppe stellten die Schreiber dar, deren Zahl zwischen fünf und zehn schwankte. Der am höchsten entlohnte Schreiber war der *perceptor* (Rentmeister), der Rechnungsführer. Auf seinen Rang deutet auch der Umstand hin, dass er in den Registern häufig nicht unter den Schreibern, sondern unter den höheren *Familiares* verzeichnet wurde.³⁹⁴ Ihm folgten in Rang und Entlohnung diejenigen Schreiber, die Batthyány für das Verfassen von Briefen einsetzte. Die höchste Bezahlung, 40 oder 50 Gulden, erhielten diejenigen, die Ungarisch und Lateinisch schreiben konnten, danach diejenigen, die

³⁹⁰ MURt, Nr. 7

³⁹¹ Truchsess Paul Pruckner: Prbkv., 1634–1644. Truchsess Joannes, Truchsess: Konv., I, 171 (25. März 1647); Prebvk., 1648. Truchsess Fridli, Truchsessgehilfe: Prebvk., 1653. Johann Galambos, Vizetruchsess: Konvkv., I, 182, 1. März 1641; Prebvk., 1641–1646.

³⁹² Kommt in MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 354 ab 1639 vor (Prebvk., 1639–1654), zwischen 1642 und 1646 war er Truchsessgehilfe ab 20. Dezember 1645 laut Konventio mit einem Gehalt von 16 Gulden Truchsess (Konvkv., I, 140), ab 1. Januar 1650 betrug das Gehalt in der selben Position 30 Gulden. (ebda.)

³⁹³ Die Speisenträger: Johann Bellai (1634–1639), Mathias (1640), Franz (1641–1659) Die Gehilfen Marcsin (1634–1647), Hanzli (1648–1650), ohne Namen (1651–1659). Siehe Prebvk., 1634–1659; Föld.fam., Nr. 1260, 1303–1305, 1322, 1324, 1338, 1339, 1341.

³⁹⁴ Konv., I, 179, 219. MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 354, 1638, Tiszt. 63. Instr., Nr. 256. Siehe auch BÀN 1977, 46.

entweder nur Ungarisch oder nur Deutsch konnten, mit einer jährlichen Entlohnung von 35–40 Gulden. Die untere Schicht der höfischen Schreiber bildeten diejenigen, die Batthyány nur mit dem Verfassen weniger bedeutsamer Schriftstücke betraute. Ihre Bezahlung betrug je nach ihren Fähigkeiten und Erfahrungen zwischen 15 und 30 Gulden.³⁹⁵ Der Schreiber konnte in wichtige und vertrauliche Angelegenheiten Einblick nehmen. Der Vertrag, den Batthyány beispielsweise mit Heinrich Landenberger schloss, hebt diese besondere Verpflichtung der Geheimhaltung hervor.³⁹⁶ Auch der bereits erwähnte Plan einer Hofordnung aus dem Jahr 1648 hält fest, dass der Schreiber häufig mit Schriften und Briefen zu tun hatte, die der Öffentlichkeit nicht bekannt werden sollten.³⁹⁷ Adam Batthyánys *secretarius*, der seine persönlichen Schriften verwaltete, scheint allerdings gar nicht zu den Schreibern, sondern zu den ständigen *Familiars* des Hofes gehört zu haben. Der erste uns bekannte Sekretär war Stephan Bakó,³⁹⁸ ihm folgte 1638 Franz Bella mit einer Entlohnung von 80 Gulden jährlich.³⁹⁹

Eine der wichtigsten Einrichtungen des Hofes war die Küche. An ihrer Spitze stand der Küchenmeister, der den Köchen und Küchenbuben ihre Aufgaben zuwies und besonders auf die Sauberkeit achten musste. Der Küchenmeister selbst war kein Koch, er war für den reibungslosen Ablauf in der Verwaltung der Küche zuständig. Er diente zwar nicht mit einem Pferd, dennoch entsprach seine Entlohnung ungefähr der eines hohen Bediensteten, der über drei Pferde verfügte. Der erste Küchenmeister Adam Batthyánys, Nikolaus Horvath, verdiente zwischen 1634 und 1648 jährlich 40 Gulden,⁴⁰⁰ ein Nachfolger, Georg Pulyai, 44 Gulden.⁴⁰¹ Von 1655 an war Kaspar Vaacsicsai Küchenmeister Batthyánys und blieb es bis zu dessen Tod.⁴⁰²

³⁹⁵ Gehaltslisten, 1641–1654; Föld.fam., Nr. 549, 596, 1017, 1067, 1184. Siehe auch TÓTH I. Gy. 1992, 108.

³⁹⁶ Konkv., I, 187.

³⁹⁷ MURt, 7, Nr. II/6.

³⁹⁸ Konkv., I, 187, MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 354, 1634–1636.

³⁹⁹ Konkv., I, 142. Föld.fam., Nr. 409. Obwohl Bella bereits durch Michael Lónyi empfohlen worden war, erwies sich dieser letztlich Batthyány gegenüber nicht als treu.: Brief des Michael Lónyi, Steinamanger 7. Dezember 1643: MOL, P 1314, Nr. 29850; Adam Batthyánys Brief an Paul Pálffy, Preßburg, 26. März 1648: S. LAUTER 1989, 78–79, Nr. 36

⁴⁰⁰ Konkv., I, 189.

⁴⁰¹ Konkv., I, 189. Föld.fam., Nr. 1184.

⁴⁰² Föld.fam., Nr. 1260, 1304–1305, 1324, 1339. – Die Hochzeit fand am 30. September

Die Zahl der dem Küchenmeister unterstellten Köche betrug am Hofe Batthyánys meist zwischen 4 und 10, wozu auch einige Küchenjungen zählten.⁴⁰³ Das Küchenpersonal reiste immer mit dem Hof mit, wenn nötig auch nur mit dem Herrn, woraus sich ergab, dass sie stets die Küche derjenigen Burg oder des Quartiers, das sie gerade bewohnten, benutzten. Als Batthyány im September und Oktober 1651 beispielsweise Schlaining zweimal für einige Tage besuchte, reiste jedes Mal ein Küchenmeister, ein Koch, ein Küchenjunge und ein Türsteher mit ihm, während der Rest der Köche offensichtlich in Rechnitz blieb, um die dort verbliebenen Mitglieder des Hofes zu verköstigen.⁴⁰⁴

Eine umfangreiche und bedeutende Gruppe stellte auch das Stallpersonal dar, das den Stallmeistern unterstand. Sie war allerdings nicht sonderlich geachtet. Waren sämtliche Stallmeisterämter besetzt, handelte es sich insgesamt um vier Personen. Der erste und vornehmste unter ihnen war der Oberstallmeister. Leider kennen wir nur den Namen eines einzigen: Nikolaus Orgoványi, der bereits im Jahr 1627 zu den *Familiaries* der Batthyány gehörte,⁴⁰⁵ das Amt des Stallmeisters allerdings nur von 1631 bis 1639/40 bekleidete.⁴⁰⁶ Die Arbeit des Oberstallmeisters wurde durch zwei Vizestallmeister unterstützt,⁴⁰⁷ ein vierter kümmerte sich um die Wägen.⁴⁰⁸ Ähnlich den Vizestallmeistern verfügte er auch über drei Pferde und eine jährliche Bezahlung von 48 Gulden.⁴⁰⁹ Ungefähr dreißig Personen arbeiteten unter der Führung der vier Stallmeister in Batthyánys Ställen: Pferdeknecchte, Anhalter, Kutscher, Vorreiter, Stallburschen und Gestütshirten.

In den Burgen Batthyánys waren verschiedene Handwerker tätig. Manche von ihnen, wie z.B. die Binder, die Zimmermänner, Schmiede, Schlosser, Ziegler, Kalkbrenner, Uhrmacher, Weber oder Sattler wohnten ständig in der Burg oder in deren Nähe, andere wurden nur gelegentlich zur Verrichtung diverser Arbeiten bestellt. Zu diesen sogenannten

1657 in Rechnitz statt. MOL, P 1322, Föld. fam., Udv. Ell., Nr. 27.

⁴⁰³ MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 354, 1634–1654.

⁴⁰⁴ „Szallonaký várnál Czýporul Valo Exitus“, Juni bis Dezember 1651: MOL, P 1322, Udv. ell., Nr. 17.

⁴⁰⁵ Föld.fam., Nr. 303.

⁴⁰⁶ Konvk., I, 72, Index vgl. mit MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 354, 1634–1642.

⁴⁰⁷ Konvk., I, 74, 106. MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 354, 1634–1654, Föld.fam., Nr. 1260, 1304–1305, 1324, 1339, 1341,

⁴⁰⁸ Prebkv., 1639–1654. Föld.fam., Nr. 1260, 1304–1305, 1324, 1339, 1341.

⁴⁰⁹ Gehaltslisten 1641, 1651, 1654: Föld.fam., Nr. 549, 1017, 1184.

intervenientes zählten die Kerzenmacher, die Glaser, die Maurer und die Ofensetzer.⁴¹⁰ Manche Handwerker arbeiteten ausschließlich für den Hof und gehörten infolgedessen zum höfischen Volk. Zu diesen höfischen Handwerkern zählten Barbieri, die neben ihrer eigentlichen Berufstätigkeit auch die in den Kämpfen Verwundeten pflegten und heilten. Eine zweite, zahlenmäßig umfangreiche Gruppe bildeten diejenigen Handwerker, die die verschiedensten Bekleidungsstücke herstellten. Hierzu gehörten die Stiefelmacher, ein bis zwei Knopfmacher und einige Schneider. Bei Hof wurde auch Pferdegeschirr und andere aus Leder angefertigte Gegenstände gebraucht und somit dort auch hergestellt oder repariert. Diese Dienste versahen der Riemer und der Sattler. Eine letzte Gruppe der Handwerker, die Schlosser und Goldschmiede, stellte Metallgegenstände des täglichen Gebrauchs her, wozu Waffen, Essbesteck und Geschirr zählten.⁴¹¹ Jeder dieser Handwerker verfügte über Lehrlinge und Gesellen.

Die Musiker

Zum repräsentativen Gesamtbild der ungarischen Höfe gehörten neben der Vielzahl der *Familiars* auch die Musiker. Innerhalb der Familie Batthyány zählte das Musizieren und Musikhören zu den von alters her gerne gehegten Traditionen. Im 16. Jahrhundert hatte Kaspar Batthyány gelernt, Laute zu spielen, Franz hatte eine Vorliebe für türkische Musik gehabt.⁴¹² Adam teilte dieses Interesse mit seinem Vater. 1652 schrieb Andreas Serényi beispielsweise in einem Brief aus Preßburg an ihn, dass sich Franz Esterházy einen Sarazenen hielt, der die türkische Geige und andere Saiteninstrumente zu spielen verstehe.⁴¹³ Auch die in Wien besuchten Ballett-Vorstellungen beeindruckten Adam Batthyány tief.⁴¹⁴

⁴¹⁰ Prebkv., 1634–1655. Siehe auch Bán, *Batthyány uradalmak*, 57–58; Sós 1994, 107.

⁴¹¹ MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 354, 1634–1649.

⁴¹² KIRÁLY 1995, 91, 134.

⁴¹³ Andreas Serényis Brief an Adam Batthyány, Preßburg, 29. Juli 1652: MOL, P 1314, Nr. 42882.

⁴¹⁴ KOLTAI, András: *Komédia és diskurzus, Batthyány Ádám bécsi főljegyzései (1635–1641)*, in: LK, 72(2001) 77-94

Es ist demzufolge nicht verwunderlich, dass sich auf dem Hof des jungen Batthyány viele Musiker aufhielten, die vor allen Dingen für Tanz- und Tischmusik sorgten. Im Alter von ungefähr zwanzig Jahren umgaben ihn bereits ungarische und Zigeuner-Geiger, Lautenspieler, türkische Sänger und ein Trompeter.⁴¹⁵

Die Musiker bei Hof bestanden aus zwei voneinander zu unterscheidenden Gruppen: den sogenannten „Feldmusikern“ (*mezei muzsikások*) und den „Hausmusikern“ (*házi muzsikások*),⁴¹⁶ deren Funktionen sich sowohl in musikalischer als auch in gesellschaftlicher Hinsicht unterschieden. Die vornehmeren und besser entlohnten waren die Feldmusiker: hierzu gehörten die Trompeter, die Türkenpfeiferspieler und die Trommler. Sie dienten dem Herrn nicht nur mit ihrem Instrument sondern auch mit dem Schwert, zogen mit dem höfischen Heer in den Kampf, mussten von Zeit zu Zeit sogar die Dienste der *Familiars* versehen.⁴¹⁷

Die Militärkapelle bestand zu jener Zeit aus Trompetern, Türkenpfeiferspielern und Trommlern.⁴¹⁸ 1634 dienten am Hof der Batthyány gleichzeitig zwei Trompeter und ein bis zwei Trommler. Die Zahl der Musiker wuchs stetig an. Um 1650 hielt Batthyány sich bereits fünf bis sechs Trompeter, ein bis zwei Türkenpfeiferspieler und ein bis zwei Trommler.⁴¹⁹ Sie wurden in etwa wie diejenigen *Familiars*, die über zwei Pferde verfügten, entlohnt.⁴²⁰ Es dürfte aber auch Musiker gegeben haben, deren Bezüge weitaus höher waren.⁴²¹ Über ihre Herkunft ist wenig bekannt, da sie in den Registern nicht mit Familiennamen, sonder lediglich als *Trompeter* Georg, *Pfeifer* Nikolaus oder *Trommler* Johann vorkommen.⁴²² Wir wissen, dass sich unter den Heeresmusikern auch Ausländer befanden, wie zum Beispiel der 1648 dienende polnische Trompeter Martin Wronski⁴²³, oder der ebenfalls aus Polen stammende Trompeter Matthias Uraczki, der sich zwischen 1647 und 1649 gemeinsam

⁴¹⁵ Siehe Kapitel 2.

⁴¹⁶ Zur Aufteilung: Föld.fam., Nr. 478.

⁴¹⁷ SZABOLCSI 1959, I, 216–217, 242.

⁴¹⁸ SZABOLCSI 1959, I, 238. MZt, II, 459–460.

⁴¹⁹ Prebkv., 1634–1654, Föld.fam., Nr. 1260, 1304–1305, 1324, 1339, 1341.

⁴²⁰ Konvkv., I, 142–197.

⁴²¹ Konvkv., I, 142–144.

⁴²² Laut Takáts handelte es sich bei den Musikern nicht um Ungarn sondern um Roma und türkische Gefangene. (TAKÁTS, 1915–1917, I, 434; Vgl. BÉKEFI 1966, II, 31). Dies kann allerdings nicht als allgemein gültig angenommen werden.

⁴²³ Konvkv., I, 142–144.

mit einem deutschen Trompeter — ebenfalls mit dem Vornamen Matthias — aus dem Staub gemacht hatte.⁴²⁴ Ein Teil der Trompeter wurde bei Hof zu Musikern ausgebildet. 1648 unterrichtete der Trompeter Lukas einen Burschen, 1643 wurden die Diener des Trompeters Georg, die Trompeter Johann und Thomas, in einem Güssinger Präbendenbuch als Musiker, die vor Ort ausgebildet worden waren, erfasst.⁴²⁵

Über die Musikstücke, die dieses Ensemble spielte und die Anlässe, zu denen es auftrat, ist wenig bekannt. Es ist anzunehmen, dass es sich vor allen Dingen um militärmusikalische Routineaufgaben handelte. Am Hof Emmerich Thurzós signalisierten Trompeter die Absicht des Herrn, sich auf die Reise oder auf kleinere Vergnügungsausritte zu begeben⁴²⁶, am Hofe Stephan Csákys in der Zipser Burg begleiteten Trommler die Speisezeremonie.⁴²⁷ Ähnliche Traditionen dürften auch bei Batthyány üblich gewesen sein, da 1650 und 1660/61 zum Inventar des Speisesaals zwei Kupfertrommeln gehörten.⁴²⁸ Die Musiker traten auch während repräsentativer Feierlichkeiten bei Hof auf. Gaspard Wiltheims Aufzeichnungen zufolge wurde 1636, anlässlich der Taufe Franz Batthyánys, drei Tage lang Instrumentalmusik gespielt.⁴²⁹ Militärische Blasmusik begleitete den Leichenzug bei hochadeligen oder adeligen Begräbnissen, wobei häufig auf Trompeten und Trommeln gespielt wurde.⁴³⁰

Die zweite Gruppe bildeten die „Hausmusiker“. Ihre Aufgabe war das Spielen bei Tisch oder zum Tanz. Bereits im 17. Jahrhundert hatte sich in Ungarn die traditionelle Zusammenstellung der Tanzmusikorchester herausgebildet, die aus Geige, einer zweiten Kontrageige und eine den Bass spielende Sackpfeife (Dudelsack) oder dem vornehmeren Zimbal bestand.⁴³¹ Das Hausorchester Batthyánys setzte sich aus eben diesen Instrumenten zusammen, sein Kern bestand aus zwei bis vier Geigern und ein bis zwei Zimbalspielern. In manchen Jahren wurde dieses Orchester

⁴²⁴ Föld.fam., Nr. 1051.

⁴²⁵ MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 354, 1643, 1648.

⁴²⁶ MURt, Nr. 4.

⁴²⁷ [FÖRSTER Jenő]: *Csáky István gróf utasításai a szepesi vár porkolábjai számára*, in: *Közlemények Szepes vármegye múltjából*, 1(1909), 116–119: 119

⁴²⁸ *A rohonci vár inventáriumai* [Inventarliste der Burg Rechnitz], 17. Mai 1650 und 1660/61: MOL, P 1322, Lelt., Nr. 79 és Nr. 83. Vgl. BÉKEFI 1966, II, 28 (falsche Jahreszahlen und Namen!)

⁴²⁹ WILTHEIM 146.

⁴³⁰ SZABOLCSI 1959, I, 234–238.

⁴³¹ SZABOLCSI 1959, I, 224–227, 49–254; MZt, II, 460–461.

um einige Musiker erweitert, so zum Beispiel 1640–1641 und 1657 um einen Sackpfeifenspieler, in den 50-er Jahren um Lautenspieler, unter denen sich ein gewisser Mahmut befand, 1640 um Matthias Bellovski, einem Tafelklavierspieler.⁴³²

An ungarischen Höfen war es üblich, die einzelnen Gänge der Speisefolge — zumindest bei feierlichen Anlässen — durch Musik zu untermalen. So gab es beispielsweise das Lied, das die Sauerkrautspeise begleitete, das Rindfleisch-Lied oder das Braten-Lied.⁴³³ Zudem spielte das Hoforchester Tanzmusik, war doch der Tanz ein unablässiges Attribut höfischer Gastlichkeit.⁴³⁴ In Batthyánys Itinerar finden sich häufig Hinweise darauf, dass getanzt wurde.⁴³⁵ Während geselliger Weinabende wurden gerne Tafelklavier, Laute und andere Zupfinstrumente gespielt, woran sich der von den Türken gefangen genommene Nikolaus Palotai in seinem an Emmerich Iványi nach Rechnitz gesandten Brief erinnert.⁴³⁶

Vieles weist darauf hin, dass Batthyánys Musiker in Westungarn einen guten Ruf genossen haben dürften. Ladislaus Csáky, Nikolaus Esterházy, Nikolaus Zrínyi und Stephan Sennyei, Bischof zu Raab, oder auch die Franziskaner in Steinamanger liehen sich manchmal einige der Spieler aus.⁴³⁷ 1631 hielt Stephan Bethlen einen Trompeter Batthyánys, der nach den Kämpfen bei Rakamaz in Gefangenschaft geraten war, lange bei sich fest, da er sich an dessen Musik überaus erfreute.⁴³⁸

⁴³² MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 354, 1634–1654. Föld.fam., Nr. 1260, 1304–1305, 1324, 1339, 1341. Siehe auch TAKÁTS, *Rajzok*, I, 428.

⁴³³ SZABOLCSI 1959, I, 228–229.

⁴³⁴ Zum Beispiel TAKÁTS Sándor, *Küzdelem a tánc és a muzsika ellen*, in TAKÁTS, *Tarló*, 249–275. MZt, 447.

⁴³⁵ Itiner., 25. Juli 1646, 29. Juli 1647, 4. August 1647, 10. November 1647, 22. Juli und 28. Oktober 1648, 24.–25. August 1654, 20.–21. September 1654.

⁴³⁶ Nikolaus Palotais Brief an Emmerich IVÁNYI, Buda, [1648/1649]: MOL, P 1314, Nr. 35714.

⁴³⁷ MZt, II, 91, 117. TAKÁTS 1929, 184–186. Michael Lónyis Brief an Adam Batthyány, Güssing, 9. Juni 1634: P 1314, Nr. 29810.

⁴³⁸ Stephan Bethlens d.J. Brief an Adam Batthyány, 23. August 1631: MOL, P 1314, Nr. 6697. Vgl. TAKÁTS 1929, 183 (fälschlich dem älteren Bethlen zugeschrieben); MZt, II, 117.

Die Frauen bei Hof

Der Hof, der sich um die Herrin herausbildete, bestand in erster Linie aus Frauen und stellte an allen europäischen Höfen eine besondere, unabhängige Einheit dar. Dies traf auch auf den Hof Aurora Formentinis zu, deren Frauenzimmer zum Großteil deutscher Herkunft waren, was dazu führte, dass sie sich nicht nur in ihrer Kultur, sondern auch sprachlich vom überwiegend ungarischen Teil des Hofes absonderten. Bezeichnenderweise lernte die älteste Tochter Batthyánys, Eleonora, nicht einmal ungarisch.

Die wichtigste Funktion bekleidete die Hofmeisterin. Unter ihr dienten vier bis zwölf Frauenzimmer, die ihre Entlohnung nicht vom Herrn, sondern von der Herrin erhielten. Ein Großteil dieser Frauenzimmer dürfte aus dem bairisch-österreichischen Sprachraum gestammt haben, worauf ihre Namen hinweisen.⁴³⁹ Hinter dem deutschen Namen versteckten sich aber auch oft ungarische oder kroatische Frauenzimmer, die von den übrigen, deutsch-sprechenden Kolleginnen deutsch klingende Spitznamen erhalten hatten. Elisabeth (Erzsébet) Potyondy — vermutlich die Tochter des Stuhlrichters Kaspar Potyondy aus dem Eisenburger Komitat — wurde in den Registern manchmal als Lizli, dann wieder als Erzsik, Erzsike erfasst.⁴⁴⁰

Zu den Bediensteten der Herrin gehörten neben den Frauen auch junge Pagen. Ihr Tätigkeitsbereich deckte sich nicht mit dem der Pagen des Herrn. Sie kümmerten sich weniger um die Herrin selbst als vielmehr um ihre Räumlichkeiten und die gesamte Umgebung. Sie waren wie die Frauenzimmer hauptsächlich deutscher Herkunft.⁴⁴¹

Die Hofhaltung vor allem der jungen Aurora Formentini unterschied sich von der ihres Mannes nicht nur in Hinsicht auf die Sprachgepflogenheiten, sondern auch in Bezug auf die Religion. Aus Gaspard Wiltheims Aufzeichnungen geht hervor, dass sämtliche männliche Hofleute im Jahre 1635 Protestanten, sämtliche weibliche hingegen Katholikinnen waren.⁴⁴² Einen beachtlichen Teil des Tages verbrachten die Herrin und ihr Hof mit religiöser Beschäftigung, den restlichen Teil mit Heilpraxis, Näharbeiten und Kindererziehung. Es ist

⁴³⁹ HORVÁTH 1990, 198–202.

⁴⁴⁰ MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 354, 1646–1649, Vgl. NAGY Iván, IX, 469.

⁴⁴¹ HORVÁTH 1990, 193. MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 354, 1647–1649.

⁴⁴² WILTHEIM 141

anzunehmen, dass sich Aurora Formentini diesen Tagesablauf am Hofe der Habsburger angewöhnt hatte.⁴⁴³ Georg Széchy ließ in seiner Totenrede anlässlich des Ablebens von Aurora Formentini verlauten, es sei nicht selten vorgekommen, dass der Messbesuch von früh morgens bis mittags andauerte.⁴⁴⁴ Auch als sich Gaspard Wiltheim 1635 in Güssing aufhielt, beteten Aurora und ihre Frauenzimmer - einem Ritual entsprechend, das dem kaiserlichen Hof Ferdinands II. entlehnt war, unter der Leitung des Jesuiten jeden Morgen die Lauretansische Litanei und die Litanei der Engel.⁴⁴⁵

Die Kirchen

Adam Batthyány kämpfte vom Beginn der 30-er Jahre an erfolglos gegen seine isolierte Stellung als Katholik auf den gesamten Gütern seiner Familie. Als eine der ersten Gegenmaßnahmen rief er Jesuiten an seinen Hof. Der Orden sandte ein kroatisches Ordensmitglied, Mathias Vernich, zu Batthyány, der 1632/1633 als Prediger und Beichtvater Aurora Formentinis tätig war.⁴⁴⁶ Er bereiste die Dörfer der Umgebung, vor allem diejenigen, in denen Kroaten lebten, und führte in drei leerstehenden Pfarren erneut den katholischen Gottesdienst ein.⁴⁴⁷ Diese sogenannte „Missio Batthyania“ wurde indes — vermutlich wegen mangelnden Erfolgs — abgebrochen, die Arbeit Vernichs durch Weltpriester fortgeführt, beispielsweise durch Michael Lónyi, der 1633/1634 Hofseelsorger wurde und Batthyány später, zwischen 1639 und 1644, als Probst von Eisenburg zu Diensten stand.⁴⁴⁸

⁴⁴³ Vgl. CORETH, Anna: *Pietas Austriaca, Ursprung und Entwicklung barocker Frömmigkeit in Österreich*, Wien, 1959. KOVACS, Elisabeth: *Kirchliches Zeremoniell am Wiener Hof des 18. Jahrhundert im Wandel von Mentalität und Gesellschaft*, in: MÖStA, 32(1979), 109–142.

⁴⁴⁴ SZÉCHÉNYI 1654, 19.

⁴⁴⁵ WILTHEIM 140–141.

⁴⁴⁶ „In aula III[ustrissi]mi Francisci [!] Bottiani recenter conversi: P. Mathias Vernich concionator et confessarius croatarum, item III[ustrissi]mae Dominae italicae“: LUKÁCS, *Catalogi*, II, 389.

⁴⁴⁷ *Acta Jesuitarum*, 150. Siehe auch KAZY, a.a.O. 252; MAGYAR 1976, 148, 162.- In Kenntnis obiger Angaben erscheint es übertrieben, dass Ladislaus Pataky behauptet, Adam Batthyány hätte die umliegenden Dörfer mit Jesuiten überschwemmt. (PATAKY, *Órség*, 32)

⁴⁴⁸ Zu Lónyi siehe auch Kapitel 4.

Unter Michael Lónyi wurde den Reformierten am 13. April 1633 die Güssinger Kirche weggenommen.⁴⁴⁹ Den weiterhin in Güssing lebenden Geistlichen (gleichzeitig reformierter Superintendent von Transdanubien), Johann Kanizsai Pálfi, vertrieb Batthyány im Dezember 1633 von seinen Gütern;⁴⁵⁰ am 9. Januar 1634 erließ er eine Verordnung, wonach sämtlichen Lutheranern und Calvinisten, deren Lehren sich gegen die römische Kirche richteten, der Aufenthalt auf seinen Herrschaften untersagt wurde.⁴⁵¹ Die Mehrheit der Seelsorger hielt sich an diese Anweisung. In Orten, die Haiduckenfreiheit genossen (Zackersdorf, Körmend und die Wart), verblieben die reformierten Prediger.⁴⁵² Selbstverständlich verließen die protestantischen Geistlichen auch die von Eva Popel verwalteten Herrschaften Schlaining und Neuhaus nicht. Michael Lónyi wurde die Aufgabe übertragen, die verlassenen Kirchen und Pfarren zu übernehmen und zu inventarisieren. Die Bücherbestände gehörten ebenfalls dazu.⁴⁵³

Die Einführung der katholischen Religionspraxis erwies sich als schwieriges Unterfangen. Allgemein gab es wenig katholische Priester in Ungarn, in den rein protestantischen (in der Mehrzahl evangelischen) Dörfern kaum jemanden, der das Amt ausüben hätte können. An vielen Orten machte die Bevölkerung den unerwünschten katholischen Priestern das Leben schwer. Prügel und eingeschlagene Fensterscheiben waren keine Seltenheit.⁴⁵⁴ Die Bewohner mancher Orte gingen in fremde Herrschaften, um den Gottesdienst zu besuchen oder hielten sich heimlich

⁴⁴⁹ Kanizsai Pálfi Prot., 301. Vgl. THURY 1908, 260; PAYR 1924, 198; MAKÁR 1961, 24–26; MAGYAR 1976, 135–145.

⁴⁵⁰ Kanizsai Pálfi Prot., 321–322. Vgl. THURY 1908, 262–263; PAYR 1924, 198; SZABADY 1938, 12; MAKÁR 1961, 25–26; MAGYAR 1976, 144–145. – Michael Lónyi war unterdessen mit Adam Batthyány in Wien (Brief des Adam Batthyány, 16. November 1633: P 1314, Nr. 29805).

⁴⁵¹ MOL., P 1313, Pátensek (Reinschrift); MOL., P 1322, Vall., Fol. 13 (Entwurf, trägt eigenhändige Unterschrift Adam Batthyánys)

⁴⁵² THURY 1908, 264–265, 304. TÓTH I. Gy., 1994, 141–142. PATAKY, László: *Az Őrségi Református Egyházmegye története*, Bp., 1992, 32–34.

⁴⁵³ Michael Lónyis Brief an Adam Batthyány, Raab, 30. November 1635: ADATTÁR 11, 206, Nr. 332.

⁴⁵⁴ Briefe des Michael Lónyi, Steinamanger, 12. April 1640: P 1314, Nr. 29830. Briefe des Eisenburger Probstes Johann Kapossy an Adam Batthyány, Güssing, 28. März bis 1. April 1636.: PFEIFFER 1987, 126. Vgl.: FAZEKAS 1999, 523. Michael Lónyis Brief an Adam Batthyány, Steinamanger, , 15. November 1640.: P 1314, Nr. 29832. Vgl.: FAZEKAS 1993, 119–120.

einen eigenen Prediger.⁴⁵⁵ Die Tatsache, dass Batthyány eine Unmenge an Verordnungen herausgab, die dies verhindern sollten, änderte nichts an der Lage.⁴⁵⁶ Laut Gaspard Wiltheim war es Batthyánys Absicht, die Calvinisten, Lutheraner und Wiedertäufer (Anabaptisten) auf seinen Gütern zurückzudrängen. Dieses „ehrbare Vorhaben“ sei allerdings von mäßigem Erfolg gekrönt gewesen.⁴⁵⁷

Um sein Ziel trotz aller Widerstände zu erreichen, beschloss Batthyány, Ordensleuten zu gestatten, sich auf seinen Gütern niederzulassen. Er dachte zunächst an die Augustiner, die er durch ihre Hofkirche in Wien näher kennen gelernt hatte.⁴⁵⁸ Nachdem zwei Ordensbrüder die Kirche von Güssing, die dem Orden als Sitz hätte dienen sollen, besichtigt hatten, lehnte dieser das Angebot allerdings ab.⁴⁵⁹ So nahm Batthyány 1634 mit einem weiteren Orden, der die Absicht hatte, sich in Ungarn niederzulassen, Kontakt auf: den Dominikanern. Der Wiener Hof leistete dabei Vermittlungsarbeit. Kaiser Ferdinand II. verfolgte das Geschehen rund um diesen Orden persönlich. Batthyány gelang es jedoch nicht, sich mit den Dominikanern wie gewünscht zu einigen, obgleich Brüder des Ordens sich zwischen 1635 und 1643 laufend auf seinen Gütern aufhielten. Der Orden nahm lieber ein Angebot des

⁴⁵⁵ Michael Lónyis Brief an Adam Batthyány, Steinamanger, 12. April 1640: P 1314, Nr. 29830. Vgl.: ADATTÁR 11, 221–222, Nr. 355. – Michael Lónyis Brief an Adam Batthyány, Rechnitz, 5. Oktober 1634: P 1314, Nr. 29813. Michael Lónyis Brief an Adam Batthyány, Rechnitz, 5. Oktober 1634: P 1314, Nr. 29813. MÜLLER M. egyházzszolgálatása, S. 332. PAYR 1910, 215–216. Über die Bezahlung des Schulmeisters: Vall, Fol. 54–58.

⁴⁵⁶ Siehe z.B.: Hollósy Benedek németújvári tiszttartó instrukciója: 19. Mai 1634: MOL, P 1322, Instr., Nr. 42, S. 1–8. „Memoriale. Mely az my Rohonczy Szamartonknak Szarka Gabornak adatot egyrül masrul“, 3. September 1634: ebda, S. 231–232. „Az Jozsaghra irt mandatu[m] az religio dolgabol“ [Ferstetics Pál németújvári tiszttartónak, 1640]: MOL, P 1322, Vall., Fol. 189.

⁴⁵⁷ WILTHEIM 139.

⁴⁵⁸ GAVIGAN, Johannes OSA, *Die Übergabe des Wiener Augustinerklosters an die Barfüßer 1630*. In: Festschrift Franz Loidl zum 65. Geburtstag. I–III, Hg. von Viktor FIEDLER (I–II) und Elisabeth KOVÁCS (III), Wien, 1970–1971, II, 132–154.

⁴⁵⁹ Basilio [Noario] a SS. Trinita Brief an Adam Batthyány, Rom, 11. Juni 1633: MOL, P 1314, Nr. 2221. Adam Batthyánys Brief an Valerianus a S. Augustino commissarius generalis, Rechnitz, 1633: MOL, P 1314, Nr. 2391. Valerianus a S. Augustinos Briefe an Adam Batthyány, Wien, 28. Juni – 8. Juli 1633: MOL, P 1314, Nr. 50865–50867. Vgl. KOLTAI, András: *A sarutlan ágostonos remeték első meghívása Magyarországra (1633)*, (in Vorbereitung)

Bischofs von Raab, Georg Draskovich, an und errichtete 1638 sein erstes Kloster in Ungarn im katholischen Steinamanger.⁴⁶⁰

Batthyány suchte erneut Kontakt zu einem Orden. Nachdem er 1638/1639 mit dem Guardian des Wiener Ordenshauses der Kapuziner korrespondiert und ihm die Niederlassung in einem neu zu errichtenden Ordenshaus in Güssing angeboten hatte,⁴⁶¹ nahm er schließlich 1640 Kontakt mit der Marianerprovinz der ungarischen Franziskaner auf.⁴⁶² Ab November 1640 hielten sich ständig Franziskaner aus dem Kloster von Steinamanger auf Batthyánys Gütern auf,⁴⁶³ im Sommer 1641 kamen die ersten drei Brüder an, die eine Ordensgemeinschaft gründeten.⁴⁶⁴ In den ersten Jahren wurden sie in der Burg von Güssing untergebracht,⁴⁶⁵ da mit der Wiederherstellung der verfallenen Kirche und dem Bau des Klosters erst nach ihrer Ankunft begonnen wurde.⁴⁶⁶ Batthyány schloss am 10. August desselben Jahres mit dem Baumeister Carlo Retacco einen Vertrag über das puritanisch gehaltene Bauvorhaben.⁴⁶⁷ Die Bauarbeiten an Kirche und Krypta sowie am Klostergebäude, das aus zwei Geschossen bestehen sollte, dauerten bis zum Jahre 1648 an.⁴⁶⁸ Am 26. April 1648 wurde der

⁴⁶⁰ FERRARIUS 1637, 602–607. IVÁNYI, Béla: *Dominikánus levelek és oklevelek a körmendi levéltárban / Epistolae et documenta historiam provinciae dominicanae Hungariae illustrantia et in archivo gentis principum de Batthyány reperibilia*, Kőrmend, 1942 (KF, 1), 26–58. MAGYAR 1976, 151–153.

⁴⁶¹ KOPPÁNY 1984, 550, 33. Anmerkung.

⁴⁶² Paul Tauris Brief an Adam Batthyány, Preßburg, 26. September 1640: MOL, P 1314, Nr. 48622.

⁴⁶³ Ambrus Kovács's Briefe an Adam Batthyány, Steinamanger, 4. Dezember 1640: MOL, P 1314, Nr. 27273–27277. Vgl. KOLTAI, András: *Új adatok a németújvári ferences kolostor első éveinek történetéhez (1641–1659)*, (in Vorbereitung)

⁴⁶⁴ Paul Tauris Brief an Adam Batthyány, Preßburg, 8. Juli 1641: MOL, P 1314, Nr. 48624.

⁴⁶⁵ „Baratok haza”: InvNú 1641. – Laut KOPPÁNY hatte Adam Batthyány das Kloster als Lagerraum benützt. Über die deutsche und ungarische Pfarre: Matthias Kanizsais Brief an Adam Batthyány, Güssing, 13. März 1641: P 1314, Nr. 23919. – Demnach ist Gratian Lesers Annahme, die Franziskaner hätten zu Beginn im Pfarrhaus neben der deutschen Kirche gewohnt, nicht richtig. (HAJSZÁNYI, *Güssing*, 91; MAGYAR 1980, 32).

⁴⁶⁶ Filiberto Luccheses Brief an Adam Batthyány, Wien, 24. Juli 1641: P 1314, Nr. 29919. Vgl.: GARAS, *Olaz mesterek*, 212, 227. KOPPÁNY, *Megállapodások*, 148.

⁴⁶⁷ KOPPÁNY, *Megállapodások*, 148.

⁴⁶⁸ Instr.Nr. 14; Nr. 123; Nr. 132, Nr. 137/2 (pp 75–77); Nr. 141; Nr. 162; 173; Nr. 197; Nr. 203; Nr. 206; Nr. 219/2 (pp 65–70); MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 42, S. 405–408 (letzteres eine Abschrift mit dem falschen Datum 15. Januar 1641)

Komplex feierlich eingeweiht,⁴⁶⁹ der Gründungsbrief am 3. Juli 1649 offiziell ausgestellt.⁴⁷⁰ 1649/50 ließ Batthyány durch Grazer Meister den Hauptaltar und die Orgel anfertigen,⁴⁷¹ die am 7. April 1652 durch den Bischof von Raab, Johann Püsky, eingeweiht wurde.⁴⁷²

Bald nach ihrer Ankunft in Güssing übernahmen die Franziskaner um 1643 die Leitung der ungarischen, 1647 der deutschen und 1649 der kroatischen Pfarre.⁴⁷³ Daneben versah immer einer der Ordensbrüder Dienst bei Hof. Zwei davon sind ihrem Namen nach bekannt: Anton Nagy, der zwischen 1644 und 1645 diente,⁴⁷⁴ und Samuel Kéri, der ab 1651 Hofgeistlicher war.⁴⁷⁵

Die Franziskaner standen also sowohl mit dem Hof als auch mit der Familie Batthyány in engem Kontakt. Die Batthyánys feierten kirchliche Festtage häufig im Kloster, nahmen an Prozessionen teil, an Kirchtagen oder an den Andachten zum Tage des Hl. Franz.⁴⁷⁶ Batthyány selbst besuchte das Kloster sehr gerne, verbrachte die Fastenzeit und die

⁴⁶⁹ Über den Zeitpunkt: Itin., 26. April 1648. Die Anwesenden werden im Gründungsbrief angeführt: ILLÉS 1868, 925; MAGYAR 1980, 37 – Laut einem Gemälde, das im Güssinger Kloster aufbewahrt wird und Adam Batthyány darstellt, ist das Gründungsdatum der 9. Juni 1648. (Vgl.: MAGYAR 1980, 35–36) Die Tagebucheintragung ist hingegen sicher richtig, da auch erwähnt wird, Ladislaus Esterházy sei am 25. April, einen Tag vor der Feierlichkeit, in Güssing eingetroffen.

⁴⁷⁰ ILLÉS 1868. MAGYAR 1980, 36–38.

⁴⁷¹ AGGHAZY Mária: *Steierische Beziehungen der Ungarländischen Barockkunst*, in: Acta Historiae Artium, 13(1967), 313–352: 326–328; MAGYAR 1980, 40–45; Kubics Pacifik levele B. Á.-nak, Güssing, Januar 1650: MOL, P 1314, Nr. 27838; Über die Orgel: MOL, P 1322, Instr., Nr. 258, 262. MOL, P 1322, Tiszt. 63. MAGYAR 1980, 40–41.

⁴⁷² JANKASSEK, Anastasius, *Memorabilia Provinciae S. Mariae in Hungaria a primo ortu suo, usque ad annum 1741, Malacka, 1741*: MOL, Mariánus Ferences Rendtartomány levéltára (P 233), 63. Band, Fol. 22 v. KÖSA, *Collectanea*, 504. MAGYAR 1980, 181.

⁴⁷³ MAGYAR 1980, 181.

⁴⁷⁴ „Fr. Pater Antonius Nagy, [...] Conventus Nemet Uyvariensis Concion. et Confessarius Aulicus Illustrissimi Comitum Adami de Batthyán. Anno 1645. die 15. Maii. Manu propria.“: FkG B, 1/29. Vgl. MAGYAR 1980, 35. – Anton Nagy starb am 23. April 1650 in Tirmau (WEISS 1978, Nr. 2635).

⁴⁷⁵ Siehe Kapitel 5.

⁴⁷⁶ Itin., 6. Januar 1648, sowie 2. August und 4. Oktober desselben Jahres. Briefe des Pacifik Kubicsi an Adam Batthyány, Güssing, 29. Juli bis 22. September 1650.: P 1314, Nr. 27842–27843.

Karwoche gerne dort,⁴⁷⁷ um 1650 hatte die Familie sogar eigens für sie eingerichtete Räume innerhalb des Klostergebäudes zur Verfügung.⁴⁷⁸

Den Hofgeistlichen und der Devotionsform zum Trotz blieb ein Großteil der Hofangehörigen weiterhin protestantisch. Gaspard Wiltheim schreibt in seinen Erinnerungen darüber, wie dieser Gegensatz zwischen dem Herrn und den Dienern den Alltag bei Hof bestimmte. Als er 1635 in Güssing die Litaneien hielt, besuchte Batthyány samt einigen seiner Gefolgsleute die Kapelle. Die Mehrzahl allerdings begleitete ihn nur bis zur Tür und blieb wegen der eigenen kalvinischen Gesinnung draußen.⁴⁷⁹

4. Die Bibliotheken

Zu dem Erbe, das Adam Batthyány nach dem Ableben seines Vaters zufiel, gehörten auch die wertvollen Buchbestände der Familienbibliothek, die in Güssing aufbewahrt wurde. Das Sammeln von Büchern hatte innerhalb der Familie lange Tradition. Bereits Franz I. und sein Neffe Christoph II. Batthyány waren um die Mitte des 16. Jahrhunderts Liebhaber von Büchern gewesen. Über deren Leseverhalten und Sammelleidenschaft sind zahlreiche Daten überliefert.⁴⁸⁰ Der echte Gründer der Bibliothek war allerdings Balthasar III. Batthyány, dessen breiter Interessenskreis und überragende Bildung die Grundlage für die reiche Sammlung bildeten.⁴⁸¹

⁴⁷⁷ Adam Batthyány an Marko Simoncsics, 1650: Tiszt., Nr. 75/a. Fol. 226. Brief des Pacifik Kubicsi an Adam Batthyány, Güssing, 9. April 1650: 27839.

⁴⁷⁸ Mesteremberekkel való számvetés, 17. August 1649, 17. August 1653.: MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 939.

⁴⁷⁹ WILTHEIM 140.

⁴⁸⁰ ADATTÁR 11, 391–394.

⁴⁸¹ ADATTÁR 11, 409.

Die Güssinger Bibliothek Balthasar Batthyáns

Im 16. Jahrhundert entstand in Güssing eine der größten Bibliotheken Ungarns, wengleich man auf ihren Umfang lediglich durch Annahmen schließen kann.

Die überlieferten Buchabrechnungen erwähnen 245 Werke,⁴⁸² in nahezu 400 Bänden finden sich allerdings Besitzvermerke mit dem Eintrag „Balthasaris de Batthyán“.⁴⁸³ Es gibt nur wenige Übereinstimmungen zwischen den erhaltenen und den in den Buchrechnungen angeführten Bänden.⁴⁸⁴ Nach Béla Iványi kann man aus den erhaltenen Rechnungen, den bekannten Buchtiteln, zu denen keine Rechnungen überliefert sind, und den durch Christoph Batthyány getätigten Bucheinträgen darauf schließen, dass die Bestände der Bibliothek Balthasars jene der großen Bibliotheken Mossóczis und Brutus' übertrafen.⁴⁸⁵ Die Bibliothek des Zacharias Mossóczy, eines Zeitgenossen Batthyáns, umfasste 936 Bände, jene des Johannes Michael Brutus 763.⁴⁸⁶ Iványi schätzt die Größe der Batthyány-Bibliothek auf 1000 Bände. Eine ähnliche Angabe findet sich bei István Monok, der im Zuge seiner Schätzung der Bibliothek Rákóczi — es handelte sich angeblich um rund 2000 Bände — vermerkte, dass dieser Sammlung größenmäßig nur die Batthyány- und die Mikulich-Bibliothek nahe kamen.⁴⁸⁷ Man kann also die Anzahl der im Besitz Balthasar Batthyáns stehenden Bände auf 1000 bis 2000 schätzen.

Die Bibliothek Balthasar Batthyáns war nicht nur auf Grund ihrer Größe von Bedeutung, sondern vor allem auf Grund ihrer Modernität und

⁴⁸² Die Buchrechnungen wurden publiziert bei: ADATTÁR 11, 399–433; BARLAY Ö. Szabolcs, *400 éves francia levelek és könyvszámlák, Batthyány Boldizsár és Jean Aubry barátságára*, in: MKSz, 93(1977), 156–166.

⁴⁸³ Im Franziskanerkloster von Güssing befinden sich 359 Bände, die Balthasar Batthyány als ehemaligen Besitzer ausweisen (HHBÖ, III, 35). Frühere Forschungen sprachen von weniger Bänden: 324 (die Forschungen von Szabolcs Ö. Barlay, Vgl. MAGYAR 1980, 268), 330 (TABERNIGG 1972, 168; ÖTVÖS 1990, 747) oder 350 Bände (MAGYAR 1980, 236). Sieben Bände befinden sich in der OSZK (SOLTÉSZ Zoltánné, *Neves possessorok újabban fősímert kötetei*, in: MKSz, 112(1996), 453 – diesbezüglich bedanke ich mich bei Katalin Velencei für Hinweise), je ein Band in Körmend und in Ödenburg. Bücher Balthasars haben sich auch in der Bibliothek Paul Esterházy befunden, die bis zum Jahre 1936 im Franziskanerkloster von Eisenstadt aufbewahrt wurden, in das Schloss überführt wurden und seit 1945 verschollen sind (WEISS, Michael OFM, *Geschichte der Bibliothek im Franziskanerkloster zum Hl. Michael in Eisenstadt*, in: Bugenländische Heimatblätter, 45[1983], 73–87: 83).

⁴⁸⁴ Hinweis von István Monok.

⁴⁸⁵ ADATTÁR 11, 410.

⁴⁸⁶ Zu Mossóczy: ADATTÁR 11, 390, 451–484. Brutus: ebda., 114–132.

⁴⁸⁷ MONOK 1996, xxvi–xxvii. – Mikulich Sándor hatte 1657 1080 Bände besessen: ADATTÁR 11, 537–542.

ihrer hervorragenden humanistischen Ausrichtung. Die Sammlung schöpfte im Grunde genommen aus zwei Quellen: zu einem kleineren Teil bestand sie aus den Büchern, die in verlassenen Ordenshäusern auf den Batthyány'schen Gütern (darunter die slawonischen Franziskanerklöster)⁴⁸⁸ aufgefunden wurden, und den Büchern der vertriebenen katholischen Pfarrer, zum größeren Teil hingegen aus Neuanschaffungen, von denen vor allen Dingen die französische Literatur sowie zeitgenössische (zum Teil wiederum französische Themen behandelnde) historische und geschichtsphilosophische Werke Balthasars Interessensgebiete widerspiegeln.⁴⁸⁹ Eine nicht unerhebliche Zahl von Büchern war naturwissenschaftlichen Inhalts, vor allen Dingen alchemistische Werke, eine Wissenschaft, mit der sich der Sammler intensiv auseinandersetzte.⁴⁹⁰ In dieser Hinsicht konnten es nur wenige zeitgenössische Bibliotheken mit ihm aufnehmen. Allerdings kennen wir diese Bände zum Großteil nur aus den Buchrechnungen.⁴⁹¹ Diejenigen Bände, die erhalten blieben, sind meist von protestantisch-theologischer Thematik oder enthalten antike bzw. zeitgenössische lateinische Literatur. Batthyány dürfte sie aus bibliophilen Gründen oder für seine in Güssing errichtete protestantische Schule eingekauft haben. Diese mit Besitzeinträgen versehenen Bände, die im 17. Jahrhundert zu den Franziskanern von Güssing gelangten, sind in einem sehr guten Zustand, was darauf schließen lässt, dass sie nicht durch viele Hände gegangen waren.⁴⁹² Dabei zeugen auch diese Einkäufe von breit gestreutem Interesse. Nicht nur Horaz, sondern auch zahlreiche Zeitgenossen waren mit ihren Werken in der Sammlung vertreten: Tasso, Christoph Schallenberg und breit gefächerte theologische Literatur beweisen, dass

⁴⁸⁸ Siehe dazu die Beschwerden des Vorstehers der Franziskaner und des Kaisers: IVÁNYI 1942, 111, Nr. 183; ADATTÁR, 29/1, 37–40, Nr. 49, 50, 54. Vgl. KARÁCSONYI 1922–1924, II, 144; MAGYAR 1976, 93.

⁴⁸⁹ Über die franz. Bildung des Balthasar Batthyány siehe: SÁNDOR, Eckhardt, *Batthyány Boldizsár a francia udvarnál*, in: *Magyarságtudomány*, 2(1943), 36–44; MONOK, István, *La présence des auteurs Français dans les lectures de la noblesse hongroise entre 1526 et 1671*, in: *Cahiers d'Etudes hongroises*, 7(1955), 38–50.

⁴⁹⁰ BARLAY Ö. Szabolcs: *Elias Corvinus és magyarországi barátai*, in: *MKsz*, 93(1977), 345–353. DERS: *A „Németújvári hőrosz”* (Batthyány-portré), in: DERS: *Romon virág, Fejezetek a Mohács utáni reneszánszról*, Bp., 1986, 202–208. PÉTER, Katalin, in: *MoT*, III, 575–576.

⁴⁹¹ ADATTÁR 11, 399–433.

⁴⁹² MONOK, István: *Über die Buchkultur Westungarns*, in: ADATTÁR 18/2, 14–16. Hier auch über die Bestände von Balthasar Batthyánys Sammlung: 269–271

der Besitzer sich mit unterschiedlichen religiösen Bewegungen des 16. Jahrhunderts auseinandersetzte.⁴⁹³ Balthasar vergrößerte seine Sammlung von 1570 bis zu seinem Tod im Jahr 1590 stetig. Er stand mit mehreren Buchhändlern in regelmäßigem Kontakt, darunter mit dem aus Frankreich stammenden, in Wien tätigen Jean Aubry, dem Grazer Erhard Hiller sowie mit Erhard Widmar.⁴⁹⁴ Neben diesen Bezugsquellen versahen ihn vor allem seine humanistischen Freunde mit Buchgeschenken, wie auch er Bekannte gerne beschenkte.⁴⁹⁵

Die Bücher des Franz Batthyány und der Eva Popel von Lobkowitz

Nach dem Tod Balthasar Batthyánys benützte und erweiterte sein Sohn Franz die Bibliothek, wenngleich nicht im selben Ausmaß, wie dies sein Vater tat. Er überließ die Sammlung gerne seinen Predigern. In einem Brief, den Emmerich Beythe um 1619 schrieb, machte er Batthyány auf neue Bücher aufmerksam, die auf dem Wiener Markt angeboten wurden, und gab ihm den Rat, die Sammlung durch einige Titel zu erweitern, denn sie seien ihr Geld durchaus wert.⁴⁹⁶ Dass Franz tatsächlich Bücher angeschafft hatte, wird auch dadurch bewiesen, dass Adam Batthyány im November 1635 Nikolaus Istváffy „Historiarum de rebus Hungaricis libri XXXIV“ bei Michael Lónyi, einem ehemaligen Hofgeistlichen, vermutete.⁴⁹⁷ Da das Buch 1622 erschienen ist,⁴⁹⁸ musste es vermutlich Franz Batthyány für die Bibliothek in Güssing gekauft haben.⁴⁹⁹

⁴⁹³ ÖTVÖS 1990, 747.

⁴⁹⁴ ADATTÁR 11, 399–433. BARLAY Ö., Szabolcs, 400 éves francia levelek a.a.O. EVANS, Robert: *The Wechsel Presses, Humanism and Calvinism in Central Europe 1572–1627*, Oxford, 1975 (Past and Present, Supplementum, 2), 32–36 (Zuerst BARLAY Ö., Szabolcs: MKsz, 92[1976] 187–190). BARLAY Ö., Szabolcs: *Elias Corvinus: a.a.O.* BARLAY Ö., Szabolcs: *Boldizsár Batthyány und sein Humanisten-Kreis, Die ersten Jahrzehnten der Güssinger Bibliothek*, in: MKsz, 95(1979) 231–251.

⁴⁹⁵ 1571 sandte ihm Georg Zrínyi eine Beschreibung der Schlacht bei Lepanto aus Venedig: ADATTÁR 11, 554. Balthasar schenkte 1586 Nikolaus Istváffy ein Buch: PAJKOSSY, Györgyné: *Ellebodius és baráti körének könyvei az Egyetemi Könyvtárban, „Nicassii Ellebodii Casletani et amicorum“*, in: MKsz, 99(1983) 234.

⁴⁹⁶ ADATTÁR 11, 185, Nr. 287, ADATTÁR 29/1, 296, Nr. 329.

⁴⁹⁷ Michael Lónyis Brief an Adam Batthyány, Raab, 30. November 1635: MOL, P 1314, Nr. 29818. Vgl. ADATTÁR 11, 205, Nr. 332.

Die Sammlung war damals schon landesweit bekannt. Zu Beginn des Jahres 1620 wollte sich beispielsweise Simon Péchi, Kanzler Gabriel Bethlens, von Franz Batthyány das Werk „Colloquium Jesuiticum“ ausleihen, welches zuvor bei Stephan Beythe gewesen war und in dem sich der Text „Jephte tragoediája“ befindet.⁵⁰⁰ So bald wie möglich solle Batthyány das Büchlein übersenden, und er wolle es verlässlich zurück schicken, schrieb Beythe am 12. Januar 1620 an Batthyány.⁵⁰¹ Dieser hatte zu diesem Zeitpunkt Beythe bereits ersucht, den Band bereitzulegen. Beythe vermerkte in einem Brief an seinen Herrn (verfasst am 12. Januar 1620 in Güssing), das Werk behandle den Ursprung und die Hinterlist der Jesuiten.⁵⁰² Der Kanzler erhielt den Band am 20. Januar und war ein wenig enttäuscht über dessen Inhalt.⁵⁰³ Péchi bat nicht ohne Grund um Literatur über die Jesuiten. Die in solchen Werken angeführten Argumente konnten beim Landtag von 1619/20, an dem die Jesuiten aus Ungarn vertrieben wurden, als nützliche Unterstützung dienen.⁵⁰⁴

Der Ruf dieser wertvollen Bibliothek erreichte auch die türkischen Gebiete, was ein Grund dafür gewesen sein mag, dass Mehmet Beglerbeg von Buda sich in einer Buchangelegenheit an Franz Batthyány wandte. Am 24. Februar 1622 antwortete ihm dieser, er hätte das gewünschte Geschichtsbuch gerne übersandt, fände allerdings keines dieser Art in seiner Bibliothek, gebe aber die Suche nicht auf. Er merkte an, dass er dem Beg bereits zwei Kalender geschickt habe.⁵⁰⁵

Zu Lebzeiten Franz Batthyánys wurde die Bibliothek erstmals (zumindest weist die heutige Quellenlage darauf hin) geordnet. Er ließ

⁴⁹⁸ RMK, III, 1350.

⁴⁹⁹ Das Exemplar kann nicht identisch mit dem aufgelisteten Istvánffy-Band Batthyánys gewesen sein, da er diesen erst 1637 kaufte. (Nr. 8)

⁵⁰⁰ TAKÁTS 1917, 108, 5. Anmerkung. Takáts Sándor las den Namen des Briefschreibers fälschlich als „Kerty (Kerhy) Simon“ und hielt ihn für einen protestantischen Geistlichen.

⁵⁰¹ ADATTÁR 11, 185, Nr. 288.

⁵⁰² ADATTÁR 29/1, 233, Nr. 261. – Donatus Visartus's Band Fides Jesu..., der 1619 in ungarischer Übersetzung in Bartfeld erschienen war (RMNy, Nr. 1171) wurde bereits 1573 durch Balthasar von Jean Aubry erworben. (ADATTÁR 11, 416)

⁵⁰³ ADATTÁR 11, 186, Nr. 289. Über Francken und Florenius siehe: SZAKÁLY, Ferenc: *Mezőváros és reformáció, Tanulmányok a korai magyar polgárosodás kérdéséhez*, Bp., 1995 (Humanizmus és reformáció, 23), 148–150.

⁵⁰⁴ ZSILINSZKY, *Országgyűlések*, II, 202.

⁵⁰⁵ Franz Batthyánys Briefentwurf: „Mehemet Passanak az hatalmas Thörök Chászár Beglerbegienek, es Egýk Tanacsanak, Mastan Budan“, 24. Februar 1622: MOL, P 1320, I/b. cs., Fol. 37v. Vgl.: SZILASI, László: *Két szomszédúr a hódoltság idejéből (II. Batthány Ferenc és Mehemet beglerbég levélváltása 1622-ban)*, in: Actas, 1986, Acta Iuvenum-különszám, 138–143.

diese Arbeit durch Albert Szenci Molnár, der zu jener Zeit als deutscher Prediger in Rechnitz tätig war, und dessen jüngeren Bruder Georg zwischen dem 10. und 17. Januar 1614 durchführen, worauf ein Eintrag in Szenci Molnárs Tagebuch hinweist.⁵⁰⁶ An seinen Aufenthalt in Rechnitz erinnern im Übrigen zwei Bände, die aus seinem Besitz stammten (der Besitzvermerk weist darauf hin) und nach seiner Abreise aus Rechnitz am 7. Juli 1614 in der dortigen Pfarre blieben. Sie gelangten 1634 zusammen mit den Büchern der vertriebenen Prediger in den Besitz Adam Batthyánys und später zu den Franziskanern von Güssing.⁵⁰⁷

Aus Szenci Molnárs Tagebuch geht zudem hervor, dass die Batthyány-Bibliothek bereits 1614 — und vermutlich auch schon zu Lebzeiten Balthasar Batthyánys — in der Güssinger Burg untergebracht war. Unter all den Familienresidenzen der Batthyány bildete die auf einem hohen Felsen erbaute Burg den nötigen Schutz für die in den Schatzkammern untergebrachten Wertgegenstände. Hiezu zählten Waffen, Kleider, Pferdegeschirr sowie Schriftstücke und Bücher.⁵⁰⁸ Wenn sich das Familienoberhaupt in Rechnitz, Schlaining oder anderenorts aufhielt, nahm es aus Güssing nur die notwendigsten Lesestoffe mit. Am 27. Januar 1590, also einige Tage vor seinem Tod, schrieb Balthasar Batthyány von Rechnitz aus an Martin Knesics in Güssing, dass sich auf dem Tisch ein Buch mit zahlreichen Rezepturen sowie ein Band der Werke eines Doktor Melius (=Homelius?) befinde, die er ihm übersenden solle.⁵⁰⁹

Eva Popel besaß ebenfalls eigene Bücher, die sie als Witwe in Neuhaus untergebracht hatte. Sie schloss 1635 mit dem Güssinger Tischler Georg Behafen einen Vertrag "daß er mir alhier zu meiner habunden Bibliotheca ein rechten Casten, welcher bey vier Clafter [ca. 7,6 Meter] lang, in zimblicher Höhe sambt den nothwendig und zue gehörigen Gättern, Thüren [...] machen solle".⁵¹⁰ Über die Bücher, die sich in diesem

⁵⁰⁶ *Szenci Molnár Albert Naplója, levelezése és irományai*, kiadta DÉZSI Lajos, Bp., 1896, 62. Siehe auch: THURY 1908, 167–168; DÉZSI, *Szenci Molnár Albert*, Bp., 1897, 188; KOVÁCS, József László, *Molnár Albert Magyarországon...*, in: *Studia Litteraria* 13 (1975), 13.

⁵⁰⁷ BORSA, Gedeon: *Szenci Molnár Albert könyvtárának két kötete Németújváron*, in: *Szenci Molnár Albert és a magyar késő-renaisszánsz*, hg. von CSANDA, Sándor-KESERŰ, Bálint, Szeged, 1978 (ADATTÁR, 4), 289–292. Die Daten weisen allerdings nicht eindeutig darauf hin, dass sich auch Bände des Szenci Molnár vor Ort zu finden waren. (ADATTÁR 29/1, 164, Nr. 209)

⁵⁰⁸ siehe dazu: IVÁNYI, *Batthyány Ádám*; Koltai 2000, 207–211.

⁵⁰⁹ ADATTÁR 11, 408.

⁵¹⁰ ADATTÁR 11, 201, Nr. 327. Siehe auch: Szerződés „egij Bibliotheca almarium

riesigen Schrank befanden, wissen wir wenig. Als gesichert gilt, dass darin jene Bände aufgestellt wurden, über deren Ankauf Eva Popel einem ihrer *Familiares*, Peter Francsics, in einem Brief vom 12. September 1630 aus Regensburg schrieb, sie habe zwei gebundene Werke übersandt, die weiteren seien ohne Einband, jedoch sehr schön.⁵¹¹ In der Bibliothek von Neuhaus muss der von Guillaume Lamormaini verfasste Band über die Tugenden Ferdinands II. — vermutlich in deutscher Ausgabe — vorhanden gewesen sein, hatte ihn doch der jesuitische Beichtvater des kaiserlichen Hofes am 15. Juli 1639 zusammen mit einem Brief an Eva Popel gesandt.⁵¹² Zudem mussten sich theologische Werke des Lutheraners Georg Zvonarics, des Reformierten Johann Kanizsai Pálfi sowie des Katholiken Peter Pázmány, die alle ihr zugeeignet worden waren, in den Regalen der Bibliothek befinden.⁵¹³ Das einzige im Original erhaltene Buch der Eva Popel dürfte ebenfalls unter den Bänden in Neuhaus gestanden haben. Es handelt sich dabei um ein Kolligatum, das zwei tschechischsprachige, 1617 bzw. 1618 in Prag gedruckte Arbeiten des Diviš Petrassek (oder Petrasska), eine Leichenrede sowie ein Gebetbuch enthielt.⁵¹⁴ Beigebunden findet sich die Empfehlung eines aus Kuttenberg (Kutná Hora) stammenden und aus Böhmen ausgewiesenen evangelischen Predigers, der diese eine Woche vor dem Ableben Franz Baththyánys am 7. September 1625 verfasste.

Diviš Petrassek blieb auch weiterhin mit der Familie in Kontakt. Anlässlich des Todes Franz Baththyánys schrieb er 1625 ein lateinisches Trauergedicht,⁵¹⁵ nahm 1629 schon als deutscher Prediger von Stegersbach an der reformierten Synode von Körmend⁵¹⁶ teil und wirkte später, wie aus seinen Briefen hervorgeht, in Neuhaus als slawischer Prediger.⁵¹⁷ 1630 verfasste er zur Geburt des ersten Enkels der Eva Popel, Stephan Csáky,

csinálásátul", 1635. ápr. 2.: MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 355, Fol. 25. Vgl. KINCSES 1993, 19.

⁵¹¹ ADATTÁR 11, 194, Nr. 310.

⁵¹² Siehe Nr. 186. Anhang, Nr. P9. ADATTÁR 11, 220, Nr. 350. Vgl.: TAKÁTS 1917, 24
 Siehe auch: Nr. 186. Eva Popel hatte im übrigen auch schon früher mit Lamormaini über Adams Heiratsangelegenheit korrespondiert. (Briefe der Eva Popel, 115, Nr. 16)

⁵¹³ Anhang, Nr. P4–P5, P7–P8.

⁵¹⁴ P.D.: Pohrebnj Rozgjmánj, Ku Doctiwosti Tel metwych, dwan Pocetnych, Slechetnych a neymilegssych Manzelu, Prag 1617, Jan Stribsky. 8° Die Tschechische Nationalbibliographie kennt den Verfasser nicht.

⁵¹⁵ P 1313, Handschriften, 267, 4. Fol. 1–2.

⁵¹⁶ THURY, *Dunántúl*, 228. FIEDLER 1959, 103.

⁵¹⁷ Siehe Briefe zwischen 1627 und 1645: P 1314, Nr. 37190–37204.

ein lateinisches Gedicht.⁵¹⁸ Wie es scheint, wurde die Stelle des slawischen Predigers in Neuhaus nach Eva Popels Tod abgeschafft. Petrassek unterbrach für einige Zeit seine Laufbahn als Prediger und erhielt als Kästner von Neuhaus 1642 Instruktion von Adam Batthyány.⁵¹⁹ 1646 wirkte er bereits wieder als Prediger. Er nahm an der Synode von Bük als in Poschendorf (Bozsok) wirkender Geistlicher der Rechnitzer kroatischen Lutheraner teil.⁵²⁰ Im Übrigen dürfte er Bruder oder Sohn des ebenfalls aus Kuttendorf stammenden Johann Petrassek gewesen sein, der zwischen 1647 und 1652 in Zahling und Königsdorf als evangelischer Seelsorger tätig war.⁵²¹ Eva Popel erhielt auf ähnliche Weise weitere Buchgeschenke, so 1620 von Elias Ursinus, dem in Hernals tätigen evangelischen Prediger, der ihr seine im Jahr davor gehaltenen Fastenpredigten zueignete. Aus dem Zueignungstext geht hervor, dass Eva Popel die Predigten persönlich gehört hatte. Sie dürfte von deren Inhalt so beeindruckt gewesen sein, dass sie den Geistlichen nicht nur zu deren Drucklegung ermutigte, sondern plante, sie ins Ungarische übersetzen zu lassen. Allem Anschein nach wurde dieser Plan aber nicht verwirklicht,⁵²² dabei hatte Ursinus Eva Popel auch 18 Exemplare der sieben Fastenpredigten des Jahres 1620 zukommen lassen.⁵²³

Auch ein im Druck erschienenenes Werk des Geistlichen Johannes Mühlberger muss zwischen den in Neuhaus befindlichen Büchern gestanden haben. Er hatte 1620 eine feierliche Predigt im Herrenhaus von Jormannsdorf, neben Tatzmannsdorf gelegen, gehalten, in der er die Heilquelle von Tatzmannsdorf mit einer himmlischen Quelle der Gnade verglich. Diese Predigt erschien im darauffolgenden Jahr in Regensburg unter dem Titel „Scaturgio salutis“ im Druck.⁵²⁴ Als regelmäßige Besucherin des Heilbades von Tatzmannsdorf⁵²⁵ mochte Eva Popel auch

⁵¹⁸ P 1313, Major., Lad. 35, Nr. 46/L.

⁵¹⁹ „Anno 1642 die Aprilis es Májosba[n], [...] az Rakicsani szamartanak Temlien Ballasnak, es Dobrai kasznarnak, Pettrasek Denesnek, az mi nemö Insröktiokat attonk azok[na]k pariaia“: MOL, P 1322, Instr., Nr. 156.

⁵²⁰ PAYR 1924, 215–216. FIEDLER 1959, 103.

⁵²¹ PAYR 1942, 208; Müller M.s Besuch in der Kirchengemeinde, 325.

⁵²² Anhang, Nr. P1, P2, Vgl.: Mayr, Evangelisches Leben, 118–119. – Elias Ursinus Lebensgeschichte: MAYR, Karl Josef: *Wiener Protestantengeschichte im 16. und 17. Jahrhundert*, in: Jahrbuch für die Geschichte des Protestantismus in Österreich, 70 (1954), 41–132: 107–108. – Im Bücherverzeichnis findet sich ebenfalls ein von Elias Ursinus stammendes Kolligatum: 70 Stück, zwischen 1586–1611 in Wittenberg herausgegebenen Disputationen. Der Band hatte vermutlich einem Vertriebenen gehört und war so in den Besitz der Franziskaner gelangt. 1661 wurde er dem Bestand des Güssinger Konvents eingegliedert. (KBG B, 8/168; vgl.: PUMM 1992, 99–100).

⁵²³ Anhang, Nr. P2. ADATTÁR 29/1, 241, Nr. 264.

⁵²⁴ Anhang, Nr. P5. – Zum Leben des Johannes Mühlberger: PAYR 1924, 234; MAYR, Karl Josef: *Der Hernalsner Prädikant Mag. Johannes Mühlberger*, in: Südostforschungen, 14(1954)

⁵²⁵ KINCSES 1993, 48–49.

unter den Zuhörern gewesen sein. Mit Sicherheit aber hatte sie das Büchlein gelesen.

Eva Popels Herkunft und ihre Heilpraxis betrachtend⁵²⁶ ist anzunehmen, dass die 1644 bereits unter den Büchern des Adam Batthyány aufgelisteten deutschen und tschechischen Gebetbücher sowie ein großer Teil der Kräuter- und Medizinbücher einstmals zur Bibliothek von Neuhaus gehört hatten.⁵²⁷ Dies bedeutet gleichzeitig, dass Adam 1641 einen Teil der Bücher seiner Mutter geerbt haben muss.⁵²⁸

Das Schicksal der Bibliothek unter Adam Batthyány

Was der Nachwelt über den Zustand der durch Adam Batthyány geerbten Bibliothek von Güssing um das Jahr 1630 bekannt ist, entstammt in erster Linie einem bereits oben zitierten Brief des ehemaligen Hofpredigers Michael Lónyi vom 30. November 1635, der zu jener Zeit bereits Kanoniker zu Raab war.

Michael Lónyi wurde in Ödenburg geboren. Sein Vater, Peter Lónyi, war Stiefelmacher, kaufte 1610 ein Haus auf dem Viehmarkt und erhielt 1614 das Bürgerrecht. Als er 1621 starb, heiratete seine Witwe, Barbara Rempe, die damals guter Hoffnung war, erneut und zwar wieder einen Stiefelmacher namens Johann Malsith. Ein einziger Bruder Michael Lónyis ist namentlich bekannt: Peter, ein Knopfmacher, der Judith Gazdagh ehelichte. Er starb vor 1651.⁵²⁹ Eine Schwester Michaels heiratete in die Familie Csongrádi ein: in seinen Briefen erwähnt er häufig seinen Schwager, der vermutlich mit einem an Batthyánys Hof tätigen Adligen namens Georg Csongrádi (zwischen 1634 und 1647) identisch war.⁵³⁰

Vermutlich dürfte die Lónyi-Familie katholisch gewesen oder Michael Lónyi im Jugendalter zum katholischen Glauben konvertiert sein. Er besuchte im Jahr 1628 bereits

⁵²⁶ Siehe Kapitel I.

⁵²⁷ Nr. 46–56, 97–124.

⁵²⁸ Im Testament der Eva Popel (Anhang 3/A) kommen die Bücher nicht vor. Testamentsvollstrecker war allerdings Adam Batthyány gewesen.

⁵²⁹ HÁZI, Jenő: *Soproni polgárcsaládok 1535–1848*, Bp., 1982, II, 643. – Die Annahme, eine seiner Schwestern sei mit Johann Törtl, später Christoph Lackner verheiratet gewesen, ist falsch (BEDY 1934, 79; BEDY 1938, 411): es handelte sich bei der Gemahlin beider Männer um Ursula Gurtner, Tochter des Wiener Bürgers Martin Gurtner (HÁZI: a.a.O., I, 354, II, 607).

⁵³⁰ Michael Lónyis Brief an Adam Batthyány, Steinamanger, 18. März 1639 sowie 31. März 1639: MOL, P 1314, Nr. 29821–29822. Über Georg Csongrádi: MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 354., 1634–1647.

mit Unterstützung des Bischofs von Raab, Stephan Sennyey, das Pazmaneum in Wien und wurde 1630 zum Priester geweiht. In einem Schreiben an die Pfarre Ödenburg aus dem Jahr 1638 bemerkt er, dass er bereits acht Jahre in der Kirche tätig sei und dabei auf viele Schwierigkeiten stoße.⁵³¹ 1632 war er Pfarrer von Komorn. In diesem Jahr bat die Kammer, über die Höhe seines Honorars informiert zu werden, um ihm zu Lasten des Altenburger Dreissigstamtes 100 Reichstaler zu überweisen.⁵³² In seiner Amtszeit ließ er das marmorne Taufbecken aus der verlassenen Kirche von Izsa nach Komorn bringen und schenkte der Hl. Andreas-Kirche das populäre Predigtenbuch des Jesuiten Joannes Osorius.⁵³³ Ab dem Herbst 1632 war er in Stegersbach als Pfarrer tätig, denn sein Bischof, Stephan Sennyey hatte ihn auf Batthyánys Güter versetzt.⁵³⁴ 1633/34 war er als Hofgeistlicher Adam Batthyány tätig, am 23. April 1634 wurde er Kanoniker und Archidiakon der Raabau (Rábaköz).

1639 erfolgte Lónyis Ernennung zum Propst von Eisenburg; er übernahm das Amt Anfang Februar.⁵³⁵ (Der Propst von Eisenburg war gleichzeitig Archidiakon des Komitats Eisenburg.) Er trat von seinen Ämtern in Raab zurück und verkaufte dem Kanoniker Martin Alberti Prym sein Haus um 700 Taler, das in der Raaber Kapitelstadt mit Blick auf die Donau stand. Er hatte die Immobilie 1637 um 150 Gulden gekauft.⁵³⁶ Am 16. Februar ersuchte er Adam Batthyány, ihm zusätzlich die Propstei von Felsőörs zu übertragen, die vakant war.⁵³⁷ Zuvor schon hatten mehrere Interessenten Batthyány um die Übertragung

⁵³¹ SZABADY 1938, 25. BEDY 1938, 412. – Dass Michael Lónyi der protestantische Hofgeistliche gewesen sein soll, ist ein verbreiteter Fehler in der Fachliteratur. Dieser Irrtum stammt von Véghely, der behauptete, Lónyi sei zusammen mit seinem Herrn zum Katholizismus übergetreten. (VÉGHELY, Fol. 24). Er dürfte folgenden Text missverstanden haben: „quando quidem ultra biennium in Aula nostra laudabili Sacerdotio functus in reformatione quoque opera ejusdem usi fuimus“ (MÓROCZA, Dániel: *Felső-Örs és prépostsága*, in: Adatok Zalamegye történetéhez, I, szerk. BÁTORFI Lajos, *Nagykanizsa*, 1876, 80–136: 130; Vgl. BEDY 1934, 79). Die Formulierung „in reformatione“ bedeutet nicht, dass Batthyány Lónyi in protestantischen Zeiten beschäftigt hätte, sondern dass er an der Gegenreformation beteiligt gewesen war. Véghelys Fehler übernahm leider auch Thury (THURY 1903, 300–301), später Payr, der meinte, Lónyi sei reformiert gewesen, (PAYR 1924, 196–197), letztlich auch Szabady Béla und Bedy Vince, die meinten, die Wiener Jesuiten hätten ihn auf den Pfarrberuf vorbereitet. (BEDY 1934, 79; SZABADY 1938, 25; BEDY 1938, 411). Keine der Quellen belegt, dass Lónyi protestantischer Pfarrer an Batthyánys Hof gewesen ist, die Angaben stimmen auch chronologisch nicht, war doch 1629 Georg Serényi in diesem Amt tätig. Im September erfolgte bereits Batthyánys Übertritt.

⁵³² BEDY 1938, 411. – Vielleicht meinte Szabady deswegen, er sei auch in Ungarn gewesen: SZABADY 1938, 25.

⁵³³ BEKE, Margit: *Pázmány Péter egyházlátogatási jegyzőkönyvei (1616–1637)*, Bp., 1994, 79, 81 (Strigonium Antiquum, 3).

⁵³⁴ Siehe Fußnote 17 weiter oben.

⁵³⁵ Michael Lónyis Brief an Adam Batthyány, Sopron, 16. Februar 1639: MOL, P 1314, Nr. 29820.

⁵³⁶ SZABADY 1938, 25. BEDY 1938, 108, 412.

⁵³⁷ Michael Lónyis Brief an Adam Batthyány, Ödenburg, 16. Februar 1639: 16-MOL, P

der Pfründe gebeten,⁵³⁸ er entschied sich allerdings dafür, sie ab 26. März 1639 Lónyi zu geben⁵³⁹.

Lónyi war indes auch als Propst von Eisenburg bemüht, sich in seiner Geburtsstadt Ödenburg kirchliche Pfründe zu sichern. Er hatte sich mit diesem Anliegen bereits am 27. Mai 1638 ohne Erfolg an die Ödenburger Kirchengemeinde gewandt,⁵⁴⁰ 1639 schließlich gelang es ihm, sich das Elisabeth-Benefiz und die damit verbundene Spitals-Praefektur zu sichern.⁵⁴¹ Schließlich wurde er im Oktober 1644 — unter anderem auch auf Empfehlung Adam Batthyánys⁵⁴² — Pfarrer von Ödenburg. Er verstarb dort am 3. Oktober 1645 an der Pest und wurde in der Franziskanerkirche bestattet.⁵⁴³

In einem längeren Schreiben vom 23. November 1635 versuchte der damalige Raaber Kanoniker Lónyi sich zu rechtfertigen, dass er während seiner früheren Tätigkeit als Hofprediger die Bücher der Bibliothek zu Güssing ohne Adam Batthyánys Zustimmung weder weitergegeben noch einige davon für den eigenen Gebrauch behalten habe.⁵⁴⁴ Wie es scheint, hatte er als Hofkaplan auch die Bibliothek verwaltet, denn er verlieh den Hofdamen Aurora Formentinis aus diesen Beständen Werke über Pflanzenkunde und Postillenbücher, sowie Messbücher an die Kirchen von Güssing, Heiligenbrunn und Heiligenkreuz. Er erwähnt in diesem Schreiben auch, dass es einen Katalog der Bibliothek gebe, zahlreiche der vermerkten wertvollen Werke fehlten allerdings. Er habe sich darüber beim Gutsherrn beklagt. Lónyi kam auf dieses Register der Bücher noch einmal zurück und schrieb, es befinde sich in seinem Haus in Ödenburg und sei verfasst worden, als er selbst die Bücher gereinigt habe. Die Bibliothek dürfte also zu Lónyis Zeiten ziemlich heruntergekommen, die Bücher verschmutzt, ja viele der wertvollen Werke unauffindbar gewesen sein.

Es ist jedoch auch möglich, dass nicht die Bücher Balthasar Batthyánys einer Reinigung bedurften, sondern es sich hierbei um jene

1314, Nr. 29820. Siehe auch: 18. März und 31. März desselben Jahres: ebda, Nr. 29821–29822.

⁵³⁸ Über die Bitten Franz Gorups und Johann Szalays, des Domherrn von Veszprim: PFEIFFER 1987, 105–108, 207.

⁵³⁹ MÓROCZA: a.a.O., 130. BEDY 1934, 79–80. BEDY 1938, 412.

⁵⁴⁰ PÓDA, Endre: *A soproni kath. parochia és soproni kath. hitközség története*, Sopron, 1892, 41. SZABADY 1938, 25.

⁵⁴¹ PAYR 1917, 239.

⁵⁴² Michael Lónyis Brief an Adam Batthyány, Schachendorf und Kroisegg, 8.–14. Oktober 1644: P 1314, Nr. 29860–29861.

⁵⁴³ PAYR 1917, 333; SZABADY 1938, 25, BEDY 1934, 412.

⁵⁴⁴ Michael Lónyis Brief an Adam Batthyány, Raab, 30. November 1635: MOL, P 1314, Nr. 29818. Vgl.: ADATTÁR 11, 205–207, Nr. 332.

Werke handelte, die von vertriebenen Protestanten auf den Gütern zurück gelassen worden waren oder zur öffentlichen Bibliothek der protestantischen Schule von Güssing gehört hatten.⁵⁴⁵ Eine der wichtigsten Aufgaben Lónyis war wie erwähnt die Übernahme der den Protestanten enteigneten Kirchen und anderer Rechtstitel, wozu auch die Bücher gehörten. Er fasste diese seine Tätigkeit in einem am 30. November 1635 in Raab verfassten, an Adam Batthyány gerichteten Brief zusammen.⁵⁴⁶

Adam Batthyánys Schreiben vom 9. Januar 1634, worin er die Vertreibung der Prediger anordnete, gewährte diesen eine Frist von 15 Tagen, nach deren Ablauf sie die Güter verlassen mussten.⁵⁴⁷ Als Folge dessen kam es im Frühjahr und Sommer 1634 zur Übernahme und Registrierung der in den Pfarren und Kirchen verbliebenen Sachgüter, darunter auch der Bücher. Sollte stimmen, dass Lónyi aus diesem Anlass die Batthyány-Bibliothek neu katalogisierte, würde dies auch bedeuten, dass die Bücherbestände an einem Ort zusammengeführt wurden und die Sammlungen der einstigen Prediger ebenfalls nach Güssing gelangt waren. Insgesamt dürfte der Umfang der Bibliothek auf 2000 Bände angewachsen sein, befinden sich doch noch heute in der Bibliothek des Ordenshauses der Franziskaner in Güssing 338 Bände, die einst der Familie Beythe gehört hatten und weiter 600 mit Besitzvermerken großteils protestantischer Prediger.⁵⁴⁸

Unter den von den protestantischen Predigern zurückgelassenen Büchern befand sich auch eine ansehnliche Zahl von Bänden, die ursprünglich aus der Bibliothek Balthasar Batthyánys gestammt hatten. Dies deutet darauf hin, dass sowohl Franz Batthyány als auch Adam

⁵⁴⁵ Über die öffentliche Bibliothek: „Fuerant in partibus istis haereticorum Pseudo-Lyceae, et Gymnasia, Typographia, ac publica Bibliotheca“: KÓSA, Eugenius, Antiquarii Provinciae S. Mariae in Hungaria Ordinis Minorum S. P. N. Francisci Strictioris Observantiae Collectanea, Pozsony, 1774: Magyar Ferences Könyvtár (Budapest), Handschriften, Nr. 279, S. 504. (Mehrere Exemplare der Handschrift vorhanden.) Siehe auch Eintrag im Buchverzeichnis: „Stephani Beythe et amicorum eius“, „Andrea Beythe et fratrum christianorum“: ÖTVÖS 1990, 747.

⁵⁴⁶ Michael Lónyis Brief an Adam Batthyány, Raab, 30. November 1635: ADATTÁR 11, 206, Nr. 332.

⁵⁴⁷ Siehe auch Kapitel 4.

⁵⁴⁸ TABERNIGG 1972, 168. MAGYAR 1980, 236. ÖTVÖS 1990, 747. HNBÖ, III, 35. Es gibt natürlich mehrere Bände eines Besitzers, genau so wie ein Band nacheinander mehrere Besitzer gehabt hatte. Zahlreiche Bände stammen auch aus ehemaligem Besitz vertriebener Protestanten, deren Verfolgung bereits 1597 eingesetzt hatte. Diese Bände dürften noch zu Lebzeiten Balthasars in die Bibliothek gelangt sein. Es kann allerdings auch sein, dass sie von den ungarischen Predigern um 1634 auf Batthyány übergingen.

Bände aus der Bibliothek an die Geistlichen in ihrer Umgebung verschenkt haben dürften. In dem bereits zitierten Brief Michael Lónyis bestätigt dieser, während der Registrierung auf Bücher gestoßen zu sein, deren handschriftlicher Besitzvermerk eindeutig Balthasar Batthyány zuzuschreiben war.⁵⁴⁹ Diverse Bucheinträge bestärken diese Annahme, ja ergänzen die Daten. So hatte sich beispielsweise der Hofprediger Georg Serényi im Jahr 1629 ein Buch angeeignet, das einst Balthasar Batthyány gehört hatte. Es handelte sich dabei um ein Meditationsbuch in folio von John Fox. Da er dieses Werk mitnahm, als er die Batthyány'schen Güter verließ, gelangte es auch nie wieder zurück nach Güssing.⁵⁵⁰

Aus den uns zur Verfügung stehenden Quellen lässt sich auch rekonstruieren, wo diese umfangreiche Bibliothek ab dem Jahr 1634 untergebracht war. Ab diesem Jahr führte Adam Batthyány die jährliche Inventur in seinen Burgen ein.⁵⁵¹ Daraus wie aus einigen zusätzlichen Quellen sind die folgenden Bibliotheksangaben bekannt:

- 5.–9. Mai 1634 Inventar Güssing: „Az Bibliothecaban az kiben feles keonyv vagion. — Az reghi Bibliotheca házában. Vagion: Pad keöreös keörniül. Öregh póczok, kiben az keönyveket tartottanaknak nro. 4.“⁵⁵²
13. August 1634 Inventar Güssing: „Az bibliothecaban. Vagyó[n]: Feles könyv: Es az Uy keresztyen herencsér munkája, Tál, korsó, Medencze, és egyéb. Üveg ablak 3. Asztal 1. Laitorja 2. Aitó pélhestöl 2. — Az Felső várban. [...] Az régi Bibliotheca házban. Vagyó[n]: Pad környöskörül. Eöregh póczok kiken könyvek allottak 4. Üvegh ablak törött 3. Désa 1. Aitó Plehestöl 1. Laitorja 1.“⁵⁵³
17. August 1635 Inventar Güssing: ugyanaz, mint az előző évben [wie im Vorjahr].⁵⁵⁴
17. August 1637 Inventar Güssing: „Az régi Bibliothecában. Ide bé nem mehettünk.“⁵⁵⁵
17. August 1639 Inventar Güssing: „Az régi Bibliotecában. Egi hitván pléhes aito nro. 1. — Az Bibliotheca előtt tornácban. Teöredezet ivegh ablak nro. 11. Aitó plehestöl nro. 1.“⁵⁵⁶

⁵⁴⁹ Michael Lónyis Brief an Adam Batthyány, Raab, 30. November 1635: ADATTÁR 11, 206, Nr. 332.

⁵⁵⁰ FOX, Ioannes: *Eicasmí, seu meditationes in Sacram Apocalypsin, Londini, 1587* (Soproni Evangélikus Gyülekezet Könyvtára, Bibliothek der evangelischen Kirchengemeinde Sopron, Lb 99). Besitzeinträge: 1. „Balthas: de Batthyány“; 2. „Georgii Serenii Con[cionatoris] Aulicj M. D. Adamj de Battjan 1629“; 3. „Ex libris Michaelis Hígegh 1650“; 4. „ML“. (Die Angabe verdanke ich Dr. Erzsébeth Szála und Imre Varga.) – Zu Georg Serényi György siehe Teil 2 der Einleitung.

⁵⁵¹ Siehe Kapitel 2.

⁵⁵² ADATTÁR 11, 197, Nr. 317.

⁵⁵³ InNú 1634.

⁵⁵⁴ ADATTÁR 11, 205, Nr. 330.

⁵⁵⁵ ADATTÁR 11, 218, Nr. 343.

⁵⁵⁶ ADATTÁR 11, 221, Nr. 351.

17. August 1640 Inventar Güssing: „Az Regi Bibliothecában. Az eöregh aszonni gondviselésse alatt vagion. Aszoniom eö nagysága hire nélkül nem engedí inventálnj.”⁵⁵⁷
15. Januar 1642 (oder 1641?) Notiz des Adam Batthyány für Jeremiás Jobbágy, Verwalter in Güssing: „9. Az Kut mellet valo regy Bibliothecához ugj ertetteök az Alcztul hogj az fiaiat immár nágiob részniire elkészítette legien, azért ha ideö adatnék hozzáia, feöl keöllene alatni azt az faat és megh feodetni, az kúmvies Pallérnak az ki most benne lakik megh mondgia kgd hogi az Polczokat el ne roncza mellicken ennék üleötte az keönivek alattak, mert megint oda akariok az keöniveket rákatni, el készülvén.”⁵⁵⁸
1642. Güssinger Abrechnungen: „18 Juny. Attam fölsö várbán Bibliotheca födeléhez 600 [vas szöget]. — 24. July, attam fölsö várbely Bibliotheca fedeléhez leöcs szeget nro. 500.”⁵⁵⁹
17. August 1642 Güssinger Inventar: wie im Jahr 1640.⁵⁶⁰
17. August 1643 Güssinger Inventar: wie im Vorjahr.⁵⁶¹
8. Dezember 1643 Johann Tapolcsányis (Rentmeister in Güssing) Brief an Batthány: „Az régi Bibliothecában, az hol keömvies Dordo fogh lakny csak most raknak föl Parasztok kemenczit”⁵⁶²
1644. Güssinger Abrechnungen: „1 Juny. Attam Tisler Hanznak fölsö várbéli Bibliotheca polczokhoz nro. 100 [szöget] [...] 16 July attam Tisler Hanznak [Hans Huber] Bibliothecához no. 100. [szöget]”⁵⁶³
17. August 1644 Güssinger Inventar: „Az Uy Bibliothecában be nem mehetny. — Az regy Bibliotheca” a trombitások szállása.⁵⁶⁴
- 1644 Güssinger Abrechnungen: „21. decembris attam Tisler Hanznak oskola ház fölöt valo Bibliothekához ablakok becsinálásához sz[öget] nro. 65.”⁵⁶⁵
- [1642–1644] „Az Alcs [Hans] Huberal valo szamvetes minde[n]fele munkaiarol Uijvarat, arol valo, es mi restalis” (1642. aug. 11.– 1647. dec. 9-ig) „Az Varbeli Oras toronij Regij Ebedleö Palata Bibliotheka es Gradits csinالاتul szegötsegh Kész pénz hung. fl. 375.”⁵⁶⁶

⁵⁵⁷ ADATTÁR 11, 222, Nr. 359.

⁵⁵⁸ „Memoriale Pro Egregio domino Jeremiae Jobbágy Provisor[e] Bonorum Arcis Németuivár”, 15. Januar 1642: MOL, P 1322, Instr., Nr. 141; MOL, P 1322, Instr., Nr. 123; MOL, P 1322, Instr., Nr. 42, S. 405–408 (1641 als fälschliches Datum bei dem Letzten)

⁵⁵⁹ ADATTÁR 11, 226, Nr. 371.

⁵⁶⁰ ADATTÁR 11, 221, Nr. 351.

⁵⁶¹ ADATTÁR 11, 221, Nr. 351.

⁵⁶² Johann Tapolcsányis Brief an Adam Batthyány, Güssing, 8. Dezember 1643: MOL, P 1314, Nr. 48430.

⁵⁶³ ADATTÁR 11, 234, Nr. 387.

⁵⁶⁴ ADATTÁR 11, 236, Nr. 393.

⁵⁶⁵ ADATTÁR 11, 236, Nr. 394.

⁵⁶⁶ „Az Alcs [Hans] Huberal valo szamvetes minde[n]fele munkaiarol Uijvarat, arol valo, es mi restalis”, 9. Dezember 1647: MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 830.

17. August 1645 Güssinger Inventar: „Az uy Bibliothecában bé nem mehetni. — Az régi Bibliotheca melly most trombitások szállása.”⁵⁶⁷
- 1645 Güssinger Abrechnungen: „Die 1 Septembris attam Lakatjártó Andrásnak Bibliotekán levő két felé niló ablak tápláknak pantoztatásához vassat sz[ál] 1”⁵⁶⁸
17. August 1646 Güssinger Inventar: wie im Vorjahr.⁵⁶⁹
14. Dezember 1646 Güssinger Abrechnungen: „14 Decembris attam alcz Hanznak Iskola ház fölött valo bibliotheca földelihez no. 500 [szöget]”⁵⁷⁰
- 17.–18. Dezember 1646 Güssinger Inventar: „17 Decemberis attam alcz Alcznak régi Bibliotheca földelihez no. 600 [... majd 18-án:] no. 500 [szöget].”⁵⁷¹
9. Dezember 1647: „Az Alcs [Hans] Huberal valo szamvetes minde[n]fele munkaiarol Uijvarat, arol valo, es mi restalis” (ab 11. August 1642): „Az Varbeli Oras toronij Regij Ebedleö Palata Biblioteka es Gradits csinalasatul szegötsegh [...] Kész pénz hung. fl. 375.”⁵⁷²

Somit dürfte es 1634 in der Burg von Güssing zwei Räumlichkeiten gegeben haben, in der die Bücher untergebracht waren: die sogenannte alte und die neue Bibliotheksstube. Die Bücher wurden in letztgenannter aufbewahrt, in der alten Bibliotheksstube befanden sich 1634 nur noch leere Regale. Es gibt keine Anhaltspunkte dafür, wann diese Bibliothek von einem in den anderen Raum verlegt wurde. Es könnte 1614, als sich Albert Szenci Molnár mit ihren Beständen beschäftigte, geschehen sein, oder erst 1634, als sich die Bestände durch die Eingliederung der Bücher der protestantischen Pfarrer vermehrt hatten und somit ein größerer Raum benötigt wurde. Beweisen lassen sich diese Vermutungen allerdings nicht.

Ab 1634 war also die Bibliothek des Balthasar und des Franz Batthyány mit Sicherheit in diesem neuen Bibliotheksraum untergebracht, in dem sich Töpferarbeiten (Schüsseln, Krüge, Becken und anderes) als Ziergegenstände befanden. In der Mitte stand ein Tisch, den Zugang zu den Büchern erleichterten zwei Leitern. In welchem Teil der Burg sich dieser Bibliotheksraum befand, lässt sich durch zwei Angaben eingrenzen: die erste ist dem zitierten Inventar zu entnehmen, das vermerkt, der Raum hätte sich zwischen der Badestube und dem Schulhaus befunden. Es kann somit angenommen werden, dass unter der 1644 erwähnten „Bibliothek über dem Schulhaus“ bereits der neue Bibliotheksraum zu verstehen ist. Den zweiten Anhaltspunkt liefert ein Plan von Güssing aus dem Jahr

⁵⁶⁷ ADATTÁR 11, 244, Nr. 403.

⁵⁶⁸ ADATTÁR 11, 244, Nr. 404.

⁵⁶⁹ ADATTÁR 11, 244, Nr. 403.

⁵⁷⁰ ADATTÁR 11, 245, Nr. 411.

⁵⁷¹ ADATTÁR 11, 245, Nr. 412.

⁵⁷² Föld.fam., Nr. 830.

1650,⁵⁷³ auf dem die Bibliothek über dem heutigen Adamstor zu sehen ist. 1639 fertigte Johann Ledentu eine Nordansicht der Burg an.⁵⁷⁴ Die Zeichnung stellt einen mehrstöckigen Trakt des Gebäudes dar (heute sind davon nur noch die Grundmauern erhalten), und es ist vorstellbar, dass sich in diesem Burgteil im ersten Stock das Schulhaus und im zweiten der neue Bibliotheksraum befanden.

Unsere Quellen erwähnen auch den alten Bibliotheksraum, der sich in der oberen Burg neben dem Brunnen befand. Im Jahr 1634 diente er nicht mehr den ursprünglichen Bibliothekszwecken und verfügte lediglich über vier große leere Regale, eine Leiter, ein Schaff und Bänke. 1640 stand dieser Raum unter der Aufsicht der Altfrau Aurora Formentinis. 1642 bewohnte ihn ein Maurerpolier, der von Adam Batthyány den Hinweis erhielt, die Regale im Raum nicht zu beschädigen, da sich zuvor Bücher in ihnen befunden hätten und er beabsichtige, die Bände wieder dorthin zu transferieren, sobald die Restaurierungsarbeiten abgeschlossen seien. Die geplanten Umbauarbeiten bezogen sich auf ein neues Dach, das im Sommer 1642 fertiggestellt wurde, die Bücher allerdings gelangten nicht mehr hierher zurück. 1644 dürfte dieser Nutzungsplan wieder aktuell geworden sein, da ein Tischler namens Hans im Sommer hundert Nägel ausgehändigt bekam, um die Regale der Bibliothek in der oberen Burg auszubessern oder, falls nötig, neue zu bauen. Die Übersiedlung der Bibliothek blieb wiederum aus. Der Raum diente 1645/46 den Trompetern als Unterkunft.

Die Verlegung der Bestände in diese alte Bibliothek hätte vermutlich sowohl deren Benützung gedient als auch den Schutz der Bücher gewährleistet, lag sie doch in unmittelbarer Nähe der Gemächer Adam Batthyánys, wohingegen sich die neue Bibliothek weit entfernt auf der anderen Seite des Burggebäudes befand. Wahrscheinlich dürfte dies einer der Gründe dafür gewesen sein, dass Batthyány diejenigen Bücher, die er kaufte, nicht in der Bibliothek, sondern in der Schatzkammer aufstellte.⁵⁷⁵ Ein zweiter Grund für die Trennung der Bestände dürfte darin liegen, dass sich seine Interessen einerseits von denen der Vorbesitzer unterschieden und die geerbten Bestände unaktuell geworden waren.

⁵⁷³ Kopie, handgezeichnet bei: KAMETLER 1961, 149.

⁵⁷⁴ ÖNB, Ms. Cod. 8622, Nr. 66.

⁵⁷⁵ Siehe Kapitel 2 sowie die Bücherverzeichnisse. Es muss bemerkt werden, dass Ötvös fälschlich annahm, in der neuen Bibliothek hätten sich die Bücher des Adam Batthyány befunden, und in der alten Bibliothek die ehemaligen Bestände der Familie (bis 1649). (Ötvös 1990, 746)

Werke, die am Ende des 16. Jahrhunderts noch die bedeutendsten Erkenntnisse späthumanistischen Denkens (vor allen Dingen protestantischen Denkens) widerspiegeln, waren um 1630 — vom katholischen Standpunkt her — uninteressant und veraltet, galten manchmal sogar als verurteilenswert. In dem bereits erwähnten Brief Michael Lónyis an Batthyány aus dem Jahr 1635 weist er darauf hin, dass er kein Interesse daran gehabt hätte, Bücher aus Güssing für den eigenen Gebrauch mitzunehmen, da eine Bibliothek in Raab auf ihn warte, die wertvoller und reichhaltiger sei.⁵⁷⁶ Lónyi dürfte vermutlich neuere katholische Werke in der Bibliothek von Güssing vermisst haben, die ihm später in Raab zur Verfügung standen.

Die 1641 in Güssing angesiedelten Franziskaner hatten an den Beständen ebenfalls einiges auszusetzen gehabt. Sie vermissten unverzichtbare Werke, die Adam in der Folge teils durch Einkäufe,⁵⁷⁷ teils aus den eigenen Familienbeständen heranschaffte. Als das Kloster Breviere benötigte, schrieb der Franziskaner Benedikt Szombathelyi am 11. Mai 1647 an Batthyány, er habe die gewünschten Bücher in der Bibliothek des Herrn gesucht, allerdings keines davon gefunden.⁵⁷⁸ Dies dürfte bedeuten, dass die Franziskaner versuchten, ihren Buchbestand durch Werke aus dem Besitz Batthyánys zu vermehren. Vor ihnen hatte schon Michael Lónyi Messbücher aus der Burgbibliothek in die Kirchen der Umgebung gebracht.⁵⁷⁹

Für diese Zwecke dürfte die Bibliothek allerdings ein wenig veraltet gewesen sein. Ein Brief, den die Güssinger Franziskaner am 16. Februar 1649 an den in Preßburg verweilenden Adam Batthyány schrieben, kritisiert diesen unzeitgemäßen Zustand und rät, die Bücher gegen nützliche Predigtbände einzutauschen.⁵⁸⁰ Hierbei erhofften sich die Franziskaner Erträge aus dem wertvollen Pergament, in das die alten Bände gehüllt waren, nicht aus dem Druckwerk selbst.⁵⁸¹ Die Franziskaner

⁵⁷⁶ ADATTÁR 11, 207, Nr. 332.

⁵⁷⁷ Siehe weiter oben Kapitel 4.

⁵⁷⁸ ADATTÁR 11, 248, Nr. 419.

⁵⁷⁹ Vielleicht wurde aus einem solchen Anlass die Zusammenstellung liturgischer Bücher unbekannter Herkunft verfasst, die neun Bände aufzählt. (ADATTÁR 13/2, 147). Es kann sich dabei um jene Werke der Bibliothek gehandelt haben, die für die Franziskaner von Bedeutung waren. Ein Hinweis bei Batthyány bezieht sich ebenfalls auf diese Liste: „Az Franciskanus Barátok minemeö keönyvetek kivantanak az Bibliothecankbol“ (MOL, P 1337, I. cs., Nr. 1, S. 85 [X. Lade, Nr. 32]).

⁵⁸⁰ ADATTÁR 11, 257, Nr. 436.

⁵⁸¹ Ein gutes Beispiel für die Zerlegung von Büchern wegen des wertvollen Pergaments

wiesen auch darauf hin, dass die Bibliothek sich in einem vernachlässigten Zustand befinde. Da die Rückübersiedlung der Bestände in die obere Burg nicht vollzogen wurde, dürfte Adam nach 1649 beschlossen haben, die Bestände einer Revision zu unterziehen und zumindest einen Teil der Sammlung den Franziskanern zu überlassen. Wann dies wirklich geschah, wissen wir nicht, da der Konvent seine Bibliothek erst 1661 ordnete (zumindest weisen die Bücher ab diesem Jahr Besitzvermerke — „Conventus Nemetuyvariensis 1661“ — auf).⁵⁸² Leider gibt es auch keine Belege dafür, welche der Bücher und wie viele im Zuge der Revision den Franziskanern übergeben wurden. Es dürfte kein Übernahmeprotokoll verfasst und auch kein Vertrag geschlossen worden sein.⁵⁸³ Aus den noch heute existierenden Beständen der Franziskanerbibliothek lässt sich hingegen feststellen, nach welchen Gesichtspunkten die Ordensbrüder aus Batthyánys Sammlung wählten. In erster Linie gelangten jene katholischen Bücher in ihren Besitz, die einstmals Ordenshäusern (vor allem den slawonischen Franziskanern) oder katholischen Priestern gehört hatten, weiters solche, die sich in der Seelsorge als nützlich erwiesen. Schließlich übergab Adam auch die Bücher der ehemaligen protestantischen Schule von Güssing bzw. der vertriebenen protestantischen Prediger — natürlich waren diese Werke von Protestanten verfasst worden.⁵⁸⁴ Letztere durfte

als Einbandmaterial ist das 1634 in Neuhaus begonnene Buch, das Zahlungen enthielt und mit Bestimmtheit in ein aus der Güssinger Bibliothek stammendes Kodexblatt gebunden worden ist. (MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 355).

⁵⁸² MAGYAR 1980, 237. PUMM 1992, 15.

⁵⁸³ ADATTÁR 11, 410; Vgl. auch SZELESTEI N., László: *Ceglédi Szabó Pál dunántúli református püspök könyvtárának kötetei*, in: Adalékok a 16–20. századi magyar művelődés történetéhez, szerk. BÁLINT István János, Bp., 1987, 127 [Az Országos Széchényi Könyvtár kiadványai, új sorozat, 2]. Als Iván Batthyány sich 1921 darum bemühte, die protestantischen Bände der Bibliothek der Franziskaner zurück zu bekommen und sie in der Bibliothek von Csákány aufzustellen, da sie seiner Meinung nach der Familie gehörten („Bibliotheca haeretica alias Gräfliche Bibliothek“), vermochte er seine Forderung durch keinerlei schriftliche Beleg zu untermauern. Der Provincial der Franziskaner verweigerte daraufhin die Herausgabe der Bände. (MAGYAR 1980, 239). Gleichzeitig versuchte die Familie Esterházy ihrerseits, die Bücher, die sich bei den Franziskanern befanden und einstmals zum Familienbesitz gehört hatten zurückzubekommen ihnen wurde die Herausgabe nicht verweigert (1936). (WEISS, Michael OFM: *Geschichte der Bibliothek im Franziskanerkloster zum hl. Michael in Eisenstadt*, in: Burgenländische Heimatblätter, 45[1983], 73–87: 79–83).

⁵⁸⁴ TABERNIGG 1972, 169. MAGYAR 1976, 127. MAGYAR 1980, 236–237. HORVÁTH 1982, 196–197. HHBÖ, III, 35. MONOK, István: *Über die Buchkultur Westungarns*, in: ADATTÁR 18/2, 15.

man im Übrigen gemäß dem kanonischen Recht ohne Genehmigung gar nicht besitzen,⁵⁸⁵ wenngleich dies Adam Batthyány beispielsweise nicht daran hinderte, seine eigene Sammlung durch den Ankauf protestantischer Gebetsbücher zu erweitern.

Die Schenkung muss ungefähr 1300 Bände umfasst haben.⁵⁸⁶ Der erste 1742 erstellte Katalog der Güssinger Franziskanerbibliothek gibt zwar nur 1065 Bände an,⁵⁸⁷ es handelt sich bei diesem Register jedoch nicht um die gesamten Bestände, waren doch einige Sachgruppen, wie z.B. sämtliche protestantische Werke, nicht erfasst worden. Ein nächster, 1780 erstellter Katalog spricht bereits von 2852 Bänden, wovon 1571 mit dem Vermerk „catholicum“, 1281 hingegen entweder mit „haereticum“ oder mit „acatholicum“ gekennzeichnet waren.⁵⁸⁸ Letzte stammten zum Grossteil aus der Bibliothek des Balthasar Batthyány bzw. von den protestantischen Geistlichen, die vor 1634 auf den Batthyány-Gütern gewirkt hatten.

Die Bücherverzeichnisse des Adam Batthyány

Über die Bestände der Batthyány Bibliothek, die nach der Ausgliederung der oben genannten Bände in der Burg von Güssing verblieben, wissen wir nur wenig. Es existieren hierzu keine Verzeichnisse. Von denjenigen Werken, die Adam Batthyány für sich selbst anschaffte, ließ er hingegen mindestens sechs Verzeichnisse anfertigen. Das früheste stammt aus dem Jahr 1642 und ist als

⁵⁸⁵ Trid., sess: 4, de editione et usu sacrorum librorum. – Anlässlich ihres Übertritts schenkten 1629 auch Adam und Michael Thurzó den Tyrnauer Jesuiten die aus ihrer Bibliothek stammende Luther-Ausgabe in deutscher und lateinischer Sprache: „Annuae literae Societatis Jesu Provinciae Austriae 1630“: PFK, Jesuitica, 118.E.8., Fol. 100v. Vgl.: IPOLYI, Arnold: *Bedegi Nyári Krisztina 1604–1641*, Bp., 1887 (MTÉ), 110; SCHIMERT 391–395. Andere einschlägige Literatur behielten sie allerdings, nach ihrem frühen Ableben kaufte Peter Pázmány die Bände auf und schenkte sie ebenfalls dem Kollegium von Tyrnau. Siehe dazu: ADATTÁR 11, 210–212, 530.

⁵⁸⁶ MAGYAR 1980, 236. TABERNIGG 1972, 168. ÖTVÖS 1990, 747. HHBÖ, III, 35.

⁵⁸⁷ „Inventarium Librorum Bibliothecae Venerabilis Conventi Nemeuvariensis, in quo Secundum literas Abecedales libri in ordinem redacti sunt Sub Guardianatu [...] Patris Caspari Vuketics Anno 1742“: KAG, Bd. 154. Vgl. MAGYAR 1980, 237.

⁵⁸⁸ KAG, Bd. 154. Vgl. MAGYAR 1980, 237; ÖTVÖS 1990, 746. – Die Abschrift trägt den Titel „Buch Catalog [1]801“: MOL, P 1313, Handschriften, 268. cs., Fol. 1247–1308 (Einige Seiten fehlen). Einen Teil davon publizierte ADATTÁR 11, 433–435.

eigenständiges Schriftstück (A) erhalten, die Verzeichnisse der Jahre 1651, 1653, 1656 wurden in einem Heft (C, D, F) zusammengefasst, zwei weitere blieben als Teil des Inventars der Schatzkammer in der oberen Burg aus den Jahren 1644 und 1654 erhalten (B, E). Aus welchem Anlass diese Verzeichnisse erstellt wurden, ist ungewiss. Vermutlich ist die bei Hof eingeführte generelle Inventarisierung der einzige Grund dafür gewesen. Sie war Teil der höfischen Administration. Die Buchregister erleichterten den Überblick über die Bestände und durften dem verantwortlichen Hofbeamten oder Kämmerer bei der Erstellung der Abrechnungen dienlich gewesen sein. Hier ein kurzer Überblick über die Verzeichnisse.⁵⁸⁹

A	1642	Güssing, (Obere Schatzkammer) im Schrank
B	1644	Güssing, obere Schatzkammer, äußeres Gewölbe, an der Türseite zwei Schränke
C	17. 9. 1651	Güssing (?), in einem schwarzen Schrank
D	März 1653	Güssing, obere Schatzkammer
E	Mai 1654	Güssing, obere Schatzkammer, äußeres Gewölbe, neuer schwarzer Schrank
F	1. 1. 1656	Güssing, untere Schatzkammer, Schrank (eine kleine Schreibstube, Schrank)

Die Verzeichnisse B und E entsprechen einander nahezu vollkommen, sieht man von drei Positionen ab, die nur in E aufscheinen (Nr. 385–387). Alle weiteren Verzeichnisse zeigen beträchtliche Abweichungen und weisen nur zum Teil gleiche Bestände aus. Wegen dieser Katalogsvielfalt ist es nicht leicht, die Sammlung zu rekonstruieren.

Der früheste Katalog aus dem Jahr 1642 (A) ist am leichtesten zu analysieren. Die 29 Positionen, die in ihm aufgelistet sind, kommen auch mit minimalen Abweichungen in Katalog B vor. Selbst diese Abweichungen wären vermutlich auflösbar, wenn man die nur dem Inhalt nach erfassten Bände identifizieren könnte. Neben all diesen Unsicherheiten sind wir zu der Auffassung gelangt, dass lediglich die drei oben bereits erwähnten Positionen in B nicht vorhanden waren. Es handelt sich dabei um Secondo Lancelotti *L'hoggidi overo* (Nr. 14), das allerdings im Verzeichnis des Jahres 1651 wieder aufgenommen wurde, weiters um das dreibändige Werk „*Az Egesz ioszaghrul valo Urbariumok*“ (Nr. 29),

⁵⁸⁹ Genaue Beschreibung, inhaltliche Erfassung und identifizierung siehe im Verzeichnis der Bücher, Anhang.

das allerdings ins Archiv gehört haben muss und 1642 versehentlich zu den Büchern gelegt worden sein dürfte, und zuletzt um „*Magyar orszagy kyaljokrull es Tsaszarokrull val konyv es tzierek*“, das vermutlich mit einem 1637 gedruckten Werk des Jesuiten Johann Nádasí identisch sein dürfte (Nr. 16).

In welchem Verhältnis die weiteren vier Kataloge zueinander gestanden haben mögen, lässt sich wesentlich schwerer erfassen. B und E, die beiden nahezu gleichen Kataloge, erfassen die Werke systematisch, wohingegen C und D keinerlei Systematik zugrunde liegt. Die Werke scheinen hier nach ihrer Aufstellung erfasst worden zu sein. 86% der in B aufscheinenden Bücher kommen auch in C oder D vor, also 103 der 120 Bände. Die Betonung liegt auf dem Wörtchen *oder*, denn der genaue Vergleich beweist, dass es zwischen C und D keine Übereinstimmungen gegeben hat. Ein einziger Titel scheint in beiden Verzeichnissen auf: *Relationes historicae* (Nr. 141, 341). Dennoch muss man annehmen, dass es sich nur um Titelgleichheit handelt, nicht aber um identische Werke, weil sie beide Male unter den *Messrelationen* aufscheinen.

Nun zu den 17 Bänden aus dem Katalog B, die in C oder D nicht mehr aufgenommen wurden: Die Titel zweier sind ungenau erfasst worden und die Werke daher nicht identifizierbar (Nr. 82 und 87). Bei einer weiteren Position handelt es sich um ein Archivstück, das nur zufällig unter den Büchern abgelegt worden sein dürfte (Nr. 140). Das „*Kotzka jatszö keönyv*“ (Nr. 48) findet sich auch im Katalog F des Jahres 1656 wieder, zwei weitere wurden nicht mehr erfasst, weil Adam Batthyány sie vor dem Jahr 1644 verliehen oder verschenkt hatte.

Bei dem verliehenen Werk handelte es sich um „*Teörök vallás, avagy Alkora[n]*“, vermutlich eine Handschrift (Nr. 38), die laut einer Eintragung in das Verzeichnis des Jahres 1644 Pater Káldi überlassen worden war. Aus demselben Katalog erhellt, dass Batthyány ein weiteres Werk Peter Zrinyi geschenkt hatte. Es handelte sich dabei um einen ungarischen „*Marcus Aurelius*“, der vermutlich mit der 1628 durch Andreas Prágai verfassten Guevara-Übersetzung, *Feiedelmeknec serkentő oraia* identisch sein dürfte (Nr. 80).

Verzeichnis B listete 11 Titel auf, deren weiteres Schicksal ungewiss ist (Nr. 44, 58, 66, 67, 136, sowie fünf medizinwissenschaftliche Manuskripte in deutscher Sprache, Nr. 111–113, 115–118, 120–121 und 123). Die Werke wurden vielleicht zwischen 1644 und 1651 verliehen, verschenkt oder in einer der vielen Burgen der Familie Batthyány untergebracht — beispielsweise in Rechnitz.

Zieht man obiges in Betracht, so erscheint es logisch, dass die Verzeichnisse C und D in einem Heft zusammengebunden wurden, dass sie offensichtlich über zwei unterschiedlich Teile der Bibliothek Zeugnis ablegten, wenngleich zwischen den beiden Erstellungsdaten zwei Jahre liegen. Sie geben einen detaillierten Überblick über die Bestände der Sammlung um das Jahr 1650. Eine Untersuchung der Buchgröße bekräftigt diese Annahme. Bei den in Katalog C erfassten Werken handelte es sich um Quart-Bände, die in den unteren Regalen standen. Auf den mittleren Regalen befanden sich die Oktav- und die Duodez-Formate, auf den oberen Regalen Duodez- und noch kleinere Formate. Die im Katalog D erfassten Bücher waren nahezu ausnahmslos Foliobände, die sich auf allen drei Regalen befanden. Nur gelegentlich findet sich ein Quart- oder Oktav-Format unter ihnen. Es hat den Anschein, als seien die Bücher des Katalogs B (1644) und die knapp danach angeschafften Bände der Größe nach aufgestellt worden: in der oberen Schatzkammer befanden sich die großen Folio-Bände (Katalog D), während die kleineren Bände offensichtlich an einem anderen Ort aufbewahrt wurden.

Die Kataloge A (über 41 Bände), B (über 120 Bände) sowie die Kataloge C und D (zusammen über 244 Bände) geben einen Einblick in drei Entwicklungsstufen der Bibliothek. Der Katalog F dient lediglich als Ergänzung zu den Angaben, die bereits in C und D zu finden sind und listete Bände auf, die am 1. Januar 1656 in einem Schrank im unteren Schatzkammer bzw. im kleinen Schreibzimmer eingestellt worden waren. Erstaunlicherweise finden sich unter den 65 in diesem Verzeichnis aufgelisteten Bänden auch 12, die bereits in C, B und D aufgenommen worden waren. Es handelt sich dabei allerdings meist um Werke, die in mehreren Ausgaben erschienen sind (Nr. 389, 390, 412, 422, 390/434), es kann also sein, dass Batthyány auch die Neuauflagen erworben hatte. In manchen Fällen lässt sich nicht eindeutig feststellen, ob es sich um identische Werke handelt (Nr. 394, 397, 436), in zwei Fällen wiederum dürfte dies unbestritten sein (Nr. 419, 425).

In Katalog F wurden auch Werke aufgenommen, die eindeutig bereits vor 1650 in den Besitz Batthyánys gelangt waren. Eines davon war das Grammatikbuch des Franz Batthyány (Nr. 416), weiters ein 1583 in Antwerpen erschienener Band mit dem Titel „*Rarium aliquot stirpium*“ von Carolus Clusius. Der Anhang mit dem Titel „*Stirpium nomenclator Pannonicus*“ erinnert an den Besuch des Verfassers in Güssing, muss demnach dem Großvater Adams, Balthasar Batthyány gehört haben (Nr. 438). In einigen Fällen versah der Verfasser des Verzeichnisses die Titel

mit dem Vermerk „alt“. Hiezu zählt beispielsweise ein Arzneibuch: „*Magyar orvosságos régi keönyv*“ (Nr. 415), das mit dem zwischen 1582–1586 in Güssing erschienenen Werk des Gregor Frankovics identisch sein dürfte, weiters ein „*Magyar Manuale*“ (Nr. 424), bei dem es sich vermutlich um das 1614 erschienene Werk des Balthasar Zólyomi Perinna handelt, und zwei religiöse Werke, „*Az Istennek félelmére való intés*“ (Nr. 425) und ein „*Régi Imádságos keonyveczke*“ (Nr. 426). Letztgenanntes konnte nicht identifiziert werden. All diese Bände waren in das kleine Schreibzimmer gelangt. Das Aufscheinen alter Bestände im Katalog F bedeutet demnach, dass es sich bei den neu erfassten Bänden nicht unbedingt um Neuzugänge handelte, sondern auch um Titel, die im Zuge von räumlichen Umorganisationen der Bestände an einem neuen Platz aufgestellt worden waren.

Den obigen Annahmen widerspricht lediglich der Katalog E aus dem Jahr 1654. In ihm wurden nur die 1644 erfassten 111 Positionen, erweitert durch drei neue, angeführt, wohingegen C und D bereits von 244 Positionen unterrichtet. Dies lässt darauf schließen, dass die Verfasser des Katalogs E nicht wirklich vor Ort mit den Beständen arbeiteten, sondern lediglich den alten Katalog als Grundlage benutzten. Die in E befindlichen inhaltlichen Beschreibungen sind meist vollkommen identisch mit denen des Katalogs B. Hätten die Verfasser die Bände tatsächlich in die Hand genommen, wären ihnen wohl auch die fehlenden Exemplare aufgefallen. Als Ergebnis ihrer Kopierarbeit scheint in dem Katalog beispielsweise der Guevara-Band, der an Peter Zrínyi verschenkt worden war (Nr. 80), auf, obwohl er ja nicht mehr vorhanden war. Hätten sie nicht den Katalog des Jahres 1644 abgeschrieben, wäre dieser Titel wohl nicht mehr aufgenommen worden.

Einen noch deutlicheren Hinweis darauf liefert die ungarische Koranübersetzung, die an „Pater Káldi“ verschenkt worden war (Nr. 138),⁵⁹⁰ neben deren Titel in Katalog E auch tatsächlich vermerkt wird, sie sei „Peter“ Káldi überlassen worden. Peter Káldi war um 1650 Vizegespan des Komitats Eisenburg⁵⁹¹ und muss sich mit Sicherheit häufig am Hofe der Batthyány aufgehalten haben. Meiner Meinung nach beweist dies, dass dem Verfasser des Katalogs E ein Abschreibfehler unterlaufen ist. Im Jahre 1654 war ihm Pater Káldi vermutlich kein Begriff mehr, umso mehr hingegen Peter Káldi, der Vizegespan. So wurde in seiner

⁵⁹⁰ Siehe genauer Nr. 38.

⁵⁹¹ NAGY, Iván, VI. 25.

Abschrift aus Pater Káldi Peter Káldi. Es ist anzunehmen, dass Peter Káldi die ungarische Koranübersetzung niemals in der Hand gehabt hat und Pater Káldi diese schon vor 1644 aus Güssing mitgenommen hatte.

Obwohl der Verfasser das unaktuelle Verzeichnis B kopierte, ergänzte er es durch drei neuere Bände, die er zur richtigen Sachgruppe hinzufügte. Es handelt sich dabei um den fünften und sechsten Band des *Theatrum Europaeum* (Nr. 384 und 385), obwohl in Katalog E (B folgend) nur der erste und der zweite Band dieses Werkes erfasst worden waren (Nr. 60), der dritte und der vierte nicht. Hingegen finden wir die ersten vier Bände in Katalog D des Jahres 1653 (Nr. 298–391). Auch der Band „*Fekete Csapában keöttetet aranyos keönyv, mellybef[n] az urak kepei vannak*“, bei dem es sich vermutlich um eine zwischen 1646 und 1652 herausgegebene Porträtsammlung des Elias Widemann handelt (Nr. 387), wurde aufgenommen. Mit Ausnahme dieser drei Bände können wir den Katalog E als veraltet betrachten und somit feststellen, dass er nicht den damaligen Buchbestand der Batthyány-Bibliothek wiedergab.

Fünf der sechs Verzeichnisse weisen ein einheitliches Schriftbild auf, so dass man vermuten könnte, die fünf letzten seien von ein und dem selben Schreiber verfasst worden, der mehrere Schrifttypen beherrschte (dies bestärkt obige Vermutung, E sei lediglich eine Kopie von B, der Verfasser von E dürfte also eines seiner früheren Verzeichnisse vervielfältigt haben). Das Schriftbild des Katalogs A weicht von den übrigen ab, folgt aber in der Erfassung der einzelnen Werke gleichen Prinzipien. Meist wird neben den einzelnen Positionen nur ein ungefährer Titel angegeben (dieser könnte der Aufschrift auf dem Buchrücken entsprochen haben), häufig — vor allem bei deutschen Büchern — wurde der Inhalt des Buches beschrieben. Diese Ungenauigkeiten erschweren die Identifizierung der einzelnen Titel bzw. machen sie häufig unmöglich. Die fremdsprachigen Titel wurden oft ins Ungarische übersetzt, die Verfasser nur in einzelnen Fällen erwähnt, vor allem wenn es sich um bekannte Persönlichkeiten handelte, wie Peter Pázmány, Martin Luther, Georg Káldi, Johann Kitionich und Albert Szenci Molnár.

Die Originalsprache des Werkes wurde nahezu immer angegeben, der Einband beschrieben und vermerkt, ob es sich um eine Handschrift handelte. Der Schreiber — dies gilt vor allem für den Katalog A — fasste häufig mehrere Bände unter einer Position zusammen.

Die Kataloge enthalten auch Informationen über den Standort der Bibliothek. Der früheste Katalog A aus dem Jahr 1642 weist auf seinem hinteren Einbanddeckel lediglich eine Angabe auf, wonach die erfassten

Bände sich in einem Schrank in Güssing befanden. Da nahezu sämtliche Positionen aus A auch in B zu finden sind, kann man annehmen, dass es sich um dieselbe Sammlung handelte. Über B wissen wir, dass die in ihm erfassten Bücher in den äußeren Arkaden der oberen Schatzkammer aufgestellt waren. Aus den Katalogen C und D geht hervor, dass die Bestände spätestens 1651/53 aufgeteilt worden waren, wobei ein Teil in oben erwähnter Schatzkammer verblieb (D), der andere Teil hingegen in einem schwarzen Schrank (C). Wir wissen nicht, wo letzterer aufgestellt war.

Batthyánys Bücher dürften sich demnach um 1656 in Güssing an drei Orten befunden haben: in der oberen Schatzkammer, die vor 1654 mit einem neuen schwarzen Schrank ausgestattet worden war, in der unteren Schatzkammer — vermutlich ebenfalls in einem schwarzen Schrank — sowie in einem Schrank im kleinen Schreibzimmer.

Der Büchersammler Adam Batthyány

Durch den Vergleich der sechs Bücherverzeichnisse des Adam Batthyány können wir nicht nur Einblick in seine Gewohnheiten als Sammler gewinnen, sondern auch das Anwachsen der Sammlung selbst beobachten und analysieren. Folgende Darstellung soll dies verdeutlichen:

1642	→	1644	→	1651/1653	→	1656
A.		B.(=E.)		D.+C.		D.+C.[+E.]+F.
29 Titel		111 Titel		143+101=244 Titel		143+101[+3]+65=311 Titel
41 Bände		120 Bände		122+102=224 Bände		122+102[+3]+129=356 Bände

Das Verzeichnis des Jahres 1641 weist 41 Bände auf (davon drei Handschriften aus dem Archiv), die hauptsächlich historischen Inhalts waren. Darunter sind keine Erzählungen zu verstehen, sondern vor allen Dingen deutsche Chroniken, die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit aufarbeiteten. Hierzu zählten beispielsweise das *Theatrum Europaeum* (Nr. 2), *Meteranus Novus* (Nr. 1) bzw. *Inventarium Sveciae* (Nr. 3) und einige kleinere Werke. Batthyány schaffte auch die ungarischen Geschichtsbücher des Bonfini und Istvánffy an (Nr. 7–8) sowie zwei genealogische Beschreibungen der Habsburger (Nr. 5) und mehrere Wappenbücher (Nr. 16, 22, 25), die Aufschluss über seine politische Orientierung um die 30-er Jahre geben. Aber auch die Bücher „anderer

Art“ (*mas felle keönyvek*), sind politischen Inhalts: Werke von Stephan Werböczy und Johann Kitionich (Nr. 9), daneben geographische Bücher wie Ortelius' *Theatrum Orbis Terrarum* und ein Band des *Civitates Orbis Terrarum* von Braun-Hogenberg (Nr. 26), zwei militärwissenschaftliche Werke, ein staatswissenschaftliches Werk (Nr. 23, 27), und zwar *Horologium principium* des Antonio Guevara, in lateinischer Sprache (Nr. 11). Es befand sich allerdings unter den Werken auch ein „Spielbuch“ des Otto Melander (Nr. 12) und Johann Colers Hausvaterbuch über die Führung eines Haushaltes, über den Gartenbau, Ackerbau, die Lebensmittel und Heilkunde, welches auch Nikolaus Zrínyi besessen hatte (Nr. 28).⁵⁹² Was auffällt, ist das Fehlen jeglicher religiöser Literatur im Verzeichnis des Jahres 1642, wohingegen diese den Hauptbestandteil der späteren Buchsammlung Adam Batthyánys ausmachte. Möglich ist auch, dass Batthyány diese Werke im Jahr 1642 an einem gesonderten Ort aufbewahrte und sie nicht erfassen ließ.

Der Katalog des Jahres 1644 bietet Einblick in die Prioritäten der Lektüre Batthyánys. Die Einteilung erfolgte nach folgenden Sachgebieten.

1. Bücher zu biblischen Themen (18 Bände);
2. Gebetbücher (11 Bände);
3. Geschichtswerke (31 Bände);
4. Bildbände (12 Bände);
5. Lateinische und deutsche Medizinbücher (28 Bände);
6. Gesetzbücher (9 Bände);
7. Lehrbücher (6 Bände), weitere Werke („Item“, 5 Bände).

Diese Einteilung nach Sachgebieten könnte sogar von Adam Batthyány selbst stammen. Der Katalog trägt zwar nicht seine Handschrift, wie wir aber oben sahen, finden sich in ihm mehrere Anmerkungen, die in der ersten Person verfasst wurden (Nr. 38, 80). Jedenfalls spiegelt die Einteilung einerseits die traditionelle, aus dem Mittelalter stammende Systematik, andererseits aber die privaten Interessensgebiete des Sammlers wider. In den mittelalterlichen Sachkatalogen befindet sich die biblische Literatur immer an erster Stelle, ihr folgen theologische Werke, Poetik, Grammatik und Geschichte.⁵⁹³ Genau dieselbe Einteilung finden

⁵⁹² Bibl.Zrin, Nr. 373.

⁵⁹³ Vgl. MILDE, Wolfgang: *A humanizmus korának könyvjegyzékeiről (Francesco Petrarca, Tommaso Parentucelli, Hartmann Schedel)*, in: *A könyves kultúra, XVI–XVII. század, II*, hg. von MONOK, István, Szeged, 1997, 99, 116. MONOK, István: *Könyvkatalógusok és könyvjegyzékek Magyarországon, 1526–1720, Forrástipológia*,

wir im Katalog des Jahres 1644: die ersten beiden Positionen bilden biblische Schriften und Gebetbücher, darauf folgt die weltliche Literatur. An erster Stelle stehen die von Batthyány als sehr wichtig eingestuftes Geschichtsbücher, die Bildbände, medizinischen Werke, Gesetzbücher und Lehrbücher.

Hier muss angemerkt werden, dass in den ersten beiden Gruppen Batthyánys Gebetbücher nicht zu finden sind, denn unter Punkt eins wurden neben den diversen Bibelübersetzungen theologische Streitschriften und Postillen erfasst, unter Punkt zwei deutsch- und tschechischsprachige Gebetbücher, die auf Grund ihrer Sprache vermutlich nicht von Adam Batthyány eingekauft worden waren, sondern aus dem geerbten Besitz seiner Mutter stammten. Weiters ist zu bemerken, dass nur einige der unter Punkt eins und zwei aufscheinenden Werke dieses Katalogs im Katalog des Jahres 1642 bereits erfasst worden waren. Im Gegensatz dazu findet sich ein Großteil der unter Gruppe drei erfassten Geschichtswerke in beiden Katalogen (darunter interessanterweise die erwähnten Bände Melanders und Colers sowie ein deutsches Würfelspielbuch). Unter der Kategorie *Bildbände* finden wir die unterschiedlichsten Werke: Peter Révais Werk über die ungarische Krone (Nr. 94), ein Werk über Gartengestaltung (Nr. 91), eines über Städte und Burgen (Nr. 90). Ein einheitliches Bild ergeben die in Gruppe fünf aufgelisteten lateinischen und deutschen Medizinbücher, die ähnlich den Gebetbüchern vermutlich der Sammlung Eva Popels entstammten. Die unter Gruppe sechs befindlichen Gesetzbücher besaß Batthyány zum Großteil 1642 schon. Unter der Gruppe sieben findet man verschiedenste Lehrbücher, vor allem Wörterbücher, aber auch ein Deutschbuch für Köche (Nr. 135), dessen Aufnahme unter dieser Abteilung mit dem Argument, es diene dem Kochunterricht, gerechtfertigt wurde.

Insgesamt enthält der Katalog des Jahres 1644 120 Bände (davon 14 medizinische und 4 weitere Handschriften). 39 der 120 Bände hatten Eva Popel gehört, 34 waren bereits im Katalog des Jahres 1642 aufgenommen worden. Die restlichen 47 Bände dürften Neuanschaffungen gewesen sein oder teilweise aus Beständen der Familie in die Sammlung Batthyánys übergegangen sein. Einige der Werke, so z. B. die Memoiren Sigismund Herbersteins (Nr. 70) oder Luthers Bibelübersetzung (Nr. 41) hatten vermutlich Balthasar oder Franz Batthyány gehört.

Wir wissen nicht, ob die Bücher tatsächlich nach dieser Systematik aufgestellt waren oder nur im Katalog so geordnet wurden. Die 1651/53 verfassten Kataloge erfassen dieselben Bände nicht mehr nach Sachgebieten, sondern nach ihrer Aufstellung und — der allgemeinen Praxis entsprechend — nach ihrer Größe. Diese beiden Kataloge beinhalten 224 Bände (davon 11 Handschriften), von denen 103 bereits 1642 bzw. 1644 erfasst worden waren. Der Zuwachs beträgt demnach nahezu 100 Prozent.

Die Neuanschaffungen können in vier Gruppen eingeteilt werden. Einerseits die Gruppe der Drucke, die neu erschienen waren, das heißt nach 1644, zumindest aber in den frühen 40-er Jahren, und dies vor allem in Ungarn oder Österreich. Darunter befanden sich die unterschiedlichsten Texte, beginnend bei Gebetbüchern über Leichenpredigten bis zu Friedensvertragstexten. Einen großen Teil dieser Bände bekam Batthyány von Bekannten geschenkt: von Nikolaus Zrínyi (Nr. 179), Nikolaus I. Esterházy (Nr. 194) oder Michael Veresmarty (Nr. 210 und 211).

Die zweite Gruppe, die sich zum Teil mit der ersten deckte, bestand aus Gebetbüchern. In dem Verzeichnis des Jahres 1651 (das auch Bände kleineren Formats beinhaltet), befindet sich neben ungarischen eine ganze Reihe deutscher Gebetbücher. Interessanterweise befand sich keines dieser Werke in den früheren Katalogen (mit Ausnahme der von Eva Popel stammenden deutschen und tschechischen Gebetbücher). Es ist unwahrscheinlich, dass Adam erst nach 1644 begonnen haben sollte, Gebetsbücher zu sammeln. Wie bereits oben erwähnt, dürften diese vor 1651 an einem eigenen Ort aufgestellt gewesen sein, beispielsweise in Batthyánys Schlafgemächern, weswegen das Verzeichnis von 1644 sie nicht auflistete.

Zur dritten Gruppe der nach 1644 angeschafften Werke gehören jene großformatigen Geschichtsbücher oder erdkundlichen Ausgaben, die Batthyány früher schon gesammelt hatte. So schaffte er auch nach 1644 neuere Ausgaben des *Theatrum Europaeum* an (Nr. 300, 301, 385, 386), aber auch neuere Werke, wie den vierbändigen Blaeu-Atlas (Nr. 284–287) bzw. die zweibändige *Topographia* von Zeiller-Merian (Nr. 360–361).

Die vierte Gruppe umfasste jene Bände, die Batthyány im Zusammenhang mit seiner Bautätigkeit anschaffte. Hierher gehörten die Stilbücher sowie die Bände über Gartengestaltung. Die einzelnen Gruppen lassen sich umfangmäßig natürlich nicht miteinander vergleichen, da beispielsweise die populären kleinformatigen und billigen Gebetbücher in wesentlich größeren Mengen angeschafft wurden als die im Allgemeinen

großformatigen historischen Werke und die noch teureren Architekturbücher (der Bestand an historischen Büchern überstieg die Zahl 30 nicht, die der Architekturbücher blieb unter 10).⁵⁹⁴

Eine ähnliche Beobachtung können wir hinsichtlich der im Jahr 1656 erstellten Verzeichnisse machen. Die zwischen 1653 und 1656 neu hinzugekommenen Bände wurde hier gleichsam wie Serien erfasst, unter 65 Positionen insgesamt 129 Bände, darunter sechs Handschriften und sechs unbetitelte Bände. Eine Änderung ist nur in Bezug auf die Zuwächse aus vermutlich älteren Familienbeständen bzw. aus den eigenen Ausgaben festzustellen: Deren Dubletten bewahrte Batthyány im Schrank des kleinen Arbeitszimmers auf (das Verzeichnis enthält jeweils 22 Predigten Malomfalvays und Talliáns, 9 Predigten Széchényis und jeweils 2 Exemplare der Werke *Lelki kard* und *Keresztyen Seneca*).

Wollen wir also den Gesamtbestand der Sammlung Batthyánys ermitteln, müssen wir von den Verzeichnissen der Jahre 1651, 1653, 1656 (und zum Teil 1654) ausgehen, die insgesamt 356 Bände auflisten. Es gibt allerdings weitere Angaben zu Werken, die sich im Besitz Batthyánys befunden haben müssen. Es handelt sich dabei vor allen Dingen um Kalendarien und kleinere Drucke (Nr. 443–478).⁵⁹⁵ Rechnen wir diese zu obiger Zahl hinzu und gehen davon aus, dass Batthyány auch nach 1656 noch neuere Bücher anschaffte, kann der Umfang seiner Bibliothek in seinem Todesjahr 1659 auf rund 400 Bände geschätzt werden. Teile davon waren wie erwähnt Geschenke, andere hatte er in Wien, Preßburg, Graz oder Mariazell gekauft. Er vertraute manchmal seine Dienerschaft mit Büchereinkäufen, hatte aber auch in diesen Fällen eine genaue Vorstellung über seine Wünsche. Ein Brief, den Georg Pethő am 21. März 1641 von Wien aus an Batthyány schrieb, gibt beispielsweise detaillierten Einblick in diese Art von Buchkäufen.⁵⁹⁶ Aus diesem Dokument geht hervor, dass Batthyány einerseits genau festlegte, was einzukaufen war, andererseits

⁵⁹⁴ Frühere Beschreibungen der Bibliothek Batthyánys: KOVÁCS S. I., 1985, 130 (vor allem über italienische Werke zur Architektur); VÁRKONYI, Gábor: *Magyarok a római király választásán 1636-ban*, in: *Perlekedő évszázadok: Tanulmányok Für Lajos történész 60. születésnapjára*, hg. von HORN Ildikő, Bp., 1993, 187–214: 199–200 (erwähnte die Gebetbücher, juristische Literatur, Staatswissenschaften, Militärkunde, literarische Werke und Geschichtswerke, Atlanten und hob den Band des Octavio STRADA: *Symbola divina et humana* című kötetét [Nr. 22, 89, 338], als Handbuch des höfischen Lebens hervor).

⁵⁹⁵ Nr. 443–478.

⁵⁹⁶ Georg Pethős Briefe an Adam Batthyány, Wien, 21. März 1641: ADATTÁR 11, 224, Nr. 366. – Auszug Adam Batthyánys daraus: ebd. 227, Nr. 375.

ausgefallene Wünsche hatte. Gleichzeitig empfiehlt Pethő seinem Herrn Werke wie einen neuen deutschen Geschichtsschreiber, da er weiß, dass Batthyány Bücher dieser Art sammelte. Das Bücherverzeichnis beweist allerdings, dass Batthyány mit Ausnahme Adam Contzens *Werk Politicorum libri decem* (Katalog 1653, Nr. 294) kein einziges der von seinem Diener vorgeschlagenen Bücher bestellte.

Batthyány erhielt nicht nur Buchgeschenke, er schenkte eigene Werke weiter oder schaffte Werke mit der Absicht an, sie zu verschenken. Aus Michael Lónyis mehrfach zitiertem Brief ist herauszulesen, dass Batthyány um 1633/34 zwei ungarische Bibelausgaben (vermutlich die des Georg Káldi) aus Preßburg nach Hause brachte, die er einerseits Lónyi, andererseits Emmerich Iványi, dem evangelischen Hofmeister zugedacht hatte (Nr. 445).⁵⁹⁷ In einer Kaufabrechnung vom Februar 1636 findet sich ebenfalls der Hinweis, Batthyány habe ein „*Dekretom*“ gekauft und es weitergeschenkt (Nr. 449).⁵⁹⁸ 1646 kaufte er für Kaspar Szúnyogh — allerdings wahrscheinlich nicht als Geschenk, sondern in dessen Auftrag — in Wien vier Bände des *Theatrum Europaeum* und ließ diese in Ödenburg binden.⁵⁹⁹

Es hat den Anschein, als hätte Batthyány seine eigene Bibliothek auch durch Bestände einiger seiner *Familiares* vermehrt, wie dies z.B. aus dem in Steinamanger erstellten Nachlassverzeichnis des Güssinger Verwalters Paul Festetich vom 26. November 1640 hervorgeht. Darin wird vermerkt, der „gnädige Herr“ habe ein *Dekretum*, ein *Dictionarium* sowie einen *Cicero* an sich genommen.⁶⁰⁰

Auch die Bibliothek des Hofmeisters Emmerich Iványi ging 1649 an Batthyány über. Lorenz Poroszlai hatte Iványi am 11. August 1638 aus Tokaj geschrieben, er übersende ihm ein Werk des Philippus Kegelius, *Tizenkét idvösseges elmelkedés*, und ihm ein Postillenbuch des Peter Alvinci versprochen.⁶⁰¹ Nun fällt auf, dass beide erwähnten Werke in den späteren Bücherverzeichnissen zu finden sind (Nr. 225, 418, 413). Den Zusammenhang erklärt vielleicht jener Brief aus Güns (Kőszeg) vom 30. September 1649, also knapp vor Iványis Tod verfasst, in dem er Batthyány

⁵⁹⁷ Nr. 443.

⁵⁹⁸ Nr. 447.

⁵⁹⁹ IVÁNYI 11, 247, Nr. 415. Vgl. Nagy, Iván, X, 895 (weitere Mitglieder der Familie Szúnyogh, die in Frage kommen könnten waren Julius, Emmerich und Andreas).

⁶⁰⁰ Bücherverzeichnis, Nr. 9, 453–354. ADATTÁR 11, 223, Nr. 363.

⁶⁰¹ Lorenz Poroszlais Brief an Emmerich Iványi, Tokaj, 11. August 1638: MOL, P 1314, Nr. 38176. Vgl. ADATTÁR 11, 218, Nr. 346.

offensichtlich erneut um die Herausgabe seiner Truhe bat.⁶⁰² Es ist anzunehmen, dass sich in dieser Truhe neben den Büchern Iványis seine Handschriftensammlung sowie seine Briefe befanden, die der Sammler Batthyány nicht zurück erstattete, sondern seiner eigenen Bibliothek und seinem eigenen Archiv einverleibte.

Emmerich Iványi stammte aus einer Familie, deren Adel 1587 im Eisenburger Komitat publiziert worden ist.⁶⁰³ Er wohnte in Güns (Kőszeg) und besaß dort Weingärten.⁶⁰⁴ Vermutlich dürfte Iványi Bürger von Güns gewesen sein, da sich im Jahr 1649 im Zusammenhang mit der von Batthyány zurück geforderten Truhe auch der Günser Stadtrat für ihn einsetzt.⁶⁰⁵ Laut eines Vertrages vom Mai 1633 stand Iványi ab 1629 im Dienst Batthyánys,⁶⁰⁶ allerdings nicht als ständiger Hofadeliger (continuus), wie es in der Präbendenliste des Jahres 1634 aufscheint.⁶⁰⁷ Aus seiner Konvention geht nicht hervor, dass er das Amt eines Hofmeisters bekleidet hätte, ab 1635 scheint er allerdings immer unter den hohen *Familiaries* auf, noch dazu meist unmittelbar nach dem Hofleutnant.⁶⁰⁸ Die Tatsache, dass er nicht über berittene Knechte, sondern nur über einen Lehrburschen verfügte, weist darauf hin, dass er das Amt eines Hofmeisters innehatte. So erhielt er seine Entlohnung auch nicht nach der Anzahl seiner Diener, sondern seinem Rang entsprechend. Diese war im Übrigen nicht übertrieben hoch. Iványi erhielt 32 Gulden an Bargeld sowie neun Ellen Zimesanstoff. Dies entsprach der Bezahlung eines *Familiaris* mit zwei Pferden, wozu er noch 16 Kübel Getreide erhielt.⁶⁰⁹

Iványi war ein gebildeter Mann. Er sammelte Bücher und Handschriften und stand nicht nur mit dem erwähnten Lorenz Poroszlai im Briefkontakt, sondern auch mit Gabriel Haller,⁶¹⁰ den zum reformierten Glauben übergetretenen Beamten des Georg I. Rákoczi (Haller katholischer Bruder Paul hatte übrigens zwischen 1641 und 1643 am Hofe Batthyánys gedient). Iványi war wie die meisten *Familiaries* Batthyánys Protestant. Die Aufzeichnungen des Jesuiten Gaspard Wiltheim aus dem Jahr 1635 heben ihn wegen seiner Gelehrsamkeit besonders hervor.⁶¹¹ Aus diesem Grund hatte er vermutlich seine

⁶⁰² Emmerich Iványis Brief an Adam Batthyány, Kőszeg, 30. September 1649: MOL, P 1314, Nr. 2113.

⁶⁰³ BALOGH, Gyula: *Vasvármegye nemes családai*, 2. Ausg., Szombathely, 1901, 205. KEMPELEN, V, 208.

⁶⁰⁴ Emmerich Iványis Brief an Adam Batthyány, Kőszeg, 8. Oktober 1632: MOL, P 1314, Nr. 21125.

⁶⁰⁵ Emmerich Iványis Brief an Adam Batthyány, Kőszeg, 30. September 1649: MOL, P 1314, Nr. 21139.

⁶⁰⁶ Konvkv., I, 40.

⁶⁰⁷ Konvkv., I, 40.

⁶⁰⁸ MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 354, 1634.

⁶⁰⁹ MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 354, 1635–1648.

⁶¹⁰ Konvkv., I, 40. Föld. fam., Nr. 549.

⁶¹¹ Lorenz Poroszlais Brief an Emmerich Iványi, Tokaj, 11. August 1638: MOL, P 1314, Nr. 38176. Vgl. ADATTÁR 11, 218, Nr. 346.

⁶¹¹ „viri omnes erant acatholici, et ipse quidem praefectus aulae comitissae”: WILTHEIM, 140.

Korrespondenten Poroszlai und Haller um protestantische Werke gebeten, zu denen er in Westungarn nur schwer Zugang hatte.

Seine Sammlung umfasste nicht nur Bücher, sondern auch handschriftliche Gedichte. 1641 ersuchte der Jesuit Matthias Hajnal Adam Batthyány, ein Gedicht Rimays, das sich in Iványis Besitz befand, abschreiben zu lassen und ihm zu übersenden. Iványi habe ihm dies schon lang versprochen.⁶¹² Der Hofmeister muss demzufolge Gott zugeeignete Verse, darunter auch die Werke Johann Rimays, gesammelt haben. Bei dem Lied, das Hajnal anforderte, handelt es sich vermutlich um eines, das ausschließlich aus einem Großwardeiner Liederbuch des Jahres 1684 bekannt ist und auf Grund dieser Ausgabe Rimay zugeschrieben werden kann.⁶¹³ Auch der Hofleutnant Nikolaus Palotai, der 1648/49 in Ofen in türkische Gefangenschaft geraten war, wandte sich mit der Bitte an Iványi, ihm doch einige Lieder zu schicken, da sie ihm häufig in den Sinn kämen.⁶¹⁴

1648 quittierte Iványi vermutlich aus gesundheitlichen Gründen den Dienst am Hofe Batthyánys. In dem bereits erwähnten Brief vom 30. September 1649 beklagt er sich darüber, sehr krank zu sein und seine Zeit unter großem Elend zuzubringen.⁶¹⁵ Kurz darauf verstarb er allerdings, was auch der Grund dafür gewesen sein konnte, dass er seine Truhe samt Büchern, Handschriften und Briefen nicht mehr zurückbekam. Alle Zeichen weisen darauf hin, dass sie in die Sammlung Batthyánys eingegliedert worden sind.⁶¹⁶

Leider blieben von der Buchsammlung Batthyánys nur ein prunkvoll gebundener Kalender, der ihn als Besitzer ausweist (Nr. 480) und einige kleinere Druckschriften, vor allem Nachrichtenblätter und Flugblätter, erhalten, die sich unter den vermischten Schriften des Familienarchivs befinden (Nr. 180, 480–490). Von den erwähnten Beständen trägt lediglich der Kalender eine von Batthyány stammende Eintragung, alle anderen Werke sind ungebunden. So gibt es keinerlei Hinweise darauf, wie häufig der Besitzer die Sammlung überhaupt in die

⁶¹² Matthias Hajnals Brief an Adam Batthyány, Eisenstadt, 29. Dezember 1641: JENEI 1960, 691, Nr. 4; RMKT XVII/7, 475, Nr. 8.

⁶¹³ RIMAY János *Írásai*, hg. von ÁCS Pál, Bp., 1992, 200, 311 (Régi Magyar Könyvtár, 1). Über die Verbindung zwischen Rimay und Adam Batthyány: JENEI 1960, 689; TUSOR, Péter: *Rimay János levele Batthyány Ferenchez*, in: ItK, 101(1997), 392–393; KOLTAI, András: *Rimay János leveléről*, in: ItK, 101(1997), 676.

⁶¹⁴ Nikolaus Palotais Brief an Adam Batthyány, Buda, [1648/1649]: MOL, P 1314, Nr. 35714.

⁶¹⁵ Emmerich Iványis Brief an Adam Batthyány, Güns, 30. September 1649: MOL, P 1314, Nr. 21139.

⁶¹⁶ Nikolaus Palotais Brief an Adam Batthyány, Buda, [1648/1649]: MOL, P 1314, Nr. 35714.

⁶¹⁶ Emmerich Iványis Brief an Adam Batthyány, Güns, 30. September 1649: MOL, P 1314, Nr. 21139

⁶¹⁶ Auffallend ist, dass zahlreiche Briefe Emmerich Iványis im Archiv der Batthyánys erhalten blieben. So zum Beispiel von Lorenz Poroszlai an Iványi (MOL, P 1314), Iványi (MOL, P 1314, Nr. 38176) und Nikolaus Palotai (Nr. 35714).

Hand genommen hatte. Wir wissen allerdings, dass er auch diejenigen Bände, die nicht erhalten blieben, sorgsam binden ließ, wovon mehrere Rechnungen Zeugnis geben. So notierte er am 12. Februar 1636, er habe zwei Werke binden und für zwei weitere Hüllen herstellen lassen und dafür 4 Taler bezahlt.⁶¹⁷ Im Sommer 1641 war ein Grazer Buchbinder in Güssing tätig, der für seine Arbeit 10 Gulden sowie Versorgung und einen Wagen nach Graz erhielt.⁶¹⁸

In Bezug auf die sprachliche Vielfalt der Bücher Batthyánys finden wir in seiner Sammlung in nahezu gleicher Anzahl lateinische, deutsche und ungarische Werke, weiters einige italienische, tschechische Bücher, vermutlich ein französisches Werk sowie einige zweisprachige Bände, vor allem natürlich Wörterbücher. Die tschechischen, deutschen und französischen Bände hatten vermutlich Eva Popel beziehungsweise Batthyánys Großvater gehört. Adam selbst war dieser Sprachen nicht oder nur unvollständig mächtig, wie auch das Lateinische nicht unbedingt seine Stärke war.

Vergleichen wir die Sammlung Adam Batthyánys mit anderen zeitgenössischen Beständen, so dürfen wir nicht außer Acht lassen, dass ihm auch die Familienbibliothek zur Verfügung stand, was zur Folge hatte, dass er die Bestände in so manchen Disziplinen nicht ausweiten musste (dies betraf unter anderem die antiken Schriftsteller und die Rechtswissenschaften). Die zwei Sammlungen zusammen nahmen sicher den bedeutendsten Platz in der Rangordnung ungarischer hochadeliger Bibliotheken jener Zeit ein. Dies gilt auch noch für die Zeit nach 1649, als die Güssinger Franziskaner einen Teil der Bestände übernommen hatten. Allein die Werke, die Batthyány selbst zu Lebzeiten gesammelt hat, stehen mengenmäßig über dem Durchschnitt seiner Zeit. Er gelangte zwar weder qualitativ noch umfangmäßig an die Sammlung Nikolaus Zrínyis⁶¹⁹ in Tschakaturm (Csáktornya) oder Franz Nádasdys⁶²⁰ in Pottendorf heran, vergleicht man seine Bibliothek jedoch mit der des Nikolaus Pázmány in Sokolnitz (Mähren)⁶²¹ oder des Stephan Csáky in der Zipser Burg⁶²², muss

⁶¹⁷ ADATTÁR 11, 215, Nr. 336.

⁶¹⁸ „Memorialle“, 1. August 1641: MOL, P 1322, Instr., Nr. 395. Johann Tapolicsányi Brief an Adam Batthyány, Güssing, 17. August 1641: MOL, P 1314, Nr. 48416.

⁶¹⁹ BiblZrin., aufgrund des 1662 erstellten Kataloges der Bibliothek wissen wir von 662 Bänden, die Zrínyi gehört hatten.

⁶²⁰ Magyarországi Magánkönyvtárak [Ungarische Privatbibliotheken], II, 73–80. Diese Liste beinhaltet nur 229 Titel, die für den Wiener Hof ausgewählt worden waren.

⁶²¹ Magyarországi Magánkönyvtárak, II, 43–52.

man feststellen, dass Batthyány den beiden nicht nachstand (dies trifft vor allem auf die historische Sammlung zu). Auffallenderweise fehlen aus seiner Sammlung lateinische, theologische und philosophische Werke, weiters die sogenannten „*libri scholastici*“ (die im Unterricht verwendeten lateinischen Autoren, Wörterbücher, Grammatiken). Letztere musste er wohl nach 1651 anschaffen, als die Erziehung seiner Söhne einsetzte.⁶²³ Die Ursache für diesen Mangel dürfte sprachliche Unkenntnis gewesen sein, aber auch damit zusammenhängen, dass Werke dieser Art in großer Zahl in der Familienbibliothek vorhanden gewesen sein mussten. Die Neuanschaffung war nicht zwingend nötig.

In manchen Fachgebieten scheint Batthyány ein bewusstes sammlerisches Konzept verfolgt zu haben. Den Quellen zufolge schaffte er vor allem zeitgenössische deutsche historische Werke sowie Gebetbücher an. Architekturbände waren ihm ebenfalls ein Anliegen. Die Vorliebe für Geschichte entsprach dem Zeitgeist. Für ein ähnliches Interesse an Architektur fanden wir bislang unter den ungarischen hochadeligen Buchsammlern keinerlei Hinweise.

Batthyány besaß nahezu sämtliche verfügbaren ungarischen Gebetbücher seiner Zeit — die protestantischen inbegriffen, aber auch eine Vielzahl deutscher Werke dieses Genres. Er hatte demnach genug Literatur zur Verfügung, als er sich daran machte, sein eigenes Gebetbuch *Lelki kard* (Nr. 401) zusammenzustellen und 1654 herauszugeben.⁶²⁴ Zahlreiche Quellen geben uns genaue Hinweise auf seine Wünsche, das Werk binden zu lassen (Nr. 468 und 475), ja auch darüber, dass er sich handschriftliche Gebetsliteratur kopieren ließ. 1655 beauftragte er einen seiner Schreiber, Sigismund Beke, Gebete abzuschreiben und in einem Band zusammenzufassen.⁶²⁵

Batthyány sammelte diese Gebetbücher nicht nur, er benützte sie auch, manche nahm er sogar auf seine Reisen mit. Ein Sündenregister aus dem Jahr 1657 belegt dies. Batthyány merkt darin unter anderem an, er habe beispielsweise unterlassen, die Gebete aus dem Buch zu

⁶²² Magyarországi Magánkönyvtárak, II, 58–65.

⁶²³ FAZEKAS 1996, 95–96. Vgl. ADATTÁR 11, 280–285 passim.

⁶²⁴ Siehe weiter unten Kapitel 4.

⁶²⁵ Sigismund Bekes Briefe an Adam Batthyány, Rechnitz, 3. Juni 1655: MOL, P 1314, Nr. 5761–5762. – Beke hatte früher schon Bücher für Batthyány kopiert: Sigismund Bekes Briefe an Adam Batthyány, Szentmiklós, 25. März 1636: MOL, P 1314, Nr. 5750

verrichten.⁶²⁶ 1637 wurden zehn Bände in der Burg zu Rechnitz inventarisiert, die sich in Batthyánys Schlafzimmer zusammen mit einem viereckigen kleinen Tisch, „sraiptis“, und einer zwei kleinen schwarzen Kisten befunden hatten.⁶²⁷ Es dürfte sich auch bei diesen Werken um Gebetbücher gehandelt haben. Demnach scheint es sich nicht bloß um einen ikonographischen Topos zu handeln, dass ein Gemälde aus den Beständen der Güssinger Franziskaner den aufgebahrten Adam Batthyány mit einem kleinen schwarzen Gebetbuch in den Händen darstellt.⁶²⁸

Batthyány betrachtete Bücher durchaus von deren praktischen Seite her. Er kaufte Architekturbücher, um von den Meistern gleichsam „unabhängig“ zu sein und interessierte sich für theologische Literatur lediglich, um daraus praktischen religiösen Nutzen zu ziehen. Die historischen Bücher dürften ihm — wie auch seinem Freund Nikolaus Zrínyi — dazu gedient haben, einschlägige Probleme bewältigen zu lernen.⁶²⁹ Im Unterschied zu Batthyány las Zrínyi allerdings römische und italienische Geschichtsschreiber, Batthyány das einem breiteren Publikum zugedachte *Theatrum Europaeum* und ähnliche Druckwerke.

Die Leser der Sammlung

Darüber, wer außer Adam Batthyány die Bücher der Güssinger Bibliothek gelesen haben mag, stehen uns nur wenige Quellen zur Verfügung. Zu den Benützern dürften vermutlich Vertreter des Hochadels gehört haben, denen Batthyány Bücher borgte oder weiterschenkte — wie zum Beispiel Peter Zrínyi (Nr. 80).⁶³⁰ Solche Buchgeschenke dürften hingegen rar gewesen sein, scheint doch in den Schenkungslisten Batthyánys, die aus zahlreichen Kleidern und Waffen bestehen, kein einziges Buch auf.⁶³¹

⁶²⁶ SZILASI 1989, 49.

⁶²⁷ Inventarium der Burg Rechnitz, 17. Mai 1637: MOL, P 1322, Inventaria, Nr. 79/a.

⁶²⁸ Das Gemälde befindet sich im Franziskanerkloster zu Güssing.

⁶²⁹ KULCSÁR, Péter: *Zrínyi és a történelem*, in: Irodalomismeret, 7(1996), 3–4. szám, 19–23.

⁶³⁰ Man kann wohl annehmen, dass er die Balassi-Handschrift, die sich ehemals in der Bibliothek Zrínyis befunden hatte, von Eva Popel oder Adam Batthyány bekommen hatte. (BALASSI Bálint: *Összes művei*, I, Bp., 1951, 4–6, hg. von ECKHARDT, Sándor; KOVÁCS S. I., 1985, 78; *BiblZrin.*, Nr. 318).

⁶³¹ *Föld.fam.*, Nr. 649, 689, 706, 731, 1125 (1644–1653)

Eine weitere Lesergruppe dürften diejenigen Geistlichen gebildet haben, die dem Hof nahe standen, wie beispielsweise Pater Káldi, Michael Lónyi und die Güssinger Franziskaner. Manche Angaben weisen darauf hin, dass die Verwalter der Bibliothek ebenfalls dieser Berufsgruppe entstammten.

Auch unter den Bediensteten des Hofes gab es einige, die die Bücher ihres Herren lesen durften oder gar mussten. Am Hofe Nikolaus Esterházy war es Brauch, dass sich Pagen vor und nach den Mahlzeiten Geschichten vorlasen, die ihnen der Herr bereitgelegt hatte.⁶³² Ob dies auch bei den Batthyány der Fall war, kann nicht belegt werden, sicher müssen jedoch die Schreiber die Bibliothek benützt haben, wie zum Beispiel Stephan (vermutlich Tót), der laut Aufzeichnungen Michael Lónyis den Istvánffy-Band der Sammlung las.⁶³³ Ein weiterer Liebhaber von Büchern war der Schreiber Sigismund Beke. Es gibt zwar keine Quellen, die unmittelbare Zusammenhänge zwischen seiner Lektüre und Batthyánys Sammlung nachweisen könnten, allerdings finden sich acht seiner Bücher unter den Beständen der Güssinger Franziskanerbibliothek, vor allem katholische Streitschriften. Es ist anzunehmen, dass er sie selbst dem Orden geschenkt hat, und zwar einen Teil vor 1646, den zweiten erst nach 1660.

Die Franziskaner von Güssing besaßen zwar eine eigene Bibliothek, gehörten aber dennoch zum Benutzerkreis der Sammlung Batthyánys. Sie selbst begannen bereits nach ihrer Niederlassung 1641 Bücher anzuschaffen, die sie für die Ausübung ihrer Tätigkeit als Geistliche dringend benötigten. Die Statuten des Ordens vom Jahre 1659 sahen zudem vor, dass der Vorsteher den Möglichkeiten entsprechend Bücher anzuschaffen habe.⁶³⁴ In Gebieten, in denen die Mehrzahl der Einwohner protestantischen Glaubens war — wie im Falle Güssings — mussten die Ordensbrüder die aus dem Mittelalter stammende Weisheit „*claustrum sine armario quasi castrum sine armamentario*“ besonders ernst genommen haben.

Die Franziskaner besorgten die Bücher zum Teil selbst, wie dies eine 1530 gedruckte Bibelkonkordanz, die laut Eintrag der Vorsteher Klement Babindeli 1641 kaufte,⁶³⁵ und weitere zwischen 1647 und 1650

⁶³² MURt, Nr. 4, Punkt IV/6.

⁶³³ ADATTÁR 11, 205, Nr. 332.

⁶³⁴ TAKÁCS J., Ince: *Sabaria Franciscana, A szombathelyi ferencesek története*, s. a. rend. KISS Gábor, Szombathely, 1998, 212 (Acta Savariensia, 14).

⁶³⁵ „Comparatus per patrem Clementem [Babindel], quando primo Fratris has

angeschaffte Bände, die Einträge des Guardian Franz Tallián tragen, beweisen.⁶³⁶

Wir kennen zwei Bände, die laut Datumseintrag bereits 1643 dem Kloster gehört haben (eines davon ist Pierre de Besses *Heraclitus Christianus* in einer Kölner Ausgabe des Jahres 1614, das zweite ein römischer Katechismus in einer Antwerpener Ausgabe des Jahres 1619),⁶³⁷ ein Verzeichnis vom 11. November 1646 weist allerdings bereits einen Besitz von 20 Bänden nach. Eines der Werke hatte früher dem Franziskanerkloster in Raab gehört,⁶³⁸ einen weiteren Predigtband hatte der Eisenburger Domherr Franz Fölnai dem Kloster geschenkt,⁶³⁹ vier Bände stammten von Sigismund Beke.⁶⁴⁰ Später erhielt das Kloster weitere Buchgeschenke vor allem von katholischen Priestern wie dem Güssinger Pfarrer Matthias Kanizsai oder vom Pfarrer von St. Nikolaus, Matthias Turkovich.⁶⁴¹

Einen Großteil der Bestände beschaffte allerdings Adam Batthyány selbst. In dieser Angelegenheit richteten die Franziskaner mehrere Briefe an ihn. Die erste Zusammenstellung von Buchwünschen stammt aus dem Jahre 1644 und wurde von einem unbekanntem Ordensbruder (vermutlich handelte es sich dabei um den damaligen Vorsteher Bernardin Scheffner)⁶⁴² geschrieben. Die Liste besteht aus 25 Titeln, zum Großteil liturgische Bücher. Im Mai 1647 wurde das Kloster zu einem Konvent umgewandelt.⁶⁴³ Der Vorsteher Benedikt Szombathelyi ersuchte nunmehr

conventus[?] Anno 1641": FkG B, 6/183. Vgl. MAGYAR 1980, 32.

⁶³⁶ „Comparatus per patrem Clementem [Babindel], quando primo Fratris has conventus[?]” Anno 1641”: FkG B, 6/183. Vgl. MAGYAR 1980, 32., „Conventus Nemetuyvariensis tempore P. Talian emptus”: KBG, 10/29, 10/263. Vgl. MAGYAR 1980, 51.

⁶³⁷ „Conventus NemetUyvariensis 1643”: KBG, 10/57, 8/49.

⁶³⁸ KBG, 10/163.

⁶³⁹ KBG, 9/177.

⁶⁴⁰ KBG, 5/4, 6/40, 8/66, 3/13. Über Beke siehe weiter oben.

⁶⁴¹ Kanizsai: 5/99, 10/36, 10/62. Turkovics: FkG B, 8/143 (Vgl. PUMM 1992, 98 (Vgl. PUMM, 1992, 98.))

⁶⁴² Lett., Nr. 128 (112. cs., Fol. 472, das Datum 1644 nur in der Handschrift Béla Iványis). – Ähnliche Notizen um 1645 erwähnen fünf liturgische Bücher: ADATTÁR 11, 244, Nr. 406 (Vgl. KtF, VI, 50). – Eine Position der Auflistung aller Schriftstücke durch Adam Batthyány aus dem Jahr 1648 weist ebenfalls darauf hin (IX. Lade, Nr. 4): „Az minemeő könivek kivantatnak az Uyvári kalastrombéli Barátoknak, és az Bibliothecabannis.” (MOL, P 1337, I. cs., Nr. 1 S. 68).

⁶⁴³ MAGYAR 1980, 35.

erneut um Aufstockung der Buchbestände.⁶⁴⁴ Batthyány kaufte die Werke im April 1648 beim Buchhändler Sebastian Haupt in Graz.⁶⁴⁵ Laut Archivinventar des Jahres 1648/49 dürften die Werke antiquarisch erstanden worden sein.⁶⁴⁶ Anscheinend war die Güssinger Bibliothek das erste Mal im Jahr 1661 geordnet worden, erhielten doch sämtliche bis dahin angeschafften Bände mit diesem Jahr den Besitzvermerk „Conventus Nemetuyvariensis 1661“.⁶⁴⁷

5. Die Herausgabe von Büchern

Am 9. Juni 1653 versammelten sich der Hof und eine große Zahl von Gästen in der Burg von Rechnitz aufgrund einer „feierlichen aber betrüblichen Tragödie“.⁶⁴⁸ Zwei Monate zuvor — am 4. April 1653 zwischen sechs und sieben Uhr abends — war Aurora Formentini im Alter von 43 Jahren verstorben.⁶⁴⁹ Sie war davor längere Zeit krank gewesen und hatte ihr schweres Leid sehr tapfer ertragen.⁶⁵⁰ Das plötzliche Ende war hingegen nicht vorhersehbar gewesen, weshalb Batthyány im März desselben Jahres noch eine Reise antrat. Am 3. April verschlechterte sich der Gesundheitszustand Aurora Formentinis jedoch rapide, Hofmeister Thomas Börzsönyi ersuchte seinen Herrn schriftlich (auf deutsch — vielleicht der Eile wegen), so rasch als möglich nach Hause zurückzukehren, „wen Ihr G[na]de wollen die g[nä]dige Frau Gräfin noh lewendig sehen,“⁶⁵¹ Die Sterbende selbst bereitete sich auf den Tod vor und wollte keinen hoffnungsspendenden Trost mehr annehmen.⁶⁵²

⁶⁴⁴ Benedikt Szombathelyis Brief an Adam Batthyány, Güssing, 11. Mai 1647: ADATTÁR 11, 248, Nr. 419.

⁶⁴⁵ ADATTÁR 11, 250–252, Nr. 425–428 (vgl. KtF, VI, 61).

⁶⁴⁶ P 1337, 1/Nr. 1, S. 110 (Lade XIII., Nr. 5).

⁶⁴⁷ MAGYAR 1980, 237. PUMM 1992, 15.

⁶⁴⁸ MALOMFALVAY 1654, 3.

⁶⁴⁹ FOLNAI 1653, Titelblatt.

⁶⁵⁰ SZÉCHÉNYI 1654, 15.

⁶⁵¹ Thomas Börzsönyis Brief an Adam Batthyány, Rechnitz, 3. April 1653: MOL, P 1314, Nr. 7657.

⁶⁵² SZÉCHÉNYI 1654, 20.

Unmittelbar nach dem Ableben seiner Frau verschickte Batthyány Parteibriefe, die zum Teil prompt beantwortet wurden. So schrieb beispielsweise Paul Pálffy, er und die Seinen hätten Aurora sehr geschätzt und er empfehle ihre Seele in Gottes Hände. Er habe bereits veranlasst, Trauergottesdienste bei den Paulinern abzuhalten.⁶⁵³ Auch in Bayern wurden Messen für die Verstorbene gelesen, lebte doch Erzherzogin Maria Anna als Witwe des Kurfürsten Maximilian I. dort.⁶⁵⁴

Das Begräbnis Aurora Formentinis war eines der repräsentativsten, denkwürdigsten Ereignisse des Jahrhunderts am Hofe der Batthyánys. Es wurden aus diesem Anlass sechs schriftliche Nachrufe verfasst, Auftragsarbeiten, die Batthyány gleichzeitig zu einem der bedeutendsten Mäzene jener Zeit machten. Er hatte erkannt, dass die Erinnerung an die Verstorbene nicht allein durch die verklungenen Worte und den visuellen Eindruck, sondern vor allem durch ein schriftliches Denkmal verewigt werden sollte und musste. Diese „multimediale“ Darstellungsweise erweiterte zudem das Feld der höfischen Repräsentation.

„Feierliche aber betrubte Tragoedie“

Die Vorbereitungen für das Begräbnis setzten unmittelbar nach dem Tod Aurora Formentinis ein. Die Schauplätze der Trauerfeier waren die Burg von Rechnitz sowie die Franziskanerkirche von Güssing. Es wurde eine lange Namensliste der einzuladenden Trauergäste erstellt⁶⁵⁵, auf der die Namen nahezu sämtlicher Vertreter des westungarischen und steirischen Hochadels und des mittleren Adels vertreten waren, sowie die Repräsentanten der Kirche. Die Trauerredner setzten sich aus hohen Amtsträger der Kirche und einigen von Adam Batthyány geschätzten Franziskanern zusammen.⁶⁵⁶

Das Begräbnis hätte Ende Mai stattfinden sollen, musste allerdings wegen einer Erkrankung der ältesten Tochter, Eleonora, auf den 9. Juli

⁶⁵³ Paul Pálffys Brief an Adam Batthyány, Marchegg, 10. April 1653: S. LAUTER 1989, 191–192, Nr. 154.

⁶⁵⁴ FOLNAI 1653, 35.

⁶⁵⁵ „Nomina Invitandorum ad Sepulturam Illmae Comitissae Dominae Dominae Aurorae Catharinae de Batthyány. Anno 1653.“: MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 1177.

⁶⁵⁶ Paul Tauris Brief an Adam Batthyány, Preßburg, 19. Mai 1653: MOL, P 13145, Nr. 48632.

verschoben werden.⁶⁵⁷ Am 23. Mai hielten Wiener Neustädter, Wiener und Preßburger Mediziner in Eisenstadt ein Konsilium ab, als dessen Ergebnis festgestellt wurde, dass die Witwe Ladislaus Esterházy's nach dem 30. Mai den Strapazen des Begräbnisses bereits wieder gewachsen sein würde.⁶⁵⁸ Der Leichnam wurde wahrscheinlich zunächst in der Kapelle der Rechnitzer Burg, die von Filiberto Lucchese geplant worden war, aufgebahrt, von dort am 9. Juni auf ein feierliches Trauerpodest gehoben, das sich — der Tradition entsprechend — vermutlich unter dem in schwarzem Trauerflor gehüllten Tor der Burg befand.⁶⁵⁹ Es wurde eine Kanzel errichtet, von der zwei Trauerreden gehalten wurden. Eine davon hielt Franz Folnai, Propst von Eisenburg, in ungarischer Sprache, die zweite, in deutscher Sprache, Lorenz Jacobi, der Rechnitzer deutsche Pfarrer. Letzte blieb leider nicht erhalten. Wir wissen über Jacobi nur, dass er 1651 bereits Pfarrer von Rechnitz war.⁶⁶⁰

Der ungarische Redner, Franz Folnai,⁶⁶¹ inskribierte 1633 an der Universität Wien.⁶⁶² Er war Hörer des Wiener Pazmaneums gewesen. Bekannt ist eine Rede von ihm, die er 1638 anlässlich des Namenstages des Hl. Ladislaus gehalten hatte.⁶⁶³ Vermutlich war er 1639, also zu der Zeit, als Michael Lónyi Propst des Eisenburger Stiftskapitels wurde, Kanoniker. Von 1642 an wurde er zudem Pfarrer von Steinamanger.⁶⁶⁴ In seiner Funktion als Verantwortlicher für Beglaubigungsangelegenheiten hatte er die einzelnen Mitglieder der Familie Batthyány besucht. Beispielsweise diente er im November 1640 als einer der Testamentsaufzeichner Eva Popels.⁶⁶⁵ Als Michael Lónyi 1644 sein Amt als Eisenburger Propst aufgab, um die Pfarre von Ödenburg zu

⁶⁵⁷ Ders.

⁶⁵⁸ Thomas Börzsönyis Brief an Adam Batthyány, Eisenstadt, 23. Mai 1653: MOL, P 1314, Nr. 7658.

⁶⁵⁹ Zu den Parallelen bei den Begräbnisfeierlichkeiten siehe: MERÉNYI Lajos: Nyáry Krisztina temetése 1641-ben, in: TT, 2(1902), 131–136. SZABÓ P., 1989.

⁶⁶⁰ Bücherverzeichnis, Nr. 396. MOL, P 1322, Föld. fam., Udv. Ell., Nr. 17.

⁶⁶¹ Name häufig falsch als „Tolnai“ angegeben (z.B. ZRINYI, Miklós: *Összes művei*, II, CSAPODI Csaba–KLANICZAY Tibor, Bp., 1958., II, 205, Nr. 194).

⁶⁶² *Die Matrikel der Universität Wien, IV: 1579/II–1658/59*. Bearb. von Franz GALL–Hermine PAULHART, Wien–Köln–Graz, 1974 (Publikationen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, Reihe VI, Abt. 1), 151, Nr. 70.

⁶⁶³ „Liber Inclytæ Nationis Hungaricæ“, 1632–1796: Archiv der Universität Wien, *Natio Hungarica*, Bd. 2, Fol. 16v.

⁶⁶⁴ DESICS 1929, 321.

⁶⁶⁵ Siehe Kapitel 2.

übernehmen, wurde Fólnai zu seinem Nachfolger ernannt und erhielt zusätzlich die Abtei Jaak (Ják).⁶⁶⁶ 1654 empfahl ihn Nikolaus Zrínyi in einem Brief an Georg Lippay erfolglos für das Amt des Propstes von Zips.⁶⁶⁷ Unseres Wissens blieb er bis 1660 Propst von Eisenburg, wurde 1658 zum Titularbischof von Belgrad ernannt und 1660 zum Prälaten der königlichen Tafel.⁶⁶⁸

Die Ansprache Fólnais war einerseits eine Predigt, andererseits eine Lobrede. Er vermochte diese beiden Genres geschickt zu vereinen.⁶⁶⁹ Ausgehend von einem *locus communis*, wonach alles Leben in Gottes Hand liege, beleuchtete er das Leben Aurora Formentinis als ein vorbildliches und hob ihre Rolle als Gemahlin und Mutter hervor.⁶⁷⁰ Fólnai verstand es dabei, das religiös-didaktische Moment mit dem Lob der Verstorbenen zu verbinden, die Devotion mit der Repräsentation.

Von Rechnitz aus wurde der Leichnam feierlich ins Kloster von Güssing überführt.⁶⁷¹ Der Sarg wurde wahrscheinlich vom höfischen Heer Batthyánys angeführt, das sämtlich Trauerkleidung trug.⁶⁷² Ihm folgten die geladenen Bischöfe und Vertreter der Kirche, danach die vornehmsten Gäste und Familiars in Wagen. Ludwig Formentini, der Bruder Auroras, dürfte sich auch unter den Trauernden befunden haben. Unmittelbar vor dem geschmückten Wagen, der den Leichnam beförderte, fuhren Adam Batthyány und seine Söhne in einer Kutsche, neben ihnen ritten begleitende *Familiars*. Hinter dem Leichenwagen dürften die Töchter der Verstorbenen gefahren sein, und wahrscheinlich die Schwestern Adam Batthyánys, hinter ihnen die *Frauenzimmer* Aurora Formentinis. Am Ende des Trauerzuges fuhren Frauen, hinter ihnen männliche Gäste auf ihren Wagen, und den Abschluss bildete die lange Reihe der *Familiars*.

Der sich nur langsam und würdig voranbewegende Leichenzug benötigte zwei Tage, um nach Güssing zu gelangen. Am 9. Juni kam er in Punitz an, wo eine weitere Gruppe von Gästen, darunter beispielsweise die

⁶⁶⁶ DESICS 1929, 321.

⁶⁶⁷ ZRÍNYI: a.a.O., II, 205, Nr. 194.

⁶⁶⁸ DESICS, 1929, 321.

⁶⁶⁹ Vgl. KECSKEMÉTI, Gábor: *Domini sumus, Vallási tanítás és nemesi reprezentáció a 17. századi halotti beszédek inventiójában*, in: ItK, 96(1992), 381–398: 388–396.

⁶⁷⁰ FOLNAI 1653, Titelblatt.

⁶⁷¹ FOLNAI 1653, 18, 15, 29, 31.

⁶⁷² MALOMFALVAY 1654, 5.

Brüder Zrínyi, hinzustieß. Letzte hatten keine Einladung nach Rechnitz, sondern nur zur Begräbnisfeierlichkeit nach Güssing erhalten.⁶⁷³

Der nunmehr vollständige Trauerzug erreichte die Franziskanerkirche von Güssing am Vormittag des 10. Juni, wo er von den Ordensbrüdern erwartet wurde. Der Leichnam wurde von einigen *Familiaries* vom Wagen gehoben und in Begleitung von Fackelträgern in die Kirche gebracht.

Die Altäre und die Kanzel waren im Laufe des Mai mit Trauerflor umhüllt worden, der das Wappen der Familie (einen Pelikan) trug. Am 24. Mai bereits hatte der Verwalter Stephan Szily Adam Batthyány davon in Kenntnis gesetzt, dass die Arbeiten daran abgeschlossen seien. In der Folge wurde das zentrale Schaeuelement, das Trauergerüst (*castrum doloris*) durch den Güssinger Tischler Hans innerhalb von fünf Tagen aufgebaut.⁶⁷⁴ Am 29. Mai informierte Szily Batthyány über den guten Verlauf dieser Arbeiten.⁶⁷⁵ Es fehlten noch einige Details, vermutlich Ziergegenstände wie Wappen, Kerzen, Blumen und wahrscheinlich ein großformatiges Totenbild Aurora Formentinis, das die Gräfin in einem goldenen Brokatkleid mit Spitzenverzierung darstellte. Sie hält einen Rosenkranz und ein Kreuzifix in der Hand und liegt auf einem geblumten Teppich und Polster. Sechs Jahre später wurde ein ähnliches Bild anlässlich des Ablebens von Adam Batthyány gemalt.⁶⁷⁶ Kerzen neben dem *castrum doloris* und den Wappen an den Wänden sowie in den Händen der Franziskanerpatres erhellten die Kirche.⁶⁷⁷ Mindestens drei ungarische Trauerreden wurden gehalten,⁶⁷⁸ eine vom Wesprimer Bischof Georg Széchényi, eine weitere vom Vorsteher der Eisenstädter Franziskaner, Gregor Malomfalvay, die dritte schließlich von Franz

⁶⁷³ Föld.fam., Nr. 1177.

⁶⁷⁴ Stephan Szilys Brief an Adam Batthyány, Güssing, 24. Mai [1653.]: MOL, P 1314, Nr. 47953.

⁶⁷⁵ Stephan Szilys Brief an Adam Batthyány, Güssing, 29. Mai 1653: MOL, P 1314, Nr. 47701. – Über das *castrum doloris*: GALAVICS, Géza: *Egy efemer építészeti műfaj hazai történetéhez (Batthyány József castrum dolorisa)*, in: *Építés, Építészettudomány*, 1973, 3–4. Nr., 497–508.

⁶⁷⁶ Die Gemälde befinden sich im Franziskanerkloster zu Güssing.

⁶⁷⁷ MALOMFALVAY 1654, Fol. 2r.

⁶⁷⁸ Siehe dazu das Güssinger Begräbnis der Eleonora Batthyány: „Szegény Eszterhási Lászlóné temetéséről való Dispositiok“, 26. März 1655: MOL, P 1313, MOL, P 1313, Föld. fam., Memor., Nr. 1059.

Tallián, gleichfalls ein Ordensbruder.⁶⁷⁹ Die Rede Talliáns blieb leider nicht erhalten; war aber — wie wir aus den Quellen wissen — länger als die seiner Vorredner.⁶⁸⁰

Alle drei Redner standen seit langem in Kontakt mit der Familie Batthyány. Georg Széchényi war von 1625 an am Wiener Pazmaneum gewesen, 1631 zum Priester geweiht und bald darauf Domherr von Gran geworden. Er bekleidete mehrere Titularbischöfsämter und wurde 1648 Bischof von Wesprim, wohnte allerdings der Umstände wegen weiterhin in Schimegh (Sümeg). Adam Batthyány wohnte seiner Bischofsweihe am 27. September 1654 in Schimegh persönlich bei. In der Folge bekleidete Széchényi ab 1658 das Amt des Bischofs von Raab, ab 1668 das des Erzbischofs von Kalocsa und 1685 wurde er Erzbischof von Gran. Er starb 1695 in hohem Alter.⁶⁸¹

Der zweite Redner, Gregor Malomfalvay, war Guardian des Franziskanerklosters von Eisenstadt. Er dürfte 1616 in Siebenbürgen geboren sein. 1638 trat er in den Franziskanerorden ein und wurde bald schon ein angesehener Ordensbruder. Er war zunächst Guardian des Klosters in Preßburg, ab 1652 des erwähnten Klosters in Eisenstadt, dessen Patron Ladislaus Esterházy und seine Frau, Eleonora Batthyány war.⁶⁸² Da Batthyány nach dem Tod Ladislaus Esterházy einen Teil dessen Güter in Eisenstadt verwaltete — seine Tochter hatte den Besitz geerbt —, musste er auch den Guardian gut kennen. 1653 erschien Malomfalvays erstes Buch *Belső-képpen indító tudomány* in Wien auf Kosten des Bischofs von Raab, Johann Püski. Auch Batthyány besaß ein Exemplar des Werkes. (Nr. 400). Am 8. September 1654 wurde Malomfalvay zum Provinzial gewählt und versah dieses Amt drei Jahre lang, um ab dem 15. September 1657 zum Kustos ernannt zu werden. Er trat allerdings bereits im Dezember von diesem Amt zurück, da ihm seine Krankheit nicht erlaubte, den Provinzial Silvester Mori zu einer Generalordensversammlung nach Toledo zu begleiten.⁶⁸³ Zehn Jahre später lehnte er selbst das Amt des Bischofs von Siebenbürgen ab, ist allerdings zweimal Guardian in Eisenstadt geworden: ein erstes Mal zwischen 1662 und 1665, das zweite Mal zwischen 1667/68.⁶⁸⁴ Er verstarb am 21. April 1669 in Eisenstadt.⁶⁸⁵

⁶⁷⁹ Buchverzeichniss, Nr. 396.

⁶⁸⁰ IVÁNYI, *Könyvjegyzék*, 291, Nr. 497.

⁶⁸¹ Lebdaten siehe: KOLLÁNYI, Ferenc: *Esztergomi kanonokok 1100–1900*, Esztergom, 1900, 238–242. PFEIFFER 1987, 56–58. – Bischofsweihe: MOL, P 1315, MOL, P 1315, Föld. fam., Itiner., 27.–30. September 1654

⁶⁸² Gregor Malomfalvays Brief an Ladislaus Esterházy, 16. August 1652: MOL, Archiv der Fürsten Esterházy, Schriften des Ladislaus Esterházy (P 124), 642. cs., Nr. 716. Vgl.: JENEI 1960, 688.

⁶⁸³ KARÁCSONYI 1922–1924, I, 119–122.

⁶⁸⁴ MAGYAR, Arnold OFM: *Schicksal eines Klosters, Das erste Franziskanerkloster von Eisenstadt im Rahmen der Geschichte der Marianischen Ordensprovinz, 1386–1625*, Eisenstadt, 1970, 150 (BF, 60).

⁶⁸⁵ WEISS 1978, Nr. 2355. FARKAS 1879, 23–24. KARÁCSONYI 1922–1924, II, 615. TAKÁCS I., 1942, 49–50. JENEI 1960, 688. RMKT XVII/9, 675.

Der dritte Redner, Franz Tallian, stand mit dem Hof der Batthyány in noch engerem Kontakt, denn er war zwischen 1647 und 1650 der erste Guardian des Güssinger Klosters gewesen.⁶⁸⁶

Die Leichenreden wandten sich an die Lebenden, sparten allerdings nicht an Lob für die Verstorbene. Gregor Malomfalvay hob hervor, dass kein Mensch sein Schicksal umgehen könne und es daher klug sei, sich früh mit dem Tod auseinanderzusetzen. Er schilderte das Leid des trauernden Ehemannes in ergreifender Weise und lobte die Verstorbene als eine gottesfürchtige „Nymphe“.⁶⁸⁷

Der zweite Prediger, Georg Széchényi, sprach nicht über den Tod, sondern wählte dem Buch der Sprichwörter folgend (Spr. 31, 10–31) das Lob der Frau zum Gegenstand seiner Reflexionen. Auch hier spielten natürlich seine persönlichen Erfahrungen im Umgang mit Aurora Formentini eine bedeutende Rolle, und der Geistliche sparte nicht mit Lob in Bezug auf die Frömmigkeit und Tugendhaftigkeit der verstorbenen Gräfin.⁶⁸⁸

Der Trauerzug muss auch durch Musik begleitet worden sein.⁶⁸⁹ Zu den Feldmusikern gehörten 1652/53 sechs Trompeter, zwei Pfeifenspieler und ein Trommler. Sie wurden vom sogenannten Trompeter Wolf (Farkas) angeführt und gingen gemeinsam mit dem höfischen Heer vor dem Sarg. Die Gruppe der Hausmusiker bestand damals aus einem Zimbalspieler, einem Geiger und einem Geigerbuben. Ihre Instrumente verstummten wahrscheinlich während dieser Trauertage.⁶⁹⁰ Mit Sicherheit erklang allerdings in der Kirche die neue Orgel. Sie war erst im Jahr 1649 fertiggestellt worden.⁶⁹¹

⁶⁸⁶ WEISS 1978, Nr. 3938. KARÁCSONYI, I, 212. JENEI 1960, 688. MAGYAR 1980, 35, 51.

⁶⁸⁷ SZÉCHÉNYI 1654, 15

⁶⁸⁷ VARGA J. J. 1981, 138; MALOMFALVAY 1654, 4, 5–6.

⁶⁸⁸ SZÉCHÉNYI 1654, 15.

⁶⁸⁹ VARGA J. J., 1981, 138.

⁶⁹⁰ MOL, P 1322, Föld. fam., Nr. 354, 1652.

⁶⁹¹ „Az úyvari Tisztartanak adot egi kis memorialem hogi ki[n]ek mit adgion" 15. Juli 1649: MOL, P 1322, Instr., Nr. 262.

„Zu Ehren der mitleidwürdigen Frau“

Die Repräsentation rund um das Begräbnis endete nicht mit der Begräbnisfeierlichkeit selbst. Batthyány wollte die Ereignisse schriftlich festhalten und im Druck veröffentlichen. So erbat er sich im Sommer 1653 die Leichenreden der drei Geistlichen. Am 5. September schrieb Franz Tallián, er habe kein fertiges Manuskript, wolle aber so schnell wie möglich daran zu arbeiten beginnen und es nach Fertigstellung dem Eisenstädter Guardian Gregor Malomfalvay zukommen lassen. Dieser sende beide Manuskripte an Batthyány.⁶⁹²

Die Texte der beiden Franziskaner dürften um Mitte November fertiggestellt worden sein, da der Provinzial Paul Tauris brieflich erwähnte, er habe sie um diese Zeit bereits an Batthyány geschickt.⁶⁹³ Die weiteren Redner dürften ihre Manuskripte im November ebenfalls in schriftlicher Form vorgelegt haben. Franz Fólnai erweiterte seinen Text um Lobesworte der Erzherzogin Maria Anna für die Verstorbene und setzte Batthyány am 28. Oktober von der Vollendung des Manuskriptes in Kenntnis.⁶⁹⁴

Die Drucklegung der Predigten ließ jedoch noch einige Zeit auf sich warten. Der Grund dafür mochte gewesen sein, dass Batthyány mit dem Büchlein gemeinsam noch zwei weitere Werke zu edieren gedachte, nämlich eine ungarische Übersetzung seines Hofpredigers Samuel Kéri aus dem *Seneca Christianus* und ein von ihm selbst zusammengestelltes Gebetbüchlein. Diese Manuskripte waren noch nicht verfügbar. Die Zusammenstellung des Gebetbuches sollte sich bis in den Mai 1654 verzögern, die Seneca-Übersetzung war zwar im November 1653 bereits abgeschlossen worden, musste allerdings noch revidiert werden. Batthyány betraute den Provinzial Paul Tauris mit dieser Aufgabe. Das Manuskript wurde im Anfang November übersandt, es gelang Tauris allerdings nicht, in Preßburg ein lateinisches Exemplar des Werkes aufzutreiben. Er ersuchte deshalb den Wiener Guardian, ihm so schnell wie möglich ein Exemplar zu besorgen.⁶⁹⁵

⁶⁹² JENEI 1960, 691, Nr. 5.

⁶⁹³ Paul Tauris Brief an Adam Batthyány, Preßburg, 15. November 1653: MOL, P 1314, Nr. 48635.

⁶⁹⁴ Franz Fólnais Brief an Adam Batthyány, Guar, 28. Oktober 1653: ADATTAR 11, 285, Nr. 477.

⁶⁹⁵ Paul Tauris Brief an Adam Batthyány, Preßburg, 15. November 1653: MOL, P 1314, Nr. 48635.

Allem Anschein nach dürfte Franz Fólnai zu ungeduldig gewesen sein, um die Herausgabe des geplanten Druckwerkes abzuwarten. Er setzte Batthyány noch am 28. Oktober davon in Kenntnis, dass er die Predigt herauszugeben gedenke, da sie dem ruhmvollen Andenken der armen Frau dienen und auf Gefallen stoßen werde. Er wollte nur noch das Wappen Aurora Formentinis, das in Graz hergestellt werden sollte, abwarten.⁶⁹⁶ Fólnais Predigt erschien tatsächlich 1653 in der Druckerei Cosmerovius in Wien, wenngleich ohne Wappen der Familie Formentini.⁶⁹⁷ Der Pfarrer von Tschapring, Paul Nagy, schrieb einführende Worte an Adam Batthyány und fasste auch die Geschichte der Drucklegung kurz zusammen.⁶⁹⁸ Die Quellen lassen darauf schließen, dass für die Kosten Propst Fólnai aufgekommen ist, auch wenn dieser später betonte, die Predigt sei auf Wunsch Batthyánys erschienen.⁶⁹⁹ Vermutlich dürfte sich der Wunsch des Witwers auf die Zusammenstellung der Predigt bezogen haben, nicht so sehr auf deren Drucklegung. Diese dürfte auf Initiative Fólnais erfolgt sein.⁷⁰⁰ Am 22. November teilte er Batthyány brieflich mit, er reise nach Wien, um das Manuskript in die Druckerei zu bringen; einige Tage später berichtete bereits über seine Rückkehr und stellte in Aussicht, dass die Predigten innerhalb der nächsten Tage ausgeliefert würden.⁷⁰¹ Die Bände erreichten Batthyány zu Beginn des Jahres 1654 — Fólnai übersandte ihm am 2. Januar 80 Exemplare mit der Bitte, sie an ausgewählte Personen in Transdanubien zu verteilen. Er könne ihm auf Wunsch noch mehr Exemplare überlassen.⁷⁰²

⁶⁹⁶ Franz Fólnais Brief an Adam Batthyány, Guar, 28. Oktober 1653: ADATTÁR 11, 285, Nr. 477.

⁶⁹⁷ Es findet sich zumindest in dem einzigen, mangelhaft erhaltenen Exemplar kein Wappen (Dunántúli Református Egyházkerület Könyvtára, Pépa). Wappen der Familie Formentini siehe: *J. Siebmacher's grosses und allgemeines Wappenbuch*, hg. von Otto Titan von HEFNER, Bd. IV, Abt. 2: *Der Adel des Herzogtums Krain und der Grafschaften Görz und Gradiska*, Nürnberg, 1859, Tafel 25. Wappen der Formentini siehe Abbildung 4.

⁶⁹⁸ FOLNAI 1653, 1–2. — Paul Nagy schrieb auch an Franz Nádasdy ein Grussgedicht, es findet sich am Ende einer Predigt aus dem Jahre 1653 des Paul Hoffmann für die Esterházy (Nr. 395) Vgl.: MNyHB, 151, 401. 1654 bat er Adam Batthyány um ein Fass Wein. (FAZEKAS 1993, 118).

⁶⁹⁹ ADATTÁR 11, 298, Nr. 509.

⁷⁰⁰ Vgl.: MNyHB, 33.

⁷⁰¹ ADATTÁR 11, 286, Nr. 479–480.

⁷⁰² ADATTÁR 11, 287, Nr. 484.

„Ich lasse die Predigten meiner Gemahlin und einige andere Bücher drucken“

Zu jener Zeit hatte Adam Batthyány hinsichtlich seiner Editionspläne bereits konkrete Maßnahmen gesetzt. Am selben Tag, als er die Predigten Folnais erhielt, schrieb er in sein Ausgabenbuch, er ließe Predigten und einige andere Bücher drucken und habe diesbezüglich in Eisenstadt eine Vorauszahlung von 150 Gulden geleistet.⁷⁰³ Dem Entschluss Batthyánys, Bücher drucken zu lassen, gingen verschiedenste Beispiele voran. Zuerst soll erwähnt sein, dass das Buchmäzenatentum innerhalb der Familie bereits seit Generationen Tradition hatte. Adams Großvater Balthasar hatte, wie bereits gesagt, die protestantische Druckerei des Johannes Manlius, der aus Laibach nach Güssing geflohen war, unterstützt. Die zu jener Zeit herausgegebenen Druckwerke muss Adam in den Beständen der Familienbibliothek vorgefunden haben. Zudem kannte er die Druckerei, die sein Vater, Franz, 1615 für die transdanubische reformierte Kirche gekauft hatte. Die Einrichtung dieser Druckerei, die Matthias Bernhard zunächst in Güssing, später (bis 1632) in Pápa benützt hatte, befand sich 1635 in Güssing in einer kleinen Kammer neben der Bibliothek. Damals bemühte sich der königliche Kanzleisekretär Lorenz Ferencffy um die Gerätschaften, da er eine ungarische Geschichte drucken lassen wollte. Die Einrichtung gelangte allerdings unbekannter Umstände wegen — vermutlich durch Zutun Eva Popels — zur evangelischen Familie Wechel, die die Druckerei in Milchdorf (Tejfalu), Sommerein in der Schütt (Somorja) und Güns verwendete.⁷⁰⁴

Unmittelbares Vorbild für Adam Batthyány dürften allerdings nicht so sehr die mit den Druckereien in Zusammenhang stehenden familiären Aktivitäten gewesen sein, sondern die zu jener Zeit häufig gedruckten Begräbnisbüchlein, die sich auch in Batthyánys Bibliothek fanden. Eines dieser Druckwerke enthält beispielsweise die Rede anlässlich des Ablebens Maria Fuggers und ihrer gleichzeitig zu Grabe getragenen beiden Söhne vom 29. Mai 1646. Maria Fugger war die Ehefrau Nikolaus Pálffy gewesen, die Rede wurde von Thomas Pálffy verfasst.⁷⁰⁵ Weitere hervorhebenswerte Druckwerke sind die Predigten, die Thomas Pálffy und

⁷⁰³ ADATTÁR 11, 287, Nr. 483.

⁷⁰⁴ ADATTÁR 11, 197, Nr. 317, 205, Nr. 330. HOLL 1980, 151–152. V. ECSEDY Judit, *Egy dunántúli református nyomda sorsa*, in OSzKÉvk, 1979, 303, 352.

⁷⁰⁵ Buchverzeichniss, Nr. 313.

Paul Hoffmann anlässlich des Ablebens der vier Mitglieder der Familie Esterházy bei Vezekény gehalten hatten. Sie waren auf Kosten Franz Nádasdys 1653 erschienen.⁷⁰⁶ Batthyány hatte übrigens an beiden Begräbnisfeierlichkeiten teilgenommen, war er doch der Schwiegervater eines der gefallenen Esterházy gewesen. Über das Begräbnis des Jahres 1646 wiederum vermerkte er in seinem Tagebuch, er sei in Preßburg, wo Stephan und Johann Pálffy sowie deren Mutter beerdigt worden seien.⁷⁰⁷ Beide Begräbnisbüchlein wie auch Franz Folnais Predigt waren in der Wiener Druckerei Cosmerovius herausgegeben worden, einige der Bände enthielten eine Abbildung des *castrum doloris*. Jenes der Maria Fugger war von Philiberto Lucchese geplant und von Elias Widemann in Kupfer gestochen worden,⁷⁰⁸ das der Esterházy von Hans Rudolf Miller gezeichnet und von Mauritz Lang gestochen.⁷⁰⁹ Diesem Beispiel folgend dürfte Batthyány sich dazu entschlossen haben, ebenfalls die Druckerei Cosmerovius mit dem Druck der Predigten zu betrauen und eine Abbildung von Aurora Formentinis *castrum doloris* beizufügen.⁷¹⁰ Er wandte sich bezüglich der Preise und der Anzahl der Exemplare Anfang März 1654 an den in Seibersdorf lebenden Franz Nádasdy um Rat⁷¹¹ und beauftragte den Eisenstädter Guardian Gregor Malomfalvay mit der Beaufsichtigung der Drucklegung. Dieser dürfte auf dem Gebiet erfahren gewesen sein, da 1653 sein Werk *Belső-keppen indító Tudomány* bei Cosmerovius erschienen war.⁷¹²

Der aus Krakau stammende Matthäus Cosmerovius hatte 1640 die beiden Druckereien des Gregor Gelbhaar und Matthäus Formica zusammengelegt — er ehelichte die Witwe Formicas — und erhielt 1649 den Titel eines Hofdruckers verliehen. Seine Druckerei befand sich bis 1655 in dem zwischen der Stephanskirche und dem Donaukanal liegenden

⁷⁰⁶ Könyvjegyzék, Nr. 395, 429.

⁷⁰⁷ P 1315, I. Cs. F. 134r.

⁷⁰⁸ Abzug unbekannt. CENNER-WILHELMB, Gizella: *Über die ungarischen Porträtfolgen von Elias Widemann*, in: *Acta Historiae Artium Academiae Scientiarum Hungariae*, 4(1957), 327. *Barock művészet Közép-Európában: Utak és találkozások / Baroque Art in Central Europe, Crossroads*, hg. von GALAVICS Géza-BASICS Beatrix, Bp., 1993, 231.

⁷⁰⁹ Gregor Malomfalvays Briefe an Adam Batthyány, Wien, 11. und 19. Mai 1654: ADATTÁR 11, 294–295, Nr. 501, 503. Siehe auch: ADATTÁR 13/1, 172.

⁷¹⁰ GALAVICS, Géza: *Kössünk kardot a pogány ellen, Török háborúk és magyar képzőművészet*, Bp., 1986, 82. SZABÓ P. 1989, 113,

⁷¹¹ ADATTÁR 11, 287–288, Nr. 487.

⁷¹² ADATTÁR 11, 287, Nr. 486.

Köllnerhof und gehörte mit seinen Druckerpressen zu den größten Werkstätten seiner Zeit. Natürlich druckte er vor allen Dingen lateinische, italienische und deutsche Texte, gab aber eine große Zahl ungarischer Druckwerke heraus, darunter die bedeutendsten Werke der ungarischen Barockliteratur.⁷¹³ Beispielsweise erschien in der Cosmerovius Druckerei 1651 Nikolaus Zrínyis *Adriai tengernek syrenaiá*⁷¹⁴ und sogenannten *Intő levelek*, die Nikolaus Esterházy 1644/45 Georg I. Rákóczy widmete⁷¹⁵. All diese Werke hatten sich in der Bibliothek Adam Batthyánys befunden.

Malomfalvay besprach Anfang März mit der Druckerei den Preis,⁷¹⁶ konnte allerdings in der Folge nicht weiter disponieren, da er, wie er Batthyány am 7. April schrieb, kein Geld erhalten hatte.⁷¹⁷ So veranlasste Batthyány am 10. April von Güssing aus die Übergabe oben bereits erwähnter 150 Gulden durch den Eisenstädter Verwalter Johann Vukovicz an Malomfalvay.⁷¹⁸

Bis zum 12. April war weder dieser Brief noch das Manuskript des Gebetbüchleins in Eisenstadt eingetroffen. Malomfalvay machte sich indes trotzdem auf den Weg, um den Druck jener Texte zu veranlassen, die er bereits in Händen hielt.⁷¹⁹ Am 16. April schrieb er aus Wien an Nádasdy, Cosmerovius könne die Arbeit nicht aufnehmen, da die Verhandlungen die Anzahl der Exemplare und den Preis betreffend noch nicht abgeschlossen seien. Letztendlich einigte man sich darüber, von jeder Predigt 200 Stück, vom Seneca und dem Gebetbuch je 400 Exemplare drucken zu lassen.⁷²⁰ Diesen Brief sandte Nádasdy unmittelbar weiter an Batthyány mit der

⁷¹³ MAYER, I, 232–235. Vgl.: *A magyar irodalom története*, hrsg. von SÓTÉR István, II: A magyar irodalom története 1600-tól 1772-ig, hrsg. von KLANICZAY Tibor, Bp., 1964, II, 157; EVANS 1979, 104 (Formica und Cosmerovius bezeichnet er fälschlich als Matthias); DURSTMÜLLER, Anton: *500 Jahre Druck in Österreich, Die Entwicklungsgeschichte der graphischen Gewerbe von den Anfängen bis zur Gegenwart*, Wien, 1981, 100.

⁷¹⁴ Könyvjegyzék, Nr. 179. Vgl.: KOVÁCS S. I., 1985, 91–94.

⁷¹⁵ Könyvjegyzék, Nr. 194.

⁷¹⁶ ADATTÁR 11, 287, Nr. 487.

⁷¹⁷ ADATTÁR 11, 288, Nr. 489.

⁷¹⁸ Adam Batthyánys Brief an Johann Vukovicz, Güssing, 10. April 1654: MOL, P 1314, Nr. 2506.

⁷¹⁹ JENEI 1960, 692, Nr. 7. ADATTÁR 11, 288–289, Nr. 490. falsches Datum: 10. April. Bring Auszug aus dem Brief. Zu Malomfalvays Aktivitäten im Zusammenhang mit der Drucklegung siehe auch: MNyHB, 31–32.

⁷²⁰ ADATTÁR 11, 289, Nr. 491.

Aufforderung, die ausständigen Manuskripte zu übersenden, um die Arbeit nicht zu behindern.⁷²¹

Am gleichen Tag schrieb auch Malomfalvay an Batthyány, er vermisste das ausständige Gebetbüchlein und auch der Drucker hätte wenig Lust, mit der Arbeit zu beginnen, da er noch kein Geld erhalten habe.⁷²² Drei Tage später traf das Geld in Wien ein,⁷²³ Malomfalvay gab den Druckern ein ansehnliches Trinkgeld und bereits am 29. April unterrichtete er Batthyány vom erfreulichen und schnellen Abschluss der geplanten Arbeiten.⁷²⁴ Taljás Predigt wie auch das Seneca-Manuskript wurde mit anderen Lettern gedruckt.⁷²⁵

Das Gebetbuch ließ allerdings immer noch auf sich warten. Malomfalvay ersuchte Batthyány, ihn über seine diesbezüglichen Absichten in Kenntnis zu setzen.⁷²⁶ Batthyánys Editionspläne waren hingegen ernst gemeint gewesen, weshalb er postwendend antwortete, er habe das Manuskript nunmehr abgeschickt. Am 1. Mai hatte Malomfalvay einem Brief zufolge den Text noch immer nicht erhalten,⁷²⁷ er erreichte ihn erst am 7. des selben Monats zusammen mit einem Brief Nádasys.⁷²⁸ Am 19. Mai, dem Dienstag vor Pfingsten, konnte er Batthyány bereits die freudige Nachricht übersenden, dass sämtliche Werke gedruckt seien und auch sein Gebetbuch nach den Pfingstfeiertagen fertiggestellt werden sollte. Auch hinsichtlich des castrum doloris und der Einbände der Werke disponiere er ganz nach Wunsch des Auftraggebers.⁷²⁹ Bereits am 11. Mai hatte er sich in diesen Fragen mit Batthyány verständigt.⁷³⁰ Malomfalvay verbrachte die Pfingstfeiertage in Eisenstadt, reiste allerdings Anfang Juni wieder nach Wien zurück, um seine dortigen Aufgaben zu erfüllen. Am 11. Juni gab ihm Batthyány aus Rechnitz Anweisungen hinsichtlich der zu bindenden Exemplaranzahl. Demnach sollten 100 Exemplare des Seneca, 300 der Predigten sowie 100 der Gebetbücher gebunden werden.⁷³¹

⁷²¹ ADATTÁR 11, 290, Nr. 492.

⁷²² ADATTÁR 11, 290, Nr. 493. Diesen Brief leitete Nádasdy weiter, ebda, Nr. 494.

⁷²³ ADATTÁR 11, 291, Nr. 495.

⁷²⁴ ADATTÁR 11, 291, Nr. 497.

⁷²⁵ ADATTÁR 11, 289, Nr. 491.

⁷²⁶ ADATTÁR 11, 291, Nr. 497.

⁷²⁷ ADATTÁR 11, 292, Nr. 498.

⁷²⁸ ADATTÁR 11, 293, Nr. 501.

⁷²⁹ ADATTÁR 11, 295, Nr. 503.

⁷³⁰ ADATTÁR 11, 294, Nr. 501.

⁷³¹ Adam Batthyánys Briefentwurf an Gregor Malomfalvay, 11. Juni 1654, Rechnitz: MOL, P 1315, 3. cs., Fol. 747.

Batthyánys Brief traf erst am 23. Juni in Wien ein. Malomfalvay beklagte sich darüber, dass es zehn Tage gedauert hatte, bis ihn die Post aus Rechnitz erreichte. Das Gebetbuch sei nahezu fertig, er wolle veranlassen, dass 100 Exemplare davon gebunden würden. Er könne allerdings noch keine genauen Preise in Bezug auf die Einbände nennen, da er sich mit dem Buchbinder noch nicht geeinigt habe.⁷³²

Am 11. Juni führte Batthyány genau Buch über die Druck- und Bindekosten. Die Abrechnung ist allerdings nicht eindeutig, denn es geht daraus hervor, dass Malomfalvay bereits 66 Gulden für 300 Predigten, 100 Senecas und 100 Gebetbücher — deren Einbände — ausgegeben hatte, gleichzeitig allerdings der Buchbinder weitere 21 Gulden für das Binden von 100 Seneca-Exemplaren verlange, sowie weitere 21 Gulden für das Binden der 300 Predigten.⁷³³ Zu jener Zeit war das Gebetbuch noch gar nicht gedruckt worden. So lässt es sich nicht errechnen, wieviel das Binden der einzelnen Exemplare gekostet haben mochte. Aus einer späteren Abrechnung ist ersichtlich, dass von jeder der Predigten 30 Exemplare in Leder gebunden worden waren und diese Exemplare allesamt einen Stich des *castrum doloris* enthielten. 20 Exemplare wurden in „buntes Papier“ ohne *castrum doloris* gebunden, weitere 50 blieben ungebunden.⁷³⁴

Um den 29. Juni reiste Gregor Malomfalvay nach getaner Arbeit nach Eisenstadt zurück,⁷³⁵ um im Juli vermutlich wieder in Wien das Binden der restlichen Exemplare zu veranlassen. Damals wurden 200 Exemplare der Predigten in „türkisches Papier“ gebunden (100 Stück der Rede Malomfalvays und 100 der Rede Taljáns⁷³⁶), und jeweils 50 Exemplare des Seneca und des Gebetbuches in „goldenem“ Einband, weitere 250 Exemplare in *einfachem* Papier.⁷³⁷ Der goldene Einband lässt vermutlich auf einen mit Gold bedruckten Ledereinband, das „einfache Papier“ hingegen auf einen schmucklosen Einband schließen. Der Katalog der Bibliothek Zrinyis, der 1662 verfasst wurde, bezeichnet letztere Einbandtechnik als „*ligatura rustica*“ oder „*ligato alla rustica*“.⁷³⁸

⁷³² ADATTÁR 11, 295–296, Nr. 504.

⁷³³ Magyarországi magánkönyvtárak, I, 173.

⁷³⁴ Magyarországi magánkönyvtárak, I, 172.

⁷³⁵ ADATTÁR 11, 296, Nr. 504.

⁷³⁶ Magyarországi magánkönyvtárak, I, 175.

⁷³⁷ Magyarországi magánkönyvtárak, I, 172, 174.

⁷³⁸ *A Bibliotheca Zriniana története és állománya*, Hrsg. von Tibor KLANICZAY et al., Bp., 1991, Nr. 69, 150, 353, 375 etc. (Zrinyi könyvtár IV).

Im Juli 1654 beschäftigte sich Adam Batthyány bereits mit dem Versenden der gedruckten Exemplare. Er führte genau Buch über die Personen, die er beschenkte. Zu dem Personenkreis zählten Franz Fohnai, Paul Tauris, der Vizegespan Benedikt Meszlényi, Franz Horváth, Johann Gorup, Stephan Rabbi, Stephan Hagymási und sicherlich einige der Familiaren bei Hof, so zum Beispiel Leutnant Nikolaus Palotai.⁷³⁹ Franz Nádasdy erhielt von allen Druckwerken mehrere Stücke, und er bedankte sich in einem Schreiben aus Seibersdorf am 12. Juli dafür.⁷⁴⁰ Malomfalvay versandte Exemplare an seine Ordensbrüder Klement Babindeli, Ladislaus Litomerici, Franz Tallián, Pazifik Kubicsi.⁷⁴¹ Georg Széchényi erhielt ebenfalls mehrere Bände, um sie zu verteilen, und bedankte sich am 29. Juli dafür. Er wollte einige davon auch nach Siebenbürgen versenden.⁷⁴²

Die Nachricht von der Herausgabe der Druckwerke berührte einzig und allein Franz Fohnai unangenehm, schien es ihm doch im Nachhinein gesehen als unnötige Geldausgabe, seine eigene Predigt — die er allerdings weiterhin für besser als die anderen hielt — gesondert herausgegeben zu haben. Fohnai bat Batthyány in einem Brief vom 14. Oktober (und in einem weiteren vom 16. desselben Monats), die hundert Gulden, die er für die Drucklegung aufgewendet hatte, aufzubringen.⁷⁴³

Samuel Kéris „Christlicher Seneca“

Adam Batthyány waren im Laufe seines Lebens schon früher Bücher zugeeignet worden. Michael Veresmarty dedizierte ihm die dritte Ausgabe seiner Lessius-Übersetzung (*Tanáchkozás, mellyiket kellyen a'különböző vallások között választani*),⁷⁴⁴ 1646 David Fröhlich eines seiner 1647 herausgegebenen Kalendarien.⁷⁴⁵ Die eigenen Auftragswerke des Jahres 1654 waren ihm persönlich natürlich wesentlich wichtiger

⁷³⁹ Magyarországi magánkönyvtárak, I, 171.

⁷⁴⁰ Magyarországi magánkönyvtárak, I, 171, 174. ADATTAR 11, 297, Nr. 506.

⁷⁴¹ Magyarországi magánkönyvtárak, I, 174–175. Siehe dazu auch MAGYAR 1980, 51, 272.

⁷⁴² ADATTAR 11, 297, Nr. 507.

⁷⁴³ ADATTAR 11, 298, Nr. 509–510.

⁷⁴⁴ RMK, I, 706; Könyvjegyzék, Nr. 210.

⁷⁴⁵ Könyvjegyzék, Nr. 463.

gewesen, hatte er doch die Gebete des Gebetbüchleins selbst ausgewählt und auch Samuel Kéri den Auftrag gegeben, das Werk „Keresztény Seneca“ zu übersetzen.

Samuel Kéri (eigentlicher Name: Szórád) stammte aus der Ortschaft Kér im Komitat Neutra. Er trat 1654 in den Franziskanerorden ein und gelangte 1651 als geweihter Priester an den Hof Batthyánys, wo er bis zu dessen Tod im Jahre 1659 verblieb.⁷⁴⁶ Er gehörte als Hofprediger zum unmittelbaren Gefolge Batthyánys, begleitete ihn auf Reisen, zum Beispiel zum Landtag nach Preßburg im Jahr 1655. Batthyány teilte im Allgemeinen seine Kutsche mit ihm.⁷⁴⁷ Nach dem Tod seines Herrn übersiedelte er in das Katharinenkloster bei Tyrnau. In jenen Jahren beendete er seine zweite Übersetzung (*Psalterium Beatae Mariae Virginis*), die 1660 erschien.⁷⁴⁸ Im Laufe seines späteren Lebens war er Vorsteher mehrerer Klöster, wurde 1670 zum Distriktsvikar ernannt und verstarb 1671 in Preßburg.⁷⁴⁹

Kéri beschrieb in der Einleitung zu seiner Seneca-Edition, die Batthyány zugeeignet war, über die Beweggründe seines Herrn, das Werk übersetzen zu lassen.⁷⁵⁰ Batthyány hatte sich ursprünglich für ein Bändchen interessiert, das Johann Schellenberg aus den Briefen des Lucius Annaeus Seneca zusammengestellt hatte, und es sogar in lateinischer Ausgabe selbst besessen.⁷⁵¹ Ruft man sich seine mangelhaften Latein-Kenntnisse in Erinnerung, scheint es wenig wahrscheinlich, dass er den Band auch gelesen hat. Die *Essenz*, wie Kéri in seinem Vorwort schrieb, dürfte er jedoch verstanden haben. Deshalb hat er vermutlich auch den Wunsch formuliert, es — wie manche andere offizielle Dokumente — ins Ungarische übersetzen zu lassen.

Dies beweist auch, dass Batthyány daran interessiert war, die Glaubensmoral der Mitglieder des Hofes durch Lektüre christlich-stoizistischer Werke zu verbessern und er wurde gleichzeitig durch die Herausgabe der Seneca-Übersetzung zum ersten Verbreiter der Stoa in

⁷⁴⁶ FARKAS 1879, 25. KARÁCSONYI 1922–1924, II, 615–616. RMKT, XVII/9, 681.

⁷⁴⁷ „Az kik Rohoncra ionek velem“, 4. September 1653: MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 1151. „Az kik az Urral eő Nag[yság]aval Szalonakra ménnek“, 5. Oktober 1653: MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 1159. „Az kik szekeren lesznek [Pozsonyból elutazóban] azok[na]k assignatioia“, 29. Juni 1655.: MOL, P 1322, Föld.fam., Nr. 1132a.

⁷⁴⁸ RMK, I, 954, Vgl.: GAJTKÓ, a. a. O., 48, FARKAS 1879, 26–28.

⁷⁴⁹ FARKAS 1879, 26. TAKÁCS I., 1942, 50. RMKT, XVII/9, 681.

⁷⁵⁰ KÉRI, Sámuel: *Kereszttyen Seneca*, Bécs, 1654, Cosmerovius, xv–xvi (Nr. 402).

⁷⁵¹ Könyvjegyzék, Nr. 399.

Ungarn. Es handelte sich dabei zudem um den ersten zusammenhängenden philosophischen Text eines antiken Denkers, der je in ungarischer Sprache erschien.⁷⁵² Weitere Werke dieses Genres, die sich in Batthyánys Bibliothek befanden, waren der durch Albert Szenci Molnár übersetzte *Discursus de summo bono*⁷⁵³ und mehrere Ausgaben von Guevaras *Fejedelem órája*, wovon er eine Peter Zrinyi schenkte.⁷⁵⁴

Adam Batthyánys Werk „Lelki kard“ — „Schwert der Seele“

Neben der Lektüre der Stoiker dürfte Batthyány auch das Gebetbüchlein Peter Pázmánys besonders gerne gelesen haben, hatte dieser ihn doch Jahre zuvor zum Katholizismus bekehrt. Er besaß zwei Exemplare davon.⁷⁵⁵ Auszüge davon finden sich in seinem 1654 herausgegebenen Gebetbuch wieder,⁷⁵⁶ das den Titel „Lelki kard“ (Schwert der Seele) trug. Batthyány dürfte das Manuskript im Frühjahr 1654 beendet haben, da es — wie wir oben sahen — Malomfalvay erst am 7. Mai in Wien erreichte.⁷⁵⁷

Diverse Korrespondenzen mit Stephan Szily weisen allerdings darauf hin, dass Malomfalvay den Text bereits früher, vor dem 26. April, erhalten hat.⁷⁵⁸ Es ist anzunehmen, dass sich Teile des Gebetsbuches, fünf Psalmen zum Beispiel, bereits in dessen Händen befanden, der größere Teil jedoch auf sich warten ließ. Stephan Szily hatte Malomfalvay in Wien getroffen und Batthyány berichtet, dieser urgiere die Fertigstellung des Manuskriptes.⁷⁵⁹

⁷⁵² TURÓCZY-TROSTLER, József: *Tizenhetedik-századi irodalmunk idegen eredetű műveihez*, in: ItK, 47(1937), 304–305. DERS.: *Keresztény Seneca*, in: DERS., *Magyar irodalom – világirodalom*, Bp., 1961, II, 156–226. Über Adam Batthyány: 185–186. MAKKAI, László, in: MoT, III, 1509–1510.

⁷⁵³ Könyvjegyzék, Nr. 35, 145.

⁷⁵⁴ Könyvjegyzék, Nr. 11, 62, 144, 63, 148, 80 (Gab letzteres Peter Zrinyi.)

⁷⁵⁵ Könyvjegyzék, Nr. 212, 227.

⁷⁵⁶ Leider kein Exemplar erhalten, Inhalt und Form jedoch gut rekonstruierbar. Vgl.: KOLTAI 1997.

⁷⁵⁷ ADATTÁR 11, 293, Nr. 501.

⁷⁵⁸ ADATTÁR 11, 291, Nr. 496 (Stephan Szily fälschlich Gregor Szily genannt.)

⁷⁵⁹ Stephan Szily's Brief an Adam Batthyány, Güssing [recte: Wien], 29. April 1654: MOL, P 1314, Nr. 47757.

Am 7. Mai schließlich kam das erwartete Paket in Wien an, die Probleme mit der Drucklegung endeten jedoch noch lange nicht: Es entsprach keinesfalls den Erwartungen Malomfalvays. Wie aus einem Brief vom 11. Mai an Batthyány hervorgeht, hatte Malomfalvay ein richtiges Manuskript erwartet, Batthyány scheint hingegen nur ein Verzeichnis der aufzunehmenden Gebete samt den Seitenangaben in den diversen Büchern übersandt zu haben.⁷⁶⁰ Im Archiv der Familie Batthyány befinden sich zwei Exemplare dieser Zusammenstellung.⁷⁶¹ Beide tragen lediglich den Titel *Memoriale* und es lässt sich keinerlei Hinweis auf ihre Verwertung finden. Nach dem Inhalt ist es aber eindeutig, worum es sich dabei handelt.

Das erste Verzeichnis kann aufgrund der Handschrift und der zusammenfassenden Texte einem Schreiber des Hofes zugeordnet werden. Die Gebete sind durchnummeriert, ein Teil trägt überhaupt keine Ordnungszahlen. Die Korrekturen wurden nachlässig durchgeführt, denn der Verfasser strich manche Nummern durch und ersetzte sie nicht durch neue. Die zweite Zusammenstellung stammt von Batthyánys eigener Hand, ist somit schwerer zu lesen als die vorige, weist allerdings keine Korrekturen auf. Die Gedichte sind streng nach der von Pázmány vorgegebenen Reihenfolge angeordnet. Selbst diese Liste dürfte nur ein Entwurf gewesen sein, denn manche Gebete wurden zwei Mal aufgenommen und die Liste weicht von der ersten ab — sowohl von ihren unkorrigierten als auch in den korrigierten Teilen. Die Handschrift beweist aber, dass Batthyány sich persönlich mit der Edition befasst hat.

Dass die angegebenen Seitenzahlen tatsächlich mit denen der Pázmány'schen Ausgabe übereinstimmen, beweist Position 11 des Verzeichnisses B. Batthyány kopierte an dieser Stelle den gesamten sechsten Teil jenes Werkes. Gleichzeitig geben die Seitenzahlen auch einen Hinweis darauf, dass er hier nicht die letzte Ausgabe des Jahres 1650 benützt hatte, sondern eine frühere aus dem Jahr 1625 oder 1631. (Diese beiden Ausgaben gleichen einander sowohl in den Seitenzahlen als auch typographisch).⁷⁶²

Batthyány übernahm aus dem 590 Seiten umfassenden Werk Pázmánys 201 Seiten, also nahezu ein Drittel des Bandes. Er dürfte die Auswahl aufgrund persönlicher Überlegungen getroffen haben. Er ließ

⁷⁶⁰ ADATTÁR 11, 293, Nr. 501.

⁷⁶¹ P 1313, Handschriften, 267, Fol. 358 und 359.

⁷⁶² RMNy 1345, 1513, PÁZMÁNY, Peter, *Összes munkái*, II, Bp., 1895, XII.

diejenigen Teile aus, die sich der Heiligen Messe und der Beichte widmen (1. und 5. Teil), nahm Morgen- und Abendgebete (2. Teil), Dankesgebete (3. Teil), verkürzte Litaneien und Psalmen (10. Teil) und einige Gelegenheitsgebete (6.–8. Teil) auf.

Welche Beweggründe ihn bei der Wahl der einzelnen Gebete geleitet haben mochten, lässt sich am Beispiel des Kapitels 8 erkennen, das Gebete für Eltern und nahestehende Personen enthält. Batthyány ließ das Gebet „Für unsere Eltern“ aus, da sein Vater bereits 1625, seine Mutter 1640 verstorben waren. Auch das Gebet „Die frommen Eheleute“ ließ er aus, war er doch seit 1653 Witwer, wohingegen er ein Gebet für die Verstorbenen aufnahm. Interessanterweise nahm er auch die „Fürbitten der Verwitweten und der Waisen“ nicht in seine Sammlung auf, vielleicht weil er zu jener Zeit bereits seine zweite Ehe plante, die er am 15. August 1655 mit Katharina Wittmann einging.⁷⁶³ Gebete für die Kinder kommen vor, hatte er doch selbst zwei Söhne und zwei Töchter gehabt, er ließ allerdings das Gebet derjenigen aus, die *guter Hoffnung* waren. Auch Gebete für *Gefangene, Kranke, Verzweifelte* wurden nicht berücksichtigt, wohingegen *Gebete für den Feind* und *Fürbitten der Reisenden* aufgenommen wurden – letztere wohl, weil Batthyány selbst intensiv zwischen all seinen benachbarten Kastellen, den Grenzhäusern und Wien hin und her reiste.⁷⁶⁴

Batthyány gab dem Band den Titel „*Lelki kard*“.⁷⁶⁵ Titel dieser Art — Waffe der Seele — waren zu jener Zeit innerhalb der religiösen Erbauungsliteratur beliebt. Der Katholik Lukas Pécsi gab beispielsweise ein Werk mit dem Titel „*Lelki pais*“ (Schild der Seele) 1592 in Tyrnau heraus.⁷⁶⁶ „*Lelki hartz*“ (Kampf der Seele) von Demeter Sibolti aus dem Jahr 1584⁷⁶⁷ und Stephan K. Diószegis „*Lelki fegyver*“ (Waffe der Seele)⁷⁶⁸ von 1703 oder das 1700 in Tyrnau herausgegebene Werk „*Lelki fegyverház*“ (Schatzkammer der Seele).⁷⁶⁹ Diese Titel lehnen sich sämtlich an ein Zitat aus den Briefen des Apostel Paulus an.⁷⁷⁰

⁷⁶³ Föld.fam., Nr. 1237.

⁷⁶⁴ Tagebuch. SZILASI 1989.

⁷⁶⁵ Magyarországi magánkönyvtárak, I, 173–175 passim. Kommt auch vor als „Leöljk kard, avagy Imadsagos keönyv.“

⁷⁶⁶ RMNy 698.

⁷⁶⁷ RMNy 542.

⁷⁶⁸ RMK I, 1677.

⁷⁶⁹ RMK I, 1568.

⁷⁷⁰ Ef 6, 11–17 (Übersetzung des Georg Káldi, RMNy 1352.)

Das Titelblatt des Gebetbuches trug das Wappen Adam Batthyánys.⁷⁷¹ Der darauf dargestellte Pelikan, der seine Jungen mit seinem Blut füttert, stellte eines der Prunkstücke der Druckerei Cosmerovius dar und findet sich in mehreren Druckwerken wieder.⁷⁷² Malomfalvay wollte für das Gebetbuch allerdings das gesamte Wappen stechen lassen, das unter dem Pelikan auch noch einen Löwen darstellt, der ein Schwert im Maul hält. Er fand bis zum 19. Mai allerdings keinen Meister, der den Auftrag angenommen hätte.⁷⁷³ Am 11. Juni notiert Batthyány unter seinen Ausgaben jedoch, er habe für das Titelblatt insgesamt 15 Gulden ausgegeben, der Meister verlange für den Kupferstich mindestens weitere 16 Gulden.⁷⁷⁴ Höchstwahrscheinlich handelte es sich bei dem Stecher um Georg Subarich, der des öfteren für Cosmerovius arbeitete — bekannt ist beispielsweise das Titelpuffer des Bandes *Syrena* von Nikolaus Zrínyi — und von dem auch zwei Originalkupfer erhalten blieben (die Wappen Franz Nádasdys und Nikolaus Pálffys).⁷⁷⁵

Auf dem Titelblatt dürfte sich auch eine Widmung an die beiden Söhne Batthyánys befunden haben, die damals 17 beziehungsweise 15 Jahre alt waren. Ein Brief ihres Erziehers Martin Nagyfalussy lässt zumindest darauf schließen, da dieser schrieb, die jungen Herren übten sich kaum in nützlichen Tätigkeiten und kümmerten sich auch nicht um ihre Religion, obwohl ihnen das Gebetbuch zugeeignet worden war.⁷⁷⁶ Batthyány verhielt sich demnach wie Paul Nádasdy im Jahr 1631, der sein Werk *Áhitatos és buzgó imádságok* seinen beiden Söhnen Franz und Thomas widmete.⁷⁷⁷

Batthyány und Malomfalvay berieten sich auch über die geplante Größe des Bandes, wobei Malomfalvay in einem Brief an Nádasdy vom 16. April vorschlug, das Duodezformat zu wählen, um das Bändchen leicht auf Reisen, gleichsam als *Reisebegleiter* mitnehmen zu können.⁷⁷⁸

⁷⁷¹ ADATTÁR 11, 293–294, Nr. 501.

⁷⁷² Z.B. RÁTTKAY, Georg, *Memoria regnum et banorum...*, Viennae, 1652 (RMK III, 1794; MALOMFALVAY, Gergely, *Beső-képpen indító Tudomány*, Bécs, (RMK I, 870). Vgl. KOVÁCS, Sándor Iván, *A lírikus Zrínyi*, 94.

⁷⁷³ JENEI 1960, 691. ADATTÁR 11, 295, Nr. 503.

⁷⁷⁴ Magyarországi magánkönyvtárak, I, 173.

⁷⁷⁵ FAZEKAS 1996, 103.

⁷⁷⁶ KOVÁCS S. I. 1985, 94.

⁷⁷⁷ RMNy 1494.

⁷⁷⁸ ADATTÁR 11, 289–290, Nr. 491.

Ein Werk mit dem Titel *Reisebegleiter* war 1639 in Preßburg erschienen und Christina Nyári zugeeignet worden.⁷⁷⁹ Es wurde im Oktodez-Format gedruckt und war bald nach dem Erscheinen vergriffen. Der Preßburger Domherr Georg Rezenyi gab es 1643 erneut heraus.⁷⁸⁰ Laut dem Buchverzeichnis vom 17. September 1653 hat auch Batthyány ein Exemplar besessen.⁷⁸¹ Der Band dürfte allerdings letztlich doch in einem anderen Format erschienen sein. Malomfalvay teilte dies Batthyány in einem Schreiben vom 19. Mai mit.⁷⁸² Über die tatsächliche Größe gibt eine Bemerkung Malomfalvays Auskunft: er schreibt, der Band sei nahezu doppelt so groß wie der *Seneca* und werde demnach in Bezug auf den Einband teurer kommen.⁷⁸³ *Seneca* war im Duodezformat erschienen und hatte 228 Seiten, das Gebetbuch könnte also in Oktav erschienen sein und einen Umfang von 350 bis 400 Seiten gehabt haben. Diese Annahme wird durch die Überlegung unterstützt, dass 201 Seiten aus Pázmánys Gebetbuch vermutlich 350 bis 400 Seiten eines Oktavformates ausgemacht hätten. Die ungarischen Gebetbücher des XVII. Jahrhunderts waren zum Großteil im Duodezformat erschienen (oder noch kleiner), damit die Leser — vor allem Frauen — sie leichter bei sich führen konnten, wie dies aus der Einleitung des oben erwähnten ersten *Reisebegleiters* hervorgeht.⁷⁸⁴ Es erschienen weiters einige Gebetbücher im Oktavformat: ein Werk Peter Pázmánys,⁷⁸⁵ eines Albert Szenci Molnárs⁷⁸⁶ oder Georg Třankovskýs⁷⁸⁷ - größere als diese Bände sind uns nicht bekannt.

Batthyány war übrigens nicht der einzige ungarische Hochadelige des 17. Jahrhunderts, der ein Gebetbuch herausgab. Wir hatten oben bereits das Gebetbuch des Paul Nádasdy erwähnt, aber hierher gehört auch der jüngere Bruder von Batthyánys Schwager, Paul Esterházy, der Ende des Jahrhunderts ein Gebet- und Liederbuch zu Ehren der Jungfrau Maria

⁷⁷⁹ HÜBERT, Ildikó: *Az Útitárs című imakönyv első kiadása* (1639), in: MKSz, 101(1985), 58–62: 62.

⁷⁸⁰ RMK I, 1607.

⁷⁸¹ Könyvjegyzék, Nr. 270.

⁷⁸² JENEI 1960, 691, Nr. 6. ADATTÁR 11, 295, Nr. 503.

⁷⁸³ ADATTÁR 11, 295–296., Nr. 504.

⁷⁸⁴ HÜBERT, a.a.O., 62.

⁷⁸⁵ RMNy, 945, 1003, 1345, 1513. RMK I, 836.

⁷⁸⁶ RMNy 1238.

⁷⁸⁷ RMNy 1632.

herausgab.⁷⁸⁸ Auch das Benützen der Gebetbücher Peter Pázmánys als Quelle war nicht ungewöhnlich. 1609 hatte dies bereits der evangelische Prediger von Eperies (Eperjes), Johann Mihálykó getan, 1615 der Katholik Lorenz Ferencffy.⁷⁸⁹ Pázmány lehnte die evangelische Ausgabe ab, da sie Ungenauigkeiten enthielt, wie er im Vorwort zur zweiten Ausgabe seines *Keresztyén imadsagos könyvecské* schrieb.⁷⁹⁰ Das anonym erschienene Bändchen Ferencffys hingegen dürfte er unterstützt haben. Es enthält zu zwei Drittel seiner Texte.⁷⁹¹

Im übrigen wurde auch das Gebetbuch Batthyánys später neu herausgegeben, was darauf hinweist, dass es trotz der sehr persönlichen Gesichtspunkte, die die Zusammenstellung der Sammlung inspirierten, dennoch gerne gelesen wurde, ja durch die Franziskaner auch in den entfernteren Gebieten des Landes verbreitet wurde. Jahre nach Batthyánys Tod ist das Gebetbuch in der Druckerei der Franziskaner in Csíksomlyó, die von Johann Kájoni betrieben wurde, neu herausgegeben worden.⁷⁹²

In den letzten Lebensjahren Batthyánys beschäftigte er sich trotz der zweiten Ehe und der erneut aufflammenden militärischen Aktivitäten immer mehr mit Glaubensfragen. Darauf lässt nicht nur die Gebetbuchedition schließen, sondern auch der Versuch der Zusammenstellung eines Sündenregisters im Jahre 1657.⁷⁹³ Am 20. Februar 1658 verfasste er — gezeichnet durch eine schwere Krankheit — sein Testament, in dem er unter anderem hervorhob, dass das irdische Dasein im Vergleich zum himmlischen unbedeutend sei und am Ende des Lebens nur derjenige sich als glücklich bezeichnen könne, der reinen Herzens vor Gott treten könne.⁷⁹⁴

Der Tod ereilte ihn am 15. März 1659 im Alter von 49 Jahren nicht unvorbereitet.⁷⁹⁵ Der Bischof von Raab, Georg Széchényi begleitete ihn zu seiner letzten Ruhestätte in der Familienkrypta des Güssinger

⁷⁸⁸ Aufzählung in: RMKT XVII/12, hg. von VARGA, Imre—CS. HAVAS, Ágnes,—STOLL, Béla, Bp. 1990, 796.

⁷⁸⁹ RMNy 976, 1092.

⁷⁹⁰ RMNy 1003.

⁷⁹¹ HOLL, *Ferencffy*, 67–68.

⁷⁹² KOLTAI 1997, a.a.O., 197–200.

⁷⁹³ SZILASI 1989, 46–62. — Ein ähnliches hat er eventuell schon früher geführt, es blieb aber nicht erhalten.

⁷⁹⁴ P 1313, Major., Lad. 31, Testamentaria, Nr. 6.

⁷⁹⁵ KAG, Bd. 156, 1 (er war 49 Jahre alt). Vgl.: MAGYAR 1980, 16.

Franziskanerklosters, wo er neben seine Frau gebettet wurde.⁷⁹⁶ Anlässlich des Begräbnisses entstand ein Gemälde Batthyánys, das den Leichnam in einem grünen, reich verzierten Umhang mit einem Gebetbuch und einem Rosenkranz in der Hand darstellt.⁷⁹⁷

Devotion und Repräsentation

Nach all dem über Adam Batthyány in den vorangehenden Kapiteln Gesagten lässt sich zusammenfassend feststellen, dass seine geistigen Interessen, ähnlich denen anderer Repräsentanten des zeitgenössischen Hochadels, vor allem durch zwei Momente bestimmt waren: durch die weltliche Repräsentation und die barocke Frömmigkeit, welche die sich erneuernde katholische Kirche verbreitete. Diese beiden Motive spielten eine grundlegende Rolle in der Gestaltung seiner gesamten geistigen Umgebung.

Die Repräsentation, also die Erhaltung und Steigerung des Ansehens des adeligen Herrn war immer schon eine der grundlegenden Aufgaben des Hofes gewesen. Dies bezog sich nicht nur auf die Mitglieder des Hofes des Fürsten von Siebenbürgen, Michael Apafi,⁷⁹⁸ sondern, wie aus der Leichenrede Georg Széchényis klar wird, auch auf Aurora Formentini, deren Aufgabe es gewesen war, die Mitglieder des Hofes zu lenken und das Ansehen desselben zu vergrößern.⁷⁹⁹

Neben der Tätigkeit der Dienerschaft, die für die Ordnung bei Hof zu sorgen hatte und somit auch die Repräsentation förderte, dienten die Burgen und Schlösser, in denen die Vertreter des Hochadels lebten, samt ihren im barocken Stil neu errichteten Türmen, Gärten, Innenräumen, Gemälden, Möbeln, Kutschen, Pferden, Schmuck, höfischen Musikkapellen, ja auch die Gelegenheitsgedichte und Ansprachen, also nahezu jeder Bereich der zeitgenössischen geistigen und materiellen Kultur, diesem Zwecke. Das Auftreten des barocken Stils in Ungarn hing

⁷⁹⁶ Liber mortuorum: KAG, 156, S. 7 – Der Totenschild in der Burgkapelle zu Güssing (DEHIO 1976).

⁷⁹⁷ Das Gemälde befindet sich im Franziskanerkloster Güssing. Über die Aufbahrgewohnheiten: Apor, *Metamorphosis*, 123. Über das Gemälde: PIGLER, Andor, *Portraying a Dead*, in: *Acta Historiae Artium Academiae Scientiarum Hungariae*, 12 (1956), 1–75: 61. GARAS 1953, 73–76.

⁷⁹⁸ MURt, 494, Nr. 1.

⁷⁹⁹ SZÉCHÉNYI 1654, 17.

auch zum Großteil mit repräsentativen Ansprüchen zusammen. Der Formenreichtum des Barock, seine überwältigende Wirkung, sein Bestreben nach Bewunderung des Beobachters, hob das die Macht unterstützende Element der Repräsentation besonders hervor.⁸⁰⁰ Diese Wirkung barocker Macht dürfte auch eine wichtige Rolle beim Übertritt Adam Batthyánys zum Katholizismus gespielt haben.⁸⁰¹

Über die Repräsentation hinaus bestimmte jeweils die Person, die an der Spitze des Hofes stand, die geistige Ausrichtung seiner Umgebung. Die Vorstellungen darüber variierten von Generation zu Generation. Adams Großvater Balthasar hatte beispielsweise Ende des 16. Jahrhunderts Kontakte zum Preßburger humanistischen Literatenkreis des Erlauer Bischofs Stephan Radéczy und Bálint Balassis unterhalten. Sein persönliches Interesse an der zeitgenössischen Naturwissenschaft machte seinen Hof zu einem europaweit bekannten Zentrum jener Disziplinen. Sein Sohn Franz beschäftigte sich ebenfalls mit den Gedichten Balassis, das Profil seines Hofes wurde allerdings durch die reformierten Prediger, die ihn umgaben — Stephan Beythe, Emmerich Beythe oder Albert Szenci Molnár — bestimmt.

Der Hof des Enkels, Adam, wiederum war gekennzeichnet durch barocke Frömmigkeit oder, wie er es selbst ausdrückte, durch ein Interesse an der *devotio*. Was sein Mäzenatentum anbelangt, können wir ebenfalls bedeutende Spuren seiner persönlichen Ausrichtung entdecken: in den der Kirche zugedachten Unterstützungen, in der Zusammensetzung seiner Bibliothek und auch in den ihm zugeeigneten oder auf seine Kosten gedruckten Büchern. Auch wenn persönliche Beweggründe ihn zu diesen Aktivitäten ermunterten, so stand er damit in seiner Zeit nicht allein. Im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation standen religiöse Fragen und Interessen im Vordergrund. Nahezu jeder Vertreter des katholischen oder protestantischen Hochadels jener Zeit beschäftigte sich mit der Ansiedlung von Ordensgemeinschaften, mit Schulgründungen, mit Unterstützung religiöser Druckwerke, man schrieb sogar selbst, übersetzte oder redigierte pastorale Werke. Neben Adam Batthyány zählten z.B.

⁸⁰⁰ Versuch einer umfassenden Darstellung: S. LAUTER, Éva: *Nádori reprezentáció a XVII. században*, in: *Aetas*, 1992, 3. sz., 5–18.

⁸⁰¹ Vgl.: SZAKÁLY, Ferenc: *A harmadik skizma hatása a török kori magyar művelődésre*, in: *A magyar művelődés és a kereszténység*, A IV. Nemzetközi Hungarológiai Kongresszus előadásai, Róma–Nápoly, 1996. szept. 9–14., hg. von JANKOVICS József–MONOK István–NYERGES Judit, Bp.–Szeged, 1998, II, 668–678: 677.

Johann Draskovich, Nikolaus Esterházy oder, von protestantischer Seite, Paul Nádasdy und Gabriel Illésházy dazu.⁸⁰²

In einigen Fällen fielen *devotio* und *repraesentatio* zusammen. So an den bei Hof zelebrierten wichtigen Festtagen wie Taufen, Hochzeiten und Begräbnissen, aus deren Anlass der Hof bemüht war, auch die Vertreter der Kirche in seine Repräsentation mit einzubeziehen. Das Wappen der Batthyány mit dem darauf abgebildeten Pelikan zeugte nicht nur über den Burgtoren vom Ruhm der Familie, sondern war auch über dem Altar der Güssinger Franziskanerkirche sichtbar, ja auch auf dem Titelblatt des durch Adam Batthyány edierten Gebetbuches.

⁸⁰² Draskovich János: RMK, I, Nr. 745; Vgl.: HOLL, Béla: *Egy névtelen fordító a XVII. században*, in: MKsz, 73(1957), 59–61. – ESTERHÁZY Miklós: *Munkái*, I, Einl. TOLDY, Ferenc, Pest, 1852. Paul Nádasdy, RMNy, Nr. 1494, Gabriel Illésházy, RMK, I, Nr. 689.

DIE BÜCHER ADAM BATTHYÁNY'S

A. Buchverzeichnis (1642)

STANDORT: MOL, P 1313, Kéziratok, Fasz. 267., f. 341r-v. auf dem ersten Blatt eines doppelt gefalteten Bogens. Auf der Rückseite der Schrift (f. 344v) Eintrag mit Bleistift: „1642. Az Meny es micsoda felle historias és mas felle keönveim voltanak uyvarat az almariomban.” (Auf den dazwischen liegenden Blättern [ff. 342–343] befindet sich eine eigenhändige handschriftliche, undatierte, zum eigenen Gebrauch verfasste Anmerkung Adam Batthyánys.) Der Bleistifteintrag stammt aus dem 20. Jahrhundert, ist aber mit Sicherheit eine Kopie der ursprünglichen Aufzeichnung Adam Batthyánys, die vermutlich im Zuge einer Revision verfasst wurde. Adam Batthyány fasste gelegentlich mehrere seiner Schriften in einem Konvolut zusammen und verzeichnete den Inhalt auf dem äußeren Blatt. Es ist anzunehmen, dass im Zuge der Neuordnung diejenigen Schriften, die Batthyány ursprünglich in einem Konvolut zusammengefasst hatte, an verschiedene Orte gelangt waren. Der Archivar – vermutlich Béla Iványi – dürfte den ursprünglichen Eintrag auf obige Schrift kopiert haben. Ich halte diesen Titel für den eigentlichen Titel des Bücherverzeichnisses.

GEDRUCKTE AUSGABE: ADATTÁR 13/1, 150–151 (Vgl. KtF, III, 33.) Ich verglich die Publikationen mit dem Original und habe daraus resultierend einige Korrekturen angebracht: Nr. 1: „Ueteranus” > „Meteranus”; Nr. 20: „es az 62 esztendöben” > „Jelen esztendeöben” Der Verfasser des originalen Bücherverzeichnisses vergab irrtümlich zwei Mal die Inventarnummer 22, wovon die zweite im späteren Verzeichnis vergessen wurde.

1. *No 1. Kett Nemett könyv Meteranus novus: Feijer Tablaban beköttve, az hadakozasrull eppen iras es figurakkall;*

METEREN, Emmanuel von

Meteranus novus, Das ist: Warhafftige Beschreibung aller denckwürdigsten Geschichten so sonderlich in den Niderlanden auch sonsten in andern Reichen von Anfang der Regierung Philippi Audacis Herzogen zu Burgund etc. bis auff das Jahr Christi 1612 sich zugetragen, Amsterdam, 1633, Blaeu, in 2° – DDB, B 3676, VD17.

Weitere Ausgabe: Amsterdam, 1640, Janson, 4 Bde. (VD17).

In der Beschreibung der Meteranus novus-Bände widersprechen sich die Angaben in Adam Batthyánys Bücherverzeichnissen. Unter der Nr. 1 aus dem Jahr 1642 sind zwei Bände verzeichnet, unter der Nr. 59 aus 1644 drei, unter der Nr. 291 aus 1653 lediglich ein Band. Somit stellt sich die Frage, ob Adam Batthyány die einbändige Bleau-Ausgabe des Jahres 1633 oder die vierbändige Janson-Ausgabe des Jahres 1640 besaß. Als nützlicher Hinweis dient lediglich, dass Batthyány laut einer Abrechnung vom 18. Februar 1637 einen Meteranus gekauft hatte, als er am Begräbnis König Ferdinands II. in Wien teilnahm: „Egi Metarones[!] Novus nemetöl az hadakrol valo vetem fl. 20.“ (ADATTÁR 11, 217, Nr. 341). Demzufolge dürfte es sich um die Ausgabe des Jahres 1633, eventuell in mehrfachen Exemplaren, gehandelt haben. – Die unter Nr. 292 erwähnte „Meterani novi continuatio“ waren erst 1652 erschienen, weswegen sie im früheren Katalog nicht aufscheinen konnte.

Vgl. Nr. 59, 291–292.

2. *No 2. Kett Nemett könyv: Teatrom aeropiom Veoros Tablaban beköttve.*

[1.] ABELIN, Johann Philipp

Theatrum Europaeum, oder ausführliche und wahrehaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt, fürnämlich aber in Europa und Teutschlanden ... sich zugetragen haben [1618–1628], Frankfurt, 1635, Merian, in 2° – BINGEL; DDB, A 7100.

Den Band hatte Adam Batthyány am 18. Februar 1637 laut einer Abrechnung vom 28. Februar 1637, als er sich aus Anlass des Begräbnis Ferdinads II. in Wien aufhielt, gekauft: „Egi Teatrom Europeum nemetöl vetem fl. 15.–“ (ADATTÁR 11, 217, Nr. 341).

[2.] ABELIN, Johann Philipp

Theatrum Europaeum, oder ausführliche und wahrehaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt, fürnämlich aber in Europa und Teutschlanden ... sich zugetragen haben [1629–1632], Frankfurt, 1637, Merian, in 2° – BINGEL; NUC.

Den Band kaufte Adam Batthyány laut einer Abrechnung vom 20. März 1637 in Wien: „Teatrom Europeomot vettem fl. 13.–“ (ADATTÁR 11, 218, Nr. 342).

Vgl. Nr. 60, 298–299.

3. *No 3. Egy könyv Nemettől Svetjay kyralj dolgajnak Inventariumja Sarga Tablaban.*

GOTTFRIED, Johann Ludwig (=ABELIN, Johann Philipp)

Inventarium Sueciae, das ist gründliche und wahrhafte Beschreibung deß Königreichs Schweden und dessen incorporirten Provinzen, Frankfurt, 1632, Hulsius, in 2° – VD17.

Den Band hatte Adam Batthyány am 18. Februar 1637 laut einer Abrechnung vom 28. Februar 1637, als er sich aus Anlass des Begräbnisses Ferdinads II. in Wien aufhielt, gekauft: „Egi Inventariomot nemetöl svecziai kiralirol vetem fl. 8.–“ (ADATTÁR 11, 217, Nr. 341).

Vgl. Nr. 75, 327.

4. *No. 4: Carolus Magnustul foghvan valo birodalom Nemetóll Zöld Tablaban.*

LETZNER, Johann

Historia Caroli Magni, des Grossmechtigsten, Christlichen Römischen und ersten Teutschen Keysers, Von seiner Ankunfft, Erziehung, löblichen unnd grossen Thaten unnd gewaltigen Zügen, Kriegen, Schlachten unnd Reisen, Hildesheim, 1602, Hantzsich, in 4° – VD17.

Den Band kaufte Adam Batthyány laut einer Abrechnung vom 20. März 1637 in Wien: „Carolios Magnostol valo geneologia konivet vettem fl. 7.–“ (ADATTÁR 11, 218, Nr. 342). Vgl. Nr. 67.

5. *N 5: Kett könyv Nemetöll és Deakul Sarga Tablaban, az Austria Familjarull es annak genealogiaija.*

[1.] ROO, Gerardus de

Annales, Oder Historische Chronick, Der Durchleuchtigsten Fürsten und Herren, Ertzherzogen zu Oesterreich, Habsburgischen Stammens fürnemlich von Rudolpho dem Ersten, auß disem Hochfürstlichem Hauß Römischen Kaysern, biß auff Carolum den Fünfften, zu Fridens und Kriegszeiten gantz denck und glorwürdiger volbrachten Thaten, Augsburg, 1621, in 2° – VD17.

[2.] ROO, Gerardus de

Annales rerum belli domique ab Austriacis Habsburgicae gentis principibus, a Rudolpho primo usque ad Carolum V. gestarum, Oeniponti, 1592, Agricola, in 2° – BMC, HAB, BiblZrin, 79.

Beide Bände kaufte Adam Batthyány 1637 in Wien. Den ersten laut einer Abrechnung vom 18. Februar 1637, als er am Begräbnis Ferdinands II. teilnahm: „Az austryai hásznak eredetiről valo könyvet vetem fl. 3.–“ (ADATTÁR 11, 217, Nr. 341). Den zweiten erwarb er laut einer Abrechnung vom 20. März 1637 ebenfalls in Wien: „Ausztiai hász genealogiaiat deakol vettem fl. 6.–“ (ADATTÁR 11, 218, Nr. 342).

Zuordnung anhand Nr. 65–66. Vgl. Nr. 339.

6. *N 6: Kett Zöld Tablajju könyv: Lectjonum memorabilijum et reconditarum Centenarij Deakull.*

WOLF (WOLFFIUS), Johannes aus Bergzabern

[1.] *Lectjonum memorabilium et reconditarum centenarii XVI, Habet hic lector doctorum ecclesiae, Vatum, Politicorum, Philosophorum, Historicorum, aliorum[ue] sapientum [et] eruditorum pia, gravia, mira, arcana [et] stupenda; iucunda simul [et] utilia, dicta, scripta, atq[ue] facta; Vaticinia item, vota, omina, mysteria, Hieroglyphica, miracula, visiones antiquitates, monumenta, testimonia, exempla virtutu[m], vitiorum, abusu[m],*

typos insuper, picturas, atq[ue] imagines, Lauingae, 1600, Rheinmichel, in 2° – VD16, W 4209–4210.

[2.] *Lectionum memorabilium et reconditarum tomus secundus, Habet hic lector doctorum ecclesiae, Vatum, Politicorum, Philosophorum, Historicorum, aliorumq[ue] sapientum [et] eruditorum pia, gravia, mira, arcana [et] stupenda; iucunda simul [et] utilia, dicta, scripta, atq[ue] facta; Vaticinia item, vota, omina, mysteria, Hieroglyphica, miracula, visiones antiquitates, monumenta, testimonia, exempla virtutu[m], vitiorum, abusuum, typos insuper, picturas, atq[ue] imagines, Lauingae, 1600, Rheinmichel, in 2° – VD16, W 4211.*

Weitere Ausgaben: Lauingen, 1608 (HAB).

Vgl. Nr. 37, 295–296.

7. *N 7. Deak Bonfinjus Zöld Tablaban.*

BONFINIUS, Antonius; SAMBUCUS, Joannes (hg.)

Rerum Ungaricarum decades quatuor cum dimidia, Basilii, 1568, Oporinus, in 2° – RMK, III, 570.

Weitere vollständige Ausgaben: Frankfurt, 1581 (RMK, III, 706); Hanau, 1606 (RMK, III, 1027).

Den Band erwarb Adam Batthyány laut einer Abrechnung vom 18. Februar 1637 in Wien, wo er sich anlässlich des Begräbnisses von Ferdinand II. aufhielt: „Egi deák Bonfyniust vetem kőtetlenöl fl. 6.” Aus der selben Abrechnung geht hervor, dass er das Werk in Wien binden ließ (ADATTÁR 11, 217, Nr. 341). Johann Orgoványi berichtete Batthyány am 18. November 1640, er habe den Bonfinius Batthyánys Wünschen entsprechend übersandt (ADATTÁR 11, 223, Nr. 360).

Vgl. Nr. 57, 297, 302.

8. *N 8 Istvanfi Deakul Zöld Tablaban.*

ISTVÁNFY, Nicolaus

Historiarum de rebus Ungaricis libri XXXIV, Coloniae, 1622, Hieratus, in 2° – RMK, III, 1350.

Den Band erwarb Adam Batthyány laut einer Abrechnung vom 18. Februar 1637 in Wien, wo er sich anlässlich des Begräbnisses von Ferdinand II. aufhielt: „Egi Istvanfi hystoriaiat vetem kőtetlenöl fl. 6.” Aus der selben Abrechnung geht hervor, dass er das Werk in

Wien binden ließ (ADATTÁR 11, 217, Nr. 341). Ein weiteres Exemplar, das seinerzeit noch Franz Batthyány gekauft hatte, befand sich bereits in der Bibliothek.

Vgl. Nr. 58.

9. *N 9 Decretum es Tripartitum kett könyv Feijer tablában Deakul es Magyarul, es Kjtonicz könyve Deakul Vörös Tablában.*

[1.] WERBÓCZY István

Decretum Latino-Hungaricum, sive Tripartitum opus iuris consuetudinarii incltyi regni Hungariae et Transylvaniae ac partium eidem subjectarum, una cum methodo articulorum diaetalium ... – Magyar és Erdély országnak törvény könyve, Bártfa, 1632, Klöss, in 4° – RMNy, 1521.

Frühere lateinische Ausgaben: Wien, 1517 (RMK, III 214); 1545 (RMK, III 362); 1561 (RMK, III 486); Klausenburg, 1572 (RMNy, 317); Wien, 1572 (RMK, III 619); Wien, 1581 (RMK, III 704). Lateinisch-ungarische zweisprachige Ausgaben: Debrecen, 1611 (RMNy, 1521); Leutschau, 1637 (RMNy, 1688); Debrecen, 1639–1642 (RMNy, 1922); Bartfeld, 1643 (RMNy, 1986).

Vermutlich besaß Adam Batthyány die damals aktuelle, zweisprachige Ausgabe, da sich in einer Wiener Abrechnung vom 16. August 1634 folgender Posten findet: „1 decretomot es 1 diurnomot vetem taller. 4 den. 80.–“ (ADATTÁR 11, 198, Nr. 320).

Vgl. Nr. 127[1], 345[1].

[2.] WERBÓCZY István; Weres Balázs (übers.)

Magyar decretum ... melyet Tripartitomnak neweznek, Debrecen, 1565, Hoffhalter–RMNy, 207.

Zuordnung anhand Nr. 127[1].

Es ist möglich, dass der Band aus dem Nachlass des Güssinger Verwalters Paul Ferstetics stammt. In dem am 26. November 1640 in Steinamanger (Szombathely) verfassten Nachlassverzeichnis befindet sich folgende Angabe: „Decretom egy. [...] Ezeket w Nagysága percipiálta.“ (ADATTÁR 11, 223, Nr. 363).

Vgl. Nr. 127[2], 345[2].

[3.] KITONICH, Joannes

Directio methodica processus iudicarii iuris consuetudinarii inclyti Regni Hungariae, Tyrnaviae, 1619, Mollerus – RMNy, 1193.

Weitere Ausgabe: Wien, 1634 (RMK, III, 1497; HOLL 1980, 22). Vgl. Nr. 128, 356.

10. *N 10 Egy könyv Fejer Tablaban Dictjonarium olazull Deakull Nemetöll.*

VERANTIUS, Faustus

Dictionarium quinque nobilissimarum Europae linguarum, Latinae, Italicae, Germanicae, Dalmaticae et Ungaricae, Venetiis, 1595, Morettus, in 4° – RMNy, 767.

Im dem Band kommt zwar statt der böhmischen die kroatische Sprache vor, wir könnten hier allerdings einen Fehler des Katalogverfassers in der Titelerfassung vermuten. Vorstellbar ist weiters, dass es sich um eine zweite Ausgabe des Werkes handelt, die Peter Loderecker OSB durch polnische und böhmische Vokabel erweiterte und 1605 in Prag herausgab (RMNy, 937).

Möglicherweise bezieht sich eine Aufzeichnung, die Adam Batthyány über seine Einkäufe in Pressburg am 8. Oktober 1635 festhielt, darauf: „1 Dikczionariumot vetem fl. 6.“ (ADATTÁR 11, 205, Nr. 331).

Vgl. Nr. 134, 374.

11. *N 11 Egy könyv Deakull Horologium Principum Feijer Tablaban.*

GUEVARA, Antonius; WANCKEL, Joannes (übers.)

Horologium principum sive de vita Marci Aurelii imperatoris libri III, Torgae, 1601, Gross, in 2° – BMC, NUC, BiblZrin, 697; MONOK 1996, 32, Nr. 9, 34, Nr. 16, 100, Nr. 311.

Weitere Ausgaben: Torgau, 1606; 1611; Leipzig, 1615; 1624, 1632 (HAB, VD17).

Vgl. Nr. 62, 144.

12. *N 12 Kett könyv Deakull Fejer Tablaban Jatekosok.*

[1.] MELANDER, Otto

Jocorum atque seriorum cum novorum, tum selectorum, atque memorabilium libri II, Liber primus, Smalcaldiae, 1611, Kezel, in 8° – BMC; NUC.

Weitere Ausgaben in zwei Bänden: Licha, 1604 (VD17); Frankfurt, 1617 (VD17).

Vgl. SEIFERT, Jan: *Melanchton und die Marburger Professoren (1527–1627)*. Hg. von Barbara Bauer. Marburg, 1999 (Schriften der Universitätsbibliothek Marburg, 89), Bd. 1, 186–189.

[2.] MELANDER, Otto

Jocorum atque seriorum cum novorum, tum selectorum, atque memorabilium libri II, Liber secundus, Smalcaldiae, 1611, Kezel, in 8° – BMC; NUC.

Weitere Ausgaben in zwei Bänden: Licha, 1604 (VD17); Frankfurt, 1617 (VD17).

Zuordnung anhand Nr. 76, 282–283.

13. *N 13: Egy könyv Deakul Vörös Tablaban Teatrum historicum.*

Nicht zuzuordnen. Aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts sind mehrere Bücher mit diesem Titel bekannt, zum Beispiel die Werke des Andreas Hondorff, Christoph Helwig oder Matthäus Tympe (VD17; Vgl. MONOK 1996, 210, Nr. 6).

Vgl. Nr. 73, 197.

14. *N 14: Olaz könyv: L. HUGGI DI OVERO.*

LANCELOTTI, Secondo

L'Hoggidi overo il mondo non peggiore ne piu calamitoso del passato, Venezia, 1623, Guerigli, in 8° – HAB, BSB.

Weitere Ausgabe: Venedig, 1627 (BSB, BMC). Die nächsten Ausgaben (Venedig, 1629 und 1637 – HAB, BSB, ÖNB) sind bereits in zwei Bänden erschienen.

Vgl. Nr. 199.

15. *N 15: Deak könyv: Sarga Tablaban: Acta publica Inter invictissimos Gloriosiss[imos]que etc. Mathjam felicissime recordationis et Ferdinandi II. Sarga Tabla[ban].*

LUNDORP, Michael-Caspar

Acta publica inter ... Mathiam felicissime recordationis et Ferdinandum II. ... atque Fredericum ... huc usque ventilata, Frankfurt/Main, 1621, Weiss – ÖNB.

Vgl. Nr. 61, 146.

16. *16. Feijer tablában Magyar orszagij kijraljokrull es Tsaszarokrull valo konijv es tzimerek.*

NÁDASI János SJ

Reges Hungariae a S. Stephano usque ad Ferdinandum III, Posonii, 1637, [Coll. S. J.], in 2° – RMNy, 1695; SOMMERVOGEL, V, 1521.

Hier ist nur eine vorbehaltliche Zuordnung möglich, da kein Exemplar des Drucks erhalten blieb. Es kann sein, dass es sich um eine erweiterte Ausgabe der 1618 in Wien erschienenen und von den Tyrnauer Jesuiten Ferdinand II. zgedachten Quartausgabe mit dem Titel „Apparatus Regius“ (RMK, III, 1207) handelt. Diese enthält für (nahezu) jeden ungarischen König einen Denkspruch und ein Gedicht. Wappen scheinen hier nicht auf (ausgenommen jenes des Ungarischen Königreiches), es kann jedoch sein, dass die mit 1637 datierte Ausgabe um die Wappen erweitert worden ist.

Zur Lösung der Frage sind zwei – jedoch eher unwahrscheinliche – Zuordnungen in Betracht zu ziehen. Die eine wäre jener Probedruck, den Lorenz Ferencffy 1632 zum Werk des Hofgeschichtsschreibers Elias Berger über die ungarischen Könige verfasst hatte (Graphische Sammlung Albertina [Wien], C-179, Cimelienkasten Fach VII/5; Vgl. RMK, III, P 7588; RÓZSA György: *Magyar történetábrázolás a 17. században*. Bp., 1973, 14–34; HOLL 1980, 19). Er enthält außer zwei Blätter mit Text noch Bilder von 15 hunnischen Anführern und 43 ungarischen Königen, neben einigen sind auch Wappen zu sehen. Anfang der dreißiger Jahre des 17. Jahrhunderts bat Lorenz Ferencffy Adam Batthyány in mehreren Briefen um die Übertragung der sich in seinem Besitz befindlichen Druckerei für die Herausgabe der „Geschichte Ungarns und der ungarischen Nation“ (HOLL 1980, 151–152). Deshalb kann man auch annehmen, dass Adam Batthyány ein Exemplar des Probedruckes erhalten hatte.

Die dritte Möglichkeit wäre, dass dieser Posten mit jener Bilderreihe übereinstimmt, die Johann Ledentu am 20. März 1642 Adam Batthyány zugeeignet hatte: „dem hern Mederi [Sigismund Megyeri?] hab Ich under schidenliche kunderfet fan hungerischen Kinigen und Patrieotten des kinigreichs hungern gemehlt, wans Ier graflichen Genaden pelieben, und er miers leien deste kunt Ihs auch kopiern.“ (ADATTÁR 11, 561; GARAS 1953, 137). Es gibt jedoch keinen Beweis dafür, dass Ledentu diese Reihe für Batthyány

angefertigt hätte, vielmehr ist eine solche Auftragsarbeit – kennt man die späteren finanziellen Ungereimtheiten zwischen den beiden Männern (siehe Nr. 90) – nahezu mit Sicherheit auszuschließen.

17. *17 Thesauri Antiquitatum Deakul Aranas Tablaban.*

STRADA, Jacobus de

Epitome Thesauri Antiquitatum, hoc est, Imp. Rom. Orientalium [et] Occidentalium Iconum, ex antiquis Numismatibus quam fidelissime deliniatarum, ex musaeo Iacobi de Strada Mantuani Antiquarij, Lugduni [Leiden], 1553, Strada–Guerinus, in 4° – HAB, ÖNB.

Weitere Ausgaben: Zürich, 1557 (ÖNB).

Der Band könnte noch Balthasar Batthyány gehört haben, der sich für antike Denkmäler interessierte (Vgl. HORVÁTH Tibor Antal OPræm: *Az első Vas megyei régiséggyűjtő*, in: Dunántúli Szemle, 9[1929], 645–652).

Vgl. Nr. 92, 367.

18. *18 Nemeöüll zöld Tablaban historias konijv Arcadia Graffin von Pernbrok.*

SIDNEY, Philip; HIRSCHBERG Valentin Theocrit (übers.)

Arcadia Der Gräffin von Pembrock, Das ist, ein sehr anmüthige historische Beschreibung Arcadischer Gedicht und Geschichten mit eingemängten Schäffereyen und Poesien warinn nicht allein von den wahren Eygeschafften keuscher und beständiger Liebe gehandelt, sondern auch ein lebendig Bildt deß gantzen menschlichen Wesens ... für Augen gestellet wird, Frankfurt/Main, 1629 [1630], Merian, in 4° – VD17.

Weitere Ausgaben: Frankfurt/Main, 1638, in 8°; Leiden, 1642, in 12° (VD17).

Vgl. Nr. 71, 143.

19. *19. Nemett könyv fekete Tablaban szerzetes embereknek valo.*
Nicht zuzuordnen.

20. *20. Kett Nemet könyv: Papiros Tablaban minemö dolgok tertentek Jelen esztendőeben az keresztien orszagokban, es Ballenstein hertzegnek el veszese.*

[1.] Nicht zuzuordnen.

Vgl. Nr. 68, 150.

[2.] Ausführlicher und Gründlicher Bericht der vorgewesten Friedtländischen und seiner Adhaerenten abscheulichen Prodition, was es damit für ein eigentliche Beschaffenheit gehabt, und was für bößhafftige Anschläg albereit gemacht worden, Wien, 1634, Rickes, in 4° – ÖNB; MAYER, Nr. 1243.

Dies ist nur einer der vielen Drucke, die über den Tod Wallensteins erschienen sind, dennoch dürfte er zugeordnet sein, da hier das Wort „árulás“ (Verrat) (siehe Nr. 69, 187) vorkommt. Zur gleichen Zeit erschien ein weiterer Druck mit ähnlichem Titel: Cancellaria Walsteiniana das ist ... Bericht der vorgewesten Friedländischen vnd seiner Adhaerenten abscheulichen Prodition, Köln, 1634, Brachel (ÖNB). Wahrscheinlich scheint uns, dass Adam Batthyány im Besitz des Wiener Druckes gewesen ist.

Vgl. Nr. 69, 187.

21. *No. 21: Kett könyv Deak es Magyar biblja Veörös es fekete Tablaba[n].*

[1.] Nicht zuzuordnen.

Laut Adam Batthyánys Abrechnung vom 20. März 1637 hatte er den Band wahrscheinlich in Wien erstanden: „Egi deák Bybliát vetem, atam érete fl. 4 den. 40.–“ (ADATTÁR 11, 218, Nr. 342).

Vgl. Nr. 31, 205.

[2.] KÁLDI György SJ (übers.)

Szent Biblia, Wien, 1626, Formica, in 2° – RMNy, 1352.

Zuordnung anhand Nr. 30, 362.

22. *N 22: Egy könjiv: Deakul, Simbola Divjna et Humana Pontificium Imperator[um] Regum.*

STRADA, Octavius; TYPOTIUS, Jacobus

Symbola divina et humana pontificum, imperatorum regum, accessit brevis et facilis Isagoge Jacobii Typotii, tomus I–III, Pragae, 1601–

1603, Sadeler, in 2° – VD17; PRAZ 1969–1974, I, 518; BiblZrin, 311; MONOK 1996, 40, Nr. 38.

Die drei Bände sind meist zu einem gebunden worden. Weitere Ausgaben: Frankfurt, 1613 und 1642 (PRAZ 1969–1974, I, 518; BiblZrin, 311; MONOK 1996, 40, Nr. 38).

Vgl. Nr. 89, 338.

23. *N 22.[!] Nemet könyv: Lovon Valo hadakozasrul valo mestersegh.*
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 96, 340.
24. *N 23. Kett könijv Deakul Veres es Zöld Tablaban Patvariarul valo.*
Nicht zuzuordnen.
25. *N 24. Kett könyv: Sok rendbeli Tzimerekkell.*
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 95, 315?
26. *N 25. Kett könyv Feijer Tablaban Deakul Teatrum orbis terrarum, et Urbium Praecipuarum tocius mundi.*
[1.] ORTELIUS, Abraham
Theatrum orbis terrarum, Antwerpiae, 1570, Diesth, in 2° – KOEMAN I, Ort 1; MONOK 1996, 97, Nr. 293.
Weitere 14 Ausgaben sind bis 1612 erschienen (KOEMAN I, Ort 2–41).
Vgl. Nr. 85, 289.
- [2.] BRAUN, Georgius; HOGENBERG Franciscus
[Civitates orbis terrarum, liber III] Urbium praecipuarum totius mundi liber tertius, Coloniae Agrippinae, 1581, Kempen, in 2° – KOEMAN, II, B&H 3.
Weitere Ausgaben: 1588, 1593, 1599[?], 1606, 1612, 1616, 1621 (KOEMAN, II, B&H 3). Auch der unter demselben Titel erschienene IV. Band käme in Frage: Köln, 1588 und weitere Ausgaben: 1594, 1597, 1617 (KOEMAN, II, B&H 4).
Folgender Posten aus Adam Batthyánys Wiener Abrechnung vom 20. März 1637 bezieht sich vermutlich auf die oben erwähnten

- zwei Bände: „2 Mapát vetem, egik német és másik niderlandi fl. 10. den. 40.–” (ADATTÁR 11, 218, Nr. 342).
Vgl. Nr. 86, 290.
27. *N 26. Olaz könyv Vörös Tablaban erössegekröll valo.*
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 88, 293, 436.
28. *N 27. Nemett könyv Feijer Tablaban Calendarium Perpetuum, et Sex libri oeconomici de re familiarjari, hortensi, Rustica, pecuaria, venatoria et Medicamentarja.*
COLERUS, Johannes (=COLER, Johann)
Calendarium perpetuum et sex libri oeconomici de re familiari, hortensi, rustica, pecuaria, venatoria, & medicamentaria, das ist ein stetswerender Calender, auch sechs nothwendige und gantz nützliche Haussbücher, vor allerley Kauff und Handelsleute, als Haussväter, Gärtner, Ackerleute, Viehendler, Jeger, Fischer, Vogler, item Apotecker, Wittenberg, 1609, Helwig, in 2° – VD17.
Von den verschiedenen Ausgaben des Werkes stimmen nur die Titel der oben erwähnten und der nachfolgenden Ausgabe mit der Titelerfassung unseres Kataloges überein: Wittenberg, 1622/1623 (VD17); Wittenberg, 1627, (BMC; NUC).
Vgl. Nr. 83?, 325.
29. *N 28. Harom könyv Magiarul az Egesz ioszaghrul valo Urbariomok es az egesz ioszagghan levö szelöknec leirasa, hegijvamja.*
Handschriften.
[1–2.] MOL, P 1322, Urbáriumok, I, Nr. 1–2.
[3.] MOL, P 1322, Szőlészeti iratok.
Vorbehaltliche Zuordnung.

B. Buchverzeichnis (1644)

STANDORT: MOL, P 1322, Leltárak, Fasz. 113, ff. 89r–91r, ein 14-seitiges Heft in Folio-Größe, welches das Inventar des Lagerhauses der oberen Schatzkammer von Güssing aus dem Jahr 1644 enthält.

GEDRUCKTE AUSGABE: nicht vorhanden.

Das Verzeichnis entspricht mit Ausnahme dreier Posten (Nr. 384–386) dem Katalog E. Deshalb werden gleichzeitig mit dem unten angeführten Katalog B auch jene Punkte von E angegeben, die von B abweichende Angaben enthalten.

Az külseö Boltban a minemeö eszkeözök vannak azoknak feöl irasa [etc.]

[...]

Az Aytöfélen valo masodik Almariumban.

[...]

Az masodik renden [etc.]

1. Szent Irasbeli keönyvek:

30. *1. Pater Kaldi magyar Bibliaia.*
KÁLDI György SJ (übers.)
Szent Biblia, Bécs, 1626, Formica, in 2° – RMNy, 1352.
Vgl. Nr. 21[2], 362.
31. [B.] *2. Deák kiczin Biblia.*
[E.] *2. Kichin quantitasban való Deák Biblia.*
Nicht zuzuordnen.
Vgl. 21[1], 205.

32. 3. *Pazmani feleletj Balduinus elle[n]*.
PÁZMÁNY Péter
A setet haynal-csillag-utan budoso luteristák vezetője, mely utba igazította a vittebergai academiának Fridericus Balduinus-által kibocsátot feleletit a Kalaúzra, Bécs, 1627, Formica, in 4° – RMNy, 1376.
Vgl. Nr. 372.
33. 4. *Pazmannak a Szent Irasról, és Ecclesiarol valo keönyve Bihar varmegyenek*.
PÁZMÁNY Péter
Az Sz. Irasrul es az Anyaszentegyhazrul két rövid könyvecskék, Bécs, 1626, Gelbhaar, in 4° – RMNy, 1351. Vgl. Nr. 373.
34. 5. *Szent Irasbéli gyakorlasok németeöl*.
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 142.
35. 6. *De Summo bono. Az legh feöb iorol Magyarol*.
ZIEGLER, Georgius; BETULEIUS, Iosquinus; SZENCI MOLNÁR Albert (übers.)
Discursus de summo bono, az legföb iorol, mellyre az vilag mindenkoron serényen és valóban vágyódik, Lócse, 1630, Brewer, in 4° – RMNy, 1483.
Vgl. Nr. 145.
36. 7. *Szent Teresia Aszony élete. Deakol*.
RIBERA, Franciscus SJ; MARTINEZ, Martinus (übers.)
Vita B. Matris Teresae De Jesu, Carmelitarum Excalceatorum & Excalceatarum fundatricis In quinque libros distincta, Coloniae Agrippinae, 1620, Kinckius, in 4° – VD17; SOMMERVOGEL, VI, 1763–1764.
Frühere Ausgaben (in anderer Übersetzung) in Oktavform: Mainz, 1603 (VD17).
Vgl. Nr. 357.

37. 8. *Volffi Lectionum memorabilium Centenarius Tomus primus et secundus.*

Wolf (Wolffius), Johannes aus Bergzabern

[1.] *Lectionum memorabilium et reconditarum centenarii XVI, Habet hic lector doctorum ecclesiae, Vatum, Politicorum, Philosophorum, Historicorum, aliorumq[ue] sapientum [et] eruditorum pia, gravia, mira, arcana [et] stupenda; iucunda simul [et] utilia, dicta, scripta, atq[ue] facta; Vaticinia item, vota, omina, mysteria, Hieroglyphica, miracula, visiones antiquitates, monumenta, testimonia, exempla virtutu[m], vitiorum, abusuum, typos insuper, picturas, atq[ue] imagines, Lauingae, 1600, Rheinmichel, in 2° – VD16, W 4209–4210.*

[2.] *Lectionum memorabilium et reconditarum tomus secundus, Habet hic lector doctorum ecclesiae, Vatum, Politicorum, Philosophorum, Historicorum, aliorumq[ue] sapientum [et] eruditorum pia, gravia, mira, arcana [et] stupenda; iucunda simul [et] utilia, dicta, scripta, atq[ue] facta; Vaticinia item, vota, omina, mysteria, Hieroglyphica, miracula, visiones antiquitates, monumenta, testimonia, exempla virtutu[m], vitiorum, abusuum, typos insuper, picturas, atq[ue] imagines, Lauingae, 1600, Rheinmichel, in 2° – VD16, W 4211.*

Weitere Ausgabe: Lauingen, 1608 (HAB).

Vgl. Nr. 6, 295–296.

38. [B.] 9. *Teöreök vallás, avagy Alkora[n] magyarol. Ezt Pater Kaldinak attok keöltseön.*

[E.] *Teöreök Alcorán, magyarúl: Káldi Péternek attok keöltczeön.*
Vermutlich eine Handschrift.

Zur Identifikation der Person des „Pater Kaldi“ kommen drei Jesuiten in Frage: der erste wäre Martin Káldi (1568–1632), der aber ab 1623 in der Zips lebte, daher ist es nicht wahrscheinlich, dass Adam Batthyány ihn jemals kennen gelernt hätte. Der zweite ist sein Bruder, der Bibelübersetzer Georg Káldi (1573–1634), der zwischen 1626 und 1629 in Wien, ab 1630 in Preßburg arbeitete, weshalb ihn Batthyány auf jeden Fall gekannt haben muss. Der dritte schließlich ist Ignaz Káldi (1614–1672), den László Lukács

für den Vetter der beiden oben genannten hält (LUKÁCS László SJ: *Káldi György a bibliafordító*, in: *Katolikus Szemle* 7[1955], 131), und der 1642 zum Priester geweiht worden war, 1643 in Raab und 1644 in Judenburg tätig war. Er müsste theoretisch ebenfalls mit Adam Batthyány in Kontakt gewesen sein. (VELICS László SJ: *Vázlatok a magyar jezsuiták múltjából*, II. Bp., 1912, 56–58; LUKÁCS, Ladislaus SJ: *Catalogi personarum et officiorum Provinciae Austriae S. I., II: 1601–1640*. Romae, 1982 [Monumenta Historica Societatis Iesu, 125]). Bei der Untersuchung der durch die Jesuiten herausgegebenen Kataloge findet sich nur im Katalog des Tyrnauer Ordenshauses aus dem Jahre 1632 ein „Machumetis Alcorani in folio cum asserculis sine loco sine anno“, das aber wahrscheinlich ein lateinischer Druck ist (ADATTÁR, 17/2, 108, Nr. 41). Bereits im Mittelalter entstanden lateinische Übersetzungen des Koran, die ab dem 16. Jahrhundert auch mehrfach gedruckt wurden (pl. MONOK 1996, 34, Nr. 15). Peter Káldi war zwar zwischen 1646 und 1662 Vizegespan des Eisenburger Komitats (NAGY Iván, VI, 25), dennoch bin ich der Meinung, dass er hier nur als Folge eines Abschreibefehlers erwähnt wurde. Denn wäre der Band von P. Káldi nach Güssing zurückgebracht worden, um dann erneut von Peter Káldi entlehnt zu werden, dürfte er wohl auch aus dem Katalog C oder D nicht fehlen. Noch vor 1644 muss also einer der oben erwähnten Káldis die ungarische Koranübersetzung aus den Güssinger Beständen an sich genommen haben.

Eine weitere Angabe, die über die Entstehungsgeschichte des ungarischen Koran Aufschluss zu geben vermag ist folgende: István Szántó hatte sich bereits 1598 während der Verfassung seiner Streitschrift gegen den Koran (*Monumenta Antiquae Hungariae, IV: 1593–1600*. Ed. Ladislaus Lukács SJ. Romae, 1987 [Monumenta Historica Societatis Iesu, 131], 365–368), und später auch im vollendeten Werk (SZÁNTÓ [ARATOR] István SJ: *Confutatio Alcorani*. S. a. rend. LÁZÁR István Dávid. Szeged, 1990 [Adattár, 27], 76), darüber beschwert, dass die ihm zur Verfügung stehende lateinische Koran-Übersetzung sehr schlecht sei, die lateinischen Worte an manchen Stellen ohne Sinn und Ordnung, wild durcheinander wiedergegeben werden.

So waren auch die Mängel in der lateinischen Version Grund für die Verfassung einer ungarischen Übersetzung. Der ungarische Koran dürfte – da Szántó ihn nicht kannte – offenbar erst nach 1611 entstanden sein.

39. *10. Feier Tablaiu magyar Biblia. Pater Kaldj forditasa.*
KÁLDI-György-SJ (übers.);
Szent Biblia, Bécs, 1626, Formica, in 2° – RMNy, 1352.
Vgl. Nr. 363.
40. *11. Feier Tablaiu magyar Biblia. Szenczj Molnar Albert forditasa.*
KÁROLYI Gáspár (übers.); SZENCI MOLNÁR Albert (hg.)
Szent Biblia, az az Istennek Ó és Uy Testamentomanac prophetac es apostoloc által megiratott szent könyvei, Hanau, 1608, Halbey, in 4° – RMNy, 971.
Weitere Ausgaben: Oppenheim, 1612 (RMNy, 1037); Amsterdam, 1645 (RMNy, 2091).
Vgl. Nr. 366.
41. *12. Fekete Czapaba[n]. Német Biblia Lutter Marto[n] fordította, ket Tomusba[n] vagio[n] egyik Ó, az masik Uy.*
Ab 1534 sind mehrere Ausgaben der deutsche Bibelübersetzung Luthers bekannt.
Vgl. Nr. 234–235.
42. *13. Feier Tablaban Pazmanj Kardinal magyar Postiliaia.*
PÁZMÁNY Péter,
A Romai Anyaszentegyház szokasából minden vasarnapokra es egy-nehany innepekre rendelt evangeliomokról predikacziok, Pozsony, 1636, [Coll. S. J.], in 2° – RMNy, 1659).
Vgl. Nr. 365.
43. *14. Feier Tablaba[n] Pazmanj Cardinal magyar kalauza.*
PÁZMÁNY Péter SJ
Igassagra vezlerő Kalauz, Pozsony, 1623, [Coll. S. J.], in 2° – RMNy, 1293.
Weitere Ausgaben: Preßburg, 1613 (RMNy, 1059); Preßburg, 1637 (RMNy, 1697).

Die 2. Ausgabe des Buches las Adam Batthyány im Jahre 1629, da er sich in seiner anlässlich seines Übertritts zum Katholizismus verfassten Schrift darauf bezieht, wobei er sich auf die Seitenzahlen bezog: „Mely mondasokat a Magyar Kalauzban, hoszan leirva talaltam. [am Seitenrand:] Fol: 186 168” (MOL, P 1322, Vall., ff. 200–208; siehe Kapitel 1. der Einleitung). In den am 8. Oktober 1635 entstandenen Notizen über die von Adam Batthyány in Preßburg getätigten Einkäufe, kommt außerdem folgende Angabe vor: „9 könivet hystorisok[!], az egik Kallausz áttaliában uy garason fl. 31 den. 20.” (ADATTÁR 11, 205, Nr. 331.)

Auf diesen Band bezieht sich einer der Briefe des Eisenburger Propstes Michael Lónyi, in dem er schreibt: „Minapban Rohonczon letemben foghadam Na[gysá]godnak hogy az Bibliabul öszveszedven az bizonsaghokat arra hogy Christus Urunk halala előtt az Menniei Kapuk be tive lettenek legyen, szündígh hogy abban akarek munkalkodny, iuta eszemben boldogh emlekezetü Cardinal Pazmany Peternek az Husvet nap első Praedikatioya azert megh olvasvan csak hamar az előljáró beszéd után ugyan csak arrul ir ighen szípen, es ellegendő keppen megh bizonittia azon Vallasunkat az Sz. Irasbul [...] livin Nagodnak azon könyve, tudom Na[gysá]god megh olvassa.” (Michael Lónyi an Adam Batthyány, Steinamanger, 1641. márc. 20.: MOL, P 1314, Nr. 29836; Vgl. IVÁNYI 1943, 21–22).

Vgl. Nr. 364.

44. 15. *Feier Tablaba[n] Kaldi Gyeörgy Postillaia magyarul.*

[1.] KÁLDI György SJ

Az vasarnapokra-valo predikatioknak első része, advent első vasárnapiatol-fogva Sz. Haromsag vasárnapjáig, [Wien] – Pozsony, 1631, Rickes–[Coll. S. J.], in 2° – RMNy, 1509.

[2.] KÁLDI György SJ

Az innepekre-valo predikatioknak első része, Sz. András napiatol-fogva Keresztelő Szent János napjáig, [Wien] – Pozsony, 1631, Rickes–[Coll. S. J.], in 2° – RMNy, 1510.

Aus der Beschreibung geht nicht hervor, ob es sich um beide oder nur um einen Band des Werkes handelt.

45. [B.] 16. *Feier Tablaban Moyses irt keönyve Deákul.*
[E.] 16. *Feiér Tablába[n], Moyses .5. keönyve, Deákól.*
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 359.

2. *Imádságos Keönyvek.*

46. 1. *Fekete czapaban keötöt iüst kapczu. Németh Imadsagos, és énekes keönyv.*
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 371.
47. [B.] 2. *Fekete czapaba[n] keöteöt üst kapczu Psalter[ium] Németeöl Imadsagokkal, és énekekkel.*
[E.] 2. *Fekete Csapaba[n], Ezüst kapcsokkal, Psalteriu[m] és imadságos, s Enekes k[önyv].*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 48, 51, 370, 380, 381.
48. [B.] 3. *Fekete czapaba[n] keötöt aranyas kapczu keönyv. Német Psalmusokkal.*
[E.] 3. *Fekete Csapában, aranyas kapcsu, Német Psalterium.*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 47, 51, 370, 380, 381.
49. 4. *Fekete czapaba[n] keöteöt Németh Imadságos keönyv.*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 49–50, 52–54, 369, 376–378, 384.
50. 5. *Feier Tablas Németh Imadsagos keönyv.*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 49–50, 52–54, 369, 376–378, 384.
51. 6. *Veöreös Pergamina Tablau[!]. Németh Psalterium.*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 47, 48, 370, 380, 381.

52. 7. *Veöreös Tablas Németh Imadsagos Keönijv.*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 49–50, 52–54, 369, 376–378, 384.
53. 8. *Fekete Tablas Német Imadsagos keönyv.*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 49–50, 52–54, 369, 376–378, 384.
54. 9. *Item Veörös Tablas Német Imadságos keönyv.*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 49–50, 52–54, 369, 376–378, 384.
55. 10. *Fekete Tablaiu Czeh Imadságos keönyv.*
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 383.
56. 11. *Fekete czapaba[n], irot Német Imadsagos keönyv.*
Handschrift.
Vgl. Nr. 379.

3. *Historias keönnyvek.*

57. 1. *Bonfinius Deakul.*
BONFINIUS, Antonius; SAMBUCUS, Joannes (hg.)
Rerum Ungaricarum decades quatuor cum dimidia, Basili, 1568,
Oporinus, in 2° – RMK, III, 570.
Weitere vollständige Ausgaben: Frankfurt, 1581 (RMK, III,
706); Hanau, 1606 (RMK, III, 1027).
Vgl. Nr. 7, 297, 302.
58. 2. *Istvanfi Historiaia Deakul.*
ISTVÁNFFY, Nicolaus
Historiarum de rebus Ungaricis libri XXXIV, Coloniae Agrippinae,
1622, Hieratus, in 2° – RMK, III, 1350.
Vgl. Nr. 8.

59. 3. *Meteranus Novus. Az egész Német Orszaghba[n] teörtent dolgokrol valo Historiak, es kronikak. 3. nemeteöl.*
 METEREN, Emmanuel von
 Meteranus novus, Das ist: Warhafftige Beschreibung aller denckwürdigsten Geschichten so sonderlich in den Niederlanden auch sonsten in andern Reichen von Anfang der Regierung Philippi Audacis Herzogen zu Burgund etc. bis auff das Jahr Christi 1612 sich zugetragen, Amsterdam, 1633, Blaeu, in 2° – DDB, B 3676, VD17.
 Weitere Ausgaben: Amsterdam, 1640, Janson, in 4 Bänden (VD17).
 Zuordnung anhand Nr. 1. Vgl. Nr. 291–292.
60. 4. *Theatrum Europaeu[m], Az egész vilagon teörtent dolgokrol valo Historiak és kronika németeöl: két keönyv.*
 [1.] ABELIN, Johann Philipp
 Theatrum Europaeum, oder ausführliche und wahrehaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt, fürnämlich aber in Europa und Teutschlanden ... sich zugetragen haben [1618–1628], Frankfurt, 1635, Merian, in 2° – BINGEL; DDB, A 7100.
 [2.] ABELIN, Johann Philipp
 Theatrum Europaeum, oder ausführliche und wahrehaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt, fürnämlich aber in Europa und Teutschlanden ... sich zugetragen haben [1629–1632], Frankfurt, 1637, Merian, in 2° – BINGEL; NUC.
 Vgl. Nr. 298–299.
61. 5. *Mathyas es Ferdinand Csaszaroktul foghva valo Actak Deakul.*
 LUNDORP, Michael-Caspar
 Acta publica inter ... Matthiam felicissime recordationis et Ferdinandum II. Romanorum Imperatores, atque Fredericum, eius nominis V. S. Rom. Imperii Electorem, aliosque eiusdem Imperii Ordines, exterosque Reges, ac Principes atque Respublicas, ab initio Austrio-Bohemo-Germanicorum motuum, Moeno-Francfurti, 1621, Weiss – ÖNB, HAB.

Es existiert auch eine deutsche Ausgabe. Bis 1625 noch Fortsetzungen in neun Bänden erschienen (DDB, A 2650–A 2659; HAB).

Vgl. Nr. 15, 146.

62. *6. Feiedelmek oraia, avagy Marcus Aurelius élete Deakul.*
GUEVARA, Antonius; WANCKEL, Joannes (übers.)
Horologium principum sive de vita Marci Aurelii imperatoris libri III, Torgae, 1601, Gross, in 2° – BMC, NUC, BiblZrin, 697; MONOK 1996, 32, Nr. 9; 34, Nr. 16; 100, Nr. 311.
Weitere Ausgaben: Torgau, 1606; 1611; Leipzig, 1615; 1624, 1632 (HAB, VD17).
Vgl. Nr. 11, 144.
63. *7. Feiedelmek oraianak masodik keönyve Magyarol:*
GUEVARA, Antonius; DRASKOVICH János (übers.)
Horologii principum, az az az feiedelmek oraianak masodik keönyve, ... mellybe szep es gyönörüseghes historiak es annak fölötte ieles tanusagok, ekes intesek foglaltatnak, mikeppen kellessek az fejedelmeknek es fő uraknak az szent hazassagba es az ő magzattyoknak fel nevelesekben magokat viselniék, Graz, 1610, Widmanstetter, in 4° – RMNy, 994.
Vgl. Nr. 148.
64. *8. Egnéhány magyar Historia.*
Zum größten Teil mit jener Sammlung von „schönen Historien“ und Gedichten übereinstimmend, die im Katalog aus dem Jahre 1651 unter den Posten Nr. 158–178 zu finden ist. Die Sammlung ist jedoch bis 1651 sicherlich noch erweitert worden, da manche der dort aufgelisteten Ausgaben erst nach 1644 erschienen sind (165, 170, 174–175).
65. *9. Elseö Rudolfustul foghva eöteodik Karoly Csaszarigh valo Historia, Deakul.*
ROO, Gerardus de
Annales rerum belli domique ab Austriacis Habsburgicae gentis principibus; a Rudolpho primo usque ad Carolum V. gestarum, Oeniponti, 1592, Agricola, in 2° – BMC, HAB, BiblZrin, 79.
Vgl. Nr. 5[2], 339.

66. 10. *Elseö Rudolfstul foghva eöteodik Karoly Csaszarigh valo Historia, Németeöl.*
 ROO, Gerardus de
 Annales, Oder Historische Chronick, Der Durchleuchtigsten Fürsten und Herren, Ertzherzogen zu Oesterreich, Habspurgischen Stammens fürnemlich von Rudolpho dem Ersten, auß disem Hochfürstlichem Hauß Römischen Kaysern, biß auff Carolum den Fünfftten, zu Fridens und Kriegszeiten gantz denck und glorwürdiger volbrachten Thaten, Augsburg, 1621, in 2° – VD17.
 Vgl. Nr. 5[1].
67. 11. *Nagy Caroly Csaszar Historiaia, Németeöl.*
 LETZNER, Johann
 Historia Caroli Magni, des Grossmechtigsten, Christlichen Römischen und ersten Teutschen Keysers, Von seiner Ankunfft, Erziehung, löblichen unnd grossen Thaten unnd gewaltigen Zügen, Kriegen, Schlachten unnd Reisen, Hildesheim, 1602, Hantzsch, in 4° – VD17.
 Vgl. Nr. 4.
68. 12. *Németh országhi Hadakozások Historiaianak egy része Németül.*
 Nicht zuzuordnen.
 Vgl. Nr. 20[1], 150.
69. [B.] 13. *Bolnstan maga viseléséreöl, és arultatásáról. Németeöl.*
 [E.] 13. *Bolstain maga viseléséről, és arultatásáról való keonyv, németeöl.*
 Außführlicher und Gründlicher Bericht der vorgewesten Friedtländischen und seiner Adhaerenten abschewlichen Prodition, was es damit für ein aigentliche Beschaffenheit gehabt, und was für bößhafftige Anschläg alberait gemacht worden, Wien, 1634, Rickes, in 4° – ÖNB, MAYER, Nr. 1243.
 Dies ist nur einer der vielen Drucke, die über den Tod Wallensteins erschienen sind, dennoch dürfte er zugeordnet sein, da hier das Wort „árulás“ (Verrat) (siehe Nr. 69, 187) vorkommt. Zur gleichen Zeit erschien ein weiterer Druck mit ähnlichem Titel:

Cancellaria Walsteiniana das ist ... Bericht der vorgewesten Friedländischen vnd seiner Adhaerenten abschewlichen Prodition, Köln, 1634, Brachel (ÖNB). Wahrscheinlich scheint uns, dass Adam Baththyány im Besitz des Wiener Druckes gewesen ist.

Vgl. Nr. 20[2], 187.

70. 14. *Herberstainer Sighmondnak gyermekségéteöl foghva valo czelekedetj Deakol.*

HERBERSTEIN, Sigismundus

Gratiae posteritati Sigismundus liber baro in Herberstain ... actiones suas a puero ad annum usque aetatis suae septuagesimum quartum brevi commentariolo notatus reliquit, Viennae, 1560, Hoffhalter, in 2° – BMC; VD16, H 2011.

Vgl. Nr. 306.

71. 15. *Graffin von Painbrock, élete, és maga viselése Nemetül.*

SIDNEY, Philip; HIRSCHBERG Valentin Theocrit (übers.)

Arcadia Der Gräffin von Pembrock, Das ist, ein sehr anmüthige historische Beschreibung Arcadischer Gedicht und Geschichten mit eingemängten Schöffereyen und Poesien warinn nicht allein von den wahren Eygeschafften keuscher und beständiger Liebe gehandelt, sondern auch ein lebendig Bildt deß gantzen menschlichen Wesens ... für Augen gestellet wird, Frankfurt/Main, 1629 [1630], Merian, in 4° – VD17.

Weitere Ausgaben: Frankfurt/Main, 1638, in 8°; Leiden, 1642, in 12° (VD17).

Vgl. Nr. 18, 143.

72. [B.] 16. *Masodik Ferdinand Czaszar élete Deakul.*

[E.] 16. *Masodik Ferdinand Romai Császár élete Deákól.*

LAMORMAINI, Gulielmus SJ

Ferdinandi II Romanorum imperatori virtutes, Viennae, Gelbhaar, 1638, in 4° – SOMMERVOGEL, IV, 1429.

Weitere Ausgaben aus demselben Jahr: Wien (in 12°), Antwerpen, Köln.

Zuordnung anhand Nr. 185–186. Vgl. Nr. 185.

73. 17. *Theatrum Historicum Deakul.*

Nicht zuzuordnen.

Aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts sind mehrere Bücher mit diesem Titel bekannt, zum Beispiel das Werk des Andreas Hondorff, des Christoph Helwig oder Matthäus Tympe (BSB; Vgl. MONOK 1996, 210, Nr. 6).

Vgl. Nr. 13, 197.

74. 18. *De Rebus Hungaricae Provinciae, Pater Ferrariusse, Deakul.*

FERRARIUS, Sigismundus OP

De Rebus Ungaricae Provinciae Sac. Ordinis Praedicatorum, Vienna, 1637, Formica, in 4° – MAYER, Nr. 1166; APPONYI, 830; RMK, III P 7594.

Das XI. Kapitel des Buches berichtet über das Vorhaben Adam Batthyánys, die Dominikaner in Rechnitz beziehungsweise in Schlaining anzusiedeln (pp. 600–607 passim).

Vgl. Nr. 151.

75. 19. *Svecianak Inventariumia. Nemetül.*

GOTTFRIED, Johann Ludwig (=ABELIN, Johann Philipp)

Inventarium Sueciae, das ist gründliche und wahrhaffte Beschreibung deß Königreichs Schweden und dessen incorporirten Provintzen, Frankfurt, 1632, Hulsius, in 2° – VD17.

Vgl. Nr. 3, 327.

76. 20. *Jocorum Libri duo. Deakul.*

[1.] MELANDER, Otto

Jocorum atque seriorum cum novorum, tum selectorum, atque memorabilium libri II, Liber primus, Smalcaldiae, 1611, Kezel, in 8° – BMC; NUC.

Andere Ausgabe in zwei Bänden: Licha, 1604 (VD17); Frankfurt, 1617 (VD17).

[2.] MELANDER, Otto

Jocorum atque seriorum cum novorum, tum selectorum, atque memorabilium libri II, Liber secundus, Smalcaldiae, 1611, Kezel, in 8° – BMC; NUC.

Andere Ausgabe in zwei Bänden: Licha, 1604 (VD17);
Frankfurt, 1617 (VD17).

Zuordnung anhand Nr. 282–283. Vgl. Nr. 12.

77. 21. *Magnus Albertus. Németül.*

S. ALBERTUS „MAGNUS“

Darauf der Weiber Heimlichkeit, zufälle, deren Artzney: mancherley
Kräuter, Edelgestein und Thier sonderbare Natur, arth und
eygenschafft zuerlernen, Hamburg 1601, Möller, in 8° – VD17.

Weitere Ausgaben: Frankfurt, 1608 (zwei Versionen, VD17).

In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts sind noch weitere
deutschsprachige naturwissenschaftliche Werke dieses bedeutenden
mittelalterlichen Scholastikers erschienen (VD16), es ist jedoch
wahrscheinlich, das Adam Batthyány im Besitz einer Ausgabe des
„De secretis mulierum et virorum“ aus dem 17. Jahrhundert war.
Die Anschaffung stand offenbar im Zusammenhang mit den
gynäkologischen Problemen der Aurora Formentini (Vgl.
WILTHEIM, 140).

78. 22. *Veörös Tablaba[n]. Aristoteles keönyve Deakul.*

Nicht zuzuordnen. Diverse Werke Aristoteles erschienen im 16.–17.
Jahrhundert in zahlreichen Ausgaben, oder wurden als
handschriftliche Schulschriften verbreitet.

Vgl. Nr. 233.

79. 23. *Feier Porgaminaba[n]. Carolus quintus élete Deakul.*

Nicht genau zuzuordnen.

Über das Leben Kaiser Karls V. sind in den Jahrzehnten nach
seinem Tod mehrere Arbeiten in lateinischer Sprache erschienen.
Die Verfasser waren Fridrich Staffel, Gulielmus Snoekaert und
Valentin Rotmar (VD16, ÖNB; KERTÉSZ Johann: *Bibliographie der
Habsburger-Literatur 1218–1934*. Bp., 1934).

Vgl. Nr. 147.

80. [B.] 24. *Feier Tablaba[n], Marcus Aurelius, magyarul, Zrini
Peternek attam[.]*

[E.] 24. *Marcus Aurelius magyaról. Zrini Péternél vagyom[.]*

GUEVARA, Antonio; DRASKOVICH János; PRÁGAI András (übers.)

Feiedelmeknec serkentő oraiá, az az Marcus Aurelius eleteröl ...
irattatott három könyvec, Bártfa, 1628, Klöss, in 2° – RMNy, 1400.

Unter den konfiszierten Bücher von Péter Zrínyi nicht zu finden
(Vgl. BiblZrin, 573–579).

81. 25. *Feier tablabafn]. Nigromanticus keönyv. Deakül.*
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 328.
82. 26. *Feier Tablabafn]. Kapczos. Deak Historias keönyv.*
Nicht zuzuordnen.
83. 27. *Feier Tablabafn] német keönyv. Két Tablabafn] Aeternu[m]
Calendariu[m].*
COLERUS, Johannes (=COLER, Johann)
Calendarium perpetuum et sex libri oeconomici de re familiari,
hortensi, rustica, pecuaria, venatoria, & medicamentaria, das ist ein
stetswrender Calender, auch sechs nothwendige und gantz
nützliche Haussbücher, vor allerley Kauff und Handelsleute, als
Haussväter, Gärtner, Ackerleute, Viehendler, Jeger, Fischer,
Vogler, item Apotecker, Wittenberg, 1609, Helwig, in 2° – VD17.
Von den verschiedenen Ausgaben des Werkes stimmen nur die
Titel der oben erwähnten und der nachfolgenden Ausgabe mit der
detaillierten Titelerfassung unter Nr. 28 überein: Wittenberg,
1622/1623 (VD17); Wittenberg, 1627 (BMC, NUC).
Zuordnung anhand Nr. 28. Vgl. Nr. 325.
84. 28. *Zeöld Tablabafn] koczka jatzo keönyv. Nemeteöl.*
Nicht zuzuordnen. Im 16.–17. Jahrhundert erschienen deutsche
Losbücher (wie z.B. das Losbuch Jörg Wickrams) in zahlreichen
Ausgaben.
Vgl. Nr. 434.

4. *Képes keönyvek.*

85. 1. *Theatrum orbis Terrarum.*
ORTELIUS, Abraham
Theatrum orbis terrarum, Antwerpiae, 1570, Diesth, in 2° –
KOEMAN I, Ort 1; MONOK 1996, 97, Nr. 293.

Bis 1612 erschienen weitere 14 Ausgaben des Werkes (KOEMAN I, Ort 2–41).

Vgl. Nr. 26[1], 289.

86. *2. Ez vilaghnak legh feöb varosiról.*

BRAUN, Georgius; HOGENBERG Franciscus
[Civitates orbis terrarum, liber III] Urbium praecipuarum totius mundi liber tertius, Coloniae Agrippinae, 1581, Kempen, in 2° – KOEMAN, II, B&H 3.

Weitere Ausgaben: 1588, 1593, 1599[?], 1606, 1612, 1616, 1621 (KOEMAN, II, B&H 3). Auch der unter demselben Titel erschienene IV. Band kann in Frage kommen. Er erschien 1588 in Köln. Weitere Ausgaben: 1594, 1597, 1617 (KOEMAN, II, B&H 4).

Zuordnung anhand der genaueren Titelerfassung unter Nr. 26[2].

Vgl. Nr. 290.

87. *3. Item varosokrol, és Tartományokrol.*

Nicht zuzuordnen.

88. *4. Erösségekröl valo discursussok, és Delineélasok.*

Nicht zuzuordnen.

Vgl. Nr. 27, 293, 436.

89. *5. Czaszarok, es Papi feiedelmek Symbolomi, es Czimerj.*

STRADA, Octavius; TYPOTIUS, Jacobus
Symbola divina et humana pontificum, imperatorum regum, accessit brevis et facilis Isagoge Jacobii Typotii, tomus I–III, Praegae, 1601–1603, Sadeler, in 2° – BSB; PRAZ 1969–1974, I, 518; BiblZrin, 311; MONOK 1996, 40, Nr. 38.

Die drei Bände sind meist zu einem gebunden worden.

Weitere Ausgaben: Frankfurt, 1613 und 1642 (PRAZ 1969–1974, I, 518; BiblZrin, 311; MONOK 1996, 40, Nr. 38).

Die Zuordnung ist anhand der genaueren Titelerfassung unter Nr. 22 möglich.

Vgl. Nr. 338.

90. 6. *Varosokrol, és varokrol Porgaminas keönyv.*

LEDENTU, Johannes

[75 Zeichnungen und Planskizzen ungarischer Burgen und Städte] – ÖNB, Ms. Cod. 8622.

Zuordnung unter Vorbehalt. – Von den lavierten Federzeichnungen sind zwei Exemplare in der ÖNB erhalten. Der eine Band (Ms. Cod. 8622) beinhaltet 75, der andere (8623) 50 Abbildungen von Burgen und Städten. Den kleineren, 1639 entstandenen, hatte der Künstler Ferdinand III. gewidmet (*Regni Hungariae Confinia Delineata*. Das ist. Deß löblichen Königreichs Hungarn Granitz Heusser abriß. Welche abgezeichnet worden aus befelch Ihres Römischen Kayserlichen Mayestäts Ferdinandi des III. im Jahre 1639: ÖNB, Ms. Cod. 8623), der größere (ÖNB, Ms. Cod. 8622) ist nach Meinung Vera Zimányis auf Bestellung von Adam Batthyány entstanden (*Bethlen Gábor emlékezete*. Szerk. MAKKAI László. Bp. 1980, 197). Dies ist jedoch durch keinerlei Besitzereintrag bestätigt. Adam Batthyány und Sigismund Forgách hatten tatsächlich im Jahr 1641 je einen Band „Garnitz Haus Puech“ von Ledentu bestellt. Die Bücher waren im April 1642 fertiggestellt worden (GARAS 1953, 137, 155). Am 10. Dezember 1641 schrieb Sigismund Forgách an Adam Batthyány: „Az mi az képiró állapatját illeti, hogy az keonyvet mégh el nem készítette, s azért kegyelmed ez alkalmatossághal fel nem kwlte, én keonien el várom, inkább is akarom, hogy kegyelmed maga megh adgia, hogy sem megh kwldgie, noha ugy is kedves léssen nálam kegyelmedre nézve is“ (ADATTÁR 11, 226, Nr. 373). Der Band war also bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht fertig. Sigismund Forgách zog es vor, das Werk von Adam Batthyány persönlich zu übernehmen, anstatt ihn sich zuschicken zu lassen. Somit stand also Adam Batthyány in direktem Kontakt mit Ledentu. In seinem Wiener Brief vom 20. März 1642 teilte ihm der Maler mit, er plane beide Bücher innerhalb von 14 Tagen fertig zu stellen: „Eir Graflichen Genaden Under denig perichte Ich, das ich inerhalb fiertzen dagen Eier Genaden, Sohwohl auch hern forgatch, pede picher gewis ferdich haben werde, dan sie haben Sehr fil Mihe, Es haben die Ganze Zeit seit ichs fon Jer Genaden angedingt hab drey Perschaner Continue daran gearbeitet, weliches her filibertus selbstzen zeichnus mues geben, dan erst pey Mier Gebesen, und hats selbstzen Gesehen, habe

nicht einen kretizer dapey zum pesten". (ADATTÁR 11, 560) Aus einer Abrechnung Adam Batthyánys vom 25. April 1642 seine Wiener Einkäufe betreffend, geht hervor: „Az kép ironak attam kett eöregh keöniv irására neki fl. 150." (ADATTÁR 11, 228, Nr. 377). Wie es scheint, stellte diese Summe jedoch nur die Hälfte des ausgehandelten Preises dar, denn in seinem aus Wien gesandten Brief vom 24. Mai 1642 verlangt Ledentu weitere 150 Gulden – das sind 100 Taler – von Adam Batthyány: „noch austendigen hudert[!] daller wegen der zwey gemahlten Pucher, die Ew graflichen Genaden empfangen haben" (ADATTÁR 11, 228, Nr. 378). Dass Ledentu die Summe mit Recht einforderte bestätigt eine Notiz Adam Batthyánys vom 11. Juli 1642, wonach er dem Künstler 150 Gulden schuldig geblieben war. (MOL, P 1315, Fasz. 1, 1643, f. 36). Laut derselben Quelle hat Adam Batthyány die Schulden im Januar 1643 beglichen (uo. f. 35.). Dies scheint jedoch nicht der Realität entsprochen zu haben, da Ledentu in seinem Brief vom 27. Januar 1644 statt der hundert Taler die Zusendung von Hafer verlangt (ADATTÁR 11, 228, Nr. 378), den er auch nicht erhielt. Schließlich erhielt er vor dem 1. August 1648 von den Dienern Batthyánys Martin Kis und Johann Tomasics 2 Muth und 17,5 Metzen Weizen, außerdem 18,5 Metzen Roggen im Wert von 68 Talern und 51 Kreuzern. Das heisst Batthyány blieb im weitere 31 Taler 39 Kreuzer schuldig (ADATTÁR 11, 565–566). In seinen Briefen vom 18. September und vom 23. Dezember 1648 drängt Ledentu erneut auf die Auszahlung dieser Summe (in letzterem verlangte er statt des Geldes 1 Muth Weizen) (ADATTÁR 11, 566–567). Ob es schließlich zur Einigung zwischen den beiden Parteien kam ist unbekannt.

Im Ms. 8622 der ÖNB sind folgende Darstellungen von Battyánys Burgen zu sehen: No. 38–39: St. Groth (Zalaszentgrót); No. 65–66: Güssing; No. 67: Neuhaus (Dobra); No. 68: Rechnitz. Im Ms. 8623 der ÖNB ist lediglich Batthyánys Burg in Rechnitz zu sehen (No. 50).

Vgl. Nr. 307.

91. *7. Kertek czifralasanak formái.*

Nicht zuzuordnen.

Vgl. Nr. 308.

92. 8. *Pogany Csaszarok Pénzeinek képei és magok élete rövide[n], Deakul.*
 STRADA, Jacobus de
 Epitome Thesauri Antiquitatum, hoc est, Imp. Rom. Orientalium [et] Occidentalium Iconum, ex antiquis Numismatibus quam fidelissime deliniatarum, ex musaeo Iacobi de Strada Mantuani Antiquarij, Lugduni [Leiden], 1553, Strada-Guerinus, in 4° – HAB, ÖNB.
 Weitere Ausgabe: Zürich, 1557 (ÖNB).
 Zuordnung anhand der Nr. 17.
 Vgl. Nr. 367.
93. 9. *Madaraknak, és egyeb allatoknak irot képei.*
 Nicht zuzuordnen. Bei den Ausgaben, die die populärsten Vogelbilder der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts darstellten, handelte es sich um Werke von Ulisse Aldrovandi, Conrad Geßner und John Jonston, die allesamt in zahlreichen Ausgaben erschienen sind. (NISSEN, Claus: *Die illustrierten Vogelbücher, Geschichte und Bibliographie.* Stuttgart, 1953, Nr. 18, 349–352, 481).
 Vgl. Nr. 331.
94. 10. *Magyar Koronának képe, és annak magyarázattya.*
 RÉVAY Péter (Petrus de REWA)
 De Sacrae coronae Regni Hungariae ortu, virtute, victoria, fortuna, Augustae Vindellicorum, 1613, Mangus, in 4° – RMK, III, 1118 (Péter Kulcsárs ungarische Übersetzung: *A korona kilenc évszázada*, vál. KATONA Tamás, bev. GYÓRFFY György, Bp., 1979, 296–358).
 Vgl. Nr. 149, 389.
95. 11. *Két Czimeres Keönyvek.*
 Nicht zuzuordnen.
 Vgl. Nr. 25, 315?
96. 12. *Hadakozo mestersegekreöl valo keönyv. Németöl.*
 Nicht zuzuordnen.
 Vgl. Nr. 23, 340.

5. Deak és Német orvossagos keönyvek.

97. 1. *Egy eöreggh czeh keönyv mindennemeö füvek hasznairol avagy orvossagokrol.*
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 321.
98. 2. *Porgaminaba[n] egy nemeth keönyv küleömb küleömb füvekböl mint keöll vizeket czinalnj és azokbol Falastromokat; s mas orvossagokat.*
Nicht zuzuordnen. Im 16. und 17. Jahrhundert sind deutsche Destillier- und Arzneimittelbücher (wie z. B. das Distillierbuch von Hieronymus Brunschweig) in zahlreichen Ausgaben erschienen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 99, 337, 354.
99. 3. *Feier Porgaminaba[n] német keönyv minde[n]fele füvekebeöl mint keöl az vizez égetnj és azokbol orvossagokat czinalnj.*
Nicht zuzuordnen. Im 16. und 17. Jahrhundert sind deutsche Destillier- und Arzneimittelbücher (wie z.B. das „Distillierbuch“ von Hieronymus Brunschweig) in zahlreichen Ausgaben erschienen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 98, 337, 354.
100. 4. *Feier Tablaba[n] német orvossagos keönyv.*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 100–104, 108, 119, 343–348, 352–353.
101. 5. *Feier Tablas, es kapczos német orvossagos keönyv.*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 100–104, 108, 119, 343–348, 352–353.
102. 6. *Feier kapczos Tablaba[n] német orvossagos keönyv.*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 100–104, 108, 119, 343–348, 352–353.

103. 7. *Feier Tablaba[n] németh orvossagos keönyv.*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 100–104, 108, 119, 343–348, 352–353.
104. 8. *Feier Tablaba[n] németh orvossagos keönyv.*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 100–104, 108, 119, 343–348, 352–353.
105. 9. *Zöld Tablaba[n] orvossagokruł valo füves keönyv, németöl.*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 109, 351.
106. 10. *Veöreös[n] orvossagos keönyv czehül.*
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 350.
107. 11. *Feier Tablaba[n] Doctornak valo Deak keönyv, ám mint az iffiu Doctorok szoktanak tanulnj.*
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 324.
108. 12. *Feier Tablaba[n] Doctornak valo Német keönyv. Deakbol fordittatot.*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 100–104, 108, 119, 343–348, 352–353.
109. 13. *Porgaminaba[n] valo keönyv, küleömb küleömb fele viragokkal, Gyökerekkel, és emeber képekkel. Doctornak valo orvossagos keönyv, az ki tudnia akaria nézze megh, s- végére mehet.*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 105, 351.

110. 14. *Veöreös Tablaiu eöreggh irot keönyv németeöl, mindennemeö füvek hasznairol, és orvossagirol.*
Handschrift.
Vgl. Nr. 322.
111. 15. *Feier Tablaba[n] irot, német orvossagos keönyv.*
Handschrift.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 111–123, 113, 326, 330, 333, 335–336.
112. 16. *Veöreös Tablaba[n] iort, német orvossagos keönyv.*
Handschrift.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 111–123, 113, 326, 330, 333, 335–336.
113. 17. *Feier Porgaminaba[n], nemet orvossagos keönyv. Czakineie.*
Handschrift aus dem Besitz Magdalena Batthyánys, der Ehefrau Ladislaus Csákys (1611?–1658), älteste Schwester Adam Batthyánys.
Ähnliche Werke siehe Nr. 111–123, 113, 326, 330, 333, 335–336.
114. 18. *Fekete Tablaba[n], nemet orvossagos keönyv. Barat irassal.*
Handschrift.
Vgl. Nr. 342.
115. 19. *Feier Tablaba[n] irot német orvossagos keönyv.*
Handschrift.
Ähnliche Werke siehe Nr. 111–123, 113, 326, 330, 333, 335–336.
116. 20. *Feier Tablaba[n] irot német orvossagos keönyv.*
Handschrift.
Ähnliche Werke siehe Nr. 111–123, 113, 326, 330, 333, 335–336.

117. 21. *Papiros Tablaba[n]*, *irost német orvossagos keönyv*.
Handschrift.
Ähnliche Werke siehe Nr. 111–123, 113, 326, 330, 333, 335–336.
118. 22. *Porgaminaba[n]*, *irost nemet orvossagos keönyv*.
Handschrift.
Ähnliche Werke siehe Nr. 111–123, 113, 326, 330, 333, 335–336.
119. 23. *Feier Tablaiu, niomtatas, német orvossagos keönyv, ket hele[n] volt irva*.
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Werke siehe Nr. 100–104, 108, 119, 343–348, 352–353.
120. 24. *Veöreös Tablaba[n]*, *irost németh orvossagos keönyv, két hele[n] volt igj irva*.
Handschrift.
Ähnliche Werke siehe Nr. 111–123, 113, 326, 330, 333, 335–336.
121. 25. *Papirosba[n]* *irost Német orvossagos keönyv*.
Handschrift.
Ähnliche Werke siehe Nr. 111–123, 113, 326, 330, 333, 335–336.
122. 26. *Irost keötettle[n] németh orvossagos keönyv*.
Handschrift.
Vgl. Nr. 329.
123. 27. *Zeöld Tablaiu, irost német orvossagos keönyv*.
Handschrift.
Ähnliche Werke siehe Nr. 111–123, 113, 326, 330, 333, 335–336.

124. 28. *Veörös kopot Tablái, irot Németh és magyar orvossagos Keönyv.*
Handschrift.
Vgl. Nr. 323.

6. *Teörvényes keönyvek.*

125. 1. *Mesternek valo Stylusos keönyvek. Kettö.*
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 304–305.
126. 2. *Eöreg Decretum es Tripartitum. Deakul.*
WERBÓCZY, Stephanus
Decretum, opus tripartitum iuris consuetudinarii incltyi regni Hungariae, Colosvarini, 1572, Heltai, in 4° – RMNy, 317.
Nur im Titel dieser lateinischen Ausgabe kommen auch die Worte „decretum“ und „tripartitum“ vor.
Vgl. Nr. 303.
127. 3. *Magyar, és Deak Tripartitu[m] ketteö. Egyknek eleöl reövid Summaia vagio[n] irva.*
[1.] WERBÓCZY István
Decretum Latino-Hungaricum, sive Tripartitum opus iuris consuetudinarii incltyi regni Hungariae et Transylvaniae ac partium eidem subjectarum, una cum methodo articulorum diaetalium ... – Magyar és Erdély országnak törvény könyve, Bártfa, 1632, Klöss, in 4° – RMNy, 1521.
Zuordnung anhand Nr. 9[1]. Vgl. Nr. 9[1], 345[1].
- [2.] WERBÓCZY István; WERES Balázs (übers.)
Magyar decretum ... melyet Tripartitomnak neweznek, Debrecen, 1565, Hoffhalter, in 2° – RMNy, 207.
Weitere (nur zum Teil neu gesetzte) Ausgaben: Debrecen-[Weißenburg?], 1565/[1568?] (RMNy, 255). Lediglich in diesen beiden Ausgaben ist das von Balázs Weres zusammengestellte Kapitel „Magyarország dekretomának sommája“ zu finden.
Zum Ursprung siehe Nr. 9[2]. Vgl. Nr. 9[2], 345[2].

128. 4. *Kitonicz Janos Directioia ketteö, Deakul.*
KITONICH, Joannes
Directio methodica processus iudicarii iuris consuetudinarii inclyti
Regni Hungariae, Tyrnaviae, 1619, Mollerus in 4° – RMNy, 1193.
Weitere Ausgaben: Wien, 1634 (RMK, III, 1497; HOLL 1980,
22).
Vgl. Nr. 356.

129. 5. *Az Törökkel az Sytvatoroknal Beczbe[n], Komaromba[n], es egyebbut valo vegezessek, és Conditioik ket keönyvbe[n].*
[1.] Series conditionum et pacificationis, articulorum, quae sub divi Rudolphi quondam Roman. imperatoris (pientissimae memoriae) regimine, prouti eadem per certos, cum eiusdem [et] subsecutorum Sac: Romanorum imperatorum, tum etiam Turcicorum imperatorum ex parte, deputatos plenipotentiarios comissarios, diversis locis [et] conventionibus tractatae, [et] jam tandem regnante Sacra Ferdinandi secundi Roman: imper: maiestate [et]c. [et] sultano Murath han turcarum moderno imperatore conclusae. [et] utriusque diplomatum ac syngraphorum appositione ratificatae sunt [et] stabilitae, Viennae, 1628, Rath, in 4° – RMK, III, 1418.
Vgl. Nr. 154.

[2.] Stimmt wahrscheinlich mit jenem Kolligatum überein, dessen Teile im Katalog des Jahres 1651 genau aufgelistet sind. (siehe Nr. 155–157).

7 *Tanulo keönyvek.*

130. 1. *Olasz, Franczuz, és Németh Dictionarium.*
HULSIUS, Levinus
Dictionarium Teutsch-Frantzösisch-Italiänisch: Frantzösisch-Teutsch-Italiänisch: Italiänisch-Frantzösisch-Teutsch Sampt einer kurtzen und notwendigen Unterrichtung gemeldter drey Spraachen, in gestalt einer Grammatica, Frankfurt/Main, 1616, Hulsius, in 4° – VD17.
Der Band ist auch mit italienischem und französischem Haupttitel („Dittionario ...” und „Dictionaire ...”) erschienen

(VD17), die Titelerfassung lässt jedoch darauf schließen, dass Bathhány im Besitz der deutschen Fassung war.

Vgl. Nr. 368.

131. 2. *Deak, Geörögh és magyar Dictionariu[m]*.

SZENCI MOLNÁR Albert

Dictionarium Latino-Graeco-Hungaricum, summa diligentia collectum, adauctum et nunc recens excusum, in quo et propria nomina pro studiosis orthographiae Graecae sunt expressa appellativis synonyma Graeca passim inspersa sunt non pauca, vocibus vero positione et diphthongis carentibus subjecti sunt versus veterum poetarum quantitates syllabarum indicantes. – Item dictiones Ungaricae, singulari studio collectae. Latine conversae, in alphabeti ordinem digestae ..., Hanoviae, 1611, Villerius, 8° – RMNy, 1012.

Weitere Ausgaben: Heidelberg, 1621 (RMNy, 1239).

Vgl. Nr. 375.

132. 3. *Deak, magyar, czeh, és német kiczin Dictionariu[m]*.

[SZIKSZAI FABRICIUS Balázs]

Dictionarium quatuor linguarum: Latinae, Hungaricae, Bohemicae et Germanicae, diligenter et accurate primum editum, Viennae, 1629, Gelbhaar, in 12° – RMNy, 1423.

Weitere Ausgabe: Wien, 1641 (RMNy, 1871).

Vgl. Nr. 240.

133. 4. *Deak, és németh Nomenclatura.*

[SZIKSZAI FABRICIUS Balázs] Nomenclatura seu dictionarium Latino-Germanicum, ex variis probatis autoribus collecta, Cibinii, 1629, Pistorius, in 8° – RMNy, 1451.

Sollte der Titel nicht „Nomenclatura“ sondern „Nomenclator“ gelautet haben, entsprächen mehrere Wörterbücher der Beschreibung: jenes von Petrus Fabricius (Braunschweig, 1611; Halle, 1625 – VD17), von Joachim Zehner (Schleusingen, 1622; Leipzig 1629; Leipzig, 1632 – VD17) und eine anonyme „Nomenclator Latino-Germanicus“ (Rostock, 1634 – VD17).

Vgl. Nr. 382.

134. 5. *Deak, Olasz, Németh, Czeh és magyar Dictionarium.*
 VERANTIUS, Faustus
 Dictionarium quinque nobilissimarum Europae linguarum, Latinae, Italicae, Germanicae, Dalmaticae et Ungaricae, Venetiis, 1595, Morettus, in 4° – RMNy, 767.
 Im dem Band kommt zwar statt der böhmischen die kroatische Sprache vor, wir könnten hier allerdings einen Fehler des Katalogverfassers in der Titelerfassung vermuten. Möglich ist jedoch auch, dass es sich um eine weitere Ausgabe des Werkes handelt, die Peter Loderecker OSB um polnische und böhmische Vokabel erweiterte und 1605 in Prag herausgab. (RMNy, 937).
 Vgl. Nr. 10, 374.
135. 6. *Szakacznak valo Németh keönyv, melliböl fözni tanulnak.*
 Nicht zuzuordnen.
 Vgl. Nr. 355.

Item.

136. 1. *Magyar Orszaghi rebellionak hamis indulattyarol valo iras Deakul.*
 [PÁZMÁNY, Petrus]
 Falsae originis motuum Hungaricorum succinta refutatio, Viennae, 1620, Gelbhaar, in 8° – RMK, III, 1288 (Vgl. RMNy, 1202).
 Weitere Ausgaben in Quartoform: Augsburg, 1620 (RMK, III, 1277); s. l., 1620 (RMK, III, 1313).
137. 2. *Constantia Comediaia, Deakul és magyarul.*
 Unbekannter Druck oder Handschrift. Da der Katalog das Werk als ungarischsprachig aufscheinen läßt, kann vom Text oder dem gedruckten, zweisprachigen Programm eines in Ungarn aufgeführten Jesuiten-Schuldramas die Rede sein. Aus der Zeit vor 1644 ist nur ein Schuldrama bekannt, „Constantia, filia Constantini magni“, das 1635 in Preßburg aufgeführt worden war (STAUD 1984–1994, I, 370).
 Es ist aber möglich, dass es sich um eine Handschrift handelt, da im Batthyány-Archiv auch andere handschriftliche Programme

von Jesuiten-Schludramen zu finden sind („Idvezitönk szenvedesenek peldaia Attyafiaitul el adatot Joseph Cassan [...] 1657“: MOL, P 1313, Kéziratok, Fasz. 267, Titel 4, ff. 32–33; Vgl. MÁLYUSZNÉ Császár Edit: *Egy jezsuita-dráma magyar vázlatá*, in: *Irodalomtörténet*, 33(1944), 33–34; STAUD 1984–1994, II, 50).

Vgl. Nr. 319.

138. 3. *Senniei Istva[n] Cancellarius Temetesekor valo Oratio*.
Unbekannter Druck. István Sennyey war Bischof von Raab und königlicher Kanzler. Er starb im Jahre 1635.

Vgl. Nr. 316.

139. 4. *Veörös Tablaiu, irot Német keönyv kalmarnak valo ki adasrol es be vételről*

Handschrift.

Vgl. Nr. 332.

140. 5. *Veörös Tablaiu, magyarol irot keönijv. Az muraiszombathj és Sítkéj Jozzaghba[n] menni vagyon Zaloghba[n], és valami Pénz ki adasrol valo*.

Handschrift.

Vgl. Nr. 438?

C.

Buchverzeichnis (17. September 1651)

STANDORT: MOL, P 1322, Leltárak, Fasz. 113, ff. 137r–140r, in jenem 8 seitigen Heft in Folio-Größe, das die Buchkataloge der Jahre 1651, 1653 und 1656 enthält. Das Heft scheint ursprünglich auch eine Art Schutzumschlag gehabt zu haben, den Béla Iványi 1943 noch gesehen hatte, der aber heute verloren ist. Laut Iványi stand auf dem Umschlag folgender Titel: „Cathalogus librorum nonnullorum in arce Német Uyvar existentium etc. Anno Salutis nostrae 1651.“ (IVÁNYI 1943, 21).

GEDRUCKTE AUSGABE: ADATTÁR 11, 268–273 (Vgl. KtF, I, 92.) Ich habe die Publikation mit dem Original verglichen und folgende

Fehler gefunden: Nr. 172: „Magdolnárúl” > „Magelonárúl”; Nr. 248: „Bicolos amoria Tessera” > „Bicolor amoris Tessera”; Nr. 268: nach „Deak Imadságos keonyveczke, irt” ist in der Handschrift nicht das Wort „Németh” zu finden. Hierbei handelt es sich bestimmt um einen Druckfehler.

Az alsó renden

141. 1. *Relationes Historicae Semestrales continuatio Jacobi Francij. Minden féle Historiákruul és megh Leöt dolgokruul, az mellyek az egész Europaban, és Teöreök országghan teörténtenek. Németeöl vagyon.*

FRANK (Francus), Jakob (=?)

[Frankfurter Meßrelationen] *Historicae Relationis continuatio*, Ordentliche und parteyische Beschreibung vieler fürnehmer unnd gedenckwirdiger Sachen, so sich hin und wider in Hoch unnd Nieder Teeutschlanden, Franckreich, Engellandt, Böhmen, Polen, Italien, Hispanien und andern orten in Europa ... hiezzwischen nechstverschienen Franckfurter Fastenmesss, biss auff gegenwertige Herbstmess verlauffen und zugetragen haben, Frankfurt, 1591–1724 félévente, Latomus, in 4^o – DDB, B 7082–7093, 7105–7142 (Vgl. STIEVE, Felix: *Über die ältesten halbjährigen Zeitungen oder Meßrelationen und insbesondere über deren Begründer Freiherrn Michael von Aitzing*, in: *Abhandlungen der historischen Klasse der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften*, 15[1880], Abt. 3, 1–98).

Unter demselben Titel gab Jakob Framen bis 1620 in Magdeburg Marktberichte heraus. (DDB, B 7097–7104, D 753–751) Zwischen 1622 und 1623 edierte Latomus auch in Leipzig Berichte dieser Art (DDB, B 7153–7154). Aus der Beschreibung geht nicht hervor, welche Exemplare dieser halbjährlich erscheinenden Drucke Adam Batthyány besaß. Vgl. Nr. 341.

142. 2. *Szent írásbeli igen szép gyakorlások Németeöl.*
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 34.

143. 3. *Graffin fon Painbrok magha viselése* *Németeöl.*
 SIDNEY, Philip; HIRSCHBERG Valentin Theocrit (übers.)
 Arcadia Der Gräffin von Pembrock, Das ist, ein sehr anmüthige
 historische Beschreibung Arcadischer Gedicht und Geschichten mit
 eingemängten Schäffereyen und Poesien warinn nicht allein von
 den wahren Eygenschaftten keuscher und beständiger Liebe
 gehandelt, sondern auch ein lebendig Bildt deß gantzen
 menschlichen Wesens ... für Augen gestellet wird, Frankfurt/Main,
 1629 [1630], Merian, in 4° – VD17.
 Weitere Ausgaben: Frankfurt/Main, 1638, in 8°; Leiden, 1642,
 in 12° (VD17).
 Vgl. Nr. 18, 71.
144. 4. *Feiedelmek Oráia avagy Marcus Aurelius élete, Deákól:*
 GUEVARA, Antonius; WANCKEL, Joannes (übers.)
 Horologium principum sive de vita Marci Aurelii imperatoris libri
 III, Torgae, 1601, Gross, in 2° – BMC, NUC, BiblZrin, 697;
 MONOK 1996, 32, Nr. 9, 34, Nr. 16, 100, Nr. 311.
 Weitere Ausgaben: Torgau, 1606; 1611; Leipzig, 1615; 1624,
 1632 (HAB, VD17).
 Vgl. Nr. 11, 62.
145. 5. *De summo bono. Az Legh feöb ióról* *Magyar.*
 ZIEGLER, Georgius; BETULEIUS, Iosquinus; SZENCI MOLNÁR Albert
 (übers.)
 Discursus de summo bono, az legföb iorol, mellyre az vilag
 mindenkoron serényen és valóban vágyódik, Lócse, 1630, Brewer,
 in 4° – RMNy, 1483.
 Vgl. Nr. 35.
146. 6. *Matthyas, és Ferdinand Csaszaroktól foghva való acták, Deák:*
 LUNDORP, Michael-Caspar
 Acta publica inter ... Matthiam felicissime recordationis et
 Ferdinandum II. ... atque Fredericum ... huc usque ventilata, Moeno-
 Francfurti, 1621, Weiss – ÖNB.
 Vgl. Nr. 15, 61.

147. 7. *Carolus quintus élete* *Deák*.
Nicht genau zuzuordnen.
Über das Leben Kaiser Karls V. erschienen in den Jahrzehnten nach seinem Tod mehrere Werke in lateinischer Sprache. Verfasser einiger dieser Bände waren Fridrich Staffel, Gulielmus Snoekaert und Valentin Rotmar (VD16, ÖNB; KERTÉSZ Johann: *Bibliographie der Habsburger-Literatur 1218–1934*. Bp., 1934).
Vgl. Nr. 79.
148. 8. *Horologium Principum. Fejedelmek oráia. 2dik keönyv. magyar:*
GUEVARA, Antonius; DRASKOVICH János (übers.)
Horologii principum, az az az fejedelmek oraianak masodik keonyve, ... mellybe szep es gyönörüseghes historiaik es annak fölötte ieles tanusagok, ekes intesek foglaltatnak, mikeppen kellessek az fejedelmeknek es fő uraknak az szent hazassagba es az ö magzattyoknak fel neveleseken magokat viselniék, Graz, 1610, Widmanstetter, in 4° – RMNy, 994.
Vgl. Nr. 63.
149. 9. *Az magyar Corona képe és annak magyarázattya. Deák.*
RÉVAY Péter (Petrus de REWA)
De Sacrae coronae Regni Hungariae ortu, virtute, victoria, fortuna, Augustae Vindellicorum, 1613, Mangus, in 4° – RMK, III, 1118;
(KULCSÁR Péter magyar fordítása: *A korona kilenc évszázada*. Vál. KATONA Tamás, bev. GYÖRFFY György. Bp., 1979, 296–358).
Vgl. Nr. 94, 389.
150. 10. *Német Országi hadak Historiainak egy része: Németh:*
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 20[1], 68.
151. 11. *De rebus Hungaricae Provinciae, Pat[ris] Ferrar[ii] Deák.*
FERRARIUS, Sigismundus OP
De Rebus Ungaricae Provinciae Sac. Ordinis Praedicatorum, Bécs, 1637, Formica, in 4° – MAYER, Nr. 1166; APPONYI, 830; RMK, III P 7594.

Das XI. Kapitel des Buches berichtet über das Vorhaben Adam Batthyánys, die Dominikaner in Rechnitz beziehungsweise in Schlaining anzusiedeln (pp. 600–607 passim).

Vgl. Nr. 74.

152. 12. *Prognostichon Astrologicum aeternu[m]. Eöreök kalendáriu[m]. Magyar:*

Nicht zuzuordnen.

Unter den ungarischsprachigen immerwährenden Kalendern ist keiner ähnlichen Titels bekannt. Auch der Titel des im RMNy erwähnten, zwischen 1597 und 1612 in Bartfeld erschienen Kalenders (RMNy, 923) ist unbekannt. Es ist demnach vorstellbar, dass der Posten mit diesem Druck identisch ist. Möglicherweise hatte es eine ungarische Ausgabe des 1639 durch David Frölich in lateinischer Sprache in Bartfeld herausgegebenen Kalenders gegeben (RMNy, 1756). Vgl. Nr. 230.

153. *Ibidem. Nagy Sándor Macedonianak gyözhetetlen királya Históriája:*

Az Nagy Sandornak, Macedonak gyözhetetlen királyának historiaia, Lőcse [Leutschau], 1627, Brewer, in 4° – RMNy, 1395.

Weitere bekannte Ausgabe in Oktavform: Klausenburg, 1572/1574, Heltai (RMNy, 324). Dem Titel zufolge stimmt der Posten jedoch mit der Leutschauer Ausgabe überein.

154. 13. *Az Teöreökeökkel való végezésnek Exemplaria Deák:*
Series conditionum et pacificationis, articulorum, quae sub divi Rudolphi quondam Roman. imperatoris (pientissimae memoriae) regimine, prouti eadem per certos, cum eiusdem [et] subsecutorum Sac: Romanorum imperatorum, tum etiam Turcicorum imperatorum ex parte, deputatos plenipotentiariorum commissarios, diversis locis [et] conventionibus tractatae, [et] jam tandem regnante Sacra Ferdinandi secundi Roman: imper: maiestate [et]c. [et] sultano Murath han turcarum moderno imperatore conclusae. [et] utriusque diplomatum ac syngraphorum appositione ratificatae sunt [et] stabilitae, Viennae, 1628, Rath, in 4° – RMK, III, 1418.

Zuordnung anhand Nr. 129[1].

155. 14. *De Sitvatorok. Articularum pacis confirmatio. Deák:*
 Articularum pacis ad Sitva-Torok anno MDCVI. conclusorum, nova confirmatio, ratificatio [et] in quibusdam punctis complanatio. Secundum capitulationes in Aula Imperatoria Viennensi Anno 1616. per Plenipotentiaros utriusq[ue] Imperatoris Commissarios stabilitas, et ab utroq[ue] Imperatore Confirmatas, Viennae, 1616, in 4° – RMK, III, 1167, 1168; HUBAY, 467.
 Vgl. Nr. 129[2].
156. *Ibidem: Az második Rudolphus Császár és Szultán Szulimán[!] Teöreök Császár között való végezés.*
 Conditiones pacis inter Romanorum et Turcicum imperatorem, Rudolphum II [et] Hehomatem I. Sultanum, ut ille An[n]o superiori 1606. inter utrosq[ue] tractatae [et] conclusae sunt, Pragae, 1607, Othmarus, in 4° – RMK, III, 1048, HUBAY, 442.
 Weitere Ausgaben: Wien, s. d. (RMK, III, P 5740); Wien, 1613 (RMK, III, 1120; HUBAY, 460); s. l., 1615 (RMK, III, 1164; HUBAY, 464). Das im Titel enthaltene „Szultán Szulimán” ist ein Fehler des Katalogverfassers.
 Vgl. Nr. 129[2].
157. *Ibidem: Komáromnál az Teöreökeökkel való végezés.*
 Articularum nonnullorum ad pacem Turcicam spectantium per utriusque imperatoris plenipotentiaros commissarios in mense Februario anni 1618 Comaromii facta declaratio, Viennae, 1618, in 4° – RMK, III, 1209, 1210.
 Vgl. Nr. 129[2].
158. 15. *Pontianus Császár Historiaia. Magyar:*
 HELTAI Gáspár
 Poncianus csaszar historiaia, Mikeppen az ő fiának Dioclecianusnak hét bölcs és tudos mestereket fogada, kik azt tanyítanak az hét és nemes tudományokra, Lócse, 1633, Brewer, in 4° – RMNy, 1571.
 Frühere Ausgaben: Klausenburg, 1571/1574 (RMNy, 314); Wien, 1573 (RMNy, 322).
 Der Posten stimmt vermutlich mit der Leutschauer Ausgabe überein, da nur diese im Quartformat erschien.

159. *Ibidem. Igen szép História, az Geöreögh Clitophonnak és Leucip[p]enek egymáshoz való hiveséges Szerelmekrül:*
[Leucippe és Clitophon széphistóriája], Kassa, ca. 1620, Festus, in 4° – RMNy, 1215.

Weitere bekannte Ausgaben: Leutschau, 1631/1632 (RMNy, 1508). Von beiden Ausgaben kennt man nur Bruchstücke ohne Titelblatt, dass heisst der Katalog bietet in diesem Fall die bislang genaueste Titelaufnahme des Druckes.

160. *Ibidem. Az hatalmas Mátthás kiralynak, Hunyadi János Fianak ieles viselt dolgairul Eletérül és halálárul, igen szép Historia.*
GÖRCSONI Ambrus
[Mátyás király históriája], Debrecen, 1570/1573, Komlós, in 4° – RMNy, 297.

Weitere Ausgaben: Klausenburg, 1577 (RMNy, 387); Klausenburg 1581 (RMNy, 490). Dem einzigen bekannten Exemplar der Debrecener Erstausgabe fehlen Titelblatt und Titel. Laut RMNy war es ohne Titelblatt erschienen. Die Titelaufnahme unseres Kataloges entspricht jedoch nur zum Teil den Titeln der späteren bekannten Ausgaben. Es ist also durchaus möglich, dass die Debrecener Ausgabe doch ein Titelblatt gehabt hatte, aber auch, dass Adam Batthyány im Besitz einer bis jetzt unbekanntem Ausgabe war.

161. *Ibidem. Cirus királyrül. Igen szép História:*
KÁKONYI Péter

Igen szép historia Cirus királyrol, mikeppen akarta el veszteni Astiages kiraly ... és fel nevedvén miképpen állot boszszút az Astiagesen, Lócse, 1628, Brewer, in 4° – RMNy, 1416.

Frühere Ausgaben: Debrecen, 1574 (RMNy, 341), anhand des Titels aber vermutlich ident mit der Leutschauer Ausgabe.

162. *Ibidem. Telemon királyrül, és az eo Fianak Diomedesnek az szerelem miat eset szörnyü halálárul, igen szép Historia:*
Szép historiás ének az Telamon királyról és ő fiánac Diomedes[!] szörnyö haláláról, Kolozsvár, 1578, Heltai, in 4° – RMNy, 416.

163. *Ibidem. Sigmond Császárnak fogságáról, és szabadulásáról.*
 TINÓDI Sebestyén
 Historia Sigmond chasarnak fogsagarol es szabadulasarol Magyarorszagban törtint dolgarol, Kolozsvár/Debrecen[?], 1571/1574, Heltai/Komlós, in 4° – RMNy, 316.
164. *Ibidem. Tancredus király lányáról Gysmundáról és az királynak titkos Tanácsáról, Gisquardusról Igen szép Hist[oria].*
 ENYEDI György (übers.)
 Igen szép historia az Tancredus kiraly leanyarol Gismondarol es az királynak titkos tanátsáról Gisquardusrol, Kolozsvár, 1624, Heltai, in 4° – RMNy, 1311.
 Frühere Ausgaben: Debrecen, 1577 (RMNy, 380); Klausenburg, 1582 (RMNy, 514); Eberau, 1592 (RMNy, 694, 8°). Anhand des Titels aber eindeutig mit der zweiten Klausenburger Ausgabe identisch.
165. *Ibidem: Egy Jason neueö iffiurról, és Medearól való Hist[oria]:*
 [Jason és Medea históriája, Bártfa, um 1650, Klöss, in 4°] – RMNy, 2308.
 Da nur ein nicht-datiertes Exemplar des Druckes bekannt ist, hilft diese Angabe in der genaueren Datierung, da sie aus der Zeit vor 1651 stammt. Dies bestärkt die Vermutung der RMNy, der Druck sei gegen 1650 hergestellt worden.
166. *Ibidem: Szulimán Teöreök Császárnak az Kazul Bassával való viadallyarul, igen szép Histor[ia].*
 TINÓDI Sebestyén
 [Szulimán török császárnak Kazul basával való viadaljáról.]
 Unbekannter Druck. Nach heutigen Kenntnissen erschien dieses Werk Tinódis in gedruckter Form erst 1554 in Klausenburg als Teil seines Werkes „Cronica“ (RMNy, 109). Hier handelt es sich aber vermutlich um eine eigenständige, unbekannte Ausgabe.

167. *Ibidem: Az vitéz Franciscorul, és az eö feleségerül, Szép Histor[ia].*
 RÁSKAI Gáspár
 Egy szep historia az vitez Franciscorul es az ö felesegeröl,
 Debrecen, 1574, Komlós, in 4° – RMNy, 344.
 Weitere Ausgaben: Klausenburg, 1579 (RMNy, 440);
 Klausenburg, 1601 (RMNy, 879).
168. *Ibidem: Két nemes iffiaknak igaz barátságokrúl, Szép Histor[ia].*
 SZEGEDI Veres Gáspár
 Szep roevíd historia két nemes iffiaknac igaz baratságokról,
 Kolozsvár, 1578, Heltai, in 4° – RMNy, 415.
 Weitere Ausgaben: Bartfeld, 1582 (RMNy, 500B), Leutschau,
 1629 (RMNy, 1445).
169. *Ibidem. Az régi hires neves Tróia városának Tiz esztendeigh való megszállásárúl, és rettenetes veszedelmérül való Histor[ia]:*
 HUNYADI Ferenc
 Historia de obsidione decennali antiquissimae urbis Troianae atque ruina memorabili [e]tc. Az regi es hires neves Troia városánac tiz esztendeig valo meg szallasáról és rettenetes veszedelmeröl,
 Kolozsvár, 1577, Heltai, in 4° – RMNy, 388.
 Weitere Ausgaben in Quartform: Debrecen, 1582 (RMNy, 508);
 Klausenburg, 1586 (RMNy, 586); Klausenburg, 1631 (RMNy, 1503);
 Bartfeld, um 1630 (RMNy, Appendix 168), Klausenburg, 1651 (RMNy, 2370);
 in Oktavform: Schützen (Lövvö), 1592 (RMNy, 703).
170. *16. Christus Urunknak Szent Péterrel való beszélgetése Magyarul.*
 HAASE, Konrad; GYIRVA Vencel (übers.)
 Christus Urunknak Szent Peterrel valo beszelgetese, ez mostani világnak el-fordult és gonosz s veszedelmes állapottyáról, Lócse,
 1649, Brewer, in 4° – RMNy, 2269.
171. *17. Gyarmathi Balassa Balinthnak Thirsisnek, Angelicával, Sylvanusnak Galatheaval való szerelmekrül, Szép magyar Comedia.*
 BALASSI Bálint

[Szép magyar Comedia Thirsisnek Angelicával, Sylvanusnak Galatheával való szerelmekről], Debrecen, 1619?, Rheda, in 8° – RMNy, 1172; STOLL 1994, 79.

Von dem Druck blieben lediglich vier Blätter bruchstückhaft erhalten. Dieser Katalog bietet also die einzige bekannte Titelerfassung (IVÁNYI Béla–ECKHARDT Sándor: *Néhány adat Balassi-Bálint-életéhez és műveihez*, in: ItK, 58[1954], 415–416). Auch die Titelerfassung in der RMNy hält sich daran, wie ich meine jedoch ungenau, nachdem durch die Analogien zwischen den Nr. 161–162, 164 und 167–168 vermutet werden kann, dass die Worte „szép magyar comedia“ nicht am Titelseende sondern an dessen Anfang standen.

Die Nr. 171–178 stellten vermutlich ein Kolligatum dar, selbst wenn das erste Werk Balassis im Oktavformat, die anderen Drucke jedoch im Quartformat erschienen waren.

172. *Ibidem: Kedves és nyájas História az szép Magelonárúl, Neapolisbéli királynak Leányárúl és egy Péter neveő vitézrúl Ezüsteős kulczokkal, a ki egy Provinciábéli Groff Fia vólt:*

TESSENI (=GYIRVA?) Wencel (übers.)

[Kedves és nyájas história az szép Magelonáról, Neapolis királynak leányárúl és egy Péter nevű vitézről ezüstös kulcsokkal, ki egy Provinciábéli gróf fia volt, Lócse, vor 1651, Brewer, in 4°]

Diese romanhafte Erzählung ist nur aus der Leutschauer Ausgabe von 1676 bekannt, doch besaß Adam Batthyány eine frühere Ausgabe aus den Jahren vor 1651, deren Titel mit dem Titel der Ausgabe von 1676 übereinstimmt. Diese Tatsache läßt die Vermutung Károly Szabó und Imre Vargás zu, nach der Wencel Tesseni und Wencel Gyirva, der Autor des 1649 in Leutschau erschienen „Christus Urunknak Szent Peterrel való beszélgetese“ (Nr. 170), ein und dieselbe Person gewesen seien. (Vgl. RMNy, 2269; RMKT, XVII/9, 657–658; RMNy, 2269).

173. *Ibidem: Igen szép Comedia egy neve titkolt artatlan Romai Császárnérúl:*

Unbekannter Druck.

174. *Ibidem: Az Soonak dicsiretes vóltárúl magyar Rithmusok:*
SZENTMÁRTONI Bodó János
Az sonak ditsiretiről való magyar rythmusok, Lócse, 1647, Brewer,
in 4° – RMNy, 2187
175. *Ibidem: Két Aszonny emberek[nek], Agathának, és Barbálának
egymás keözeöt való igen szép beszélgetések:*
[GYIRVA Vencel? übers.]
Szepe beszélgetes két aszszonyember, Agota es Borbala között,
Lócse, 1650 [Brewer], in 4° – RMNy, 2332.
176. *Ibidem: Mesés keönyvecske, a melly uyionnan megh ékesséttettet
reövid, és értelmes kérdésekkel, és feleletekkel:*
Mesés könyvecske, mely uyionnan meg ekésitetet rövid értelmes
kérdésekkel és feleletekkel, Lócse, 1629, Brewer, in 4° – RMNy,
1441.
Adam Batthyány besaß vermutlich noch zwei weitere
Exemplare dieser Ausgabe (Nr. 203–204).
177. *Ibidem: Aesopus egész életének megh írása magyarúl.*
[Magyar Aesopus, az az Aesopusnak egész élete és fabulái], Lócse,
1625/1632, Brewer, in. 4° – RMNy, 1418.
Die Identifizierung mit der früheren Ausgaben dieses Werkes
aus dem 16. Jahrhundert (andere Übersetzungen) sind
unwahrscheinlich, da man anhand der Nr. 178 vermuten kann, dass
es sich hier um eine Ausgabe handelt, die das Leben des Aesop und
dessen Fabeln nacheinander, getrennt enthält. Gáspár Heltai jedoch
hat nur die Fabeln übersetzt (RMNy, 219, 784), János Laskai
wiederum bettete die Fabeln in biographischen Rahmen (RMNy,
681, 695). Die Übersetzung von Gábor Pesti (Wien, 1536 – RMNy,
17) ist wegen ihren frühen Erscheinung und abweichenden
Kapiteltiteln auszuschließen. Außerdem ist ihre Größe 4° und nicht
8°.
Wahrscheinlich bezieht sich folgender Punkt der von Adam
Batthyány am 20. März 1637 erstellten Abrechnugn (in einer
fehlerhaften Transkription erhalten) auch auf diese Ausgabe:
„Philippos Fabulaiat vettem fl. 4 den. 24.–“ (ADATTÁR 11, 218, Nr.
342).

178. *Ibidem: Aesopus Fabulainak keönyve:*
 Siehe Nr. 177. Der hier beschriebene Teil des Bandes wurde vielleicht unter einem eigenen Titel erfasst, weil der Band Teil eines Kolligatums war (Nr. 171–178).
179. 18. *Adriai Tengernek Syreniaia. Groff Zrini Miklóse. Magyar.*
 ZRÍNYI Miklós
 Adriai tengernek syreniaia groff Zrini Miklos, Bécs, 1651, Cosmerovius, in 4° – RMNy, 2360.
 Den Band, der im Erstellungsjahr des Kataloges erschien, erhielt Adam Baththyány vermutlich vom Verfasser selbst. Laut Iván Sándor Kovács gab Zrínyi Baththány den Band vielleicht am Abend des 26. August in Zalazsentgrót, anlässlich ihres Treffens vor der militärischen Operation in Segesd (KOVÁCS S. I. 1985, 70). Nach Baththyánys Tagebuch war er tatsächlich am 26. zusammen mit Johann Christoph Puchheim und Ladislaus Esterházy in Szentgrót angekommen, um von dort am Morgen des 28. nach Kleinkomorn aufzubrechen. Das Tagebuch erwähnt Zrínyi im Zusammenhang mit der militärischen Operation jedoch nicht (MOL, P 1315, Itiner., 1651. aug. 24.–szept. 6.).
180. 19. *Békességh Executioiának feö Recessusa Németeöl.*
 [PICCOLOMINI de Aragona, Octavio]
 Friedens-Executions-Haubt Receß, wie derselbe, im Nahmen Kayserl: und zu Schweden königl: Mayest: Mayest: [!] durch dero darzu Bevollmächtigte Höchstcommendierende Generalitäten, und Plenipotentiaeren ... in der Heyligen Römischen Reichs Stattt[!] Nürnberg abgehandelt, verglichen und den 26. Junij newewn Calenders ... Anno 1650. allerseiths unterschrieben, besiegelt, ratificiert und commuteret worden, Wien, 1651, Cosmerovius, in 4° – MOL, P 1336, Fasz. 9, ff. 393–405 (Vgl. MAYER, Nr. 1330; der Name des Autors anhand des Kataloges der ÖNB).
 Der im MOL erhaltene Druck besitzt keinen Einband und auch handschriftliche Anmerkungen sind nicht zu finden. Deshalb kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, es handle sich um jenes Exemplar, das in Adam Baththyánys Katalog aufscheint.

Wahrscheinlich bezieht sich folgender Punkt der Kaufabrechnung Adam Batthyánys vom 3. Oktober 1650 auf diesen Band: „3 kis litániás keonivet és az békeséget be köttni attam érték fl. 4” (ADATTÁR 11, 265, Nr. 447).

181. 20. *Oratio ad Baeatam Virginem Mariam* *Deák*.
Zuordnung als eigenständiges Werk nicht möglich.

182. 21. *Egy csudalatos dologh mellyet cselekedet Posenban egy Purgatoriumból ki üt Lélek:* *német*.
KOPCSÁNYI, Michael,

Beschreibung einer wunderlichen That, die sich zu Preßburg hat zugetragen, von einem Geist, welcher von dem 24. Tag an des Monats Julij deß 1641. Jahrs biß auff den 29. Tag Junii deß 1642. Jahrs, auß dem Fegfewr einer Junckfraw erschienen, mit ihr geredt, Hilff von ihr begehrt und letztlich erlöset worden, Preßburg, 1643, [Coll. S. J.], in 4° – RMNy, 2018.

Weitere Ausgaben: Augsburg, 1643 (RMK, III, 1600). 1643 in Preßburg in lateinischer (RMNy, 2019), ungarischer (Nr. 188) und böhmischer Sprache (RMNy, 2020), weiters in Florenz auf Italienisch (APPONYI, 2034) und in Kalis auch auf Polnisch erschienen (ESTREICHER, XX, 71). Literatur zu diesem Ereignis siehe: RMNy, 2019.

183. 22. *Ez is azon dologhrúl vagon* *németeöl*.
KOPCSÁNYI, Michael

Beschreibung einer wunderlichen That, die sich zu Preßburg hat zugetragen, von einem Geist, welcher von dem 24. Tag an des Monats Julij deß 1641. Jahrs biß auff den 29. Tag Junii deß 1642. Jahrs, auß dem Fegfewr einer Junckfraw erschienen, mit ihr geredt, Hilff von ihr begehrt und letztlich erlöset worden, Preßburg, 1643, [Coll. S. J.], in 4° – RMNy, 2018.

Weitere Ausgaben: Augsburg, 1643 (RMK, III, 1600). 1643 in Preßburg in lateinischer (RMNy, 2019), ungarischer (Nr. 188) und böhmischer Sprache (RMNy, 2020), weiters in Florenz auf Italienisch (APPONYI, 2034) und in Kalis auch auf Polnisch erschienen (ESTREICHER, XX, 71). Literatur zu diesem Ereignis siehe: RMNy, 2019.

184. 23. *Romai harmadik Ferdinand Császarnae Mariae Leopoldinae Teste feőleőt tet Praedicatio* Német:
 DUELLER, Thomas SJ
 Grabmahl Der Allerdurchleuchtigsten/ und Großmächtigen Kayserin Mariae Leopoldinae, Deß unüberwindlichen Römischen Kaysers Ferdinandi III. werthesten Gemahlin/ Weylandt der Durchleuchtigsten Ertz-Hertzen von Oesterreich Leopoldi und Claudiae würdigsten Tochter Alß dero unzeitigen und traurigen hintrit zu dem bessern Leben ... das gesamt betrübte gegenwertige Allerhöchst-Löbliche Ertzhauß ... gantz kläglich abwartete, Wien, 1649, Cosmerovius, in 4° – VD17, ÖNB.
185. 24. *Második Ferdinand Romai császár élete* Deák:
 LAMORMAINI, Gulielmus SJ
 Ferdinandi II Romanorum imperatori virtutes, Viennae, 1638, Gelbhaar, in 4° – VD17; SOMMERVOGEL, IV, 1429.
 Weitere Ausgaben aus demselben Jahr: Wien (in 12°), Antwerpen, Köln. Andere Arbeiten über Ferdinand II. kommen nicht in Frage, da nur diese sowohl in einer lateinischen als auch in einer deutschen Ausgaben erschienen ist (Vgl. Nr. 186).
 Vgl. Nr. 72.
186. 25. *Ez is az [etc.]* Német
 LAMORMAINI, Gulielmus SJ; CURTZ, Johann Jakob SJ (übers.)
 Ferdinandi II Römischen Kaysers Tugenden, Köln, 1638, Kinkius, in 12° – SOMMERVOGEL, II, 1744.
 Der Verfasser schrieb am 15. Juli 1639 unter anderem an Eva Popel von Lobkowitz: „Mitto illustrissimae dominae vestrae libellum de virtutibus piissimae memoriae Ferdinandi II., quam vivum illustrissima domina vestra suscipiebat et amabat.“ (TAKÁTS 1917, 24; ADATTÁR 11, 220, Nr. 350.) Hier handelt es sich vermutlich um die deutsche Ausgabe, da dies Eva Popels Muttersprache war.
187. 26. *Bolnstein magá viselése és árultattása* német:
 Außführlicher und Gründlicher Bericht der vorgewesten Friedtländischen und seiner Adhaerenten abscheulichen Prodition, was es damit für ein agentliche Beschaffenheit gehabt, und was für

boßhafftige Anschläg alberait gemacht worden, Wien, 1634, Rickes, in 4° – ÖNB, MAYER, Nr. 1243.

Dies ist nur einer der vielen Drucke, die über den Tod Wallensteins erschienen sind, dennoch dürfte er zugeordnet sein, da hier das Wort „árulás“ (Verrat) (siehe Nr. 69, 187) vorkommt. Zur gleichen Zeit erschien ein weiterer Druck mit ähnlichem Titel: Cancellaria Walsteiniana das ist ... Bericht der vorgewesten Friedländischen vnd seiner Adhaerenten abschewlichen Prodition, Köln, 1634, Brachel (ÖNB). Wahrscheinlich scheint uns, dass Adam Batthyány im Besitz des Wiener Druckes gewesen ist.

Vgl. Nr. 20[2], 69.

188. 27. *Az Posoni városban történt csodálatos dolognak eleő számlálása, melyet cselekedet egy Purgatoriumbéli Lélek:*

magyar:

KOPCSÁNYI Mihály

[Az posoni városban történt csodálatos dolognak előszámlálása, melyet cselekedett egy purgatoriumbéli lélek, Pozsony, 1643, Coll. S. J., in 4°] – RMNy, 2018A.

Es ist kein Original des Büchleins erhalten geblieben. Dieser Katalog beinhaltet die einzig bekannte vollständige Titelerfassung (das RMNy kennt lediglich das Titelfragmente auf der handschriftlichen Karteikarte der Nationalbibliothek Florenz, das aus einem Wort besteht). Im selben Jahr erschien in Preßburg und Augsburg eine lateinische (RMNy, 2019; RMK, III, 1600), in Preßburg eine deutsche (Nr. 182, 183), eine böhmische (RMNy, 2020), weiters eine Italienische in Florenz (APPONYI, 2034) und in Kalis eine Polnische Version dieser Ausgabe (ESTREICHER, XX, 71). Literatur zu diesem Ereignis siehe: RMNy, 2019.

189. 28. *Declaratio Jurium Societatis JESU Deák:*

[BELLECZI, Petrus]

Declaratio jurium Societatis Jesu, quae in Regno Hungariae atque etiam Transylvania habet ad bona stabilia possidenda, Wien, 1646, Cosmerovius, in 4° – RMK, III, 1661.

190. 29. *Oratio Funebralis, in Exequis Excellen[tissi]mi ac Ill[ustrissi]mi Comitis ac Domini D[omi]ni Joannis Druget de Homonna [etc.]*: *Deák*:
 SZEGEDI, Franciscus
 Leonardus Oratio funebris, in exequis excellentissimi ac illustrissimi comitis ... Joannis Drugeth de Homonna, perpetui de Ung, ejusdemque ac Zempliniensis comitatum supremi comitis ... habita Tyrnaviae in aede sacra cathedralis ecclesiae ... anno post partum virginum M.DC.XLVI. mense martio, die 12, Viennae, [1646], Cosmerovius, in 4° – RMK, III P 6267.
 Ferenc Nádasdy, dem der Druck vom Verfasser empfohlen worden war, schrieb am 2. April 1646 aus Deutschkreutz [Sopronkeresztúr] an Adam Batthyány: „Az minemü Oratiott szegény Homonnay uram temetésekör Szombatban tett Szegedy uram, im kegyelmednek három exemplárrt küldöttem abban, mivel maga igen kértt, hogy kegyelmed kezében méltassam.” (ADATTÁR 11, 245, Nr. 409).
191. 30. *Ez is az [etc.]* *Deák*:
 Siehe Nr. 190.
192. 31. *Pastorale* *Olasz*.
 Nicht zuzuordnen. Im 16.–17. Jahrhundert erschienen zahlreiche Werke mit diesem Titel.
193. 32. *Disputatio Medica de Epilepsia* *Deák*.
 Nicht genauer zuzuordnen. Im 16.–17. Jahrhundert wurden an verschiedenen deutschen Universitäten häufig Dissertationen mit diesem oder ähnlichem Titel herausgegeben (HAB; VMND, Reihe D, MED Ib7).
194. 33. *Magyar Országai Palatinusnak, Groff Eszterhási Miklosnak Rakóczi György, Erdéli Fejedelemnek irt egynehány inteö Leveleinek a Páriaj* *magyarúl*:
 ESTERHÁZY Miklós
 A Magyar-országi palatinusnak, Grof Eszterhazi Miklosnak Rakoczi György erdélyi fejedelemnek irt egy-nehány inté leveleinek igaz paríaja, Bécs, 1645, Cosmerovius, in 4° – RMNy, 2097.

Frühere, kürzere Ausgabe: Preßburg, 1644 (RMNy, 2075). Die Titel der zwei Ausgaben sind identisch, also ist nicht überprüfbar, welche sich in Adam Batthyány's Besitz befunden hatte, aufgrund seiner Teilnahme an den beschriebenen Ereignissen scheint wahrscheinlich, dass sich die erweiterte, durch neue Briefe ergänzte Ausgabe unter seinen Büchern befand.

195. 34. *Instrumentum pacis* *Deák*.
Nicht genau zuzuordnen. Mehrere Drucke, die sich mit dem Westfälischen Frieden beschäftigen, weisen diese Titelanfänge auf. Der Posten kann theoretisch mit jedem einzelnen identisch sein (Vgl. VD17, ÖNB).
196. 35. *Exemplar Reconciliationis cum Hungar[is]* *Deák*.
Exemplar reconciliationis cum Hungaris factae XXIII. Iunii, anno MDCVI, Viennae, 1606, in 4° – RMK, III, 1026.
Weitere Ausgaben in lateinischer Sprache: Prag, 1606 (RMK, III, 1033); Prag, 1607 (RMK, III, 1048); Wien, 1613 (RMK, III, 1121); Bartfeld, 1645 (RMNy, 2092[1]).
197. 36. *Theatrum Historicum* *Deák*.
Nicht genau zuzuordnen. Aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts sind mehrere Bücher mit diesem Titel bekannt, zum Beispiel Werke von Andreas Hondorff, Christoph Helwig oder Matthäus Tympe (BSB; Vgl. MONOK 1996, 210, Nr. 6). Vgl. Nr. 13, 73.
198. 37. *Officium baeatae Mariae Virginis: Eöregh:* *Deák*:
Ist im 16.–17. Jahrhundert in zahlreichen Ausgaben erschienen.
Vgl. Nr. 208, 216, 263.
199. 38. *L: Hogidi Overo il mondo non peggiore.* *Olasz*.
LANCELOTTI, Secondo
L'Hoggidi overo il mondo non peggiore ne piu calamitoso del passato, Venezia, 1623, Guerigli, in 8° – HAB, BSB.
Weitere Ausgaben: Venedig, 1627 (BSB, BMC). Die folgenden Ausgaben (Venedig, 1629 und 1637 – HAB, BSB, ÖNB) sind bereits in zwei Bänden erschienen.
Vgl. Nr. 14.

200. 39. *Thesaurus Praecum et Exercitiorum Spiritualiu[m]. Deák.*
 SAILLY, Thomas SJ
 Thesaurus precum et exercitiorum spiritualium, Antwerpiae, 1609,
 Moretus, in 8° – ÖNB; SOMMERVOGEL, VII, 405.
201. 40. *Az Nemes magyar országhnak és hozzá tartozandó részeinek szokot Teörveny folyásirúl reövid igazítások magyar.*
 KITONICH János; KÁSZONI János (übers.)
 Rövid igazgatas a nemes Magyar Országnak és hozzá tartozó
 részeknek szokott teorveny folyasirol, Gyulafehérvár [Alba Iulia],
 1647, Brassai, in 4° – RMNy, 2171.
 Vgl. Nr. 390.
202. 41. *Fék zablákrúl, és Lovaknak való orvosságokrúl való keön[yv]. Németeöl, és Deák[ul].*
 Das Werk konnte nicht zugeordnet werden, denn ich fand kein
 Buch über Pferdearzneimittel, das auch von Trensen gehandelt hätte
 (Vgl. VMND, Reihe D, MED Rc, 2). Es ist aber möglich, dass es
 sich um ein aus einem deutschen und einem lateinischen Werk
 zusammengestelltes Kolligatum handelt.
 Vgl. Nr. 394.
203. 42. *Küleömb küleömb bolondságokrul való keönyv: Magyar.*
 Mesés könyvecske, mely uyionnan meg ekesitetet rövid értelmes
 kérdésekkel és feleletekkel, Lócse, 1629, Brewer, in 4° – RMNy,
 1441.
 Unter den ungarischsprachigen Drucken stimmt am ehesten
 obige Titelaufnahme mit der Ausgabe überein, von der Adam
 Batthyány auch andernorts ein Exemplar besaß (Nr. 176).
204. 43. *Ez is illyen, mint az feölseö [etc.] Magyar.*
 Siehe Nr. 203.

Az középső renden.

205. 1. *Deák Biblia kicsin quantitásban.*
 Nicht zuzuordnen.
 Vgl. Nr. 21[1], 31, 205, 397?

206. 2. *Aighenspiegel Historiai* *Németh.*
Wunderbarliche und seltsame Historien Till Eulenspiegels.
Zahlreiche Ausgaben aus dem 16.–17. Jahrhundert bekannt.
207. 3. *Bolondságokrul való keönyv* *Német.*
Nicht zuzuordnen.
208. 4. *Boldogh Aszony officiumia* *Deák.*
Officium Beatae Mariae Virginis.
Im 16.–17. Jahrhundert in zahlreichen Ausgaben erschienen.
Vgl. Nr. 198, 216, 263.
209. 5. *Eöt reöuid Praedicatio, az 20. szines okokrul* *magyar:*
FEUCHT, Jakob; TASI Gáspár (übers.)
Öt rövid pedikátzio, húsz színes okokrul, miért nem akarnak most némelly emberek catholicusokká, vagy (amint ök szóllanak) pápistákká lenni, Pozsony, 1640, [Coll. S. J.], in 8° – RMNy, 1849.
210. 6. *Tanáczhoz[!], mellyekben keöllyeön az küleönbeözeö vallások keözül választani* *magyarul.*
LESSIUS, Leonardus; VERESMARTI Mihály (übers.)
Tanáczkozás, mellyiket kellyen a' külömbözö vallások-közszül választani, Pozsony, 1640, [Coll. S. J.], in 8° – RMNy, 1850.
Frühere Ausgaben: Preßburg, 1611 (RMNy, 1025); Preßburg, 1612 (RMNy, 1042). Adam Batthyány war sicher im Besitz der Ausgabe aus dem Jahre 1640, da ihm diese von Mihály Veresmarti zugeeignet worden war. Er informierte Adam Batthyány darüber in seinem Brief vom 23. Juli 1640 aus Preßburg: „im csak tudós embernek, Leonardius Lessiusnak, e Societate Jesu, bölcz irását fordítottam magyarrá. Melynek ket izbe valo nyomtatása már az emberek közöt, kétség nélkül, mert tettczet nekiek, csak hamar kézre költ. Ujjonnan értvén én azoktul annak kevanasat, harmadszor im ki nyomtattam: és az ajánlo levélbe jelentet okokért, ezt én közikbena[!] Na[gysá]god neve alat bocsáta[m]. Mely, kicsin ugyan, és a Na[gysá]god méltóságának nem megfelelő: de az ellen,

a Na[gysá]god értet Uri kegyelmességéhez, és kevesekbe található nagy emberségéhez biztomba, ezzel én im a Na[gysá]god patrocíniumjához folyamottam, tudván hogy ebbe Nagyságod is nem az adomannak kicsin voltát, hanem annak adójának nagy akarattját fogja nézni.” (JENEI 1960, 690; ADATTÁR 11, 222, Nr. 358).

211. 7. *Inteő és tanító Levél, Veöreös Marti Mihályé, az Báticaéhoz magyar.*
VERESMARTI Mihály

Intő s tanító levél, mellyben a régi keresztyen hitben a bátaikat erősíti apáturok, Pozsony, 1639, [Coll. S. J.], in 8° – RMNy, 1788.

Der Verfasser schrieb am 23. Juli 1640 aus Preßburg an Adam Batthyány: „magamtul is irogattam egy Intő es Tanító level könyveczkét, ehhez a Tanatskozashoz mind materiával közel jarot. Abbol is Na[gysá]g[od]nak im küldöttem.” (JENEI 1960, 690; ADATTÁR 11, 222, Nr. 358).

212. 8. *Pázmány Péter Imádságos keönyve magyar:*
PÁZMÁNY Péter SJ

Keresztyeni imádságos keönyv, melybe szep aytatos keonoergesek, haladasok es tanusagoc foglaltatnac, Graz, 1606, Widmanstetter, in 8° – RMNy, 945.

Weitere Ausgaben: Preßburg, 1610 (RMNy, 1003), Preßburg, 1625 (RMNy, 1345), Preßburg, 1631 (RMNy, 1513), Preßburg, 1650 (RMNy, 2340). Vgl. Nr. 227.

213. 9. *Quintus Curtius magyar.*
CURTIUS, Quintus; HÁPORTONI FORRÓ Pál (übers.)

Quintus Curtiusnak az Nagy Sandornak macedonok kiralyanak viseltetett dolgairól irattatot historiaia, Debrecen, 1619, Rheda, in 8° – RMNy, 1174.

214. 10. *Királyoknak Tükeöre [!]*
PATAKI FÜSÜS János

Királyoknak tükeöre, melyben abrazattyok szépen ragyog és tündöklük, az feiedelmeknek és egyéb uralkodóknak kedvekért példáiul irattatot és formáltatot, Bartfeld, 1626, Klöss, in 8° – RMNy, 1347.

215. 11. *Dialogus, az az egy kárhozatra szállott gazdag Testének és Lölkének Siralommal tellyes, egymással való keserves panaszolkodó beszélgetések magyarul:*
 NYÉKI VÖRÖS Mátyás
 Dialogus az az egy kárhozatra szállott kazdagh test és leleknek siralommal tellyes egymással való keserves panaszolkodo beszélgetések, Prága [Prag], 1623, Sessius, in 4° – RMNy, 1294.
 Weitere Ausgaben: Wien, 1625 (RMNy, 1321); Wien, 1633 (RMNy, 1558); Wien, 1636 (RMNy, 1635); Bartfeld, 1637–1638 (RMNy, 1664); Großwardein, 1642 (RMNy, 1978).
216. 12. *Officium beatae Mariae Virginis Deák.*
 Im 16.–17. Jahrhundert in zahlreichen Ausgaben erschienen.
 Vgl. Nr. 198, 208, 263.
217. 13. *Les vies Olaszúl:*
 PLUTARCH
 Les vies des hommes illustres [Vitae paralellae] – BSB.
 Ein italienisches Buch mit diesem Titel existiert nicht, französische jedoch mehrere. Der Verfasser des Kataloges konnte offenbar weder Italienisch noch Französisch. Es ist wahrscheinlich, dass der Titel mit einer der französischen Ausgabe der Biographie von Plutarch übereinstimmt, die vermutlich Boldizsár Batthyány gehört hatte.
218. 14. *Sz: Augusto szüvének teöreödelmességérül való keönyv: magyar*
 S. AUGUSTINUS; PÉCSI Lukács (übers.)
 Szent Ágoston doktornac elmelkedő, magan beszellő es naponkent való imadsagit az keresztyen atyafiáknakc épületire magyarra fordeta Peechi Lukach, Nagyszombat, 1591, [typ. capituli] 8° – RMNy, 671.
219. 15. *Officium Baeatae Mariae Virginis Magyar.*
 [DRASKOVICH János übers.]
 Officium B. M. Virg. az-az aszszonyunk Szüz Marianak három külömb időre-valo szolosmaja, Pozsony, 1643, [Coll. S. J.], in 8° – RMNy, 2016.
 Weitere Ausgaben: Preßburg, um 1650 (RMNy, 2336).

Folgende Anmerkung erscheint in Adam Batthyánys Preßburger Abrechnung vom 23. September 1646: „10 Oficiom be köttésétől, eszek koszöt Utti Társ is volt tallér 3[?], adtam éretek fl. 4 den. 50.–” (ADATTÁR 11, 245, Nr. 412).

Vgl. Nr. 421.

220. 16. *Flori Germanici sive gestorum in Germania bellorum Deák*
WASSENBERGIUS, Eberhardus

Flori Germanici Sive Gestorum In Germania Bellorum Libri Quatuor: [1.] Commentariorum, De Bello, Inter Invictissimos Imperatores Ferdinandos II. & III. Et eorum hostes, Praesertim Fridericum Palatinum, Gabrielem Bethlenum, Daniae, Sveciae, Franciae Reges Gesto, Liber Singularis [2.] Ad hunc usq[ue] Annum 1640. absolutus & continuatus [3–4.] Belli Sweco-Francici, &c. Continuatio, Francofurti, 1640, Hummius, in 12° – VD17.

Der unter Nr. 412. angegebene Titel erscheint nur auf dem Kupfertitel dieser Ausgabe.

Vgl. Nr. 257, 412.

221. 17. *Thomas de Kempis Magyar:*

KEMPIS, Thomas a; PÁZMÁNY Péter SJ (übers.)

Kempis Tamásnak Christus követeserül négy könyvei, Bécs, 1624, Formica, in 12° – RMNy, 1297.

Weitere Ausgaben: Wien, 1638 (RMNy, 1713); Preßburg, 1648 (RMNy, 2238); ausserdem die frühere Übersetzung von Gregor Vásárhelyi: Klausenburg, 1622 (RMNy, 1271). Vgl. Nr. 224, 247.

222. 18. *Az Mennyei igazsághnak tüzes Oszlopa Magyar.*

GROSSE, Alexander; MIKOLAI HEGEDŰS János (übers.)

Az mennyei igazsághnak tüzes oszlopa, melly ez nyomoruságos élet kerengő pusztájában az Isten szerelmes ellankhadt népének, a sok tévelygések s eretnekségek setét éttzakáján, és az ily sok istentelenségek s megtévesztő gonosz példák szövevényi közöttis világosan megmutattya, melly uton juthatnak bé a mennyei Canahán nyugodalmába, Utrecht, 1648, Wasberg, in 12° – RMNy, 2249.

223. 19. *Thaesaurus Carmelitarum* *Deák.*
 CYPRIANUS A S. MARIA OCD (=DU PLOUY, Philippus)
 Thesaurus Carmelitarum sive Confraternitatis sacri scapularis
 excellentia, Köln, 1625, Gualterus, in 4° – BiblCarm, I, 354.
 Weitere Ausgaben sind erschienen in Köln, 1627 (VD17, BSB),
 Augsburg, München (BiblCarm).
224. 20. *Thomas Kempis de immitatione Christi 4 Libri* *Magyar.*
 KEMPIS, Thomas a; PÁZMÁNY Péter SJ (übers.)
 Kempis Tamásnak Christus követeserül négy könyvei, Bécs, 1624,
 Formica, in 12° – RMNy, 1297.
 Weitere Ausgaben: Wien, 1638 (RMNy, 1713); Preßburg, 1648
 (RMNy, 2238); ausserdem die frühere Übersetzung von Gregor
 Vásárhelyi: Klausenburg, 1622 (RMNy, 1271).
 Vgl. Nr. 221, 247.
225. 21. *Tizenket udveőséges elmélkedések* *magyar.*
 KEGEL, Philipp, DEBRECENI Péter. (übers.)
 Tizenkét idvösseges elmelkedesec, mellyekben szép ahittatos és
 buzosagos könyörgesec vadnak foglaltatvan minden hivek nec,
 valacic ez életnek háboruiban az ő idvössegek nec czellyara siet nec,
 lelki fegyverül adattattac, Leiden, 1637, [Boxe], in 12° – RMNy,
 1678.
 Weitere Ausgaben: Leutschau, 1638 (RMNy, 1730); Bartfeld,
 1639 (RMNy, 1755); in vollständiger Übersetzung von István
 Deselvics: Leutschau, 1639 (RMNy, 1772).
 Am 11. August 1638 schrieb Lorenz Poroszlay aus Tokaj an
 Emmerich Iványi, Batthyánys Hofmeister: „A mostani
 kívánságának is megh feleltem volna a Magiari Kegeliussal, noha
 uram nem zintén az én humorom zerént vagion a fordítás, de az
 immár megh vagion, mind azon által ha Isten valamigh éltet, megh
 higgie kegyelmed mázzor zeb modgiával fogh iönni, hogy azért a
 kegyelmed kevánságának eleget tegiek im megh küldöttem
 kegyelmednek, mégh nem érkezet derekassan alá, mert Francich
 uramnak is küldöttem volna, várnék minden órában azért, hoi
 küldenének, de eléb nem hozhatiák, hanem ha valamely tanulo
 attiafiu érkezik megh Belgiumbol” (ADATTÁR 11, 218, Nr. 346). Es
 ist jedoch möglich, dass es sich hier nicht um dieses Exemplar

handelt. In der Preßburger Abrechnung Adam Batthyáns vom 23. September 1646 scheint folgenden Posten auf: „2 kis keönivett [vettem], ugi mint Praxis pietatis és Kegellius, attam érték fl. 3 den. 40.” (ADATTÁR 11, 245, Nr. 412, 248, Nr. 418). Adam Batthyány war vermutlich im Besitz eines zweiten Exemplares (Nr. 418).

Vgl. Nr. 418.

226. 22. *Praxis Piaetatis* *Magyar.*

BAYLY, Lewis; MEDGYESI Pál (übers.)

Praxis pietatis, az az kegyesség-gyakorlás melyben be-foglaltatik, mint kellyen az hívő keresztyén embernek az Isten és a maga igaz ismeretiben nevelkedni, életét naponként Istennek félelmére intézni, tsendes lelki ismerettel költeni, és futásnak el-töltése utan boldogul vegezni, Debrecen, 1636, Fodorik, in 12° – RMNy, 1639.

Neuere Ausgabe dieses reformierten Buches: Leutschau, 1638 (RMNy, 1735); Bartfeld, 1640 (RMNy, 1817); Leutschau, 1641 (RMNy, 1895); Großwardein, 1643 (RMNy, 2042).

Folgender Posten scheint in Adam Batthyáns Preßburger Abrechnung vom 23. September auf: „2 kis keönivett [vettem], ugi mint Praxis pietatis és Kegellius, attam érték fl. 3 den. 40.” (ADATTÁR 11, 245, Nr. 412, 248, Nr. 418).

Vgl. Nr. 422.

227. 23. *Pázmány Péter Imádságos Keönyveczke* *magyar:*

PÁZMÁNY Péter SJ

Keresztyeni imádságos keönyv, melybe szep aytatos keonoergesek, haladasok es tanusagoc foglaltatnac, Graz, 1606, Widmanstetter, in 8° – RMNy, 945.

Weitere Ausgaben: Preßburg, 1610 (RMNy, 1003), Preßburg, 1625 (RMNy, 1345), Preßburg, 1631 (RMNy, 1513), Preßburg, 1650 (RMNy, 2340).

Vgl. Nr. 212.

228. 24. *Socskomer neveö Imádságos keönyveczke* *német:*

CELIUS, Michael

Schatzkammer, darinnen alle fromme außerwelte Christen, jre wonung haben, und für jrem Gott täglich mit dancksagung, bekantnus jhrer sünden und dem Gebet erscheinen sollen Sampt den

Episteln und Evangelien durch das gantze Jahr, Mit anhang vieler andern andächtigen Gebetlein, für alle stände der gantzen Christenheit, Frankfurt/Main, 1581, Fayrabends, in 8° – VD16, C 1829.

229. 25. *Egy Indiai Catharina neveö Aszony álatrol valo Hist[oria]: magyar:*
Unbekannter Druck.

230. 26. *Prognostichon Astrologicum aeternum, azaz Eöreök Kalendár[ium] mag[yar]*
Nicht zuzuordnen. Unter den ungarischsprachigen Astrologiebüchern ist keines mit ähnlichem Titel bekannt. Wir kenne auch den Titel des im RMNy erwähnten, zwischen 1597 und 1612 in Bartfeld erschienen Asrologiebuch (RMNy, 923) nicht. Es ist also vorstellbar, dass der Posten mit diesem Druck übereinstimmt. Es kann aber auch sein, dass es sich um eine ungrische Ausgabe des 1639 durch David Frölich in lateinischer Sprache in Bartfeld herausgegebenen Werkes handelt. (RMNy, 1756).

Vgl. Nr. 152.

231. 27. *Hauzkomer neveö Imadságos keönyveczke németh.*
Nicht zuzuordnen.

232. 28. *Quintus Curtius Deák.*
CURTIUS, Quintus
De rebus gestis Alexandri Magni regis Macedoniae.

Im 16.–17. Jahrhundert sind zahlreiche Ausgaben erschienen. Wahrscheinlich bezieht sich folgender Posten der Wiener Abrechnung Adam Batthyánys vom 20. März 1637 auf diesen Band: „2 Toma de Kempist es egi Quintus Korcsioszt vetem fl. 2 den. 64.–“ (ADATTÁR 11, 218, Nr. 342).

233. 29. *Aristhoteles keönnyve Deák.*
Nicht zuzuordnen. Die Werke des Verfassers sind im 16.–17. Jahrhundert in zahlreichen verschiedenen Ausgaben erschienen.

Vgl. Nr. 78.

234. 30. *Ó Testamentum. D[omini] Martini Luther* *Német.*
 Ab 1534 gab es zahlreiche Ausgaben der deutschen
 Bibelübersetzung Luthers.
 Vgl. Nr. 41.
235. 31. *Uy testamentum. D: Martini L[utheri]* *Németh:*
 Ab 1534 gab es zahlreiche Ausgaben der deutschen
 Bibelübersetzung Luthers.
 Vgl. Nr. 41.
236. 32. *Diva Virgo Caellensis* *Deák.*
 WEISS, Thomas OSB
 Diva Virgo Cellensis, Viennae, 1637, Gelbhaar, in 12° – VD17;
 MAYER, Nr. 1030.
 Adam Batthyány notierte in Mariazell am 31. August 1639: „3
 olvasot es 2 keönivet vetem fl. 4.” Eines der erwähnten Werke
 dürfte obiges Buch gewesen sein (ADATTÁR 11, 221, Nr. 352).
237. 33. *Perspectivum Lutheranorum et Calviniano[rum]* *Deák.*
 HOCQUARDUS, Bonaventura OFM
 Perspectivum Lutheranorum et Calvinistarum, in duas partes
 divisum, Ad orthodoxum omnium confirmationem, mutantium,
 instructionem, hostiumq[ue], verae fidei confusionem, singulari
 studio fabricatum, Viennae, 1648, Cosmerovius, in 8° – RMK, III, P
 7617.
238. 34. *Ez is illyen, de kisseb ennél* *Deák.*
 HOCQUARDUS, Bonaventura OFM
 Perspectivi Lutheranorum et Calvinistarum altera pars, Ad
 orthodoxum omnium confirmationem, mutantium, instructionem,
 hostiumq[ue], verae fidei confusionem, singulari studio fabricatum,
 Viennae, 1649, Cosmerovius, in 8° – RMK, III P 7621.
239. 35. *Boldogságos Szüz Marianak élete* *Magyar:*
 KOPCSÁNYI Márton
 A' boldog Szüz Maria élete, magában foglalván az ő hét innepin
 tizen három predikatiot (elmélkedésekkel, tanúságokkal), az ő hét
 örömet és hét epeségét, az ő tizenkét chillagu koronáját, nevének 's

nevezetinek és az olvasónak magyarázattját; Az ő nagy méltóságát; 'e világon való foglalatosságát; és az ő segítségül hívását, a' Litániakkal, Bécs, 1631, Formica, in 8° – RMNy, 1489.

Az feölseö renden.

240. 1. *Dictionarium* *Deák, magyar, Cheh, és német.*
[SZIKSZAI FABRICIUS Balázs]
Dictionarium quatuor linguarum: Latinae, Hungaricae, Bohemicae et Germanicae, diligenter et accurate primum editum, Viennae, 1629, Gelbhaar, in 12° – RMNy, 1423.
Weitere Ausgaben: Wien, 1641 (RMNy, 1871).
Vgl. Nr. 132.
241. 2. *Monile Aureu[m]* *németh.*
Monile Aureum das ist Gülden Halszierdt Genom[m]em auf der Carmelitische Schatzkam[m]er, in welchem kurzlich begriffen werden die Privivilegien oder Freyheiten, Gnaden und Ablas der ... Bruderschaft des H. Scapuliers unser L. Frawen vom Berg Carmelo: wie auch die klagstimmen sampt 7 betrachtungen über das H. Vatter unser durch die H. Seraphinische S. Theresia geschriben, Graz, 1643, Widmanstetter, in 8° – BiblWidm, 406.
242. 3. *Imadságos keönyvecske* *magyar.*
Nicht zuzuordnen.
243. 4. *Manuale kézben hordozó Imadságos keönyveczke* *magyar:*
MOELLER, Martin; ZÓLYOMI PERINNA Boldizsár (übers.)
Manuale, az az kezben hordozo könyvetske kerdeseikkel es imadsagokkal tellyes, az mellyekben idvösséges és igen szükséges elmélkedések is vadnak, miképpen kellessék az kereztien embernek kereztien módra élni és ez világból bódogúl kü múltni, Lócse, 1614, Klöss, in 12° – RMNy, 1077. Vgl. Nr. 425.
244. 5. *Más Imadságos keönyvecske* *magyar:*
Nicht zuzuordnen.

245. 6. *Himel Sliszel neveő Imádságos Keönyvecske* *Német.*
Nicht zuzuordnen.
246. 7. *Flores piarum et deuotarum praecum* *Deák.*
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 250.
247. 8. *Kempis Thamás az Christus keövetésérül* *magyar:*
KEMPIS, Thomas a; PÁZMÁNY Péter SJ (übers.)
Kempis Tamasnak Christus követeserül négy könyvei, Bécs, 1624,
Formica, in 12° – RMNy, 1297.
Weitere Ausgaben: Wien, 1638 (RMNy, 1713); Preßburg, 1648
(RMNy, 2238); außerdem die frühere Übersetzung von Gregor
Vásárhelyi: Klausenburg, 1622 (RMNy, 1271).
Vgl. Nr. 221, 224.
248. 9. *Bicolor amoris Tessera* *Deák.*
Nicht zuzuordnen.
249. 10. *Ez is ollyan, mint az feölseő* *Deák.*
Nicht zuzuordnen.
250. 11. *Flores piarum et deuotarum praecum* *Deák.*
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 246.
251. 12. *Septem Psalmi Paenititiales* *Deák.*
Die sieben Bußpsalme sind im 16.–17. Jahrhundert in zahlreichen
Ausgaben erschienen, doch selten als eigenständige Ausgabe. Es ist
möglich, dass es sich hier um eine versifizierte Aufarbeitung
handelt.
252. 13. *Officium* *Olasz*
Nicht zuzuordnen.

253. *14. Stimulus compunctionis* *Deák.*
 JOANNES A JESUS MARIA OCD
 Stimulus compunctionis, Romae, 1600, in 12° – BiblCarm, II, 15.
 Weitere Ausgaben: Köln, 1610 (BiblCarm); Köln, 1611 (VD17); Douai, 1632 (BiblCarm); Luzern, 1643 (VD17).
254. *15. Statuta novi Coetus Mariae Matris merentiu[m]* *Deák.*
 Nicht zuzuordnen.
255. *16. Manuale almae Congregationis B: Mariae Vir[ginis] annuntiatae* *Deák*
 Manuale almae Congregationis B. Mariae Virginis Annuntiatae in alma Universitate Graecensi erectae [et] confirmatae, Graecii, 1620, Widmanstetter, in 12° – BiblWidm, 331.
 Weitere Ausgaben: Graz, 1638 (BiblWidm, 371).
256. *17. Statuta noui coetus [etc.]* *németeöl.*
 Nicht zuzuordnen.
257. *18. Flori Germanici sive gestorum in Germania Bellor[um]* *Deák:*
 WASSENBERGIUS, Eberhardus
 Flori Germanici Sive Gestorum in Germania Bellorum Liber Singularis: Commentariorum De Bello, Inter Invictissimos Imperatores Ferdinandos II. & III. Et Fridericum Palatinum, Gabrielem Bethlenum, Daniae, Sveciae, Franciae Reges & Georgium Ragotzky. Liber Singularis, Ab anno 1618. ad hunc usque annum 1648. absolutus & continuatus, Francofurti, 1648, Hummius, in 12° – VD17.
 Der hier angegebene Titel erscheint nur auf dem Kupfertitel zweier Ausgaben, doch da Adam Batthyány im Besitz eines weiteren Exemplares war (Nr. 220), kann vermutet werden, dass es sich bei diesem Exemplar um eine andere Ausgabe handelt.
 Vgl. Nr. 220, 412.
258. *19. Sacrae Litaniae variae.* *Deák.*
 Sacrae Litaniae variae cum brevi piaque quotidiana exercitatione. Ed. postrema, varie aucta. Antverpiae, 1623, Keerbergius, in 8° – HAB.

Wie die Antwerpener Ausgabe aus dem Jahr 1623 zeigt, existierten zahlreiche weitere Ausgaben dieser Sammlung.

Wahrscheinlich bezieht sich folgender Posten der Abrechnung Adam Batthyánys vom 3. Oktober 1650 auf diesen Band: „3 kis litániás keonivet és az békeséget be kötni attam érték fl. 4 den. 21” (ADATTÁR 11, 265, Nr. 447).

Vgl. Nr. 267.

259. 20. *Manuale B MV. gloriosae* *Deák.*
Nicht zuzuordnen.
260. 21. *Georgij Buccananij Opera Poetica* *Deák.*
BUCHANAN, Georgius
Poemata quae extant, Lugdunii, 1628, Elzevier, in 24° – BMC;
BiblZrin, 302.
Weitere Ausgaben: Leiden, 1628; Amsterdam, 1641 (BMC).
Die Edinburger Ausgabe von 1615 ist vermutlich nicht gemeint.
261. 22. *Paradaiz Gartlain Imádságos keönyveczke* *német.*
ARNDT, Joannes,
Paradiß Gärtlein Voller Christlicher Tugenden, wie dieselbige in
die Seele zu pflanzen, Durch Andächtige, lehrhafte und tröstliche
Gebet, zu ernuerung des Bildes Gottes, zur ubung des wahren
lebendigen Christenthumbs, Magdeburg, 1615, Francke, in °8 –
VD17.
Weitere Ausgaben: Goßlau, 1620 (BSB); Lüneburg, 1621;
Magdeburg, 1621; Strassburg, 1623; Soest, 1625; Nürnberg, 1642
(VD17).
262. 23. *Czeltül valo keönyvecske* *német.*
PIKELIN, Urbanus
Histori von Unser Leben Frawen zu Zell in Steijrmark ... vorhero in
Latein ... auch in Teutsch beschreiben, Graz, 1646, Widmanstetter,
in 12° – BiblWidm, 423.

In der Mariazeller Abrechnung Adam Batthyánys vom 21. Oktober 1648 steht folgendes: „[Vettem] 6 Czeli Historiás vagi csudatéteteö koniveket és 4 ottan valo imátságos koniveket és másféle imátságokat és képet arani 4, fl. 12.” Eines der sechs Geschichtsbücher dürfte mit obigem Werk identisch sein (ADATTÁR 11, 221, Nr. 352).

263. 24. *Officium B: Mariae Virginis* *Deák.*
Im 16.–17. Jahrhundert in zahlreichen Ausgaben erschienen.
Vgl. Nr. 198, 208, 218.
264. 25. *Mamuale[!] Sodalitatis S: Corporis Christi* *Deák.*
Manuale Sodalitatis SS. Corporis Christi in Collegio S. I. Sopronii,
Viennae, 1642, in 16° – RMK, III, 1585.
265. 26. *Maria az Bóldogh örockévalosághnak Aytaja* *Magyar:*
NÁDASI János SJ
Maria aeternitatis beatæ porta sancta, az az Maria az boldog
örökke-valoságnak szent aitaja, [Pozsony], 1645, [typ. S. J.] in 18°
– RMNy, 2112.
266. 27. *Leölki Csésze* *Magyar.*
Unbekannter Druck.
267. 28. *Sacrae Litaniae variae* *Deák:*
Sacrae Litaniae variae cum brevi piauque quotidiana exercitatione.
Ed. postrema, varie aucta. Antverpiae, 1623, Keerbergius, in 8° –
HAB.
Wie die Antwerpener Ausgabe aus dem Jahr 1623 zeigt,
existierten zahlreiche Ausgaben dieser Sammlung.
Zu ihrem Ursprung siehe Nr. 258.
268. 29. *Deak Imadságos keonyveczke, irt*
Handschrift.
269. 30. *Officium* *Németh.*
Nicht zuzuordnen.

270. 31. *Utj táárs* *magyar*.
 Úti-társ, az-az reggel, s estve, és egyéb üdökben gyakorlando imádságok, halá-adások, dicsiretek, és lelki óhajtások, Pozsony, 1639, [Coll. S. J.], in 18° – RMNy, 1787.
 Weitere Ausgaben: Preßburg, 1643, in 18° (RMNy, 2024).
 Folgender Posten erscheint in Adam Batthyánys Preßburger Abrechnung-vom 23. September 1646: „10 Oficiom be köttésétöl, eszek koszöt Utti Társ is volt tallér 3[?], adtam éretek fl. 4 den. 50.–” (ADATTÁR 11, 245, Nr. 412).
271. 32: *Dies Christianus seu Praxis bene vivendi* *Deák*:
 CAUSSIN, Nicolaus SJ
 Dies Christianus, Seu praxis bene vivendi, Lucernae, 1646, Hautt, in 12° – VD17; SOMMERVOGEL, II, 917.
272. 33. *Kempis Thamas* *Deák*.
 KEMPIS, Thomas a
 De imitatione Christi libri quatuor.
 Zahlreiche Ausgaben aus dem 16.–17. Jahrhundert bekannt. Nach der Abrechnung Adam Batthyánys vom 18. Februar 1637 zu urteilen ist es möglich, dass er den Band in Wien erstand, als er an der Beisetzung Ferdinands II. teilnahm: „Harom Toma de Kempist vettem deakol vanak fl. 3.–” (ADATTÁR 11, 217, Nr. 341). Es kann auch sein, dass er diese Exemplare sehr bald verschenkte, denn in den Katalogen der Jahre 1642 und 1644 scheinen sie nicht auf, genau wie jene zwei neueren Bände, von denen die Abrechnung der Wiener Einkäufe vom 20. März 1637 Zeugnis gibt (ADATTÁR 11, 218, Nr. 342).
 Vgl. Nr. 277.
273. 34. *Angszt Christi JESU neveö keönyveczke* *Németh*.
 Myrrhen-Gärtl oder geistliche Übungen und Andachten dem bitteren Leyden und Sterben Christi zu Ehren ... der Bruderschaft der Todt Angst Christi Jesu am H. Creutz in der Kirchen des Profeßhauß der Soc. Jesu zu Wienn, Wien, 1651, Rickhes – ÖNB.
 Zuordnung unter Vorbehalt.

274. 35. *Misteria Fidei* *Deák, és német:*
Nicht zuzuordnen.
275. 36. *Exercitium quotidianum* *Deák.*
GERHARD, Johann
Exercitium Pietatis Quotidianum Quadripartitum Peccatorum
confessiones, gratiarum actiones, preces & observationes
complectens, Coburgi, 1612, Hauck, in 12° – VD17; HAB.
Zuordnung unter Vorbehalt. Weitere Ausgaben: Jena, 1613
(ÖNB).
276. 37. *Praecationes Liturgice in dies septimanae digestae.*
VEREPT (Verrepaeus), Simon
Praecationes liturgicae in dies VII digestae, Coloniae, 1599,
Keschedt, in 8° – VD16, V 616; HAB.
277. 38. *Thomas de Kempis* *Deák.*
KEMPIS, Thomas a; ROSWEYDE, Heribert SJ (hg.)
De imitatione Christi libri quatuor ex postrema recognitione R. P.
Heriberti Ros-Weydi e Societate Jesu, Bécs, 1649, Cosmerovius, in
8° – MAYER, Nr. 1318.
Zuordnung unter Vorbehalt. Zahlreiche lateinische Ausgaben aus
dem 16.–17. Jahrhundert sind bekannt. Adam Batthyány besaß zwei
Exemplare, (siehe Nr. 272), wahrscheinlich handelte es sich bei
oben genannter um eine Ferenc Nádasdy zugeeignete Ausgabe.
278. 39. *Benedicta Virgo Cellensis* *Deák*
[PIKEL, Johann Urban]
Benedicta Virgo Cellensis, Sub auspiciis ... Benedicti Dei, Et
Apostolicae Sedis Gratia, Liberi, ac Exempti Monasterii, Ordinis D.
Benedicti ad S. Lambertum Abbatis, denuo in lucem edita, aucta, &
illustrata, Graecii, 1645, Widmanstetter, in 8° – VD17, ÖNB,
BiblWidm, 418.
In der Mariazeller Kostenabrechnung Adam Batthyánys vom
21. Oktober 1648 findet sich folgende Aufzeichnung: „[Vettem] 6
Czeli Historiás vagi csudatéteteö koniveket és 4 ottan valo

imátságos koniveket és másféle imátságokat és képet arani 4, fl. 12." Eines der Gebetbücher könnte möglicherweise das oben genannte sein (ADATTÁR 11, 221, Nr. 352).

Vgl. Nr. 419.

279. 40. *Ez is ilyen, mint az feölseö* *németeöl*
PIKEL, Johann Urbán,
Histori Von Unser Lieben Frawen zu zell in Steyrmарck, Graz,
1646, Haupt, in 8° – VD17; ÖNB.
Siehe Nr. 278.
280. 41. *Magyar Cisio, az utollyán Ló orvosságok vannak*
Cisio, az az astronomianak tudományának rövid értelemmel való le-
írása, Löcse, 1650, Brewer, in 8° – RMNy, 2318.
Titel des vorletzten Kapitels: „Az lovak betegségekről való
orvosságok”. Auch ein Klausenburger Cisianus aus den Jahren
1590 und 1592, die der Ausgabe als Quelle dienten, enthalten ein
ähnliches Kapitel (RMNy, 643, 684), es ist jedoch
wahrscheinlicher, dass Adam Batthyány eine neuere Ausgabe
besaß.
281. 42. *Alóm magyarázó keönyvecske* *Magyar.*
Alom-könyveczke, Debrecen, 1589, Hoffhalter, in 8° – RMNy,
S622A (MKSz, 91[1975] 91–92.
Weitere ähnliche Ausgaben: Debrecen, 1635 (RMNy, 1603);
Debrecen, um 1640 (RMNy, 1822); Großwardein, um 1640–
1645 (RMNy, 1974).
282. 43. *Jocorum atq[ue] Seriorum cum novorum, tum selectar[um]
atq[ue] memorabiliu[m] Liber secundus* *Deák.*
MELANDER, Otto
Jocorum atque seriorum cum novorum, tum selectorum, atque
memorabilium libri II, Liber secundus, Smalcaldiae, 1611, Kezel, in
8° – BMC; NUC.
Andere Ausgaben in zwei Bänden: Licha, 1604 (VD17);
Frankfurt, 1617 (VD17).
Vgl. Nr. 12, 76.

283. 44. *Ez is olyan, mint az feölseö* *Deák:*
MELANDER, Otto
Jocorum atque seriorum cum novorum, tum selectorum, atque memorabilium libri II, Liber primus, Smalcaldiae, 1611, Kezel, in 8° – BMC; NUC.
Andere Ausgaben in zwei Bänden: Licha, 1604 (VD17); Frankfurt, 1617 (VD17).
Vgl. Nr. 12, 76.

D.
Buchverzeichnis
(12. März 1653)

STANDORT: MOL, P 1322, Leltárak, Fasz. 113, ff. 141r–142r. in jenem 8 seitigen Heft in Folio-Größe, das die Buchkataloge der Jahre 1651, 1653 und 1656 enthält. Das Heft scheint ursprünglich eine Art Schutzumschlag gehabt zu haben, den Béla Iványi 1943 noch gesehen hatte, der aber heute verloren ist. Laut Iványi stand auf dem Umschlag folgender Titel: „Cathalogus librorum nonnullorum in arce Német Uyvar existentium etc. Anno Salutis nostrae 1651.“ (IVÁNYI 1943, 21).

GEDRUCKTE AUSGABE: ADATTÁR 11, 268–273 (Vgl. KtF, I, 92.) Ich habe die Ausgabe mit dem Original verglichen und einen Verständnisfehler gefunden: Nr. 294: „Policiorum“ > „Politicorum“.

Az keönyves ormariumnak az alsó rendén.

284. 1. *Theatrum orbis terrarum, sive Atlas novus.*
BLAEU, Gulielmus; BLAEU Joannes
Theatrum orbis terrarum, sive atlas novus, in quo tabulae et descriptiones omnium regionum, [Pars prima], Amstelodami, 1635, Blaeu, in 2° – KOEMAN I, Bl 13,
Weitere Ausgaben: 1640, 1644/1645 und zahlreiche Ausgabevarianten (KOEMAN I, Bl 13–23 passim).

285. 2. *Theatrum orbis terrarum sive Atlas novus*.
 BLAEU, Gulielmus; BLAEU Joannes
 Theatrum orbis terrarum, sive atlas novus, Pars secunda,
 Amstelodami, 1635, Blaeu, in 2° – KOEMAN, I, BI 14.
 Weitere Ausgaben: 1640, 1644/1645 und zahlreiche
 Ausgabevarianten (KOEMAN I, BI 14–24 passim).
286. 3. *Theatrum orbis terrarum, sive Atlas novus*.
 BLAEU, Gulielmus; BLAEU Joannes
 Theatrum orbis terrarum, sive atlas novus, Pars tertia, Amstelodami,
 1640, Blaeu, in 2° – KOEMAN, I, BI 36.
 Weitere Ausgaben: 1645 und zahlreiche Ausgabevarianten
 (KOEMAN I, BI 36–37).
287. 4. *Theatrum orbis terrarum sive Atlas novus*.
 BLAEU, Gulielmus; BLAEU Joannes
 Theatrum orbis terrarum, sive atlas novus, Pars quarta,
 Amstelodami, 1645, Blaeu, in 2° – KOEMAN, I, BI 43.
 Weitere Ausgaben: 1648 und zahlreiche Ausgabevarianten
 (KOEMAN I, BI 43–44).
288. 5. *Feiér Táblában Doctornak valo német keönyv*.
 Nicht zuzuordnen.
289. 6. *Theatrum orbis terrarum*.
 ORTELIUS, Abraham
 Theatrum orbis terrarum, Antwerpiae, 1570, Diesth, in 2° –
 KOEMAN I, Ort 1; MONOK 1996, 97, Nr. 293.
 Bis 1612 sind weitere 14 Ausgaben erschienen (KOEMAN I, Ort
 2–41).
 Vgl. Nr. 26[1], 85.
290. 7. *Ez világhnak legh feőieb városirul való képes keönyv*.
 BRAUN, Georgius; HOGENBERG Franciscus
 [Civitates orbis terrarum, liber III] Urbium praecipuarum totius
 mundi liber tertius, Coloniae Agrippinae, 1581, Kempen, in 2° –
 KOEMAN, II, B&H 3.
 Weitere Ausgaben: 1588, 1593, 1599[?], 1606, 1612, 1616,
 1621 (KOEMAN, II, B&H 3). Auch der unter demselben Titel

erschienene IV. Band kann in Frage kommen: Köln, 1588 und weitere Ausgaben: 1594, 1597, 1617 (KOEMAN, II, B&H 4). Identifikation anhand der genaueren Titelerfassung unter Nr. 26[2].

Vgl. Nr. 26[2], 86.

291. 8. *Meteranus novus németeöl. Német országba[n] teörtént Hadakrúl [etc.]*

METEREN, Emmanuel von

Meteranus novus, Das ist: Warhafftige Beschreibung aller denckwürdigsten Geschichten so sonderlich in den Niederlanden auch sonsten in andern Reichen von Anfang der Regierung Philippi Audacis Herzogen zu Burgund etc. bis auff das Jahr Christi 1612 sich zugetragen, Amsterdam, 1633, Blaeu, in 2° – VD17; DDB, B 3676,

Weitere Ausgaben: Amsterdam, 1640, Janson, 4 kötetben (VD17).

Zuordnung anhand Nr. 1. Vgl. Nr. 59.

292. 9. *Meterani novi continuatio.*

Meterani Novi Continuatio, Das ist Warhafftige Beschreibung aller denckwürdigsten Geschichten, so sonderlich in den Niederlanden, auch sonsten in andern Reichen, vom anfang deß Jahrs 1612, biß auff das Jahr Christi 1633 auff's fleissigste auß den besten Autorn colligirt, und In XX Bücher verfasset, Beneben den fürnehmsten Schlachten und Belägerungen, nach Geographischer und Geometrischer Manier in grund gelegt, Amsterdam, 1652, Blaeu, in 2° – VD17; DDB, B 3677.

Vgl. Nr. 1, 59.

293. 10. *Eöreösségekrül Discursussok, és delineatiók.*

Nicht zuzuordnen.

Vgl. Nr. 27, 88, 436.

294. 11. *Politiorum libri decem.*

CONTZEN, Adamus SJ

Politiorum Libri Decem, in quibus De Perfectae Reipubl. Forma, Virtutibus, Et Vitiis, Institutione civium, Legibus, Magistratu

Ecclesiastico, civili, potentia Reipublicae; itemq[ue] Seditioe et bello, ad usum vitamq[ue] communem accomodate tractatur, Coloniae–Moguntiae, [1621], Kinckius–Lippius, in 2° – VD17; SOMMERVOGEL, II, 1401–1402; BMC.

Weitere Ausgaben: Köln, 1629 (VD17; SOMMERVOGEL; BMC).

Am 21. März 1641 schrieb Georg Pethő aus Wien an Adam Batthyány: „Az Contzen Adam Politicorum-könyvet, mely mind hadakozás formaiarul, gazdasagarwl, pensz giötesrwl s minden egieb féle világhi dolghokrül tractal s uionnan componáltatott könyvv, niolcz Renessen adgiák.” (ADATTÁR 11, 224, Nr. 366, 227, Nr. 375).

Die politische Ethik Contzens stellte einen der Klassiker der katholischen staatswissenschaftlichen Literatur des 17. Jahrhunderts dar, auch der spätere Kaiser Karl VI. (als ungarischer König Karl III.) wurde in den 1690-er Jahren nach dieser Vorlage unterrichtet (Vgl. SEILS, Ernst-Albert: *Die Staatslehre des Jesuiten Adam Contzen, Beichtvater Kurfürst Maximilian I. von Bayern*. Lübeck–Hamburg, 1968. BIRELEY, Robert: *Adam Contzen S. J. und die Gegenreformation in Deutschland 1624–1635*. Göttingen, 1975 [Schriftenreihe des Historischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 13], 31–42. KALMÁR János: *III. Károly magyar király kormányzási elveiről*, in: *Európa vonzásában, Emlékkönyv Kosáry Domokos 80. születésnapjára*. Szerk. Glatz Ferenc. Bp., 1993, 81–84).

295. 12. *Lectio[n]um memorabilium et reconditar[um] Tomus secundus.*

WOLF (WOLFFIUS), Johannes aus Bergzabern

Lectio[n]um memorabilium et reconditarum tomus secundus, Habet hic lector doctorum ecclesiae, Vatum, Politicorum, Philosophorum, Historicorum, aliorumq[ue] sapientum [et] eruditorum pia, gravia, mira, arcana [et] stupenda; iucunda simul [et] utilia, dicta, scripta, atq[ue] facta; Vaticinia item, vota, omina, mysteria, Hieroglyphica, miracula, visiones antiquitates, monumenta, testimonia, exempla virtutu[m], vitiorum, abusuum, typos insuper, picturas, atq[ue] imagines, Lauingae, 1600, Rheinmichel, in 2° – VD16, W 4211.

Weitere Ausgaben: Lauingen, 1608 (HAB).

Vgl. Nr. 6, 37.

296. *13. Lectionum memorabilium et reconditar[um] Centenarij 16.*
 WOLF (WOLFFIUS) Johannes aus Bergzabern
 Lectionum memorabilium et reconditarum centenarii XVI, Habet hic lector doctorum ecclesiae, Vatum, Politicorum, Philosophorum, Historicorum, aliorumq[ue] sapientum [et] eruditorum pia, gravia, mira, arcana [et] stupenda; iucunda simul [et] utilia, dicta, scripta, atq[ue] facta; Vaticinia item, vota, omina, mysteria, Hieroglyphica, miracula, visiones antiquitates, monumenta, testimonia, exempla virtutu[m], vitiorum, abusu[m], typos insuper, picturas, atq[ue] imagines, Lauingae, 1600, Rheinmichel, in 2° – VD16, W 4209–4210.
 Weitere Ausgaben: Lauingen, 1608 (HAB).
 Vgl. Nr. 6, 37.
297. *14. Antonij Bonfinij Rerum Ungaricar[um] Decades quatuor cum dimidia.*
 BONFINIUS, Antonius; SAMBUCUS, Joannes (hg.)
 Rerum Ungaricarum decades quatuor cum dimidia, Basili, 1568, Oporinus, in 2° – RMK, III, 570.
 Weitere vollständige Ausgaben: Frankfurt, 1581 (RMK, III, 706); Hanau, 1606 (RMK, III, 1027).
 Vgl. Nr. 7, 57, 302.
298. *15. Theatrum Europeum Tomus primus.*
 ABELIN, Johann Philipp
 Theatrum Europaeum, oder ausführliche und wahrehaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt, fürnämlich aber in Europa und Teutschlanden ... sich zugetragen haben [1618–1628], Frankfurt, 1635, Merian, in 2° – BINGEL; DDB, A 7100.
 Vgl. Nr. 2, 60.
299. *16. Theatrum Europeum Tomus secundus.*
 ABELIN, Johann Philipp
 Theatrum Europaeum, oder ausführliche und wahrehaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt, fürnämlich aber in Europa und

Teutschlanden ... sich zugetragen haben [1629–1632], Frankfurt, 1637, Merian, in 2° – BINGEL; NUC.

Vgl. Nr. 2, 60.

300. 17. *Theatrum Europaeum Tomus tertius.*

ORAEUS, H.

Theatrum Europaeum, oder ausführliche und wahrehaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt, fürnämlich aber in Europa und Teutschlanden ... sich zugetragen haben [1633–1638], Frankfurt, 1639, Merian, in 2° – BINGEL; DDB, A 7104.

Weitere Ausgaben: Frankfurt, 1644 (DDB, A 7105).

301. 18. *Theatrum Europaeum Tomus quartus.*

ORAEUS, H.

Theatrum Europaeum, oder ausführliche und wahrehaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt, fürnämlich aber in Europa und Teutschlanden ... sich zugetragen haben [1639–1642], Frankfurt, 1643, Merian, in 2° – BINGEL; DDB, A 7106–7107.

Weitere Ausgaben: Frankfurt, 1648 (BINGEL)

302. 19. *Deák Bonfinius.*

BONFINIUS, Antonius; SAMBUCUS, Joannes (hg.)

Rerum Ungaricarum decades quatuor cum dimidia, Basillii, 1568, Oporinus, in 2° – RMK, III, 570.

Weitere vollständige Ausgaben: Frankfurt, 1581 (RMK, III, 706); Hanau, 1606 (RMK, III, 1027).

Vgl. Nr. 7, 57, 297.

303. 20. *Eöreggh Decretum es Tripartitu[m].*

WERBÖCZY, Stephanus

Decretum, opus tripartitum iuris consuetudinarii incltyti regni Hungariae, Colosvarini, 1572, Heltai, in 4° – RMNy, 317.

Aufgrund der Nr. 126 handelt es sich hier um eine lateinische Ausgabe, lediglich im Titel dieser Ausgabe kommen auch die Worte „decretum“ und „tripartitum“ vor.

Vgl. Nr. 126.

304. 21. *Mesternek való Stillussos keönyv. 2.*
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 125.
305. 22. *Baxai Abraham Stillussos keönyve. Mesternek való.*
Vermutlich Handschrift.
Abraham Baksay – soweit es sich um die selbe Person handelt – lebte im 16. Jahrhundert in Ober-Ungarn und war Albert Laskys Sekretär. Von seinen im Druck erschienenen Werken sind eine ungarische Geschichtschronologie (RMK, III, 559) und einige lateinische Gedichte (RMK, III, P 7394; APPONYI, 440) bekannt. Vgl. BARTONIEK Emma: *Fejezetek a 16.–17. századi magyarországi történetírás történetéből*. S. a. rend. RITÓÓK Zsigmondné. Bp., 1975, 128.
Vgl. Nr. 125.
306. 23. *Herberstainer Sigmond maga viselése gyermekségéteől fogvást.*
HERBERSTEIN, Sigismundus
Gratiae posteritati Sigismundus liber baro in Herberstain ... actiones suas a puero ad annum usque aetatis suae septuagesimum quartum brevi commentariolo notatus reliquit, Viennae, 1560, Hoffhalter, in 2° – BMC; VD16, H 2011.
Vgl. Nr. 70.
307. 24. *Varasoknak, és váraknak képei.*
LEDENTU, Johannes
[75 rajz és tervvázlat magyar várakról és városokról] – ÖNB, Ms. Cod. 8622.
Vorbehaltliche Zuordnung.
Vgl. Nr. 90.
308. 25. *Kertek cziffralásinak képei.*
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 91.
309. 26. *Ferdinandi quarti Coronatio. Németeöl.*
Ausführliche Beschreibung Der Ungerische Kön: Crönung Ihrer Mayest: Ferdinandi Quarti, Königs vn Hungern ... So den 16. Junii,

im Jahr 1647, am Sonntag der heyligen Dreyfaltigkeit zu Pressburg in S. Martins Kirchen Solenniter vorgangen, und was darbey fůrgelossen, Wien, [1647], Cosmerovius, in 4° – HUBAY, 580; ÖStA, HHStA, Hauptreihe, Ältere Zeremonialakten, Karton 3, Nr. 11.

Nicht nur über die Krönung Ferdinand IV. zum ungarischen König, sondern auch anlässlich seiner Krönung zum böhmischen König im Jahr 1646 und zum deutschen König im Jahr 1653 sind Drucke erschienen (ÖNB). Adam Batthyány besaß jedoch fast sicher einen Druck über die Preßburger Krönung, hat er doch – wie aus der Ausgabe ersichtlich wird – an der Zeremonie teilgenommen. Er trug im Krönungszug das Eideskreuz (pax, f. 5), wurde nach der Krönung zum Ritter geschlagen (f. 8), und ließ anlässlich der Hochzeitsfeier als Oberstruchsess (dapiferorum magister) die Speisen servieren (f. 9).

Eine italienische Version des Druckes siehe Nr. 318.

310. 27. *Apodixis Promantica ex numero quarto.*

Apodixis promantica ex numero quarto felicitatem, gloriam, salutem et pacem Ferdinando IV, Hungariae, Boemiae etc. regi praedicens, ejusdemque serenitatis gloriosissimae coronationi votive appensa in aula regia, Viennae, 1647, Cosmerovius, in 4° – MAYER, Nr. 1305; ÖNB.

311. 28. *Philosophia Practica et speculativa.*

Nicht zuzuordnen.

312. 29. *Szent Vid martiromságárúl való Comedia.*

Nicht zuzuordnen.

Die Geschichte des heiligen Schulbuben war ein populäres Thema auf den jesuitischen Schulbühnen. In Ungarn gibt es zum Beispiel bereits aus dem Jahr 1649 Quellen über eine Aufführung in Klausenburg (STAUD 1984–1994, I, 243).

313. 30. *Oratio Funebri habitata in exequijs Mariae Fugger /: Beleöl van a numerussa.*

PÁLFFY, Thomas

Foelicitas mater, cum suorum corona et gratia filiorum defuncta, sive oratio funebris in exequijs illustrissime comitissae ac dominae dominae Mariae Fugger de Kirchberg, [et] Weissenhorn ... quondam comitis ... Nicolai Pálffy ... relictæ viduae, it em ... memoratae comitissae filiorum imprimis ... Stephani Pálffy ... deinde ... Ioannis Pálffy ... habitata Posonii in capitulari ecclesia Sancti Martini, Bécs, 1646, Cosmerovius, in 2^o – RMK, III, 1662.

Bestimmten Exemplaren der Ausgabe war ein Bild des castrum doloris der Maria Fugger beigegeben, das von Philiberto Lucchese entworfenen und von Elias Widemann gestochen wurde. Kein Abdruck bekannt. (CENNER-WILHELMB, Gizella: *Über die ungarischen Porträtfolgen von Elias Widemann*, in: *Acta Historiae Artium*, 4(1957), 327; *Barokk művészet Közép-Európában, Utak és találkozások / Baroque Art in Central Europe, Crossroads*. Szerk. GALAVICS Géza–BASICS Beatrix. Bp., 1993, 231).

314. 31. *Németh Stillussos keönyv:*

Nicht zuzuordnen.

315. 32. *Németh, Czimeres keönyv. / Beleöl van a N:*

Nicht zuzuordnen.

Vgl. Nr. 25, 95.

316. 33. *Oratio Funebri habitata in Exequijs Stephani Sennyeyi. / Ben van a N:*

Unbekannter Druck. István Sennyey, Bischof von Raab und königlicher Kanzler, starb im Jahre 1635.

Vgl. Nr. 138.

317. 34. *Orationes Funebrales habitae in Exequij: Joannis Telegdi. 2: / Ben v. a N:*
LIPPAY, Franciscus SJ
Oratio ad Joannis Telegdini ... ecclesiarum Colociensis et Baciensis canonice unitarum archiepiscopi, ... maestos cineres habitata in aede sacra patrum Ordinis Seraphici, Posonij, die XXVII februarij, anno M.DC.LXVIII, Viennae, 1647, Cosmerovius, in 4° – RMK, III 1677.
318. 35. *Ferdinandi quartj Coronatio Italicae.*
Relatione dell' incoronazione del re d'Ongheria nella Persone di Ferdinando IV. già coronato rè di Boemia, e primogenito della Sacra Cesarea Maestà dell' imperatore, Roma, 1647, Grignani, in 4° – APPONYI, 2039.
Laut Impressum handelt es sich um den Nachdruck eines mailändischen Druckes, der in demselben Jahr erschienen sein müsste, da die Krönung Ferdinands IV. zum ungarischen König am 16. Juni 1647 vollzogen wurde.
Deutsche Version des Druckes siehe Nr. 309.
319. 36. *Constantia Comediáia, Deakul, és magyaról.*
Nicht zuzuordnen.
Da der Katalog das Werk als ungarischsprachig aufscheinen läßt, handelt es sich vermutlich um den Text oder das gedruckte, zweisprachige Programm eines in Ungarn aufgeführten Jesuiten-Schuldramas. Aus der Zeit vor 1644 ist nur ein solches bekannt, „Constantia, filia Constantini magni“, das 1635 in Preßburg aufgeführt worden war (STAUD 1984–1994, I, 370).
Vgl. Nr. 137.
320. 37. *Három Száz Cavallérnak a kufferstihiek.*
WIDEMANN, Elias (stich.)
[1.] Comitium Gloriam Centum Qua Sanguine Qua Virtute Illustrium Heroum Iconibus Instructum, [Viennae, 1646, Cosmerovius], in 2° – VD17; RMNy, Append. 182; RMK, II, 669; APPONYI, 841.
[2.] Honori sacrum, [Viennae, 1649, Cosmerovius], in 2° – VD17.

[3.] [Icones illustrium aliquot bellica virtute, litterarum gloria, ecclesiastica dignitate virorum Regni Hungariae], Viennae, 1652, Cosmerovius, in 2° – RMK, III, 1797; APPONYI, 848 (Auf dem gestochenen Titelblatt gibt es keine Titelangabe, die hier angegebene Titelerfassung basiert auf dem Katalog der ÖNB).

Adressat der Empfehlung aller drei Bände war Johann Christoph Puchheim, Oberst von Komorn. Aus dem ersten Band erschienen zudem einige der „editio correctiorum“ in zwei verschiedenen Ausgaben (VD17).

Die Porträtreihe Elias Widemanns bestand aus drei Bänden und enthielt pro Band hundert Porträts (Vgl. *Barokk művészet Közép-Európában, Utak és találkozások / Baroque Art in Central Europe, Crossroads*. Szerk. GALAVICS Géza–BASICS Beatrix, Bp., 1993, 231). Es muss jedoch angemerkt werden, dass in der Fachliteratur, die sich mit Widemanns ungarischen Porträts befasst (CENNER-WILHELMB, Gizella: *Über die ungarischen Porträtfolgen von Elias Widemann*, in *Acta Historiae Artium*, 4(1957), 325–349; *Főúri ősgalériák, családi arcképek a Magyar Történelmi Képcsarnokból*. Szerk. Buzási Enikő. Bp., 1988, 52) und die ungarischen Bibliographien nur zwei Bände (hier den ersten und den dritten) erwähnen. Adam Batthyány war aber im Besitz aller drei Bände, vermutlich sogar in einem Band, genau wie die Wiener Hofbibliothek (ÖNB, Prunksaal, BE.11.P.45).

Zwei unterschiedliche Porträts Adam Batthyánys sind im ersten (Nr. 8) und im dritten Band (Nr. 1) zu finden.

Vgl. Nr. 387?

Az második renden ezek vannak.

321. 1. *Czeh keönyv, mindennemeö Füvek hasznairul.*

Nicht zuzuordnen.

Vgl. Nr. 97.

322. 2. *Német orvosságos irot keönyv mindennemeö füvek hasznairül.*

Nicht zuzuordnen.

Vgl. Nr. 110.

323. 3. *Német orvosságos keönyv, mellybe[n] magyar irasis vagyó[n]*.
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 124.
324. 4. *Doctornak valo keönyv Deákol*.
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 107.
325. 5. *Joannis Colery Calendarium perpetuu[m]*.
COLERUS, Johannes (=COLER, Johann)
Calendarium perpetuum et sex libri oeconomici de re familiari, hortensi, rustica, pecuaria, venatoria, & medicamentaria, das ist ein stetswerender Calender, auch sechs nothwendige und gantz nützliche Haussbücher, vor allerley Kauff und Handelsleute, als Haussväter, Gärtner, Ackerleute, Viehendler, Jeger, Fischer, Vogler, item Apotecker, Wittenberg, 1609, Helwig, in 2° – VD17.
Von den verschiedenen Ausgaben des Werkes stimmen nur die Titel der oben erwähnten und der nachfolgenden Ausgabe mit der detaillierten Titelerfassung von Nr. 28 überein: Wittenberg, 1622/1623 (VD17); Wittenberg, 1627, (BMC; NUC).
Vgl. Nr. 28, 83?
326. 6. *Németeöl irot orvosságos keönyv*.
Handschrift.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 111–123, 113, 326, 330, 333, 335–336.
327. 7. *Svecianak Inventariumia németeöl*.
GOTTFRIED, Johann Ludwig (=ABELIN, Johann Philipp)
Inventarium Sueciae, das ist gründliche und wahrhaffte Beschreibung deß Königreichs Schweden und dessen incorporirten Provintzen, Frankfurt, 1632, Hulsius, in 2° – VD17.
Vgl. Nr. 3, 75.
328. 8. *Deák Nigromantia*.
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 81.

329. 9. *Németeöl irot orvosságok ninchenek be keötve.*
Handschrift.
Vgl. Nr. 122.
330. 10. *Németeöl irot orvosságos keönyv.*
Handschrift.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 111–123, 113, 326, 330, 333, 335–336.
331. 11. *Madarak és egyéb irot állatoknak irot képei.*
Nicht zuzuordnen. Die Ausgaben, die die populärsten Vogelbilder der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts enthielten, waren die Werke von Ulisse Aldrovandi, Conrad Geßner und John Jonston, die allesamt in zahlreichen Ausgaben erschienen sind. (NISSEN, Claus: *Die illustrierte Vogelbücher, Geschichte und Bibliographie.* Stuttgart, 1953, Nr. 18, 349–352, 481).
Vgl. Nr. 93.
332. 12. *Kalamár áruknek adásárúl való <M> német keönyv:*
Handschrift.
Vgl. Nr. 139.
333. 13. *Németeöl irot orvosságos keönyv.*
Handschrift.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 111–123, 113, 326, 330, 333, 335–336.
334. 14. *Német Cronikas keönyv.*
Nicht zuzuordnen.
335. 15. *Németeöl irot orvosságos keönyv.*
Handschrift.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 111–123, 113, 326, 330, 333, 335–336.

336. *16. Németeöl irot orvosságos keönyv.*
Handschrift.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 111–123, 113, 326, 330, 333, 335–336.
337. *17. Vizek égetésérül, avagy distilalásárul való német keönyv.*
Nicht zuzuordnen. Im 16. und 17. Jahrhundert sind deutsche Destillier- und Arzneimittelbücher (wie z. B. das Distillierbuch von Hieronymus Brunschweig) in zahlreichen Ausgaben erschienen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 98, 99, 354.
338. *18. Császárok, és Papi feiedelmek Czimerei és Symbolumi.*
STRADA, Octavius; TYPOTIUS, Jacobus
Symbola divina et humana pontificum, imperatorum regum, accessit brevis et facilis Isagoge Jacobii Typotii, tomus I–III, Pragae, 1601–1603, Sadeler, in 2° – BSB; PRAZ 1969–1974, I, 518; BiblZrin, 311; MONOK 1996, 40, Nr. 38.
Die drei Bände sind meist zu einem einzigen gebunden worden.
Weitere Ausgaben: Frankfurt, 1613, 1642, 1652 (PRAZ 1969–1974, I, 518; BiblZrin, 311; MONOK 1996, 40, Nr. 38).
Zur Zuordnung siehe Nr. 22. Vgl. Nr. 89.
339. *19. Elseö Rudolphustul foghva eöteödik Caroly Császarigh való Histor[ia] Deákól.*
ROO, Gerardus de
Annales rerum belli domique ab Austriacis Habsburgicae gentis principibus, a Rudolpho primo usque ad Carolum V. gestarum, Oeniponti, 1592, Agricola, in 2° – BMC, HAB, BiblZrin, 79.
Vgl. Nr. 5[2], 65.
340. *20. Hadakozó mesterséghrül való keönyv németeöl.*
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 23, 96.
341. *21. Relationes Historicae.*
FRANK (FRANCUS), Jakob (=?)
[Frankfurter Meßrelationen] Historicae Relationis continuatio, Ordentliche und parteyische Beschreibung vieler fürnehmer unnd

gedenckwürdiger Sachen, so sich hin und wider in Hoch unnd Nieder Teeutschlanden, Franckreich, Engellandt, Böhmen, Polen, Italien, Hispanien und andern orten in Europa ... hiezzwischen nechstverschienen Franckfurter Fastenmesss, biss auff gegenwertige Herbstmess verlauffen und zugetragen haben, Frankfurt, 1591–1724 félévente, Latomus, in 4° – DDB, B 7082–7093, 7105–7142 (Vgl. STIEVE, Felix: *Über die ältesten halbjährigen Zeitungen oder Meßrelationen und insbesondere über deren Begründer Freiherrn Michael von Aitzing*, in: *Abhandlungen der historischen Klasse der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften*, 15[1880], Abt. 3, 1–98).

Zuordnung anhand Nr. 141. Unter demselben Titel hat Jakob Framen bis 1620 in Magdeburg Marktberichte herausgegeben. (DDB, B 7097–7104, D 753–751), zwischen 1622–1623 Latomus auch in Leipzig (DDB, B 7153–7154). Aus der Beschreibung im Katalog ist leider nicht festzustellen, welche Exemplare dieser halbjährlich erscheinenden Drucke im Besitz Adam Batthyány waren.

342. 22. *Német orvosságos Keönyv, Baráth irással, ./: beleöl van a numerussa:*
Handschrift.
Vgl. Nr. 114.
343. 23. *Német orvosságos keönyv.*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 100–104, 108, 119, 343–348, 352–353.
344. 24. *Item német orvosságos keönyv.*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 100–104, 108, 119, 343–348, 352–353.
345. 25. *Deák, és magyar Decretum.*
[1.] WERBÓCZY István
Decretum Latino-Hungaricum, sive Tripartitum opus iuris consuetudinarii inclyti regni Hungariae et Transylvaniae ac partium

eidem subjectarum, una cum methodo articulorum diaetalium ... –
Magyar és Erdély országnak törvény könyve, Bártfa, 1632, Klöss,
in 4° – RMNy, 1521.

Zur Zuordnung siehe Nr. 9[1].

Vgl. Nr. 9[1], 127[1].

[2.] WERBŐCZY István; WERES Balázs (übers.)

Magyar decretum ... melyet Tripartitomnak neweznek, Debrecen,
Hoffhalter, 1565 – RMNy, 207.

Weitere nur teilweise neu gesetzt) Ausgaben: Debrecen-
[Weißenburg], 1565/[1568?] (RMNy, 255).

Zur Zuordnung siehe Nr. 127.

Vgl. Nr. 9[2], 127[2].

346. 26. }

347. 27. } *Német orvosságos keönyvek.*

348. 28. }

Alle drei Posten deutsche Medizinbücher. Die Auflösung halte ich
für unmöglich.

Ähnliche Bücher siehe Nr. 100–104, 108, 119, 343–348,
352–353.

349. 29. *Német Imadságos keönyv.*

Nicht zuzuordnen.

350. 30. *Cseh orvosságos keönyv.*

Nicht zuzuordnen.

Vgl. Nr. 106.

351. 31. *Német Herbarium avagy Fűves keönyv.*

Nicht zuzuordnen.

Vgl. Nr. 105, 109.

352. 32. *Német orvosságos keönyv.*

Nicht zuzuordnen.

Ähnliche Bücher siehe Nr. 100–104, 108, 119, 343–348, 352–
353.

353. 33. *Német orvosságok, mellyek ninchenek bé keötvé.*
Handschrift.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 100–104, 108, 119, 343–348, 352–353.
354. 34. *Mindenemeö füvek distillalasárúl való keönyv.*
Nicht zuzuordnen. Im 16. und 17. Jahrhundert sind deutsche Destillier- und Arzneimittelbücher (wie z.B. das „Distillierbuch“ von Hieronymus Brunschweig) in zahlreichen Ausgaben erschienen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 98, 99, 337.
355. 35. *Szakácznak való keönyv.*
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 135.
356. 36. *Kitonicz János Director keönyve az magyarországi Teörvényekrül.*
KITONICH, Joannes
Directio methodica processus iudiciarii iuris consuetudinarii incltyi Regni Hungariae, Tyrnaviae, 1619, Mollerus, in 4° – RMNy, 1193.
Weitere Ausgaben: Wien, 1634 (RMK, III, 1497; HOLL 1980, 22).
Vgl. Nr. 9[3], 128.
357. 37. *Szent Teresia élete, hoszszu keönyv.*
RIBERA, Franciscus SJ; MARTINEZ, Martinus (übers.)
Vita B. Matris Teresae De Jesu, Carmelitarum Excalceatorum & Excalceatarum fundatricis In quinque libros distincta, Coloniae Agrippinae, 1620, Kinckius, in 4° – VD17; SOMMERVOGEL, VI, 1763–1764.
Frühere Ausgabe (in anderer Übersetzung) in Oktavform: Mainz, 1603 (VD17).
Vgl. Nr. 36.
358. 38. *Varasokrul, és Tornyokrul való hoszu képes keönyv.*
Nicht zuzuordnen.

Az harmadik, és az legh feölseö rende[n].

359. 1. *Moyses Eöt keönyve Deákól.*
Im 16.–17. Jahrhundert in zahlreichen Ausgaben erschienen.
Vgl. Nr. 45.
360. 2. *Topographia Bavariae, németeöl.*
[ZEILLER Martin; MERIAN, Matthaeus]
Topographia Bavariae das ist Beschreib[ung] und Aigentliche
Abbildung der Vornembsten Stätt und Orth in Ober und
NiederBeyern, Der ObernPfaltz, Und andern, Zum Hochlöblichen
Bayrischen Craiße gehörigen Landschafften, Frankfurt, 1644,
Merian, in 2° – VD17.
361. 3. *Topographia Helvetiae Rhaetiae et Valosiae.*
[ZEILLER, Martin; MERIAN, Matthaeus]
Topographia Helvetiae, Rhaetiae, et Valesiae, Das ist,
Beschreibung und Eigentliche Abbildung der Vornembsten Stätte
und Plätze in der Hochlöblichen Eydgnoßschafft, Grawbündten,
Walliß, und etlicher Zugewandten Orten, Frankfurt, 1642, Merian,
in 2° – HAB.
Weitere, korrigierte Ausgaben: Frankfurt, 1943 (VD17).
362. 4. *Pater Káldi magyar Bibliaia.*
KÁLDI György SJ (übers.)
Szent Biblia, Bécs, 1626, Formica, in 2° – RMNy, 1352.
Vgl. Nr. 21[2], 30.
363. 5. *Ezen Káldi magyar Bibliáia.*
KÁLDI György SJ (übers.)
Szent Biblia, Bécs, 1626, Formica, in 2° – RMNy, 1352.
Vgl. Nr. 39.
364. 6. *Pázmány Péter Kalauza.*
PÁZMÁNY Péter SJ
Igassagra vezzerlö Kalauz, Pozsony, 1623, [Coll. S. J.], in 2° –
RMNy, 1293.

Andere Ausgaben: Preßburg, 1613 (RMNy, 1059); Preßburg, 1637 (RMNy, 1697).

Vgl. Nr. 43.

365. *7. Pázmány Péter magyar Postiláia.*

PÁZMÁNY Péter

A Romai Anyaszentegyház szokasából minden vasarnapokra es egy-nehány innepekre rendelt evangeliomokról predikacziok, Pozsony, 1636 [typ. S. J.], in 2° – RMNy, 1659.

Vgl. Nr. 42.

366. *8. Molnár Albert magyar Bibliája.*

KÁROLYI Gáspár (übers.); SZENCI MOLNÁR Albert (hg.)

Szent Biblia, az az Istennek Ó és Uy Testamentomanac prophetac es apostoloc által megiratott szent könyvei, Hanau, 1608, Halbey, in 4° – RMNy, 971.

Weitere Ausgaben: Oppenheim, 1612, Galler (RMNy, 1037); Amsterdam, 1645 (RMNy, 2091).

Vgl. Nr. 40.

367. *9. Pogány Császárok pénzeinek képei, és magok élete.*

STRADA, Jacobus de

Epitome Thesauri Antiquitatum, hoc est, Impp. Rom. Orientalium [et] Occidentalium Iconum, ex antiquis Numismatibus quam fidelissime deliniatarum, ex musaeo Iacobi de Strada Mantuani Antiquarij, Lugduni [Leiden], 1553, Strada–Guerinus, in 4° – HAB, ÖNB.

Weitere Ausgaben: Zürich, 1557 (ÖNB).

Zuordnung anhand Nr. 17. Vgl. Nr. 92.

368. *10. Olasz, Franczuz, és Német Dictionarium.*

HULSIUS, Levinus

Dictionarium Teutsch-Frantzösisch-Italiänisch: Frantzösisch-Teutsch-Italiänisch: Italiänisch-Frantzösisch-Teutsch Sampt einer kurtzen und notwendigen Unterrichtung gemeldter drey Spraachen, in gestalt einer Grammatica, Frankfurt/Main, 1616, Hulsius, in 4° – VD17.

Der Band ist auch mit italienischem und französischem Haupttitel („Dittionario ...“ und „Dictionaire ...“) erschienen (VD17), vom Titel her zu schließen war Batthyány im Besitz der deutschen Fassung.

Vgl. Nr. 130.

369. 11. *Német Imadságos keönyv.*

Nicht zuzuordnen.

Ähnliche Bücher siehe Nr. 49–50, 52–54, 369, 376–378, 384.

370. 12. *Német Psalterium.*

Nicht zuzuordnen.

Ähnliche Bücher siehe Nr. 47, 48, 51, 380, 381.

371. 13. *Német Imadságos, és Enekes keönyv, fekete czapába[n].*

Nicht zuzuordnen.

Vgl. Nr. 46.

372. 14. *Pázmánnak Balduinus elle[n] való feleletj.*

PÁZMÁNY Péter

A setet haynal-csillag-utan budoso luteristák vezetője, mely utba igazította a vittebergai academiának Fridericus Balduinus-által kibocsátot feleletit a Kalaúzra, Bécs, 1627, Formica, in 4° – RMNy, 1376.

Vgl. Nr. 32.

373. 15. *Pázmánnak az Szent írásról, és Eccl[e]siarol való keönyve.*

PÁZMÁNY Péter

Az Sz. Irasrul es az Anyaszentegyhazrul két rövid könyvecskék, Bécs, 1626, Gelbhaar, in 4° – RMNy, 1351.

Vgl. Nr. 33.

374. 16. *Deák, Olasz, német, magyar, és cheh Dictionarium.*

VERANTIUS, Faustus

Dictionarium quinque nobilissimarum Europae linguarum, Latinae, Italicae, Germanicae, Dalmaticae et Ungaricae, Venetiis, 1595, Morettus, in 4° – RMNy, 767.

Im dem Band kommt zwar die kroatische statt der böhmischen Sprache vor, wir könnten hier allerdings einen Fehler des Katalogverfassers in der Titelerfassung vermuten. Es kann sich auch um eine andere Ausgabe des Werkes handeln, die Peter Loderecker OSB durch polnische und böhmische Worte erweiterte und die 1605 in Prag erschien. (RMNy, 937).

Vgl. Nr. 10, 134.

375. 17. *Szenci Molnár Albert Dictionariumia.*

SZENCI MOLNÁR Albert

Dictionarium Latino-Graeco-Hungaricum, summa diligentia collectum, adauctum et nunc recens excusum, in quo et propria nomina pro studiosis orthographiae Graecae sunt expressa appellativis synonyma Graeca passim inspersa sunt non pauca, vocibus vero positione et diphtongis carentibus subjecti sunt versus veterum poetarum quantitates syllabarum indicantes. – Item dictiones Ungaricae, singulari studio collectae. Latine conversae, in alphabeti ordinem digestae ..., Hanoviae, 1611, Villerius, 8° – RMNy, 1012.

Weitere Ausgabe: Heidelberg, 1621 (RMNy, 1239). Theoretisch kann auch die erste, 1604 in Nürnberg erschienene Ausgabe in Frage kommen (RMNy, 919), doch nach dem Katalog von 1644 (Nr. 131) handelt es sich um ein „Deak, Geörögh és magyar Dictionariu[m]“, die griechischen Erklärungen kommen aber das erste Mal in der zweiten Ausgabe des Wörterbuches vor.

Vgl. Nr. 131.

376. 18. *Német Imádságos keönyv, fekete Táb[lában]: ben van a numer[usa].*

Nicht zuzuordnen.

Ähnliche Bücher siehe Nr. 49–50, 52–54, 369, 376–378, 384.

377. 19. *Német Imadságos keönyv.*

Nicht zuzuordnen.

Ähnliche Bücher siehe Nr. 49–50, 52–54, 369, 376–378, 384.

378. 20. *Item. Német Imadságos keönyv.*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 49–50, 52–54, 369, 376–378, 384.
379. 21. *Item nemeteöl irot Imadságos k[önyv]*
Handschrift.
Vgl. Nr. 56.
380. 22. *Német Psalterium.*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 47, 48, 51, 370, 381.
381. 23. *Item német Psalteriu[m], és énekek.*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 47, 48, 51, 370, 380.
382. 24. *Deák és német Nomenclatura.*
[SZIKSZAI FABRICIUS Balázs]
Nomenclatura deu dictionarium Latino-Germanicum, ex variis probatis autoribus collecta, Cibinii, 1629, Pistorius, in 8° – RMNy, 1451.
Sollte der Titel nicht „Nomenclatura“ sondern „Nomenclator“ gelautet haben, entsprächen mehrere Wörterbücher der Beschreibung: jenes von Petrus Fabricius (Braunschweig, 1611; Halle, 1625 – VD17), von Joachim Zehner (Schleusingen, 1622; Leipzig 1629; Lepizig, 1632 – VD17) und eine anonym erschienenes Werk: „Nomenclator Latino-Germanicus“ (Rostock, 1634 – VD17).
Vgl. Nr. 133.
383. 25. *Cseh Imadságos keönyv, / Beleöl van a N:*
Nicht zuzuordnen.
Vgl. Nr. 55.
384. 26. *Német Imadságos keön[yvecs]ke. / beleöl van a N:*
Nicht zuzuordnen.
Ähnliche Bücher siehe Nr. 49–50, 52–54, 369, 376–378, 384.

E. Buchverzeichnis (Mai 1654)

STANDORT: MOL, P 1322, Leltárok, Fasz. 113, ff. 215r–217v, ein Heft in Folio-Größe mit 22 Blättern, das das Inventar der Schatzkammer der oberen Burg von Güssing aus dem Jahr 1654 enthält.

GEDRUCKTE AUSGABE: existiert nicht.

Der Großteil des Verzeichnisses ist eine Abschrift des Verzeichnisses B, daher sind die meisten Posten in Katalog B zu finden. Hier werden daher nur jene drei Posten angeführt, die in B nicht enthalten sind.

Az külseö Boltban a minemeö Eszkeözeök vannak, azoknak föl irása.

[...]

Az második, Uy fekete ormáriumban keön[y]vek vannak. [etc.]

[...]

3. *Historias keönnyvek.*

[...]

385. 29. *Feier Tablaba[n], Theatrum Europeum, Tomus quintus. Németeöl.*

LOTICHIUS, Johann Peter

Theatrum Europaeum, oder ausführliche und wahrehaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt, fürnämlich aber in Europa und Teutschlanden ... sich zugetragen haben [1643–1647], Frankfurt, 1647, Merian, in 2° – BINGEL; NUC.

Weitere Ausgaben: Frankfurt, 1651 (BINGEL)

Vielleicht bezieht sich einer der Punkte der Preßburger Abrechnung Adam Batthyánys vom 23. September 1646 auf die Nr. 385–386: „[Vettem] 2 eöreg h keönivett historiasok várasokrol, 6 rendbeli, de csak 2 van” (ADATTÁR 11, 245, Nr. 412, 248, Nr. 418).

386. 30. *Feier Tablaba[n], Theatrum Europaeum, Tomus sextus. Németeöl.*

SCHLEDER, Johann Georg

Theatrum Europaeum, oder ausführliche und wahrehaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt, fürnämlich aber in Europa und Teutschlanden ... sich zugetragen haben [1647–1650], Frankfurt, 1652, Merian, in 2° – BINGEL; NUC.

Siehe Nr. 385.

4. *Képes keönnnyvek. [...]*

387. 13. *Fekete Csapában keöttettet aranyos keönyv, mellybe[n] az urak képei vannak.*

WIDEMANN, Elias (stich.)

[1.] Comitium Gloriam Centum Qua Sanguine Qua Virtute Illustum Heroum Iconibus Instructum, [Viennae, 1646, Cosmerovius], in 2° – VD17; RMNy, Append. 182; RMK, II, 669; APPONYI, 841.

[2.] Honori sacrum, [Viennae, 1649, Cosmerovius], in 2° – VD17.

[3.] [Icones illustrium aliquot bellica virtute, litterarum gloria, ecclesiastica dignitate virorum Regni Hungariae], Viennae, 1652, Cosmerovius, in 2° – RMK, III, 1797; APPONYI, 848 (Auf dem gestochenen Titelblatt des Bandes befindet sich kein Titel. Die hier erfolgte Titelerfassung folgt den Angaben des Kataloges der ÖNB).

Adressat der Empfehlung aller drei Bände war Johann Christoph Puchheim, Oberst von Komorn. Aus dem ersten Band erschienen zudem einige der „editio correctiorum“ in zwei verschiedenen Ausgaben (VD17).

Die Porträtreihe Elias Widemanns bestand aus drei Bänden und enthielt pro Band hundert Porträts (Vgl. *Barokk művészet Közép-Európában, Utak és találkozások / Baroque Art in Central Europe, Crossroads*. Szerk. GALAVICS Géza–BASICS Beatrix, Bp., 1993, 231). Es muss jedoch angemerkt werden, dass in der Fachliteratur, die sich mit Widemanns ungarischen Porträts befasst (CENNER-WILHELMB, Gizella: *Über die ungarischen Porträtfolgen von Elias Widemann*, in *Acta Historiae Artium*, 4(1957), 325–349; *Főúri*

ősgalériák, családi arcképek a Magyar Történelmi Képcsarnokból. Szerk. Buzási Enikő. Bp., 1988, 52) und die ungarischen Bibliographien nur zwei Bände (hier den ersten und den dritten) erwähnen. Adam Batthyány war aber im Besitz aller drei Bände, vermutlich sogar in einem Band, genau wie die Wiener Hofbibliothek (ÖNB, Prunksaal, BE.11.P.45).

Zwei unterschiedliche Porträts Adam Batthyánys sind im ersten (Nr. 8) und im dritten Band (Nr. 1) zu finden.

Vgl. Nr. 320?

F. Buchverzeichniss (1. Jänner 1656)

STANDORT: MOL, P 1322, Leltárak, Fasz. 113, ff. 143r–144r. in jenem 8 seitigen Heft in Folio-Größe, das die Buchkataloge der Jahre 1651, 1653 und 1656 enthält. Das Heft scheint ursprünglich auch eine Art Schutzumschlag gehabt zu haben, den Béla Iványi 1943 noch gesehen hatte, der aber heute verloren ist. Laut Iványi stand auf dem Umschlag folgender Titel: „Catalogus librorum nonnullorum in arce Német Uyvar existentium etc. Anno Salutis nostrae 1651.” (IVÁNYI 1943, 21).

GEDRUCKTE AUSGABE: ADATTÁR 11, 276–278 (Vgl. KtF, I, 92.) Ich habe die Ausgabe mit dem Original verglichen und keinen Verständnisfehler gefunden.

Az feölseö részében.

388. 1. *Ex Sacris Biblijs Liber Psalmor[um], Proverbiorum Salamon[is] [etc.]* 1.
Joannes Christophorus a Puchamb: [etc.] Fekete czápaba[n] kapczos, és aranyas.

Nicht zuzuordnen. Johann Christoph Pucheim, Oberst vom Komorn (1639–1651) war ein Bekannter Adam Batthyánys.

389. 2. *De Sacrae Coronae Regni Hungariae ortu, virtute, victoria, fortuna [etc.] Coment[aria] Petri de Reva, feiér Tablaba[n]* 1.
 RÉVAI Péter (Petrus de REWA)
 De Sacrae coronae Regni Hungariae ortu, virtute, victoria, fortuna, Augustae Vindelicorum, 1613, Mangus, in 4° – RMK, III, 1118.
 Weitere Ausgaben: Wien, 1652 (RMK, III, 1795; APPONYI, 2044).
 Vgl. Nr. 94, 149.
390. 3. *Reövidede[n] valo el igazétása az nemes magyar ország[na]k és hozzáia tartozandó részeinek, szokot Teörvéni folyásirúl, veöreös Tablaba[n]* 1.
 KITONICH János; KÁSZONI János (übers.)
 Rövid igazgatas a nemes Magyar Országnek és hozzá tartozo részeknek szokott teorveny folyasirol, Gyulafehérvár, 1647, Brassai, in 4° – RMNy, 2171.
 Vgl. Nr. 201.
391. 4. *Fortuna keönyv, koczkás* 1.
 Fortuna, Kolozsvár, 1594, Heltai, in 4° – RMNy, 747.
 Weitere ähnliche Ausgaben: Bartfeld, zwischen 1597–1610 (RMNy, 892); Klausenburg, zwischen 1599–1610 (RMNy, 916); Bartfeld, um 1616 (RMNy, 1097); Ort unbekannt, 1616 (RMNy, 1125).
 Vielleicht bezieht sich folgender Punkt aus der Abrechnung Adam Batthyánys, die während des Preßburger Landtages zwischen dem 26. Februar und dem 30. April 1655 entstand, auf diesen Posten: „Vettem uram eö nagysága számára egy Fortuna néveö konyvet pro den. 75.–“ (ADATTÁR 11, 300, Nr. 515).
 Das deutsche Losbuch Adam Batthyánys: Nr. 84, Nr. 434.
392. 5. *Hungaria alias Pannonia perorata panegyrice proponens* 1.
 WOLPHIUS (WOLF), Joannes
 Pannonia perorata panegyrice proponens per polyhistores puris praeclarisq[ue] probationib[us] palatinum, praesidia, politias, populumq[ue] Pannonicum, praecipue Posoniensem, [Viennae?],

1652, in 4° – RMK, III, P 6316, 7634. (Von den zwei Versionen war eine Ferdinand IV. und die zweite György Szelepcsényi zugeeignet.)

393. 6. *Sok féle nyelveken való orationes Dominicae* 1.
BOCATIUS, Joannes
Oratio dominica polyglottos, vel Pater noster etc. in XXV linguis, Cassoviae, 1614, Fischer, in 8° – RMNy, 1067.
Weitere ähnliche Ausgaben: Frankfurt/Main, 1593 (RMNy, S718A: MKSz 91[1975], 87); Olmütz, 1621 (RMNy, 1233); Brüssel, 1622 (RMNy, 1260A).
394. 7. *Mindenféle zabolák fomairúl való keönyv, Fejer Táblába[n]* . 1.
Zuordnung nicht möglich. Ich habe kein Buch über Pferdearzneimittel gefunden, dessen Titel auch auf Trensen hinweist (Vgl. VMND, Reihe D, MED Rc, 2). Es ist aber möglich, dass es sich um ein aus einem deutschen und einem lateinischen Werk zusammengestelltes Kolligatum handelt.
Vgl. Nr. 202.
395. 8. *Esterhasi László, Ferencz, Gaspár, és Thomas Testek feöleöt a minemeö Praedicatitot tet Püspeök Ura[m] Hoffma[n] Gyeörgy[!]*
in folio, habos Tablaba[n].
HOFFMANN Pál
A tekintetes es nagysagos Hoffmany Pal, peczi Püspök ... predikacioia, mellyet predikállot Nagy szombatban, Keresztelő Szent János Templomában, Sz. András havának 26. napján, 1652. esztendöben, midön, Nagyvezekeny mezejen, az törökök-ellen valo harczon, Kis aszszony havának 26. napján, hazájokért düczöségessen egy-gyüt megh holt, négy vitéz uri attiafiak el temettetnének, ugy mint ... groff galanthal Eszterhazi Laszlo ... galanthal Eszterhazi Ferencz ... Tamas ... Gaspar etc. es ezeknek diczeretes magok viselésének örök emlekezetire ... groff Nadasdi Ferenc ... akarattiabul ki-nyomtattatot, Bécs, 1653, Cosmerovius, in 2° – RMNy, 2459; kritische Ausgabe: MNyHB, 129–154.
Zu bestimmten Exemplaren der Ausgabe gehörte auch das Bild des castrum doloris der verstorbenen Esterházys, das zum Teil von Mauritz Lang anhand Hans Rudolf Millers Zeichnung gestochen

wurde (GALAVICS Géza: *Kössünk kardot a pogány ellen, Török háborúk és magyar képzőművészet.* Bp., 1986, 82).

Vgl. Nr. 429[1].

396. 9. *Az szegény Atyamfia Teste feöleöt a minemeö Praedicatoriott tettenek Püspeök Uraimék, ugy mint Folnai Ferencz és Szechéni Gyöörgy; Item az Pater Franciscanusok-keözül Pater Talia[n], és Pater Malomfalvai, és az Rohonczy német Plebanus Laurentius Jakobi.*

[1.] FOLNAI Ferenc

A nemzetes, es böchülletes Folnai Ferentz vás-vári, és türjei praepost, deáki apátor, és vas-vármegyei feö Esperes praedikatioia, mellyet praedikállot Rohonczon, Szent Iván havának 9. napján 1653. esztendőben, midön amaz kedves hazánkban fényeskedö Haynal, az néhai tekéntetes és nagyságos groff Aurora Catharina Formintin asszszonynak, az tekéntetes, nagyságos, és méltóságos groff Botthyany Adam uram kedves házas-társának teste föl-vitetettvén, az eö nagy méltóságu uratul rendeltetett, es épéttett temetö helyére, Vas-vár-megyében lévő Német Uy-vári kalastromban, illendö pompával, és böchülettel késértetett, es ennek dichéretes maga viselése örök emlékezetire most uyjonnan kinyomtatattott, Bécs, 1653, Cosmerovius, in 4° – RMNy, 2458 (das einzige Exemplar befindet sich in der Bibliothek des Reformierten Kirchendistrikts von Transdanubien [Dunántúli Református Egyházkerület Könyvtára], Pápa).

Zu den Umständen von Herstellung und Druck des Buches siehe das Kapitel 5. der Einleitung.

[2.] SZÉCHÉNYI György

Concio funebris pro funere illustrissimae dominae comitissae, Aurorae Catharinae Formontin etc. illustrissimi comitis domini domini Adam de Bottyan etc. quondam charissimae controhalis per reverendissimum dominum Georgium Szecezeni, electum episcopum Veszpremiensem scripta, et in Nemet-Uy-Var dicta, Anno MDCLIII. die X. Junij, Bécs, 1654, Cosmerovius, in 2° – RMNy, 2512 (das einzige Exemplar befindet sich in der Bibliothek der Eötvös Loránd Universität [Egyetemi Könyvtár], Budapest).

Laut Adam Batthyánys Abrechnungen sind von den hier unter Nummer 2–4 angeführten Predigten sowohl eigenständige als auch zusammengebundene Exemplare entstanden. Es gab auch Exemplare, denen das Bild des castrum doloris der Aurora Formentini beigegeben war (vermutlich ein Kupferstich), von dem aber kein Abdruck bekannt ist (ADATTÁR 13/1, 172).

Vgl. Nr. 430.

[3.] TALLIÁN Ferenc OFM

[Halotti prédikáció gróf Adam Batthyányné Formentini Aurora fölött], Bécs, 1654, Cosmerovius, in 2° – RMNy, 2513.

Siehe dazu auch die Anmerkung zu obigem Band.

Vgl. Nr. 431.

[4.] MALOMFALVAY Gergely OFM

Halottas predikatzjo, melyet a tekintetes, és nagyságos groff ur Bottyani Adam etc. ő nagysága szérelmes házás-társának, tudni-illik az néhai tekintetes és nagyságos groff Formontin Avrora Katalin Aszszonynak síralmas temetésén, Nemet Uyvarnal Szent Iván havának X. napján M.DC.LIII. esztendőben, prédikállott Szent Ferenc szerzetbéli Malomfalvay Frater Gergely. Bécs, 1654, Cosmerovius, in 2° – RMNy, 2512 (das einzige Exemplar befindet sich in der Bibliothek der Eötvös Loránd Universität [Egyetemi Könyvtár], Budapest).

Siehe dazu auch die Anmerkung zu obigem Band.

Vgl. Nr. 432.

[5.] JACOBI, Lorenz

[Leichpredigt bei dem Leichbegängnis von Aurora Formentini, Gräfin von Batthyány], Güssing, 1653.

Vorbehaltlich Handschrift. Jene Briefe und Aufzeichnungen die den Druck, das Binden und die Verteilung der vier vorhergehenden Totenpredigten (ADATTÁR 11, 287–298 passim; ADATTÁR 13/1, 171–175) erwähnen, berücksichtigen diese Predigt nicht. Sie scheint nicht in Druck gegangen zu sein. Diese Tatsache wirft

jedoch die Möglichkeit auf, dass es sich auch bei den obigen nicht um Drucke, sondern um die als Vorlage dienenden Handschriften handelt.

Es ist wahrscheinlich, dass die Nummern [1]–[5] der Nr. 396 ein Kolligatum bildeten, das Drucke oder Handschriften enthielt.

Az középső részében.

397. 1. *Deák Biblia Vulgata aeditio. Sixti quinti Pont[ificis] Rom[ani] Max[imi], fekete Táblaba[n].* 1.
Die von Sixtus V. herausgegebene revidierte Vulgata-Übersetzung ist nach der römischen Ausgabe des Jahres 1590 während des 17. Jahrhunderts noch in zahlreichen Ausgaben erschienen.
Vgl. Nr. 21[1], 31, 205.
398. 2. *Caroli Carafa Episcopi Aversani de Germania Sacra restaurata: Feiér Táblába[n]* 1.
CARAFA, Carolus
Commentaria De Germania Sacra Restaurata sub Summis PP. Gregorio XV, & S.D.N. Urbano VIII. Regnante Aug. & Piiss.mo Imp. Ferdinando Secundo, 1639, Coloniae Agrippinae Egmond, in 8° – VD17; APPONYI, 2032; BMC.
Zweite, erweiterte Ausgabe: Frankfurt, 1641 (VD17; BMC).
Folgender Punkt ist in Adam Batthyánys Preßburger Abrechnung vom 23. September 1646 angeführt: „1 Historias könivet Karafát fl. 3.–“ (ADATTÁR 11, 245, Nr. 412). Auf Seite 251 des Buches wird die Rolle von Adam Batthyánys Mutter, Eva Popel von Lobkowitz, auf dem Preßburger Landtag von 1625 erwähnt.
399. 3. *Deák Seneca, fekete csapába[n], kapcsos* 1.
SCHELLENBERG, Joannes Bapt. SJ
Seneca christianus id est Flores christiani ex L. Ann. Senecae epistolis collecti et in 38 capita digesti, Augustae Vindelicorum, 1637, Aperger, in 32° – SOMMERVOGEL, VII, 741–742; HAB.
Weitere Ausgaben: Luzern, 1639 (SOMMERVOGEL); Köln, 1644 (VD17); Luzern, 1645 (VD17).

400. 4. *Belseöképe[n] indito Tudomány [etc.] az eöreökké valósággrúl, avagy annak Gyürübe[n] foghlaltattot, veörös Barsony Tablába[n]* 2.

MALOMFALVAY Gergely OFM

Belső-képpen indító tudomány, mellyet némely theologus doctoroknak diák írásához együgyü elmélkedéssel kapcholkodván, s édes nemzetének üdvösséges lelki jókat kívánván az örökkevalosagnak gyürü-ébe foglaltt, és magyar nyelven tizen-két elmélkedésre, s megannyi imádságra osztott es utollyára, az tévelygő atyafiaknak-is, igaz hitet, s következendő-képpen bóldog örökké-valóságot kívánván, az igaz hitnek némelly szükséges ágozatról egy néhány, rövid és sommás letzkével meg jóbított ... Malomfalvay Fr. Gergely, Bécs, 1653, Cosmerovius, in 8° – RMNy, 2462; GULYÁS István: *A XVII. század katolikus aszkétikus irodalma*. Bp., 1939, 77–78 (Palaestra Calasanctiana, 26).

Dieses Buch sandte vermutlich János Püsky, Titular-Erzbischof von Kalocsa, Bischof von Raab, am 5. November 1653 aus Steinamanger an Adam Batthyány. Folgende Zeilen waren beigelegt: „Im eggi könivecskét kültem kegyelmednek, igen méltó, hogy gyakran olvassa lölki vigasztalására.” (ADATTÁR 11, 286, Nr. 478). Der Bischof war Adressat der Buchzueignung.

401. 5. *Leölki Kard magyaról, aranyas Tablába[n]*. 2.

[PÁZMÁNY Péter]; BATTHYÁNY Ádám

Lelki kard, avagy imádságoskönyv, Bécs, 1654, Cosmerovius, in 12°[?] – RMNy, 2508A; KOLTAI 1997.

Zu den Umständen von Herstellung und Druck des Buches siehe das Kapitel 5. der Einleitung.

402. 6. *Magyar Seneca mellyet a magunk keöltsége[n] nyomtatattunk, aranyos Táblákba[n]* 2.

SHELLENBERG, Joannes Bapt. SJ; KÉRI Sámuel OFM (übers.)

Keresztyen Seneca, az az Lucius Anaeus Seneca leveleiből ki szedetett, es XXXVIII. részre osztatott keresztyeni viragok, mellyek az tekéntetes és nagyságos groff Battyani Adam etc. ő nagysága

akarattyaából diákból magyarra most elsőben fordítottak és költségével ki-nyomtatattak, Bécs, 1654, Cosmerovius, in 12 ° – RMNy, 2510.

Zu dem Verfasser des Buches und den Umständen seiner Herstellung siehe das Kapitel 5. der Einleitung.

403. 7. *Az keöreösztény Tudománnak reovid Summáia [etc.] feiér Tablába[n]* 2.
CANISIUS, Petrus; TELEGDI Miklós (übers.)
Keresztyeni tudomanyrac rövid sommaia, Nagyszombat, 1596, [typ. capituli], in 12° – RMNy, 783.
Vom katholischen Katechismus des Hl. Peter Canisius erschienen weitere Ausgaben unter demselben Titel: Wien, 1615 (RMNy, 1080); Wien, 1617 (RMNy, 1128); Wien, zwischen 1618 und 1626 (RMNy, 1259); Wien, 1637 (RMNy, 1665). Von den protestantischen Ausgaben trugen der von Stephan Beythe im Jahre 1582 in Güssing verfasste und dem jungen Franz Batthyány empfohlene Katechismus (RMNy, 516) und die 1653 in Utrecht erschienene Übersetzung von Georg Komáromi Csipkés (RMNy, 2498) ähnliche Titel.
404. 8. *Az igaz Romai Hitnek declaratioja Articulatim németeöl, veöreös habos Tabláczkakba[n]* 1.
Nicht zuzuordnen.
405. 9. *Az Ur vachoráiarúl és az Egyházi rendeknek hivatallyokrúl való keönyveczke, habos Tablaczkába[n]* 1.
Nicht zuzuordnen.
406. 10. *Missio ad Senatam Francofordien[sem] veöreös Tabl[ában]* 1.
Nicht zuzuordnen.
407. 11. *Confessio Evangelicorum de Caena Domini Zeöld Tabl[ában]* 1.
Nicht zuzuordnen.

408. *12. Mennyei Eledel tartó kamora. Németeöl, Deák beötükkel, Ezüst kapczokkal* 1.
Nicht zuzuordnen. Vermutlich Handschrift.
409. *13. Az régi keöreosztény Anyya Szent Egyháznak Declaratioia, veöreös Tablába[n] és Irásba[n]* 2.
Handschrift.
410. *14. Brandenburgi amint irt az Reformatiorúl* 1.
CHRISTIAN WILHELM, Markgraf zu Brandenburg
Speculum Veritatis, ... In welchem der Historische und gründtliche Verlauff/ auch Christliche penetrirrende Motiven und Ursachen verfasst/ so ... der Lutherischen Religion ... zu valediciren/ und dagegen zu der Römischen Catholischen Kirchen zutretten, Wien, 1633, Gelbhaar, in 8° – VD17; MAYER, Nr. 1020.
Weitere Ausgaben: Neyß, 1634 (ÖNB); Stuttgart, 1635; Köln, 1638; Braunsberg, 1641; Köln, 1653 (VD17).
411. *15. Ocolában járván a fiaink minemeö Ritmusokkal salutáltanak [etc.]*
Vermutlich Handschrift. Adam Batthyánys Söhne, Christoph und Paul, besuchten von 1649 bis 1653 in Ödenburg, von 1654 bis 1655 in Graz das Jesuitengymnasium. Die Grußgedichte dürften in Ödenburg entstanden sein.
412. *16. Flori Germanici, Sive gestorum in Germania Bellor[um] Libri quatuor* 1.
WASSENBERGIUS, Eberhardus
Flori Germanici Sive Gestorum In Germania Bellorum Libri Quatuor: [1.] Commentariorum, De Bello, Inter Invictissimos Imperatores Ferdinandos II. & III. Et eorum hostes, Praesertim Fridericum Palatinum, Gabrielem Bethlenum, Daniae, Sveciae, Franciae Reges Gesto, Liber Singularis [2.] Ad hunc usq[ue] Annum 1640. absolutus & continuatus [3–4.] Belli Sweco-Francici, &c. Continuatio, Francofurti, 1640, Hummius, in 12° – VD17.
Der in dem Verzeichnis angegebene Titel erscheint nur auf dem Kupfertitel dieser Ausgabe.
Vgl. Nr. 220, 257.

Az kis író házában való ormariumba[n].

413. *1. Alvinczi Postillaia magyarul* 1.
ALVINCI Péter
Postilla, azaz egymás után következő praedikativk[!] az urnapi szent evangéliumok szerént rövid magyarázatokkal és világos tanúságokkal, mellyek az nemes szabad királyi városban, Cassaban praedikáltattak, Kassa, 1633, Schulz, in 4° – RMNy, 1566.
Am 11. August 1638 schrieb Lorenz Poroszlay aus Tokaj an Emmerich Iványi, Batthyánys Hofmeister: „Ugi emlékezem reá, hogy az Alvinczy uram Postiláit is megh ígértem volt kegyelmednek, az mely Postillának egyik Praefatióiban azt iria zegeni Alvinczy uram, hoga az Németektől származot omne promissum cadet in debitum, az mivel haladot [=ha élek] azal ell nem mulik, hanem ígéretemnek eleget teszek” (ADATTAR 11, 219, Nr. 346). Vielleicht stammt auch Adam Batthyánys Exemplar daher. Über Emmerich Iványi und seine Bücher siehe das Kapitel 4. der Einleitung.
414. *2. Az igaz hitnek, az Szent írásból, reovideden való egybe[n] szedése.*
HUTTER, Leonhard; LETHENYEI István (übers.)
Az szent jrasbeli hitünc againac rövid öszve-szedése, mely az Szent Irasbol es a Keresztyeni egyesegről irott concordia könyvből a Masodic Christianus saxoniai elector fejedelemnek parancholattyából az Isten ecclesiáinac és á scholákban váló tanétoknac és halgató hivecne tanúságokra és épülettyükre szereztetet és iratot, Csepreg, 1635, Farkas, in 4° – RMNy, 1602.
415. *3. Az országokban való sok romlásoknak az okairól való keönyv, veöreös Tablába[n]* 1.
MAGYARI István
Az országokban való soc romlasoknac okairol es azokbol való meg szabadvlasnac io modgiarol mostan uyonna irattatot es sok bölts embereknec irasokbol szereztetet hasznos könyuetske, Sárvár, 1602, Manlius, in 4° – RMNy, 890.

416. 4. *Magyar orvosságos régi keönyv* 1.
FRANKOVICS Gergely
Hasznos és fölötte szükséges könyv, Németújvár, 1582–1586,
Manlius, in 4° – RMNy, 532.
Weitere Ausgaben: Eberau, 1588 (RMNy, 617).
417. 5. *Bottyáni Ferencz Grammaticaia, mellybeöl maga tanult, aranyas
Tablaba[n]* 1.
MELANCHTON, Philippus
Grammatica latina.
Zahlreiche Ausgaben im 16. Jahrhundert, drei Mal in Ungarn
erschienen: Kronstadt, 1554/1556 (RMNy, 119); Klausenburg,
1556 (RMNy, 135); Klausenburg, 1570 (RMNy, 291). Vgl.
Melanchton und die Marburger Professoren (1527–1627). Hg. von
Barbara BAUER. Marburg, 1999 Bd 1, 63–67 (Schriften der
Universitätsbibliothek Marburg, 89).
Vorbehaltliche Zuordnung. Wir wissen, dass Balthasar
Batthyány 1553 seinen Vater um die Grammatik von Melanchton
gebeten hatte (ADATTÁR 11, 395–396). Vielleicht verwendete auch
Ferenc Batthyány eine Ausgabe des populären Lehrbuches in den
1580-er Jahren.
418. 6. *Tizenkét elmélkedés magyarúl, fekete aranyas Tab[lában]*. 1.
KEGEL, Philipp, DEBRECENI Péter (übers.)
Tizenkét idvösseges elmelkedesec, mellyekben szép ahittatos és
buzgosagos könyörgesec vadnak foglaltatvan minden hivek nec,
valakic ez életnek háboruiban az ő idvössegek nec czellyara siet nec,
lelki fegyverül adattattac, Leiden, 1637, [Boxe], in 12° – RMNy,
1678.
Weitere Ausgaben: Leutschau, 1638 (RMNy, 1730); Bartfeld,
1639 (RMNy, 1755); in vollständiger Übersetzung von István
Deselvics: Leutschau, 1639 (RMNy, 1772); Ulm, 1653 (RMNy,
2497.) Sollte diese mit dem unter Nr. 225 angeführten Band
identisch sein, ist letztere Ausgabe auszuschließen.
Vgl. Nr. 225.

419. 7. *Benedicta Virgo Cellensis. Fekete Csapába[n]* 1.
 [PIKEL, Johann Urban]
 Benedicta Virgo Cellensis, Sub auspiciis ... Benedicti Dei, Et Apostolicae Sedis Gratia, Liberi, ac Exempti Monasterii, Ordinis D. Benedicti ad S. Lambertum Abbatis, denuo in lucem edita, aucta, & illustrata, Graz, 1645, Widmanstetter, in 8° – VD17; BiblWidm, 418.
 Vgl. Nr. 278.
420. 8. *Szent Bernárd látása magyarul etc.* 1.
 MADARÁSZ Márton
 Sz. Bernard Atyának szep aítatos elmelkedesi az emberi állapot isméretiröl, más-képpen a lélekröl való könyvecskéje, Lócse, 1649, [Brewer], in 12° – RMNy, 2271.
421. 9. *Magyar officium Zeöld Tablába[n]* 1.
 [DRASKOVICH János übers.]
 Officium B. M. Virg. az-az aszszonyunk Szüz Marianak három külömb időre-valo szolosmaja, Pozsony, 1643, [Coll. S. J.], in 8° – RMNy, 2016.
 Weitere Ausgaben: Preßburg, um 1650 (RMNy, 2336).
 Vgl. Nr. 219.
422. 10. *Praxis Piaetatis magyarul* 1.
 BAYLY, Lewis; MEDGYESI Pál (übers.)
 Praxis pietatis, az az kegyesség-gyakorlás melyben be-foglaltatik, mint kellyen az hívö keresztyén embernek az Isten és a maga igaz ismeretiben nevelkedni, életét naponként Istennek félelmére intézni, tsendes lelki ismerettel költeni, és futásnak el-töltése utan boldogul vegezni, Debrecen, 1636, Fodorik, in 12° – RMNy, 1639.
 Weitere Ausgaben: Leutschau, 1638 (RMNy, 1735); Bartfeld, 1640 (RMNy, 1817); Leutschau, 1641 (RMNy, 1895); Großwardein, 1643 (RMNy, 2042).
 Vgl. Nr. 226.

423. *11. Uy Testamentum magyaról* 1.
 SYLVESTER János (übers.)
 Uy testamentu[m] mag[y]ar n[y]elwen[n], mell[y]et az görög és
 diak n[y]elvből uyonna fordjtank, az mag[y]ar nipnek kereszt[y]en
 hűtben valo ippülsire, Sárvár-Újsziget, 1541, Strutius és Abádi, in
 4° – RMNy, 49.
 Weitere ungarische Ausgaben des Neuen Testamentes:
 Klausenburg, 1561 (RMNy, 172); Klausenburg, 1562 (RMNy,
 186); Szeged [Großwardein?], 1567 (RMNy, 238); Wien, 1574
 (RMNy, 335); Debrecen, 1586 (RMNy, 584); Leutschau, 1644
 (RMNy, 2068); Amsterdam, 1646 (RMNy, 2133). Außerdem liest
 man auch im Titel der Übersetzung der vier Evangelien – Wien,
 1536 – von Gábor Pesti: „Wij Testamentum magijar nijeluen.”
 (RMNy, 16).
424. *12. Balása Bálintnak Istenes Éneki* 1.
 BALASSI Bálint; [RIMAY János]
 [Istenes énekek, Bártfa, 1632 körül, Klöss, in 12°] – RMNy, 1519;
 STOLL 1994, 89; HUBERT Gabriella: *Balassi Istenes énekeinek
 legelső kiadása?*, in MKsz 111(1995), 169–172; V. ECSEDY Judit:
Tipográfiai vizsgálódások az „Istenes énekek” körül, in MKsz,
 113(1997) 201–205.
 Weitere Ausgaben: Wien, 1633 (RMNy, 1599; STOLL 1994,
 90); Leutschau, zwischen 1632 und 1652 / um 1640 (RMNy, 1933;
 STOLL 1994, 100); Großwardein, 1652 (RMNy, 2451; STOLL 1994,
 101); Großwardein um 1655 (RMNy, 2619; STOLL 1994, 102).
425. *13. Magyar Manuale, régi* 1.
 MOELLER, Martinus; ZÓLYOMI PERINNA Boldizsár (übers.)
 Manuale, az az kezben hordozo könyvetske kerdesekkal es
 imadsagokkal tellyes, az mellyekben idvösséges és igen szükséges
 elmélkedések is vadnak, miképpen kellessék az kereztien embernek
 kereztien módra élni és ez világból bódogúl kü múlni, Lőcse, 1614,
 Klöss, in 12° – RMNy, 1077.
 Vgl. Nr. 243.
426. *14. Az Istennek félelmére való intés, magyarul, régi* 1.
 Unbekannter Druck.

427. 15. Régi Imadságos keönyveczke 1.
Nicht zuzuordnen.
428. 16. Mennyei társalkodásról való keönyveczke 1.
KERESZTÚRI Pál
[Mennyei társalkodás, az-az Istennek a bűnös emberrel való beszélgetése, Várad, 1645, Szenci Kertész?] – RMNy, 2128.
429. 17. Eszterhasiak feőleöt tet Praedicatiok 5.
[1.] HOFFMANN Pál
A tekintetes es nagysagos Hoffmany Pal, peczi Püspök ... predikacioia, mellyet predikállot Nagy szombatban, Keresztelő Szent János Templomában, Sz. András havának 26. napján, 1652. esztendőben, midön, Nagyvezekeny mezejen, az törökök-ellen valo harczon, Kis aszszony havának 26. napján, hazájokért düczöségessen egy-gyüt megholt, négy vitéz uri attiafiak el temettetnének, ugy mint ... groff galanthalai Eszterhazi Laszlo ... galanthalai Eszterhazi Ferencz ... Tamas ... Gaspar etc. es ezeknek diczéretes magok viselésének örök emlekezetire ... groff Nadasdi Ferenc ... akarattiaibul ki-nyomtattatot, Bécs, 1653, Cosmerovius, in 2° – RMNy, 2459; kritische Ausgabe: MNyHB, 129–154.
Vgl. Nr. 395.

[2.] PÁLFFY, Thomas

In exequiis illustrissimi comitis ac domini, domino Ladislai Eszterhazi de Galanta ... item ... Francisci Eszterhazi ... Thomae Eszterhazi ... Gaspari Eszterhazi de Galanta etc. in praelio contra Turcas ad campu[m] Nagy Vezekeny habito ... die 26. Augusti gloriose occubentiu[m] oratio, Wien, 1653, Cosmerovius, in 2° – RMK, III, 1830. kritische Ausgabe: MNyHB, 157–170.

Zu bestimmten Exemplaren der Ausgabe gehörte auch das Bild des castrum doloris der verstorbenen Esterházys, das zum Teil von Mauritz Lang anhand Hans Rudolf Millers Zeichnung gestochen hatte (GALAVICS Géza: *Kössünk kardot a pogány ellen, Török háborúk és magyar képzőművészet*. Bp., 1986, 82).

Wahrscheinlich handelt es sich bei diesem Posten um ein Kolligatum, das die oben angeführten Drucke enthielt.

430. 18. *Az szegény Atyámfia Teste feöleöt tet Szecseni Gyeorgy püspeök Praedicatioia* 9.

SZÉCHÉNYI György

Concio funebris pro funere illustrissimae dominae comitissae, Aurorae Catharinae Formontin etc. illustrissimi comitis domini domini Adam de Bottyan etc. quondam charissimae controhalis per reverendissimum dominum Georgium Szeczeni, electum episcopum Veszpremiensem scripta, et in Nemet-Uy-Var dicta, Anno MDCLIII. die X. Junij, Wien, 1654, Cosmerovius, in 2° – RMNy, 2512 (das einzige Exemplar befindet sich in der Bibliothek der Eötvös Loránd Universität [Egyetemi Könyvtár], Budapest)..

Zu bestimmten Exemplaren der Ausgabe gehörte auch das Bild des castrum doloris der Aurora Formentini (vermutlich in Kupfer gestochen), von denen aber kein Abdruck bekannt ist (ADATTÁR 13/1, 172).

Vgl. Nr. 396[2].

431. 19. *Franciscanus Pater Malomfalvai Praedfikációja* 22.

MALOMFALVAY Gergely OFM

Halottas predikatzjo, mellyet a tekéntetes, és nagyságos groff ur Bottyani Adam etc. ő nagysága szérelmes házás-társának, tudni-illik az néhai tekéntetes és nagyságos groff Formontin Avrora Katalin Aszszonynak síralmas temetésén, Nemet Uyvarnal Szent Iván havának X. napján M.DC.LIII. esztendőben, prédikállott Szent Ferenc szerzetbéli Malomfalvay Frater Gergely. Bécs, 1654, Cosmerovius, in 2° – RMNy, 2512 (das einzige Exemplar befindet sich in der Bibliothek der Eötvös Loránd Universität [Egyetemi Könyvtár], Budapest).

Zu bestimmten Exemplaren der Ausgabe gehörte auch das Bild des castrum doloris der Aurora Formentini (vermutlich in Kupfer gestochen), von dem aber kein Abdruck bekannt ist (ADATTÁR 13/1, 172).

Vgl. Nr. 396[3].

432. 20. *Pater Talian Praed[ificatioia]* 22.
 [3.] TALLIÁN Ferenc OFM
 [Halotti prédikáció gróf Adam Batthyányné Formentini Aurora fölött], Bécs, 1654, Cosmerovius, in 2° – RMNy, 2513.
 Vgl. Nr. 396[4].
433. 21. *Magyar Mârs. Veöreös Táblában.* 1.
 LISZTI [LISTIUS] László
 Magyar Mârs avagy Mohách mezején történt veszedelemnek emlékezete, Bécs, 1653, Cosmerovius, in 2° – RMNy, 2461.
 Folgender Posten ist in Adam Batthyánys Abrechnung vom 20. März 1654 angeführt: „Lisztius Historiaiát kotem[!] be fl. 4” (ADATTÁR 11, 288, Nr. 488).
434. 22. *Német Fortunatus keönyv. Zeöld Táblába[n]* 1.
 Nicht zuzuordnen. Im 16.–17. Jahrhundert sind deutsche Losbücher (wie z.B. Losbuch Jörg Wickrams) in zahlreichen Ausgaben erschienen.
 Vgl. Nr. 84. Das ungarischsprachige Losbuch Adam Batthyánys: Nr. 391.
435. 23. *Üsteökeös Csillaghnak magyarázattya* 1.
 Nicht zuzuordnen. Zahlreiche Drucke über verschiedene, im 16.–17. Jahrhundert beobachtete Kometen sind in Europa erschienen.
436. 24. *Olasz Discursussok* 1.
 Nicht zuzuordnen.
 Vgl. Nr. 27, 88, 293.
437. 25. *Faierobantteol vásarlásinkról való keonyv* 1.
 Handschrift.
 Andreas Fairont war ein reicher Rechnitzer freier Bürger und Kaufmann, mit dem Franz II. und Adam Batthyány regelmäßige Geschäftsbeziehungen aufrecht erhielten (ZIMÁNYI 1968, 260; *Úriszék, 16.–17. századi perszövegek*. Szerk. VARGA Endre. Bp., 1958, 155, Nr. 65 [MOL kiadványai, II/5]). Sein Rechnitzer Haus

war vermutlich nach seinem Tod am 12. März 1656. inventarisiert worden, wo man unter anderem eine „Stube für einen Kaufmann“ und darin ein „Regal für einen Kaufmann“ fand (MOL, P 1322, Leltárak, Nr. 81).

438. 26. *Az szegény Anyánk kiknek minemeö Jóságot adot Zaloghba[n], mellybe[n] orvosságokis vannak* 1.
Handschrift.
Vgl. Nr. 140.
439. 27. *Caroli Clusij Atribatis rariorum aliquot Stirpiu[m] [etc.] Porgaminába[n] keöttettet* 1.
CLUSIUS, Carolus (=L'ÉCLUSE, Charles de)
Rariorum aliquot stirpium per Pannoniam, Austriam et vicinas quasdam provincias observatum historia, Antwerpen, 1583, Plantin, in 8° – RMNy, 538.
Zu dem Band gehört ein Anhang mit dem Titel „Stirpium nomenclator Pannonicus“, der 335 Pflanzennamen aus Ungarn enthält. Das Verzeichnis erstellte Clusius während seines Aufenthaltes in Güssing mit Hilfe Stephan Beythes.
440. 28. *Iratlan keönyv* 6.
Kein Druck.
441. 29. *Régi Borostyáni Urbarium* 1.
Handschrift. Vielleicht das 1645 verfasste Urbarium Bernsteins (BHG, Kasten II, Fasc. 35; Vgl. PRICKLER 1960, 32). Unter den Urbarien der Familienarchiv Batthyány zu Körmend befinden sich kein einziges über Bernstein. (MOL, P 1322, Urbáriumok).
442. 30. *Az Körmendi Ur Szekén, és egyéb Teörvényes heleinken való küleömb küleömb féle feöl irasok.*
Handschrift. Die in der Zeit Adam Batthyáns entstandenen Herrenstuhlprotokolle sind im Familienarchiv Batthyány zu Körmend (MOL, P 1322, Úriszéki iratok) und im Herrschaftarchiv Güssing (BHG, Kasten I, Acta sedis dominalis) zu finden.

G. Archivalische Beiträge

Im Familienarchiv Batthyány blieben zahlreiche Schriften Adam Batthyánys erhalten, in denen (abgesehen von den oben angeführten Bücherverzeichnissen A-F) wertvolle Angaben zu Büchern zu finden sind. Dies trifft vor allem auf die Sammlung der Missivschreiben zu (MOL, P 1314). Die Aufarbeitung dieser Quellen übersteigt sowohl die gegenwärtigen Forschungs- als auch Publikationsmöglichkeiten. Der Vollständigkeit halber seien hier jene Angaben beigelegt, die Béla Iványi bereits veröffentlichte. Ich habe versucht, sie nach Möglichkeit zuzuordnen.

443–444. vacat

445. *Magyar Biblia*

Am 30. November 1635 schrieb Michael Lónyi aus Raab an Adam Batthyány: „nemis hoztam el azon kívül az Magyar Biblia kívül, a kit nagyságod Posonbul hozván, nekem adot ayándékon es Ivany [Imre] uramnak is akkor adot nagyságod, melliet ha kíván nagyságod, megh küldöm.” (ADATTÁR 11, 206, Nr. 332.)

446. *Az ország articulusi [...] egynehány exemplart*

[Articuli diaetales Sopronienses anni 1635], Viennae, 1635, Ferencffy, in 2° – RMK, III, 1509; HOLL 1980, 201, Nr. 25.

Der Hofsekretär Lorenz Ferencffy schrieb am 24. März 1635 aus Wien an Adam Batthyány: „Az ország articulust kinyomtattam, az pecsétet, nagyságodnak valót az komorára szokás szerén[!] dirigáltam. Ezeket pedig nem subscribáltattakat, tudván hogy pro officialibus kívánhatna nagyságod, im egynehány exemplart küldöttem nagyságodnak. Hogyha többre szüksége leszen nagyságodnak, csak jelentse, küldök elegendőt.” (HOLL 1980, 138; ADATTÁR 11, 201, Nr. 326.)

447. *3 kallendariomot vettem fl. 2 den. 50. Magyar pénsz volt*
FRÖLICH Dávid
David Froelich késmárki astronomus calendarioma Christus urunk születése után 1636. esztendőre, mely bissextilis, Lócse, 1635, Brewer, in 16° – RMNy, 1623.
Vorbehaltliche Zuordnung. In den Notizen Adam Batthyánys über seine Preßburger Einkäufe vom 8. Oktober 1635 ist folgendes angeführt: „3 kallendariomot vettem fl. 2 den. 50. Magyar pénsz volt”. (ADATTÁR 11, 205, Nr. 331.) Es ist jedoch möglich, dass die Kalendarien nicht ungarischsprachig waren. In diesem Fall könnte es sich um ungarische oder lateinische Kalendarien aus Leutschau (RMNy, 1619, 1624) handeln (vielleicht bei allen dreien), oder um ausländische Ausgaben.
448. *9 könivet hystorisok[!], [...] áttaliában uy garason fl. 31 den. 20.*
In den Notizen Adam Batthyánys über seine Preßburger Einkäufe vom 8. Oktober 1635 ist folgendes angeführt: „9 könivet hystorisok[!], az egik Kallausz áttaliában uy garason fl. 31 den. 20.” (ADATTÁR 11, 205, Nr. 331.) Die erwähnten Bücher sind vielleicht identisch mit Nr. 64, 158–169.
449. *Egy Dekretomot vetem es attam ky ayandékon tallér 8*
Decretum Latino-Hungaricum, sive tripartitum opus iuris consuetudinarii inclyti regni Hungariae et Transylvaniae ... – Magyar és Erdély országnak törvény könyve, Bártfa, 1632, Klöss, in 4° – RMNy, 1521.
Als frühere Ausgaben kommen in Frage: Klausenburg, 1572 (RMNy, 317); Debrecen, 1611 (RMNy, 1011).
In Adam Batthyány Einkaufsabrechnung vom 12. Februar 1636 ist folgender Posten angeführt: „Egy Dekretomot vetem es attam ky ayandékon tallér 8.” (ADATTÁR 11, 215, Nr. 336.)
450. *Egy deák kalendáriomot den 60.*
FRÖLICH, David
[Ephememeris ... ad annum 1638, Leutschoviae, 1637, Brewer, in 4°] – RMNy, 1682.
Vorbehaltliche Zuordnung. In jenem Jahr erschien in Ungarn nur ein lateinischer Kalender mit Druckort Leutschau. Es ist

möglich, dass Adam Batthyánys Exemplar im Ausland gedruckt worden ist. Den Kalender erwähnte Adam Batthyány in den Notizen, die er während der Preßburger Landesversammlung zwischen dem 17. November 1637 und dem 1. Februar 1638 aufzeichnete: „Egy deák kalendáriumot [vettem] den 60.“ Aus der selben Quelle erhellt, dass er den Kalender in Preßburg hatte binden lassen, (ADATTÁR 11, 218, Nr. 345.), genau wie seinen im Original erhaltenen ungarischen Kalender des selben Jahres (Nr. 480).

451. *Egy deák imatságos konivett fl. 4 den. 50.*–
Nicht zuzuordnen.

Das Buch wird in Adam Batthyánys Notizen vom Preßburger Landtag zwischen 17. November 1637 und 1. Februar 1638 erwähnt: „Egy deák imatságos konivett [vettem] fl. 4 den. 50.–“ Er hatte den Kalender in Preßburg binden lassen (ADATTÁR 11, 218, Nr. 345.)

452. *Kis kalendariumokra es más egire attam fl. 1 den. 50. [...] Három kis kalendariumot es koczkát vettem fl. 1. den. 50.*

Die Zuordnung halte ich für unmöglich.

Der Kalender wird in Adam Batthyánys Abrechnung über seine Wiener Einkäufe vom 17. April 1640 erwähnt: „Kis kalendariumokra es más egire attam fl. 1 den. 50. [...] Három kis kalendariumot es koczkát vettem fl. 1. den. 50.“ (ADATTÁR 11, 222, Nr. 356.)

453. *Dictionarium egy.*
Nicht zuzuordnen.

Im Nachlass des Paul Ferstetics, Verwalter in Güssing, der am 26. November 1640 in Steinamanger erfasst wurde, finden sich folgende Angaben: „Decretom egy. Dictionarium egy. Cicero egy. Ezeket w Nagysága percipiálta.“ (ADATTÁR 11, 223, Nr. 363).

Siehe Nr. 9, 454. Vielleicht identisch mit einer der Nr. 131–134.

454. *Cicero egy.*

Nicht zuzuordnen.

Im Nachlass des Paul Ferstetics, Verwalter in Güssing, der am 26. November 1640 in Steinamanger erfasst wurde, finden sich

folgende Angaben: „Decretom egy. Dictionarium egy. Cicero egy. Ezeket w Nagysága percipialta.” (ADATTÁR 11, 223, Nr. 363).

Siehe Nr. 9, 453.

455. *Giermeknek vallo keönyvekért*

Die Zuordnung halte ich für unmöglich.

Die Bücher werden in Adam Batthyánys Abrechnug über seine Wiener Einkäufe vom 20. September 1642 erwähnt: „Giermeknek vallo keönyvekért s vallami bolondságért g. fl. 5.” (ADATTÁR 11, 229, Nr. 380.)

456. *egi kis uj Calendariomot*

Christoph Scholtz, Verwalter in Neuhaus [Dobra], schrieb am 6. Februar an Adam Batthyány: „Im ismegh egi kis uj Calendariomot kültöm Na[gysá]godnak, mert minap chak kettüt kültöm volt, Na[gyás]god pedig hármát parancholt volt.” (ADATTÁR 11, 562.) Vermutlich handelt es sich um in Graz gedruckte Kalender, doch von dem kleinen Grazer Kalender jenes Jahres ist kein Exemplar erhalten geblieben (Vgl. BiblWidm).

457. *Egi Eörögh es egi kichini uj Kalendariomot*

[1.] WITTICHUS, Johannes Alexander

Schreib Calender Sampt dem Lauff dem Lauff unnd Aspecten der Planeten ... auff das Jahr Jesu Christi MDCXXXXV., Graz, 1644, Widmanstetter, in 4° – BiblWidm, 420.

[2.] Von dem kleinen Grazer Kalender dieses Jahres ist kein Exemplar erhalten geblieben (Vgl. BiblWidm).

Christoph Scholtz – Verwalter in Neuhaus – schrieb am 10. Januar 1645 an Adam Batthyány: „Im kültöm Na[gyság]god[na]k Egi Eörögh es egi kichini uj Kalendariomot uj esztendő giánt, Na[gysá]god vegye io neven ez kis ajandékot.” (ADATTÁR 11, 563.)

458. *Régi Mapás keönivért*

Nicht zuzuordnen.

Folgender Posten ist in Adam Batthyánys Abrechnung vom 31. Dezember 1647 angeführt: „Régi Mapás keönivért maratam volt adósa, kit megh attam Gr [= garasul] fl. 80.” (ADATTÁR 11, 246, Nr. 413.)

459. *adot egi konivet*

Nicht zuzuordnen.

Folgender Punkt ist in Adam Batthyánys Abrechnung vom 31. Dezember 1647 angeführt: „Az császár oratorium áloia adot egi konivet, attam uy esztendöt fl. 5.” (ADATTÁR 11, 246, Nr. 413.)

460. *egi ui Calendariomot*

Christoph Scholtz schrieb am 23. Januar 1647 an Adam Batthyány: „Nagyságodnak egyb aiandékot nem külfhettem, hanem im nagyságodnak egi ui Calendariomot kültöm, aszoniomnak w nagyságának is egiet”. (ADATTÁR 11, 248, Nr. 416.) Vermutlich handelt es sich um in Graz gedruckte Kalender, aus diesem Jahres ist jedoch kein Exemplar erhalten geblieben (Vgl. BiblWidm).

461. *én rám dedikált kalendariumokatt*

FRÖLICH David

[Ephemeris ad annum 1647, Bartphae, 1646, Klöss, in 4°] – RMNy, 2134.

David Frölich eignete von seinen in vier Sprachen und mehreren Druckausgaben erscheinenden Kalendern (Vgl. PAVERCSIK Ilona: *David Frölich sajátkezű feljegyzései műveiről II*, in MKsz 112[1996], 430–449) einen der lateinischen Kalender des Jahres 1647 Adam Batthyány zu (siehe die Briefe von David Frölich an Adam Batthyány, Käsmarkt, 1. Nov. –245. Dez. 1646.: MOL, P 1314, Nr. 15517–15518), vermutlich handelt es sich dabei sogar um jenen, der in der heimischen Druckerei in Bartfeld erschienen war. Adam Batthyánys Abrechnung erinnert sich in einer Abrechnung vom 27. Mai 1647 daran: „Az meli astronomus az idei kalendáriomokat én rám dedikálta, anak attam eniháni kalendáriomért aiandékon korona tallért 12, fl. 22.” (ADATTÁR 11, 246, Nr. 412). Der selbe Posten ist auch in einer anderen

Abrechnung angeführt: „Az meli astronomus én reám dedikált kalendáriomokatt, azért adtam nekie aiandékot korona tallért 12, teszen fl. 22.” (ADATTÁR 11, 249, Nr. 421).

462. *Erstlich ein ney brüderschafft Büchl in Carmasin vergult mint bandlen gemacht* fl. 1 25 den.
Nicht zuzuordnen.

463. *Mer ein Cecka in folio vergult* fl. 2, 50 den.
Nicht zuzuordnen.

464. *Mer ein Buch papier geben* 20 den.
Nicht zuzuordnen.

465. *Mer ein Büch wider die Jesuiten in Copert* 25. den.
Nicht zuzuordnen.

Die oben angeführten vier Posten sind in der Rechnung eines Buchbinders an Adam Batthyány erhalten geblieben. Titel: „Ihr Gnaden Herrn Graff Batyani hab ich volgendes gemacht.“ Batthyány hat eigenhändig geantwortet: „Posoniban vagj Soproniban egi könikötő az mit munkalodot szamonkra.“ Auf dem Deckblatt steht in anderer Handschrift folgendes: „Egy könyvköteő Auzchugia, neminemeő keönyvekrül.“ (ADATTÁR 11, 256, Nr. 434.)

466. *negi uy Calendariomot ketteje tablas vagi falra valo, harmadik in quarto, negiedik kichin calendariom*
Christoph Scholtz schrieb am 23. Dezember 1648 an Adam Batthyány: „Na[gysá]godnak Uy esztendő aiandék giant kültem ime negi uy Calendariomot ketteje tablas vagi falra valo, harmadik in quarto, negiedik kichin calendariom, Na[gysá]god vegie jo neven allazatos szolgálaiatül.“ (ADATTÁR 11, 567.) Vermutlich handelt es sich um in Graz gedruckte Kalender, doch ist von den Exemplaren des Jahres 1649 keines erhalten geblieben (Vgl. BiblWidm).

467. *négy uy Calendariumot kultem, harom hoszu tablas calendariom falra valo. Negiedik in 4to. Aszoniomnak w Naganakis kettut kultöm, Egyk falra valo, masodik in 4to.*

Christoph Scholtz schrieb am 29. Dezember 1649 an Adam Batthyány: „En Na[gysá]godnak uy Esztendő aiandék giánt nem tuttam mit kuldeni, hanem im négy uy Calendariumot kultem, három hoszu tablas calendariom falra valo. Negjedik in 4to. Aszoniomnak w Naganakis kettut kultöm, Egyk falra valo, masodik in 4to. Na[gysá]gtok vegie jo neven.” (ADATTÁR 11, 568.) Vermutlich handelt es sich um in Graz gedruckte Kalender, doch von den Exemplaren des Jahres 1650 ist keines erhalten geblieben (Vgl. BiblWidm).

468. *10 imátságos keönivért*

Die Zuordnung halte ich für unmöglich.

Adam Batthyánys Abrechnung vom 1. Januar 1650 verzeichnet folgendes: „A koniv niomtatonak attam fl. 5. [...] 10 Imatsagos keönivet keötetem Soproniban, attam tölek fl. 5 den. 30.” (ADATTÁR 11, 258, Nr. 441).

469. *Négy Kittonicsot magiarol és deákol is*

KITONICH János, KÁSZONI János (übers.)

Directio methodica processus iudicariii iuris consuetudinarii incltyi Regni Hungariae – Rövid igazgatas a nemes Magyar Országnek es hozzá tartozó részeknek szokott törvény folyasirol, Lőcse, 1650, Brewer, in 4° – RMNy, 2320.

Folgender Posten ist in Adam Batthyánys Abrechnung über seine Einkäufe in Preßburg vom 3. Oktober 1650 angeführt: „Négy Kittonicsot magiarol és deákol is egiüt attam éreték korona tallért 6 – fl. 12.” (ADATTÁR 11, 265, Nr. 448). Die Angabe kann sich nicht auf die anderen Kitionich-Ausgaben Batthyánys beziehen, da diese entweder bereits früher in seinem Besitz gewesen, (Nr. 9[2], 128, 356) oder ungarischsprachig waren (Nr. 201, 390).

470. *8 Históriat fl. den. 60.*

Die Zuordnung halte ich für unmöglich.

471. *1. Kalendáriumot den. 75.*

Nicht zuzuordnen. Vergleicht man den Preis mit dem des folgenden Postens, scheint es sich hier um einen größeren lateinischen oder deutschen Kalender in Quarto zu handeln.

472. *I Lötsei Kalendáriumot* den. 15.
Új és o kalendárium Christus Urunk születése után 1651., mellybe a havak, hetek és innepek, plánéták járási, aspectusok és időknek folyási, napnak és éjnek hossza, Nap fel-támadása és le-nyugovása meg-található, Lócse, [1650], Brewer, in 16° – RMNy, 2333.

Es ist möglich, dass es sich um einen deutschen Kalender ähnlicher Größe und Inhalts handelt (RMNy, 2316). In dieser Zeit sind in Leutschau keine lateinischen Kalender erschienen.

473. *Valami képekett és ki könyvekett* fl. 4.
Nicht zuzuordnen.

474. *Historiás könyvekett* fl. 4. den. 50.
Nicht zuzuordnen.

Die oben angeführten fünf Posten finden sich in Adam Batthyánys Aufzeichnungen über seine Preßburger Einkäufe vom 18.–19. November 1650 (ADATTÁR 11, 265, Nr. 449).

475. *Imádságos Könyvöcskéét*
Nicht zuzuordnen.

Georg Borsiczky schrieb am 19. März 1653 aus Ödenburg an Adam Batthyány: „Imé az Na[gysá]god be-kötöttetett Imádságos Könyvöcskéét [...] meg-küldettem Na[gysá]ghodnak. Palko Urfi deák Officiumjais szenten olyan formára be-vagyon kötve. Mind a két könyv be-kötésének árrá csak tizen ött garass: mellyet ide küldenyi Na[gysá]ghod méltóztassék: ha pedig többet küld Na[gysá]ghod annak az szegény kis papnak fáradságáért, Na[gysá]ghodnak nagy érdeme s-jutalma lészen az Istennél.” (ADATTÁR 11, 284, Nr. 470, 574).

476. *Egy kalendáriumot, mellet puspok uramnak ő nagyságának az idén dedicáltanak Béczben*

Az eghi czillagok forgasibul öszve szedetet kalendarium, mely ... az közönseges, Christus Urunk születése után ugro esztendő után első, MDCLIII. esztendőre nagy szorgalmatosságal öszveszedetet, Bécs, [1652], Kyrner, in 8° – RMNy, 2412.

Franz Fohnai – Eisenburger Propst – schrieb am 16. April 1653 aus Steinamanger an Adam Batthyány: Egy kalendáriumot, mellet

puspok uramnak ö nagyságának [Johann Püsky, Bischof von Raab] az idén dedicáltanak Béczben nagyságodnak kuldot.” (ADATTÁR 11, 284, Nr. 471).

477. *Kett kalendariomot den. 25.*

Nicht zuzuordnen.

Der Posten ist in Adam Batthyánys Abrechnung vom 2. Januar 1654 angeführt: „[Vettem] Kett kalendariomot den. 25.” (ADATTÁR 11, 286, Nr. 483).

478. *Az Végh házaknak az Mappáiát*

Vermutlich Handschrift.

Stephan Patay, in Graz studierender Erzieher der Batthyány-Söhne, schrieb am 2. Mai 1654 aus Graz an Adam Batthyány: „Az Végh házaknak az Mappáiát mellyet nagyságod fel küldöt volt, megh küldöttem nagyságodnak, eddig is alá küldöttem volna nagyságodnak, de nem volt semmi bizonyos ember ki által alá küldhettem volna.” (ADATTÁR 11, 293, Nr. 500). Die Sendung der Landkarte nach Graz hing vermutlich mit der Neuvermessung des ungarischen Grenzfestungssystems zusammen, die in den 1650-er Jahren begonnen hatte (PÁLFFY Géza: *Európa védelmében, Haditérképészet a Habsurg Birodalom magyarországi határvidékén a 16–17. században*. 2. Ausg. Pápa, 2000, 67–68).

479. *4 rendbéli Magiar es nemet kalendariomot, be köttve.*

Nicht zuzuordnen.

Der Posten ist in Adam Batthyánys Verzeichnis über die im Jahre 1656 in Wien zu kaufenden Dinge angeführt. (ADATTÁR 11, 303, Nr. 522).

H. Überlieferte Drucke

Da jener Teil der Bibliothek der Familie Batthyány, in dem vermutlich Adam Batthyánys Bücher aufbewahrt worden waren, 1945 zerstört beziehungsweise für Forschungszwecke unzugänglich wurde

(siehe Nachwort), kann man nur von einem einzigen der Bücher, deren Daten aus Adam Batthyánys Katalogen und anderen Angaben (Nr. 1–479) bekannt sind, mit Sicherheit sagen, dass es im Original erhalten geblieben ist (Nr. 180). Außer diesem ist uns nur ein weiterer Band bekannt, der nach seinem Einband und den Notizen zu urteilen sicher Adam Batthyány gehört hatte (Nr. 480). Doch ihrer Herkunft nach müssen auch jene vor 1659 entstandenen Drucke zu Adam Batthyánys Büchern gezählt werden, die unter „Vegyes iratok“ (Vermischte Schriften) des Familienarchivs der Batthyánys (MOL, P 1336, Fasz. 9) zu finden sind.

480. TÓNSKI Jan, TÁLLYAI Pál (ford.)

Uy calendarium Christus Urunk születése után MDCXXXVIII. esztendőre, mely az bissextilis után második, a deák cisióval együt, az M. Tonski János, krackai academiába tanito phil. doctora rendeltet geometria a astrologia professora irasából, mely magyar országi, austriai s morvai etc. horizonra szolgall, Bécs, [1637], Gelbhaar, in 8° – OSZK, RMK I 666a (Vgl. SOLTÉSNÉ JUHÁSZ Erzsébet: *Gregor Gelbhaar bécsi nyomdász 1638. évi magyar kalendáriuma*, in: OSZKÉvk, 1972, 205–215; RMNy, 1667).

Brauner Ledereinband, gepresst, mit einstmals vergoldeten Verzierungen: auf der ersten Tafel befindet sich in einem Rahmen aus Ranken- und Blumenzierden das ungarische Wappen und folgender Text: „Illustrissimo D[omi]no D[omi]no. Comiti Adamo de Batthyán, perpetuo de Güssing, Sacra Saesar[ae] Regiaeq[ue] Majest[atis] Consiliar[ius] Camer[arius] ac partium Regni Hungariae cis Danubianarum, Confiniorumq[ue] Canisae oppositorum Generali Capitano. [et]c. M.DC.XXXVIII.“; die Illustrationen der hintere Tafel sind mit denen der vorderen identisch, aber ohne Text. Gebunden wurde das Werk mit Sicherheit in Pressburg während des Landtages von 1637/38 gemeinsam mit einem lateinischen Kalender Batthyánys. (vide Nr. 450).

Einträge:

Besitzangaben am Titelblatt: „Comes A D de Batthyány“. An der Innenseite des Einbandes Schriftproben, darunter: „Pattantius Istvan“. Auf der Hinterseite des Vorsatzes weitere Schriftproben.

Auf den leeren Seiten des Kalenderteils befinden sich Notizen eines Beamten aus Körmend, vielleicht Matthias Nádáljais (oder

Csulakovics, oder Horvát): Januar: „Anno die 11 Januarii 1639 ratione sigillorum“; Juli: „Attam cum grava et prin[?]“; August: „11 Augusti Szolgaltat Uram eo Na[gysá]ga Keörmenden Tervénijeket“; September: „6 7bris köl föl gioggi az kapitanioknak Körmöndre“; November: „15 9bris Leszen az szek“.

Auf den leeren Seiten des Kalenderteils vom Dezember – zwischen dem 13. und dem 25. des Monats – sind cigenhändige Notizen Adam Batthyánys zu finden: „13. Tiszta Idö volt esz nap. 14. Ködös Idö, vagi szuszmarasos. 15. Ködös es Fölijhös idö volt. 16. Ködös es fölihös, es hidegh volt. 17. Ködös es folihos, idö volt. 18. Ködös es Tiszta idö. 19. Ködös Fölihös es Tiszta ido. 20. Ködös, Folihos es Tiszta ido. 21. Tiszta idö mynd napestig. 22. tiszta ideö maind napestig. 23. Tiszta idö mind napestig. 24. Ködös es Tiszta ideö.“ Darunter in anderer Handschrift, durchgestrichen: „25. Tizta kid Tizta es 25. Tizta es homalios ideö volt“. Adam Batthyány hatte sich bereits in früheren Jahren sogenannte „Luzia-Kalender“ angefertigt. Dem Volksglauben entsprechend kann man aus dem Wetter jener zwölf Tage zwischen dem Tag der Hl. Luzia und dem Christtag auf das Wetter des gesamten nächsten Jahres schließen. (Seiner Luzia-Kalender aus 1653: MOL, P 1322, Instr., Nr. 319, f. 112.)

An der Innenseite des hinteren Einbandes: „Segedi Gaspar“.

481. Theses ex Universa Philosophia, [Viennae], 1632, in 2° – MOL, P 1336, Fasz. 9, f. 318.
Bruchstück eines einblättrigen Druckes.

482. [KHEVENHILLER, Franz Christoph]
Relation Deß Tödlichen Hintritts und Leichs Procession, sampt Ihrem Testament und letzten Willen Wylandt Ihr May: ... Kayserin Mariae Christseeligsten Angedenckens, der Römisch: Kayserl: May: Ferdinandi III. Gemahlin, [Wien], 1646, in 4° – MOL, P 1336, Fasz. 9, 411–420 (Name des Authors nach dem Katalog der ÖNB).

Der Druck hat kein Deckblatt. Auf der Rückseite in der rechten oberen Ecke eine Notiz die vermutlich aus dem 18. Jahrhundert stammt: „N: 48.“

483. Mandatum avocatorium, Welches die Röm: Kays: ... Mayestatt an dero und deß Heyligen Römischen Reichs Armada, so biszhero unter desz Churfürsten in Bayern Commando gedient untern dato vierzehenden Iulij ergehen lassen, [Wien?], 1647, in 4° – MOL, P 1336, Fasz. 9, ff. 384–387 (Vgl. ÖNB, 20.T.257).
484. Eygentliche und gründtliche Relation, Wie es mit Belägerung der berühmten Statt und Vestung Lerida in Catalonien hergangen, sine loco, 1647, in 4° – MOL, P 1336, Fasz. 9, ff. 407–410 (Vgl. ÖNB, 20.T.254).
485. Ordentliche Zeittungen, Wien, in 4°
1635. jún. 2. (MOL, P 1336, Fasz. 9, f. 377)
1653. ápr. 16. (MOL, P 1336, Fasz. 9, f. 379)
486. Ordinari Zeittung, [Wien], in 4°
1635, Nr. 719. (MOL, P 1336, Fasz. 9, 378)
1639, Nr. 1000. (MOL, P 1336, Fasz. 9, f. 376)
487. Extra Ordinari Mittwochs Post Zeittungen, sine loco, in 4°
1646, Nr. C., CVI., CVIII., CX., CXI. (MOL, P 1336, Fasz. 9, ff. 370–374)
1647, Nr. CLXXV. (MOL, P 1336, Fasz. 9, f. 369)
1652, Nr. CCCCXL. (MOL, P 1336, Fasz. 9, f. 367)
1654, Nr. DXXXIV. (MOL, P 1336, Fasz. 9, f. 365)
488. Ordinari Reichs Zeittungen, sine loco, in 4°
1646, Nr. 1346. (MOL, P 1336, Fasz. 9, 375)
1646, Nr. 1350. (MOL, P 1336, Fasz. 9, 368)
489. Wochentliche Ordinari Zeitung, sine loco, in 4°
1653, Nr. 23. (MOL, P 1336, Fasz. 9, f. 366)
490. Relations veritables, Bruxelles, par Guillaume Scheybel, in 4°
1651, Nr. 31. (MOL, P 1336, Fasz. 9, ff. 421–422)

NACHWORT

Über das Schicksal der Batthyány-Bibliothek

Über das Schicksal der Bücher Adam Batthyánys nach dem Tod ihres Besitzers wissen wir praktisch ebensowenig, wie über jenen Teil der Bibliothek Balthasar Batthyánys, der im Besitz der Familie verblieben war.

Im Sommer 1684, zu Beginn der Befreiungskriege gegen die Türken, verlegte der 22-jährige Enkel Adam Batthyányis, Adam II., den Hauptsitz der Familie nach Körmend,⁸⁰³ sodass nach dem Umbau zu Beginn des 18. Jahrhunderts das Schloss von Körmend über zwei Jahrhunderte hindurch dem herzoglichen Zweig der Familie Batthyány als Hauptresidenz dient. Es scheint, dass auch sehr rasch eine Bibliothek in Körmend eingerichtet wurde. Der Verwalter von Körmend, Mihály Mihályfai, schrieb nämlich am 11. Mai 1688 an seinen eben die Belagerung von Stuhlweissenburg anführenden Herrn: „Nach dem Befehl Euer Gnaden habe ich historische Bücher gesendet, und zwar Thesaurus Bellicus, Cornelius Tacitus, Vitam Stephani Regis Poloniae et Libr[um] Joannis Cluveri. Wir haben mit Herrn Rohonczi auch den Barclaius in den Stuben und in der Bibliothek gesucht, aber es wurde nirgendwo gefunden.“⁸⁰⁴ Daraus ist also ersichtlich, dass bereits 1688 eine Bibliothek in Körmend existierte.

Es ist zumindest gesichert, dass die Familie zu Beginn des 19. Jahrhunderts gemeinsam mit anderen Besitztümern auch die Bibliothek (in die sie damals schon die Bücher Adam Batthyánys eingegliedert hatten) nach Körmend brachten⁸⁰⁵, wo die Bibliothek im Jahre 1945 von der schrecklichen, bis heute in Erinnerung bleibenden Zerstörung des Schlosses durch die russische Armee betroffen war.

⁸⁰³ Adam II. B.-s Brief an Christoph B., Körmend, 7. Juli 1684: MOL, P 1314, Nr. 2836.

⁸⁰⁴ Michael Mihályfais Brief an Adam II. B., Körmend, 11. Mai 1688: MOL, P 1314, Nr. 31151. Vgl.: Adattár 11, 576; TAKÁTS Sándor: *A magyar múlt tarlójáról*. Bp., o. J. [1926], 185; TÓTH István György: *Mivelhogy magad írást nem tudsz...*, *Az írás térhódítása a műveltségben a kora újkori Magyarországon*. Bp., 1996 (Társadalom- és művelődéstörténeti tanulmányok, 17), 280, 130. Anmerkung.

⁸⁰⁵ TABERNIGG 1972, 168.

Über den Grad der damaligen Zerstörung der Bibliothek gibt es einigermaßen widersprüchliche Berichte. Am 7. August, als die durch das Ministerium entsandte Kommission erstmals Körmend besichtigte, erfuhr diese, dass die Bibliothek „Feuer, Regen und Raub zum Opfer gefallen war“. In dem Bericht nach einer neuerlichen Inspektion am 1. September hingegen steht zu lesen, dass der Bibliothekssaal glimpflich davongekommen war.⁸⁰⁶ Es ist möglich, dass hier von zwei verschiedenen Bibliotheken die Rede ist. Die erste, in der auch die alten Bücher untergebracht war, ist zugrunde gegangen, die zweite hingegen, in der sich hauptsächlich die Bücher Karl Batthyány-Strattmanns befanden, blieb erhalten.

Jener erhaltene Teil der Bibliothek, der bis dahin in dem mit Fresken verzierten Bibliothekssaal im Hauptgebäude stand, wurde am 31. August, zwei weitere Teile im Laufe des September nach Budapest überführt und, nach dem die Ungarische Nationalbibliothek (Országos Széchényi Könyvtár) diese Bücher nicht unterbringen konnte, im Ungarischen Staatsarchiv (Magyar Országos Levéltár) deponiert,⁸⁰⁷ wo sie bis 1947 verblieben. Zu diesem Zeitpunkt ersuchte das Museum für angewandte Kunst (Iparművészeti Múzeum) darum, die Bibliothek in den Bücherschränken der zeitgenössischen bischöflichen Sommerresidenz von Sümeg aufstellen zu dürfen, welche leer im Turmzimmer des Museums standen.⁸⁰⁸ So gelangte dieser Teil der Bibliothek in das Museum für angewandte Kunst. Diese Batthyány-Strattmann-Bibliothek genannte und bis heute nicht komplett aufgearbeitete Sammlung enthält jedoch keine Bücher, über die wir sicher sagen können, dass sie sich schon vor 1690 im Besitz der Familie Batthyány befanden.⁸⁰⁹ Unter ihnen befinden sich

⁸⁰⁶ BALÁZS Péter: *A VKM „repülő bizottságának” szemléútja 1945 augusztusában*, in: *Levéltári Szemle*, 41(1991), 69–70. Siehe noch: ZIMÁNYI Vera: *A Batthyány család hercegi ágának levéltára*, in: *Körmend története*. Hg. von László SZABÓ. Körmend, 1994, 418. KOLTAI, 2000, 222.

⁸⁰⁷ BALÁZS: *a. a. O.*: 70. ZIMÁNYI: *a. a. O.*: 418. BAJZIK Zsolt: *A Vas megyei kastélyok és műkincsek sorsa 1945 után*, in: *Vasi Szemle*, 52(1998), 11–28, 171–188, 287–304, 429–442: 291.

⁸⁰⁸ BAJZIK: *a. a. O.*, 299.

⁸⁰⁹ Das vollständigste Verzeichnis der Sammlung ist von 17. Januar 1949 (vervollständigt am 3. Januar 1950), unterzeichnet von Erik Fügedi. Ich habe auch dies verwendet. Die im Iparművészeti Múzeum befindlichen Bände gehörten einst Karl Batthyány-Strattmann, aber es befinden sich hier neben alten Beständen auch Werke des 20. Jhdts. Über die Bücher von Karl Batthyány-Strattmann, allerdings nur aufgrund einer

schon Bände wie beispielsweise das Buch Peter Révays über die ungarische Krone, eine Basler Bonfini-Ausgabe von 1568 oder zwei deutsche Bücher zur Pflanzenkunde aus 1654 und 1656,⁸¹⁰ diese waren jedoch so allgemein verbreitete Werke, dass sie auch von Karl Batthyány-Strattmann im 18. Jahrhundert erworben worden sein konnten.

Aus der Bibliothek von Körmend indessen konnten auch schon vor 1945 Bücher entfernt worden sein. So zum Beispiel von Alexander Apponyi in die Ungarische Nationalbibliothek, bzw. fanden sich auch in der Bibliothek von Julius Todoreszku einige Bücher mit dem Besitzzeichen Balthasar Batthyánys.⁸¹¹ Ebenso gelangten einige Teile der 1945 auseinandergerissenen Bibliothek – sei es durch die verstaatlichte Buchdistribution ebenso wie über den privaten Handel – in unterschiedliche ungarische öffentliche Bibliotheken.⁸¹² Wir wissen ausserdem, dass die wertvollsten Teile der Sammlung von Körmend 1944 von der Familie nach Österreich gerettet wurden.⁸¹³ Sollte diese Sammlung einmal für die Forschung zugänglich sein, ist es also durchaus möglich, dass einige Bände aus dem Besitz von Adam Batthyány wieder auftauchen.

zeitgenössischen Bestandsaufnahme: ÖTVÓS Péter: *Egy főúri könyvtár 1772-ből*, in: MKsz, 103(1987), 1–9 = Adalékok a 16–20. századi magyar művelődés történetéhez (Benda Kálmánnak). Szerk. BÁLINT István János. Bp., 1987 (OSZK Kiadványai, új sorozat, 2), 129–142., ÖTVÓS Péter: *Eine Magnatenbibliothek aus dem Jahre 1772*, in: *Vermittlung und Rezeption, Beiträge zu den geistesgeschichtlichen Berührungen in der Aufklärungszeit*. Hg. von Bodo FEHLIG. Göttingen, 1987 (Opuscula Fenno-Ugrica Gottingensia, Bd. II), 89–104. – Ich bedanke mich bei Ágnes Prékopa für ihre Hilfe.

⁸¹⁰ Signaturen erwähnter Bände: 522 (Révay, vgl. Nr. 94, 149); 840 (Bonfini, vgl. Nr. 7, 57, 297, 302); 2297, 2300 (deutsche Pflanzenbücher, vgl. 105, 351).

⁸¹¹ OSZK, RMK II, 191/3. Exempl. RMK III, 650/1. Exempl.

⁸¹² So gelangten beispielsweise 1950 zwei Bände mit dem Besitzeintrag Balthasar Batthyánys in die OSZK (Ant. 6868; Ant. 6736) und Adam Batthyánys Kalendarium (Nr. 480) durch Kauf.

⁸¹³ PANDULA Attila: *Az egykori herceg Batthyány-Strattmann fegyvertár anyaga különféle kiállításokon*, in: *Körmend története*. Hg. von László SZABÓ. Körmend, 1994, 452 (mündlicher Hinweis von Fürst Ladislaus B.-Strattmann, 1991). BAJZIK: a. a. O., 299.

ANHANG

Eva Batthyány geb. Popel von Lobkowitz gewidmete oder geschenkte Bücher

Nach den uns bekannten Quellen erhielt Eva Popel von Lobkowitz häufig Bücher von, den verschiedenen Konfessionen angehörenden Geistlichen, die von ihr unterstützt wurden oder mit ihr bekannt waren, ja, in einigen Fällen wurden auch gedruckte Bücher ihr gewidmet. Im Folgenden führen wir die in diesem Zusammenhang bekannten Quellen auf.

P 1. PETRÁSSKA, Diviš

[Koll. 1.] Pohřebnj Rozjmánj, Ku Doctiwosti Tel mrtwých, dwan Počestných, Slechetných a neymilegssých Manželů, Praha, 1617, Stříbrský, in 8°

[Koll. 2.] Naučenj O Modlitbáh Swatych Kteroz pobožne, horliwe,, a v stavične w časých téclito posleonich, Praha, 1618, Stříbrský, in 8° – MOL, P 1336, Fasz. 9, ff. 291–330.

Auf der Vorderseite des im Ungarischen Staatsarchivs befindlichen Exemplars findet sich eine handgeschriebene Widmung des Verfassers vom 7. September 1625.

Der Verfasser und seine Werke sind der tschechoslowakischen Nationalbibliographie (*Knihopis českých a slovenských tisků, díl II: Tisky z let 1501–1800, část I–IX*. Rediguje Frantisek HORÁK. Praha, 1939–1967) nicht bekannt.

P 2. URSINUS, Elias

Amor Meus Crucifixus Est. Jesu Christi, deß Großfürsten und Ertzhertzogen deß Lebens, allerlieblichstes unnd trostreichstes valet und Schwanengesang am Creutz Das ist: Siben lehr und trostreiche Predigten, in welchen die siben letzten wort unsers aller getreuesten Emanuels und Erlösers Jesu Christi, die Er am Creutz ... gesprochen hat Geprediget ... zu Hernals, im Ertzhertzogthumm Oesterreich, unter der Ens, Nürnberg, 1620, Wagenmann, in 4° – VD17; ÖNB; MAYR 1953, 117–124, 137–139.

Der Verfasser – einer der evangelischen Prediger aus Hernals – ließ im Jahre 1619 seine in Hernals gehaltenen Predigten für die Fastenzeit

mit einer Widmung an Eva Poppel drucken. In der Widmung meint der Verfasser, dass unter den mehreren Hundert Zuhörern seiner Predigten auch die Frau Batthyánys war, die unter anderen ihren Wunsch zum Ausdruck brachte, dass die Reden im Druck erscheinen sollten, ja dass die Herrin sogar plante, diese für ihre Untergebenen ins Ungarische übersetzen zu lassen (Vgl. MAYR 1953, 118–119). Dies wurde unseres Wissens nach nie verwirklicht.

P 3. URSINUS, Elias

Agnus obmutescens & ovis occisionis, Dilectus meus. Jesu Christi deß aller unschuldigsten Schlachtlämbleins, blutiges Urtheil, schmechliche Außführung, erbärmliche Creutzigung, grausame Marter, bitterer Todt, und traurige Begräbnuß. Wie solche in Sieben Passions Predigten Über das drey und funfftzigste Capitel deß Propheten Esaiæ erklärt, beschrieben, und bey Volckreicher versammlung zu Hernals, in Oesterreich unter der Ens, nahe bey der Statt Wien, die traurige Fastenzeit über, in diesem 1620. Jare, vermittels der gnaden Gottes gehalten worden, Nürnberg 1621, Abraham Wagenmann, in 4° – VD17; ÖNB; MAYR 1953, 117–124, 139–141.

Der Verfasser – einer der evangelischen Prediger aus Hernals – sandte als Beigabe zu seinem Brief vom 10. Mai 1620 18 Exemplare seines Werkes an Eva Poppel, unter ihnen eines “in grünen sammat gebunden” (ADATTÁR 29/1, 241, n° 264).

P 4. URSINUS, Elias

Canticum patruelis mei de vinea sua, cantabo dilecto meo. Das ist: Die ganze historia deß bitter Leydens und Sterbens unsers Heylandes Jesu Christi, wie solche bey des vom Propheten Esaia cap. 53. und dann auch von den H. 4. Evangelisten beschrieben wirdt. In ein und zwanzig Predigten verfasst, und in 3. unterschiedliche Theil oder Bücher abgetheilet ... bey Volckreicher versammlung, durch dreyjährige Fastswochen geprediget, und durch fürnehmer frommer Christen begere in den Druck verfertigt, Nürnberg, 1622, Wagenmann, in 4° – VD17; ÖNB; MAYR 1953, 117–124, 141–143.

Drei Fastenpredigtserien des Hernalser Predigers Elias Ursinus erschienen im Druck, und zwar jene der Jahre 1619, 1620 und 1622. Dieser dritte Band enthielt alle drei Serien. Während die ersten beiden Bände sicherlich im Besitz von Eva Poppel waren, ist es wahrscheinlich, dass sie auch über ein Exemplar des dritten verfügte.

P 5. MÜHLBERGER, Johannes

Scaturgio Salutis. Das ist Geistliche Betrachtung des Brunnens des Lebens Jesu Christi, aus dem 13. Cap. des H. Propheten Zachariae gerichtet auf die eigenschaften des Saurbrunnens zu Jormannsdorff und daselbst im Herren-Haus am Tag Jacobi 1620. gepredigt an yetzo aber auff begehren etlicher fürnehmer Pesonen auffs new übersehen vermehrt und zur druck verfertigt, Regenspurg, 1621, in 4° – HAB; MAYR 1953, 143; MAYR, Josef Karl: *Weitere dreizehn Predigtdrucke*, in: Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich, 73(1957), 61–112: 78–81. Microfiche-Ausgabe: Wolfenbüttel, 1995.

Diese "Kurpredigt" Mühlbergers – eines der evangelischen Prediger von Hernals –, in denen die irdischen Sauerbrunnen und die himmlische Quelle der Gnade verglichen wird, hielt dieser in Jormansdorf, als er sich selbst zur Kur im Herrenhaus von Ludwig Königsberg aufhielt. Eva Poppel als regelmässige Besucherin des Heilbades von Tatzmannsdorf /Jormansdorf war dieses Druckwerk sicherlich bekannt. Es ist jedoch nicht richtig, dass – wie in der späteren Fachliteratur zur Geschichte des Heilbades dargestellt wird – dies Rede zur Eröffnung des Heilbades gehalten worden sei. Vgl. Vasvármegye. Szerk. SZIKLAY János–BOROVSKY Samu, Bp., 1898, 408 (Magyarország vármegyéi és városai). PAYR 1924, 229, 234. MAGYARY–KOSSA Gyula: *Magyar orvosi emlékek*, I–IV. Bp., 1929–1931, I, 144; III, 331. ÖKT 40, 87–88. KINCSES 1993, 48–49. GUGLIA, Otto–SCHLAG, Gerold: Burgenland in alten Ansichten. Wien, 1986, 38–39 (über die Darstellung des Bades in diesem Band).

P 6. KANIZSAI Pálfi János

Egymással va[ló be]szelhetese [az] Ur Christus[na]c es az nyomorult anyas[ze]ntegyaznac, melyből az Ur Christus az[oknak], kic az ő nevejert haborusagot szenvednec, mit kívánnyon, és azo[k az ő nyo]moruságukban magokat mint visellyéc, könnyen [feltalál]hatni, [Pápa, c. 1624, Bernhard], in 2° – RMNy, 1315.

Eine Variante der Sammlung von Bibelzitaten des reformierten Verfassers wurde mit einer an Eva Poppel gerichteten Widmung gedruckt.

- P 7. ZVONARICS György
 Rövid felelet, mellyben Pecsli Imrenec, ersec ujvari calvinista praedicatornac tanacsza meghamiséttatic, és az több doctoroc irásira-is válasz adatic im ez kérdés felöl: az keresztyén embernek kellesséke lutheranusnak avagy calvinistának nevezeteni, Csepreg, 1626, Farkas, in 4° – RMNy, 1354.
 Eine Streitschrift des evangelischen Verfassers gegen die kalvinistische Konfession mit einer Widmung an Eva Poppel.
- P 8. ZVONARICS Mihály,
 [1.] Magyar postilla, az az az vasnapokra es egynehany nevezetes innepekre rendeltetev evangeliumoknak első részben foglaltatvilágos és értelmes magyarázattya, Csepreg, 1627, Farkas, in 4° – RMNy, 1380.
 [2.] Magyar postilla, az az az Szentharomsag vasarnaptul fogva koevetkoezendoe vasarnapi evangeliumoknak másodic részben foglaltatvilágos és értelmes magyarázattya, Csepreg, 1628, Farkas, in 4° – RMNy, 1404.
 Die Ausgabe wurde von den Söhnen des Verfassers, Stephan Zvonarics, Schulmeister von Sárvár und späterer Prediger von Großzinkendorf sowie von Georg Zvonarics, Adam Batthyáns Erzieher und Familiare (siehe das Kapitel 2. der Einleitung), herausgegeben. Zu den Kosten der Ausgabe hatte auch Eva Poppel – nach den Widmungszeilen im ersten Band an Paul Nádasdy – einen Beitrag geleistet.
- P 9. PÁZMÁNY Péter
 Bizonyos okok, mellyek erejetül viseltetvén egy fő ember az új vallások töreiből kifeslet, es az romai ecclesiának kebelébe szállot, Pozsony, 1631, [Coll. S. J.] – RMNy, 1511.
 Weitere Ausgaben: Pressburg, 1640 (RMNy, 1847).
 Das Werk wurde wahrscheinlich vom Verfasser unter dem Eindruck der zur Katholisierung Adam Batthyáns führenden Gespräche im Jahre 1629 geschrieben. Daher war auch die Widmung an die evangelische Mutter des jüngst Bekehrten Adam gerichtet (siehe das Kapitel 2. der Einleitung).
- P 10 KANIZSAI PÁLFI János
 [Arany temjenező, Thuribulum aureum, Pápa, 1632, Bernhard] – RMNy, 1553.
 Dieses lediglich aus Angaben aus dem 19. Jahrhundert bekannte Werk des reformierten Verfassers wurde mit einer Widmung an Eva Poppel gedruckt.

- P 11. LAMORMAINI, Gulielmus SJ; CURTZ, Johann Jakob SJ (übers.)
Ferdinandi II Römischen Kaysers Tugenden, Köln, 1638, Kinkius, in 12° –
SOMMERVOGEL, II, 1744.

Der Verfasser sandte ein Exemplar des Buches am 15. Juli 1639 mit einem begleitenden Brief an Eva Poppel. Unter anderem schrieb er in diesem Brief: "Mitto illustrissimae dominae vestrae libellum de virtutibus piissimae memoriae Ferdinandi II., quam vivum illustrissima domina vestra suscipiebat et amabat" (TAKÁTS 1917, 24; ADATTÁR 11, 220, n° 350). Hier ist anzunehmen, dass von der deutschen 'Ausgabe die Rede ist, die Deutsch die Muttersprache Eva Poppels war.

Cf. n° 186.

Konkordanz der Buchverzeichnisse

A (1642) n° 1–29	B (1644) n° 30–140	C (1651) n° 141–283	D (1653) n° 284–384	E (1654) n° 385–387	F (1656) n° 388–442
1	59	—	291–292		—
2	60	—	298–299		—
3	75	—	327		—
4	67	—	—		—
5[1]	66	—	—		?
5[2]	65	—	339		?
6	37	—	295–296		—
7	57	—	297, 302		—
8	58	—	—		—
9[1]	127[1]	—	345[1]		—
9[2]	127[2]	—	345[2]		—
9[3]	128	—	356		—
10	134	—	374		—
11	62	144	—		—
12	76	282–283	—		—
13	73	197	—		—
14	—	199	—		—
15	61	146	—		—
16	—	—	—		—
17	92	—	367		?
18	71	143	—		—
19	?	?	?		?
20[1]	68	150	—		—
20[2]	69	187	—		—
21[1]	31	205	—		397?
21[2]	30	—	362		—
22	89	—	338		—
23	96	—	340		—
24	?	?	?		?

A (1642) n° 1-29	B (1644) n° 30-140	C (1651) n° 141-283	D (1653) n° 284-384	E (1654) n° 385-387	F (1656) n° 388-442
25	95	—	315?		—
26[1]	85		289		
26[2]	86	—	290		—
27	88	—	293		436
28	83?	—	325		—
29	—	—	—		—
—	32	—	372		—
—	33	—	373		—
—	34	142	—		—
—	35	145	—		—
—	36	—	357		—
—	38	—	—		—
—	39	—	363		—
—	40	—	366		—
—	41	234-235	—		—
—	42	—	365		—
—	43	—	364		—
—	44	—	—		—
—	45	—	359		—
	46		371		
	47, 48, 51		370, 380, 381		
	49, 50, 52, 53, 54		369, 376, 377, 378, 384		
	55		383		
	56		379		
—	63	148	—		—
	64	158-178			
—	70	—	306		—
—	72	185	—		—
—	74	151	—		—
—	77	—	—		—
—	78	233	—		—

A (1642) n° 1–29	B (1644) n° 30–140	C (1651) n° 141–283	D (1653) n° 284–384	E (1654) n° 385–387	F (1656) n° 388–442
—	79	147	—		—
—	80	—	—		—
—	81	—	328		—
—	82	?	?		?
—	84	—	—		434
—	87	?	?		—
—	90	—	307		—
—	91	—	308		—
—	93	—	331		—
—	94	149	—		389
	97	—	321		
	98, 99	—	337, 354		
	100, 101, 102, 103, 104, 108, 119	—	343, 344, 346, 347, 348, 352, 353		
	105, 109	—	351		
	106	—	350		
	107	—	324		
	110	—	322		
	111, 112, 113, 115, 116, 117, 118, 120, 121, 123	—	326, 330, 333, 335, 336, —, —, —, —, —		
	114	—	342		
	122	—	329		
	124	—	323		
—	125	—	304–305		—
—	126	—	303		—
	129[1]	154			
—	129[2]	155–157	—		—
—	130	—	368		—
—	131	—	375		—
—	132	240	—		—

A (1642) n° 1-29	B (1644) n° 30-140	C (1651) n° 141-283	D (1653) n° 284-384	E (1654) n° 385-387	F (1656) n° 388-442
—	133	—	382		—
—	135	—	355		—
—	136	—	—		—
—	137	—	319		—
—	138	—	316		—
—	139	—	332		—
—	140	—	—		438?
—	—	141	341		—
—	—	152, 230	—		—
—	—	153	—		—
—	—	170	—		—
—	—	171-178	—		—
—	—	176, 203, 204	—		—
—	—	179	—		—
—	—	180	—		—
—	—	181	—		—
—	—	182-183	—		—
—	—	184	—		—
—	—	186	—		—
—	—	188	—		—
—	—	189	—		—
—	—	190-191	—		—
—	—	192	—		—
—	—	193	—		—
—	—	194	—		—
—	—	195	—		—
—	—	196	—		—
—	—	198, 208, 216, 263	—		—
—	—	200	—		—
—	—	201	—		390
—	—	202	—		394
—	—	206	—		—

A (1642) n° 1–29	B (1644) n° 30–140	C (1651) n° 141–283	D (1653) n° 284–384	E (1654) n° 385–387	F (1656) n° 388–442
—	—	207	—		—
—	—	209	—		—
—	—	210	—		—
—	—	211	—		—
—	—	212, 227	—		—
—	—	213	—		—
—	—	214	—		—
—	—	215	—		—
—	—	217	—		—
—	—	218	—		—
—	—	219	—		421
—	—	220, 257	—		412
—	—	221, 224, 247	—		—
—	—	222	—		—
—	—	223	—		—
—	—	225	—		418
—	—	226	—		422
—	—	228	—		—
—	—	229	—		—
—	—	231	—		—
—	—	232	—		—
—	—	236	—		—
—	—	237–238	—		—
—	—	239	—		—
—	—	241	—		—
—	—	242	?		?
—	—	243	—		425
—	—	244	?		?
—	—	245	—		—
—	—	246, 250	—		—
—	—	248, 249	—		—
—	—	251	—		—

A (1642) n° 1–29	B (1644) n° 30–140	C (1651) n° 141–283	D (1653) n° 284–384	E (1654) n° 385–387	F (1656) n° 388–442
—	—	252	—		—
—	—	253	—		—
—	—	254	—		—
—	—	255	—		—
—	—	256	—		—
—	—	258, 267	—		—
—	—	259	—		—
—	—	260	—		—
—	—	261	—		—
—	—	262	—		—
—	—	264	—		—
—	—	265	—		—
—	—	266	—		—
—	—	268	?		?
—	—	269	—		—
—	—	270	—		—
—	—	271	—		—
—	—	272, 277	—		—
—	—	273	—		—
—	—	274	—		—
—	—	275	—		—
—	—	276	—		—
—	—	278	—		419
—	—	279	—		—
—	—	280	—		—
—	—	281	—		—
—	—	—	320	387?	—
—	—	—	—		395, 429[1]
—	—	—	—		396[2], 430
—	—	—	—		396[3], 431
—	—	—	—		396[4], 432

Konkordanz der Übersetzungen

cím	latin	német	magyar
Coronatio Ferdinandi IV.	318 (olasz)	309	
CURTIUS, De rebus gestis Alexandri Magni.	232		213
GUEVARA, Horologium principum.	11, 62, 144		63, 148 (Drask.) 80 (Prágai)
KEMPIS, De imitatione Christi.	272, 277		221, 224, 247
KITONICH, Directio methodica.	9[2], 128, 356 470 (lat.-m.)		201, 390 470 (lat.-m.)
KOPCSÁNYI, Az Posoni városban ...		182, 183	188
LAMORMAINI, Ferdinandi II ... virtutes	72, 185	186	
PIKEL, Benedicta Virgo Cellensis	278, 419	279	
ROO, Annales rerum belli.	65, 339	66	
SCHELLENBERG, Seneca christianus.	399		402
Statua novi coetus.	254	256	
WERBÓCZY, Tripartitum	126, 303 9[1], 127[1], 345[1] (Lat.-m.)		9[2], 127[2], 345[2] 9[1], 127[1], 345[1] (lat.-m.)

ABKÜRZUNGEN

1.

Archiv-, Handschriftensammlung-, und Museumssignaturen

- EOL = Evangélikus Országos Levéltár (Budapest),
AGE = Archivum Generalis Ecclesiae
FkG = Franziskanerkloster Güssing
A = Archiv
B = Bibliothek
MNM TKcs = Magyar Nemzeti Múzeum (Budapest), Történelmi
Képcsarnok
MOL = Magyar Országos Levéltár, Budapest
Magyar Kancelláriai Levéltár
A 57 = Libri Regii (A 57)
Batthyány család hercegi ágának levéltára
P 1313 = A Batthyány család törzslevéltára (P 1313)
AA = Acta Antiqua (1–16. cs.)
Gen. = Genealógiák (149. cs.)
Kéziratok = Kéziratok (267–268. cs.)
Major. = Majoratus (17–63. cs.)
Memor. = Memorabilia (106–113. cs.)
Vegy. följl. = Vegyes följegyzések, memoriálék (269. cs.)
P 1314 = Misszilisek (P 1314)
P 1315 = Batthyány I. Ádám iratai (P 1315)
Itiner. = Batthyány Ádám itineráriuma az 1641, 1644–1648,
1650–1652 és 1654. évekről: 1. cs., ff. 119–178.
P 1320 = Batthyány családtagok iratai (P 1320)
1/b. cs. = Batthyány II. Ferenc
1/c. cs. = Batthyány Ferencné Lobkovicz Poppel Éva
1/d. cs. = Batthyány Borbála (Forgách Zsigmondné)

- P 1322 = A Batthyány család körmendi központi igazgatósága (P 1322)
 Föld. fam. = A földesúri familiára, illetve az uradalmi alkalmazottakra vonatkozó iratok (44–62. cs.)
 Instr. = Instrukciók (35–41. cs.)
 Lelt. = Leltárak (111–118. cs.)
 Tiszt. = Tisztartókkal való-levelezés (26. cs.)
 Udv. ell. = A földesúri udvartartás ellátására vonatkozó iratok (63. cs.)
 Vall. = A földesúri kegyúri jog gyakorlásával kapcsolatos és vallásügyi vonatkozású iratok (172–174. cs.)
 P 1336 = A Batthyány család vegyes iratai (P 1336)
 P 1337 = A Batthyány-levéltár iratai (P 1337)
 MTA Kt = Magyar Tudományos Akadémia Könyvtára (Budapest), Kézirattár
 OSzK Kt = Országos Széchényi Könyvtár (Budapest), Kézirattár
 ÖNB Ms = Österreichische Nationalbibliothek (Wien), Handschriftensammlung
 ÖStA = Österreichisches Staatsarchiv (Wien)
 HHStA = Haus-, Hof-, und Staatsarchiv
 HKA = Hofkammerarchiv
 PFK = Pannonhalmi Főapátsági Könyvtár

2.

Zeitschriften und Bücherreihen

- Adattár = Adattár XVII. századi szellemi mozgalmaink történetéhez,
 später: Adattár XVI–XVIII. századi szellemi mozgalmaink történetéhez.
 AtSz = Agrártörténeti Szemle
 BF = Burgenländische Forschungen
 ÉTTK = Értekezések a Történeti Tudományok Köréből
 ItK = Irodalomtörténeti Közlemények
 KtF = Könyvtártörténeti Füzetek
 LK = Levéltári Közlemények
 LSz = Levéltári Szemle
 MIÖG = Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung

MÖStA = Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs
MKsz = Magyar Könyvszemle
MNY = Magyar Nyelv
MÖStA = Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs
MTÉ = Magyar Történeti Életrajzok
OSzKÉvk = Az Országos Széchényi Könyvtár Évkönyve
Sz = Századok
TSz = Történelmi Szemle
TT = Történelmi Tár

3.

Bibliographische Abkürzungen (Fachliteratur, Quelleneditionen, Handschriften und Buchkataloge)

- ADATTÁR 11 = IVÁNYI Béla: *A magyar könyvkultúra múltjából*. S. a. rend. HERNER János–MONOK István. Szeged, 1983 (Adattár 11).
- ADATTÁR 13/1 = *Magyarországi magánkönyvtárak, I: 1533–1657*. S. a. rend. VARGA András. Bp.–Szeged, 1986 (Adattár 13/1).
- ADATTÁR 13/2 = *Magyarországi magánkönyvtárak, II: 1588–1721*. S. a. rend. FARKAS Gábor, VARGA András, KATONA Tünde, LATZKOVITS Miklós, Szeged, 1992 (Adattár 13/2).
- ADATTÁR 17/1 = *Magyarországi jezsuita könyvtárak 1711-ig, I: Kassa, Pozsony, Sárospatak, Turóc és Ungvár*. S. a. rend. FARKAS Gábor, MONOK István, POZSÁR Annamária, VARGA András. Szeged, 1991 (Adattár 17/1).
- ADATTÁR 17/2 = *Magyarországi jezsuita könyvtárak 1711-ig, II: Nagyszombat*. S. a. rend. FARKAS Gábor. Szeged, 1997 (Adattár 17/1–2).
- ADATTÁR 18/1 = *Lesestoffe in Westungarn, I: Sopron (Ödenburg) 1535–1721*. Hg. von Tibor GRÜLL, Katalin KEVEHÁZI, József László KOVÁCS, István MONOK, Péter ÖTVÖS, Katalin G. SZENDE. Red. István MONOK, Péter ÖTVÖS, Harald PRICKLER. Szeged, 1994 (Adattár 18/1 = BF, Sonderband 14).

- ADATTÁR 18/2 = *Lesestoffe in Westungarn, II: Kőszeg (Güns), Rust (Ruszt), Eisenstadt (Kismarton), Forchtenstein (Fraknó) 1535–1740.* Hg. von Tibor GRÜLL, Katalin KEVEHÁZI, Károly KOKAS, István MONOK, Péter ÖTVÖS, Harald PICKLER. Szeged, 1996 (Adattár 18/2 = BF, Sonderband 15).
- ADATTÁR 29/1 = IVÁNYI Béla: *A körmendi Batthyány-levéltár reformációra vonatkozó oklevelei: I: 1527–1625, előszó MÁLYUSZ Elemér.* S. a. rend. SZILASI László, munkatársak BEKE Éva, MOLNÁR Klára. Bp., 1990 (Adattár 29/1).
- ANDRITSCH 1965 = ANDRITSCH, Johann: *Studenten und Lehrer aus Ungarn und Siebenbürgen an der Universität Graz (1586–1782),* Graz, 1965 (Forschungen zur Geschichtlichen Lendeskunde der Steiermark, 22).
- APPONYI = APPONYI Sándor: *Hungarica, Magyar vonatkozású külföldi nyomtatványok / Ungarn betreffende im auslande gedruckte Bücher und Flugschriften, I–IV, Bp.–München, 1902–1927.*
- BÁN 1977 = BÁN Péter: *A nyugat-dunántúli Batthyány-uradalmak birtokigazgatási rendszere a XVII. század első felében,* in: AtSz, 21(1977), 24–71.
- BARLAY 1977/1 = BARLAY Ö. Szabolcs: *400 éves francia levelek és könyvszámlák, Batthyány Boldizsár és Jean Aubry barátsága,* in: MKsz, 93(1977), 156–166.
- BARLAY 1977/2 = BARLAY Ö. Szabolcs: *Elias Corvinus és magyarországi barátai,* in: MKsz, 93(1977), 345–353.
- BARLAY 1979 = BARLAY Ö. Szabolcs: *Boldizsár Batthyány und sein Humanisten-Kreis, Die ersten Jahrzehnten der Güssinger Bibliothek,* in: MKsz, 95(1979) 231–251.
- BARLAY 1986 = BARLAY Ö. Szabolcs: *Romon virág, Fejezetek a Mohács utáni reneszánszról.* Bp., 1986.
- BARTA 1981 = BARTA Gábor: *A társadalmi és gazdasági fejlődés főbb vonásai 1526–1734 között,* in: Szentgotthárd, Helytörténeti, művelődéstörténeti, helyismereti tanulmányok. Szerk. KUNTÁR Lajos, SZABÓ László. Szombathely, 1981.
- BATTHYÁNY 1991 = BATTHYÁNY Zsigmond: *Őseim.* Bp., 1991.
- BEDY 1934 = BEDY Vince: *A felsőörsi prépostság története.* Veszprém, 1934 (A Veszprémi Egyházmegye múltjából, 3).
- BEDY 1938 = BEDY Vince: *A győri székeskáptalan története.* Győr, 1938, (Győregyházmegye múltjából, 3).

- BÉKEFI 1966/II = BÉKEFI Antal: *A vasi várak zenei élete a török megszállás idején: II: A Batthyány család váraiban: Németújvárott, Rohoncon, Szalónakon, Körmenden és Borostyánkő várában*, in: *Vasi Szemle*, 20(1966), 5–41.
- BiblCarm = *Bibliotheca Carmelitana notis criticis et dissertationibus illustrata*, I–II, Aurelianus, 1752.
- BiblWidm = GRAFF, Theodor: *Bibliographia Widmanstadiana, Die Druckwerke der Grazer Offizin Widmanstetter 1586–1805*, Graz, 1993.
- BiblZrin = *A Biblioteca Zriniana története és állománya*. Írták és összeáll. HAUSNER GÁBOR, KLANICZAY TIBOR, KOVÁCS SÁNDOR IVÁN, MONOK ISTVÁN, ORLOVSZKY GÉZA, Bp., 1991 (Zrínyi-könyvtár, IV).
- BINGEL = BINGEL, Hermann: *Das Theatrum Europaeum*, Lübeck, 1909. – Reprint: Wiesbaden, 1969.
- BLRep = A herceg Batthyány család levéltára: Repertórium, összeállította ZIMÁNYI Vera. Bp., 1962 (Levéltári leltárak, 16).
- BMC = *British Museum General Catalogue of Printed Books: Photolithographic edition to 1955*, 1–263. London, 1960–1966.
- BSB = *Bayerische Staatsbibliothek, Alphabetisches Katalog 1501–1840*, Bd. 1–60. München, 1987–1990 = OPAC, [http:// www.bsb.badw-muenchen.de](http://www.bsb.badw-muenchen.de).
- CSÁNKI = CSÁNKI Dezső: *Magyarország történelmi földrajza a Hunyadiak korában*, I–III, V. Bp., 1890–1913.
- DDB = *Deutsche Drucke des Barock 1600–1720: Katalog der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Abteilung A: Bibliotheca Augusta, Bd. 1–15; Abteilung B: Mittlere Aufstellung, Bd. 1–20; Abteilung C: Helmstedter Bestände, Bd. 1–6; Abteilung D: Sonderbestände, Bd. 1–2; Registerbände*. Begründet von Martin BIRCHER. München, 1977–1996.
- DEHIO 1976 = *Dehio-Handbuch: Die Kunstdenkmäler Österreichs: Burgenland*. Hg. von Adelheid SCHMELLER-KITT. Wien-München, 1976.
- DESICS 1929 = DESICS Ignác: *A vasvár-szombathelyi székeskáptalan története főbb vonásaiban*, in: *A szombathelyi egyházmegye története (1777–1929)*. Szerk. GÉFIN Gyula. Szombathely, 1929–1935, II, 297–332.
- DÉZSI 1898 = *Szenci Molnár Albert naplója, levelezése és irományai*. S. a. rend. DÉZSI Lajos. Bp., 1898.

- ECKHARDT 1943a = ECKHARDT Sándor: *Batthyány Boldizsár a francia udvarnál*, in: *Magyarságtudomány*, 2(1943), 36–44.
- ECKHARDT 1943b = ECKHARDT Sándor: *A körmendi Balassi- emlékek*, in: *Egyetemes Philológiai Közlemények*, 67(1943), 26–48: 33.
- ESTERHÁZY P. = ESTERHÁZY Pál: *Mars Hungaricus*. S. a. rend. IVÁNYI Emma, bev. HAUSNER Gábor. Bp., 1989 (Zrínyi-könyvtár, III).
- ETE = *Egyháztörténelmi emlékek a magyarországi hitújítás korából / Monumenta ecclesiastica tempora innovatae in Hungaria religionis illustrantia*, I–V. Szerk. BUNYITAY Vince, RAPAICS Rajmund, KARÁCSONYI János, KOLLÁNYI Ferenc és LUKCSICS József. Bp., 1900–1912.
- EVANS 1979 = EVANS, R. J. W.: *The Making of the Habsburg Monarchy 1550–1700, An Interpretation*, Oxford, 1979. – 3. utánnymot bibliográfiai kiegészítéssel: 1991.
- FARKAS 1879 = FARKAS, Seraphinus: *Scriptores Ord. Min. S. P. Francisci Provinciae Hungariae Reformatae nunc S. Mariae*. Pozsony, 1879.
- FAZEKAS 1993 = FAZEKAS István: *A győri egyházmegye katolikus alsópapsága 1641–1714 között*, in: *TSz*, 35(1993), 101–131.
- FAZEKAS 1996 = FAZEKAS István: *Batthyány Ádám és gyermekei*, in: *Gyermek a kora újkori Magyarországon, „adott Isten hozzánk való szeretetéből ... egy kis fraucimmerecskét nekünk”*. Szerk. PÉTER Katalin. Bp., 1996 (Társadalom- és művelődéstörténeti tanulmányok, 19), 91–114.
- FAZEKAS 1999 = FAZEKAS István: *Die Rekatholisierung [recte: Bekehrung] Adam Batthyánys im Jahr 1629*, in: *Reformation und Gegenreformation im pannonischen Raum*. Red. Gustav REINGRABNER, Gerald SCHLAG. Eisenstadt, 1999 (Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland, 102), 297–304.
- FEJES 1996 = FEJES Judit: *Az Esterházyak házassági politikája 1645 után*, in: *Gyermek a kora újkori Magyarországon, „adott Isten hozzánk való szeretetéből ... egy kis fraucimmerecskét nekünk”*. Szerk. PÉTER Katalin. Bp., 1996, (Társadalom- és művelődéstörténeti tanulmányok, 19), 115–166.
- FELLNER–KRETSCHMAYER, I/I = FELLNER, Thomas–KRETSCHMAYER, Heinrich: *Die österreichische Zentralverwaltung, Abteilung I: Von Maximilian I bis zur Vereinigung der österreichischen und böhmischen Hofkanzlei (1749), Bd. 1: Geschichtliche Übersicht*. Wien, 1907 (Veröffentlichungen der Kommission für neuere Geschichte Österreichs, 6).

- FERRARIUS 1637 = FERRARIUS, Sigismundus OP: *De Rebus Ungaricae Provinciae Sac. Ordinis Praedicatorum*. Viennae, 1637. – Vö. Nr. 74, 151.
- FIEDLER 1959 = FIEDLER, Karl: *Pfarrer, Lehrer und Förderer der ev. Kirche A. u. H. B. im Burgenlande*. Eisenstadt, 1959 (BF, 40).
- FÓGEL 1913 = FÓGEL József: *II. Ulászló udvartartása 1490–1516*. Bp., 1913.
- FÓGEL 1917 = FÓGEL József: *II. Lajos udvartartása 1516–1526*. Bp., 1917.
- FOLNAI 1653 = FOLNAI Ferenc: *Praedikatioia, mellyet praedikállot Rohonczon, Szent Iván havának 9. napján 1653. esztendőben, midön ... groff Aurora Catharina Formintin asszszonynak, ... teste ... temető helyére, ... késértetett*, Bécs, 1653. – Vö. Nr. 396(1).
- GALLA 1940 = GALLA Ferenc: *Marnavics Tomkó János boszniai püspök magyar vonatkozásai*. Bp., 1940.
- GARAS 1953 = GARAS Klára: *Magyarországi festészet a XVII. században*. Bp., 1953 (Magyarországi barokk festészet, I).
- HAB = Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel, OPAC, <http://www.hab.de>.
- HAJSZÁNYI 1973 = HAJSZÁNYI, Paul: *Güssing in historischer Schau*, in: *Stadterhebung Güssing, 1973, Festschrift*. Hg. von Franz GLAVANITS, Graz, 1973, 19–166.
- HANUY 1910 = PÁZMÁNY Péter: *Összegyűjtött levelei*, I–II. S. a. rend. HANUY Ferenc. Bp., 1910.
- HHBÖ, III = *Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich, Band 3: Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg*. Barb. von Helmut W. LANG, Wilma BUCHINGER, Konstanze MITTENDORFER. Hildesheim–Zürich–New York, 1996.
- HOLL 1980 = HOLL Béla: *Ferencffy Lőrinc, Egy magyar könyvkiadó a XVII. században*. Bp., 1980.
- HOMMA 1937 = HOMMA, Josef-Karl: *Pinkafeld, Festschrift anlässlich des Stadterhebungsfeier am 26. September 1937*, Oberwart, 1937.
- HOMMA–PRICKLER–FLEISCHER 1960 = HOMMA, Josef-Karl–PRICKLER, Harald–FLEISCHER, Julius: *Pinkafeld, Ein Gang durch seine Geschichte, Wirtschaft und Kultur*, Pinkafeld, 1960.
- HORN 1996 = HORN Ildikó: *Nemesi árvák*, in: *Gyermek a kora újkori Magyarországon, „adott Isten hozzánk való szeretetéből ... egy kis fraucimmerecskét nekünk”*. Szerk. PÉTER Katalin. Bp., 1996 (Társadalom- és művelődéstörténeti tanulmányok, 19), 51–90.

- HORVÁTH 1982 = HORVÁTH Mária: *Egy növényjegyzék háttéréből, Adalékok a németújvári (güssingi) könyvtár alapításának körülményeihez*, in: Magyar Nyelv, 78(1982), 191–203.
- HORVÁTH 1990 = HORVÁTH Mária: *Namen und Sprachen in der Familie des Ádám Batthyány (1609–1659)*, in: Mundart und Name in Sprachkontakt, Festschrift für Maria Hornung zum 70. Geburtstag. Wien, 1990 (Beiträge zur Sprachwissenschaft, 8) = *Nyelvek és nevek Batthyány I. Ádám családjában*, in: Névtani Értesítő, 11(1986), 19–27; 16(1994), 31–35.
- HUBAY = HUBAY Ilona: *Magyar vonatkozású röplapok, újságlapok, röpiratok az Országos Széchényi Könyvtárban 1480–1718*. Bp., 1948 (Az OSzK Kiadványai, XXVIII).
- ILLÉS 1868 = ILLÉS Ferenc: *A németújvári – Vas megye – sz. Ferenczrendű szerzetesek alapítványi okirata gróf Batthyányi Ádámtól 1649-ből*, in: Magyar Sion, 6(1868), 923–926.
- IVÁNYI 1942 = IVÁNYI Béla: *A körmendi levéltár memorabiái / Acta Memorabilia in tabulario gentis principum de Batthyány reperibilia*. Körmend, 1942 (Körmendi Füzetek, 2).
- IVÁNYI 1943 = IVÁNYI Béla: *Pázmány Péter kiadatlan levelei / Epistolae ineditae cardinalis Petri de Pázmány*. Körmend, 1943 (Körmendi Füzetek, 3).
- JEDLICSKA 1910 = JEDLICSKA Pál: *Eredeti részletek gróf Pálffy-család okmánytárához 1401–1653 s Gróf Pálffyak életrajzi vázlatai*. Bp., 1910.
- JENEI 1960 = JENEI Ferenc: *Ismeretlen irodalmi levelek a Batthyány-levéltárból*, in: ItK, 74(1960), 687–692.
- KAMETLER 1961 = KAMETLER, Bibiana, Graf Adam I. von Batthyany, Dissertation zu Erlangung des Doktorgrades an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien, 1961 (Diss.): ÖNB, 949970-C; OSzK, OD 34.296. (Filmen: OSzK, FM7/434, 102. tek.)
- Kanizsai Pálfi jkv./Prot. = Synodi generales per Hungariam celebrati Calviniana (Kanizsai Pálfi János jegyzőkönyve/Das Protokollbuch von Johannes Pálfi von Kanizsa), 1612–1658: Esztergomi Főszékesegyházi Könyvtár, Batthyány-gyűjtemény, Cat. VI (Religionaria), Tit. III, k/1. Filmen: OSzK, FM1/2494. Aussführlliche Beschreibung: RMKT, XVII/8, 529–530. Der erstel Teil (bei 1628) wurde von Etele Thury herausgegeben: MPETA, VII, 115–197; VIII, 1–105; IX, 35–112. Bei diesen Details zitiere ich den ausgebenen Text.

- KARÁCSONYI 1922–1924 = KARÁCSONYI János: *Szent Ferencz rendjének története Magyarországon 1711-ig*, I–II. Bp., 1922–1924.
- KATONA 1979 = KATONA Imre: *Bruegel és a Batthyányak*. Bp., 1979 (Gyorsuló idő).
- KEMPELEN = KEMPELEN Béla: *Magyar nemes családok*, I–XI. Bp., 1911–1932.
- KINCSES 1993 = „*Im küttem én orvosságot*”: *Lobkowitz Poppel Éva levelezése, 1622–1640* [recte: 1641]. S. a. rend., bev. KINCSES Katalin. Bp., 1993 (Régi magyar történelmi források, 3).
- KIRÁLY 1995 = KIRÁLY Péter: *A lantjáték Magyarországon a XV. századtól a XVII. század közepéig*. Bp., 1995 (Humanizmus és reformáció, 22).
- KOEMAN = KOEMAN, C.: *Atlantes Neerlandici, Bibliography of terrestrial, maritime and celestial atlases and pilot books, published in the Netherlands up to 1800*, I–VI, Amsterdam, 1967–1985.
- KOLTAI 1996 = KOLTAI András: *Lobkowitz Poppel Éva végrendelete 1640-ből*, in: *Irodalomismeret*, 7(1996), 1–2. sz., 56–64.
- KOLTAI 1997 = KOLTAI András: *Batthyány Ádám imádságoskönyve*, in: *MKSz*, 113(1997), 187–200.
- KOLTAI 2000 = KOLTAI András: *A Batthyány család körmendi központi levéltárának kutatástörténete*, in: *LK*, 71(2000), 207–231.
- KOLTAI 2001 = KOLTAI András: *Komédia és diskurzus, Batthyány Ádám följegyzései a császári udvarról (1635–1641)*, in: *LK*, 72(2001).
- KOPPÁNY 1984 = KOPPÁNY Tibor: *Batthyány I. Ádám építkezései, 1629–1659*, in: *TSz*, 27(1984), 539–555.
- KOVÁCS J. L. 1975 = KOVÁCS József László: *Molnár Albert Magyarországon, Első letelepedési kísérlet 1613–1615*, in: *Studia Litteraria* (Szeged), 13(1975), 11–21.
- KOVÁCS J. L. 1988 = KOVÁCS József László: *Batthyány Ádám – egykorú levelek tükrében*, in: *Somogy*, 16(1988), 1. sz., 73–77.
- KOVÁCS S. I. 1985 = KOVÁCS Sándor Iván: *A lírikus Zrínyi*. Bp., 1985.
- KtF I = *Magángyűjtemények Magyarországon 1551–1721, Könyvjegyzékek bibliográfiája*. Összeáll. Font Zsuzsanna, HERNER János, KOKAS károly, MONOK István. Szerk. MONOK István. Szeged, 1981 (Könyvtártörténeti Füzetek, I).
- KtF III = *Magángyűjtemények Magyarországon 1545–1721, Könyvjegyzékek bibliográfiája*. Összeáll. HERNER János, MONOK István. Szeged, 1983 (Könyvtártörténeti Füzetek, III).

- KtF VI = *Magángyűjtemények Magyarországon 1535–1721, Könyvjegyzékek bibliográfiája*. Összeáll. FARKAS Gábor, MONOK István, NÉMETH Noémi, Szerk. MONOK István. Szeged, 1989 (Könyvtártörténeli Füzetek, VI).
- KtF XI = *Inézményi és magángyűjtemények 1589–1750, Könyvjegyzékek bibliográfiája*. Összeáll. MONOK István, ZVARA Edina, Szeged, 2001 (Könyvtártörténeli Füzetek, XI).
- MAGYAR 1976 = MAGYAR, Arnold OFM: *Güssing, Ein Beitrag zur Kultur- und Religionsgeschichte des Südburgenlandes bis zur Gegenreformation*, Graz, 1976.
- MAGYAR 1980 = MAGYAR, Arnold OFM: *340 Jahre Franziskaner in Güssing 1638–1978*, Güssing, 1980.
- MAKÁR 1961 = MAKÁR János: *Kanizsai Pálfi János élete és munkássága*, New Brunswick, 1961.
- MALOMFALVAY 1654 = MALOMFALVAY Gergely: *Halottas predikatzjo, mellyet ... groff Formontin Aurora Katalin Aszszonynak siralmas temetésén, ... prédikállott*, Bécs, 1654. – Vö. Nr. 396(4).
- MAYER = MAYER, Anton: *Wiens Buchdruckergeschichte 1482–1882*, I–II. Wien, 1883–1887.
- MAYR 1953 = MAYR, Karl Josef: *Evangelisches Leben in Wien am Beginn des 17. Jahrhunderts*, in: *Jahrbuch für die Geschichte des Protestantismus in Österreich*, 68–69(1953), 113–143.
- MNT = *A magyar nemzet története*. Szerk. SZILÁGYI Sándor, Bp., I–X. Bp., 1895–1898.
- MNYHB = *Magyar nyelvű halotti beszédek a XVII. századból*. S. a. rend. KECSKEMÉTI Gábor, bev. KECSKEMÉTI Gábor, NOVÁKY Hajnalka. Bp., 1988.
- MONOK 1996 = MONOK István: *A Rákóczi-család könyvtárai 1588–1660*. Szeged, 1996 (A Kárpát-medence Koraujkori Könyvtárai, I).
- MoT, III = *Magyarország története tíz kötetben, III/1–2: 1525–1686*. Szerk. PACH Zsigmond Pál–R. VÁRKONYI Ágnes; Bp., 1987.
- MPÉta = *Magyar Protestáns Egyháztörténeli Adattár*, I–XV. Szerk. STROMP László (I–VI), THURY Etele (VII), POKOLY József (VIII–X), ZSINKA Ferenc (XI–XIII), MÁLYUSZ Elemér (XIV–XV). Bp., 1902–1934 (A Magyar Protestáns Irodalmi Társaság kiadványai).
- MURt = *Magyar udvari rendtartás, Utasítások és rendeletek 1617–1708*. S. a. rend., bev. KOLTAI András, Bp. 2001. (Millenniumi magyar történelem, Források).

- MZt, II = *Magyarország zenetörténete, II: 1541–1686*. Szerk. BÁRDOS Kornél. Bp., 1990.
- NAGY 1969 = NAGY László: *Bethlen Gábor a független Magyarországért*. Bp., 1969.
- NAGY Iván = NAGY Iván: *Magyarország családai czimerekkel és nemzedéki táblákkal, I–XIII*, Pest, 1857–1868. – Reprint: Bp., 1987, I–VIII. kötetben.
- NUC = *The National Union Catalog, Pre-1956 imprints, A cumulative author list representing Library of Congress printed card and titles reported by other American Libraries*, 1–754, London, 1968–1981.
- ÖKT 40 = *Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes Oberwart*. Bearb. von Adelheid SCHMELLER-KITT, nach Vorarbeiten von Julius FLEISCHER. Wien, 1974 (Österreichische Kunsttopographie, XL).
- ÖNB = Österreichische Nationalbibliothek, OPAC, <http://www.onb.ac.at>.
- ÖTVÖS 1990 = ÖTVÖS Péter: *A németújvári ferences kolostor könyvtára*, in: *Vigilia*, 55(1990), 745–748.
- PÁLFFY 1997 = PÁLFFY Géza: *Kerületi és végvidéki főkapitányok és főkapitány-helyettesek Magyarországon a 16–17. században (Minta egy készülő főkapitányi archontológiai és „életrajzi lexikonból”)*, in: *TSz*, 39(1997), 257–288.
- PAULIK = PAULIK, Joannes: *Genealogia illustris stirpus de Batthyán ex archivo ejusdem familiae Körmendiensi Diplomacice deducta. Celsissimus S. R. I. Princeps Ludovicus de Batthyán etc. hoc exemplar muneris misit Instituto Historico-Diplomatico Juridico Martini Georgii Kovachich Senquiciensis, Körmend, 1802: OSzK Kt, Fol. Lat. 95.*
További másoltatai: *Batthyányisches Herrschaftsarchiv Güssing, Lad. I. Fasc. 1, Nr. 1; FkG B, 1/73.* – Ich zetierte die Seitenzahlen des Exemplars der OSZK.
- PAYR 1910 = *Egyháztörténeti emlékek, Forrásgyűjtemény a dunántúli ág. hitv. ev. egyházkerület történetéhez*, I. S. a. rend. PAYR Sándor, Sopron, 1910.
- PAYR 1917 = PAYR Sándor: *A soproni evangélikus egyházközség története: I: A reformáció kezdeteitől az 1681-évi soproni országgyűlésig*, Sopron, 1917.
- PAYR 1924 = PAYR Sándor: *A dunántúli evangélikus egyházkerület története*, I, Sopron, 1924.
- PÉTER 1972 = PÉTER Katalin, *A magyar főúri politika fordulata a XVII. század derekán, Rákóczy Zsigmond és Pálffy Pál*. Bp., 1972 (kandidátusi disszertáció): MTAK Kt, D 5571.

- PÉTER 1985 = PÉTER Katalin: *Esterházy Miklós*. Bp., 1985 (Magyar História, Életrajzok).
- PÉTER 1996 = PÉTER Katalin: *A gyermekek első tíz esztendeje*, in: *Gyermek a kora újkori Magyarországon, „adott Isten hozzánk való szeretetéből ... egy kis fraucimmerecskét nekünk”*. Szerk. PÉTER Katalin. Bp., 1996 (Társadalom- és művelődéstörténeti tanulmányok, 19), 15–50.
- PETHŐ 1753 = PETHŐ Gergely: *Rövid magyar kronika*, Kassa, 1753. – Reprint: Bp., 1993.
- PFEIFFER 1987 = PFEIFFER János: *A Veszprémi Egyházmegye történeti névtára 1630–1950*. München, 1987, (Dissertationes Hungaricae ex historia Ecclesiae, VIII).
- PRAZ 1969–1974 = PRAZ, Mario: *Studies in Seventeenth-Century Imaginery*, I–II, Roma, 1969–1974 (Sussidi eruditi, 16–17).
- PRICKLER 1960 = PRICKLER, Harald: *Geschichte der Herrschaft Bernstein*. Eisenstadt, 1960 (BF, 41).
- PRICKLER 1999 = PRICKLER Harald: *Beiträge zur evangelischen Presbyterologie des 16. und 17. Jahrhunderts auf den Batthyány-Besitzungen des heutigen Südburgenlandes*, in: *Reformation und Gegenreformation im pannonischen Raum*. Red. Gustav REINGRABNER, Gerald SCHLAG. Eisenstadt, 1999 (Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland, 102), 39–93.
- PUMM 1992 = PUMM, Lisbeth, *Die Klosterbibliothek Güssing, Ein Zeitzeuge der Reformation und Gegenreformation im burgenländischen Raum*. Wien, 1992 (Diplomarbeit): ÖNB, Neu Mag 1374104-C.
- RADVÁNSZKY 1986 = RADVÁNSZKY Béla: *Magyar családélet és háztartás a XVI–XVII. században*, I–III, 2. kiad. Bp. 1986. – A II–III. kötet az 1879. évi 1. kiadás reprintje.
- RMK, III = SZABÓ Károly–HELLEBRANT Árpád: *Régi magyar könyvtár, III: Magyar szerzőktől külföldön 1480–1711 megjelent nem magyar nyelvű nyomtatványok*, 1–2. rész. Bp., 1896–1898.
- RMK, III, P = *Régi magyar könyvtár, III, Pótlások, kiegészítések, javítások*, 1–5. füzet, BORSA Gedeon vezetésével összeállította DÖRNYEI Sándor és SZÁLKA Irma. Bp., 1990–1996.

- RMKT XVII/12 = *Madách Gáspár: egy névtelen: Beniczky Péter: gróf Balassa Bálint: Listius László: Esterházy Pál és Fráter István versei.* S. a. rend. VARGA Imre, Cs. HAVAS Ágnes, STOLL Béla. Bp., 1987 (Régi magyar költők tára, XVII. század, 12).
- RMKT XVII/3 = *Szerelmi és lakodalmi versek.* S. a. rend. STOLL Béla. Bp., 1961 (Régi magyar költők tára, XVII. század, 3).
- RMKT XVII/7 = *Katolikus egyházi énekek 1608–1651.* S. a. rend. HOLL Béla. Bp., 1974 (Régi magyar költők tára, XVII. század, 7).
- RMKT XVII/8 = *Bethlen Gábor korának költészete.* S. a. rend. KOMLOVSZKI Tibor–STOLL Béla. Bp., 1976 (Régi magyar költők tára, XVII. század, 8).
- RMKT XVII/9 = *A két Rákóczi György korának költészete 1630–1660.* S. a. rend. VARGA Imre. Bp., 1976 (Régi magyar költők tára, XVII. század, 9).
- RMNy = *Régi magyarországi nyomtatványok / Res litteraria Hungariae vetus operum impressorum, I: 1473–1600*, BORSA Gedeon, HERVAY Ferenc, HOLL Béla, KÄFER István, KELECSÉNYI Ákos munkája. Bp., 1971. *II: 1601–1635*, BORSA Gedeon, HERVAY Ferenc, HOLL Béla munkája, FAZAKAS József, HELTAI János, KELECSÉNYI Ákos, VÁSÁRHELYI Judit közreműködésével. Szerk. BORSA Gedeon, HERVAY Ferenc. Bp., 1983. *III: 1636–1655.* Összeáll. HELTAI János, HOLL Béla, PAVERCSIK Ilona, P. VÁSÁRHELYI Judit. Szerk. HELTAI János, Bp., 2000.
- S. LAUTER 1989 = *Pálffy Pál nádor levelei (1644–1653), Pálffy Pál levelei Batthyány Ádámmal és Borbálához.* S. a. rend., bev. S. LAUTER Éva, Budapest, 1989 (Régi magyar történelmi források, 1).
- SCHIMERT 1990 = SCHIMERT, Peter: Péter Pázmány and the reconstitution of the Catholic aristocracy in Habsburg Hungary, 1600–1650, Chapel Hill NC, 1990 (Diss.).
- SOMMERVOGEL = SOMMERVOGEL, Carlos: *Bibliothèque de la Compagnie de Jésus*, I–X. Bruxelles–Paris, 1890–1909.
- SÓS 1994 = SÓS Andrea: *A Batthyány család földesúri familiájának javadalmazása a 17. században*, in: Óra, nyoszolya, szablya, Életmód és anyagi kultúra Magyarországon a 17–18. században. Szerk. ZIMÁNYI Vera. Bp., 1994 (Társadalom és művelődéstörténeti tanulmányok, 9), 99–115.

- STAUD 1984–1994 = STAUD Géza: *A magyarországi jezsuita iskolai színjátékok forrásai 1561–1773*, I–IV, mutató H. TAKÁCS Marianna. Bp., 1984–1994 (A magyarországi iskolai színjátékok forrásai és irodalma, 1–3, 6).
- STOLL 1994 = STOLL Béla: *Balassi-bibliográfia*. Bp., 1994 (Balassi-füzetek, 1).
- SZABADY 1938 = SZABADY Béla: *Draskovich György győri kanonokjai, Kanonokok arcképei a XVII-ik századból*, in: Győri Szemle, 9(1938).
- SZABÓ P. 1989 = SZABÓ Péter: *A végtisztesség, A főúri gyásszertartás mint látvány*. Bp., 1989 (Mikrotörténelem).
- SZABOLCSI 1959, I = SZABOLCSI Bence: *A magyar zene évszázadai, I: Tanulmányok a középkortól a XVII. századig*. S. a. rend. BÓNIS Ferenc. Bp., 1959.
- SZÉCHÉNYI 1654 = SZÉCHÉNYI György: *Concio funebris pro funere ... comitissae Aurorae Catharinae Formontin ... quondam charissimae controhalis ... dicta*, Viennae, 1654. – Vö. Nr. 3962).
- SZILASI 1989 = SZILASI László, „Vitéz-e avagy ájtatos?": I. Batthyány Ádám sajátkezű bűnlajstroma s „némely fontos kicsiség”. Szeged, 1989 (Peregrinatio Hungarorum, 3).
- TABERNIGG 1972 = TABERNIGG, Theodor OFM: *Die Bibliothek des Franziskanerklosters in Güssing*, in: Biblos, 21(1972), 167–175.
- TAKÁCS I. 1942 = TAKÁCS Ince OFM: *Magyar ferences aszketikus élet és aszketikus kiadványok különös tekintettel a XVII. és XVIII. századra*. Bp., 1942 (A Szent István Akadémia I. hittudományi és bölcséleti osztályának értekezései, III, 7).
- TAKÁTS 1915–1917 = TAKÁTS Sándor: *Rajzok a török világból*, I–III. Bp., 1915–1917.
- TAKÁTS 1917 = TAKÁTS Sándor: *Zrínyi Miklós nevelőanyja*. Bp., 1917.
- TAKÁTS 1929 = TAKÁTS Sándor: *A régi Magyarország jókedve*, Bp., [1929], 2. kiad..
- TAKÁTS 1930 = TAKÁTS: *Régi idők, régi emberek*, Bp., [1930], 2. kiad.
- TAKÁTS 1982 = TAKÁTS Sándor: *Régi magyar nagyasszonyok*. S. a. rend. RÉZ Pál. Bp., 1982.
- THURY 1903 = THURY Etele: *Felső-Örs reformációja*, in: Protestáns Szemle, 15(1903), 292–305.
- THURY 1908 = THURY Etele: *A dunántúli református egyházkerület története*, I, Pápa, 1908.

- TÓTH I. Gy. 1992 = TÓTH István György: *Jobbágyok: hajdúk: deákok, A körmendi uradalom társadalma a 17. században*. Bp., 1992 (ÉTTK, új sorozat, 115).
- TÓTH I. Gy. 1994 = *Körmend a kora újkorban (1526–1809)*, in: *Körmend története*. Szerk. SZABÓ László. Körmend, 1994, 98–167.
- Trid = *Sacrosanctum Oecumenicum Concilium Tridentinum additis declarationibus Cardinalium Concilii Interpretum*. Ed. Joannis GALLEMART, remissionibus Augustini BARBOSAE, annotationibus CARDINALIS DE LUCA, Coloniae Agrippinae, 1722.
- VARGA J. J. 1981 = VARGA J. János: *Szervitorok katonai szolgálata a XVI–XVII. századi dunántúli nagybirtokon*. Bp., 1981 (ÉTTK, új sorozat, 94).
- VD16 = *Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts*, Bd. 1–25. Hg. von den Bayerischen Staatsbibliothek in München in Verbindung mit der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. Red. Irmgard BEZZEL, Stuttgart, 1983–2000.
- VD17 = *Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts*, Forschungsprojekt, <http://www.vd17.de>.
- VÉGHÉLY = VÉGHÉLY Dezső: *Történelmi adatok F. Örs, A. Örs és Lovas helységek egyházi reformációjához*: OSzKK, Fol. Hung. 1209, ff. 21–26.
- VERESS 1941 = VERESS Endre: *Olasz egyetemeken járt magyarországi tanulók anyakönyve és iratai / Matricula et acta Hungarorum in Universitatibus Italiae studentium 1221–1864*. Bp., 1941 (Olaszországi Magyar Emlékek / Monumenta Hungariae Italica, III).
- VerzFB = *Verzeichniss der in der Stammbaume der fürstlichen und gräflichen Familie v. Batthyány vorkommenden Familienmitglieder sammt biographischen Daten*. Wien, 1896.
- VMND = *Verzeichnis medizinischer und naturwissenschaftlicher Drucke 1472–1830, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Reihe A: Alphabetischer Index*, Bd. 1–4. Bearb. von Ursula ZACHERT–Ursel ZEIDLER. *Reihe B: Chronologischer Index*, Bd. 5–7. Bearb. von Ursula ZACHERT. *Reihe C: Ortsindex*, Bd. 8–10. Bearb. von Ursula ZACHERT. *Reihe D: Systematischer Index*, Bd. 11–14. Bearb. von Werner ARNOLD –Gisela KABISCH. München, 1976–1987. – 2. kiadás: 1990.

- WEISS 1978 = WEISS, Michael OFM: *Catalogus alumnorum Provinciae S. Mariae in Hungaria Ordinis Fratrum Minorum*. Eisenstadt, 1978 (kézirat): Magyar Ferences Levéltár, rendezés alatt.
- WERBÓCZY = WERBÓCZY István: *Tripartitum, A dicsőséges Magyar Királyság szokásjogának hármaskönyve*. Ford. CSIKY Kálmán. Bev. BÓNIS György, GAZDA István. Bp., 1990.
- WILTHEIM = *Itinerarium Patris Joannis Gaspari Wiltheim S.J. e codice bruxellensi 6393 descriptum*. Ed. A. STEFFEN, in: *Publications de la Section Historique de l'Institut G.-D. de Luxembourg*, 77(1959), 1–188.
- WISSGRILL = WISSGRILL, Franz Karl: *Schauplatz des landsässigen Nieder-Oesterreichischen Adels vom Herren- und Ritterstande von dem XI. Jahrhundert an bis auf jetzige Zeiten*, I–VI. Wien, 1794–1824.
- WURZBACH = WURZBACH, Constant von: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich*, I–LX. Wien, 1856–1891.
- ZIMÁNYI 1960 = ZIMÁNYI Vera: *Adatok a dunántúli hajdúk történetéhez*, in Sz, 94(1960), 286–302.
- ZIMÁNYI 1962 = ZIMÁNYI, Vera: *Der Bauernstand der Herrschaft Güssing im 16. und 17. Jahrhundert*. Eisenstadt, 1962 (BF, 46).
- ZIMÁNYI 1968 = ZIMÁNYI Vera: *A rohonc-szalónaki uradalom jobbágysága a XVI–XVII. században*. Bp., 1968.

4.

Sonstige Abkürzungen

- B. = Batthyány
 A. B. = Ádám Batthyány I.
 E. P. = Eva Popel von Lobkovitz verheiratet mit Franz Batthyány

GENEALOGIE DER FAMILIE BATTHYÁNY VON GÜSSING IM 16. UND 17. JAHRHUNDERT

1. Batthyány ANDREAS (um 1435–1453)
= Veronika SZERDAHELYI
Kinder: a1-7.
 - a1. KASPAR (1452-1478)
 - a2. MELCHIOR (um 1453)
 - a3. I. BALTHASAR (um 1452–1519) königl. Kämmerer 1476, 1482, königl. Hofmann 1499, Ban von Jajca 1493-1495, 1501–1502, Vertreter des niederen Adels im königl. Rat 1507, Vizeban von Slawonien 1509–1517, Vizelandesrichter 1518–1520
= 1. Katharina Gerebeni 2. Margarethe BATTHYÁNY von Geresgal 3. Helene NAGYLUCSEI (DÓCZY)
Schwiegerväter: (1.) Ladislaus GEREKENI (2.) Ladislaus BATTHYÁNY von Geresgal = Elisabeth IPOLTFI (3.) Blasius NAGYLUCSEI (DÓCZY)
Verschwägert mit: (3.) Ladislaus NAGYLUCSEI (DÓCZY) = Ursula KERESZTÚRI (*siehe auch a4.*)
Kinder: (3.) b1-6.
 - a4. CHRISTINA = 1. Georg ÁNYOS von Vámos 2. Lorenz KIS von Gibárt 3. Nikolaus KERESZTÚRI
Tochter: Ursula KERESZTÚRI = Ladislaus NAGYLUCSEI (DÓCZY) (*siehe auch a3.*)
 - a5. HELENE (1458)
 - a6. ELISABETH = Andreas KESZÖLCSEI (KESZÖLCSEI)
 - a7. ANNA
- b1. FRANZ I. (28. Okt. 1497–28. Nov. 1566) königl. Kämmerer 1514, Oberstruchseß 1519–1522, „gubernator Agriensis“ 1520 Oberstallmeister 1522, Ban von Kroatien 1522–1532, Obergespan des Eisenburger Komitats 1525–1543
= (Preßburg, 20. Januar 1524) Katharina SCHWETKOVITSCH (um1505/1510–1574/1575)

- b2. BALTHASAR II. (?–nach 1525) königl. Kämmerer 1524–1525
= Katharina ERHARDI
Kinder: c1-2.
- b3. GEORG (?–?)
- b4. PERPETUA (?–Dez. 1553) = (1522–1526 között) Nikolaus
DERSFFY von Szerdahely (?–1587)
Kinder: Wolfgang, Stephan, Sofia DERSFFY = Peter PÁLFFY von
Erdőd
- b5. BARTHOLOMÄUS (?–?)
- b6. AGNES = Franz BOTH von Bajna
Söhne: Franz, Georg, Katharina, Dorothea BOTH = Franz BALOGH
von Nebojsza
- c1. JUSTINA
- c2. CHRISTOPH II. (?–1570) Oberstmundschenk ab 21. Dez. 1534.
= (1537) Elisabeth SCHWETKOVITSCH
Söhne: d1-2.
- d1. KASPAR (um 1535–zwischen 1560–1565)
- d2. BALTHASAR III. (von Okt. 1537 –1. Febr. 1590, Rechnitz)
Obersttruchsess ab 2. März 1568, Kreisoberst Trandanubiens April–
Juni 1568.
= (Febr. 1566) Dorothea [Dorica] ZRÍNYI (22. Juni 1550– nach dem
10. Mai 1620, Güssing)
Schwiegervater: Nikolaus IV. ZRÍNYI (1508–7. Sept. 1566) = 1.
Katharina FRANGEPÁN
Kinder: e1-6.
- e1. ? Sohn (?–1574, Schlaining)
- e2. ? Tochter (?–1574, Schlaining)
- e3. DOROTHEA (1574 „in teneris decessit“, Schlaining)
- e4. FRANZ II. (26. Juli 1573–13. September 1625, Schlaining) Oberst
von Körmend 1601–1602, Oberstmundschenk 20. Okt. 1603–1604?,
Oberststallmeister ab 1. Dez. 1608, Kreisoberst Transdanubiens
1604–1609, Obergespan des Ödenburger Komitats ab 24. Mai 1605,
Kreisoberst Transdanubiens unter Gabriel Bethlen 1620–1621
= (16. Juli 1607, Neuhaus) Eva [Evicka] POPEL VON LOBKOWITZ
(um 1585/1590–zwischen 15. und 21. Nov. 1640)

Schwiegervater: Ladislaus POPEL VON LOBKOWITZ (1537–11. März 1609, Prag) Präsident der böhmischen Kammer 1582–1587 = (1565) Magdolna SALM (?–1607)

Verschwägert mit: Adam Eck [Philippus Adamus?] (?–1607); Johann Nikolaus (?–1614) = Eva Eusebia POPEL VON LOBKOWITZ; Julianna (?–?) = Stephan TÖRÖK; Catharina (?–?) = (Prag-Kleinseite, 21. Okt. 1584) Heinrich KURZBACH; Sabina [Szbinkó, Zbyňka] (?–?) = Philipp SOLM [Solmus, Sulmus] (4. Juli 1569–13. Febr. 1631); Maria Magdalena (?–8. Jan. 1633) = Graf (9. Juni 1629) Johann Rudolf TRČKA (1557–29. Sept. 1634)

Kinder: f1-8.

- e5. KATHARINA (1575–22. Jan. 1596) = (Güssing, 19. Apr. 1592) Thomas III. SZÉCHY (2.) (?–9. Februar 1618)

Schwiegervater: Georg I. SZÉCHY = Magdolna RÉDEY

Weitere Ehefrauen Széchys: 1. PERÉNYI Borbála 3. FORGÁCH Margit

Kinder Széchys: (1.) SZÉCHY II. György (?–1625) = HOMONNAI DRUGETH Mária (?–1643); Katalin = 1. GYULAFFY László 2. PRÉPOSTVÁRY Zsigmond; (2.) Miklós = BÁNFFY Mária; Katalin = MAKLÓCZY Miklós; Mihály; IV. Tamás, István = BÁNFFY Zsófia; (3.) Margit = DESSEWFFY László, Dénes = DRASKOVICH Sára; Fruzsina = SIBRIK István; Magdolna = ZRÍNYI György

- e6. DOROTHEA [Dorica] (um 1580–1607?) = (1596?) Stephan TÖRÖK (1564–1618)

- f1. BALTHASAR [Bódis] (22. Apr. 1608–23. Juli 1622, Neuhaus)

- f2. I. ÁDÁM (14. Febr. 1610–15. März. 1659) kaiserlicher Kämmerer ab 20. Juni 1630, Graf ab königl. Rat ab 12. Nov. 1633, Oberst des Kreises jenseits der Donau und der Grenzen gegenüber Kanischa ab 15. Nov. 1633, Obersttruchsess ab 12. Jan. 1640.

= 1. (Wien-Hofkapelle, 3. Febr. 1632) Aurora Catharina

FORMENTINI (bapt. 26. Okt. 1609, Görz–5. Apr. 1653, Rechnitz)

2. (Rechnitz, 15. August 1655) Catharina Barbara WITTMANN [CORBELLI VITUON] Freiin (?–nach 1672)

Schwiegervater: (1.) Karl FORMENTINI (?– vor 1623) = Anna Maria ROHRBACH

Geschwister der Ehefrau: (1.) Leonhard Ferdinand FORMENTINI (bapt. 11. November 1603, Görz– vor 1605), Ludwig Felix (bapt. 16. September 1604, Görz– 4. April 1650, Görz) = Anna Margaritha von SCHWAMBERG (?– 30. Juli 1660, Görz), Leonhard (bapt. 1605, Görz–?), Ferdinand (bapt. 1. Oktober 1606–?), Elisabeth OCD (1632), Franz Scipio Kaspar (bapt. 6. Jan. 1611–?), Cassandra Renata (bapt. 1. März 1612–?)

Zweiter Ehemann der Ehefrau: (2.) Nikolaus von KÖNIGSBERG (um 1671/1672)

Kinder: (1.) g1-10. (2.) g11.

- f3. MAGDALENA [Magdica, Manca] (1611?–1658)
= (Rechnitz, 5. Februar 1629) Ladislaus VII. CSÁKY (1605?–1655)
Gyermek: Stephan [Istókoeska] CSÁKY (Jan. 1630.–1635), Barbara (?–1688) = (Wien, 10. August 1653) Hannibal GONZAGA; VIII. Ladislaus Abt von St. Gotthard, später = Barbara SZUNYOGH; Pál (?–1655) = Maria Regina CZOBOR; Peter (?–1671) = Maria MELITH; Sigmund = Klara JAKUSITH

Schwiegervater: Stephan VII CSÁKY (?–1605) = Anna WESSELÉNYI (?–1644)

Verschwägert mit: Stephan VIII. CSÁKY (1603–1662) = 1. Eva FORGÁCH 2. Maria PERÉNYI 3. Klara MINDSZENTI; Anna Franziska (?–1673) OFM.; Christina (1604–?)

- f4. ELISABETH [Betuska] (1618/1619–4. Juli 1674)
= (Preßburg, 14. Februar 1638) Georg I. ERDÖDY (1614–1662)
Kinder: Eva Barbara ERDÖDY (vor 1639–1673), Maria Theresia (Febr. 1640–?), Alexander (1644–1681) = Christina CSÁKY; Maria Agnes; Elisabeth

Schwiegervater: Christoph ERDÖDY (?–1620) = Barbara THURZÓ

Verschwägert mit: Gabriel ERDÖDY = 1. Judith PÁLFFY 2. Judith AMÁDÉ; Emmerich = Eva FORGÁCH; Elisabeth = Georg KEGLEVICH

- f5. BARBARA [Báberli] (um 1619–8. Mai 1680)
= (Rechnitz, 18. Mai 1642) Sigmund FORGÁCH (1605–4. August 1645, Brünn)
Kinder: Adam [Ádámkó] (1643/1644–vor 1650); Maria Elisabeth (1644/1645–?)

Schwiegervater: Sigmund FORGÁCH (1559–1621) Palatin = 1.

Katharina LOSONCZY 2. Susanne THURZÓ 3. Katharina PÁLFFY

- Verschwägert mit:* Eva FORGÁCH (?–1639) = Stephan CSÁKY, Adam FORGÁCH (1601–1681) = 1. Barbara SZÉCHY 2. Judith RÉVAY 3. Katharina RECHBERG
- f6. DOROTHEA (Todgeburt vor dem 10. Mai 1620., Schlaining)
- f7. GABRIEL (Jan. 1624–27. Dez. 1624)
- f8. NIKOLAUS (nach dem 13. Sept. 1625–1625?)
- g1. MARIA ELEONORA [Maridli] (1. März 1633–21. Okt. 1654)
= (6. Febr. 1650, Rechnitz) Ladislaus ESTERHÁZY (1. Jan. 1626–26. Aug. 1652, Nagyvezekény)
Schwiegervater: Nikolaus ESTERHÁZY (1583–1645) Palatin = 2. (1624) Christina NYÁRY (1604–1641)
Verschwägert mit: Anna Julia ESTERHÁZY (1630–1668) = (1644) Franz NÁDASDY (1622–1671); Paul (1635–1713) Palatin = 1. (1652/1655) Ursula ESTERHÁZY (1641–1682) 2. (1682) Eva THÖKÖLY (1659–1716); Mária (1638–1685) = (1650) Georg HOMONNAI DRUGETH (1633–1661); Franz (1641–1685) = 1. (1661) Helene ILLÉSHÁZY (?–1669). 2. (1670) Katharina THÖKÖLY (1655–?)
- g2. FRANZ (13. Nov. 1635, Güssing–vor dem 23. Juni 1636)
- g3. CHRISTOPH III. (1. März 1637–6. März 1687, Rechnitz) Oberst des Kreises jenseits der Donau und der Grenzen gegenüber Kanischa mit Erbrecht ab 18. März 1655., wirklich 1659–1685, kaiserlicher Kämmerer, Obermundschenk ab 19. Aug. 1666, Obergespan des Eisenburger Komitats ab 1684.
= (Preßburg, 9. Okt. 1661) Maria PALOCSAI (1644–27. Aug. 1686)
Schwiegervater: Gabriel PALOCSAI = Helene APPONYI
Söhne: h1-2.
- g4. ? Tochter (1638–1639)
- g5. PAUL [Palkedli] (Okt. 1639–11. April 1674)
= (22. Januar 1662, Trentschin) Katharina ILLÉSHÁZY (1640–18. März. 1681)
Schwiegervater: Gabriel ILLÉSHÁZY = Eva SZÉCHY (?–1655)
Söhne: h 3-7.
- g6. BARBARA (Dezember 1640–1692) = (1658 után) Peter SZÉCHY (1640–3. Okt. 1684, Wien)
Schwiegervater: Dionysios SZÉCHY = Sara DRASKOVICH

Verschwägert mit: Georg III. SZÉCHY = Theresia KEGLEVICH;
Kaspar; Julia = Franz KÉRY; Maria Margarethe = Franz
SENNYEY

Tochter: Katharina SZÉCHY = Franz NÁDASDY

- g7. ? Tochter (1641?–1. August 1646, Rechnitz)
g8. SIGMUND (1642/1643?–um 1650)
g9. ? Tochter (1644–vor dem 25. Juli 1644)
g10. ? Tochter (1645?–1. August 1646, Rechnitz)
g11. JULIANNA (11. Mai 1657–?) OSClar.
- h1. ADAM II. (13. Sept. 1662–26. Aug. 1703) Oberst des Kreises
jenseits der Donau und der Grenzen gegenüber Kanischa ab 1685,
Obermundschenk ab 23. Apr. 1687–1693, Ban von Kroatien ab 7.
Juli 1693, Geheimrat ab 21 Aug. 1694, Landesrichter ab 13. März
1700, Obergespan des Eisenburger Komitats ab 31. Okt. 1700.
= (Wien–St. Michael, 30. Apr. 1693) Eleonora Magdolna Ursula
[Lori] von STRATTMANN (29. Mai 1677–25. Nov. 1741)
Schwiegervater: Theodor Heinrich von STRATTMANN (?–1693)
Söhne: j1-4.
- h2. BALTHASAR IV. (?–17. Mai 1743) „Romae sub philisophicis
studiis aegritudine ob omnibus medicis desperata correptus, dies
multumque valetudinarius”
- h3. FRANZ III. (um 1665–9. März 1720) Obermundschenk ab 9. Juli
1693.
= 1. Maria Rosalia ESTERHÁZY (2. Jan. 1672–28. Sept. 1689,
Rechnitz) 2. Anna Maria ZECHENTNER (?–20. Oktober 1714)
Schwiegervater: Franz ESTERHÁZY (1641–1683) = 1. (1661) Helene
ILLÉSHÁZY (?–1669) 2. Katharina THÖKÖLY (1655–nach 1683)
Verschwägert mit: (1.) Anton ESTERHÁZY (1676–1722) = 1. (1695)
Julia ERDÓDY (?–1696) 2. (1701) Marianna NIGRELLI (?–1712)
3. ? Polin (1720?); Christina Josefa ND [Notre Dame
Augustinerin] (1663–1728); Josef (1682–1748) = Maria
Franziska ECK; Franz (1683–1754) = Sidonia PÁLFFY (1690–
1743)
Kinder: (1.) j5. (2.) j6-9.

- h4. SIGMUND I. (1673–1728)
 = (1695) Isabella Rosina GALLENBERG verw. Nikolaus Erdödy (21. Oktober 1670–31. Juli 1731)
Schwiegervater: Sigmund GALLENBERG = Katharina SCHRATTENBACH
Kinder: j10–17.
- j1. LUDWIG ERNST (17. Mai 1696–26. Okt. 1765) Obermundschenk 1723–1751, Erbobergespan des Eisenburger Komitats 1727–1762, Geheimrat ab 1728, ungarischer Hofkanzler 1733–1746, Ritter des Goldenen Vliesses 1744, Palatin 1751–1765, Fürst ab 24. Febr. 1764.
 = (Wien, 27. Mai 1717) Maria Theresia KINSKY (7. Jan. 1700–2. Jan. 1775)
- j2. KARL (28. Apr. 1697–15. Apr. 1772) Ban von Kroatien 1742–1756, Ritter des Goldenen Vliesses, Fürst ab 3. Jan. 1764.
 = 1. (10. März 1721) Maria Barbara von WALDSTEIN (1. November 1693–16. November 1724) 2. (1726) Maria Theresia von STRATTMANN (1. Mai 1708–18. April 1760) 3. (23. Januar 1764) Maria Antonia BATTHYÁNY verw. ERDÖDY (7. Januar 1720–11. Januar 1797)
- j3. JOSEF (?–?)
- j4. FRANZ (?–1704)
- j5. THERESIA (?–1720) = Sigmund SZÉCHENYI (1681–nach 1720)
- j6. ROSALIA (?) = 1. (30. Mai 1718) Oliver von BURGHaus 2. ? GONZAGA
- j7. JULIANNA (15. Sept. 1691, Rechnitz–?) = Ludwig PIOSASQUEZ
- j8. ANNA = Peter WEISS
- j9. JOSEF (?–?)
- j10. PAUL II. (1702–6. Dez. 1640) Propst von Raab ab 1730
- j11. ADAM III. (18. September 1703–15. November 1782) Kronwächter 1744–1746, Oberstschatzmeister 1759–1782 (*Scharfensteiner Linie*)
 = Maria Anna Josefa ESTERHÁZY (?–11. Oktober 1757)
Schwiegervater: Franz ESTERHÁZY (1683–1754) = Sidonia PÁLFFY (1690–1743)

- j12. EMMERICH I. (4. Juli 1707–30. Dez. 1774, St. Groth)
 Oberstruchsess 1758–1774 (*Pinkfelder Linie*)
 = 1. (14. Jan. 1737) Anna Maria von SAUER (1720–9. Sept. 1764) 2.
 Eva REICHENHUBER verw. KANZ
- j13. SIGMUND II. (20. Febr. 1712–18. Okt. 1777) (*Sigmund'sche Linie*)
 = (Graz, 20. Febr. 1737) Rosalia Josefa von LENGHEIM (13. Sept.
 1707– 30. Dez. 1788)
Schwiegervater: Maximilian Adam von LENGHEIM = Ernestina
 SCHLICK
- j14. REGINA (?–1743) = (1729) Alexander von AUERSPERG
- j15. ANNA AURORA = (1731) Christian von AUERSPERG
- j16. FRANZISKA OSCLar.
- j17. JULIANNA = (1731) Paul BALASSA

PERSONEN- UND ORTSNAMENREGISTER

Das Register enthält die folgende Namen nicht: Familie Batthyány, Adam Batthyány, Eva Popel on Lobkowitz, Ungarn.

- Abaffy-E., Erzsébet* 4
Abelin, Johann Philipp 152, 153,
172, 176, 229, 236
Aesopus 201, 202
Aggházy, Mária 88
Ágota 201
Agram (Zagreb, Zágráb) 3
Ahmed, osm. Sultan 196
Aiszóposz *vide* Aesopus
Aitzing, Michael v. 192, 239
Alapi 3
Albertus Magnus OFM, St. 177
Aldrovandi, Ulisse 182, 237
Alexander der Große (Alexander
Magnus, Nagy Sándor) 195,
210, 215, 292
Altenburg *vide* Ungarisch-Altenburg
Alvinci, Péter 118, 258
Amadé, Judith (Frau von Gabriel
Erdödy) 312
Amboise 4
Andreas, St., Apostel 169, 251, 262
Andritsch, Johann 61
Angelica 200
Angyal, Dávid 15–16
Antwerpen 110, 125
Apafi, Michael, Fürst v.
Siebenbürgen 148
Apponyi, Alexander (Sándor) 194,
203, 231, 233, 235, 248, 254,
280
Apponyi, Helene 313
Aranyasi, Stephan 45
Arator *vide* Szántó, Stephan
Arndt, Joannes 220
Assisi, Franz von St. 253, 263
Astiages, König 197
Aubry Jean 10, 90, 92
Auersperg, Alexander v. 316
Auersperg, Christian v. 316
Aufschlächer, Melchior 17
**Augsburg (Augusta
Vindelicorum)** 9, 37
Augustinus, St., Bischof v. Hippo
211
Austria *vide* Österreich
Avila, Teresa von, OCD, St., 165,
217, 241
Babindeli, Klement OFM 124, 125,
140
Bács (Bacium) 234
Bad Tatzmansdorf (Tarcsafürdő)
26, 27, 96, 283
Bajzik, Zsolt 279, 280
Baksay, Abraham 231
Baksay, Abraham 231
Balassa, Paul 316
Balassi, Valentin (Bálint) 11–13,
123, 149, 199, 200, 261
Balaton *vide* Plattensee
Balázs, Mihály 22
Balázs, Péter 279
Balázs-H., Éva 1
Balduinus, Fridericus 165, 244
Bálint, István János 106, 280
Balogh von Nebojsza, Franz 310
Balogh, Gyula 119
Bán, Péter 49, 51, 69

- Banat (Bánát)** 210
 Bánffy, Christoph 14
 Bánffy, Mária 311
 Bánffy, Zsófia 311
 Barclaius (Barclay), Joannes 278
Barlay, Ö. Szabolcs 4, 10, 90–92
Barta, Gábor 12, 28
Bartoniék, Emma 231
Basel 280
Basics, Beatrix 136, 233, 235, 248
 Basilius a SS. Trinitate OAD *vide*
 Noario
Bastl, Beatrix 44
 Báthori, Stephan, König v. Polen
 278
Bátorfi, Lajos 98
 Batthyány v. Geresgal, Margarethe
 309
 Batthyány, Adam (Ádám) II. 70,
 278, 314
 Batthyány, Adam (Ádám) III. 315
 Batthyány, Agnes (Ágnes) 310
 Batthyány, Andreas 309
 Batthyány, Anna (Frau von Peter
 Weiss) 315
 Batthyány, Anna (Tochter von
 Andreas) 309,
 Batthyány, Anna Aurora (Frau von
 Christian v. Auersperg) 316
 Batthyány, Balthasar (Boldizsár) I.
 1, 309
 Batthyány, Balthasar (Boldizsár) II.
 310
 Batthyány, Balthasar (Boldizsár) III.
 3–5, 7, 8, 9, 10, 11, 14, 16, 17,
 23, 89, 90, 91, 92, 99, 100, 101,
 103, 107, 110, 111, 115, 135,
 149, 160, 211, 259, 278, 280,
 311
 Batthyány, Balthasar (Boldizsár) IV.
 314
 Batthyány, Balthasar (Boldizsár,
 Bruder von Adam I.) 14, 17
 Batthyány, Barbara (Borbála, Frau
 von Peter Széchy) 56, 60, 62,
 313
 Batthyány, Barbara (Borbála, Frau
 von Sigmund Forgách) 16, 48,
 312
 Batthyány, Bartholomäus 310
 Batthyány, Christina 309
 Batthyány, Christoph (Kristóf) II.
 (Neffe von Franz I.) 2, 3, 6, 7,
 89, 90, 310,
 Batthyány, Christoph (Kristóf) III.
 (Sohn von Adam I.) 25, 56–58,
 62, 63, 70, 257, 313
 Batthyány, Dorothea (Frau von
 Stephan Török) 311
 Batthyány, Dorothea (Tochter von
 Balthasar III.) 310
 Batthyány, Dorothea (Tochter von
 Franz II.) 311
 Batthyány, Dorothea *vide* Zrínyi
 Dorothea
 Batthyány, Eleonora *vide* Batthyány,
 Maria Eleonora
 Batthyány, Elisabeth (Betuska, Frau
 von Georg I. Erdödy) 16, 48,
 62, 312
 Batthyány, Elisabeth (Frau von
 Andreas Keszöltei) 309
 Batthyány, Emmerich I: 316
 Batthyány, Franz (Sohn von Adam
 I.) 25, 56, 81, 313
 Batthyány, Franz I. 1–7, 89, 309
 Batthyány, Franz II. 8, 9, 11, 13–19,
 21, 24, 40, 42, 56, 79, 92, 93,
 95, 100, 103, 110, 115, 135,
 156, 256, 259, 264, 310
 Batthyány, Franz III. 314
 Batthyány, Franziska OSClar 316
 Batthyány, Gabriel 17, 313
 Batthyány, Georg 310
 Batthyány, Helene 309
 Batthyány, Iván 106

- Batthyány, Joseph (József) 130
 Batthyány, Julianna (Frau von Ludwig Piosasquez) 315
 Batthyány, Julianna (Frau von Paul Balassa) 316
 Batthyány, Julianna OSClar 314
 Batthyány, Justina (Tochter von Balthasar II.) 310
 Batthyány, Karl *vide* Batthyány-Strattmann, Karl
 Batthyány, Kaspar (Bruder von Balthasar I.) 309
 Batthyány, Kaspar (Bruder von Balthasar III.) 3–5, 79, 310
 Batthyány, Katharina (Frau von Thomas III. Széchy) 311
 Batthyány, Ludwig Ernst *vide* Batthyány-Strattmann, Ludwig Ernst
 Batthyány, Magdalena (Frau von Ladislaus Csáky) 16, 28, 38, 48, 61, 62, 185, 312
 Batthyány, Maria Antonia (Frau von Karl Batthyány) 315
 Batthyány, Maria Eleonora (Maridli, Frau von Ladislaus Esterházy) 55, 58–61, 83, 127, 130, 131, 313
 Batthyány, Maria Theresia 315
 Batthyány, Melchior 309
 Batthyány, Nikolaus 313
 Batthyány, Paul I. 56–58, 62, 63, 257, 273, 313
 Batthyány, Paul II. 315
 Batthyány, Perpetua (Frau von Nikolaus Dersffy) 310
 Batthyány, Regina (Frau von Alexander v. Auersperg) 316
 Batthyány, Rosalia (Frau von Oliver v. Burghaus) 315
 Batthyány, Sigmund (Sohn von Adam) 57, 314
 Batthyány, Sigmund I. 315
 Batthyány, Sigmund II. 316
 Batthyány, Theresia *vide* Batthyány, Maria Theresia
Batthyány, Zsigmond 2
 Batthyány-Strattmann, Karl 279–280, 315
Batthyány-Strattmann, Ladislaus 280
 Batthyány-Strattmann, Ludwig Ernst 315
 Battyán *vide* Szabadbattyán
Bauer, Barbara 158, 259
 Bavaria *vide* Bayern
 Baxai *vide* Baksay, Abraham
Bayern (Bavaria) 242, 277
 Bayly, Lewis 214, 260
 Bécs *vide* Wien
 Bécsújhely *vide* Wiener Neustadt
Bedy, Vince 97–99
 Behafen, Georg 94
Beke, Margit 98
 Beke, Sigmund (Zsigmond) 122, 124, 125
Békefi, Antal 4, 80–81
Belgium 213
Belgrad (Nándorfehérvár) 129
 Belleczi, Petrus 205
 Bellovszki, Matthias 82
Bencze, László 16
Benda, Kálmán 280
 Bercsényi, Nikolaus 74
 Berger, Elias 159
 Bernard von Clairvaux, St. *vide* Clairvaux, Bernard von, St.
 Bernhard, Matthias 135
Bernstein (Borostyánkő) 48, 52, 49, 54, 62, 265
 Besses, Pierre de 125
 Bethlen, Gabriel (Gábor) 15, 16, 39, 40, 41, 93, 180, 212, 219, 257, 310
 Bethlen, Peter (Péter) 29, 41
 Bethlen, Stephan I. (d.Ä.) 41

- Bethlen, Stephan II. (d. J.) 39–41, 71, 82
- Betuleius, Iosquinius 165, 193
- Beythe, Andreas (András) 10, 100
- Beythe, Emmerich (Imre) 19–21, 92, 149
- Beythe, Familie 100
- Beythe, Stephan (István) 9–11, 19, 100, 93, 149, 256, 265
- Bingel, Hermann* 152, 153, 172, 229, 230, 247, 248
- Bireley, Robert* 228
- Blaeu, Gulielmus 225–226
- Blaeu, Joannes 225–226
- Blakowitz 15
- Bocadius, Joannes 251
- Bockskay, Stephan (István) 15
- Bodó v. Szentmárton, Johann *vide* Szentmártoni Bodó, Johann
- Bohemia *vide* Böhmen
- Bonfinius, Antonius 113, 155, 171, 229, 230
- Bónis, Franz (Ferenc) 71
- Borbála 201
- Bornemissza, Johann (János) 39
- Bornemissza, Paul (Pál) 5
- Borovszky, Samu* 283
- Borsa, Gedeon* 94
- Borsiczky, Georg (György) 273
- Both v. Bajna, Dorothea 310
- Both v. Bajna, Franz d. Ä. 310
- Both v. Bajna, Franz d. J. 310
- Both v. Bajna, Georg 310
- Both v. Bajna, Katharina 310
- Bozsok *vide* Poschendorf
- Böhmen (Bohemia)** 12, 23, 192
- Börzsönyi, Thomas (Tamás) 126, 128
- Brandenburg, Katharina v., Fürstin v. Siebenbürgen 38
- Brandenburg, Wilhelm, Christian, Markgraf zu 257
- Braun, Georgius 114, 162, 179, 226
- Brueghel, Pieter 8
- Brunschweig, Hieronymus 182, 238, 241
- Brutus, Joannes Michael 90
- Buchanan, Georgius 220
- Buda *vide* Ofen
- Budapest** 252, 253, 263, 279
- Burghaus, Oliver von 315
- Búza, Michael 14
- Buzási, Enikő* 235
- Cáling *vide* Zahling
- Canisa *vide* Kanischa
- Canisius, Petrus, SJ, St. 256
- Carafa, Carolus, päpstlicher Nunzius 18, 39, 254
- Cassa *vide* Kaschau
- Cassovia *vide* Kaschau
- Catalonia *vide* Katalonien
- Caussin, Nicolaus SJ 222
- Cavazza, Silvano* 42
- Ceglédi Szabó, Paul 106
- Celius, Michael 214
- Cell *vide* Mariazell
- Cenner-Wilhelmb, Gizella* 136, 233, 235, 248
- Chanaan *vide* Kanaan
- Christian II., Kurfürst v. Schasen 258
- Cicero, Marcus Tullius 268
- Cirus, König 197
- Clairvaux, Bernard von, St. 260
- Claudia (Frau v. Leopold, Erzherzog v. Österreich) 204
- Claudiopolis *vide* Klausenburg
- Clitophon 197
- Clusius Carolus
- Clusius, Carolus (Charles de L'Écluse) 10, 110, 265
- Cluverus, Joannes 278
- Coler 115
- Coler, Johann (Joannes Colerus) 114, 163, 178, 236
- Collalto, Rambaldo 16, 27

- Coloca *vide* Kalocsa
Constantia 190, 234
Constantinus Magnus *vide*
Konstantin
Contzen, Adam SJ 118, 227, 228
Coreth, Anna 84
Corvinus, Elias 10, 91
Cosmerovius, Matthäus 136, 137,
145
Cracovia *vide* Krakau
Croatia *vide* Kroatien
Curtius, Quintus 210, 215, 292
Curtz, Johann Jakob SJ 204, 285
Cyprianus a S. Maria OCD
(Philippe Du Plouy) 213
Czigán (Zigeuner), Matthias 26
Czobor, Maria Regina 312
Czobor, Michael 35
Csajta *vide* Schachendorf
Csákány *vide* Zackersdorf
Csáktornya *vide* Tschakaturm
Csáky, Anna *vide* Wesselényi, Anna
Csáky, Anna Franciska OFM 312
Csáky, Barbara (Frau von Hannibal
Gonzaga) 312
Csáky, Christina (Frau von
Alexander Erdödy) 312
Csáky, Christina (Tochter von
Stephan VII.) 312
Csáky, Franz 46
Csáky, Ladislaus VII. 28–30, 33, 55,
82, 312
Csáky, Ladislaus VIII. (Sohn von
Ladislaus VII.) 312
Csáky, Magdalena *vide* Batthyány,
Magdalena
Csáky, Paul (Sohn von Ladislaus
VII.) 312
Csáky, Peter (Sohn von Ladislaus
VII.) 312
Csáky, Sigmund (Sohn von
Ladislaus VII.) 312
Csáky, Stephan (Sohn von Ladislaus
VII.) 95, 121, 312
Csáky, Stephan VII. 312
Csáky, Stephan VIII. 81, 312, 313
Csanda, Sándor 94
Csánki, Dezső 3
Csapodi, Csaba 28, 128
Csepreg *vide* Tschapring
Csíkсомlyó 147
Csongrádi Georg 97
Csulakovics, Matthias *vide* Nádajai,
Matthias
Dänemark (Dania) 212, 219, 257
Dania *vide* Dänemark
Deák, Farkas 46
Debrececi, Peter 213, 259
Dehio, Georg 50, 148
Dersffy, Nikolaus 310
Dersffy, Sofia (Frau von Peter
Pálffy) 310
Dersffy, Stephan 4, 310
Dersffy, Wolfgang 310
Deselvics István 213, 259
Desics, Ignác 22, 128–129
Dessewffy, Ladislaus 311
Deutschkreuz (Sopronkeresztúr)
206
Deutschland (Germania) 19, 24,
37, 58, 212, 219, 254, 257
Dévai Bíró, Matthias 6
Dézi, Lajos 94, 24
Dietrichstein, Familie, v. 14
Dietrichstein, Maximilian v. 38
Diocletianus 196
Diomedes 197
Diószegi K., Stephan 144
Dobos (Trommler) Johann 80
Dobra *vide* Neuhaus
Dobra *vide* Neuhaus am
Klausenbach
Dordo, Baumeister 102
Dotis (Tata) 65
Draskovich, Familie 9

- Draskovich, Georg, Bischof von Raab 56, 87
- Draskovich, Johannes 150, 173, 177, 194, 211, 260
- Draskovich, Sara (Frau von Dionysius Széchy) 311, 313
- Drugeth von Homona, Johannes *vide* *Hömönnai Drügéthi*, Johannes
- Du Plouy, Philippe *vide* Cyprianus a S. Maria OCD
- Dueller, Thomas SJ 204
- Durstmüller, Anton* 137
- Eck, Maria Franziska (Frau von Josef Esterházy) 314
- Eckhardt, Sándor* 4, 8, 11–13, 91, 123, 200
- Ecsedy-V. Judit* 261
- Eger *vide* Erlau
- Egerszeg (Zalaegerszeg)** 65
- Eisenburg (Vasvár)** 98, 99, 125, 128, 129
- Eisenburg, Komitat (Vas megye)** 1, 12, 22, 52, 65, 68, 83, 111, 119, 160, 167, 252, 279, 283, 309, 313, 314, 315
- Eisenburger Hügelland (Vasi hátság)** 1
- Eisenstadt (Kismarton)** 27, 36, 48, 59, 90, 106, 120, 128, 131, 133, 135–139
- Eisterer, Mathias* 42
- Eitzing, Michael *vide* Aitzing, Michael
- Eleonora, Kaiserin (Frau von Ferdinand II.) 42
- Éleskö *vide* Scharfenstein
- Ellebodius, Nicasius 92
- Endrei, Walter* 66
- England** 192
- Ens** 281
- Enyedi, Georg 198
- Eperies (Eperjes)** 147
- Erdély *vide* Siebenbürgen
- Erdődy, Alexander 312
- Erdődy, Christoph 312
- Erdődy, Elisabeth (Frau von Georg Keglevich) 312
- Erdődy, Elisabeth (Tochter von Georg I.) 312
- Erdődy, Emmerich 312
- Erdődy, Eva Barbara (Tochter von Georg I.) 312
- Erdődy, Gabriel 312
- Erdődy, Georg I. 312
- Erdődy, Julia (Frau von Anton Esterházy) 314
- Erdődy, Maria Agnes (Tochter von Georg I.) 312
- Erdődy, Maria Theresia (Tochter von Georg I.) 312
- Erdődy, Nikolaus 315
- Erdődy, Thomas 16
- Erhardi, Katharina 310
- Erlau (Eger, Agria,)** 309, 149
- Ernst, August* 48–49
- Érsekúhvár *vide* Neuhäusel
- Esaias *vide* Jesaja
- Esterházy, Anna Julia 313
- Esterházy, Anton 314
- Esterházy, Christina Josepha 314
- Esterházy, Familie 28, 59, 69, 134, 136
- Esterházy, Franz (1617–1652, Sohn von Paul Esterházy) 79, 251, 262
- Esterházy, Franz (1641–1683, Sohn von Palatin Nikolaus Esterházy) 314
- Esterházy, Franz (1683–1754, Sohn von Franz Esterházy) 314, 315
- Esterhazy, Kaspar (Gáspár) 251, 262
- Esterházy, Ladislaus 60, 128, 131, 131, 202, 251, 262, 313

- Esterházy, Maira Eleonora *vide*
Batthyány, Maria Eleonora
- Esterházy, Maria Anna Josefa (Frau
von Adam III. Batthyány) 315
- Esterházy, Maria Rosalia (Frau von
Franz III. Batthyány) 314
- Esterházy, Nikolaus, Palatin v.
Ungarn 16, 27–30, 35, 39, 40,
44, 44, 48, 55, 58, 59, 82, 116,
124, 137, 150, 206, 313
- Esterházy, Paul (Sohn von Palatin
Nikolaus Esterházy) 59, 60, 74,
90, 146, 313
- Esterházy, Thomas (Tamas) 251,
262
- Esterházy, Ursula (Frau von Paul
Esterházy) 60, 313
- Estreicher, Karol* 203
- Esztergom *vide* Gran
- Evans, Robert J. W.* 12, 46, 92
- Fabricius v. Szikszó, Balázs *vide*
Szikszai Fabricius, Balázs
- Fabricius, Petrus 189, 246
- Fabritius, Karl* 39
- Faddi, Valentin (Bálint) 6
- Fairont, Andreas 264
- Fáncsi, Gerog (György) 72
- Fáncsi, Stephan (Istók) 72
- Farkas, Seraphinus OFM* 131, 141
- Fazekas, István* 7, 23, 29–32, 56, 58,
85, 122, 134, 145
- Fehlig, Bodo* 280
- Fejes, Judit* 58–60
- Fellner, Thomas* 12
- Felsőlendva *vide* Oberlimbach
- Felsőörs 2, 98
- Ferdinand I., Kaiser 3
- Ferdinand II., Kaiser 37, 42, 44, 83,
86, 95, 193, 153, 155, 158, 159,
172, 175, 204, 222, 254, 285,
292
- Ferdinand III., Kaiser 44, 159, 180,
204, 276
- Ferdinand IV., König v. Ungarn
231, 232, 234, 251, 292
- Ferencffy, Lorenz (Lőrinc) 135,
147, 159, 266
- Ferrarius, Sigismundus OP 56, 87,
176, 194
- Ferstetich, Paul 86, 156, 268
- Festetich, Familie 37
- Festetich, Paul *vide* Ferstetich, Paul
- Feucht, Jakob 208
- Fiedler, Karl* 22, 95–96
- Fleischer, Julius* 53, 63
- Florenz** 205
- Fodor, Gregor (Gergely) 71
- Fógel, József* 2
- Folnai, Franz, Probst von Eisenburg
43, 45, 126–129, 133, 134, 136,
140, 252, 273
- Forgách, Adam 14, 313
- Forgách, Eva (Frau von Emmerich
Erdödy) 313
- Forgách, Eva (Frau von Stephan
VIII. Csáky) 312, 313
- Forgách, Franz, Erzbischof von
Gran 7, 35
- Forgách, Margit 311
- Forgách, Maria Elisabeth 312
- Forgách, Sigmund (1559–1621),
Palatin v. Ungarn 312
- Forgach, Sigmund (1605–1645) 48,
180, 312
- Forgách, Simon 7
- Formentini, Anna Maria *vide*
Rohrbach, Anna Maria
- Formentini, Aurora Katharina (Frau
von Adam I. Batthyány) 41–45,
55, 56, 61, 68, 83, 99, 104, 126,
127, 129, 130, 132, 134, 136,
148, 177, 252, 253, 262, 264,
311
- Formentini, Elisabeth OCD 312
- Formentini, Familie 42, 134
- Formentini, Ferdinand 312

Formentini, Franz Scipio Kaspar
 312
 Formentini, Karl 42, 311
 Formentini, Kaspar 43
 Formentini, Kassandra Renata 312
 Formentini, Leonhard 312
 Formentini, Leonhard Ferdinand
 312
 Formentini, Ludwig Felix 129, 312
 Formica, Matthäus 136, 137
 Forró, Georg SJ 29, 32
Forster, Jenő 81
 Fox, Joannes 22, 101
 Francisco 199
 Francofurtum *vide* Frankfurt
 Francsavics (Kulcsár), Georg
 (György deák) 54
 Francsics, Peter 25, 67, 70, 95, 213
 Frangepan, Katharina 310
 Frangepan, Nikolaus 15
 Frank (Francus), Jakob
 Frank (Francus), Jakob 192
Frankfurt (Francofurtum) 192,
 256
 Frankovics, Gregor (Gergely) 111,
 259
Frankreich (Francia) 4, 8, 10, 92,
 192, 212, 219, 257
 Franz v. Assisi, St. *vide* Assisi,
 Franz von St.
 Franz, Herzog v. Guise (François de
 Guise) 4, 8
Friaul (Friuli) 42
 Friedrich (Fridericus) V, Kurfürst v.
 d. Pfalz, König v. Böhmen 158,
 172, 193, 212, 219, 257
 Frölich, David 140, 195, 215, 267,
 270
 Fugger, Maria (Frau von Nikolaus
 Pálffy) 46, 135–136, 233
 Fulvia 11
Fügedi, Erik 1, 279

**Fünfkirchen (Pécs, Quinque
 Ecclesiae)** 251, 262
Für, Lajos 117
 Fürstenberg, Albrecht v. 12
 Füsüs v. Patak *vide* Pataki Füsüs,
 Johann
Gajtkó, István 141
Galánta (Galanta) 251, 262
 Galathea 200
Galavics, Géza 233, 130, 136, 235,
 248, 252, 262
Gall, Franz 128
Galla, Ferenc 18, 30, 32
 Gallenberg, Isabella Rosina (Frau
 von Sigmund I. Batthyány) 315
 Gallenberg, Nikolaus 315
Garas, Klára 87, 148, 159, 180
García y García, Antonius 34
 Gazdagh, Judith 97
 Geiger *vide* Hegedős, Johann
 Gelbhaar, Gregor 136
Genthon István 53
Gereben (Grebengrad) 2, 15, 16,
 47, 48
 Gerebeni, Katharina (Frau von
 Balthasar I. Batthyány) 309
 Gerebeni, Ladislaus 309
 Gerhard, Johann 223
 Germania *vide* Deutschland
 Geßner, Conrad 182, 237
Gindely, Anton 15
 Ginsium *vide* Güns
 Gismonda 198
 Gisquardus 198
Glatz, Ferenc 228
 Gonzaga 315
 Gonzaga, Hannibal 312
Gór 133, 134
 Gorizia *vide* Görz
 Gorup, Franz 99, 140
 Gottfried, Johann Ludwig *vide*
 Abelin, Johann Philipp
 Görcsöni, Ambrus 197

- Görz (Gorizia)** 41, 42, 134, 312
Gradiska 40, 134
Gran (Esztergom, Strigonium) 11, 16, 34, 131
Graubünden (Rhaetia) 242
Graubünden 242
Graz (Graecium) 3, 57, 58, 61, 61, 88, 92, 117, 121, 126, 134, 219, 257, 274
Grebengrad *vide* Gereben
Gregorianicz, Paul, Bischof v. Raab 7
Grosse, Alexander 212
Großhöflein *vide* Höflein
Großkanischa *vide* Kanischa
Großkanischa *vide* Kanischa
Großwardein (Nagyvárad, Varadinum) 40, 71
Großwardein *vide* Nagyvárad
Großzinkendorf (Nagycenk) 22, 284
Guar *vide* Gór
Guevara, Antonio 109, 111, 114, 157, 173, 177, 193, 194, 292
Guglia, Otto 283
Guise *vide* Franz, Herzog v. Guise
Gulyás, István SchP 255
Gurtner, Martin 97
Gurtner, Ursula 97
Güns (Kőszeg, Ginsium) 118, 119, 135
Günsbach (Gyöngyös patak) 65
Güssing (Németújvár) 2, 3, 6–11, 16–21, 27–29, 37, 47, 50, 51, 53–56, 60–62, 65, 66, 75, 81, 83, 85–89, 91–94, 97, 99, 100, 102, 103, 105–108, 110, 111, 112, 113, 121, 123–127, 129, 130, 132, 135, 137, 142, 147, 150, 167, 181, 252, 253, 262, 265, 268, 275, 310, 311, 313
Gyimótfalva *vide* Jormannsdorf
Gyrva, Wenzel 199–201
Gyöngyös patak *vide* Günsbach
Győr *vide* Raab
Győrffy, György 182, 194
Győrvár 12
Gyulaffy, Ladislaus 311
Gyulai, Johann 3
Haase, Konrad 199
Habsburg, Familie 42, 83, 113, 177, 194
Hagen, Johannes OMinim 56
Hagymássy, Familie 49
Hagymássy, Johann 49
Hagymássy, Stephan 140
Hahnekamp, György 29
Hajnal, Matthias SJ 120
Hajszányi, Paul 50, 66, 87
Haller, Gabriel 119, 120
Haller, Paul 119
Háportoni Forró, Paul 210
Harrach-C., Erzsébet, 50
Haupt, Sebastian 126
Havas-Cs., Ágnes 147
Havran, Dániel 22
Házi, Jenő 97
Hefner, Otto Titan v. 134
Hegedős (Geiger), Johann 26
Hegedüs v. Mikola *vide* Mikolai
Hegedüs, Johann
Hegedüs, Attila 3
Hehomat *vide* Ahmed
Heidelberg 20
Heiligenbrunn (Szentkút) 99
Heiligenkreuz in Lafnitztal (Rábakeresztúr) 99
Heltai, János 29
Heltai, Kaspar (Gáspár) 201
Helvetia *vide* Schweiz
Helwig, Christoph 158, 176, 207
Herberstein, Felizian v. 10
Herberstein, Sigmund v. 115, 175, 231
Hermann, Róbert 16
Hernals 17, 96, 281, 282

- Hessen** 24
 Higeigh Michael 101
 Hiller, Erhard 92
 Hirschberg, Valentin Theocrit 160,
 175, 193
 Hispania *vide* Spanien
 Hocquardus, Bonaventura OFM 216
 Hoffmann, Paul, 134, 136, 251, 262
 Hogenberg, Franciscus 114, 162,
 179, 226
Holl, Béla SchP 135, 147, 150, 159,
 188, 241, 266
 Hollósy, Benedek 86
Holub, József 18
Hóman Bálin 72
 Homelius *vide* Melius
Homma, Josef Karl 48, 53, 63
 Homonnai Drugeth, Georg 313
 Homonnai Drugeth, Johannes 206
 Homonnai Drugeth, Maria 311
 Hondorff, Andreas 158, 176, 207
Horák, Frantisek 281
 Horatius, Quintus H. Flaccus 91
Horn, Ildikó 23, 27, 117
 Horvát, Matthias *vide* Nádáljai,
 Matthias
 Horváth, Franz 140
 Horváth, Johann 70
Horváth, Mária 45, 83, 106
Horváth, Tibor Antal OPraem 160
 Horváth, Valentin 70
Höflein (Höflény) 28
Hörtsik, Richárd 71
Hubay, Ilona 196, 232
 Huber, Hans 102–103
Hubert, Gabriella 261
Húbert, Ildikó 146
 Hulsius, Levinus 188, 243
 Hunyadi, Franz (Ferenc) 199
 Hunyadi, Johann 197
 Hutter, Leonhard 258
 Ignaz v. Loyola SJ, St. *vide* Loyola,
 Ignaz v., SJ, St.
- Illés, Ferenc* 29, 88
 Illésházy, Familie 32, 35, 36
 Illésházy, Gabriel 58, 150, 313
 Illésházy, Helene (Frau von Franz
 Illésházy) 313, 314
 Illésházy, Kaspar 32, 35, 39
 Illésházy, Katharina 32, 33, 34, 41,
 58, 313
 Illésházy, Stephan 13
 Indiai Catharina *vide* Katharina von
 Indien
 Ipolti, Elisabeth 309
Ipolyi, Arnold 16, 18, 28, 107
 Istvánffy, Nikolaus 92, 113, 155,
 171
Italien (Italia) 58, 192
Iványi, Béla 3–6, 8, 29, 32–37, 87,
 90, 91, 118, 125, 169, 151, 191,
 200, 225, 249, 266
 Iványi, Emmerich (Imre) 82, 75,
 118–120, 213, 258
Izsa 98
Jaak (Ják) 129
 Jacobi, Lorenz 128, 253
Jajce 309
 Jakusith, Klara 312
Jankassek, Anastasius OFM 88
Jankovich, József 149
 Jason 198
 Jaurinum *vide* Raab
Jedlicska, Pál 44, 46
Jenei, Ferenc 75, 120, 131–133,
 137, 145–146, 210
 Jesaja, Prophet 282
 Joannes a Jesus Maria OCD 219
 Jobbágy, Daniel 57
 Jobbágy, Jeremias 102
 Johannes Bapt., St. 169
 Johannes, der Täufer, St. 251, 252,
 253, 262
 Jonston, John 182, 237
 Joó v. Kaszaháza, Johann 13

- Jormansdorf (Gyimótfalva)** 53, 96, 283
 Jörger, Judith Sabina v. (Gräfin von Starhemberg) 44
Judenburg 167
 Jurisich, Nikolaus 8
 Kájoni, Johann OFM 147
 Kákonyi, Peter 197
 Káldi György SJ 109, 111, 112, 124, 144, 161, 164, 166–169, 242
 Káldi, Ignaz SJ 166
 Káldi, Martin SJ 166
 Káldy Ferenc 67
 Káldy, Franz 67, 70
 Káldy, Peter 111, 112, 166–167
 Kállai Kopasz, Paul 45
Kalmár, János 228
Kalocsa (Coloca) 131, 234, 255
Kametler, Bibibana 27, 104
Kanaan (Chanaan) 212
Kanischa (Großkanischa, Kanizsa, Nagykanizsa, Canisa) 1, 11, 42, 47, 311, 313, 275, 311, 314
 Kanisius, Petrus, SJ, St. *vide* Canisius, Petrus, SJ, St.
 Kanizsa *vide* Kanischa
 Kanizsai Pálfi, Johann 17–20, 36, 85, 95, 283, 284
 Kanizsai, Matthias 87, 125
 Kanizsai, Michael 19
 Kapossy, Johann 85
Karácsonyi, János 6, 91, 131–132, 141
 Karl der Große (Carolus Magnus), Kaiser 153, 174
 Karl V., Kaiser, span. König 154, 173, 174, 177, 194, 238
 Karl VI., Kaiser 228
 Károlyi, Kaspar 168, 243
Kaschau (Kassa, Cassa, Cassovia) 191, 258
Käsmarkt (Késmárk, Kežmarok) 267, 270
 Kassa *vide* Kaschau
 Kászoni, Johann (János) 208, 250, 272
Katalonien (Catalonia) 277
 Katharina von Brandenburg > Brandenburg, Katharina v.
 Katharina von Indien (Indiai Catharina) 215
Katona, Imre 8–10
Katona, Tamás 182, 194
 Kazul, Pascha 198
 Keczer, Johann 70
Kecskeméti, Gábor 129
 Kegel (Kegelius), Philipp 118, 213, 214, 259
 Keglevich, Georg 312
 Keglevich, Theresia (Frau von Georg III. Széchy) 314
Kelenik, József 15
Kemenesalja 12, 65
 Kemény, Johann 38
Kempelen, Béla 119
 Kempis, Thomas v. 212, 213, 215, 218, 222, 223, 292
 Keresztúr *vide* Deutschkreuz
 Keresztúri, Nikolaus 309
 Keresztúri, Paul Pál 262
 Keresztúri, Ursula (Frau von Ladislaus Nagylucsei) 309
 Kéri, Samuel OFM 88, 133, 140, 141, 255
Kertész, Johann (János) 177, 194
 Kéry, Franz 314
Keserű, Bálint 94
 Késmárk *vide* Käsmarkt
Keszthely 37, 65
 Kesztlölcsei (Keszölczés), Andreas 309
 Kéthely *vide* Neumarkt im Tauchental
 Khevenhiller, Franz Christoph 276

- Khuen, Familie 46
Kiesing (Kövesd) 22
Kincses, Katalin 16, 17, 26, 28, 33,
 41, 46, 55, 67, 95, 96, 283
Kinsky, Maria Theresia 315
Király, Péter 4, 27, 79
Királyfalva vide Königsdorf
Kis von Gibárt, Loréñz 309
Kis, Martin 181
Kiskomárom vide Kleinkomorn
Kismarjai Veszelin, Paul Pál 31–32
Kismarton vide Eisenstadt
Kiss, Bertalan 22
Kiss, Gábor 124
Kiss, Gyula 50
Kitonich, Johann 112, 114, 157,
 188, 208, 241, 250, 272, 292
Klaniczay, Tibor 128, 137
**Klausenburg (Kolozsvár,
 Claudiopolis) 232**
Kleinkomorn (Kiskomárom) 202
Kneschke, Ernst Heinrich 42
Knesics, Martin 94
Koeman, C. 162, 178–179, 226–226
Koháry, Stephan 74
Kollányi, Ferenc 131
Kolozsvár vide Klausenburg
Koltai, András 79, 86, 87, 120, 142,
 147, 255, 279
Komárom vide Komorn
Komáromi Csipkés, Georg 256
Komáromi, András 71
**Komorn (Komárom,
 Comaromium) 65, 98, 188,
 196, 235, 248, 249**
Konstantin, röm. Kaiser 234
Konstanzia, Königin v. Polen, 44
Kopcsányi Martin OFM 216
Kopcsányi, Michael 203, 205, 292
Koppány, Tibor 50–53, 87
Kósa, Eugenius OFM 88, 100
Kosáry, Domokos 228
Kovács, Ambrus OFM 87
Kovács, József László 19, 28–30, 32,
 37, 38, 91, 117, 123, 137
Kovács, Sándor Iván 59, 145, 202
Königsberg v., Ehrenreich Christoph
 48
Königsberg, Familie, v. 52
Königsberg, Ludwig v. 53, 283
Königsberg, Nikolaus v. 63, 312
Königsdorf (Királyfalva) 96
Körmend 11, 13, 16, 18, 20, 21, 37,
 50, 62, 65, 69, 85, 87, 90, 95,
 265, 275, 276, 278–280, 310
Közseg vide Güns
Kövesd vide Kiesing
Krain (Krajna) 134
**Krakau (Krakow, Cracovia,
 Krakó) 136, 275**
Krakow vide Krakau
Kraus, Georg 39
Kretschmayer, Heinrich 12
**Kreuz, Komitat (Körös megye) 2,
 6**
Kroatien (Croatia, Horvátország)
 83, 309, 314, 315
Kroisegg (Rákos) 99
Kruppa, Tamás 22
Kubicsi, Pacifik OFM 88, 89, 140
Kubinyi, András 1–3, 50
Kubinyi, Miklós 15
Kulcsár Péter 123, 182, 194
*Kulcsár, Georg vide Francsavics,
 Georg*
Kurcz, Ágnes 71
*Kurtz, Johann Jakob SJ vide Curtz,
 Johann Jakob SJ*
Kurzbach, Heinrich v. 311
Kutná Hora vide Kuttenberg
Kuttenberg (Kutná Hora) 95–96
Kühn, Johannes 19, 21, 22
Lackebach (Lakompak) 35
Lackner, Christoph 97
Laibach (Ljubljana) 11, 153
Lakatjártó, András 103

- Lakompak *vide* Lackenbach
Lamberg, Familie, v. 14
Lamormaini, Wilhelm (Gulielmus, Guillaume) SJ 40, 95, 175, 204, 285, 292
Lancelotti, Secondo 108, 158, 207
Lang, Mauritz 136, 251, 262
Lantos (Lautist), Ulrich 26
Laskai, Johann 201
Lasky, Albert 231
Lateran 34
Lauter-S., Éva 127, 149
Lautist *vide* Lantos, Ulrich
Lázár, István Dávid 22, 167
Ledentu, Johann 104, 159, 180–181, 231
Légrád 22
Lendava *vide* Oberlimbach
Lengheim, Maximilian Adam v. 316
Lengheim, Rosalia Josefa v. 316
Leopold, Erzherzog v. Österreich 204
Lepanto 92
Lerida / Katalonien 277
Leser, Gratian 87
Lessius, Leonardus 208
Lethenyei, Stephan 22, 24, 258
Letzner, Johann 153, 174
Leucippe 197
Leutschau (Lőcse, Levoča) 273
Lippay, Franciscus SJ 234
Lippay, Georg, Erzbischof v. Gran 129
Liptau (Liptóvár) 33
Liptóvár *vide* Liptau 33
Listius, Ladislaus *vide* Liszti, Ladislaus
Liszti (Listius), Ladislaus 264
Litomerici, Ladislaus OFM 140
Ljubljana *vide* Laibach
Lobkowitz *vide* Popel von Lobkowitz
Loderecker, Peter OSB 157, 190, 245
London 22, 101
Lónyi Michael 83, 85, 86, 82, 92, 100, 97, 98, 99, 101, 105, 118, 124, 128, 169, 266
Lónyi, Familie 97
Lónyi, Peter 97
Losonczy, Katharina (Frau von Sigmund Forgách) 312
Lotichius, Johann Peter 247
Loyola, Ignaz v., SJ, St. 31, 32
Lucchese, Philiberto 52, 87, 128, 136, 180, 233
Ludwig II., König v. Ungarn 2
Lukács, László SJ 7, 22, 84, 166
Lundorp, Michael-Caspar 158, 172, 193
Luther, Martin 112, 115, 168, 216
Luzia, St. 276
Macedonia *vide* Mazedonien
Machumet *vide* Mohammed
Madarász, Martin 260
Magelona 200
Magnovith, Johann 58
Magyar, Arnold OFM 2, 6, 7, 10, 17, 21, 29, 30, 33, 37, 56, 84, 85, 87, 88, 90, 100, 106, 125, 126, 131, 132, 140, 147
Magyari, Stephan 258
Magyari-Kossa, Gyula 283
Magyaróvár *vide* Ungarisch-Altenburg
Mähren (Morvaország, Moravia) 275
Makár, János 20, 24, 85
Makkai, László 142, 180
Maklóczy, Nikolaus 311
Maksay Ferenc 2
Malomfalvay Gregor OFM 45, 117, 126, 129, 130, 137, 145, 130–133, 136–140, 142, 143, 145, 146, 253, 255, 263

- Malsith, Johann** 97
Mályusz Elemér 1
Mályuszné Császár Edit 191
Manlius, Johanneas 8–10, 46, 135
Mansfeld, Familie 14
Mantova (Mantua) 160, 182, 243
Mantua *vide* Mantova
Marchegg 127
Marcus Aurelius, röm. Kaiser 109, 157, 173, 177, 178, 193
Maria Anna, Erzherzogin v. Österreich (Gemahlin des Bayerischen Kurfürsten Maximilian I.) 43, 127, 133
Maria Anna, Kaiserin (Frau von Kaiser Ferdinand III.) 44, 276
Maria Leopoldina, Kaiserin (Frau v. Kaiser Ferdinand III.) 204
Maria, Königin von Ungarn (Frau v. Ludwig II.) 2, 4
Máriafalva *vide* Mariasdorf
Mariasdorf (Marstorf, Máriafalva) 19, 20, 22
Mariazell (Zell, Cell) 40, 117, 216, 220, 221, 223, 224, 260, 292
Mars 11, 264
Martin, St. 232, 233
Martinez, Martinus 165, 241
Matthias, Kaiser 158, 172, 193
Matthias, König von Ungarn I, 197
Maximilian I. Kurfürst v. Bayern 43, 127, 228
Maximilian I., Kaiser 12
Maximilian II., Kaiser 4, 6, 8
Mayer, Anton 137, 161, 194, 202, 216, 223, 281, 282
Mayr, Karl Josef 96, 283
Mazedonien (Macedonia) 195, 210, 215
Medea 198
Medgyesi, Paul 214, 260
Megyery, Sigmund 28, 159
Mehmed, Beglerbeg v. Buda 93
Melanchton, Philip 10, 158, 259
Melander, Otto 114, 115, 157, 158, 176, 224
Melith, Maria (Frau von Peter Csáky) 312
Melius, Doktor 10, 94
Menčík, Ferdinand 39
Mérényi Lajos 27, 44, 48, 128
Merian, Matthäus 116
Meszlényi, Benedikt 140
Meteren, Emmanuel v. 152, 172, 227
Mezőlak 19
Mihályfai, Michael 278
Mihálykó, Johann 147
Mikolai Hegedűs, Johann 212
Mikulich, Alexander 90
Milchdorf (Tejfalu, Mliečno) 135
Milde, Wolfgang 114
Miller, Hans Rudolf 136, 251, 262
Mindszenti, Klara (Frau v. Stephan VIII. Csáky) 312
Mliečno *vide* Milchdorf
Moeller, Martin 217, 261
Mohács 2, 91, 264
Mohammed (Machumet), Prophet 167
Molnár v. Szenc, Albert *vide* Szenci Molnár Albert
Monika, St. 36
Monok, István 90, 91, 106, 114, 149, 157, 158, 162, 167, 173, 178, 179, 207, 226, 238
Moravia *vide* Mähren
Mori, Silvester OFM 131
Morócza, Dániel 98–99
Morvaország *vide* Mähren
Moses, Prophet 170, 242
Mossóczi, Zacharias 90
Murad, osm. Sultan 188, 195
Muraköz *vide* Murinsel
Muraszombat *vide* Olsnitz
Murinsel (Muraköz) 20

Musay, Gregor 22
 Mühlberger Johannes 96, 283
Müller, Bonifacius 43
 München 37
 Myra, Nikolaus v., St. 125
 Nádaljai (Csulakovics, Horváth),
 Matthias 275
 Nádasdy, Christina 58
 Nádasdy, Franz 22, 58, 62, 121,
 134, 136–138, 140, 145, 206,
 223, 251, 262, 313, 314
 Nádasdy, Paul 14, 24, 27, 145, 146,
 150, 150, 284
 Nádasdy, Thomas (Sohn v. Paul
 Nádasdy) 145
 Nádas, Johann SJ 109, 159, 221
 Nagy Anton OFM 88
Nagy Iván 74, 83, 111, 118, 167
 Nagy Sándor *vide* Alexander der
 Große
Nagy, László 15, 16, 58
 Nagy, Paul, Pfarrer v. Tschapring
 134
 Nagycenk *vide* Großzinkendorf
 Nagyfalussy, Martin 145
 Nagyhöflény *vide* Höflein
 Nagykanizsa *vide* Kanischa
 Nagylucsei (Dóczy), Blasius 309
 Nagylucsei (Dóczy), Helene (Frau
 von Balthasar I. Batthyány) 309
 Nagylucsei (Dóczy), Ladislaus 309
 Nagyszombat *vide* Tyrnau
 Nagyvázsony 65
 Nagyvezekény *vide* Vezekény
 Napoli *vide* Neapel
Neapel (Napoli) 200
Németh S., Katalin 12
 Németujvár *vide* Güssing
 Neuhaus am Klausenbach (Dobra)
 12, 13, 16, 17, 29, 45–48, 51,
 62, 85, 95–97, 181, 269, 310,
 311

**Neuhäusel (Érsekújvár, Nové
 Zámky)** 284
 Neumann, Ulrich *vide* Neumayr,
 Ulrich
**Neumarkt im Tauchental
 (Kéthely)** 8
 Neumayr (Neumann), Ulrich 57
Neutra (Nyitra, Nitra) 141
 Niederlanden 152, 172, 192, 227
 Nigrelli, Marianna (Frau von Anton
 Esterházy) 314
 Nikolaus von Myra *vide* Myra,
 Nikolaus v., St.
Nissen, Claus 182, 237
 Noario, Basilius a SS. Trinitate
 OAD 86
Nürnberg 37, 202
 Nyáry, Christina (Frau von Nikolaus
 Esterházy) 28, 107, 128, 146,
 313
 Nyéki Vörös, Matthias 211
Nyerges, Judit 149
 Nyitra *vide* Neutra
Oberlimbach (Felsőlenda) 12
Odescalchi, Artúr 9
Ofen 1, 82, 93, 120
 Oláh, Nikolaus 7
Olsnitz (Muraszombat) 12, 60, 65
 Oraeus, H. 230
 Orgoványi, Johann 155
Orleans 4
 Ortelius, Abraham 114, 162, 178,
 226
 Osorius, Joannes 98
 Osterlitz, Baronin 56
 Ovidius, Publius O. Naso 52
Ödenburg (Sopron) 6, 18, 22, 25,
 57, 59, 65, 90, 97–99, 118, 128,
 221, 257, 266, 271–273
**Ödenburg, Komitat (Sopron
 megye)** 22, 310
 Örség *vide* Wart

- Österreich (Austria)** 12, 32, 32, 39, 48, 56, 84, 154, 275, 280, 281–283
- Örvös, Péter* 90, 92, 100, 104, 107, 280
- Padova *vide* Padua
- Padua (Padova)** 3
- Pajkossy, Györgyné* 92
- Palatinatus *vide* Pfalz
- Pálffy, Familie 46
- Pálffy, Géza* 11, 47, 60, 70, 74, 274
- Pálffy, Johann 136, 233
- Pálffy, Judith (Frau von Gabriel Erdödy) 312
- Pálffy, Katharina (Frau von Sigmund Forgách) 312
- Pálffy, Nikolaus 46, 135, 145, 233
- Pálffy, Paul, Palatin v. Ungarn 55, 127
- Pálffy, Peter 310
- Pálffy, Sidonia (Frau von Franz Esterházy) 314, 315
- Pálffy, Stephan 136, 233
- Pálffy, Thomas 135, 233, 262
- Pallotto, päpstlicher Nunzius 32
- Palocsai, Gabriel 313
- Palocsai, Maria (Frau von Christoph III. Batthyány) 58, 313
- Palotai, Nicolaus 70, 82, 120, 140
- Pandula, Attila* 280
- Pápa** 20, 134, 135, 252
- Papp, Lajos* 3
- Parentucelli, Tommaso 114
- Paris** 4, 8
- Pataki Füsüs, Johann 210
- Pataky, László* 85
- Pathai (Patay), Stephan, Präzeptor 58, 274
- Pathai, Stephan, reformierter Bischof 19, 20, 37
- Pattantyús, Stephan 275
- Paula Maria a Jesu OCD 42–43
- Paulhart, Hermine* 128
- Paulik, Joannes* 5, 17, 47
- Paumkircher, Georg 2
- Pavercsik Ilona* 270
- Payr Sándor* 6, 7, 9–10, 14, 19, 20–22, 29, 30, 37, 85, 86, 96, 98, 99, 283
- Pázmány, Nikolaus 121
- Pázmány, Péter SJ, Erzbischof v. Gran 16, 29–36, 40, 56, 95, 98, 107, 112, 142, 143, 146, 147, 165, 168, 190, 210, 212–214, 218, 242–244, 255, 284
- Péchi, Simon 93
- Pécs *vide* Fünfkirchen
- Pécseli, Emmerich 24, 284
- Pécsi, Lukas 44, 211
- Pembrock, Gräffin v. 160, 175, 193
- Perényi, Barbara (Frau von Georg I. Széchy) 311
- Perényi, Emmerich 35
- Perényi, Maria (Frau von Stephan VIII. Csáky) 312
- Perger, Richard* 60
- Perinna v. Zólyom, Boldizsár *vide* Zólyomi Perinna Boldizsár
- Pesti, Gabriel 201, 261
- Péter, Katalin* 3, 10, 11, 13, 15, 27, 30, 36, 91
- Peter, St. Apostel 199, 200
- Péter, vitéz 200
- Pethő, Gregor 15–17, 117, 118, 228
- Pethő, Paul 67
- Petrarca, Francesco 114
- Petrassek (Petraszka) Divis 95, 96, 281
- Petrassek, Johann 96
- Petrasska, Divis *vide* Petrassek, Divis
- Petrus Canisius SJ, St. *vide* Canisius, Petrus, SJ, St.
- Pfalz (Palatinatus)** 242
- Pfeifer (Sípos), Nikolaus 80
- Pfeiffer, János* 85, 99, 131

- Philiberta *vide* Lucchese, Philiberto
 Philipp der Khüne (Philippus Audax), Herzog v. Burgund 152, 172, 227
 Philippos 201
 Piccolomini de Aragona, Octavio 202
 Pikel, Johann Urban 220, 223, 224, 260, 292
Pinkafeld (Pinkafő) 29, 52, 55, 63, 316
 Pinkafő *vide* Pinkafeld
 Piosasquez, Ludwig 315
 Pistalocius (Pistalozzi) 10
Plangemann, T. 42
Plattensee (Balaton) 47
 Plutarch 211
Póda, Endre 99
Polen 80, 192
 Poletincz, Georg 57, 58
 Pomagaics, Michael 6, 10
 Poncianus 196
 Pongracz, Matthias 58, 72
 Pónic *vide* Punitz
 Popel v. Lobkowitz, Adam Eck (Philippus Adamus) 311
 Popel v. Lobkowitz, Eva Eusebia (Frau von Johann Nikolaus Popel v. Lobkowitz) 311
 Popel v. Lobkowitz, Familie 13, 28, 47
 Popel v. Lobkowitz, Georg 12
 Popel v. Lobkowitz, Johann Nikolaus 311
 Popel v. Lobkowitz, Julianna (Frau von Stephan Török) 311
 Popel v. Lobkowitz, Katharina (Frau von Heinrich v. Kurzbach) 48, 311
 Popel v. Lobkowitz, Ladislaus 12, 311
 Popel v. Lobkowitz, Maria Magdalena (Frau von Johann Rudolf Trčka) 47, 311
 Popel v. Lobkowitz, Sabina (Frau von Philipp Solm) 15, 311
 Poroszlai, Lorenz 118–120, 213, 258
Poschendorf (Bozsok) 96
Pottendorf 121
 Potyondy, Elisabeth (Erzsébet) 83
 Potyondy, Kaspar 83
 Pozsony *vide* Preßburg
Prag (Praha, Prága) 58, 311
 Prágai, Andreas 109, 177
 Praha *vide* Prag
Praz, Mario 162, 179, 238
Prékopa Ágnes 280
 Prépostváry, Sigmund 311
Preßburg (Pozsony) 11, 14, 31, 50, 63, 68, 79, 87, 105, 117, 127, 128, 131, 133, 141, 146, 149, 169, 203, 205, 209, 212, 214, 222, 232–234, 247, 250, 254, 267, 268, 271, 272, 273, 275, 292, 309, 312
Prickler, Harald 19, 22, 48, 52, 53, 63
Provence (Provincia) 200
 Prym, Martin Alberti 98
 Puchheim, Familie 46
 Puchheim, Hans Christoph III. 202, 235, 248, 249
Pumm, Lisbeth 96, 106, 126
Punitz (Pónic) 129
 Purgolt, Valentin 24
 Püski, Johann, Bischof v. Raab 88, 131, 255, 274
Raab (Győr, Jaurinum) 7, 51, 56, 58, 65, 82, 85, 87, 88, 97–101, 105, 125, 131, 147, 167, 191, 233, 255, 266, 274
Raabau (Rábaköz) 98

- Rábakeresztúr *vide* Heiligenkreuz in Lafnitztal
- Rábaköz *vide* Raabau
- Rabbi, Stephan 140
- Rabnitz (Répce)** 65
- Radéczy, Stephan 149
- Radkersburg (Regede)** 52
- Radvánszky, Béla* 15, 41, 44, 71, 73
- Rakamaz** 39, 71, 82
- Rakicsány (Rakičan)** 12, 51, 52, 96
- Rákóczi, Familie 90
- Rákóczi, Georg I. 40, 54, 119, 206, 219
- Rákóczi, Georg II. 71
- Rákos *vide* Kroisegg
- Ráskai, Kaspar 199
- Rátki, Nikolaus 68
- Ráttkay, Georg 145
- Rechberg, Katharina v. 313
- Rechnitz (Rohonc)** 2, 5, 15, 16, 21, 23, 25–29, 38, 47, 50, 53, 54–57, 59–62, 65, 75, 81, 82, 86, 94, 96, 109, 122, 123, 126–130, 138, 139, 141, 176, 181, 195, 252, 264, 310, 312–314
- Rédey, Magdolna (Frau von Georg I. Széchy) 311
- Regede *vide* Radkersburg
- Regensburg** 25, 37, 67, 95, 96
- Reichenhuber, Eva (Frau von emmerich I. Batthyány) 316
- Remetinc** 6
- Rempe, Barbara (Frau von Peter Lónyi) 97
- Répcé *vide* Rabnitz
- Retacco, Carlo 87
- Révay Judith (Frau von Paul Nádasdy und Adam Forgách) 14, 313
- Révay, Peter 14, 115, 182, 194, 250, 280
- Rezenyi, Georg 146
- Rhaetia *vide* Graubünden
- Ribera, Franciscus SJ 165, 241
- Rimay, Johann 120, 261
- Ritoók, Zsigmondné* 231
- Rohonc *vide* Rechnitz
- Rohonczy 278
- Rohrbach, Anna Maria v. 42, 311
- Rom (Roma)** 7, 34, 35, 86, 117, 200
- Roo, Geradus, de 154, 173, 238
- Rosweyde, Heribert SJ 223
- Roszner, Ervin* 34–35
- Rotmar, Valentin 177, 194
- Rózsa, György* 159
- Rudolf I., Kaiser 154, 173, 174, 238
- Rudolf II., Kaiser 10, 12, 188, 195, 196
- Sabaria *vide* Steinamanger
- Sacharja (Zacharias), Prophet 283
- Sachsen-Lauenburg, Katharina v., Herzogin > Brandenburg, Katharina v.
- Sailly, Thomas SJ 208
- Salm, Magdalena (Frau von Ladislaus Popel von Lobkowitz) 12, 311
- Salzgries**, Bezirk von Wien 42
- Samaria *vide* Sommerein inder Schütt
- Sambucus, Joannes (Zsámboky, János) 155, 171, 229, 230
- Sankt Lambrecht (S. Lambertus)**, Benediktinerstift 223, 260
- Sár-Gebiet (Sármellék)** 2
- Sárospatak** 71
- Sárvár** 8, 21, 23, 284
- Sauer, Anna Maria v. (Frau von emmerich I. Batthyány) 316
- Schachendorf (Csajta)** 99
- Schallenberg, Christoph 91
- Scharfenstein (Éleskő)** 315
- Schedel, Hartmann 114
- Scheffner, Bernardin OFM 125

- Schellenberg, Joannes Bapt. SJ. 141, 254, 255, 292
Schemper-Sparholz, Ingeborg 52
Schimegh (Sümeg) 131, 279
Schimert, Peter 7, 29, 31, 36, 107
Schintau (Sempte, Šintava) 48
Schiviz von Schivizhoffen, Ludwig 41–42
Schlag, Gerold 283
Schlaining (Szalónak) 2, 5, 16, 17, 19, 21, 25, 47, 48, 50, 51, 54, 55, 62, 65, 78, 85, 94, 141, 176, 195, 310, 313
Schleder, Johann Georg 248
Schlick, Ernestina (Frau von Maximilian Adam V. Lengheim) 316
Scholtz, Christoph, Verwalter v. Neuhaus 269–272
Schrattenbach, Katharina v. (Frau von sigmund v. Gallenberg) 315
Schwamberg, Anna Margarethe v. (Frau von Ludwig Felix Formentini) 312
Schweden 176, 212, 219, 257
Schweiz (Helvetia) 242
Schwetkovitsch, Katharina (Frau von Franz I. Batthyány) 2–5, 7, 10, 309
Schwetkowitzsch Elisabeth (Frau von Christoph II. Batthyány) 7, 310
Segedi, Gaspar *vide* Szegedi, Kaspar
Segesd 202
Seibersdorf 136, 140
Seifert, Jan 158
Seils, Ernst-Albert 228
Sellye (Vágsellye, Šal'pa) 40
Sempte *vide* Schintau
Seneca, Lucius Anaeus 141–142, 254, 255, 292
Sennyei, Stephan, Bischof v. Raab 82, 98, 191, 233
Sennyey, Franz 314
Serényi, Andreas 79
Serényi, Franz 22
Serényi, Georg 21, 22, 98, 101
Sibolti, Demeter 144
Sibrik, Stephan 311
Sidney, Philip 160, 175, 193
Siebenbürgen (Erdély, Transylvania) 13, 22, 39, 40, 71, 131, 140, 148, 156, 187, 205, 206, 240, 267
Siebmacher J., 134
Sigmondich, Peter 3–4
Sigmund, Kaiser 198
Simoncsics, Markus 89
Sixtus V., Paps 254
Slawonien 3, 309
Snoekaert, Gulielmus 177, 194
Sokolnitz (Sokolnice) 121
Solm, Philipp 311
Soltészné Juhász, Erzsébet 275
Sommerein in der Schütt (S. Maria, Samaria, Szentmária, Somorja, Šamorín) 135
Sommervogel, Carlos 203, 208, 222, 228, 241, 254, 285
Somorja *vide* Sommerein in der Schütt
Sopron *vide* Ödenburg
Sopronkeresztúr *vide* Deutschkreuz
Sorok 65
Sós, Andrea 66, 79
Spanien (Hispania) 192
St. Gotthard 12, 28, 33, 312
St. Groth (Szentgrót, Zalaszentgrót) 49, 53, 58, 62, 65, 181, 202
St. Nikolaus in Burgenland (Szentmiklós, Várszentmiklós) 122
Staffel, Fridrich 177, 194
Starhemberg, Judith Sabina v. *vide* Jörger, Judith Sabina v.
Staud, Géza 190, 191, 232, 234

- Stauffer, Albrecht* 42
Stegersbach (Szentlelek) 51, 53, 95, 98
Steiermark (Styria, Stájerország) 1, 14, 127
Steinamanger (Szombathely) 22, 85, 87, 97, 119, 124, 128, 156, 169, 268
Stephan, St., König v. Ungarn 159
Stephanus Rex Poloniae *vide* Báthori, Stephan, König v. Polen
Stieve, Felix 192, 239
Stoll, Béla 147, 200, 261
Strada, Jacobus de 160, 182, 243
Strada, Octavius 117, 161, 179, 238
Strattmann, Eleonora Magdolna Ursula v. (Frau von Adam II. Batthyány) 314
Strattmann, Maria Theresia v. (Frau v. Karl Batthyány-Strattmann) 315
Strattmann, Theodor Heinrich v. 314
Strem (Strém) 51
Strigonium *vide* Gran
Stuhlweissenburg (Székesfehérvár) 3, 278
Stump, Johannes 24
Subarich, Georg 145
Suleiman II. der Große, osm. Sultan 196, 198
Sümeg *vide* Schimegh
Svetkovich *vide* Schwetkovich
Swetkowitzsch, Katharina 5
Sylvanus 200
Sylvester, Johann 261
Szabadbattyán (Battyán) 3
Szabady, Béla 98, 99
Szabó, Károly 200
Szabó, László 279, 280
Szabó, Péter 69, 128, 136
Szabolcsi, Bence 4, 26, 80–82
Szakály, Ferenc 3, 8, 39, 93, 149
Szalárdi, Johann 39
Szalay, Johann 99
Szálónak *vide* Schlaining
Szántó (Arator), Stephan SJ 167–168
Szarka, Gabriel 86
Széchényi, Geörg, Bischof von Veszprim und Raab 83, 84, 117, 126, 130–132, 140, 147, 148, 252, 263
Széchenyi, Sigmund 315
Széchy, Barbara (Frau von Eva Forgách) 313
Széchy, Dionysius 60, 311, 313
Széchy, Eva (Frau von Gabriel Illésházy) 313
Széchy, Fruzsina (Frau von Stephan Sibrik) 311
Széchy, Georg I. 311
Széchy, Georg II. 311
Széchy, Georg III. 314
Széchy, Julia (Frau von Franz Kéry) 314
Széchy, Kaspar 314
Széchy, Katharina (Frau von Franz Nádasdy) 314
Széchy, Katharina (Frau von Nikolaus Maklóczy) 311
Széchy, Magdalena (Frau von Georg Zrínyi) 311
Széchy, Margarethe (Frau von Ladislaus Dessewffy) 311
Széchy, Margarethe (Frau von Philipp Salm) 12
Széchy, Maria Margarethe (Frau von Franz Sennyei) 314
Széchy, Michael 311
Széchy, Nikolaus 311
Széchy, Peter 60, 61, 313
Széchy, Stephan 311
Széchy, Thomas III. 311
Széchy, Thomas IV.

- Szegedi Matthäus, Bischof von Sárvár 9
- Szegedi Veres, Kaspar 199
- Szegedi, Franz 206
- Szegedi, Kaspar, 276
- Székesfehérvár *vide*
Stuhlweissenburg
- Székfű, Gyula* 72
- Szelepcsényi, Georg 251
- Szelestei N., László* 106
- Szenci Molnár, Albert 94, 103, 112, 142, 146, 149, 165, 168, 189, 193, 243, 245
- Szentelek *vide* Stegersbach
- Szentgrót *vide* St. Groth
- Szentgyörgyi, Johann 19
- Szentkút *vide* Heiligenbrunn
- Szentmártoni Bodó, Johann 201
- Szentmiklós *vide* St. Nikolaus in Bgl.
- Szepesség *vide* Zips
- Szepesvár *vide* Zipserburg
- Szerémi vide Odescalchi, Artúr*
- Sziklay, János* 283
- Szikszai Fabricius, Balázs 189, 217, 246
- Szilády, Áron* 6
- Szilasi, László* 12, 29, 31, 35, 93, 123, 147
- Szily, Stephan 61, 68, 130, 142
- Szombathely *vide* Steinamanger
- Szombathelyi, Benedikt OFM 105, 125
- Szűnyogh, Andreas 118
- Szűnyogh, Barbara (Frau von Ladislaus VIII. Csáky) 312
- Szűnyogh, Emmerich 118
- Szűnyogh, Julius 118
- Szűnyogh, Kaspar 118
- Szvirček, Ferenc* 2
- Tabernigg, Theodor OFM* 90, 100, 106, 107, 278
- Tacitus, Cornelius 278
- Takács, Ince OFM* 124, 131, 141
- Takáts, Sándor* 3–7, 10–15, 17, 24, 26, 29, 30, 33–35, 41, 44, 52, 61, 62, 71, 73, 80, 82, 92, 93, 95, 278, 285
- Tallián, Franz OFM 117, 125, 131–133, 140, 253, 264
- Tállyai Pál 275
- Tancredus 198
- Tapolcsányi, Johann 102, 121
- Tarcsafürdő *vide* Bad
Tatzmannsdorf
- Tarnóc, Márton* 26
- Tasi Gáspár 209
- Tasso, Torquato 91
- Tata *vide* Dotis
- Tatzmannsdorf *vide* Bad
Tatzmannsdorf
- Tauris Paul OFM 87, 127, 133, 140
- Tejfalu *vide* Milchdorf
- Telamon 197
- Telegdi, Joahannes 234
- Telegdi, Nikolaus 256
- Teresa von Avila OCD, St. *vide*
Avila, Teresa von, OCD, St.
- Tessen v., Wenzel *vide* Gyirva,
Wenzel
- Th urzó, Emmerich 68, 81
- Thaly, Kálmán* 74
- Theiß (Tisza)** 39
- Theresia a Jesu OCD, St. *vide* Avila,
Teresa von, OCD, St.
- Theresia von Avila OCD, St. *vide*
Avila, Teresa von, OCD, St.
- Thirsis 200
- Thököly, Eva (Frau von Paul Esterházy) 313
- Thököly, Katharina (Frau von Franz Esterházy) 313, 314
- Thury, Etele* 4, 6, 8, 9, 20, 21, 29, 37, 85, 94, 95, 98
- Thurzó, Barbara (Frau von Christoph Erdödy) 312

Thurzó, Georg, Palatin v. Ungarn 35
 Thurzó, Helene (Frau von Kaspar Illésházy) 32
 Thurzó, Stanislaus, Palatin v. Ungarn 16
 Thurzó, Susanne (Frau von Michael Czobor) 35
 Thürzö, Susannè (Frau von Sigmund Forgách) 312
 Till Eulenspiegel 209
 Tinódi, Sebastian 198
 Tischler, Hans *vide* Huber, Hans
 Tisza *vide* Theiß
 Todreszku, Julius (Gyula) 280
Tokaj 118
Toldy, Ferenc 16, 150
Toledo 131
 Tomasics, Johann 181
 Toński, Johann 275
Torda 22
Torniscsa (Torony, Turnišće) 2, 20, 47
 Torony *vide* Torniscsa
 Tót, Stephan 124
Tóth, István György 13, 16, 20, 69, 77, 85, 278
 Tótság *vide* Windischland
 Törtl, Johann 97
 Török v. Telekes, Stephan 28
 Török, Stephan 311
 Třanovský, Georg (Jiřík) 146
 Transylvania *vide* Siebenbürgen
 Trautmannsdorf, von Maximilian 56
 Trčka, Johann Rudolf 311
 Trencsén *vide* Trentschin
Trentschin (Trencsén, Trenčín) 36, 313
Trient 7
 Trnava *vide* Tyrnau
Troja 199
 Trombitás (Trompeter), Georg 80–81
 Trombitás (Trompeter), Johann 81

Trombitás (Trompeter), Lucas 81
 Trombitás (Trompeter), Matthias 81
 Trombitás (Trompeter), Michael 26
 Trombitás (Trompeter), Thomas 81
 Trommler *vide* Dobos
 Trompeter *vide* Trombitás
Tschakaturm (Csáktornya) 121
Tschäpřing (Csepreg) 9, 24, 134
 Tschechien *vide* Böhmen
 Turkovich, Matthias 125
 Turnišće *vide* Torniscsa
Turóczy-Trostler, József 142
Tusor, Péter 120
Türje 252
 Tympe, Matthäus 158, 176, 207
 Typotius, Jacobus 161, 179, 238
Tyrnau (Tyrnavia, Nagyszombat, Trnava) 19, 60, 88, 141, 144, 159, 167, 206, 251, 262
Újkér 22
 Újlaki, Lorenz 2
 Ulászló II *vide* Wladislaw II.
Ungarisch-Altenburg (Magyaróvár) 98
 Uraczki, Matthias 80
 Urban VIII., Papst 37, 254
 Ursinus Elias, Prediger in Hernals 17, 96, 281, 282
 Vágsellye *vide* Sellye
 Valerianus a S. Augustino OAD 86
 Valesia *vide* Wallis
 Vámos, Georg Ányos v. 309
 Varadinum *vide* Großwardein
 Varasd *vide* Warasdin
Varga, Endre 264
Varga, Imre 147, 200
Varga, J. János 65, 66, 68, 69, 70, 132
Várkonyi, Gábor 117
Várkonyi-R., Ágnes 71
 Várszentmiklós *vide* St. Nikolaus in Bgl.
 Vas megye *vide* Eisenburg, Komitat

- Vásárhelyi, Gregor SJ 212, 213, 218,
 Vasi hátság *vide* Eisenbürger
 Hüggelland
 Vasvár *vide* Eisenburg
Véghely, Dezső 4, 8, 11, 18, 29, 98
 Veit (Vitus, Vid), St. 232
 Velege *vide* Welgersdorf
Velics, László SJ 167
Venedig 92
 Ventei, Jakob 19
 Verantius, Faustus 157, 190, 244
 Vereept (Verrepaeus), Simon 223
 Veres v. Szeged, Kaspar *vide*
 Szegedi Veres, Kaspar
 Veres, Balázs *vide* Weres, Blasius
 Veresmart, Michael 116, 140, 209,
 210
Veress, Endre 3, 7
 Vernich Mathias SJ 40, 83
 Verrepaeus, Simon *vide* Vereept,
 Simon
 Veszelin v. Kismarja, Paul *vide*
 Kismarjai Veszelin, Paul
 Veszprém *vide* Wesprim
Veszprémy, László 15
Vezekény (Nagyvezekény, Vel'ké
Vozokany) 59, 69, 136, 251,
 262, 313
 Vid *vide* Veit, St.
 Vienna *vide* Bécs
 Visartus, Donatus 93
 Vitus *vide* Veit, St.
Vogel, Sándor 39
 Vörös v. Nyék, Matthias *vide* Nyéki
 Vörös, Matthias
 Vuketics, Kaspar OFM 107
 Vukovicz, Johann 137
 Waldstein, Albrecht v. *vide*
 Wallenstein, Albrecht v.
 Waldstein, Maria Barbara v. (Frau
 von Karl Batthyány-Strattmann)
 315
 Wallenstein (Waldstein), Albrecht v.
 161, 174, 175, 204, 205
Wallis (Valais, Valesia) 242
 Wanckel, Joannes 157, 173, 193
Warasdin (Varasdinum, Varasd,
Varaždin) 6
Wart (Örség) 69, 85
 Wassenberg, Eberhard 212, 219,
 257
 Wechel, Familie 135
Weiss, Michael OFM 88, 90, 106,
 131, 132
 Weiss, Peter 315
 Weiss, Thomas OSB 216
Welgersdorf (Velege) 25
 Werbóczy, Stephan 18, 34, 114,
 156, 187, 230, 239, 240, 292
 Weres, Blasius (Balázs) 156, 187,
 240
Wesprim (Veszprém) 65, 99, 131,
 252, 263
 Wesselényi, Anna (Frau von
 Stephan Csáky) 33, 46, 312
 Wickram, Jörg 178, 264
 Widemann Elias 112, 136, 233–235,
 248
 Widmar, Erhard 92
Wien (Vienna, Bécs) 3, 5, 10, 17,
 24, 30, 32, 38, 42–46, 48, 50,
 53, 54, 55, 56, 58, 60, 68, 79,
 84, 86, 92, 97, 117, 118, 128,
 133, 134, 138, 139, 142–144,
 153, 155, 159, 180, 181, 188,
 196, 215, 222, 228, 250, 268,
 269, 274, 282, 312
Wiener Neustadt (Bécsújhely) 128
 Wilhelm Christian, Markgraf zu
 Brandenburg *vide* Brandenburg,
 Wilhelm Christian, Markgraf zu
 Wiltheim, Gaspard SJ 8, 42, 43, 45,
 53, 56, 68, 81, 83, 84, 86, 89,
 119, 177
Windisch, Éva 38

- Windischland (Tótság)** 52
Wischau (Vyškov) 6
Wißgrill, Franz Karl 10, 48,
 Wittenberg 23, 24, 37, 96
 Wittmann, Katharina Barbara v.
 (Frau von Adam I. Batthyány)
 61–63, 144, 311
 Władisław II., König von Ungarn 2
 Wladislaw IV., König von Polen 43
 Wolf (Wolffius), Johannes aus
 Bergzabern 154, 166, 228
 Wolf (Wolphius), Joannes 250
Wolfenbüttel 283
 Wronski, Martin 80
Wurzbach, Constant v. 12, 14
 Zacharias *vide* Sacharja
Zackersdorf (Csákány) 51, 69, 85,
 106
Zahling (Cáling) 96
Zala, Komitat (Zala megye) 53,
 65, 98
 Zalaegerszeg *vide* Egerszeg
 Zalaszentgrót *vide* St. Groth
 Zechentner, Anna Maria (Frau von
 Franz III. Esterházy) 314
 Zehner, Joachim 189, 246
 Zeiler, Martin 116, 242
 Zell *vide* Mariazell
**Zemplen, Komitat (Zemplén
 megye)** 206
 Ziegler Georgius 165
 Ziegler, Georgius 193
 Zigeuner, Matthias *vide* Czigán,
 Matthias
Zimányi, Vera 2, 5, 6, 16, 25, 47, 49,
 51, 69, 70, 180, 264, 279
Zips (Szepesség, Spiš) 166
**Zipserburg (Szepesvár, Spišský
 Hrad)** 81, 121
Žolger, Ivan v. 39
 Zólyomi Perinna Boldizsár 111,
 217, 261
 Zólyomi, David 39
 Zrínyi Dorothea (Frau von Balthasar
 III. Batthyány) 3, 5, 14, 16, 34,
 310
 Zrínyi, Georg 11, 92, 311
 Zrínyi, Katharina (Frau von Franz
 Thurzó) 34
 Zrínyi, Nikolaus IV. (von Sigeth) 3,
 310
 Zrínyi, Nikolaus V., Dichter 82,
 114, 116, 121, 123, 128, 129,
 130, 137, 139, 145, 202
 Zrínyi, Peter 109, 111, 123, 130,
 142, 177–178
 Zrínyi, Peter OFM 6
 Zvonarics Michael 20, 284
 Zvonarics, Georg 23, 24–26, 37, 95,
 284
 Zvonarics, Stephan 20, 24, 284
 Zsámboky, János *vide* Sambucus,
 Johannes
Zsilinszky, Mihály 93
Zsitvatorok 188, 196

REGISTER DER VERLEGER, DRUCKER UND DRUCKORTE

- Abádi *vide* Sárvár
 Agricola *vide* Innsbruck
 Alba Iulia *vide* Weissenburg
 Amstelodamum *vide* Amsterdam
Amsterdam (Amstelodamum) 152,
 168, 172, 220, 225, 226, 227,
 243, 261
 Blaeu 152 (Nr. 1.), 172 (Nr.
 59.), 225 (Nr. 284.), 226
 (Nr. 285., Nr. 286., Nr.
 287.), 227 (Nr. 291.,
 Nr. 292.)
 Janson 152 (Nr. 1.), 172 (Nr.
 59.), 227 (Nr. 291.)
 Oppenheim 168 (Nr. 40.)
 S. typ. 220 (Nr. 260.), 243 (Nr.
 366.), 261 (Nr. 423.)
 Antverpia *vide* Antwerpen
Antwerpen (Antverpia, Anvers)
 162, 175, 178, 208, 219, 220,
 221, 226, 265
 Diesth 162 (Nr. 26.), 178 (Nr.
 85.), 226 (Nr. 289.)
 Keerbergius 219 (Nr. 258.), 221
 (Nr. 267.)
 Moretus 208 (Nr. 200.)
 Plantin 265 (Nr. 439.)
 S. typ. 220 (Nr. 258.), 221 (Nr.
 267.)
 Anvers *vide* Antwerpen
 Aperger *vide* Augsburg
 Argenteratum *vide* Straßburg
Augsburg (Augusta
Vindelicorum) 154, 174, 182,
 190, 194, 203, 205, 213, 250,
 254
 Aperger 254 (Nr. 399.)
 Mangus 182 (Nr. 94.), 194 (Nr.
 149.), 250 (Nr. 389.)
 S. typ. 154 (Nr. 5.), 174 (Nr.
 66.), 190 (Nr. 136.), 203
 (Nr. 182., Nr. 183.), 205
 (Nr. 188.), 213 (Nr. 223.)
 Augusta Trebecorum *vide* Straßburg
 Augusta Vindelicorum *vide*
 Augsburg
 Bardejov *vide* Bartfeld
 Bártfa *vide* Bartfeld
Bartfeld (Bartpha, Bártfa,
Bardejov) 156, 178, 187, 198,
 207, 210, 211, 213, 214, 215,
 240, 250, 260, 261, 267, 270
 Klöss 156 (Nr. 9.), 178 (Nr.
 80.), 187 (Nr. 127.), 198
 (Nr. 165.), 210 (Nr. 214.),
 240 (Nr. 345.), 261 (Nr.
 424.), 267 (Nr. 449.), 270
 (Nr. 461.)
 S. typ. 156 (Nr. 9.), 199 (Nr.
 168., Nr. 169.), 207 (Nr.
 196.), 211 (Nr. 215.), 213
 (Nr. 225.), 214 (Nr. 226.),
 215 (Nr. 230.), 250 (Nr.
 391.), 260 (Nr. 422.)
 Bartpha *vide* Bartfeld
Basel (Basilea) 155, 171, 229, 230
 Oporinus 155 (Nr. 7.), 171 (Nr.
 57.), 229 (Nr. 297.), 230
 (Nr. 302.)
 Basilea *vide* Basel
 Bécs *vide* Wien
 Bernhard *vide* Pápa

- Blaeu *vide* Amsterdam
 Boxe *vide* Leiden
 Brachel *vide* Köln
 Brasov *vide* Kronstadt
 Brassai *vide* Weissenburg
 Brassó *vide* Kronstadt
 Bratislava *vide* Preßburg
Braunsberg 257
 S. typ. 257 (Nr. 410.)
Braunschweig 189, 246
 S. typ. 189 (Nr. 133.), 246 (Nr. 382.)
 Brewer *vide* Leutschau
 Bruxella *vide* Brüssel
 Bruxelles *vide* Brüssel
Brüssel (Bruxella, Bruxelles, Brüsszel) 277
 Scheibel, Guillaume 277 (Nr. 490.)
 Brüsszel *vide* Brüssel
 Capituli typ. *vide* Tyrnau
 Cassovia *vide* Kaschau
 Cibinium *vide* Hermannstadt
 Claudiopolis *vide* Klausenburg
 Cluj-Napoca *vide* Klausenburg
 Coburgum *vide* Koburg
 Collegii S. J. typ. *vide* Preßburg
 Colonia Agrippina *vide* Köln
 Colonia *vide* Köln
 Colosvarinum *vide* Klausenburg
 Corona *vide* Kronstadt
 Cosmerovius *vide* Wien
 Csepreg *vide* Tschapring
Debrecen (Debrezin, Debrezinum)
 156, 156, 187, 187, 197, 197,
 198, 199, 199, 200, 210, 214,
 224, 240, 260, 261, 267
 Fodorik 214 (Nr. 226.), 260 (Nr. 422.)
 Hoffhalter 156 (Nr. 9.), 187 (Nr. 127.), 224 (Nr. 281.), 240 (Nr. 345.)
 Komlós 197 (Nr. 160.), 198 (Nr. 163.), 199 (Nr. 167.)
 Rheda 200 (Nr. 177.), 210 (Nr. 213.)
 S. typ. 156 (Nr. 9.), 187 (Nr. 127.), 197 (Nr. 161.), 198 (Nr. 164.), 199 (Nr. 169.), 261 (Nr. 423.), 267 (Nr. 449.)
 Debrezinum *vide* Debrecen
 Debrezin *vide* Debrecen
 Diesth *vide* Antwerpen
Douai (Duacum) 219
 S. typ. 219 (Nr. 253.)
 Duacum *vide* Douai
Eberau (Monyorókerék) 198, 259
 S. typ. 198 (Nr. 164.), 259 (Nr. 416.)
Edinburgh (Edinburgum) 220
 S. typ. 220 (Nr. 260.)
 Edinburgum *vide* Edinburgh
 Egmond *vide* Köln
 Elzevier *vide* Leiden
 Farkas *vide* Tschapring
 Fayrabend *vide* Frankfurt am Main
 Ferencffy *vide* Wien
 Festus *vide* Kaschau
 Feyerabend *vide* Frankfurt am Main
 Firenze *vide* Florenz
 Fischer *vide* Kaschau
 Florentia *vide* Florenz
Florenz (Florentia, Firenze) 203, 205
 S. typ. 203 (Nr. 182., Nr. 183.), 205 (Nr. 188.)
 Fodorik *vide* Debrecen
 Formica *vide* Wien
 Framen, Jakob *vide* Magdeburg
 Francke *vide* Magdeburg
 Francfurtum ad Moenum *vide* Frankfurt am Main
Frankfurt am Main (Francfurtum ad Moenum,

- Moeno-Francfurtum** 153, 155, 158, 160, 160, 171, 172, 175, 176, 177, 179, 188, 192, 193, 212, 215, 219, 224, 225, 229, 230, 238, 239, 242, 243, 247, 248, 251, 254, 257, 338, 341
 Feyerabend (Fayrabend) 215 (Nr. 228.)
 Hulsius 153 (Nr. 3.), 176 (Nr. 75.), 188 (Nr. 130.), 243 (Nr. 368.)
 Hummius 212 (Nr. 220.), 219 (Nr. 257.), 257(Nr. 412.)
 Latomus 192 (Nr. 141.), 239 (Nr. 341.)
 Merian 152 (Nr. 2.), 160 (Nr. 18.), 172 (Nr. 60.), 175 (Nr. 71.), 193 (Nr. 143.), 229 (Nr. 298.), 230 (Nr. 299., Nr. 300.), 242 (Nr. 360., Nr. 361.), 247 (Nr. 385.), 248 (Nr. 386.)
 Weiss, 158 (Nr. 15.), 172 (Nr. 61.), 193 (Nr. 146.)
 S. typ. 155 (Nr. 7.), 158 (Nr. 12.), 160 (Nr. 18.), 171 (Nr. 57.), 175 (Nr. 71.), 176 (Nr. 76.), 177 (Nr. 76., Nr. 77.), 179 (Nr. 89.), 193 (Nr. 143.), 224 (Nr. 282.), 225 (Nr. 283.), 229 (Nr. 297.), 230 (Nr. 302.), 238 (Nr. 338.) 247 (Nr. 385.), 251 (Nr. 393.), 254 (Nr. 398.)
 Galler *vide* Oppenheim
 Gelbhaar *vide* Wien
Goßlau 220
 S. typ. 220 (Nr. 261.)
 Graecium *vide* Graz
Graz (Graecium) 173, 194, 210, 214, 217, 219, 220, 223, 224, 260, 269, 270, 271, 272
 Haupt 224 (Nr. 279.)
 Widmanstetter 173 (Nr. 63.), 194 (Nr. 148.), 210 (Nr. 212.), 214 (Nr. 227.), 217(Nr. 241.), 219 (Nr. 255.), 220 (Nr. 262.), 223 (Nr. 278.), 260 (Nr. 419.), 269 (Nr. 457.)
 S. typ. 269 (Nr. 456.), 270 (Nr. 460.), 271 (Nr. 466.), 272 (Nr. 467.)
 Grignani *vide* Rom
 Gross *vide* Torgau
Großwardein (Varadinum, Nagyvárad, Oradea) 211, 214, 224, 260, 261, 262
 Szenci Kertész 262 (Nr. 428.)
 S. typ. 211 (Nr. 215.), 214 (Nr. 226.), 224 (Nr. 281.), 260 (Nr. 422.), 261 (Nr.423., Nr. 424.)
 Gualterus *vide* Köln
 Guerigli *vide* Venedig
 Guerinus *vide* Leiden
Güssing (Németújvár, Világosvár) 256, 259
 Manlius 256 (Nr. 403.), 259 (Nr. 416.)
 Gyulafehérvár *vide* Weissenburg
 Halbey *vide* Hanau
Hamburg 177
 Möller 177 (Nr. 77.)
Hanau (Hanovia) 155, 168, 171, 189, 229, 230, 243, 245
 Halbey 168 (Nr. 40.), 243 (Nr. 366.)
 Villerius (Villiers) 189 (Nr. 134.), 245 (Nr. 375.)
 S. typ. 155 (Nr. 7.), 171 (Nr. 57.), 229 (Nr. 297.), 230 (Nr. 302.)
 Hanovia *vide* Hanau
 Hantzsch *vide* Hildesheim

- Hauck *vide* Koburg
Haupt *vide* Graz
Haut *vide* Luzern
Heidelberg (Heidelberga) 189, 245
S. typ. 189 (Nr. 131.), 245 (Nr. 375.)
Heidelberg *vide* Heidelberg
Heltai *vide* Klausenburg
Helwig *vide* Wittenberg
Hermannstadt (Cibinium, Nagyszeben, Sibiu) 189, 246
Pistorius 189 (Nr. 133.), 246 (Nr. 382.)
Hieratus *vide* Köln
Hildesheim 153, 174
Hantzsch 153 (Nr. 4.), 174 (Nr. 67.)
Hoffhalter *vide* Debrecen
Hoffhalter *vide* Weissenburg
Hoffhalter *vide* Wien
Hulsius *vide* Frankfurt am Main
Hummius *vide* Frankfurt am Main
Innsbruck (Oenipontum) 154, 173, 238
Agricola 154 (Nr. 5.), 173 (Nr. 65.), 238 (Nr. 339.)
Janson *vide* Amsterdam
Jena 223
S. typ. 223 (Nr. 275.)
Kalisz 203, 205
S. typ. 203 (Nr. 182., Nr. 183.), 205 (Nr. 188.)
Kaschau (Cassovia, Kassa Košice) 197, 251, 258
Festus 197 (Nr. 159.)
Fischer 251 (Nr. 393.)
Schultz 258 (Nr. 413.)
Kassa Košice *vide* Kaschau
Keerbergius *vide* Antwerpen
Kempen *vide* Köln
Keschedt *vide* Köln
Kezel *vide* Schmalkalden
Kinckius *vide* Köln
- Klausenburg (Colosvarinum, Claudiopolis, Kolozsvár, Cluj-Napoca)** 156, 187, 195, 196, 197, 198, 199, 212, 213, 218, 224, 230, 250, 259, 261, 267, 391
Heltai 187 (Nr. 126.), 230 (Nr. 303-), 195 (Nr. 153.), 197 (Nr. 162.), 198 (Nr. 164.), 199 (Nr. 168.), 199 (Nr. 169.), 250 391., 198 (Nr. 163.)
S. typ. 156 (Nr. 9.), 196 (Nr. 158.), 197 (Nr. 160.), 198 (Nr. 164., Nr. 166.), 199 (Nr. 167., Nr. 169.), 212 (Nr. 221.), 213 (Nr. 224.), 218 (Nr. 247.), 224 (Nr. 280.), 250 (Nr. 391.), 259 (Nr. 417.), 261 (Nr. 423.), 267 (Nr. 449.)
Klöss *vide* Bartfeld
Klöss *vide* Leutschau
Koburg (Coburgum) 223
Hauck 223 (Nr. 276.)
Kolozsvár *vide* Klausenburg
Komlós *vide* Debrecen
Köln (Colonia, Colonia Agrippina) 155, 161, 162, 162, 165, 171, 175, 175, 179, 204, 205, 213, 218, 223, 226, 228, 228, 241, 254, 254, 257, 285
Brachel 161 (Nr. 20.), 175 (Nr. 69.), 205 (Nr. 187.)
Egmond 254 (Nr. 398.)
Gualterus 213 (Nr. 223.)
Hieratus 155 (Nr. 8.), 171 (Nr. 58.)
Kempen 162 (Nr. 26.), 179 (Nr. 86.), 226 (Nr. 290.)
Keschedt 223 (Nr. 276.)

- Kinckius 165 (Nr. 36.), 204 (Nr. 186.), 228 (Nr. 294.), 241 (Nr. 357.), 285 (Nr. P11.)
 S. typ. 162 (Nr. 26.), 175 (Nr. 72.), 219 (Nr. 253.), 228 (Nr. 294.), 254 (Nr. 399.), 257 (Nr. 410.)
- Kronstadt (Corona, Brassó, Brasov) 259**
 S. typ. 259 (Nr. 417.)
- Kyrner *vide* Wien
- Latomus *vide* Frankfurt am Main
- Latomus *vide* Leipzig
- Lauinga *vide* Lauingen
- Lauingen (Lauinga, Lavinga) 155,**
 166, 228, 229
 Rheinmichel 155 (Nr. 6.), 166 (Nr. 38.), 228 (Nr. 295.), 229 (Nr. 296.)
 S. typ. 155 (Nr. 6.), 166 (Nr. 37.), 228 (Nr. 295.)
- Lavinga *vide* Lauingen
- Leida *vide* Leiden
- Leiden (Leida, Lugdunium Batavorum) 160, 175, 182,**
 193, 213, 220, 243, 259
 Boxe 213 (Nr. 225.), 259 (Nr. 418.)
 Elzevier 220 (Nr. 260.)
 Strada-Guerinus 160 (Nr. 17.), 182 (Nr. 92.), 243 (Nr. 367.)
 S. typ. 160 (Nr. 18.), 175 (Nr. 71.), 193 (Nr. 143.), 220 (Nr. 260.)
- Leipzig (Lipcese) 157, 173, 189,**
 192, 193, 239, 246
 Latomus 192 (Nr. 141.), 239 (Nr. 341.)
 S. typ. 157 (Nr. 11.), 173 (Nr. 62.), 189 (Nr. 133.), 193 (Nr. 144.), 246 (Nr. 382.)
- Leutschau (Löcse, Levoča) 156,**
 165, 193, 195, 196, 197, 197, 199, 199, 200, 201, 201, 201, 208, 213, 214, 217, 224, 259, 260, 260, 261, 261, 261, 267, 267, 272, 273
 Brewer 165 (Nr. 35.), 193 (Nr. 145.), 195 (Nr. 153.), 196 (Nr. 158.), 197 (Nr. 161.), 199 (Nr. 170.), 200 (Nr. 172.), 201 (Nr. 174., Nr. 175., Nr. 176., Nr. 177.), 208 (Nr. 203.), 224 (Nr. 280.), 260 (Nr. 420.), 267 (Nr. 447., Nr. 450.), 272 (Nr. 469.), 273 (Nr. 472.)
 Klöss 217 (Nr. 243.), 261 (Nr. 425.)
 S. typ. 156 (Nr. 9.), 197 (Nr. 159.), 199 (Nr. 168.), 213 (Nr. 225.), 214 (Nr. 226.), 259 (Nr. 418.), 260 (Nr. 422.), 261 (Nr. 423., Nr. 424.)
- Levoča *vide* Leutschau
- Licha 158, 176, 224, 225**
 S. typ. 158 (Nr. 12.), 176 (Nr. 76.), 177 (Nr. 76.), 224 (Nr. 282.), 225 (Nr. 283.)
- Lipcese *vide* Leipzig
- Lippius *vide* Maiz
- Löcse *vide* Leutschau
- Lövö *vide* Schützen
- Lucernae *vide* Luzern
- Lugdunium Batavorum *vide* Leiden
- Luzern (Lucernae) 219, 222, 254**
 Haut 222 (Nr. 271.)
 S. typ. 219 (Nr. 253.), 254 (Nr. 399.)
- Lüneburg 220**
 S. typ. 220 (Nr. 261.)
- Magdeburg**
 Francke 220 (Nr. 260.)

Framen, Jakob 192 (Nr. 141.),
239 (Nr. 341.)
S. typ. 220 (Nr. 261.)
Mailand (Mediolanum, Milan)
234
S. typ. 234 (Nr. 318.)
Maiz (Moguntia) 165, 228, 241
Lippius 228 (Nr. 294.)
S. typ. 165 (Nr. 36.), 241 (Nr.
357.)
Mangus *vide* Augsburg
Manlius *vide* Güssing
Manlius *vide* Sárvár
Mediolanum *vide* Mailand
Merian *vide* Frankfurt am Main
Milan *vide* Mailand
Moeno-Francfurtum *vide* Frankfurt
am Main
Moguntia *vide* Maiz
Mollerus *vide* Tyrnau
Monachium *vide* München
Monyorókerék *vide* Eberau
Morettus *vide* Venedig
Moretus *vide* Antwerpen
Möller *vide* Hamburg
München (Monachium) 213
S. typ. 213 (Nr. 223.)
Nagyszeben *vide* Hermannstadt
Nagyszombat *vide* Tyrnau
Nagyvárád *vide* Großwardein
Neisse (Neyß, Nysa) 257
S. typ. 257 (Nr. 410.)
Németújvár *vide* Güssing
Neyß *vide* Neisse
Norimberga *vide* Nürnberg
Nürnberg (Norimberga) 220, 245,
281, 282
Wagenmann 281 (Nr. P2.), 282
(Nr. P3., Nr. P4.)
S. typ. 220 (Nr. 261.), 245 (Nr.
375.)
Nysa *vide* Neisse
Oenipontum *vide* Innsbruck

Olmütz (Olomuc) 251
S. typ. 251 (Nr. 393.)
Olomuc *vide* Olmütz
Oporinus *vide* Basel
Oppenheim (Oppenheimium) 243
Galler 243 (Nr. 366.)
Oppenheim *vide* Amsterdam
Oppenheimium *vide* Oppenheim
Oradea *vide* Großwardein
Ort unbekannt *vide* Sine loco
Othmarus *vide* Prag
Pápa 283, 284
Bernhard 283 (Nr. P6.), 284
(Nr. P10.)
Pistorius *vide* Hermannstadt
Plantin *vide* Antwerpen
Posonium *vide* Preßburg
Pozsony *vide* Preßburg
Prag (Praga, Praha, Prága) 157,
161, 179, 196, 207, 211, 238,
245, 281
Othmarus 196 (Nr. 156.)
Sadeler 161 (Nr. 22.), 179 (Nr.
89.), 238 (Nr. 338.)
Sessius 211 (Nr. 215.)
Stribirsky 281 (Nr. P1.)
S. typ. 157 (Nr. 10.), 190 (Nr.
134.), 207 (Nr. 196.), 245
(Nr. 374.)
Praga *vide* Prag
Prága *vide* Prag
Praha *vide* Prag
Prešporok *vide* Preßburg
**Preßburg (Posonium, Pozsony,
Prešporok, Bratislava)** 159,
168, 168, 169, 203, 203, 203,
204, 205, 207, 209, 209, 209,
210, 210, 211, 211, 212, 213,
214, 218, 221, 222, 242, 243,
243, 260, 260, 284
Typ. Collegii S. J. , 159 (Nr.
16.), 168 (Nr. 42., Nr. 43.),
169 (Nr. 44.), 203 (Nr.

- 182.), 203 (Nr. 183.), 204 (Nr. 188.), 209 (Nr. 209., Nr. 210.), 210 (Nr. 211.), 211 (Nr. 219.), 221 (Nr. 265.), 222 (Nr. 270.), 242 (Nr. 364.), 243 (Nr. 365.), 260 (Nr. 420.), 284 (Nr. P9.)
- S. typ. 168 (Nr. 43.), 203 (Nr. 182., Nr. 183.), 205 (Nr. 188.), 207 (Nr. 194.), 209 (Nr. 210.), 210 (Nr. 212.), 211 (Nr. 219.), 212 (Nr. 221.), 213 (Nr. 224.), 214 (Nr. 227.), 218 (Nr. 247.), 243 (Nr. 364.), 260 (Nr. 421.)
- Rath *vide* Wien
- Ratisbona *vide* Regensburg
- Regensburg (Ratisbona)** 283
S. typ. 283 (Nr. P5.)
- Rheda *vide* Debrecen
- Rheinmichel *vide* Lauingen
- Rickhes *vide* Wien
- Rom (Roma, Róma)** 219, 234
Grignani 234 (Nr. 318.)
S. typ. 219 (Nr. 253.)
- Roma *vide* Rom
- Róma *vide* Rom
- Rostochium *vide* Rostock
- Rostock (Rostochium)** 189, 246
S. typ. 189 (Nr. 133.), 246 (Nr. 382.)
- Sadeler *vide* Prag
- Sárvár** 258, 261
Abádi 261 (Nr. 423.)
Manlius 258 (Nr. 415.)
Strutius 261 (Nr. 423.)
- Scheibel, Guillaume *vide* Brüssel
- Schleusingen** 189, 246
S. typ. 189 (Nr. 133.), 246 (Nr. 382.)
- Schmalkalden (Smalcaldia)** 157, 158, 176, 224, 225
Kezel 157 (Nr. 12.), 158 (Nr. 12.), 176 (Nr. 76.), 224 (Nr. 282.), 225 (Nr. 283.)
- Schultz *vide* Kaschau
- Schützen (Lövä)** 199
S. typ. 199 (Nr. 169.)
- Sessius *vide* Prag
- Sibiu *vide* Hermannstadt
- Sine loco (Ort unbekannt)** 250, 277
S. typ. 250 (Nr. 391.), 277 (Nr. 484., 487., 488., 489.)
- Smalcaldia *vide* Schmalkalden
- Soest** 220
S. typ. 220 (Nr. 261.)
- Strada *vide* Leiden
- Strasbourg *vide* Straßburg
- Straßburg (Argentoratum, Augusta Trebeorum, Strasbourg)** 220
S. typ. 220 (Nr. 261.)
- Stribirsky *vide* Prag
- Strutius *vide* Sárvár
- Stutgardia *vide* Stuttgart
- Stuttgart (Stutgardia)** 257
S. typ. 257 (Nr. 410.)
- Szeged** 261
S. typ. 261 (Nr. 423.)
- Szenci Kertész *vide* Großwardein
- Tigurinum *vide* Zürich
- Tigurum *vide* Zürich
- Torga *vide* Torgau
- Torgau (Torga)** 157, 173, 193
Gross 157 (Nr. 11.), 173 (Nr. 62.), 193 (Nr. 144.)
S. typ. 157 (Nr. 11.), 173 (Nr. 62.), 193 (Nr. 144.)
- Trajectum ad Rhenum *vide* Utrecht
- Trnava *vide* Tyrnau
- Tschapring (Csepreg)** 258, 284

- Farkas 258 (Nr. 414.), 284 (Nr. P7., Nr. P8.)
- Tyrnau (Tyrnavia, Nagyszombat, Trnava)** 188, 211, 241, 256
Mollerus 188 (Nr. 128.), 241 (Nr. 356.)
Typ. Capituli 256 (Nr. 403.)
S. typ. 211 (Nr. 219.)
- Tyrnavia *vide* Tyrnau
- Ulm (Ulma)** 259
S. typ. 259 (Nr. 418.)
- Ulma *vide* Ulm
- Ultratrajectum *vide* Utrecht
- Utrecht (Ultratrajectum, Trajectum ad Rhenum)** 212, 256
Wasberg 212 (Nr. 222.)
S. typ. 256 (Nr. 403.)
- Varadinum *vide* Großwardein
- Velence *vide* Venedig
- Venedig (Venetiae, Venezia, Velence)** 157, 158, 190, 207, 244
Guerigli 158 (Nr. 14.), 207 (Nr. 199.)
Morettus 157 (Nr. 10.), 190 (Nr. 134.), 244 (Nr. 374.)
S. typ. 158 (Nr. 14.), 207 (Nr. 199.)
- Venetiae *vide* Venedig
- Venezia *vide* Venedig
- Vienna *vide* Wien
- Világosvár *vide* Güssing
- Villierus *vide* Hanau
- Villiers *vide* Hanau
- Viteberga *vide* Wittenberg
- Vittenberga *vide* Wittenberg
- Wagenmann *vide* Nürnberg
- Wasberg *vide* Utrecht
- Weiss *vide* Frankfurt am Main
- Weissenburg (Gyulafehérvár, Alba Iulia)** 187, 208, 250
- Brassai 208 (Nr. 201.), 250 (Nr. 390.)
- Hoffhalter 187 (Nr. 127.)
- Widmanstetter *vide* Graz
- Wien (Vienna, Bécs)** 156, 159, 161, 164, 165, 168, 169, 174, 175, 176, 188, 189, 190, 194, 195, 196, 201, 202, 204, 205, 206, 207, 211, 212, 213, 216, 217, 218, 221, 222, 223, 231, 232, 233, 234, 235, 242, 244, 248, 250, 251, 252, 253, 255, 256, 257, 261, 262, 263, 264, 264, 266, 273, 275, 276, 277
- Cosmerovius 202 (Nr. 179.), 202 (Nr. 180.), 204 (Nr. 184.), 206 (Nr. 190.), 206 (Nr. 194.), 216 (Nr. 237.), 216 (Nr. 238.), 223 (Nr. 277.), 232 (Nr. 310.), 232 (Nr. 319.), 233 (Nr. 313.), 234 (Nr. 317.), 234 (Nr. 320.), 234 (Nr. 320.), 235 (Nr. 320.), 248 (Nr. 387.), 251 (Nr. 395.), 252 (Nr. 396.), 253 (Nr. 396.), 255 (Nr. 401.), 255 (Nr. 400.), 256 (Nr. 402.), 262 (Nr. 429.), 262 (Nr. 429.), 263 (Nr. 430.), 263 (Nr. 431.), 264 (Nr. 432.), Nr. 433.)
- Ferencffy 266 (Nr. 446.)
- Formica 161 (Nr. 21.), 164 (Nr. 30.), 165 (Nr. 32.), 168 (Nr. 39.), 176 (Nr. 74.), 194 (Nr. 151.), 212 (Nr. 221.), 213 (Nr. 224.), 217 (Nr. 239.), 218 (Nr. 247.), 242 (363.), 242 (Nr. 362.), 244 (Nr. 372.)
- Gelbhaar 165 (Nr. 33.), 175 (Nr. 72.), 189 (Nr. 132.), 190 (Nr. 136.), 204 (Nr. 185.),

216 (Nr. 236.), 217 (Nr.
240.), 244 (Nr. 373.), 257
(Nr. 410.), 275 (Nr. 480.)
Hoffhalter 175 (Nr. 70.), 231
(Nr. 306.)
Kyrner 273 (Nr. 476.)
Rath 188 (Nr. 129.), 195 (Nr.
154.)
Rickhes 161 (Nr. 20.), 169 (Nr.
44.), 174 (Nr. 69.), 205 (Nr.
187.), 222 (Nr. 273.)
S. typ. 156 (Nr. 9.), 159 (Nr.
16.), 188 (Nr. 128.), 189
(Nr. 132.), 196 (Nr. 155.,
Nr. 156., Nr. 157., Nr.
158.), 201 (Nr. 177.), 207
(Nr. 196.), 211 (Nr. 215.),

212 (Nr. 221.), 221 (Nr.
264.), 222 (Nr. 272.), 250
(Nr. 389.), 256 (Nr. 403.),
261 (Nr. 423., Nr. 424.),
276 (Nr. 481., Nr. 482.),
277 (Nr. 483., Nr. 485., Nr.
486.),

Wittenberg (Viteberga,
Vittenberga) 163, 178, 236
Helwig 163 (Nr. 28.), 178 (Nr.
83.), 236 (Nr. 325.)
S. typ. 163 (Nr. 28.), 178 (Nr.
83.)

Zürich (Tigurinum, Tigurum)
160, 182, 243
S. typ. 160 (Nr. 17.), 182 (Nr.
92.), 243 (Nr. 367.)